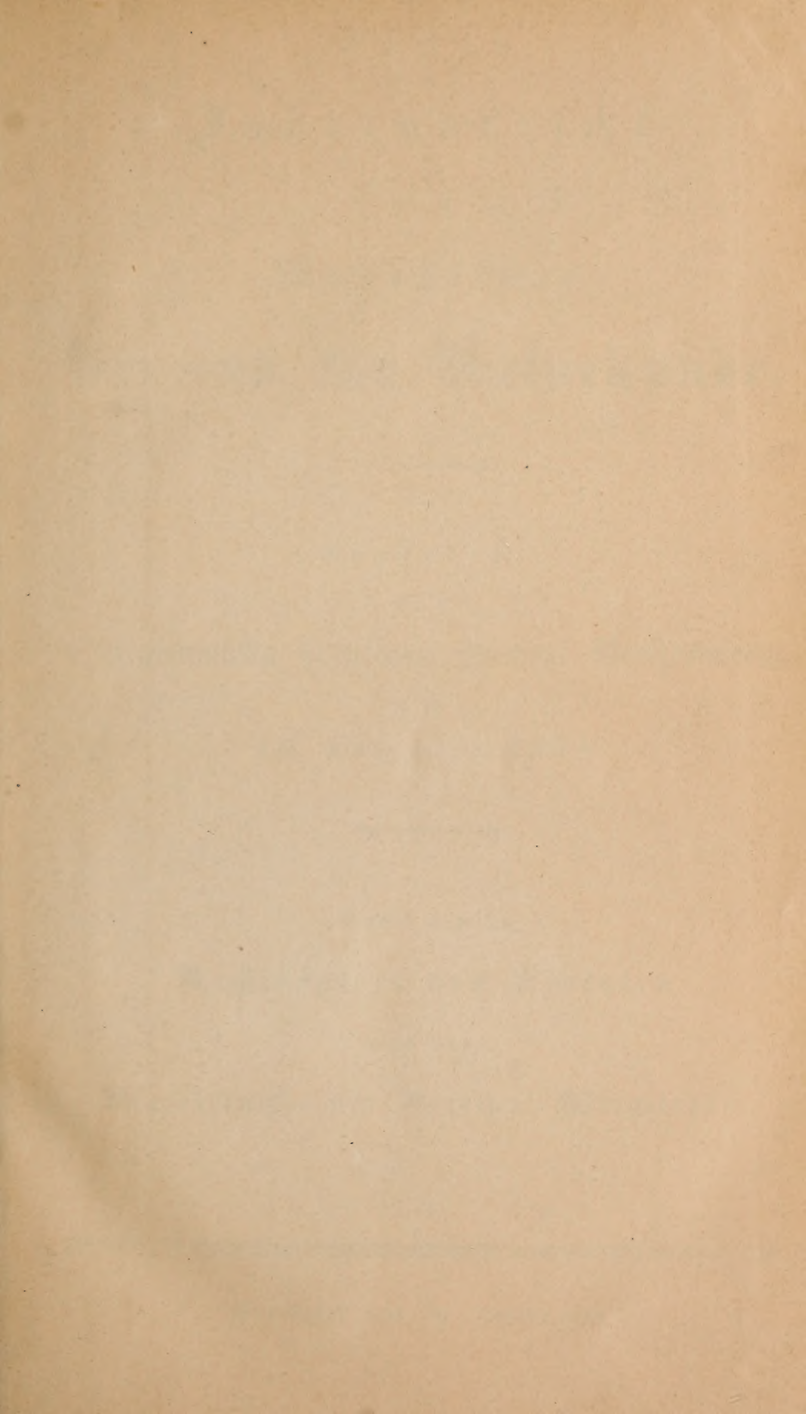
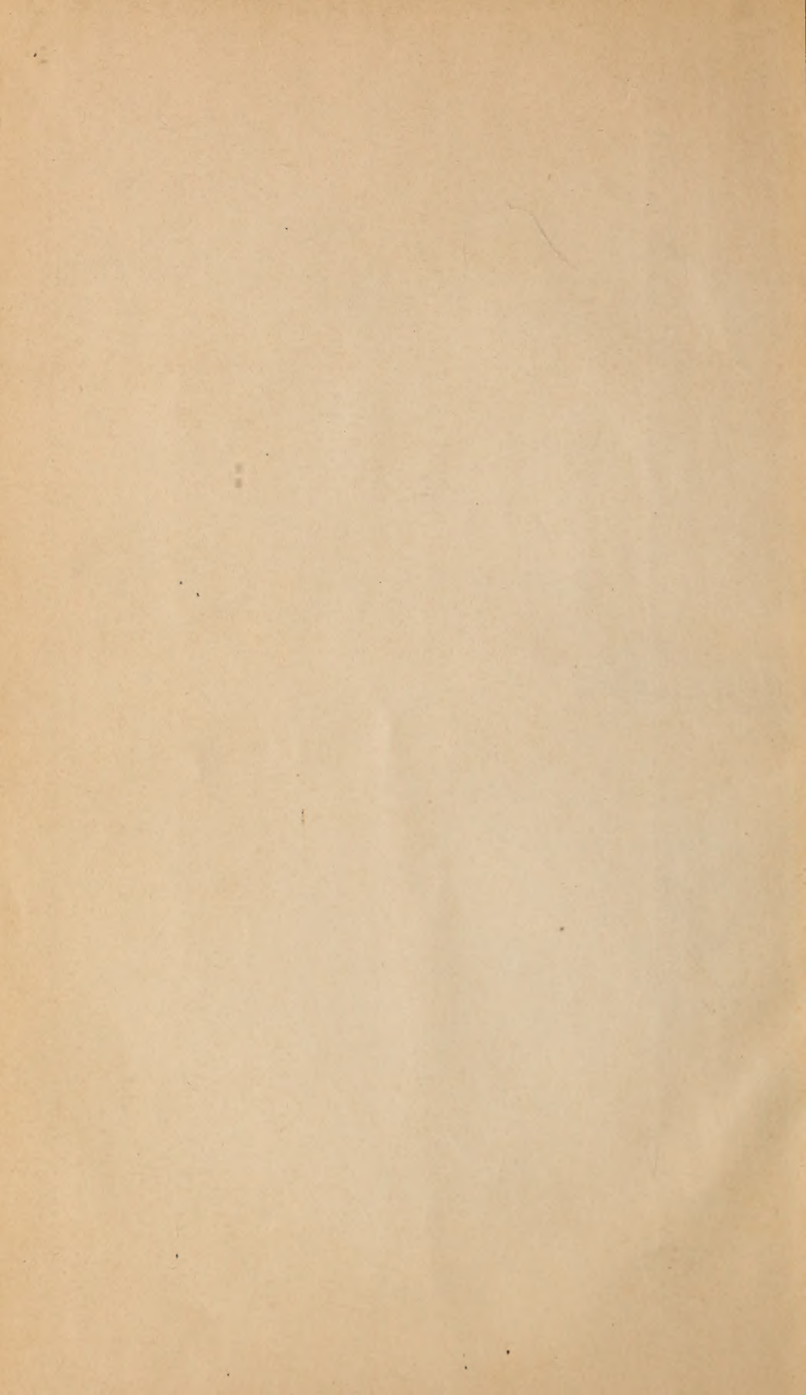






Erster Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde.

Vorgelegt
der
Statutenmäßig berufenen General-Versammlung
am
15. November 1834.

Nebst einem
Nachtrage zu den Statuten
und dem
Verzeichnisse der Vereins-Mitglieder.

Druckerei von J. Kaufmann.

Jahresbericht

über das, was seit der Gründung des Mannheimer Vereins für Naturkunde, zur Erreichung seiner Zwecke, bis zur ersten Wiederkehr des Stiftungstages geschehen war.

Nachdem die Absicht des ganzen Unternehmens vorher mehrere Male öffentlich angeregt war, nachdem von den ersten Freunden unserer Sache in einigen vorbereitenden Zusammenkünften der Plan weiter besprochen und von einer Anzahl beitretender Theilnehmer unterstützt wurde, konnte den 19. Oktober v. Jahrs die erste öffentliche Versammlung berufen werden. Da auch von derselben der Plan mit Beifall aufgenommen wurde, so konnte sogleich eine Kommission gewählt werden, welche den vorgelegten Entwurf der Statuten prüfen und bearbeiten sollte. Diese Kommission, bestehend aus:

Kanzler von Stengel,
Hofrath Nüßlin,
Partikulier Scipio,
Kaufmann Vogt,
Hofkammerrath Friederich,
Hofapotheker Wahle, und
Professor Kilian,

genügte dem erhaltenen Auftrage, und konnte, nach vorheriger, öffentlichen Auflegung der Statuten, den 16.

November eine Generalversammlung berufen, um dieselben zu nochmaliger Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Diese Genehmigung erfolgte, und somit war der Verein konstituirt, und dieser Tag wurde als Stiftungstag in die Statuten aufgenommen. Zugleich wurde von dieser Versammlung eine Deputation erwählt, welche diesem Verein die höhere Staatsgenehmigung erwirken, und Se. Königl. Hoheit um gnädige Uebernahme der Protektion angehen sollte. Diese Deputation, bestehend aus Hofrath Nüßlin, Partikulier Scipio, Oberbürgermeister Andriano und Professor Kilian erhielt den 20. November von dem Großherzoge sehr huldvolle Aufnahme und die Zusage der Protektion; eben so zuvorkommend wurden sie von den höhern Staatsbeamten aufgenommen, und ihnen die Beförderung der Zwecke des Vereins willig zugesagt.

Nun wurden die Statuten gedruckt, und von der Kommission die Wahl des Vorstandes geleitet, welche am 4. Januar vorgenommen wurde, und Folgende dazu berief:

Als Präsident: Kanzler von Stengel.
„ I. Sekretär: Professor Kilian.
„ II. Sekretär: Buchhändler Götz.
„ Bibliothekar: Rentamtmann Neybeck.
„ Kassier: Regiments-Quartiermeister Krauth.

Nachdem dieselben die ihnen übertragene Stelle angenommen, traten sie als Vorstand zusammen, und besorgten von nun an die Leitung der Vereins-Angelegenheiten. —

Vor Allem war nothwendig, die Uebergabe des naturhistorischen Kabinets an den Verein zu erwirken, so wie die Ueberlassung eines dazu geeigneten Lokals zu einem botanischen Garten in dem weiten Raum der hiesigen Schloß-Anlagen. Diese Wünsche des Vereins wurden in einer Eingabe Sr. Königl. Hoheit, unserm gnädigen Protektor vorgetragen, worin zugleich um Verwilligung eines weiteren Lokals für die Sammlungen, und um leichten Erwerb der vor Allem interessanten inländischen Natur-Pro-

dukte nachgesucht wurde. Herr Bergrath Walchner, zum Ehrenmitglied ernannt, hatte die Güte, unsere Angelegenheiten als unser Bevollmächtigter in Karlsruhe zu besorgen.

Verschiedene zufällige Hindernisse verzögerten lange die sehnlichst erwartete Antwort. Zuerst erfolgte noch im Februar die Ueberlassung des weiteren an das Kabinet anstoßenden Saales, wovon übrigens vor Zuweisung der Sammlungen an den Verein noch kein Gebrauch gemacht werden konnte. In der Mitte Mai traf die gnädige Bewilligung des zum botanischen Garten gewünschten Raumes im hiesigen Schloßgarten ein. — Wegen des Kabinets erhoben sich deßhalb größere Schwierigkeiten, weil nach der Ansicht der Oberhofbehörde die Uebergabe nur mit einem genauen Inventar geschehen könne, was nur theilweise und auch dies sehr unvollständig vorhanden war. Um solche lange Verzögerung zu vermeiden, glaubte der Vorstand auf spätere Gutheißung der Gesellschaft hin, in einem Berichte den Vorschlag machen zu müssen, es könne der letzte §. der Statuten dahin geändert werden, „daß alle neuen Anschaffungen für das Kabinet, in Zukunft Bestandtheile dieses Kabinets, und somit Eigenthum des Großherzogs bleiben sollten, wobei dem Verein nur die Aufsicht, Verwaltung und Benutzung überlassen wäre, das ganze Kabinet aber nach wie vor ungetheilt ein unveräußerliches Gut der hiesigen Stadt bleiben würde."

Herr Graf von Broussel, und Hofrath Häußer, welche sich lebhaft für unsere Sache interessirten, nahmen selbst Einsicht von dem Kabinet, und durch ihre Vermittelung wurde den 20. April Professor Braun von Karlsruhe, als Sachkundiger hierhergeschickt, um ein Gutachten über die Art und Weise der Uebergabe abzugeben. Dies Gutachten fiel ganz nach unserer Ansicht dahin aus: „daß die neuen Acquisitionen Bestandtheile des Großherzoglichen Kabinets bleiben sollten; daß übrigens die früheren Verhältnisse fort bestehen sollten, wornach das Kabinet ungetheilt in sei-

nem Lokale der hiesigen Stadt gesichert, und zur Benutzung für ihre Lehranstalten bestimmt ist. Darum könne ungesäumt die Uebergabe an den Verein geschehen, auch ohne Inventar, welches später gefertigt, und eingesendet werden sollte."

Von Herrn Braun wurde uns zugleich die förmliche Ueberlassung des Gartenplatzes und des weiteren Saales beim Kabinet angezeigt, und durch Herrn Hofgerichtsrath von Wöllwarth als Oberhofmarschallamts-Deputatus gegen unterzeichneten Revers vollzogen. Die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit im Juni wurde bei abermaliger Verzögerung unserer Sache benützt, eine Deputation nach Schwetzingen zu senden, um unsern Dank für das bereits Verwilligte zu bezeigen, und um Beschleunigung der Uebergabe des Kabinets unsere Bitte vorzubringen. Diese Deputation, bestehend aus Hofkammerrath Friederich, Apotheker Troß, Partikulier Scipio und Professor Kilian, wurde sehr gnädig aufgenommen, und erhielt die besten Versicherungen. Sie wagte zugleich die Bitte um Abgabe einer Anzahl Pflanzen aus dem Schwetzinger Garten.

Erst gegen Ende Juli erhielten wir das Rescript von der Oberhofbehörde, was die Uebergabe des Kabinets an den Verein aussprach. Da jedoch die Aenderung des §. 30. nöthig und dazu die Einwilligung der Gesellschaft einzuholen war, so wurde auf den 30. Juli eine General-Versammlung berufen, nachdem vorher der Zweck der Berufung öffentlich bekannt gemacht war. Von ihr wurde die im Anhang erwähnte Aenderung des §. 30. beschlossen. Nun erfolgte, nachdem zuvor der Sekretär der Gesellschaft, Professor Kilian, zum Großherzoglichen Kustos ernannt, und in Pflichten genommen war, durch den Kommissär, Herrn Regierungsrath Vierordt, die Uebergabe der naturhistorischen Sammlungen an den Verein den 31. Juli. — Mit diesem Akte waren alle Wünsche des Vereines erfüllt, und jetzt erst konnte er seine Wirksamkeit in allen Zwecken,

welche die Statuten angeben, beginnen. Darum wurden nun auch die Diplome an die hiesigen Mitglieder ausgetheilt, und Auswärtige zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Indessen waren schon den 22. März, als man bereits die besten Hoffnungen von Karlsruhe wegen Genehmigung der eingegebenen Desiderien hatte, die Sektionen von dem Vorstande berufen worden, um ihre Vorsteher, und Repräsentanten zu wählen, und dadurch den größern Ausschuß zu ergänzen.

Die Wahl der Repräsentanten fiel für die
zoologische Sektion auf

Kaufmann Vogt.
Apotheker Troß.
Auditor Jägerschmidt.

Für die botanische Sektion

Rittmeister von Roggenbach.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.

Für die mineralogische Sektion

General van der Wyck.
Partikulier Scipio.
Professor Eisenlohr.

Diese Repräsentanten wohnten von nun an regelmäßig den Sitzungen des Ausschusses bei, und eine der ersten gemeinschaftlichen Berathungen betraf die Entwerfung eines Budjets, wonach von der Einnahme dieses Jahres nach Abzug der Verwaltungskosten ꝛc.

für die zoologische Sektion . . . . 500 fl.
für die botanische Sektion . . . . 500 fl.
für die mineralogische Sektion . . . . 100 fl.

verwendet werden dürften.

Diejenige Sektion, welche zuerst ihre Thätigkeit beginnen konnte, war die botanische. Der dazu bestimmte und verwilligte Raum, der auch nach dem Urtheil des Hrn. Garten-Inspektors Metzger in Heidelberg zu diesem Zwecke für sehr geeignet gehalten ward, wurde sobald es die Jahres-

zeit erlaubte, zu bearbeiten angefangen, er wurde umzäunt, zum Theil gerodet, ein zum Geschenk erhaltenes Gartenhaus darin aufgeführt, ein Brunnen gegraben, in der Mitte ein Bassin ausgemauert, mit einer Deichellage vom Brunnen zum Bassin. Zugleich wurde das Etiquettiren einer Anzahl Bäume im Schloßgarten unternommen. — Der größte Theil des neu anzulegenden Gartens war zu sehr verwildert und mit Moos durchwachsen, so daß er im ersten Jahr nur ökonomisch angepflanzt werden konnte, um urbar zu werden. Nur die Rabatten wurden zur botanischen Anpflanzung benutzt. Auf die Bitte der Deputation hatte unser verehrter Protektor nicht bloß mit besonderer Huld und Aufmerksamkeit die Ueberlassung einer großen Anzahl Pflanzen aus den Schwetzinger Häusern und aus dem Garten angeordnet, sondern uns auch eines der dortigen Gewächshäuser eigenthümlich übergeben. — Die Sektion brachte die Kasten- und Scherbenpflanzen alsbald hierher und sie prangten schon in diesem Sommer als schöne Zierde in unserm Garten. Aus Sorge für diese kostbaren Pflanzen und um das uns verwilligte Gewächshaus zu benutzen, wurde eine freiwillige Subscription eröffnet, die auch wider Erwarten bedeutend ausfiel, und die Theilnahme des Publikums für unser Institut auf's neue bewährte. Es wurde nun der Plan zu einem Gewächshause entworfen, und zur Leitung des Baues eine Kommission ernannt, bestehend aus

General van der Wyck,
Kaufmann Lauer,
Rittmeister von Roggenbach,
Bauinspektor Dyckerhoff,
Hofgärtner Stiehler,

welche mit Ueberlassung des Schwetzinger Hauses die Ausführung des neuen Baues in Akkord gab. Ist auch etwas theurer gebaut worden, so war dies hier in diesem Jahre die allgemeine Klage, und doch wollte und konnte man die Sache nicht leicht verschieben. Immerhin haben wir jetzt ein sehr

solides, gutes Haus, das seinem Zwecke vollkommen entspricht. Im Verlauf des Sommers wurde noch eine Menge Dammerde vom Hafenplatz zum Erhöhen des Terrains geführt. Nachdem die dießjährige Anpflanzung entfernt war, wurde ein Gärtner, empfohlen von Herrn Geh. Hofrath Zeyher und Garteninspektor Metzger, angestellt, und nun wird der Garten zu vollkommenem Anbau für das nächste Jahr gehörig vorbereitet.

Die Arbeiten der übrigen Sektionen verzögerten sich durch die verspätete Uebergabe des Kabinets. Erst im August begannen dort die Arbeiten. Zunächst wurde der neue Saal hergestellt, und zum Gebrauch eingerichtet. Was aber am meisten Noth that, alle zoologische Gegenstände des Kabinets wurden von der betreffenden Sektion auf's genaueste untersucht, die ganz verdorbenen und entstellten, so wie die wegen Ansteckung gefährlichen wurden aus den Schränken gebracht, und nach nochmaliger Prüfung gänzlich entfernt. Die übrigen noch brauchbaren Species wurden nach dem neuesten Systeme geordnet, und deutsch und lateinisch etiquetirt. Durch großen Fleiß der Mitglieder war dies Geschäft bald vollendet und die Ordnung hergestellt. Außer einer erheblichen Anzahl von Geschenken wurden zwischen 40 und 50 Species Säugethiere und Vögel meist von besonderem Interesse angeschafft. Auf diese Weise konnte schon Mitte August das Kabinet zwei Male wöchentlich, ein Mal bloß für die Mitglieder, das andere Mal zugleich für das Publikum unter Aufsicht von Sektionsgliedern geöffnet werden. — Bei der letzten Anwesenheit des Großherzogs widerfuhr uns das Glück, Seine Königliche Hoheit, sammt den Großh. Prinzen und den Herren Markgrafen Hoheiten in das Kabinet einzuführen. Diese Veranlassung wurde benutzt, uns die Ehre zu erbitten, die Großh. Prinzen zu Mitgliedern des Vereins ernennen zu dürfen.

Auch die mineralogische Sektion begann ihre Arbeiten mit Einreiben einer bedeutenden Sammlung die dem In-

stitut geschenkt wurde, mit Anordnung reicher Beiträge von Heidelberg, die wir theils durch Tausch erhielten, theils der freundlichen thätigen Theilnahme an unserm Unternehmen zu danken haben, worunter eine vollständige geognostische Sammlung von 600 Nummern. Außerdem wurde von der Hauptsammlung ein Katalog mit vielem Fleiß und Genauigkeit bis zur Hälfte gefertigt.

Zur Anlage einer Bibliothek wurde ebenso ein schöner Grund gelegt; zwar wurde dafür die Kasse nur wenig in Anspruch genommen, aber als Geschenke von Mitgliedern erhielten wir dazu viele und werthvolle Beiträge, worüber der aufliegende Katalog nähere Auskunft gibt.

Außer Sr. Königl. Hoheit, Höchstwelcher, als wahrer Protektor vielfältig Seine Huld uns erfahren ließ, und besonders der botanischen Sektion so bedeutende kostbare Beiträge und Begünstigungen zukommen ließ, haben wir uns zum Bau des Gewächshauses eines reichen Beitrages von Ihrer Königlichen Hoheit der hiesigen verehrten Fürstin zu erfreuen; ebenso von der Prinzessin von Wasa Königl. Hoheit.

Von hiesigen Mitgliedern verdanken wir besonders der edlen Freigebigkeit des Hrn. Grafen von Luxbourg eine bedeutende Sammlung von Mineralien und Petrefakten, nebst den dazu gehörenden sehr brauchbaren Schränken. — Herr Banquier Rodde hat vielfältig sein lebhaftes Interesse an dem Unternehmen zu erkennen gegeben und außer einem ausgezeichneten Beitrag zum Gewächshause, unsere Bibliothek mit vielen und guten Werken bereichert. Gleiches verdanken wir Herrn geheimen Rath Dahmen, welcher überdieß in seiner Stellung durch stets freundliche Verwendung vielfältig zur Beförderung unserer gemeinnützigen Sache beitrug. Sehr reiche Beiträge zur Bibliothek, so wie eine Anzahl guter exotischer Pflanzen verdanken wir unserm würdigen Präsidenten Herrn Kanzler von Stengel. — Ebenso hat Herr Graf von Waldner unsern Garten mit einer großen Zahl

zum Theil seltener Scherben- und Kastenpflanzen versehen. Von Herrn Lorent hat die zoologische Sammlung viele und werthvolle Beiträge erhalten, welche von ihm selbst mit vieler Geschicklichkeit behandelt und aufgestellt sind. — Herr Neydeck, der dem Verein durch seine Thätigkeit so viel nützte, hat uns ein sehr brauchbares Gartenhaus überlassen, das vorerst zur Wohnung des Gärtners bestimmt ist. — Herr Götz hat unsere Bibliothek auf sehr liberale Weise mit reichen Beiträgen beschenkt. — Herr Vogt hat durch wohlfeile vortheilhafte Anschaffung von zoologischen Gegenständen und durch Besorgung der Aufstellung ꝛc. uns die reellsten Dienste geleistet. — Herr Schlicht hat durch die sehr gelungene uneigennützige Ausarbeitung des Diploms sich um den Verein ein großes Verdienst erworben. — Noch mehr könnte, wenn es nicht zu weit führte, erwähnt werden, was durch hiesige Mitglieder auf außerordentliche Weise geschah. Ueber viele einzelne Gaben aller Art gibt das Buch die genaueste Auskunft, in welchem alle freiwillige Beiträge und Geschenke eingetragen sind, und was wir zur Einsicht aufgelegt haben. —

Auch von Auswärtigen flossen uns viele bedeutende Vortheile zu. Herr Staatsrath Jolly in Karlsruhe hat durch erheblichen Beitrag zum Gewächshausbau seine Theilnahme für unser Unternehmen gezeigt. — Hr. Dr. Brunner in Bern hat für unser Herbarium und Seminarium uns erhebliche Beiträge zukommen lassen. — Die HH. Professoren Bronn und Blum in Heidelberg haben durch ihre unschätzbare Hülfe bei Anordnung und Bestimmung der Petrefakten und Mineralien sich wesentlich verdient gemacht. — Hrn. Professor Bischoff verdanken wir die in diesem Jahr gezogenen Sommergewächse. Erfreuliche Beiträge zur Bibliothek wurden uns von mehreren Seiten zugesandt.

Noch schönere Aussichten sind uns für die Zukunft auf vielen Seiten eröffnet. Außer den beruhigendsten gnädigen

Zusicherungen Sr. Königl. Hoheit, unseres huldvollen Protektors, haben die Herren Markgrafen Hoheiten uns Ihre Theilnahme, und namentlich dem ornithologischen Theil des Kabinets Ihre Beiträge gütigst zugesagt. — Herr G. Hofrath Zeyher in Schwetzingen will uns einige Tausend Dubletten aus seinem seltenen Herbarium zukommen lassen. Das gleiche Versprechen gab uns der bewährte Botaniker Hr. Vulpius in Pforzheim. — Hr. Bergrath Walchner versprach uns zu dem Erwerb inländischer Mineralien behülflich zu seyn. — Hr. Professor Braun versprach eine Sammlung von Land- und Süßwasser-Konchylien. — Von Hrn. G. R. von Leonhard, Dr. Batt und Bronner haben wir die geognostische Sammlung der Umgegend zu erwarten. — Das Gleiche ist uns von Hrn. Forstmeister von Kettner in Gernsbach von dem interessanten Murgthal zugesagt. — Hr. Lorent erbietet seine Dienste zum Skeletiren und Aufstellen zoologischer Gegenstände. — Der Botaniker Dr. Carl Schimper in München, unser Landsmann, hat seine Bereitwilligkeit dem Verein zu nützen angeboten. Sein Bruder, der Zoologe Schimper, hat uns noch von Inspruck aus, auf seiner Reise nach Arabien freundlichen Gruß zugeschrieben und seine Dienste angetragen.

Viele andere Anerbietungen die in Briefen bei den Akten liegen, müssen hier unerwähnt bleiben, so wie einige schöne Hoffnungen auf den patriotischen Sinn hiesiger Einwohner, die sich ohne Zweifel realisiren dürften.

Die glänzendsten Aussichten eröffnen sich aber dem Verein durch das liberale Anerbieten des Herrn Vogt. Derselbe will seine mit Recht weit berühmte zoologische Sammlung, um solche seiner Heimathstadt zu erhalten, dem Kabinette einverleiben, mit Erneuerung der Bedingung, daß sie ungetheilt und unveräußerlich unserer Stadt verbleibe, und der Aufsicht des Vereins überlassen sey. Dafür verlangt er die verhältnißmäßig unbedeutende Rente von 500 fl., wobei er noch weitere Vortheile und bedeutende Anschaffungen dem

Kabinette jährlich versichert. Nach seinem Tode erhält jede seiner zwei Töchter 250 fl. und nach deren Ableben erlöscht jede Verbindlichkeit. Weil er billig städtische Garantie verlangt, und weil überhaupt von Seiten der Stadt uns Theilnahme zugesagt ist, wurde von dem städtischen Gemeinderath Herr Hofrath Gerbel, als städtischer Repräsentant dem Ausschuß des Vereines beigegeben. Wir haben gerechte Hoffnung, daß der Abschluß des Vertrags, der durch die Krankheit des städtischen Kommissärs verzögert wurde, kein weiteres Hinderniß finden werde.

Was den Stand der Kasse betrifft, so liegt die gestellte Rechnung zur Einsicht vor. Hier nur der Uebersicht halber:

Einnahme.

Regelmäßige Beiträge	1345 fl.	—

Ausgabe.

Allgemeine Verwaltungskosten	164 fl.	21 kr.
Zoologische Sektion	75 fl.	—
Mineralogische Sektion	50 fl.	—
Botanische Sektion	632 fl.	—
Kassenrest	423 fl.	39 kr.

woran aber noch 2 — 300 fl. für Anschaffungen zu der zoologischen Sammlung, welche noch nicht vollständig abgeliefert sind, abgehen. Die freiwilligen Beiträge zum Bau des Gewächshauses, im Betrag von 1007 fl. wurden zu diesem Zwecke verwendet. Der botanischen Sektion konnte und mußte im ersten Jahr am meisten zufließen, weil die andern Sektionen erst später ihre Arbeiten beginnen konnten, und weil natürlicher Weise die erste Anlage eines Gartens die meisten Ausgaben veranlaßte.

Zudem haben wir gegründete Hoffnung, von künftigem Jahre an, von Seiten hiesiger Stadt, so wie von der Regierung einen Beitrag zu erhalten, welche beide schon um ihrer Bildungsanstalten dahier bei unserm Institute bethei-

ligt sind, so wie denn auch das Kabinet fortwährend und die Pflanzen des neuen Gartens seither schon beim Unterrichte im Lyceum verwendet wurden. Auch das Budjet, von dem Ausschuß für künftiges Jahr entworfen, liegt zur Einsicht auf.

Was den Personalstand des Vereins betrifft, so enthielt das erste Verzeichniß an Mitgliedern 255

wovon sich jedoch 8 durch Mißverständniß eingetragen, wieder zurückzogen 8

247

Ferner sind ausgetreten — 4 durch Weggang, 2 durch Tod, 2 freiwillig 8

239

Hingegen sind im Verlauf des Jahrs aufgenommen worden 65

wodurch der gegenwärtige Stand der ordentlichen Mitglieder beträgt 304

Außerdem wurden bis jetzt im Sinne der Statuten 25 Ehrenmitglieder ernannt, besonders Naturforscher und Freunde der Natur des Inlandes.

Der Ausschuß hat keine Aenderung an den Statuten vorzuschlagen, als daß in Einklang mit dem geänderten §. 30. auch der §. 25. seine Auslegung zu erhalten hat.

Der seitherige Ausschuß endigt den ihm gewordenen ehrenvollen Auftrag mit der Leitung der Wahl des künftigen Vorstandes und der Repräsentanten der verschiedenen Sektionen, nachdem er in 38 Sitzungen, über welche das gleichfalls vorliegende Protokoll von 222 Nummern die nöthige Auskunft gibt, die Angelegenheiten des Vereines berathen, und die nöthigen Anordnungen getroffen hat.

Wir legen unsere Stelle nieder, beruhigt durch das Bewußtseyn, stets die Zwecke des Vereins im Auge behalten, und treu und redlich befolgt zu haben; beruhigt zugleich

durch die Ueberzeugung, daß unsere Mühe nicht vergeblich war, und daß, nach Beseitigung mancher Hindernisse bereits ein guter Grund gelegt ist, auf dem bei gleichmäßigem Fortschreiten das Werk weit leichter fortgeführt werden kann, das gewiß bald bei vielem praktischen Nutzen, unsere Stadt zieren und ehren wird. Wir beschließen unsere Geschäfte mit dem besten Wunsche für das fernere Gedeihen des Vereines, der das schöne Ziel sich vorgesetzt hat, das Interesse, die Liebe zur Natur, dieser unerschöpflichen Quelle von Segen und Genüssen aller Art, zu befördern; — Wir haben aber auch ein wohlbegründetes Vertrauen, und zweifeln nicht an der Erfüllung unseres Wunsches!

Nachtrag zu den Statuten.

Der

§. 30.

der Statuten hat auf der General-Versammlung, den 30. August, folgende Aenderung erfahren, und lautet nun also:

„Sollte, was kaum zu erwarten ist, die Gesellschaft sich dereinst auflößen, so bleiben sämmtliche Anschaffungen für das naturhistorische Kabinet auch in Zukunft in gleichem Verhältniß wie seither, Bestandtheile desselben; die im botanischen Garten befindlichen Gegenstände aber, die Bibliothek, das Herbarium und andere neu entstehende Sammlungen werden, im Fall gedachter Auflößung, ein Eigenthum der Stadt Mannheim unter der Bedingung, daß die städtische Behörde für deren zweckmäßige Erhaltung zu sorgen, und deren freie Benutzung dem Lyceum und den hiesigen Lehranstalten zu gestatten habe. Auf solche Weise bleiben diese Sammlungen und Institute jedenfalls und für alle Zeit eine bleibende Zierde unserer Stadt.“

Auch der

§. 25.

hat nach Beschluß der Generalversammlung vom 15. November im Einklang mit dem geänderten §. 30. seine Interpretation zu erhalten.

Verzeichniss der ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der **Grossherzog LEOPOLD** als *gnädigster Protektor des Vereines.*

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Grossherzogin *Stephanie von Baden.*

Seine Königliche Hoheit der Prinz *von Wasa.*

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin *von Wasa.*

Seine Hoheit der Erbgrossherzog *Ludwig von Baden.*

Seine Hoheit der Prinz *Friederich von Baden.*

Seine Hoheit der Markgraf *Wilhelm von Baden.*

Seine Hoheit der Markgraf *Maximilian von Baden.*

Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin *von Hohenzollern-Sigmaringen.*

Ihre Hoheit die Prinzessin *Marie von Baden.*

---

11. Herr Aberle, S., Handelsmann.
12. „ Amman, Holzhändler.
13. „ Andriano, Oberbürgermeister.
14. „ Anselmino, Dr.
15. „ Autenrieth, Oberhofgerichtsrath.
16. „ Barth, G. F., Handelsmann.
17. „ Bassermann, F. D., Handelsmann.
18. „ Bazoche, Vorsteher der franz. Pensions-Anstalt.
19. „ Becker, Daniel, Partikulier.
20. „ Becker, Chr., Weinwirth.
21. „ Behaghel, Professor.
22. Fräulein Behaghel, K. E.
23. Herr Bensinger, Dr.
24. „ von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
25. „ Bertheau, Dr., O. G. Advokat.
26. „ von Biedenfeld, Hauptmann.
27. „ Bissinger, C., Gastwirth.
28. „ Bleichroth, B., Zimmermeister.
29. „ Bleichroth, Jos., Stadtrath.
30. „ Blind, Fr. E.
31. „ Bohrmann, J., Weinwirth.
32. „ Bodani, C., Handelsmann.
33. „ Bodani, W., Handelsmann.
34. „ Borck, Verwalter.
35. „ Brachetti, Handelsmann.
36. „ Brauch, Tünchermeister.
37. „ Braunhofer, Hofschauspieler.
38. „ Brentano, P. C., Handelsmann.
39. „ Brummer, Hofgerichtskanzlist.
40. „ Brunner, O. G. Advokat.
41. „ Bühler, Lehrer.
42. „ Bürger, Steuerrevisor.
43. „ Courtin, Hofgerichtsrath.
44. „ Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Director.
45. „ Dams, Lazarethverwalter.

46. Herr Darmstädter, J., Handelsmann.
47. „ Degen, Bierbrauer.
48. „ De Lanc, Kaffeewirth.
49. „ Denesle, J. W. F., Handelsmann.
50. „ Denninger, P., Partikulier.
51. „ Deurer, Oekonom.
52. „ Diffené, W., Weinwirth.
53. „ Dinkelspiehl, E., Handelsmann.
54. „ Dinkelspiehl, G., Handelsmann.
55. „ von Doazan, Baron.
56. „ Döll, Lyceumslehrer.
57. „ Dubois, Uhrmacher.
58. „ Dyckerhoff, Oberingenieur.
59. „ Dyckerhoff, Bauinspector.
60. „ Ehrenfeuchter, Lehrer.
61. „ Eisenlohr, Professor.
62. „ Eissenhardt, Handelsmann.
63. „ Elisson, Lehrer.
64. „ Engelhorn, Johann.
65. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
66. „ Fenner, Apotheker.
67. „ Fetzer, Hofgerichtsassessor.
68. „ von Fischer, Dr.
69. „ von Fischer, Lieutenant und Adjutant.
70. „ Fohr, G. M., Handelsmann.
71. „ Fretter, Partikulier.
72. „ Friederich, Hofkammerrath u. Kreis - Kassier.
73. „ Fries, Handelsmann.
74. „ Fritsch, Rentmeister.
75. „ Fröhlich, C., Partikulier.
76. „ von Frost, Chevalier, Dr. med. aus London.
77. Frau von Fürstenstein, Gräfin.
78. Herr Gärtner, Apotheker.
79. „ Gehrig, G., Gastwirth.
80. „ von Gemmingen, Obrist u. Kammerherr.
81. „ Gerbel, Hofrath.
82. „ Gerhen, Joh., Metzgermeister.
83. „ Gerlach, O. G. Advokat.
84. „ Gesell, Ph., Handelsmann.

85. Herr Giulini, P., Handelsmann.
86. „ Giulini, B., Handelsmann.
87. „ Glaser, Kunstgärtner.
88. „ Glimpf, J., Handelsmann.
89. „ Glimpf, J., Schuhmachermeister.
90. „ Gockel, Stadtamtmann.
91. „ Goll, Oktroi-Einnehmer.
92. „ Götz, Buchhändler.
93. „ Grabert, Ferd., Bierbrauer.
94. „ Gräff, Hofrath.
95. „ Grauert, Sprachlehrer.
96. „ Gross, J., Handelsmann.
97. „ von Guttenberg, Freiherr.
98. „ Haag, Partikulier.
99. „ Hansen, Apotheker.
100. „ Hamberger, J. R., Gastwirth.
101. „ Harter, Kameralpraktikant.
102. „ von Hartmann, Partikulier.
103. „ Harweng, Dr.
104. „ Hauser, Konditor.
105. „ Heidweiler, Landrath.
106. „ Heinze, Handelsmann.
107. „ Heppel, J. A., Weinwirth.
108. Freyfrau von Herding, Excellenz.
109. Herr von Herding, Kammerherr, Baron.
110. „ Hermany, Ph. J.
111. „ Herrmann, Apotheker.
112. „ von Hertling, Kreisrath.
113. „ Heunisch, Sekretär.
114. „ Hieronimus, Handelsmann.
115. „ Hillebrand, J., Gastwirth.
116. „ Hofmann, J., Handelsmann.
117. „ Hofmann, V., Bierbrauer.
118. „ Hofmann, Ph. D., Gastwirth.
119. „ Hoff, Konditor.
120. „ Hoff, H., Buchhändler.
121. „ Hohenemser, J., Banquier.
122. „ Hübsch, Poststallmeister in Weinheim.
123. „ Hug, Kupferschmidt.

124. Herr Hunzinger, J., Weinhändler.
125. „ Hutten, Bürgermeister.
126. „ Jägerschmidt, Auditor.
127. „ Jolly, Handelsmann.
128. „ Jörger, Handelsmann.
129. „ Kalb, C., Gastwirth.
130. „ von Kaiser, General.
131. „ Kamm, Bürstenmacher.
132. „ von Kapellen, Freiherr.
133. „ Kast, C., Handelsmann.
134. „ Kaufmann, Buchdrucker.
135. „ Kessler, Stadtrath.
136. „ Kessler, Partikulier.
137. „ Kieser, Zuchthausverwalter.
138. „ Kilian, Professor.
139. „ Kley, W., Handelsmann.
140. „ Kley, C. F., Possamentier.
141. „ Kley, F. W., Partikulier.
142. „ Kley, J., Handelsmann.
143. „ Koch, C., Handelsmann.
144. „ Kohl, Oberhofgerichts-Sekretär.
145. „ Köhler, Schiffer.
146. „ Kraus, P., Seifensieder.
147. „ Krauth, Regiments-Quartiermeister.
148. „ Krehbiehl, J., Handelsmann.
149. „ Kühn, Hofschauspieler.
150. „ Ladenburg, W. H., Banquier.
151. „ Ladenburg, Dr. juris.
152. „ La Chaumette, Partikulier.
153. „ Lang, Regierungsrath.
154. „ Langloth, J., Possamentier.
155. „ Lauer, Fr., Handelsmann.
156. „ Laurenzi, J., Handelsmann.
157. Fräulein Leger, Caroline.
158. Herr Lehmann, Gutsbesitzer.
159. „ von Leoprechting, Major.
160. „ Lichtenberger, Ludw., Handelsmann.
161. „ Liebler, Oberlehrer.
162. „ von Lingg, Frhr., Generallieutenant, Exc.

163. Herr **Lindner**, J., Bierbrauer.
164. „ **Löffler**, T., Buchhändler.
165. „ **Lorent**, Partikulier.
166. „ **Ludin**, Mühlauwirth.
167. „ **Lüroth**, Bierbrauer, Stadtrath.
168. „ von **Luxbourg**, Graf.
169. „ **Maier**, O. G. Advokat.
170. „ **Maier**, Fr., Handelsmann.
171. „ **Mathes**, Ober-Einnehmer.
172. „ **May**, Spengler.
173. „ **Mays**, D., Konditor.
174. „ **Mayer**, Hofkammerrath.
175. „ **Mayer**, E., Oekonomieverwalter.
176. „ **Mayer**, C., Bereiter.
177. „ **Mees**, A., Kaufmann.
178. „ **Mersy**, Postwagen-Expeditor.
179. „ **Metz**, Gerichtschreiber zu Feudenheim.
180. „ **Moll**, Jos., Kaffeewirth, Stadtrath.
181. „ **Mohr**, O. G. Advokat.
182. „ **Müller**, F., Saamenhändler.
183. „ **Naherr**, F., Schneidermeister.
184. „ **Nauen**, J., Handelsmann.
185. „ **Nebenius**, Regierungsrath.
186. „ **Nestler**, Handelsmann.
187. „ **Neydeck**, F. N. J., Rechnungsrath.
188. „ **Neydeck**, K. J., Rentamtmann.
189. „ **Nicolay**, Hofrath.
190. „ **Nieser**, Hofschauspieler.
191. „ **Nötling**, Dr.
192. „ **Nüsseler**, C. F., Handelsmann.
193. „ **Nüsslin**, Hofrath.
194. „ von **Oberndorff**, Graf.
195. „ **Olivier**, Kupferschmidt.
196. „ **Orff**, Stadtdirector.
197. „ **Orth**, Joh., Weinwirth.
198. „ **Pfeiffer**, Stadtpfarrer.
199. „ von **Porbeck**, Assessor.
200. „ **Quillaume**, Partikulier.
201. „ **Rappenegger**, Professor.

202. Herr Rös, P., Bierbrauer.
203. Freifrau von Recum.
204. Herr Reichard, J., Gastwirth.
205. „ Reimold, L., Scribent.
206. „ Reinhardt, J. W., Banquier.
207. „ Reinhardt, J. W., Buchhalter.
208. „ Reinhardt, P. J., Bierbrauer.
209. „ Reinhardt, Anton, Weinhändler.
210. „ Rembler, Restaurateur.
211. „ Retzer, W., Partikulier.
212. „ Rodde, Banquier.
213. „ von Roggenbach, Rittmeister, Freiherr.
214. „ Rudin, Handelsmann.
215. „ Rupp, Kammfabrikant.
216. „ Rupp, Chr., Kammfabrikant.
217. „ Sachs, C., Professor.
218. „ Sachs, S., Handelsmann.
219. „ Sammet, Handelsmann.
220. „ Sartori, J. M., Handelsmann.
221. „ Sauerbeck, W., Handelsmann.
222. „ Schäfer, G., Schneidermeister.
223. „ Schamer, O. G. Advokat.
224. „ Scheuermann, Gastwirth.
225. „ Schiffmacher, Oberzoller.
226. „ Schlehner, F., Gastwirth.
227. „ Schlicht, R., Steindrucker.
228. „ Schlicht, Joh., Tünchermeister.
229. „ Schmuckert, Conr., Handelsmann.
230. „ Schott, Hafenverwalter.
231. „ Schotterer, J., Handelsmann.
232. „ Schreiber, G., Metzgermeister.
233. „ Schubauer, A., Rathsschreiber.
234. „ Schubauer, E., Stadtraths-Actuar.
235. „ Schubert, H. D., Partikulier.
236. „ Schuler, Hofrath.
237. „ Schuler, Dr.
238. „ Schuntermann, Dr.
239. „ Schüssler, A., Kanzlist.
240. „ Schütt, Oberhofgerichtsrath.

241. Herr Schütz, Joh., sen., Chaisenfabrikant.
242. „ Schweitzer, J., Zeugschmidt.
243. „ Schwind, Regierungs-Sekretär.
244. „ Scipio, Partikulier.
245. „ von Seelström, K. Schwed. Hofsecretär.
246. „ Seitz, Dr.
247. Frau von Siebein, Generals-Wittwe.
248. Herr Siegel, Regierungsrath.
249. „ Sohler, Lehrer.
250. „ Sperling, J. H., Weinwirth.
251. „ Spies, H., Partikulier.
252. „ Spitz, J. Ph., Handelsmann.
253. „ Staud, J., Metzger.
254. „ Steegmann, Dr.
255. „ Stehberger, Dr.
256. „ Steimig, Handelsmann.
257. „ Stein, C. F., Baumeister.
258. „ Steinmetz, Partikulier.
259. „ von Stengel, Oberhofgerichtskanzler.
260. „ von Stengel, Hofgerichts-Präsident.
261. „ Stiehler, Hofgärtner.
262. „ von Stockhorn, Freiherr, General-Lieutenant und commandirender General, Excellenz.
263. „ Stolze, Handelsmann.
264. „ Stösser, Oberhofgerichtsrath.
265. „ von Strauss, von Dürkheim, Major.
266. „ von Scymanovsky, General.
267. „ Thilo, O. G. Advokat.
268. „ Thraner, Conditor.
269. „ Träger, G., Hofgärtner.
270. „ Tunna, J. M., Handelsmann.
271. „ Tross, Apotheker.
272. „ Tutein, G., Handelsmann.
273. „ von Vogel, Regierungsrath.
274. „ Vogt, H., Handelsmann.
275. „ Vogt, A., Vergolder.
276. „ Voll, Buchbinder.
277. „ von der Bank, Oberhofgerichtsrath.
278. „ Wahle, Hofapotheker.

279. Herr von Waldner, Graf.
280. Frau von Waldner, Gräfin.
281. Herr Wallau, Regierungsrath.
282. „ von Wallbrunn, Major.
283. „ Walther, Hoftheaterkassier.
284. „ Wannemann, Partikulier.
285. „ von Wöllwarth, Hofgerichtsrath.
286. „ Weissenburger, Dr.
287. „ Weller, O. G. Advokat.
288. „ Winterwerber, Stadtpfarrer.
289. „ Wittemann, Partikulier.
290. „ Witzel, Dr.
291. „ Wolff, F., Oberlehrer, Dr.
292. „ Wolff, T., Bierbrauer.
293. „ Würzweiler, J., Handelsmann.
294. „ Wüstner, Baumeister.
295. „ van der Wyck, Freiherr, General.
296. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
297. Herr Zeroni, Hofrath.
298. „ Zeroni, Dr.
299. „ Ziegenfuss, Hofgerichtsrath.
300. „ Ziegler, Lehrer.
301. „ Zöller, Erzieher.
302. „ Eisenlohr, Dr., Medicinalrath.
303. „ Ruth, Rechtspraktikant.
304. „ Weber, Maler.

Verzeichniss
der
Ehren-Mitglieder.

Herr **Batt**, Dr. Philos. in Weinheim.
„ **Bischoff**, Dr., Professor in Heidelberg.
„ **Blum**, Dr. Philos. in Heidelberg.
„ **Bronn**, Dr., Professor in Heidelberg.
„ **Braun**, Dr., Professor in Carlsruhe.
„ **Bronner**, Apotheker in Wiesloch.
„ **Brunner**, Dr. Philos. in Bern.
„ **Dierbach**, Professor in Heidelberg.
„ **Gmelin**, Dr., Geh. Rath in Carlsruhe.
„ **Held**, Garteninspector in Carlsruhe.
„ **Kaup**, Dr. Philos. in Darmstadt.
„ von **Kettner**, Forstmeister in Gernsbach.
„ **Leonhard**, Geh. Rath u. Professor in Heidelberg.
„ **Leuckard**, Professor in Freiburg.
„ **Linz**, Steuercontrolleur in Speier.
„ **Martius**, Dr., Hofrath u. Professor in München.
„ **Metzger**, Garteninspector in Heidelberg.
„ **Perleb**, Professor in Freiburg.
„ **Rinck**, Geheimer Hofrath in Carlsruhe.
„ **Schimper**, C., Dr. Philos. in München.
„ **Spenner**, Professor in Freiburg.
„ von **Stengel**, Freiherr, Revierförster in Villingen.
„ **Volz**, Ingenieur en Chef des Mines in Strassburg.
„ **Vulpius**, Apotheker in Pforzheim.
„ **Zeyher**, Geh. Hofrath in Schwetzingen.

Zweiter Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde.

Vorgelegt
der
jährlichen General-Versammlung
bei der
Stiftungsfeier
am
21. November 1835.

Nebst
einem Anhang
und dem
Verzeichnisse der Vereins-Mitglieder.

Druckerei von J. Kaufmann.

1835.



Jahresbericht.

Unter der hohen und huldreichen Protection unseres vielgeliebten Großherzogs Leopold, und bei der freundlichen Theilnahme der verehrtesten verwittweten Frau Großherzogin Stephanie, bestand und wirkte auch in diesem Jahre unser gemeinnütziger Verein, und sein Bestreben war von einem über Erwarten günstigen Erfolge begleitet.

Nach der bei der Generalversammlung am vorigen Stiftungstage getroffenen Wahl, und den später nöthigen Ergänzungen, ist der Ausschuß auf folgende Weise zusammengesetzt:

Die Geschäftsführer des Vereins:

Präsident: Kanzler von Stengel.
I. Sekretär: Professor Kilian.
II. Sekretär: Buchhändler Götz.
Bibliothekar: Rentamtmann Reydeck.
Kassier: Regiments-Quartiermeister Krauth.

Die Vorsteher der zoologischen Section:

Staatsrath **Dr.** von Stoffregen.
Apotheker Troß.
Hoftheaterkassier Walther.

Die Vorsteher der botanischen Section:

Rittmeister von Roggenbach.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.

Die Vorsteher der mineralogischen Section:

General van der Wyck.
Partikulier Scipio.
Professor Eisenlohr.

Die Vorsteher der neugebildeten allgemeinen und medizinischen Section:

Medizinalrath **Dr.** Eisenlohr.
Dr. med. Seitz.
Apotheker Fenner.

Kaufmann Vogt, gegenwärtig in Schwetzingen wohnend, ist wegen seiner ausgezeichneten Verdienste und Kenntnisse durch Beschluß der Generalversammlung zum ständigen berathenden Mitgliede des Ausschusses ernannt.

Außerdem nehmen an den Berathungen des Ausschusses beliebigen Antheil:

der jeweilige Direktor des Großh. Lyceums
z. Z. Hofrath und Professor Gräff,
und als städtischer Commissär
der Gemeinde-Rath und Hofrath **Dr.** Gerbel.

In wie weit durch die Thätigkeit der Geschäftsführer und der Sectionsvorsteher die Zwecke des Vereines verfolgt und erreicht wurden, darüber haben wir heute am Schlusse des Jahres pflichtmäßig zu berichten.

Vorerst wurden die Anordnungen der Statuten pünktlich befolgt, die vierteljährigen Generalversammlungen regelmäßig gehalten, jedesmal der Stand der Gesellschaft vorgelegt, und Gelegenheit gegeben, Vorschläge und Desiderien

einzureichen oder mündlich anzubringen. Der Ausschuß selbst leitete die Geschäfte in fast regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen, worüber das Protokoll in 255 Nummern und sämmtliche Aktenstücke zur Einsicht vorliegen.

Sämmtliche Anstalten des Vereines, welche nicht bloß in ihrem Stande erhalten wurden, sondern bedeutende Veränderung und Erweiterung erfuhren, waren für die Vereins-Mitglieder an bestimmten Tagen und auf Verlangen zu jeder beliebigen Zeit zugänglich, ebenso fanden Fremde stets ungehinderten Zutritt, und an gewissen Tagen waren sie dem Publikum geöffnet. Das gesteigerte Interesse an diesen Anstalten hat sich auch bewährt durch den ungewöhnlichen Zudrang von Einheimischen und Fremden. Das Großh. Lyceum, als zunächst berechtigt, und andere hiesige Bildungsanstalten benutzten dieselben zum Unterrichte der Jugend und führten ihre Zöglinge dahin. Um die Gegenstände für den Beobachter lehrreicher, und zum Unterrichte geeigneter zu machen, wurde bei allen Zweigen auf systematische Anordnung vorzüglicher Bedacht genommen. Uebrigens wurde allen Instituten des Vereins, den verschiedenen naturhistorischen Sammlungen, dem Garten, der Bibliothek gleiche Aufmerksamkeit zugewendet, und selbst der §. 7. der Statuten konnte ins Leben geführt werden. Wenn schon alle wichtigeren Anordnungen in Folge gemeinschaftlicher Berathung ins Werk gesetzt wurden, möge hier doch der besseren Uebersicht wegen Bericht über die Arbeiten der einzelnen Sectionen folgen.

Am meisten war bei den zoologischen Sammlungen, zumal den höhern Thierarten zu thun, woran die ältere Sammlung stets arm war; und auch das Wenige hatte durch die Länge der Zeit so sehr gelitten, daß nach der gewissenhaftesten Prüfung, außer einer Zahl seltener Exemplare, die einer Restauration werth waren, die meisten Gegenstände, zugleich wegen der Gefahr der Ansteckung, ent-

fernt werden mußten. Dieser Theil der Sammlung wurde somit gänzlich erneut, und trat durch das patriotische Anerbieten des Kaufmann Vogt, welches durch die Bemühung des Ausschusses ohne alle Lasten für den Verein verwirklicht wurde, sogleich in einen Zustand gewisser Vollkommenheit. Ja, diese ausgezeichnete und mit Recht berühmte zoologische Sammlung, welche schon früher viele Fremde anzog und befriedigte, und wahre Schätze der Naturwissenschaft enthält, welche überdies durch sorgfältige, gute Behandlung und naturgetreue Darstellung so sehr sich auszeichnet, sie ist unserer Stadt erhalten und durch gnädigste Bewilligung unseres hohen Protectors bereits mit dem bestehenden Kabinette vereinigt. Die reiche, nunmehr gegen 1200 Exemplare betragende Ornithologie, ist in dem äußersten, größten Saale aufgestellt, nachdem derselbe vorher dazu eigens hergerichtet und mit den nöthigen Gallerieen versehen war; doch ist der viele Raum, den er bietet, schon beinahe mehr als angefüllt. — Gegen 200 Exemplare Säugethiere, mit weniger Ausnahme alle aus der Vogt'schen Sammlung, für welche der zweite Saal bestimmt wurde, mußten, um Raum zu finden, aus ihren Kasten in die dazu vorzüglich geeigneten Glasschränke gebracht werden. Beide Abtheilungen sind nicht blos nach dem Systeme geordnet und etiquettirt, sondern auch der Katalog darüber vollständig gefertigt.

Der dritte, zu den übrigen zoologischen Gegenständen bestimmte Saal enthält die Reptilien und Fische, wozu ebenfalls einige neue Beiträge von Vogt, und von anderer Seite kamen. Auch diese sind genau geordnet und bestimmt. Ferner erhielten wir eine schöne Anzahl Crustaceen und vor Allem die durch Reichthum und Seltenheit ausgezeichnete entomologische Sammlung, welche durch die gründlichen Kenntnisse ihres Sammlers in diesem Fache doppelten

Werth gewinnt. Außerdem enthält dieser Saal eine Anzahl noch guter Radiaten aus dem alten Kabinet, und ebendaher eine recht hübsche und ansehnliche Sammlung von Seeconchylien, welche gleichfalls durch viele schöne und kostbare Exemplare von Vogt vermehrt wurden. Die wenigen unter ihnen zerstreuten Land= und Süßwasserconchylien wurden durch reiche Beiträge vermehrt, und bilden eine schon ziemlich vollständige, abgesonderte Sammlung. Auch diese merkwürdigen und zierlichen Produkte wurden systematisch geordnet und etiquettirt. Selbst die Sammlung von Eiern wurde um mehr, als das doppelte vermehrt, und genau bestimmt. — Die aus der alten Sammlung vorhandenen vortrefflichen Polypen, nehmen allein von zoologischen Gegenständen einen Raum im vierten Saale ein.

So kam, vorzüglich durch die großartige Stiftung unseres ehrwürdigen Mitbürgers Vogt, welcher die Früchte seines 35jährigen unermüdeten Fleißes und seines sorgfältigen Naturstudiums seiner Vaterstadt erhalten wollte, und sich dadurch ein bleibendes, ehrenvolles Andenken unter uns errichtet hat, die zoologische Sammlung sogleich auf eine Stufe der Vollkommenheit, daß sie unter den deutschen Instituten der Art eine der ersten Stellen einnimmt. Bei allen Bewohnern Mannheims, — denn wen sollte nicht mehr oder weniger dieses Institut interessiren? — wird das Gefühl dankbarer Anerkennung gegen den edlen Gründer aufrichtig und unvergänglich seyn. Ja Dank und Ehre, und dauernde Anerkennung unserm wackern Vogt! —

Aber auch außerdem wurde das zoologische Kabinet durch manche neue Anschaffung und durch erhebliche Geschenke bereichert, worunter besonders eine Anzahl brasilianischer Vögel und Insekten von General von Lingg und viele zoologische Gegenstände von Partikulier Lorent dankbare Erwähnung verdienen. Die Sammlung von Land= und

Süßwasserconchylien erhielt bedeutende Beiträge von unsern auswärtigen Mitgliedern, Professor Braun, Apotheker Bronner, und Garteninspektor Metzger. Von unserm Landsmann, dem reisenden Naturforscher Schimper, gegenwärtig in Arabien, bei dem wir eine Aktie für zoologische Gegenstände nahmen, ist bereits als erste Sendung ein Transport Nilfische für uns unterwegs.

Eben so wurden bei der mineralogischen Section die Sammlungen mit Fleiß und Sorgfalt geordnet und erweitert. Im vierten Saal, welcher die geognostische Sammlung, und die reichen und höchst interessanten Petrefacten enthält, wurde das Gleiche zusammengereiht und bestimmt, auch die Petrefactensammlung durch mehrere vor Kurzem in unserer Gegend gefundene merkwürdige organische Fossilien vermehrt. Die geognostische Sammlung erhielt ebenfalls werthvolle und instructive Beiträge, und schon wurde die Ausführung des vorgesetzten Planes begonnen, nach und nach die Umgebungen unseres Rheinthales geognostisch darzustellen. Der fünfte Saal, für den oryktognostischen Theil der Sammlung bestimmt, wurde mit besonderem Fleiß vollständig systematisch geordnet und etiquettirt, und der Katalog beendigt. Auch konnte schon manche Lücke ausgefüllt werden, theils durch Ankauf, theils durch Geschenke, wobei wir besonders die Herren Geheime-Rath von Leonhard, Bergrath Walchner, und Forstmeister von Kettner, dankbar zu erwähnen haben.

Mit großer Thätigkeit wurde auch bei der botanischen Section gearbeitet, und der Garten, der im vorigen Jahr nur zum Anbau vorbereitet wurde, konnte nun schon planmäßig bearbeitet werden. Es wurde darum dem bereits angestellten Gärtner ein Gehülfe beigegeben. Bei Anlage des Gartens wurde das äußere, an den Wald grenzende Land zu einer Auswahl von Gesträuchen bestimmt, und die einge-

faßten Rabatten mit verschiedenartigen Zierpflanzen angepflanzt; die eine Seite des Gartens wurde zu dem System der perennirenden Pflanzen benutzt, von der andern Seite wurde die eine Hälfte mit Sommergewächsen angepflanzt, die andere Hälfte zu einer Auswahl von Gramineen und Cerealien verwendet, ferner zu officinellen, Cultur- und Giftpflanzen, welche künftig zur Abgabe an alle Lehrinstitute in größeren Räumen gebaut werden sollen. Die Hauspflanzen wurden theils einzeln, theils in Gruppen zur Verzierung des ganzen Gartens benutzt. — Wenn die billigen Ansprüche an einen neu angelegten Garten gemäßigt seyn müssen, um so mehr in einem Sommer, wo die trockne Hitze allenthalben nachtheilig auf die Vegetation einwirkte, so wurden doch schon gegen 2500 Pflanzen im freien Lande gepflegt, von denen der größere Theil bei uns aus Saamen gezogen waren. Auch die Hauspflanzen, über 1500 Arten, wurden durch sorgfältige Pflege nicht nur in gutem Stand erhalten, sondern schöner und kräftiger gezogen. Sämmtliche Pflanzen, die nicht selbst von uns gezogen sind, wurden ohne Unkosten für den Verein durch die Freigebigkeit unserer Mitglieder erworben.

Vor allem verdanken wir der Huld unseres hohen Protectors, die gnädige Verwilligung der Pflanzenabgabe aus dem reichen botanischen Garten in Carlsruhe, und schon haben wir in Folge dieser durch die Gefälligkeit des Gartenvorstehers, Herrn Held mehrere 100 interessante Land- und Hauspflanzen empfangen. Ebenso wurden uns durch die Vorstände der botanischen Gärten in Heidelberg, Bonn und Freiburg erhebliche Beiträge von Pflanzen und Saamen. Sehr viele und kostbare Gewächse sind uns durch Theilnahme hiesiger Mitglieder zugekommen.

Vorzüglich haben wir den edlen Sinn und die liberale

Handlung eines verehrungswürdigen Mitgliedes, des Partikulier Rodde zu rühmen, dessen freundliche Theilnahme wir schon im vorigen Jahre erfahren haben. Derselbe hat aus Liebe zur guten Sache uns eine große Annehmlichkeit durch Aufführung eines Gartensaales zugleich von sehr gefälligem Aeußeren geschaffen, welcher Bau, außer der Zierde für den Garten, einen angenehmen Aufenthaltsort für die Mitglieder bietet, und zugleich zur Aufstellung eines Seminariums und Herbariums sehr geeignet ist. Auch sollen daselbst die nöthigen botanischen Handbücher aufgelegt werden, damit er zum Studium und Unterricht benützt werden kann. Der ehrenwerthe Freund und großmüthige Wohlthäter unseres Vereines hat sich mit diesem schönen und zweckmäßigen Bau ein bleibendes Denkmal unter uns errichtet, und gerechte Ansprüche auf dankbare Anerkennung erworben. Schon ist für die nöthige Möblirung des schönen Salons Sorge getragen.

Durch dieses Gebäude wurde die ohnehin wünschenswerthe Versetzung der Gärtnerswohnung nothwendig, welche zugleich nach Bedürfniß vergrößert wurde.

Mit nächstem Jahr wird auch die Aufstellung eines Herbariums ins Werk gesetzt werden, zu dem wir bereits reiche Beiträge erhalten haben, vorzüglich von Geh. Hofrath Zeyher mehrere 1000 Exemplare aus seiner seltenen und berühmten Pflanzensammlung. Auch hat der Botaniker Vulpius in Pforzheim uns sein classisches Herbarium von Alpenpflanzen urkundlich zugedacht, und einen Theil seiner Pflanzen haben wir von Dr. Schimper in München demnächst zu erwarten. Ebenso sind schon interessante Gegenstände zur Sammlung von Früchten und Saamen vorhanden.

Ferner konnte auch in der letzten Zeit die Vertiefung im untern Theil des Gartens ausgefüllt und geebnet wer-

den, welcher zur Anpflanzung einer Auswahl edler Obstbäume und Rebsorten verwendet werden soll.

Bey der vielen Theilnahme, welcher sich dieses Institut zu erfreuen hat, zweifeln wir nicht an der Möglichkeit, daß künftiges Jahr, mit der Aufführung eines nothwendigen Orangerie-Gebäudes an das Treibhaus, die Anlage des Gartens vollendet werden wird.

Die allgemein naturwissenschaftliche und medizinische Section, welche sich erst im Verlaufe dieses Jahres bildete, war in Ermangelung eines zweckmäßigen Locals verhindert, ihre Sammlungen bedeutend zu erweitern; doch wurde für die Erhaltung der dahin einschlagenden Spiritualien Sorge getragen und gegen 60 vollständige Thier-Skelette, nebst einer Zahl Schädel und Knochen, systematisch geordnet und etiquettirt. Nun aber, wo uns durch geneigten Erlaß der Großherzoglichen Domänen-Kammer ein weiteres Zimmer eingeräumt ist, wird auch von dieser Seite in Zukunft mehr geleistet werden können. Eben so fehlte seither noch für die Bibliothek, der auch in diesem Jahr wieder reiche Beyträge zukamen, ein geeigneter Raum. Auch diesem Bedürfniß ist durch das neugewonnene Zimmer abgeholfen, in welchem zugleich die Zeitschriften aufgelegt, und ein zum Lesen und Arbeiten bestimmtes Local eingerichtet werden könnte.

Ueberhaupt hat sich unser Unternehmen auch in diesem Jahre vieler freundlichen Theilnahme und Unterstützung von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern zu erfreuen gehabt. Außer den bereits erwähnten großen Vortheilen, welche uns durch die Geneigtheit unseres verehrten Protectors geworden sind, haben auch die Herren Markgrafen Hoheiten Ihr Versprechen gütigst bethätigt. — Die vielen Opfer und Beyträge, welche von Ausschußmitgliedern geleistet wurden, nicht zu erwähnen, flossen eine Menge freywillige

Gaben uns zu, an Naturalien, an Büchern, an Pflanzen, sogar an Geld, namentlich zur Möblirung des Gartensaales, so daß nicht leicht eine Woche ohne solche Erfahrung, ohne Empfang neuer Gaben vorüberging, welche alle einzeln hier zu nennen zu weit führen würde, und was auch darum übergangen werden kann, weil alle solche Gaben in das eigens dazu bestimmte Buch zu bleibendem ehrendem Andenken eingetragen sind. Eben so erfreulich sind die Erwartungen, die uns durch zahlreiche Versprechungen für die nächste Zeit geworden sind, welche aus den Akten und Correspondenzen hervorgehen, aber hier eben so wenig einen Platz finden können.

Endlich ist auch in diesem Jahre der weitere Zweck des Vereines verwirklicht worden, nemlich durch populäre Vorträge über practische naturwissenschaftliche Gegenstände zu belehren. Mit durch gefällige Unterstützung auswärtiger Mitglieder konnten bey jeder vierteljährigen Generalversammlung einige derartige Vorträge erstattet werden.

Die Gegenstände derselben waren folgende:

Geheime-Rath von Leonhard: über die Steinkohlen; — über die Heidelberger Granite.

Dr. Jolly: über die Gefahr der Explosion bey Dampfmaschinen; — über das Licht und die optischen Eigenschaften der Gläser.

Prof. Eisenlohr: über die verschiedenen Gasarten; — über Electro-Magnetismus.

Materialist Bassermann: über Bereitung und Anwendung des Indigo.

Prof. Kilian: über die Tendenz solcher Vereine und besonders des hiesigen; — über den Bernstein; — über die fossilen Reste des Mammuth.

Bey fortwährender Theilnahme für dieses neue Unternehmen ließen sich wohl außer den vierteljährigen General-Versammlungen besondere dazu bestimmen.

Bey den vielen und verschiedenartigen Leistungen sind die ökonomischen Verhältnisse des Vereines in gutem Stand, und wenn auch durch den Bau der Gärtnerwohnung und viele einmalige Anordnungen bey der botanischen Section das Deficit vom vorigen Jahre nicht beseitigt werden konnte, und wenn die kostspielige Einrichtung und die Gallerieen im neuen Kabinetssaale, die doch einigermaßen mit dem Inbau der übrigen Säle übereinstimmen mußten, und der Ueberzug der Vogt'schen Sammlung auch bey der zoologischen Section nothwendige größere Ausgaben veranlaßte, so ist der Mehrbetrag nur unbedeutend. Die vorliegende Hauptrechnung, so wie die Separatrechnungen des den einzelnen Sectionen zukommenden Budgets, deren beliebige Einsicht sämmtlichen Mitgliedern freysteht, geben darüber die genauste Auskunft.

Von großem Werthe ist es vorzüglich, daß die verehrlichen Repräsentanten hiesiger Stadt, unser Bestreben, als zur Ehre, zum Nutzen der Stadt, anerkennend, bereitwilligst nicht blos die verlangte Garantie der Vogt'schen Rente, sondern auch die Zahlung der halben Rente mit 250 fl. jährlich übernahmen. — Zugleich gelang es unserer Bemühung, die schon früher vom Staate, der durch den Gebrauch für seine Bildungs-Anstalten dabei betheiligt ist, bewilligten 250 fl. für das Naturalien-Kabinet, demselben wieder zu erhalten, welche 250 fl. vorerst zur Tilgung der andern Hälfte der Vogt'schen Jahresrente verwendet werden. Somit ist die werthvolle Vogt'sche Sammlung ohne alle Unkosten für den Verein erworben, ja mit dem Vortheile, daß wir von der Gefälligkeit des Stifters noch jährlich vertragsmäßig für 100 fl. zoologische Gegenstände zu erwarten haben.

Ebenso haben wir, durch freundliche Mitwirkung der großherzoglichen Lyceumsdirection, die früher aus der Lyceums-Kasse jährlich auf einen botanischen Garten verwendete Summe von 50 fl. übertragen erhalten, wodurch das Lyceum um so mehr zum Gebrauch unseres Gartens berechtigt ist.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Vereines hat auch in diesem Jahre wieder zugenommen, und zwar um so mehr, wenn wir annehmen, daß von den in vorigem Verzeichniß Aufgeführten, sich eine Zahl ohne vorherige statutenmäßige Aufkündigung als ausgetreten ansahen. Die Verhandlungen darüber liegen Actenmäßig vor, und der dießfallsige Antrag des Ausschusses an die General-Versammlung ist bereits gestellt und erledigt.

Bey Ernennung von auswärtigen Mitgliedern beschränkten wir uns noch mehr auf inländische Naturforscher und Freunde, deren Theilnahme dem Vereine zur Ehre, zum Vortheile gereichen könnte; so wie wir überhaupt der Ansicht waren, erst nachdem ein solider Grund gelegt, und nachdem zuvor etwas Reelles geleistet worden, öffentlich auftreten zu dürfen. Diese Zeit mag übrigens jetzo gekommen, und namentlich nun sehr erwünscht seyn, mit den ähnlichen Instituten der Art, welche sich in unserer Nähe vor und nach uns bildeten, wie in Basel, Straßburg, Frankfurt, Maynz, Wiesbaden, Hanau ꝛc. ꝛc. in nähere Verbindung zu treten, was wohl ohne Unbescheidenheit dem künftigen Vorstand empfohlen werden dürfte.

Alles, was im Verlauf dieses Jahres geleistet wurde, nochmals reiflich erwägend, dürfen wir nicht fürchten, die Zwecke unserer Verbindung verfehlt zu haben, ja wir haben das frohe Bewußtseyn, daß durch das Wirken des Vereines die Liebe zur Natur und ihrem Studium geweckt und gefördert, und zugleich die Gelegenheit verschafft und

erweitert wurde, die vermehrte Wißbegierde besser und vollkommner zu befriedigen. — Liebe zur Natur aber und ihrem Studium erwecken, ist fürwahr ein schöner, erhabener Zweck, ein höchst würdiges Streben vereinter Kräfte. Ist sie nicht die mütterliche Ernährerin und die treue Versorgerin aller Lebendigen? Und der Mensch, allein mit Vernunft begabt, sollte, gleich dem unvernünftigen Geschöpf, unempfindlich, gleichgültig für ihre Herrlichkeit, nur ihre Gaben genießen? Wer sollte zumal in unserer Zeit den Nutzen dieses Studiums verkennen, mit dem die riesenhaften Fortschritte in allen Zweigen der Industrie in genauster Verbindung stehen?

Aber auch abgesehen von diesen in die Augen fallenden Vortheilen, welches menschliche Wissen könnte mehr der Richtung, der Aufmerksamkeit unseres Geistes werth seyn, als ein Studium, das zugleich belehrt und beglücket, das den Lohn der Bemühung in sich selbst trägt? Dies empfindet, dies weiß jeder, der nur einmal mit aufmerksamem Blick in die Natur geschaut hat. Keine Beschäftigung zieht darum so mächtig an, und fesselt den, welcher sich ihr ergiebt, mehr und dauernder als Beobachtung der Natur. Der reisende Forscher in fernen Ländern vergißt aller Beschwerden und Gefahren über dem großen und reinen Genuß, den ihm die reiche und herrliche Natur anbietet. — Während jeder andere Gegenstand menschlichen Wissens, den redlichsten Forscher gar oft betrübt und verstimmt, weil ihm allenthalben Unvollkommenheiten, Irrthümer und Leidenschaften aufstoßen, wird dem Beobachter in der freien Natur nur der reinste Genuß zu Theil, und in ihrem weiten Tempel findet er allenthalben Altäre, von denen sein Lob, seine Dankopfer zu ihrem großen Urheber aufsteigen. Der forschende Geist nimmt hier nur Schönheit, Gesetzlichkeit, Ordnung, vollkommne Uebereinstimmung von Mittel und Zweck wahr, und diese Wahr-

nehmung erfüllt sein Inneres mit Dank und Liebe und Vertrauen zu dem, der ihm die Natur zur Erkenntniß seiner Größe, seiner Weisheit und Herrlichkeit bestimmt hat. Darum ist auch das Studium der Natur das bewährteste Bildungsmittel für Geist und Herz, denn es führt uns in den beglückenden Verkehr mit dem heiligen Urheber aller Dinge, der sich durch die Natur dem Vernünftigen aufs herrlichste und wahrste offenbaret.

Wer wollte darum den Werth unserer Verbindung verkennen, die sich ein so schönes Ziel vorgesetzt hat; wer sollte nicht gerne diesem Streben sich mit Theilnahme anschließen, und sein Schärflein zum gemeinnützigen Zweck beitragen?

Dankend für das geschenkte Vertrauen legen wir unsere Stelle nieder, mit dem Bewußtseyn, das Unsrige mit Liebe und Treue gethan zu haben, zugleich mit der belohnenden Erfahrung, daß unsere Bemühung von einem über Erwarten günstigen Erfolge begleitet war. — Fortgang und Gedeihen wird dem schönen Institute auch ferner nicht fehlen, denn es ist nicht an Personen gebunden, es liegt in der Sache selbst und ihrem Werthe. Darum nur das gleiche Ziel verfolgt, den Zweck treu im Auge behalten, und es kann und wird auch in Zukunft nicht an Fortgang und Gedeihen fehlen!

Anhang.

Unmittelbar nachdem in der Generalversammlung dieser Jahresbericht erstattet war, erhob sich der Großherzogl. Regierungsdirektor, Geh. Rath Dahmen und eröffnete der Versammlung folgendes:

„daß die Verdienste des hiesigen Bürgers und Handelsmann Heinrich Vogt, um die Naturwissenschaft und namentlich um das Gedeihen des Vereines durch die Ueberlassung seiner naturwissenschaftlichen Sammlungen, die schon so viel und auf die wohlthätigste Weise kund gegebene Theilnahme Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an der Förderung der Zwecke des Vereines auf das Neue erregt, und Höchstdieselben bewogen haben, den patriotischen Sinn und das rühmliche, wissenschaftliche Streben dieses wackern Bürgers durch Verleihung der größern goldnen Civil-Verdienst-Medaille zu belohnen. Die durch Unwohlseyn verursachte Abwesenheit des verdienstvollen Vogt beklagend, übergab der Großh. Regierungsdirektor dem Präsidenten des Vereines, das ihm mit diesem Ehrenzeichen zugekommene huldvolle Handschreiben zu weiterer Behändigung, und schloß, aus der Seele aller Anwesenden, mit dem Wunsche, daß unser gefeierter Mitbürger noch viele Jahre der höchsten landesväterlichen Huld genießen, sich des Dankes seiner Heimathstadt erfreuen, und noch recht thätig für die Wissenschaft und unsern Verein wirken möge!“

Diese angenehm überraschende Mittheilung wurde mit allgemeinem Beifall und dankbarer Freude aufgenommen,

und die hohe Auszeichnung unmittelbar, begleitet von einem Glückswunsche von Seiten des Vereines, dem Gefeierten, gegenwärtig in Schwetzingen wohnend, durch Staffette zugesandt, welcher denn auch alsbald den Empfang und seine große Freude hierher anzeigte.

Außer den bereits erwähnten Beweisen der höchsten Huld, und dieser auch den Verein ehrenden höchsten Auszeichnung, kamen uns noch am Tage der Stiftungsfeier neue Gunstbezeugungen von Seiten unseres hohen Protectors zu, welche wir, wenn sie auch im Jahresberichte nicht mehr erwähnt werden konnten, den Mitgliedern nicht vorenthalten können, und darum hier nachträglich erwähnen.

Durch hohe Kabinetsentschließung wurden uns nämlich die nicht unbedeutenden Unkosten für die innere Einrichtung des neuen Kabinetsaales aus der höchsten Handkasse gnädigst vergütet, ferner die Abgabe der für unser Kabinet nöthigen Exemplare aus der Großh. Fasanerie verwilligt, ja uns die erfreuliche Kunde mitgetheilt, daß Seine Königliche Hoheit ohne besondere Verhinderung unser Stiftungsfest mit Höchstihrer Gegenwart verherrlicht haben würden.

Fürwahr! wenn zu der guten Sache, der wir dienen, zu den schönen Zwecken, die wir verfolgen, noch so kräftige Unterstützung von Oben, solche gnädige Begünstigung eines wahren Protectors hinzukommt, so kann über das fernere Gedeihen kein Zweifel mehr statt haben.

Verzeichniss
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.
Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.
Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.
Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.
Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.
Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.
Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Baden.
Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

12. Herr Aberle, Handelsmann.
13. „ Amman, Holzhändler.
14. „ Andriano, Oberbürgermeister.
15. „ Anselmino, Dr.
16. „ Arnold, Actuar.
17. „ Artaria, Philipp, Kunsthändler.
18. „ Autenrieth, Oberhofgerichtsrath.
19. „ Barth, G. F., Handelsmann.
20. „ Barth, Joseph, Materialist.
21. „ Bassermann, Handelsmann.
22. „ Bassermann, Materialist.
23. „ Basse, Hofrath.
24. „ Bazoche, Lehrer.
25. „ Becker, Daniel, Partikulier.
26. „ Becker, Christian, Weinwirth.
27. „ Behaghel, Professor.
28. „ Bensinger, Dr.
29. „ von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
30. „ Bernhardi, Mezgermeister.
31. „ Bertheau, Dr., Obergerichts-Adv.
32. „ von Biedenfeld, Hauptmann.
33. „ Bingner, Accisor.
34. „ Bischoff, Ministerial-Registrator.
35. „ Bissinger, Gastwirth.
36. „ Bleichrodt, Zimmermeister.
37. „ Bleichrodt, Gemeinderath.
38. „ Bodani, C., Handelsmann.
39. „ Bodani, W., Handelsmann.
40. „ Borck, Verwalter.
41. „ Brachetti, Handelsmann.
42. „ Brauch, Tünchermeister.

43. Herr Brentano, P. C., Handelsmann.
44. „ Brummer, Hofgerichtskanzlist.
45. „ Brunner, Obergerichts-Adv.
46. „ Bühler, Lehrer.
47. Herr Bürger, Steuer-Revisor.
48. Frau von Buol-Schauenstein, Gräfin.
49. Herr Courtin, Hofgerichtsrath.
50. „ Courtin, Oberzoll-Inspektor.
51. „ Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Direktor.
52. „ Darmstädter, J., Handelsmann.
53. „ Delank, Kaffeewirth.
54. „ Denesle, J. W. F., Handelsmann.
55. „ Denesle, Partikulier.
56. „ Denninger, Partikulier.
57. „ Deurer, Oekonom.
58. „ Dyckerhoff, Ober-Ingenieur.
59. „ Dyckerhoff, Bau-Inspektor.
60. „ Dinkelspiehl, E., Handelsmann.
61. „ Dinkelspiehl, G., Handelsmann.
62. „ von Doazan, Baron.
63. „ Döll, Lyceumslehrer.
64. „ Ebermeier, Handelsmann.
65. „ Eglinger, J., Handelsmann.
66. „ Ehrenfeuchter, Lehrer.
67. „ Eissenhardt, Handelsmann.
68. „ Eisenlohr, Professor.
69. „ Eisenlohr, Dr. u. Medicinalrath.
70. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
71. „ Fenner, Apotheker.
72. „ Fink, Revisor.
73. „ von Fischer, Dr.
74. „ von Fischer, Lieutenant.
75. „ Fohr, G. M., Handelsmann.
76. „ Fretter, Partikulier.
77. „ Friederich, Hofkammerrath.

78. Herr Fries, Kaufmann.
79. „ Fritsch, Rentmeister.
80. „ Fröhlich, Partikulier.
81. Frau von Fürstenstein, Gräfin.
82. Herr Gärtner, Apotheker.
83. „ Gasnier, Hofmaler.
84. „ Gehrig, Gastwirth.
85. „ von Gemmingen, Obrist u. Kammerherr.
86. „ Gentil, Rechtspraktikant.
87. „ Gerbel, Hofrath u. Dr.
88. „ Gerhen, Mezgermeister.
89. „ Gerlach, Obergerichts-Advokat.
90. „ Gesell, Handelsmann.
91. „ Giulini, P., Handelsmann.
92. „ Giulini, B., Handelsmann.
93. „ Glimpf, J., Handelsmann.
94. „ Glimpf, J., Schuhmachermeister.
95. „ Gockel, Stadtamtmann.
96. „ Goll, Oktroi-Einnehmer.
97. „ Götz, Buchhändler.
98. „ Grabert, Bierbrauer.
99. „ Gräff, Hofrath.
100. „ Groß, J., Handelsmann.
101. „ von Guttenberg, Freiherr.
102. „ Haag, Partikulier.
103. „ Hamberger, Gastwirth.
104. „ Hansen, Apotheker.
105. „ Happe, Kaufmann in der Rheinschanze.
106. „ Harter, Kameral-Praktikant.
107. „ Harweng, Dr.
108. „ Haub, Regierungsrath.
109. „ Heydweiller, Landrath.
110. „ Heinze, Handelsmann.
111. „ Hendrich, Gemeinderath.
112. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.

113. Herr von Herding, Kammerherr, Baron.
114. „ Herrmann, Apotheker.
115. „ von Hertling, Kreisrath.
116. „ Heunisch, Secretair.
117. „ Hieronimus, Handelsmann.
118. „ Hillebrand, Gastwirth.
119. „ Hofmann, J., Handelsmann.
120. „ Hofmann, V., Bierbrauer.
121. „ Hofmann, Ph. D., Gastwirth.
122. „ Hoff, Buchhändler.
123. „ Hohenemser, Banquier.
124. „ von Horadam, Prem.=Lieut.
125. „ Hug, Kupferschmidt.
126. „ Hunzinger, J., Weinhändler.
127. „ Hutten, Bürgermeister.
128. „ Jacobi, Kreis=Revisor.
129. „ von Jagemann, Geh. Rath.
130. „ Jolly, Handelsmann.
131. „ Jörger, Handelsmann.
132. Fräulein Jung, Amalia.
133. Herr von Kageneck, Graf.
134. „ Kalb, Gastwirth.
135. „ von Kaiser, General.
136. „ Kamm, Bürstenmacher.
137. „ von Kapellen, Freiherr.
138. „ Kast, Handelsmann.
139. „ Kaufmann, Buchdrucker.
140. „ Keßler, Gemeinderath.
141. „ Keßler, Partikulier.
142. „ Kieffer, Oberhofgerichtsrath.
143. „ Kieser, Zuchthausverwalter.
144. „ Kilian, Professor.
145. „ Kley, W., Handelsmann.
146. „ Kley, C. S., Possamentier.
147. „ Kley, F. W., Partikulier.

148. Herr Kley, J., Handelsmann.
149. „ Koch, Handelsmann.
150. „ Kohl, Oberhofgerichts-Secretair.
151. „ Köhler, Schiffer.
152. „ Kraus, Seifensieder.
153. „ Krauth, Regiments-Quartiermeister.
154. „ Krehbiehl, Handelsmann.
155. Fräulein Kreuz, Institutsvorsteherin.
156. Herr Kühn, Hofschauspieler.
157. „ Ladenburg, Banquier.
158. „ Ladenburg, Dr. juris.
159. „ Lang, Regierungsrath.
160. „ Langloth, J., Possamentier.
161. „ Lauer, Fr., Handelsmann.
162. Fräulein Leger, Karoline.
163. Herr Lehmann, Gutsbesitzer.
164. „ von Leoprechting, Major.
165. „ Lichtenberger, Handelsmann.
166. „ Lichtenberger, Handelsmann.
167. „ Liebler, Oberlehrer.
168. „ von Lingg, Freiherr, Generallieut., Excellenz.
169. „ Linier, Brückenmeister.
170. „ Löffler, Buchhändler.
171. „ Lorent, Partikulier.
172. „ Ludin, Mühlauwirth.
173. „ Lüroth, Bierbrauer u. Gemeinderath.
174. „ von Luxburg, Graf.
175. „ Maier, Obergerichts-Adv.
176. „ Maier, F., Handelsmann.
177. „ Mattias, Apotheker.
178. „ Mathes, Ober-Einnehmer.
179. „ May, Spengler.
180. „ Mayer, Hofkammerrath.
181. „ Mayer, E., Oekonomieverwalter.
182. „ Mayer, C., Bereiter.

183. Herr Mees, A., Kaufmann.
184. „ Mersy, Postwagen-Expeditor.
185. „ Mohr, Hofrath.
186. „ Moll, Kaffeewirth, Gemeinderath.
187. „ Mühldorfer, Hoftheatermaler.
188. „ Naherr, Schneidermeister.
189. „ Nauen, Handelsmann.
190. „ Nebenius, Regierungsrath.
191. „ Nestler, Handelsmann.
192. „ Neydeck, Rechnungsrath.
193. „ Neydeck, Rentamtmann.
194. „ Nicolay, Hofrath.
195. „ Nieser, Hofschauspieler.
196. „ Nötling, Dr.
197. „ Nüsseler, Handelsmann.
198. „ Nüßlin, Geh. Hofrath.
199. „ von Oberndorf, Graf.
200. „ Olivier, Kupferschmidt.
201. „ Orth, Weinwirth.
202. „ Peter, Oberhofgerichtsrath.
203. „ Pfeiffer, Stadtpfarrer.
204. „ von Porbeck, Assessor.
205. „ Quillame, Partikulier.
206. „ Rappenegger, Professor.
207. Frau von Recum, Freifrau.
208. Herr Reimold, Scribent.
209. „ Reinhardt, Banquier.
210. „ Reinhardt, Buchhalter.
211. „ Reinhardt, Bierbrauer.
212. „ Reinhardt, Weinhändler.
213. „ Rembler, Restaurateur.
214. „ Renner, Karl, Kaufmann.
215. „ Retzer, Partikulier.
216. „ Richard, Louis, Schloßverwalter.
217. „ Riegel, Stadtdirektor.

218. Herr Rodde, Partikulier.
219. " von Roggenbach, Rittmeister.
220. " Ruedin, Handelsmann.
221. " Rupp, Kammfabrikant.
222. " Sachs, Handelsmann.
223. " Sammet, Handelsmann.
224. " Sartori, Handelsmann.
225. " Sauerbeck, Handelsmann.
226. " Schäfer, Schneidermeister.
227. " Schamer, Obergerichts-Adv.
228. " Scharnberger, Bürgermeister in Neckarau.
229. " Schiffmacher, Oberzoller.
230. " Schlehner, Gastwirth.
231. " Schlicht, Steindrucker.
232. " Schlicht, Tünchermeister.
233. " Schmuckert, Handelsmann.
234. " Schott, Hafenverwalter.
235. " Schott, Weinhändler.
236. " Schotterer, Handelsmann.
237. " Schubauer, Rathsschreiber.
238. " Schubauer, Stadtraths-Actuar.
239. " Schuler, Hofrath.
240. " Schuler, Dr.
241. " Schuntermann, Dr.
242. " Schüßler, Oberhofgerichts-Kanzlist.
243. " Schütt, Oberhofgerichtsrath.
244. " Schütz, Chaisenfabrikant.
245. " Schweizer, Zeugschmidt.
246. " Schwind, Regierungs-Sekretär.
247. " Scipio, Partikulier.
248. " Scymanovsky, General.
249. " von Seelström, K. Schwed. Hofsekretär.
250. " Seidel, Kastenmeister.
251. " Seitz, Dr.
252. Frau von Siebein, Generals-Wittwe.

253. Herr Siegel, Regierungsrath.
254. „ Sohler, Lehrer.
255. „ Söldner, Oberamtmann.
256. „ von Sparre, Graf.
257. „ Sperling, Weinwirth.
258. „ Spies, Partikulier.
259. „ Spitz, Handelsmann.
260. „ Stegmann, Dr.
261. „ Stehberger, Dr.
262. „ Steimig, Handelsmann.
263. „ Stein, Baumeister.
264. „ Steinmetz, Partikulier.
265. Frau Steinmetz, Partikuliere.
266. Herr von Stengel, Oberhofgerichtskanzler.
267. „ von Stengel, Hofgerichts-Präsident.
268. „ Stiehler, Hofgärtner.
269. „ von Stockhorn, Freiherr, General-Lieutenant, Excellenz.
270. „ von Stoffregen, Dr., Staatsrath, Excellenz.
271. „ Stolze, Handelsmann.
272. „ von Straus-Dürkheim, Major.
273. „ Thilo, Obergerichts-Adv.
274. „ Thraner, Conditor.
275. „ Träger, Hofgärtner.
276. „ von Traiteur, General.
277. „ Troß, Apotheker.
278. „ Tunna, Handelsmann.
279. „ Tutin, Handelsmann.
280. „ Ulmicher, Obergerichts-Adv.
281. „ Vieth, Zimmermeister.
282. „ von Vogel, Regierungsrath.
283. „ Vogt, Handelsmann.
284. „ Voll, Buchbinder.
285. „ Von der Bank, Oberhofgerichtsrath.
286. „ Wahle, Hofapotheker.

287. Herr von Waldkirch, Max., Graf.
288. „ von Waldner, Graf.
289. Frau von Waldner, Gräfin.
290. Herr Wallau, Regierungsrath.
291. „ Walther, Hoftheaterkassier.
292. „ Wannemann, Partikulier.
293. „ Weber, Maler.
294. „ Weiß, Partikulier.
295. „ Weißenburger, Dr.
296. „ Weller, Obergerichts-Adv.
297. „ Winterwerber, Stadtpfarrer.
298. „ Wittemann, Partikulier.
299. „ Wolff, Oberlehrer.
300. „ Wolff, Bierbrauer.
301. „ Wöllwarth, Hofgerichtsrath.
302. „ Würzweiler, Handelsmann.
303. „ Wüstner, Baumeister.
304. „ van der Wyck, Freiherr, General.
305. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
306. Herr Zeroni, Hofrath.
307. „ Zeroni, Dr.
308. „ Ziegenfuß, Hofgerichtsrath.
309. „ Zöller, Erzieher.
310. „ von Zwack, Regierungs-Präsident u. Staatsrath, Excellenz.

Verzeichniss

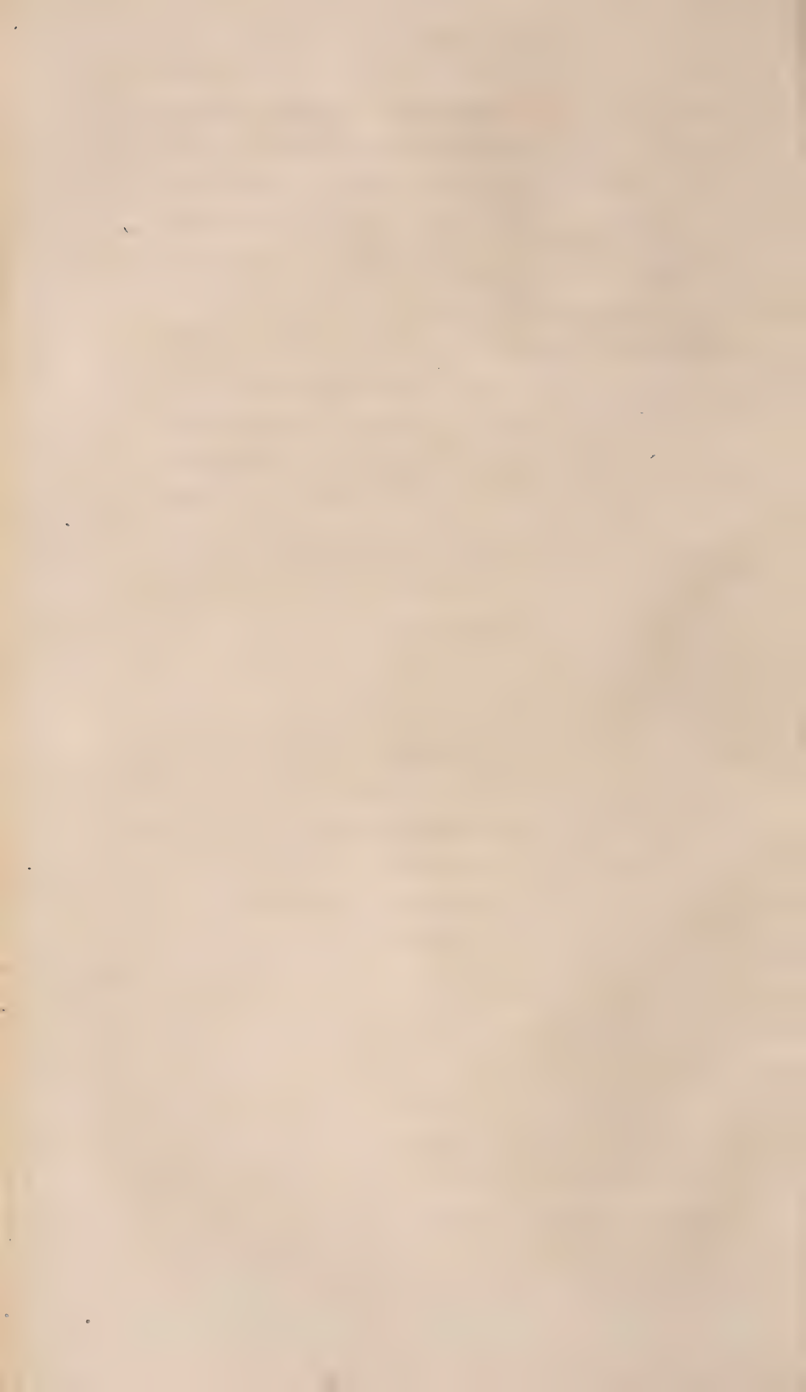
der

Ehren-Mitglieder.

Herr Batt, Dr. Philos. in Weinheim.
" Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
" Blum, Dr. Philos. in Heidelberg.
" Braun, Dr., Professor in Karlsruhe.
" Bronner, Apotheker in Wiesloch.
" Bronn, Dr., Professor in Heidelberg.
" Brunner, Dr. Philos. in Bern.
" Dierbach, Professor in Heidelberg.
" Genth, Dr. in Wiesbaden.
" Gmelin, Dr., Geh. Rath in Karlsruhe.
" Held, Garteninspektor in Karlsruhe.
" Hochstetter, Professor in Eßlingen.
" Hübner, Dr. aus Hamburg.
" Jenison, Graf zu Myasmyburg in Amerika.
" Jobst, Materialist in Stuttgart.
" Jolly, Dr. in Heidelberg.
" Kapp, Professor in Heidelberg.
" Kaup, Dr. Philos. in Darmstadt.
" von Kettner, Forstmeister in Gernsbach.
" Leonhard, Geh. Rath und Prof. in Heidelberg.
" Leuckard, Professor in Freiburg.
" Linz, Steuercontrolleur in Speier.
" Martius, Dr., Hofrath u. Professor in München.
" Merian, Peter, Professor in Basel.
" Metzger, Garteninspektor in Heidelberg.

Herr Perleb, Professor in Freiburg.
„ Rinck, Geh. Hofrath in Karlsruhe.
„ Schimper, C., Dr. Philos. in München.
„ Schimper, W., Zoolog in Arabien.
„ Simming, Garten-Direktor in Bonn.
„ Spenner, Professor in Freiburg.
„ von Stengel, Revierförster in Villingen.
„ Volz, Ingenieur en chef des mines in Straßburg.
„ Vulpius, Apotheker in Pforzheim.
„ Walchner, Bergrath u. Professor in Karlsruhe.
„ Warnkönig, Revierförster in Rippoldsau.
„ Welcker, Großh. Badischer Hauptmann, dermalen in Neuyork.
„ Zeyher, Geh. Hofrath in Schwetzingen.





Dritter Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

der

jährlichen General-Versammlung

bei der

Stiftungsfeier

den

19. November 1836.

Nebst

einem Anhang,

naturhistorische Mittheilungen, und einen Vorschlag an ähnliche Institute enthaltend,

und dem Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1836.



Jahresbericht.

Zum vierten Male kehrt heute der Stiftungstag unseres Vereines zurück; schon gewinnt dieses Unternehmen Bestand und Festigkeit, und auch dieses Jahr war Zeuge von dem ungestörten Fortgange und Gedeihen desselben.

Die Wahl der vorjährigen General=Versammlung bestimmte Folgende zu Mitgliedern des Vorstandes und großen Ausschusses:

Als Geschäftsführer des Vereins:

Präsident: Kanzler von Stengel.
I. Sekretär: Professor Kilian.
II. Sekretär: Buchhändler Götz.
Bibliothekar: Rentamtmann Reydeck.
Kassier: Regiments=Quartiermeister Krauth.

Zu Repräsentanten der zoologischen Section:

Geh. Rath von Stoffregen.
Apotheker Troß.
Hoftheaterkassier Walther.
Dr. Lorent.

Zu Repräsentanten der botanischen Section:

Rittmeister von Roggenbach.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.
Kunstgärtner Glaser.

Zu Repräsentanten der mineralogischen Section:

General van der Wyck.
Partikulier Scipio.
Professor Eisenlohr.
Major von Strauß-Dürkheim.

Zu Repräsentanten der allgemeinen und medizinischen Section:

Hofrath Dr. Eisenlohr.
Dr. med. Seitz.
Apotheker Fenner.

Ständige Mitglieder des Ausschusses sind

Kaufmann Vogt in Schwetzingen,

der Direktor des Großherzoglichen Lyceums und ein städtischer Commissär,

z. Z. Hofrath und Professor Gräff, und
der Gemeinde-Rath und Hofrath Dr. Gerbel.

Dieser Ausschuß hat am Schlusse des Jahres, nach Anordnung der Statuten, Rechenschaft über seinen Haushalt abzulegen, und Bericht zu erstatten über die Leistungen des Vereines, in wiefern auch in dieser Zeit die Zwecke weiter verfolgt und erreicht wurden. Vor Allem ließen wir es uns stets angelegen seyn, den Forderungen der Statuten genau Folge zu leisten, und allen Anordnungen derselben zu genügen.

Ausser den gewöhnlichen wöchentlichen Sitzungen des Vorstandes, wurde jeden Monat eine Versammlung des großen Ausschusses angesagt, wobei jedesmal das Protokoll des verflossenen Monates verlesen und berichtigt wurde. Ebenso wurden die vierteljährigen General-Versammlungen zur gesetzlichen Zeit pünktlich gehalten. Ueber alle Arbeiten und Verhandlungen gibt das in 286 Nummern fortlaufende Protokoll die nöthige Auskunft, zugleich liegen sämmtliche Aktenstücke, die Correspondenz, so wie die Rechnung mi

allen Beilagen zu beliebiger Einsicht vor, und bleiben noch vier Wochen in dem Sitzungslokal aufgelegt.

Von bedeutendem Werth für unsere Sammlungen war die zweckdienliche Erweiterung des Lokals. Es wurde uns nämlich durch einen verehrlichen Beschluß der Großherzogl. Domänen-Kammer ein doppeltes Zimmer in der Nähe des Kabinets miethzinsfrei überlassen, und dieses von dem Aufseher über die Antiquitäten-Sammlung, Herrn Hofrath Gräff, mit großer Bereitwilligkeit gegen das an unsere Säle stoßende Lokal vertauscht, so daß nun 6 in einander laufende Säle unsere Sammlungen aufnehmen. Dieser neue Raum wurde, so viel möglich, dem übrigen anpassend, eingerichtet und mit den nöthigen Schränken versehen, und, ausser einem Lokal für die Sitzungen des Ausschusses, zur Aufstellung der Bibliothek, der anatomischen und medizinischen Sammlungen und des Herbariums verwendet.

Die Bibliothek, welche durch Kauf und Schenkung großen Zuwachs erhielt, ist bereits auf mehr als 200 Bände angewachsen. Unter den vielen Geschenken für die Bibliothek müssen wir besonders erwähnen ein kostbares Werk, nämlich die treffliche **Iconographie du règne animal, par M. F. E. Guerin** zu Cuvier's Zoologie, 45 Hefte zu 10 Tafeln. Wir verdanken sie der Güte des Herrn Geh. Rath von Stoffregen, den leider Verhältnisse von hier abgerufen haben, der aber auch in der Ferne als thätiges Mitglied für den Verein zu wirken zugesagt, und dieß neuerdings bewährt hat. Das Gmelin'sche zoologische Kupferwerk nebst dem Texte erhielten wir von Herrn Reydeck; ein seltenes und gutes Werk: **Linnæi amœnitates academicæ,** von Herrn Dr. Lorent. Ausserdem verdanken wir vielen, besonders auswärtigen Mitgliedern, ihre eigenen naturhistorischen Werke und andere reiche Beiträge.

Die anatomischen und medizinischen Gegenstände konnten im neuen Lokal systematisch geordnet und bequemer aufge-

stellt werden. Auch diese Sammlung wurde durch interessante Beiträge der Herren **Dr.** Schuler und Seitz vermehrt. Das Herbarium, besonders die reichen Sendungen von Herrn Geh. Hofrath Zeyher, deren Beendigung wir demnächst erwarten dürfen, wurde geordnet; viele und gute Pflanzen erhielten wir von Herrn Ph. Artaria und Herrn Kanzler von Stengel; auch übergab der Secretär dem Vereine sein in 3000 Species deutscher und Alpenpflanzen bestehendes Herbarium, mit der besonderen Bestimmung, daß die einheimischen Exemplare die Grundlage einer **Flora Palatinatus et Badensis** bilden sollen. Ebenso konnten in dem neuen Lokal viele interessante Saamen geordnet und bequem aufgestellt werden.

Die Arbeiten bei der zoologischen Sammlung wurden ununterbrochen fortgesetzt. Die Kataloge der Mammalien und der ornithologischen Sammlung sind beendigt und liegen zur Ansicht vor. Durch die Entfernung der Skelette rc. wurde für die Fische und Reptilien mehr Raum gewonnen. Sie konnten dadurch besser geordnet werden, und viele früher unscheinbare Exemplare wurden vortheilhaft restaurirt. Die Conchylien wurden nochmals durchgegangen, und die systematische Anordnung der Articulaten begonnen. Auch hier wurden für das Kabinet viele neue interessante Acquisitionen gemacht, besonders verdanken wir der fortdauernden Sorge und Bemühung des verdienstvollen Herrn Vogt viele merkwürdige Exemplare, wovon wir von Mammalien nur **Ornithorhynchus paradoxus, Scalops aquaticus**; von Vögeln: **Corythaix Persa, Lophophorus refulgens, Vultur fulvus, Phœnicopterus Americanus, Aquila sufflator, Phasianus cristatus, Alcedo Capensis, Carbo pectinicollis, Perdix petrosa, Centropus Aegyptius, Tetrao Scoticus, Lampilops hamulus** erwähnen.

Als neue Beweise der Gunst unseres hohen Protectors erhielten wir von Karlsruhe einige ausgezeichnete Exemplare

von Fasanen. Zwei **Psittacus** kamen uns zu durch die Herren General von Kaiser und Major von Strauß-Dürkheim, eine **Simia** durch Herrn Banquier Bassermann, mehrere abnorme und kleinere Thiere von Herrn Oberforstrath Gatterer. Termitten von den verschiedenen Geschlechtern brachte uns Herr van der Wyck aus Java mit. Von dem Reisenden Schimper erhielten wir eine Sendung Nilfische und einige ägyptische Reptilien. Auch die Conchylien-Sammlung wurde durch einige kostbare Conchylien vermehrt, worunter **Scalaris pretiosa, Turbo Spenglerianus, Malleus albus, Cardium costatum, Aetheria trigonula, Venus Levantina**, ausserdem eine Anzahl Land- und Süßwasser-Conchylien, **Helix hæmastoma, Qualteriana et pellis serpentis, Bulimus melanostomus, citrinus et gallina sultana, Achatina purpurea, Unio plicatus etc.** Von dem leider in diesen Tagen verstorbenen Oberrechnungsrath Gyser in Karlsruhe, einem Manne, der mit großer Gefälligkeit durch seine gründlichen Kenntnisse in diesem Fache uns viele Dienste leistete, erhielten wir **Byssus** von **Perna squamosa**, ferner die seltene **Helix aspersa sinistralis etc.**

Auf gleiche Weise wurde bei dem mineralogischen Theil der Sammlung thätig fortgearbeitet, zu fernerer Ergänzung viele neue interessante oryctognostische Stücke erworben, namentlich das seltene Tellurerz in seinen verschiedenen Vorkommen. Von Geschenken erhielten wir einige werthvolle Fossilien aus dem Ural durch Herrn von Stoffregen, eine vieles Gute enthaltende Mineraliensammlung der beiden Herren von Stengel. Auch die geognostische Sammlung, besonders des Rheinthals, hatte sich reichlicher Beiträge zu erfreuen, worunter wir eine vollständige Sammlung der merkwürdigen Produkte des Kaiserstuhls durch Herrn Professor Frommherz erwähnen, ferner werthvolle Stücke aus der **Gæa Palatinatus** von den Herren von Leonhard, Blum, Batt und Bronner. Auch wurden von mehreren

Mitgliedern in Bezug auf §. 26 der Statuten von Reisen interessante mineralogische Gegenstände mitgebracht, namentlich von den Herren, Freiherrn von Herding, Artaria und Scipio.

Es wurde ferner für den Gebrauch des Lyceums eine eigene Sammlung von 350 Nummern Gebirgsarten besorgt, eine gleiche oryctognostische Sammlung ist zu demselben Zweck bestellt. Auch können für die übrigen hiesigen Lehrinstitute Sammlungen von den gemeinnützigen mineralogischen Gegenständen abgegeben werden.

Die Sammlungen waren für Vereins-Mitglieder und Fremde ungehindert und zu jeder Zeit zugänglich, ausserdem an besonderen Tagen regelmäßig geöffnet. An den für unsere Stadt festlichen Zeiten, so wie einmal wöchentlich, war auch dem Publikum der Zutritt gestattet. Viele Tausende von Einheimischen und Fremden benutzten die Gelegenheit und suchten in unseren Sälen Belehrung und nützliche Unterhaltung, und je mehr die Ordnung fortschreitet, desto mehr erfreut sich das Kabinet des ungetheilten Beifalls, und selbst Eingeweihte und Sachkundige verließen nicht mehr unbefriedigt unsere Räume. Den hiesigen Lehranstalten stund der Gebrauch der Sammlungen fortwährend zu Geboth, und besonders das bevorrechtigte Lyceum benutzte unausgesetzt die Sammlungen und den Garten beim Unterricht.

In diesem botanischen Garten, der durch sein früher so sehr vernachlässigtes Lokal manche Schwierigkeit bot, wurden nach 3jährigem Anbau durch Fleiß und Ausdauer die Hindernisse überwunden, und er konnte zum ersten Male als wohlgeordneter Garten erscheinen. Sämmtliche Beete waren in diesem Jahre nach dem früher erwähnten Plane angebaut, und dem wissenschaftlichen Kenner stand jederzeit eine reiche Flor zu Gebot. Viele exotische Gewächse zierten einzeln und in Gruppen die verschiedenen Theile des Gartens. Alle Hauspflanzen sind auf's Beste erhalten, und manche gute

und seltene Blüthe erfreute den Kenner und Blumenfreund. — Außer der gefälligen Zusendung von Saamen aus den botanischen Gärten in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Bonn und Göttingen, hat der Garten viele neue interessante Pflanzen durch Vereins-Mitglieder erhalten, namentlich durch die Güte des erst kurz verstorbenen Herrn Hofrath Basse, wovon wir die seltene und kostbare **Strelitzia augusta** und **regina** erwähnen, und eine Anzahl Hauspflanzen von Herrn von Roggenbach. — Ferner erhielten wir aus dem Karlsruher Hofgärten wiederum gegen 100 verschiedene Holzgewächse.

Auch wurde der untere erstmals angebaute Theil des Gartens zu einer Auswahl ökonomischer Pflanzen verwendet; und durch einen kleinen Anfang ist schon der Raum angedeutet, wo künftiges Jahr die Rebsorten angepflanzt werden sollen.

Zugleich konnten wir unsern Mitgliedern und Mitbürgern durch Veranstaltung einer Blumenausstellung einen neuen Genuß verschaffen, welche wenigstens als erster Versuch genug leistete, allgemeinen Anklang und Beifall fand, und bei regelmäßiger Wiederkehr die Absicht nicht verfehlen wird, die edle hier so häufige Blumenliebhaberei mehr zu beleben und höher zu stellen. Außer den Pflanzen, die wir der Theilnahme hiesiger Mitglieder und Kunstgärtner verdanken, kamen uns von Frankfurt, Karlsruhe und Heidelberg ausgezeichnete Pflanzen zu. Der Garten selbst wurde zur Ausstellung benutzt, und der schöne, durch die Güte des Herrn Rodde uns aufgeführte Salon bot zur Aufstellung der kostbarsten Pflanzen ein sehr vortheilhaftes Lokal, zu beiden Seiten waren außerdem Zelte zur Aufnahme von Pflanzen hergerichtet. Dabei wurde uns zugleich das Glück zu Theil, einem Wunsche unseres verehrtesten Mitgliedes, Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie entgegen zu kommen, Höchstwelche für die besten Pflanzen Preiße auszusetzen geruhten, und dem ganzen Unternehmen die lebhafteste huldvollste

Theilnahme bewiesen. Das Preisrichter-Amt übernahmen und übten auf unser Ansuchen mit vieler Gefälligkeit unsere auswärtigen Mitglieder, die Herren Bischoff, Bronner, Linz, Metzger und Zeyher. Beinahe alle zum Verkauf eingesandte Pflanzen fanden ihre Käufer, und dem Garten wurden bei dieser Veranlassung reiche Beiträge an seltenen Pflanzen zu Theil.

Wenn wir uns so vieler Theilnahme unserer hiesigen und auswärtigen Mitglieder rühmen können, die wir im Verlauf dieses Jahres erfahren haben, so sind nicht weniger erfreulich die Erwartungen, die wir durch freundliche Zusage für das künftige Jahr hegen dürfen.

Durch die Güte des Herrn von Stoffregen wird uns eine Suite von Mineralien des Urals demnächst zukommen, durch die Herren Professoren Frommherz und Hochstetter haben wir geognostische Partieen des Schwarzwaldes ꝛc. zu erwarten. Herr von Babo hat uns die vollständige Sammlung von Traubensorten in Wurzelreben versprochen, gleiches ist uns von der erfahrenen Frau Leonhard zugesagt. Professor Spenner sendet uns im Verlauf dieses Winters die interessante Flora des Feldbergs und Kaiserstuhls; Herr Bruch in Zweibrücken eine Sammlung Cryptogamen. Zur künftigen Blumenausstellung haben wir von verschiedenen Seiten die besten Zusicherungen und dürfen hoffen, größeren Ansprüchen genügen zu können. Von dem Reisenden Herrn Wilh. Schimper von hier, für den wir die zweite Aktie mit 30 fl. auf zoologische Gegenstände genommen, haben wir gewiß gute Beiträge zu unseren Sammlungen zu erwarten. — Mit so unbestimmten Worten wollten wir nur unsere Hoffnung auf denselben erwähnen, als wir am Tage vor der General-Versammlung die erfreulichsten Nachrichten von diesem wackern Reisenden selbst aus Alexandria erhielten, wonach derselbe seiner Vaterstadt auf die splendideste Weise bei seinem kühnen Unternehmen gedacht, und unseren

Sammlungen einen ausgezeichneten Zuwachs bereitet hat. Die reichen Beiträge in zoologischen und archäologischen Gegenständen sind bereits in zwei Kisten zu Triest angekommen, und werden ohne Zweifel noch in diesem Jahre hier eintreffen.

Bei den bedeutenden Lasten und neuen Anschaffungen, namentlich auch den erheblichen Unkosten für Herrichtung des neuen Saales, bietet dennoch die Casse ein erfreuliches Resultat. — Von der Total-Einnahme von 2337 fl. 48 kr. wurden zuerst nach dem Budjet die Sectionen befriedigt, der Rest für die Bibliothek, die Einrichtung des neuen Lokals und die laufenden Ausgaben verwendet, später konnten noch einige Zuschüsse den Sectionen zukommen, und die Oekonomie steht so gut, daß nach Abzug aller Passiva noch über 100 fl. Cassevorrath verbleiben. Die Revision der vorigen Jahresrechnung, durch Herrn Regierungs-Revisor Bürger, so wie die diesjährige Rechnung mit allen Beilagen und das für das künftige Jahr entworfene Budjet liegen vor und geben darüber die nöthige Auskunft. In dem nächstjährigen Budjet konnte außer den für die Sectionen bestimmten Summen ein Reservfond von 150 fl. ausgesetzt werden.

Auch wurde wieder dem weiteren Zwecke genügt, nämlich bei den Versammlungen belehrende Vorträge über naturhistorische Gegenstände zu veranstalten.

Der Inhalt dieser Vorträge war folgender:

General van der Wyck: über die Höhe und Temperaturverhältnisse von Mannheim.

Prof. Bronn: über die fossilen Spuren von Minirraupen in der Kohlenformation, über Säugethier- und Vogelfährten in älterer Flötzformation.

Prof. Kapp: über die Natur Süd-Italiens mit besonderer Berücksichtigung der Vulkanität.

Dr. Blum: über die Einwirkung des Blitzes auf die Mineralien.

Dr. Batt: über Varietäten im Pflanzenreich.

Dr. Lorent: über den Bau des Auges; — über die verschiedenen Lebensalter.

Rentamtmann Reydeck: über **clupea harengus.**

Prof. Kilian: über die Perlen mit Berücksichtigung der vaterländischen Perlenzucht; — über einige Neuropteren, namentlich **Myrmeleon formicarius** und **Termites fatalis.**

Was den Personalstand der Gesellschaft betrifft, so hat derselbe sich abermals vermehrt, und beträgt gegenwärtig 224 hiesige und 60 auswärtige Mitglieder, obschon wir eine Anzahl durch freiwilligen Austritt, durch Wegzug von hier und durch den Tod verloren haben. Unter den letztern dürfen wir Herrn Oberbürgermeister Andriano nicht unerwähnt lassen, der sich auch um unsern Verein durch seine freundliche Theilnahme und Bemühung bei der Gründung desselben sehr verdient machte.

Durch die vielen neuen Aufnahmen waren die Statuten ausgegeben, und es mußte daher eine neue Auflage veranstaltet werden. Die durch frühere Beschlüsse gesetzlich angeordneten, so wie einige durch Erfahrung nothwendig gewordene, unwesentliche Abänderungen wurden einer General-Versammlung vorgelegt und fanden keine Einsprache. Auch ließ sich der Ausschuß angelegen seyn, nach früherem Auftrag mehr Verbindung mit nachbarlichen, gleichartigen Instituten anzuknüpfen, und es kann nur wünschenswerth seyn und liegt im Interesse Aller, daß diese Verbindung gleiches bezweckender Vereine immer enger und lebendiger werde. Auch hat unser Streben auswärts bereits vielfältig Würdigung erfahren.

Wenn wir nun auf das verflossene Jahr zurückblicken, und was im Verlauf desselben für unsere Sache geschehen,

so kann dieß nur zu unserer Befriedigung und Freude gereichen. Denn rühmen wir auch nicht, daß durch unser Wirken die Wissenschaft selbst unmittelbar gefördert und bereichert wurde, so läßt sich doch der Fortgang unseres Unternehmens und die weitere Erreichung seines Zweckes nicht verkennen, nämlich die Liebe zur Natur in unserm nähern Kreise geweckt, und einer Wissenschaft mehr Eingang verschafft zu haben, welche zumal auf dem Standpunkt, auf dem sie gegenwärtig steht, keiner Empfehlung und Anpreißung mehr bedarf, da ihr hoher Werth in jeder Beziehung unbezweifelt anerkannt wird.

Bei den günstigen Verhältnissen unserer Anstalt, bei der vielen lebendigen Theilnahme, welche dieselbe von Einheimischen und von außenher erfährt, bei den günstigen Aussichten, die sich uns für die Zukunft eröffnen, vorzüglich bei der fortdauernden Huld unseres erhabenen Protectors, die wir auch in diesem Jahre wieder erfahren, bei der freundlichen Theilnahme unserer verehrtesten Frau Großherzogin Stephanie, bei dem Interesse der Lokal-Behörde an dieser gemeinnützigen, zunächst auf den Vortheil und die Ehre der Stadt berechneten Anstalt, bei dem Nutzen, welcher für die verschiedenen Bildungsanstalten, besonders für das zunächst berechtigte Lyceum daraus erwächst, läßt sich an dem Fortbestand und Fortgang nicht zweifeln; und dankend für das geschenkte Vertrauen legen wir unsere Stelle getrost nieder, der frohen Zuversicht, daß das einmal begründete Werk unter solchen Auspicien nicht gefährdet werden kann, sondern bei seinem schönen und gemeinnützigen Zweck ungehindert in seinem Gedeihen fortschreiten wird.

Anhang.

Naturhistorische Mittheilungen

von Professor Kilian.

1. **Dens laniarius** eines Mammuth.

Auf einer Rheininsel, dem Dorfe Altripp (**Alta Ripa**), eine Stunde von Mannheim gegenüber wurde im vorigen Sommer von einem Fischer der Stoßzahn von **Elephas primigenius** gefunden. Derselbe lag 1½′ unter dem Wasserspiegel, von grüner Conferve umgeben, und ward ohne Zweifel vom nahen Ufer losgerissen, durch die Strömung an diesen Ort getrieben. Derselbe ist 4′ 10″ lang, mißt in seinem größten Umfang 14″ und im stärksten Durchmesser 4¼″. Die Höhlung geht kaum 4 — 5″ in den Zahn, so daß er nach der Basis gewiß noch 2′ fortsetzte, auch mag von seiner Spitze leicht noch 1′ abgestoßen seyn, so daß die Größe des ganzen Zahnes gern 8′ betragen hat. Sein Gewicht beträgt jetzt noch 37 Pfund, der vollständige Knochen mag darnach wohl 50 — 60 Pfund gewogen haben. — Zwar ist es keine Seltenheit, daß Knochen und Zähne vom Mammuth im Rheinthale gefunden werden, doch sind namentlich die Zähne meistens verkalkt, halb verwittert und schalig abgelößt. Das erwähnte Exemplar ist dadurch merkwürdig und ausgezeichnet, daß es fast durchaus gut erhalten ist, sogar so weit, daß der größte Theil noch als Elfenbein verarbeitet werden könnte. Es hat demnach dieser Zahn des vorweltlichen Thieres durch günstige mineralische Umgebung seit vielen Jahrtausenden der Zerstörung widerstanden und seine natürliche Beschaffenheit beibehalten. — Dieß merkwürdige Fossil

wurde für das hiesige naturhistorische Kabinet erworben, und vermehrt dort das Interesse der schon sehr beachtenswerthen Petrefactensammlung.

2. Mytilus polymorphus (Palassii).

Im vorigen Jahr kam ein großes Rheinschiff unmittelbar von Rotterdam in Mannheim an und wurde wegen nothwendiger Reparatur ans Land gesetzt. Von diesem wurden mir einige lebende Exemplare von **Mytilus polymorphus** durch Schüler überbracht. Mangel an Zeit und die schlimme Witterung gestatteten mir erst nach einigen Tagen, mich an Ort und Stelle zu begeben, wo das Schiff leider wieder im Wasser war. Doch erfuhr ich von den Schiffs-Arbeitern, daß das Kiel des Schiffes, besonders in seinen Fugen ganz mit solchen Thieren besetzt war. Ich konnte im Ganzen nur 6 Exemplare bekommen, welche ich einige Tage lebend erhielt.

Wohl ist dieses Seeconchyl schon öfters mit seinem Byssus an Schiffen hängend in europäischen Flüssen gefunden worden, namentlich in der Wolga, Donau 2c. Aber so viel mir bekannt, ist dieser Gast noch nicht im Rheine bemerkt worden, und es dürfte darum diese Anzeige einiges Interesse haben. Meine Exemplare sind etwas kleiner, als diejenigen, welche ich von der Donau gesehen, übrigens in der Bildung und Zeichnung der Schale jenen ganz gleich.

3. Sphinx Nerii.

Eine längst bekannte entomologische Erfahrung ist es, daß der südliche **Sphinx Nerii** zuweilen, besonders in warmen Sommern, wie im Jahr 1811, 1822 2c. bei uns, ja sogar im nördlichen Deutschland erscheint. Doch geht schon aus dem hohen Preiß dieses schönen Vogels hervor, daß dieß nicht blos bei uns eine große Seltenheit, ja daß derselbe auch in seiner Heimath keine gemeine Erscheinung ist. Desto auffallender ist die Menge, in der er sich, wenigstens in unserer Gegend in dem warmen Sommer 1835 zeigte, wobei übrigens bemerkt

werden muß, daß bei den ersten Spuren durch ein hiesiges Blatt von mir auf den seltenen Fremdling aufmerksam gemacht wurde. Dadurch wurde ein sorgfältigeres Nachsuchen veranlaßt, wobei denn in den Gärten außer und in der Stadt gewiß gegen 200 Raupen gefunden wurden, und zwar merkwürdig genug, nicht blos in den freiliegenden Gärten, sondern oft in verborgenen Hausgärtchen, selbst in engen Höfen, wo nur einzelne **Nerium** standen, während große Gärten mit zahlreichen Pflanzen übergangen waren. Beachtenswerth ist noch, daß keine Raupen auf Lorbeer angetroffen wurden, wenn auch daneben stehende Oleander oft 6 bis 8 Raupen hatten. Eine bedeutende Anzahl, 60 bis 80 Raupen, wurden in einem herrschaftlichen Garten zwei Stunden von hier angetroffen; auch in Darmstadt, Frankfurt, Würzburg ꝛc. sollen ihrer viele gefunden worden seyn. Dagegen wurden, obschon darauf aufmerksam gemacht war, auf den vielen Pflanzen in Karlsruhe, Schwetzingen, Weinheim ꝛc. keine bemerkt, in Heidelberg nur 2 gefunden, während in dem von Bergen umgebenen Pforzheim auf den wenigen Pflanzen gegen 30; im engen Neckarthal zu Neckargemünd, in dem einzigen Garten, wo Oleander stehen, gegen 16 gefunden wurden. Der Vogel, oder vielmehr der kleine Schwarm muß wohl Ende Juni in unserer Gegend erschienen seyn, da die Raupen, von der Mitte Juli an, schon mehr als halbgewachsen getroffen wurden. Doch waren nicht alle von gleicher Größe, so daß ihre Entwickelung zur Puppe in eine Zeit von etwa 3 Wochen fiel. Nach 4 — 5 Wochen, also gegen Ende September bis zur Mitte October erschien der Sphinx. Bei einiger Achtsamkeit in der Pflege geschah die Entwickelung ganz regelmäßig und vollkommen.

Bei dem so verbreiteten Interesse für Entomologie verlohnte sich wohl der Mühe, solche Erfahrungen mehrfältig zusammen zu stellen, und bei künftigem Erscheinen diesem fernen Gaste größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Höchst merkwürdig ist er immerhin, wie dieser Vogel so weit von der Heimath seiner Futterpflanze, welche eigentlich erst im südlichen Italien beginnt, schwärmt, um in der großen Ent-

fernung die einzeln zerstreuten Kastenpflanzen aufzusuchen! — Wenn man die Frage aufstellt, ob derselbe theilweise bei uns heimisch bleibt, oder jedesmal auf's Neue den großen Zug vornimmt, so ist mir das erste nicht denkbar, da bei den hundert von Puppen, die demungeachtet der Nachstellung entgangen seyn mögen, er in diesem Jahr gewiß in noch größerer Menge hätte erscheinen müssen, wogegen er ganz selten und an andern Orten, namentlich in Karlsruhe, hier nur eine Raupe gefunden wurde. Wie sollten auch die Eier an den Oleanderstöcken in Kellern und Pflanzenhäusern sich über den Winter unversehrt erhalten? Der im October ausfliegende Schwärmer findet bei uns sein Klima nicht mehr, und geht ohne Zweifel vor Begattung und Eierlegen zu Grunde. In seiner Heimath mag er sich früher entwickeln, und die nur unter Laub sich bergende Puppe der zweiten Brut dort den kurzen Winter gerne aushalten.

Der Vogel wird also nie bei uns heimisch, und, so oft er sich bei uns zeigt, kommt er mit dem außerordentlich schnellen Flug, der den Sphinx eigen ist, auf's Neue über Alpen oder Pyrenäen geschwärmt, und findet durch wunderbaren Instinkt geleitet, die spärlich zerstreute, nur künstlich gepflegte Futterpflanze.

Möge die Mittheilung meiner Erfahrung und Ansicht andere Freunde der Entomologie zu Gleichem veranlassen, damit man über die jedenfalls höchst merkwürdige Erscheinung des schönen Fremdlings mehr Aufklärung erhalte.

4. Buxbaumia indusiata.

Die Erfahrung ist schon häufig gemacht worden, daß Pflanzen, welche bis dahin für eine Seltenheit galten, unerwartet sogar an verschiedenem Standorte, in Menge vorkamen, besonders ist dieß gerne bei den oft unscheinbaren Cryptogamen der Fall. So wird von dem merkwürdigen **Genus Buxbaumia** die aphylla als ein nicht häufiges, nur einzeln stehendes, die indusiata als ein äußerst seltenes Moos angegeben. Und beide Moose wurden in diesem Jahr bei uns, das erste in

außerordentlicher, das letztere in großer Menge, unter und mit der andern, ja in Haufen beisammen stehend angetroffen. Sie wurden in den durch unsere Rheinwaldungen gezogenen Gräben in verschiedenen Richtungen von unserer Stadt, also an weit entfernten Standörtern, gefunden. Auch stund **Buxbaumia indusiata** nicht auf faulem Holze und Wurzeln, sondern an den feuchten, mit Conferven überzogenen, Wänden dieser Gräben, und sogar an offnen, von der Sonne ausgetrockneten Stellen. Schon im Februar waren die Kapseln ausgebildet, aber noch grün, im Juni war das **indusium** aufgesprungen. Durch mehr denn 600 Exemplare der **indusiata** konnten bereits viele Botaniker erfreut und ihre Herbarien versehen werden, was auf Verlangen auch im künftigen Jahr geschehen soll. — Die Entdeckung dieser seltenen, kaum in Deutschland gefundenen Pflanze verdanken wir dem Fleiße dreier jugendlicher Botaniker, der Lyceisten Dettmar Alt, Friederich Sauerbeck und Franz Görig von hier, welche, unzertrennlich auf ihren Excursionen, mit unermüdetem Eifer und ausgezeichnetem Scharfblick in der nahen und ferneren Umgebung nicht blos die phanerogame, sondern auch die cryptogame Flora sorgfältig ausforschen, und bereits viele gute, für die Lokalität neue Species aufgefunden haben. Statt dießmal noch mehr Früchte ihres Fleißes anzuführen, ließe sich vielleicht bei einer künftigen Gelegenheit eine Uebersicht der **Rariora** unserer Gegend geben, als nützliche Vorarbeit für eine gründliche Lokalflora. Ihre Namen verdienen auch deßwegen hier rühmlich erwähnt zu werden, weil sie bei der mühsamen Anordnung unseres Herbariums wesentliche Dienste leisteten.

Freundlicher Vorschlag
an
sämmtliche naturwissenschaftliche Institute und Vereine am Oberrhein.

In dem genannten Bezirke bestehen so viele naturhistorische Institute, und so viele Vereine haben sich besonders in jüngster Zeit gebildet, die ihre Thätigkeit immer mehr entwickeln, daß eine nähere Verbindung derselben von vielen Seiten gewünscht und bereits in Antrag gebracht wurde. Aber wie diese Verbindung am zweckmäßigsten bewerkstelligen? Die Vereine sind von Liebhabern und Freunden dieser Wissenschaft gegründet, die meist nur ihre eigenen Mittel dahin verwenden, und die Institute sind in der Regel zu gering bedacht, als daß dabei öftere Reisen unternommen werden und ein lebhafter, persönlicher Verkehr statt haben könnte; ja selbst eine nur einigermaßen genügende Correspondenz würde gleichfalls großen Aufwand und ohnedieß viel Mühe und Zeit kosten, was hier nicht weniger hoch anzuschlagen ist. Wäre es nicht einfacher und leichter, Zeit und Geld sparender und doch dem Bedürfniß mehr entsprechend, wenn alle diese Institute sich zu einem gemeinschaftlichen Blatte vereinigten, wovon alle 8 Tage ein halber oder alle 14 Tage ein ganzer Bogen erschiene. Diese Blätter dürften jedoch keineswegs zu weitläuftigen Vorträgen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen bestimmt seyn, sondern zu gedrängten Berichten über die Arbeiten und Fortschritte dieser Institute, zu kurzen Mittheilungen einzelner, besonders lokaler naturhistorischer Wahrnehmungen und Erfahrungen, vorzüglich aber zu Nachrichten über vortheilhaften Erwerb für Kabinette, Anerbiethen von Tauschgegenständen und Doubletten, zu Belehrungen über die Art der Behandlung, Aufstellung und Erhaltung der verschiedenartigen Gegenstände, zu Anfragen und Erwiederungen über

derlei Angelegenheiten. Wie manchem Bedürfnisse könnte dadurch genügt, wie viele Briefe gespart werden! —

Die Unkosten eines solchen Blattes wären nicht bedeutend, und könnten 26 Bogen zu 500 Exemplaren höchstens 366 fl. betragen, nämlich 11 fl. per Bogen für Satz und Druck, und 26 Rieß Papier zu 80 fl., so daß bei dem billigen Preiß von 1 fl. 21 kr. nahe an 700 fl. erlößt würden, also für den Verleger hinlänglicher Vortheil sich herausstellte. Könnte man nun annehmen, was wohl nicht zu bezweifeln, daß von Bern, Zürich, St. Gallen bis Mainz, Wiesbaden, Hanau, sich alle derartigen Institute anschließen, daß außerdem viele Private gerne Antheil nehmen, so sollte auch innerhalb dieser Grenzen der Absatz wohl garantirt seyn. Wäre man deßhalb dennoch in Sorgen, so könnte durch Zuziehung der medizinischen Vereine in dem genannten Bezirke für das Unternehmen ein noch größeres Interesse erzielt werden. Vielleicht wäre Heidelberg zur Besorgung der Redaction am besten gelegen, und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß bewährte Männer daselbst die Gefälligkeit hätten, sich damit zu befassen. Der Titel könnte ganz dem bescheidenen Zwecke entsprechen: Correspondenzblatt der naturwissenschaftlichen (und medizinischen) Vereine und Institute am Oberrhein.

Möge der Vorschlag Anklang finden, und durch ein solches Unternehmen, wogegen alle Privat-Correspondenz nur dürftiges Surrogat wäre, die so vielseitig gewünschte und ausgesprochene Verbindung derartiger Institute erreicht werden. Zustimmende Urtheile könnten vorerst gesammelt und später dem zur Redaction bereitwilligen Orte zugesandt werden. —

Verzeichniss
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.

Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.

Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.

Seine Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Baden.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

---

12. Herr Aberle, Handelsmann.
13. „ Amman, Holzhändler.
14. „ von Andlau, Graf.
15. „ Andriano, Partikulier.
16. „ Anselmino, Dr.
17. „ Arnold, Actuar.
18. „ Artaria, Philipp, Kunsthändler.
19. „ Authenrieth, Oberhofgerichtsrath.
20. „ Bär, Assessor.
21. „ Barth, G. F., Handelsmann.
22. „ Barth, Joseph, Materialist.
23. „ Bassermann, Handelsmann.
24. „ Bayer, Tapetenfabrikant.
25. „ Bazoche, Lehrer.
26. Fräulein Bechtel.
27. Herr Behaghel, Professor.
28. „ Bensinger, Dr.
29. „ von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
30. „ von Berlichingen, Freiherr, Kammerherr.
31. „ Bernhardi, Mezgermeister.
32. „ Bertheau, Dr., Obergerichts-Adv.
33. „ Bettinger, Amtmann.
34. „ von Biedenfeld, Hauptmann.
35. „ Bingner, Accisor.
36. „ Bissinger, Gastwirth.
37. „ Blankard, Partikulier.
38. „ Bleichrodt, Zimmermeister.
39. „ Bleichrodt, Gemeinderath.
40. „ Bodani, C., Handelsmann.
41. „ Bodani, W., Handelsmann.
42. „ Borck, Verwalter.
43. „ Brachetti, Handelsmann.

44. Herr Brauch, Tünchermeister.
45. „ Brentano, P. C., Handelsmann.
46. „ Brummer, Hofgerichtskanzlist.
47. „ Brunner, Hofgerichtsrath.
48. „ Bühler, Lehrer.
49. „ Bürger, Steuer-Revisor.
50. Frau von Buol-Schauenstein, Gräfin.
51. Herr Cantor, Partikulier.
52. „ Courtin, Hofgerichtsrath.
53. „ Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Direktor.
54. „ Darmstädter, J., Handelsmann.
55. „ Dekert, Kunstgärtner.
56. „ Delank, Kaffeewirth.
57. „ Denesle, J. W. F., Handelsmann.
58. „ Denesle, Partikulier.
59. Frau Despart.
60. Herr Deurer, Oekonom.
61. „ von Dorth, Freiherr.
62. „ Dyckerhoff, Ober-Ingenieur.
63. „ Dyckerhoff, Bau-Inspektor.
64. „ Dinkelspiehl, E., Handelsmann.
65. „ Dinkelspiehl, G., Handelsmann.
66. „ von Doazan, Baron.
67. „ Ebermeier, Handelsmann.
68. „ Eglinger, J., Handelsmann.
69. „ Eissenhardt, Handelsmann.
70. „ Eisenlohr, Professor.
71. „ Eisenlohr, Dr. u. Hofrath.
72. „ Englert, Partikulier.
73. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
74. „ Ettlinger, J. E.
75. „ Feldhofen, Rentamtmann.
76. „ Fenner, Apotheker.
77. „ Fink, Revisor.
78. „ von Fischer, Dr.
79. „ von Fischer, Lieutenant.

80. Herr Fohr, G. M., Handelsmann.
81. „ Frank, Accisor.
82. „ Fretter, Partikulier.
83. „ Friederich, Hofkammerrath.
84. „ Fritsch, Rentmeister.
85. „ Fröhlich, Partikulier.
86. Frau von Fürstenstein, Gräfin.
87. Herr Gärtner, Apotheker.
88. „ Gasnier, Hofmaler.
89. „ Gehrig, Gastwirth.
90. „ Geider, Garnisons-Auditor.
91. „ von Gemmingen, Obrist u. Kammerherr.
92. „ von Gemmingen, K., Freiherr.
93. „ Gentil, Rechtspraktikant.
94. „ Gerbel, Hofrath u. Dr.
95. „ Gerhen, Mezgermeister.
96. „ Gerlach, Obergerichts-Advokat.
97. „ Gesell, Handelsmann.
98. „ Giulini, P., Handelsmann.
99. „ Giulini, B., Handelsmann.
100. „ Glaser, Kunstgärtner.
101. „ Glimpf, J., Handelsmann.
102. „ Glimpf, J., Schuhmachermeister.
103. „ Gockel, Oberzoll-Inspektor.
104. „ Götz, Buchhändler.
105. „ Grabert, Bierbrauer.
106. „ Gräff, Hofrath.
107. „ Groß, J., Handelsmann.
108. „ von Guttenberg, Freiherr.
109. „ Haag, Partikulier.
110. „ Hamberger, Gastwirth.
111. „ Hansen, Apotheker.
112. „ Happe, Kaufmann in der Rheinschanze.
113. „ Happold, Ober-Chirurg.
114. „ Harweng, Dr.
115. „ Haub, Regierungsrath.

116. Herr Heydweiller, Landrath.
117. „ Heinze, Handelsmann.
118. „ Hendrich, Gemeinderath.
119. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
120. Herr von Herding, Kammerherr, Baron.
121. „ Herrmann, Apotheker.
122. „ von Hertling, Kreisrath.
123. „ Hieronimus, Handelsmann.
124. „ Hillebrand, Gastwirth.
125. „ Hofmann, J., Handelsmann.
126. „ Hofmann, B., Bierbrauer.
127. „ Hofmann, Ph. D., Gastwirth.
128. „ Hoff, Buchhändler.
129. „ Hohenemser, Banquier.
130. „ Hohenemser, J., Handelsmann.
131. „ von Horadam, Hauptmann.
132. „ Hout, Amtmann.
133. „ Hug, Kupferschmidt.
134. „ Hunzinger, J., Weinhändler.
135. „ Hutten, Bürgermeister.
136. „ Jacobi, Kreis-Revisor.
137. „ von Jagemann, Geh. Rath.
138. „ Jolly, Handelsmann.
139. „ Jörger, Handelsmann.
140. Fräulein Jung, Amalia.
141. Herr von Kageneck, Graf.
142. „ Kalb, Gastwirth.
143. „ von Kaiser, General.
144. „ von Kapellen, Freiherr.
145. „ Kast, Handelsmann.
146. „ Kaufmann, Buchdrucker.
147. „ Keßler, Gemeinderath.
148. „ Keßler, Partikulier.
149. „ Kieffer, Oberhofgerichtsrath.
150. „ Kieser, Zuchthausverwalter.
151. „ Kilian, Professor.

152. Herr Kley, W., Handelsmann.
153. „ Kley, C. S., Possamentier.
154. „ Kley, F. W., Partikulier.
155. „ Kley, J., Handelsmann.
156. „ Knippenberg, Kaufmann.
157. „ Koch, Handelsmann.
158. „ Kohl, Oberhofgerichts-Secretair.
159. „ Köhler, Schiffer.
160. „ Krauth, Regiments-Quartiermeister.
161. Fräulein Kreuz, Institutsvorsteherin.
162. Herr Kühn, Hofschauspieler.
163. „ Kühn, Gastwirth.
164. „ Ladenburg, Banquier.
165. „ Ladenburg, Dr. juris.
166. „ Ladenburg, S., Handelsmann.
167. „ Lang, Regierungsrath.
168. „ Langloth, J., Possamentier.
169. „ von Laroche, Prem.-Lieut.
170. „ Lauer, Fr., Handelsmann.
171. Fräulein Leger, Karoline.
172. Herr Lehmann, Gutsbesitzer.
173. „ Leo, N., Handelsmann.
174. „ von Leoprechting, Major.
175. „ Lichtenberger, Handelsmann.
176. „ Lichtenberger, Handelsmann.
177. „ Liebler, Oberlehrer.
178. „ von Lingg, Freiherr, Generallieut., Excellenz.
179. „ Linier, Brückenmeister.
180. „ Litschgie, Oberhofgerichtsrath.
181. „ Löffler, Buchhändler.
182. „ Löwenthal, Dr.
183. „ Lorent, Dr. Philos.
184. „ Lokowiz, Maurermeister.
185. „ Ludin, Mühlauwirth.
186. „ Lüroth, Bierbrauer u. Gemeinderath.
187. „ von Luxburg, Graf.

188. Herr Maier, Obergerichts-Adv.
189. „ Mattias, Apotheker.
190. „ Mayer, Hofkammerrath.
191. „ Mayer, E., Oekonomieverwalter.
192. „ Mayer, C., Bereiter.
193. „ Mees, A., Kaufmann.
194. „ Mersy, Postwagen-Expeditor.
195. „ Möhl, Oberbürgermeister.
196. „ Mohr, Hofrath.
197. „ Moll, Kaffeewirth, Gemeinderath.
198. „ Mühldorfer, Hoftheatermaler.
199. „ Müller, Weinhändler.
200. Frau von Müßig, Geheimeraths-Wittwe.
201. Herr Naherr, Schneidermeister.
202. „ Nauen, Handelsmann.
203. „ Nebenius, Regierungsrath.
204. „ Nestler, Handelsmann.
205. „ Neydeck, Rechnungsrath.
206. „ Neydeck, Rentamtmann.
207. „ Nicolay, Hofrath.
208. „ Nieser, Hofschauspieler.
209. „ Nötling, Dr.
210. „ Nowottny, Handelsmann.
211. „ Nüsseler, Handelsmann.
212. „ Nüßlin, Geh. Hofrath.
213. „ von Oberndorf, Graf.
214. „ Olivier, Kupferschmidt.
215. „ Otterburg, S., Handelsmann.
216. „ Peter, Oberhofgerichtsrath.
217. „ Pfeiffer, Stadtpfarrer.
218. „ von Piontkofsky, Graf.
219. „ von Porbeck, Assessor.
220. „ Quillame, Partikulier.
221. „ Rappenegger, Professor.
222. Frau von Recum, Freifrau.
223. Herr Reinhardt, Banquier.

224. Herr Reinhardt, Buchhalter.
225. „ Reinhardt, Bierbrauer.
226. „ Reinhardt, Weinhändler.
227. „ Rembler, Restaurateur.
228. „ Renner, Karl, Kaufmann.
229. „ Retzer, Partikulier.
230. „ Richard, Louis, Schloßverwalter.
231. „ Riegel, Stadtdirektor.
232. „ Rodde, Partikulier.
233. „ von Roggenbach, Oberst.
234. „ von Roggenbach, Rittmeister.
235. „ Ruedin, Handelsmann.
236. „ Ruef, Hofballier.
237. „ Rupp, Kammfabrikant.
238. „ Sammet, Handelsmann.
239. „ Sartori, Handelsmann.
240. „ Sauerbeck, Handelsmann.
241. „ Schäfer, Schneidermeister.
242. „ Schiff, Dr.
243. „ Schiffmacher, Oberzoller.
244. „ Schlehner, Gastwirth.
245. „ Schlicht, Steindrucker.
246. „ Schmuckert, Handelsmann.
247. „ Schott, Hafenverwalter.
248. „ Schott, Weinhändler.
249. „ Schotterer, Handelsmann.
250. „ von Schreckenstein, Freiherr, Kammerherr.
251. „ Schubauer, Rathsschreiber.
252. „ Schubauer, Stadtraths-Actuar.
253. „ Schuler, Hofrath.
254. „ Schuler, Dr.
255. „ Schuntermann, Dr.
256. „ Schüßler, Oberhofgerichts-Kanzlist.
257. „ Schütt, Oberhofgerichtsrath.
258. „ Schütz, Chaisenfabrikant.
259. „ Schweizer, Zeugschmidt.

260. Herr Schwind, Regierungs-Secretair.
261. „ Scipio, Partikulier.
262. „ Scymanovsky, General.
263. „ von Seelström, K. Schwed. Hoffecretair.
264. „ Seidel, Kastenmeister.
265. „ Seitz, Dr.
266. Frau von Siebein, Generals-Wittwe.
267. Herr Siegel, Regierungsrath.
268. „ Slevogt, Partikulier.
269. „ Söldner, Oberamtmann.
270. „ von Sparre, Graf.
271. „ Sperling, Weinwirth.
272. „ Spies, Partikulier.
273. „ Spitz, Handelsmann.
274. „ Stegmann, Dr.
275. „ Stehberger, Dr.
276. „ Steimig, Handelsmann.
277. „ Stein, Baumeister.
278. „ Steinmetz, Partikulier.
279. Frau Steinmetz, Partikuliere.
280. Herr von Stengel, Oberhofgerichtskanzler.
281. „ von Stengel, Oberhofgerichts-Präsident.
282. „ Stiehler, Hofgärtner.
283. „ von Stockhorn, Freiherr, General-Lieutenant, Excellenz.
284. „ von Stoffregen, Dr., Staatsrath, Excellenz.
285. „ Stolze, Handelsmann.
286. „ von Strauß-Dürkheim, Major.
287. „ Thraner, Conditor.
288. „ Träger, Hofgärtner.
289. „ von Traiteur, Général.
290. „ Trefurt, Oberhofgerichtsrath.
291. „ Tridant, Postmeister.
292. „ Troß, Apotheker.
293. „ Tunna, Handelsmann.
294. „ Tutin, Handelsmann.

295. Herr Ulmicher, Obergerichts-Adv.
296. „ von Venningen, Freiherr.
297. „ Vieth, Zimmermeister.
298. „ Vogt, Handelsmann.
299. „ Voll, Buchbinder.
300. „ Wahle, Hofapotheker.
301. „ von Waldkirch, Max., Graf.
302. „ von Waldner, Graf.
303. „ Wallau, Regierungsrath.
304. „ Walther, Hoftheaterkassier.
305. „ Wannemann, Partikulier.
306. „ Wedekind, Obergerichts-Adv.
307. „ Weiß, Partikulier.
308. „ Weißenburger, Dr.
309. „ Weller, Obergerichts-Adv.
310. „ Winterwerber, Stadtpfarrer.
311. „ Wittemann, Partikulier.
312. „ Wolff, Geh. Justizrath.
313. „ Wolff, Oberlehrer.
314. „ Wolff, Bierbrauer.
315. „ Wöllwarth, Hofgerichtsrath.
316. „ Würzweiler, Handelsmann.
317. „ Wüstner, Baumeister.
318. „ van der Wyck, Freiherr, General.
319. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
320. Herr Zeroni, Hofrath.
321. „ Zeroni, Dr.
322. „ Ziegenfuß, Hofgerichtsrath.
323. „ Zöller, Erzieher.
324. „ von Zwack, Regierungs-Präsident u. Staatsrath, Excellenz.

Verzeichniss
der
Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
„ von Babo, in Weinheim.
„ Batt, Dr. Philos. in Weinheim.
„ Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
„ Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Heidelberg.
„ Blum, Dr. Philos. in Heidelberg.
„ Braun, Dr., Professor in Karlsruhe.
„ Bronner, Apotheker und Oekonomie-Rath in Wiesloch.
„ Bronn, Dr., Professor in Heidelberg.
„ von Broussel, Graf in Karlsruhe.
„ Bruch, Dr., Direktor der naturhistorischen Gesellschaft in Mainz.
„ Bruch, Dr. in Lautern.
„ Brunner, Dr. Philos. in Bern.
„ Dierbach, Professor in Heidelberg.
„ Fischer, Garten-Inspektor in Göttingen.
„ Gatterer, Oberforstrath in Heidelberg.
„ Gerstner, Professor in Karlsruhe.
„ Grieselich, Dr. in Karlsruhe.
„ Genth, Dr. in Wiesbaden.
„ Gmelin, Dr., Geh. Rath in Karlsruhe.
„ von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
„ Held, Garten-Inspektor in Karlsruhe.
„ Hochstetter, Professor in Eßlingen.
„ Hübner, Dr. aus Hamburg.
„ Jenison, Graf zu Myasmyburg in Amerika.
„ Jobst, Materialist in Stuttgart.
„ Jolly, Dr. in Heidelberg.

Herr Kapp, Professor in Heidelberg.
„ Kaup, Dr. Philos. in Darmstadt.
„ von Kettner, Forstmeister in Gernsbach.
„ Koch, Professor in Erlangen.
„ von Leonhard, Geh. Rath und Prof. in Heidelberg.
„ Leuckard, Professor in Freiburg.
„ Linz, Steuercontrolleur in Speier.
„ Martius, Dr., Hofrath u. Professor in München.
„ Maurocordato, Dr. in Athen.
„ Merian, Peter, Professor in Basel.
„ Metzger, Garten-Inspektor in Heidelberg.
„ Oettinger, Professor in Freiburg.
„ Otto, Garten-Direktor in Berlin.
„ Perleb, Professor in Freiburg.
„ von Raknitz, Forstrath in Karlsruhe.
„ Reuter, Oberstudienrath und Präsident der naturhistorischen Gesellschaft in Mainz.
„ Rinck, Geh. Hofrath in Karlsruhe.
„ Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt.
„ Schimper, C., Dr. Philos. in München.
„ Schimper, W., Zoolog in Arabien.
„ Simming, Garten-Direktor in Bonn.
„ Spenner, Professor in Freiburg.
„ von Stengel, Revierförster in Villingen.
„ Volz, Ingenieur en chef des mines in Straßburg.
„ Vulpius, Apotheker in Pforzheim.
„ Walchner, Bergrath u. Professor in Karlsruhe.
„ Warnkönig, Revierförster in Rippoldsau.
„ Welcker, Großh. Badischer Hauptmann, dermalen in Neuyork.
„ Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
„ Zeyher, Geh. Hofrath in Schwetzingen.

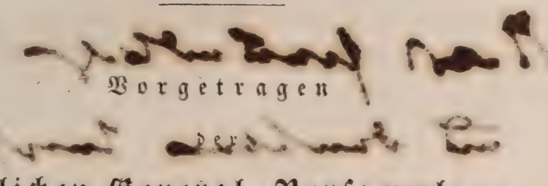
Vierter

Jahresbericht

des

Mannheimer

Vereines für Naturkunde.



Vorgetragen

jährlichen General-Versammlung

bei der [illegible] Stiftungsfeier

den 15. November 1837.

Nebst

einem Wegweiser

durch die Säle

des

Großherzogl. naturhistorischen Museums.

Druckerei von Kaufmann.

1837.

Dem freundlichen
und dankbaren Zuhörer
von [illegible].

Jahresbericht.

Auch am Schlusse dieses Jahres haben die Mitglieder des Ausschusses, welchen durch Ihre Wahl die Leitung der Vereins-Angelegenheiten übertragen war, Ihnen Bericht zu erstatten über das, was im Verlauf des Jahres zur Verfolgung der Vereinszwecke geschehen war. Nach dem Resultat der Wahl bildeten den großen Ausschuß

1) Die Geschäftsführer des Vereins:
   Präsident: Kanzler von Stengel.
   I. Secretär: Professor Kilian.
   II. Secretär: Rentbeamter Reydeck.
   Bibliothekar: Buchhändler Götz.
   Cassier: Regimentsquartiermeister Krauth.

2) Die Repräsentanten der zoologischen Section:
   Apotheker Troß.
   Hoftheatercassier Walther.
   Doctor phil. Lorent.
   Apotheker Fenner.

3) Die Repräsentanten der botanischen Section:
   Major von Roggenbach.
   Particulier Rodde.
   Hofkammerrath Friederich.
   Hofgärtner Stiehler.
   Stadtgärtner Glaser.

4) Die Repräsentanten der mineralogischen Section:
   General-Major van der Wyck.
   Particulier Scipio.
   Professor Eisenlohr.
   Obrist-Lieutenant von Strauß-Dürkheim.

5) Die Repräsentanten der allgemeinen und medizinischen Section:

Hofrath **Dr.** Eisenlohr.
Dr. med. Schuler **jun.**
Dr. med. Seitz.
Dr. med. Stehberger.

6) Die Ständigen Ausschuß-Mitglieder:

Kaufmann Vogt in Schwetzingen.

Als Repräsentant des Lyceums:

Hofrath Gräff, — und in der letztern Zeit Geheime Hofrath Nüßlin.

Als Repräsentant der Städtischen Behörde:

der Gemeinderath Hofrath **Dr.** Gerbel.

Im Verlauf des Jahres ergab sich in unserm Kreise keine Aenderung, außer durch die Abberufung des Herrn Major von Roggenbach nach Karlsruhe, welcher durch Thätigkeit und lebhaftes Intresse um den Verein im Allgemeinen, durch ausdauernde Mühe und Uneigennützigkeit besonders um die erste Anlage und Cultur des botanischen Gartens sich wesentliche Verdienste erworben und uns seine freundliche Theilnahme auch aus der Ferne zugesagt hat.

An seine Stelle in der Section trat auf unsere Einladung General-Lieutenant von Lingg.

Der an uns gestellten Anforderung, über das in verfloßnem Jahr Geschehene Bericht zu erstatten, können wir mit einem Gefühl der Befriedigung und Freude genügen, indem wir unser eifriges Bestreben, die Zwecke des Vereines weiter zu führen, von dem günstigsten Erfolg begleitet sehen.

Zu beliebiger eigener Ansicht und Ueberzeugung von der Wirksamkeit Ihres Ausschusses, legen wir den verehrlichen Mitgliedern die Protocolle der vierteljährigen General-Versammlungen, so wie der Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses vor, mit allen dahin gehörigen Belegen und Akten, woraus nicht zu verkennen ist, wie man mit warmem Intresse und Eifer bemüht war, die anvertrauten Sammlungen und die von dem Verein gegründeten Anstalten nicht blos in

bestem Stand zu erhalten, sondern auch durch Erweiterung derselben den Freunden der Natur neue Genüsse und Annehmlichkeiten zu bereiten, und wie man dabei die wissenschaftliche Tendenz des Instituts keineswegs außer Augen setzte.

Vorerst ist es unserer Bemühung gelungen, die Hofschreinerei aus der unmittelbaren Nähe der naturhistorischen Sammlungen zu entfernen, wobei wir besonders die gefällige Verwendung des Vorstands der hiesigen Kreisregierung, Herrn Geheime Rath Dahmen, so wie die Geneigtheit der Höhern und Höchsten Behörde dankbar anzuerkennen haben. Dadurch wurde nicht blos manche Unannehmlichkeit und die nicht ohne Grund beunruhigende Feuersgefahr beseitigt, auch das freundliche und geräumige Lokal wurde für unsere Anstalt gewonnen, so daß uns nun das ganze Erdgeschoß des äußersten rechten Schloßflügels zu Gebot steht. Ueber die Verwendung des erst vor Kurzem abgetretnen Zimmers ist bis jetzt noch nicht bestimmt, doch wird dasselbe vorerst, als bequemes Sitzungs- und Arbeitslokal, der Anstalt schon gute Dienste leisten.

Die naturhistorische Bibliothek erfuhr auch in diesem Jahr wieder bedeutende Zunahme durch Ankäufe und Geschenke von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, so daß sie bereits auf nahe an 300 Bände angewachsen ist. Von werthvollen Geschenken bemerken wir besonders **Allioni flora Pedemontanæ**, 3 Folio-Bände, welche wir der Güte des ehrwürdigen Seniors vaterländischer Botaniker, Herrn Apotheker Vulpius in Pforzheim, verdanken, ferner **Synopsis floræ German. et Helvet.**, ein Geschenk des Verfassers, Herrn Professor Koch in Erlangen, ferner **Linnei Systema Naturæ**, 6 Bände, und **Fabricii Systema Entomologiæ**, 7 Bände, welche der erste Secretär der Bibliothek überließ.

Die anatomische Sammlung wurde gleichfalls durch einige intressante Präparate und Skelete bereichert, namentlich von **Simia Inuus**, von **Sus Scropha**, von **Testudo Europæa**, letztere von Herrn **Dr.** Lorent bearbeitet. Außerdem wurden auch in dem ersten Saale die von dem Reisenden W. Schimper aus Aegypten uns zugesandte Mumie mit gut erhaltnem antiken Sarge aufgestellt, so wie

einzelne Mumienköpfe und Glieder und eine Anzahl Mumien von **Felis**, **Ibis**, **Crocodilus**.

Nicht minder hatte sich das Herbarium wieder erheblicher Beiträge zu erfreuen, worunter mehrere 100 Pflanzen von Herrn Kanzler von Stengel Erwähnung verdienen. Nach der demnächst zu erwartenden Ergänzung der Zeyher'schen Beiträge kann nun bald die vollständige Anordnung desselben beendigt werden.

Bei den naturhistorischen Sammlungen in dem Kabinete wurde wieder in den verschiednen Zweigen mit großer Thätigkeit gearbeitet, indem eine Menge neuer Beiträge einzureihen waren, und die systematische Anordnung so weit fortgesetzt wurde, daß in künftigem Jahre die Beendigung dieser Arbeit leicht zu erwarten steht.

Dadurch, daß bei der neuen Einrichtung im ornithologischen Saale viel Raum gewonnen wurde, konnte der anstoßende Saal lediglich für Mammalien verwendet werden, welche nun zweckmäßiger nach dem Systeme aufgestellt werden konnten. Von neuen Anschaffungen haben wir außer einer **Simia Inuus** und einigen kleinern Thieren vorzüglich diejenigen Quadrupeden zu erwähnen, womit der Reisende W. Schimper seine Vaterstadt erfreute, **Hyæna striata**, **Capra Caucasica**, **Antilope Dorcas**, **Felis Chaus**, **Canis Anthus et Niloticus**, welche Alle in wohl erhaltnen Exemplaren und vortrefflich aufgestellt, schon längere Zeit Zierden unseres Kabinets sind.

In dem ornithologischen Saale wurden zunächst, durch bedeutende neue Anschaffungen veranlaßt, nach dem Muster anderer Kabinete zwei freistehende Glasschränke in dem mittleren Raum aufgestellt, worin die **Gallinaceæ** und **Grallæ** eingereiht werden konnten; auch für die **Psittaci** wurde vorerst ein Glasschrank hergerichtet. Dadurch konnten nun die übrigen Ordnungen bequemer aufgestellt, und die neuen Anschaffungen allenthalben gehörig eingereiht werden, nehmlich eine Suite von Javanischen und Ostindischen Vögeln, worunter **Strix Ceylonensis**, **Falco Ponticerianus**, **Kitta thalassina**, **Pitta cyanura** m. et f., **Alcedo omnicolor**, **Gracula religiosa**, **Buceros plicatus et lunatus**, **Pe-**

nelope cristata et superciliaris, Gallus furcatus, et Ciconia capillata.

Deßgleichen erhielten wir wiederum von Herrn Vogt außer einigen Säugethieren und ausländischen Lepidopteren sehr erfreuliche ornithologische Beiträge, wovon wir hier namentlich anführen: **Rhamphastos piscivorus, Buffinus Anglicus, Kitta holosericea m. et f., Lanius plumatus m. et f., Colius Senegalensis.** Von Schimper erhielten wir nebst einer Anzahl kleiner Vögel mehrere Species von **Vultur.**

Außerdem war vorzugsweise unser Augenmerk darauf gerichtet, die Vögel Deutschlands möglichst zu vervollständigen. Außer mehreren Anschaffungen zu diesem Zweck haben wir in diesen Tagen eine Sendung von einigen 20 Species von Mainz zu erwarten, und die seltene **Strix acadica (pygmæa)**, die einzige noch fehlende deutsche Eule, haben wir der Gefälligkeit des erfahrnen Ornithologen Herrn Kaufmann Safferling in Heidelberg zu verdanken. Auch die Sammlung von Eyern wurde durch mehrere neue Species vermehrt.

Im dritten Saale erhielten die Reptilien und Fische einen bedeutenden Zuwachs durch eine kostbare Sammlung von 110 Spiritualien von Herrn Rentbeamten Reydeck. Bei dieser Sammlung befinden sich noch mehrere Mollusken in Spiritus, namentlich 2 Species Cephalopoden. Auch wurde die Sammlung der Conchylien und Radiaten durch einige Thiere des rothen Meeres von W. Schimper und verschiedene andere Acquisitionen vermehrt. Der ichthyologischen Sammlung, welche genau bestimmt wurde, steht durch die Güte des Herrn Heckel, Inspector am Wiener Museum, bedeutender Zuwachs zu erwarten.

Von Gliederthieren wurde gleichfalls eine Anzahl Anneliden und Crustaceen erworben. Auch erhielten wir durch die Freigebigkeit des Herrn Reydeck eine große Anzahl exotischer Insecten, und durch billigen Ankauf eine reiche Sammlung wohlerhaltner einheimischer Insecten aus allen Ordnungen. Die Anneliden, Crustaceen und Arachniden, so wie der größere und schwierigere Theil der Insecten ist bereits nach dem System von Latreille, die Coleopteren namentlich nach dem Catalog des Grafen Dejean, geordnet

und diese reiche und seltene Sammlung sieht somit in Bälde der Vollendung ihrer wissenschaftlichen Anordnung entgegen. Damit wurde sogleich eine zum Unterricht dienliche Sammlung in tragbaren Glaskästchen für das Lyceum begonnen.

Auch die Sammlung von organischen Fossilien wurde wieder durch mehrere Funde, namentlich Mammuthsknochen, aus unserer Umgegend vermehrt, wovon wir ein os femoris Herrn Dr. Alt in Schwetzingen zu danken haben.

Bei der Sammlung der Mineralien wurde, zunächst in dem oryctognostischen Theile, durch kostbare neue Anschaffungen wieder manche Lücke ausgefüllt und mit der systematischen Reihe auch der Katalog geschlossen. Eine zahlreiche Sammlung meist deutscher Marmorarten wurden nach ihren Fundorten eingereiht.

So eben erhalten wir durch die Güte des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Stengel in Speier eine Suite vortrefflicher Amalgam-Stufen von Moschel.

Die geognostische Abtheilung erhielt wieder schätzbare Beiträge aus der nähern und fernen Umgebung, worunter wir eine Suite der Tertiär-Gebirge, in der die Naphta-Gruben von Lobsann vorkommen, mit den daraus gefertigten Kunstprodukten Herrn Regierungsrath Wyth in Straßburg zu verdanken haben. — Vor allem aber verdient eine ausgezeichnete werthvolle Schenkung des um diesen Theil der Sammlungen hochverdienten Herrn Generalmajor van der Wyck rühmlichste Erwähnung. Dieselbe besteht in einer seltenen und auserlesenen Suite der vulkanischen Producte der Eifel und des Niederrheins nebst einem kleineren Anhang ähnlicher Producte der Auvergne und geognostischer Stücke von Java in 740 fortlaufenden Nummern. Der reelle Werth dieser instructiven Sammlung gewinnt dadurch noch mehr, weil sie die mit Sorgfalt gesammelten Belege enthält zu dessen Monographie über die Eifler und Rheinischen erloschenen Vulkane. 2te Aufl. Mannheim 1836. — Noch wurde, zu der geognostischen Sammlung von 350 Nummern, eine gleich große der einfachen Mineralkörper zum Gebrauch des Lyceums veranstaltet. Eine Sendung Ungarischer Fossilien von Herrn Prof. Zipser in Neusohl ist bereits unterwegs. Ueberhaupt haben wir

nach den erhaltenen Zusicherungen für das künftige Jahr wieder reiche Beiträge zu erwarten, von denen wir nur einzelne hier erwähnen, aus Nordamerika von Herrn Grafen Jenison in Dayton, aus Rußland durch Herrn Geh. Rath von Stoffregen, aus Galatz durch Herrn Weykum, aus Habesch von Herrn W. Schimper, aus Java von Herrn Obrist van der Wyck.

Die Mitglieder des Vereins und Fremde, die unsere Stadt besuchten, fanden zu jeder Zeit ungehinderten Zutritt zu den naturhistorischen Sammlungen; deßgleichen waren sie dem Großherzoglichen Lyceum vorrechtlich, so wie den übrigen Erziehungs-Instituten zugänglich, und an den festlichen Zeiten, so wie an bestimmten Tagen dem Publicum geöffnet.

Auch hat die Frequenz, mit der sie von Einheimischen und Fremden besucht wurden, in diesem Jahre wieder ungewöhnlich zugenommen, und wissenschaftliche Kenner und Freunde von Naturgegenständen verließen gleich befriedigt unsere Säle.

Vor Allem erfuhren unsere Anstalten die Auszeichnung eines Besuches von Sr. K. H. dem Großherzoge Leopold, dem verehrtesten Protector des Vereins in Begleitung der Großherzoglichen Prinzen. Höchstdieselben gaben in den naturhistorischen Sälen, so wie im botanischen Garten mit dem, was durch den Verein geschehen war, Ihre höchste Zufriedenheit zu erkennen, und bezeigten vielfältig Ihre huldvolle Theilnahme an dem Emporkommen und Gedeihen des Unternehmens. — Auch hatten wir das Glück, Se. Durchlaucht den Fürsten von Fürstenberg, so wie Se. Excellenz, Herrn Staatsminister Winter, zu unsern Sammlungen zu begleiten und Ihr Wohlgefallen an denselben zu erfahren.

Auch der botanische Garten wurde nicht außer Acht gelassen, er wurde nach dem frühern Plane auch in diesem Jahre angelegt, und konnte um so eher in gutem Stande erhalten werden, da dem Gärtner zwei junge Leute zur Aushülfe beigegeben wurden. Da wir selber schon im Stande waren, Einiges mitzutheilen, so erhielten wir um so reichere Beiträge von Sämereien. Aber auch gute und seltene Pflanzen wurden uns zu Theil, nicht bloß bei Anlaß der Blumenausstellung, sondern auch durch die Gefälligkeit des Herrn

Geh. Hofrath Zeyher, des Vorstandes über den Speyrer Garten, Herrn Linz, des Herrn Ober-Appellationsrath Höpfner in Darmstadt. Von vielen einzelnen Gaben an den Garten führen wir vornehmlich an: ein schön blühendes Exemplar von **Yucca gloriosa** von Herrn Rath Gerlach, ein 7′ hohes Exemplar von **Cactus hexangularis** von Herrn Ludin. Außerdem erhielten wir in den ökonomischen Theil des Gartens gegen 120 Traubensorten in Wurzelreben von Herrn von Babo, und eine gleiche Sammlung von Frau Leonhard, welche nicht blos gut anwuchsen, sondern zum Theil schon Erstlinge von Frucht trugen.

Die Landpflanzen, so wie die gut gepflegten Hauspflanzen boten dem Blumenfreund und wissenschaftlichen Beobachter zu jeder Zeit eine reiche Flor an.

Zugleich gelang es uns, durch Aufführung eines geräumigen, an das frühere Pflanzenhaus sich anschließenden Orangerie-Gebäudes von 62′ den ersten Plan des Gartens zu vollenden, so daß derselbe nunmehr den Zwecken des Vereins und den hiesigen lokalen Bedürfnissen für immer vollkommen genügt. Durch einen erheblichen Beitrag, den wir der Geneigtheit J. K. H. der Frau Großherzogin Stephanie verdanken, durch Verwilligung eines bedeutenden Zuschusses von Seiten der städtischen Behörde, durch freiwillige Beiträge von einzelnen Mitgliedern, ohne jedoch durch eine allgemeine Aufforderung lästig fallen zu wollen, waren ein großer Theil der Unkosten gedeckt, so daß, bei einiger Einschränkung und Verzichtleistung der übrigen Sectionen im künftigen Jahre, diese bedeutende Ausgabe die Oekonomie des Vereines nicht stört und ohne Contrahirung von Schulden geschehen konnte. — Der Plan dieses Pflanzenhauses wurde gemeinschaftlich mit Herrn Garten-Inspector Metzger in Heidelberg berathen, der uns durch seine bewährte Erfahrung mit der größten Gefälligkeit wesentliche Dienste leistete. — Die solide und gelungene Ausführung des Baues verdanken wir zunächst dem uns auf unsere Bitte von Seiten der städtischen Behörde beigegebnen Commissär, Herrn Gemeinderath Handelsmann Schmuckert, welcher bei seltener Sachkenntniß durch seine unermüdete Thätigkeit und sorg-

fältige Aufsicht sich Ansprüche auf die Dankbarkeit des Vereines erworben hat.

So stehen denn schon unsere Orangeriepflanzen wohlgeordnet und sicher im geräumigen Hause, und das neue Lokal bietet uns sogar im Winter einen angenehmen Aufenthalt, wo ohne große Mühe, noch mehr durch Ankauf einer Anzahl Zwiebeln, stets für einigen Genuß für den Blumenfreund gesorgt werden soll.

Wir veranstalteten ferner, aufgemuntert durch den Beifall des ersten Jahres, auch in diesem Jahre wieder eine Blumenausstellung, und unsere Erwartung auf größere und allgemeinere Theilnahme wurde nicht getäuscht. Die Beiträge von hiesigen Blumenliebhabern und von auswärtigen Gärten waren viel erheblicher, und die reiche Auswahl von schönen und seltenen Blüthen aus allen Zonen gewährte dem Blumenfreund einen angenehmen Genuß. J. K. H., die Frau Großherzogin Stephanie, hatten wieder huldvoll für die schönsten und seltensten Blumen Preise ausgesetzt, und wenn wir auch das Glück entbehren mußten, die hohe Gönnerin dieses Unternehmens dabei gegenwärtig zu haben, so war in der Person Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein für eine Stellvertreterin gesorgt, welche mit edler Würde und warmer Theilnahme die Eröffnung der Ausstellung und die Preisvertheilung besorgten. Die verehrlichen Herren Bischoff, Dahmen, Linz, Metzger, Zeyher, welche das Preisrichteramt übernommen hatten, bestimmten nach reiflichem Urtheil die Preispflanzen, wie dieß der darüber erschienene eigene Bericht besagt. Dem Garten wurde bei der Veranlassung manche erfreuliche Acquisition. Alle zum Verkauf eingesandten Pflanzen fanden ihren Käufer und eine später noch unternommene Verloosung viele Theilnahme.

Durch den Bau des neuen Hauses ist es möglich geworden, so viele blühende gute Pflanzen zu erzielen, daß bei der künftigen Blumenausstellung, zu der wir noch größere Erwartungen haben dürfen, jedes Mitglied eine blühende Pflanze im Loos erhalten kann.

Auch der belehrende Zweck des Vereines wurde nicht

außer Acht gelassen, und bei verschiedener Veranlassung wurden über folgende naturwissenschaftliche Gegenstände Vorträge gehalten:

von Herrn Prof. Eisenlohr: über das Kepplerische Gesetz der Planetenbewegung, was auf eigene Weise anschaulich dargestellt wurde.

Herr Dr. Lorent: über die Infusorien.

Herr Dr. C. Schimper: über die Blattstellung; — über die verschiednen Belebungsepochen der Erde; — über die Eisperiode.

Prof. Kilian: über **Balænoptera boops** zur Zeit, als das Riesenskelet hier aufgestellt war; — über **Hyæna spelæa.**

Der immer größere Anklang, welchen das Unternehmen findet, zeigt sich wiederum in der Zunahme der ordentlichen Mitglieder. Die Zahl derselben hat sich auch in diesem Jahr von 324 auf 340 vermehrt.

Von den durch den Tod verlornen Mitgliedern erwähnen wir einen großen Freund der Naturwissenschaft, Herrn Rechnungsrath Neydeck, der sich auch durch Mitarbeit und Herausgabe des Gmelin'schen naturhistorischen Kupferwerkes verdient machte.

Der Stand der Casse, wie es aus der vorliegenden speciellen Rechnung zu ersehen ist, zeigt ohne die freiwilligen Beiträge von mehr als 700 fl., eine Einnahme von 1828 fl. 22 kr., welche zu folgenden Ausgaben verwendet wurden:

der zoologischen Section	350 fl.	—
der botanischen Section	500 fl.	—
der mineralogischen Section . .	300 fl.	—
zur Vogt'schen Rente	250 fl.	—
zum Glashausbau	150 fl.	—
Gesammtadministration	246 fl.	38 kr.
	1796 fl.	38 kr.

wornach ein Cassenvorrath von 31 fl. 44 kr. erscheint. Die Revision der vorigen Jahresrechnung, von Hrn. Dom. Verwalter Bürger und die gestellte Rechnung des laufenden

Jahres, so wie das für das künftige Jahr entworfene Budget liegen vor und bleiben 4 Wochen im Sitzungslocal zu allgemeiner Einsicht bereit.

Noch haben wir der gefälligen Verwendung unserer Deputirten den von den Kammern genehmigten und ausgesprochenen Wunsch zu verdanken, daß von der Regierung, zumal auf die Dauer der Vogt'schen Rente dem Kabinet ein vorübergehender weiterer Zuschuß von 250 fl. angewiesen werde; und wir dürfen zu der, unserm Institut jederzeit geneigten, Hohen Regierung das Vertrauen haben, daß dieser Zuschuß uns gnädigst bewilligt werde.

So ging denn auch dieses Jahr für unsern Verein nicht ungenützt vorüber und zeigt ein erwünschtes Fortschreiten aller seiner Zwecke.

Vor Allem haben wir die erfreuliche und angenehme Erfahrung gemacht, wie nicht blos der verehrteste Protector unserer Anstalt Seine Höchste Anerkennung und Seine fortdauernde Theilnahme schenkt, sondern auch von unserer hohen Landesregierung, so wie von den hiesigen Lokalbehörden der Werth, der Nutzen dieses Instituts für unser Land und für unsere Stadt immer mehr anerkannt wird.

Möge die Theilnahme der Bewohner Mannheims sich fortan erhalten und mehren, damit, was mit Fleiß und Sorgfalt gepflanzt und seither mit Liebe gepflegt wurde, fortblühe und gedeihe zum Segen für Wissenschaft und Unterricht, zum reinen Genuß für alle Verehrer der Natur, zur Ehre und Zierde für unsere Stadt.

Anhang.

Nachträglich haben wir den Hauptinhalt einer Höchsten Geheimen Kabinets-Entschließung vom 19. November 1837. Nr. 1181. zur Kenntniß der verehrlichen Mitglieder zu bringen, wornach Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruhten, dem unter der Aufsicht des Vereines stehenden hiesigen Großherzoglichen Naturalien-Kabinete den Namen

„Naturhistorisches Museum“

gnädigst zu verwilligen.

Diese Huldbezeigung von Seiten unseres erhabenen Protectors, welche dieses Institut nunmehr auch dem Namen und der Würde nach, andern wissenschaftlichen Anstalten der Art gleichstellt, ist ein neues erfreuliches Zeichen der Höchsten Anerkennung, welche die Bemühungen des Vereines gefunden haben und eine kräftige Aufmunterung, diesem Institute ferner unsern Fleiß, unsere Theilnahme und Thätigkeit zuzuwenden.

Wegweiser
durch
die Säle
des
Grossherzogl. naturhistorischen Museums
von Professor Kilian.

Ehe genauere Kataloge erscheinen können, mag vorerst diese kurze Anleitung zur Verständniß und zu besserer Benützung unserer Sammlungen einige Dienste leisten, welche neben der nöthigen Auskunft über die systematische Anordnung, zugleich auf die beachtenswertheren Gegenstände aufmerksam macht.

Das frühere Kabinet, dessen Entstehung und nicht uninteressante Geschichte bei anderer Gelegenheit erwähnt werden soll, war in vier Sälen aufgestellt. Die gegenwärtige Sammlung befindet sich in sechs Sälen, welche in ununterbrochener Reihe das Erdgeschoß des äußersten rechten Schloßflügels einnehmen, und durch Flügelthüren verbunden, zugleich eine schöne perspectivische Ansicht gewähren. Ein weiteres unmittelbar damit verbundenes Lokal wurde uns erst in der letzten Zeit überlassen, weßhalb über seine Verwendung noch nicht verfügt ist. Die Säle selbst sind in ihrem Innern nicht blos mit dem größten Aufwand und Geschmack, sondern auch so solid und zweckmäßig eingerichtet, daß sie selbst zum gegenwärtigen Gebrauch nichts zu wünschen übrig lassen.

Der erste Saal beim Eingang, vor zwei Jahren für die Sammlungen gewonnen, und seither zu den Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses benutzt, enthält in zwei Schränken ein jugendliches Unternehmen, die naturhistorische Bibliothek, welche außer den Werken, die zum Verständniß des bei der Anordnung befolgten Systemes angeschafft wurden, sich vieler werthvoller Geschenke erfreut, und bereits über 300 Bände zählt. — Ferner ist hier, gleichfalls neu angelegt, in

einem doppelten Schranke ein Herbarium von nahe an 9000 Pflanzen aufgestellt, und zum Theil in demselben Schranke, zum Theil in dem Pfeiler-Schranke, befindet sich eine carpologische Sammlung mit vielen interessanten Früchten, so wie eine Menge verschiedener Holzarten.

Vier Schränke an der vierten Wand enthalten die anatomische Sammlung, nämlich von anthropologischen Gegenständen, zwei vollständige Skelette, ein natürliches und ein künstliches, deßgleichen eines von merkwürdiger Monstrosität, ferner eine Anzahl Schädel, drei Mumienköpfe und die einzelnen Knochen aller Körpertheile, zum Unterricht geeignet, einige anatomische Präparate und Spiritualien, wobei eine Sammlung Embryonen von verschiedenem Alter. — Von zoologischen Gegenständen sind hier aufbewahrt eine Menge Schädel und 18 vollständige Skelette von verschiedenen Säugethieren, deßgleichen 38 vollständige Skelette von Vögeln. Von Fischen und Reptilien sind bis jetzt erst einzelne interessante Präparate aufzuweisen. In demselben Schranke ist noch beachtenswerth eine Sammlung Eingeweidesteine von Menschen und Thieren.

In der einen Fensternische ist eine Aegyptische Mumie mit antikem, gut erhaltenem Sarge und doppeltem Deckel aufgestellt, ein Geschenk von W. Schimper. Dazu gehören eine Menge Mumien von Ibis, Katze, Krokodil rc.

Des Prospects wegen ist den Flügelthüren gegenüber ein Glasschrank mit großen und ausgezeichneten Quarzkrystallen und Drusen angebracht. Zwei kleinere Schränke enthalten die oryktognostische und geognostische Mineralien-Sammlung, jede von 350 Species, zum Gebrauch des Lyceums bestimmt.

Der zweite Saal ist für die Mineralien-Sammlung bestimmt, und zwar zunächst für den oryktognostischen Theil derselben. Die zehn Glasschränke des unteren Raumes enthalten das System der einfachen Mineralkörper nach Blum's Oryktognosie. Der erste Schrank enthält die einfachen Fossilien vom Schwefel bis zum flußsauren und schwefelsauren Kalke mit ausgezeichneten Krystallen von Baryt und Flußspath; — der zweite Schrank vom Gyps bis zum Kalkspath mit dem schönen Isländer Doppelspath und einer Reihe von

Gypsspath und Kalkspath-Krystallen; — der dritte Schrank Kalktuffe von Carlsbad ꝛc. und Stalaktiten, Arragonit, Bitterspath, und eine Auswahl von Berg-Krystallen; — der vierte Schrank die Kieselgesteine mit vorzüglichen Exemplaren von Zeolith, Granat, Labrador ꝛc.; — der fünfte Schrank die leichten Metalle zu Ende, mit Speckstein und Talk, dem zu unverbrennlichen Stoffen benützten Amianth, und dem in Rußland als Fensterglas verwendeten Glimmer.

Auf der andern Seite beginnen die Schwermetalle, und es enthält der sechste Schrank schöne Braunstein- und Spiesglanz-Erze, ausgezeichnete Krystalle von Zinn und Bleiglanz; — der siebente Schrank die übrigen Bleierze und die verschiedenen Eisenstufen, worunter vorzügliche Brauneisensteine, der schöne Eisenglanz von Elba; — der achte Schrank die Kobalt- und Kupfererze; — der neunte Schrank die Fortsetzung von Kupfer, dann Quecksilber und Zinnober und Silber- und Goldstufen; — der zehnte Schrank die brennbaren Mineralien mit ausgezeichneten Bernsteinstücken, den verschiedenen Stein- und Braunkohlen. Ausserdem sind hier noch einige spätere Anschaffungen eingereiht, wovon die verschiedenen Tellurerze, Meteorsteine und Meteoreisen Beachtung verdienen.

Die Schubladen unter den Glasschränken bewahren zahlreiche kleinere Dubletten, immer mit den Mineralien der oberen Schränke übereinstimmend. — Zwei in dem mittleren Raume aufgestellte Pyramiden enthalten mehrere Curiosa des Mineralreiches und geschliffene Achate ꝛc.; drei Glastische ebenfalls angeschliffene Achate, Quarz-Krystalle und einige geschliffene Edelsteine. Von zwei Pfeilerschränken ist der eine mit Obersteiner Achaten, der andere mit versteinerten Holzarten angefüllt, in den Schubladen sind zahlreiche geschliffene Marmorarten, Achate ꝛc. In den Fensterschränken werden einstweilen spätere Acquisitionen an verschiedenen Mineralien zum Theil von großem Interesse aufbewahrt.

Die meisten Schränke der Gallerie sind gleichfalls mit Dubletten der unteren Sammlung angefüllt, der mittlere Schrank enthält schöne lithographische Steine mit Dendriten, und Landschaften in italienischem Trümmermarmor. Ausserdem enthalten aber drei Schränke daselbst die werthvolle

Sammlung der vulkanischen Producte von der Eifel und vom Niederrhein, welche wir Herrn General van der Wyck verdanken.

Der dritte Saal ist hauptsächlich für die geognostische Mineralien-Sammlung und die fossilen organischen Gegenstände bestimmt. Die Schubladen der fünf hinteren Schränke enthalten die nach der Geognosie von Geh. Rath von Leonhard geordnete größere geognostische Sammlung des Heidelberger Comptoir in 600 Nummern nebst einer Menge bei jeder Formation zur Ergänzung eingereihter Mineralien, ferner die Gäa der Umgegend, des Murgthales, des Kaiserstuhls im Breisgau und viele einzelne beachtenswerthe Geognostica von Lobsann, Duttweiler ꝛc.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die durch Reichthum und einzelne Seltenheiten ausgezeichnete Petrefacten-Sammlung. Aus dem Pflanzenreiche enthält ein Schrank ausser einer Anzahl schöner Calamiten, Equisetiten, Filiciten und Resten von höhern Gewächsen, noch eine Menge versteinertes Holz.

Von Zoophyten ist in einem Glasschrank und seinen Schubladen eine erhebliche Sammlung Polypiten verschiedener Art aufbewahrt. Enkriniten, Pentacriniten, Asteriaciten und Echiniten finden sich theilweise in trefflichen Exemplaren in einem Glastische und den Schubladen eines Fensterschrankes.

Von versteinerten Mollusken enthalten zwei Glastische, die Fensterschränke und der große Schrank im mitten Saal eine reiche Sammlung mit trefflichen Exemplaren, namentlich von den Bivalven zahlreiche Terebrateln und Gryphiten, deßgleichen viele seltene Exemplare von Cochliten und Cephalopoden, besonders Belemniten, Nautiliten und Ammoniten, welche letztere zwei eigene Glasschränke mit ihren Schubladen einnehmen.

Von Gliederthieren sind Serpuliten und einige Insecten im Oeninger Schiefer und eine größere Zahl im Bernstein vorhanden; ferner von Crustaceen mehrere Trilobiten, Krebse und Krabben.

Von vorweltlichen Wirbelthieren füllen die Ichthyolithen

oder versteinerten Fische von Mansfeld, Sohlenhofen, Oeningen, Glarus, Montebolca ꝛc. einen eigenen Glasschrank mit seinen Schubladen; dazu gehören eine Menge zum Theil durch Größe ausgezeichneter Zähne von Haifischen ꝛc., früher unter dem Namen Ophioglossen und Bufoniten bekannt. Von Reptilien hat das Kabinet einige kostbare Reste von Sauriern, besonders einen gut erhaltenen Kopf von **Eugymosaurus Brogniardi**, ***Kaup***. Der früher dem Kabinet zugehörige, von Collini als Ichthyolith, später auch als Ornitholith beschriebene **Pterodactylus longirostris** ist leider bei dem Regierungswechsel mit andern kostbaren Steinen und Stufen nach München gekommen.

Von Mammalien finden sich in der Sammlung viele merkwürdige Reste, besonders Zähne von **Mastodon**, **Dinotherium**, von **Ursus**, **Hyæna**, **Rhinoceros**, **Elephas**, **Tapirus** (?), **Equus**, **Bos**, **Cervus**, **Tarandus**, **Balæna**, worunter zwei Schädel von **Rhinoceros tichorhinus** und **Hyæna spelæa**, mehrere Kinnladen und Wirbelknochen von **Balæna**, ein vorzüglich gut erhaltener Schädel, mehrere Unterkinnladen und eine große Zahl in der Umgegend gefundene Zähne, Fuß-, Schulter- und Beckenknochen von **Elephas primigenius** Auszeichnung verdienen.

Diese organischen Fossilien sind theils im mitten Saale aufgestellt, theils füllen sie zwei Glasschränke der Seitenwand mit ihren Schubladen.

Zwei Pfeilerschränke enthalten aus dem alten Kabinet eine Anzahl beachtenswerther ethnographischer Gegenstände, Artefacten, Geräthschaften, Kleidungen, Gemälde, Waffen von nordamerikanischen Indianern, aus Japan, China, den australischen Archipelen ꝛc.; dazu gehört noch der in einem der letzten Säle hängende Grönländische Kahn mit Seehundsfell überzogen und mit den nöthigen Geräthschaften versehen.

Endlich ist in den fünf hinteren Glasschränken dieses Saales eine reiche und treffliche Sammlung von Polypen und Korallenstämmen aufgestellt, Seeschwämme, Polypenschwämme, Hornkorallen, Röhrenkorallen, Porenkorallen, Seefedern, wobei ausgezeichnete Exemplare von Gorgonien oder Seefächern, von Labyrinth-, Stern-, Nelken-, Pilz- und Orgelkorallen, von Isisarten und der rothen Edelkoralle.

Der vierte Saal, der erste ausschließlich für zoologische Gegenstände bestimmt, enthält in den Schränken der oberen Gallerie noch zahlreiche Dubletten von Polypen und Pflanzenthieren, ferner in zwei Glasschränken eine Sammlung von Radiaten, viele Arten Seeigel und Seesterne, zum Theil in ausgezeichneten Exemplaren. Von Entozogen sind vorerst nur einige Species von **Tænia** Bandwurm, und **Ligula** Riemenwurm vorhanden.

Ziemlich vollständig und reich an vorzüglichen Exemplaren ist die Sammlung von Mollusken und ihren Schalen. Sie sind nach dem System von Lamark geordnet und nehmen ausser zwei großen Glastischen mit ihren Schubladen die vier Seiten-Glasschränke im untern Raume des Saales ein; die Landconchylien sind davon gesondert, in drei Fensterschränken aufbewahrt. Von Cephalopoden sind einige Arten Sepien oder sogenannte Tintenfische getrocknet und in Spiritus vorhanden; deßgleichen von Cirrhipeden mehrere Lepas- und Balanus-Arten; ausserdem die Schalen von **Argonauta**, dem merkwürdigen Papier-Nautilus in drei Species, ferner von **Spirula** und **Nautilus.**

Von den einfachen Schalen der Gasteropoden oder Schnecken enthält die Sammlung viele Arten von **Bulla, Trochus** und **Turbo**, von Pyramidenschnecken die berühmte Wendeltreppe **Scalaria nobilis**, ferner vorzügliche **Conus** oder Kegelschnecken und **Cypræa** oder Porzellanschnecken. Unter den schönen Walzenschnecken zeichnet sich vorzüglich ein Exemplar von **Voluta diadema** aus. Ferner seltene Species von **Mitra, Dolium, Cassis** und **Murex**, wo besonders unverletzte Exemplare von der feinstacheligen **Murex tribulus** zu beachten sind; ferner schöne Arten von **Triton, Fusus, Pyrula**, deßgleichen von **Strombus, Pterocera.** Den Beschluß der einschaligen Seeconchylien machen die Seeohren **Halyotis**, Napfschnecken **Patella** und die asselartigen Käferschnecken **Chiton.**

Die zweischaligen Conchylien der kopflosen Mollusken sind gleichfalls in allen Gattungen durch schöne und seltene Exemplare repräsentirt; so die Austern und Kammmuscheln, wobei der merkwürdige polnische Sattel **Anomia ephippium**, die wunderlichen Hammermuscheln **Malleus vulgaris** und

albus, ausgezeichnete Exemplare der Lazarus-Klappen **Spondylus gæderopus**, die orientalische Perlmuschel **Avicula margaritifera**, die Steckmuschel **Pinna** mit dem in Fadenbüschel sich theilenden Fuße, der als Muschelseide oder **Byssus** verarbeitet wird; ferner schöne Arch- und Miesmuscheln und hübsche und ziemlich große Exemplare der Riesenmuschel **Tridacna gigas**, deßgleichen zierliche Herz-, Tell- und Venusmuscheln. Die Reihe der Acephalen oder Kopflosen schließt sich mit den eigenthümlichen Messermuscheln **Solen**, den selbst in harte Felsen sich einbohrenden Pholaden oder Bohrmuscheln, und dem verderblichen Schiffswurm **Teredo navalis**, der durch seine Gänge jedes Holz zerstört und einst Amsterdam den Untergang drohte.

Bei der Sammlung von Süßwasser- und Landconchylien sind die vielen und schönen **Helix-** und **Bulimus-**Arten, (eine **Helix adspersa sinistralis**), Achatinen von auffallender Größe und Ampullarien zu beachten; von Bivalven sind ausser dem Gewöhnlichen einige seltene Unionen, besonders die in dem benachbarten Schönau gezogene Flußperlmuschel **Unio margaritifera**, welche schon werthvolle Perlen lieferte, in den verschiedenen Altersstufen eingereiht.

Die alle Ordnungen umfassende, bedeutende Collection der Gliederthiere nimmt ausser einigen Glastischen sechs Schränke mit 38 großen und 102 kleineren Schubladen ein; eine für das Lyceum unternommene Sammlung in tragbaren Glaskästchen und zahlreiche Dubletten finden sich in den Schubladen der Fensterschränke. Die Anneliden, die Crustaceen mit ausgezeichneten Krabben und Krebsen, die Arachniden mit vielen Arten Scorpionen und die ungeflügelten Insecten nehmen zwei Glastische und drei große Schubladen ein, die reiche Sammlung einheimischer und exotischer Coleopteren füllt ohne die Dubletten 20 große Schubladen, die Lepidopteren nehmen drei Schränke ein, den übrigen Raum die andern Ordnungen der Insecten.

Bei dieser kurzen Uebersicht ist es nicht möglich, die vielen Merkwürdigkeiten der Insectenwelt einzeln zu erwähnen. Bei den Käfern können die seltenen **Cicindela-** und **Carabus-**Arten, die prächtigen, durch Metallfarben ausge-

zeichneten **Buprestes**, die vielgestalteten **Copris-** und **Scarabæus**-Arten, die schönen Laub- und Goldkäfer, die zahlreichen Curculionen, die merkwürdigen Capricornen, die glänzenden Chrysomelinen unmöglich mit Namen angeführt werden; daß der Herkules, der Juwelen-Käfer und ähnliche nicht fehlen, versteht sich von selbst. — Bei den Orthopteren wird nur auf die wunderlichen Gestalten der **Mantis-** und **Phasma**-Arten, der Fang- und Gespenstheuschrecken, bei den Hemipteren auf die Arten der Laternenträger **Fulgora**, bei den Neuropteren auf die Familie der zerstörenden Termiten aufmerksam gemacht. Auch die Bienen- und Mückenartigen Insecten enthalten ausser dem Gewöhnlichen viele Seltenheiten. Am reichsten jedoch ist die Sammlung der Lepidopteren, wobei ausser den ziemlich vollständigen europäischen Schmetterlingen ein ganzer Schrank die ausgezeichnetsten Formen der exotischen enthält. Auch ist eine große Collection sorgfältig ausgeblasener und in Spiritus aufbewahrter Raupen zu beachten. — Im Ganzen zeichnet sich die Insecten-Sammlung in allen ihren Zweigen durch reine, vollständige und wohlerhaltene Exemplare aus.

Die Wirbelthiere, mit einem innern Knochengerüste oder Skelet versehen, zerfallen bekanntlich in die vier Classen der Fische, Reptilien, Vögel und Säugethiere. Von ihnen sind die kaltblütigen noch in diesem Saale, und zwar nehmen die Fische die fünf Glasschränke der unteren Hauptwand ein, wo sie in 110 Gläsern mit Spiritus und über 100 getrockneten Exemplaren aufbewahrt werden. Diese Collection war in der alten Sammlung nur unbedeutend, auch konnte seither weniger dafür geschehen; weßhalb es um so erfreulicher ist, daß sie demnächst schönen Zuwachs erwarten darf. Doch ist auch hier manches Beachtenswerthe und namentlich sind die deutschen Fluß- und Landseefische ziemlich vollständig beisammen. Von den Gasteropterygiern oder Bauchflossern, bei denen sich die Fischform am deutlichsten ausspricht, besitzt das Kabinet das **Genus Cyprinus**, Karpfen, in vielen, auch seltenen Arten, ferner ausser den gewöhnlichen Arten **Salmo, Esox, Clupea**, einige Species fliegender Fische. — Die zweite Ordnung der Fische, die Brustflosser **Sternopterygii** sind durch einige Arten von **Gadus, Mullus, Perca** repräsentirt. Hierher gehören die durch ihren unsymmetri-

schen Bau auffallenden Schollen **Pleuronectes** in mehreren Arten, der eigenthümliche Schiffshalter **Echeneis**, der Sternseher, Seehahn, Drachenkopf 2c. — Aus der dritten Ordnung der Fische, den Peropterygiern oder Kahlbäuchen, besitzt das Kabinet einen Seewolf **Anarrhichas lupus**, mehrere Arten von Aal und Muräne, namentlich den Zitteraal. Die vierte Ordnung der Fische, die Chondropterygier oder Knorpelfische, enthalten die auffallendsten Formen, unter denen besonders die Stachel-, Koffer- und Nadelfische Aufmerksamkeit verdienen; die größeren Exemplare von dem Seeteufel **Lophius piscatorius** und einem Stör **Accipenser sturio** aus dem Rheine stehen frei auf der Gallerie. Ausserdem sind mehrere Arten der wunderlichen Rochen **Raja** nebst ihren Eiern und einige Squalus-Arten vorhanden, worunter jüngere Exemplare von dem Menschenfresser **Squalus Carcharias**, dem Dornhai **Acanthias**, dem Hammerhai **Zygæna** und Meerengel **Squatina** sich befinden, ausserdem verschiedene Species des Sägehai **Pristis**, auch einzelne Sägen von vorzüglicher Größe.

Die Reptilien oder eierlegenden Wirbelthiere füllen die hinteren Glasschränke der Gallerie und sind in 185 Gläsern mit Weingeist aufbewahrt, wozu noch über 50 getrocknete Exemplare kommen. Von den, durch den äußern Bau sehr gut begränzten vier Ordnungen umfaßt die erste die Chelonier oder Schildkröten, von welchen die Landschildkröten ausser der im südlichen Europa heimathlichen **Testudo Græca**, die **Geometrica** und noch mehrere andere Species aufweisen; die durch ein flacheres Schild kenntliche Flußschildkröte ist gleichfalls ausser der europäischen **Emys lutraria** in mehreren Arten vorhanden; eben so die Meerschildkröten, von welchen neben der Riesenschildkröte **Chelonia Mydas** in ganz jungen und in vorzüglich großen Exemplaren, auch die Carettschildkröte **Chelonia imbricata**, von der das ächte Schildplatt gewonnen wird, und eine dritte Species vorhanden ist. Die ganz großen Schalen sind an den Wänden der Pfeiler angebracht. — Die zweite Ordnung, die Saurier oder Eidechsenartigen Reptilien enthalten von Crocodil-Arten nicht blos mehrere Exemplare des Nilcrocodil **Crocodilus Niloticus**, sondern auch den Gavial, das langrüßlige Crocodil des Ganges

Crocodilus Gangeticus und das amerikanische Crocodil, Kaiman oder Alligator genannt, in verschiedenen Exemplaren. Von Eidechsen sind da ausser den einheimischen und einer Menge kleiner exotischer Arten, der ägyptische Warner **Monitor Niloticus**; deßgleichen mehrere Dorneidechsen **Agama** und der fliegende Drache **Draco volans**, ein trotz dem Namen ganz unschädliches Thierchen aus Java; dann sind mehrere ausgezeichnete große Exemplare von Leguan **Iguana sapidissima** und gleichfalls verschiedene Species des durch seinen Farbenwechsel bekannten Chamäleon, so wie der früher in der Heilkunde angewendete schlangenähnliche **Scincus officinalis** vorhanden. Auch die Ophidier oder schlangenartigen Reptilien sind durch eine nicht unbedeutende Zahl repräsentirt. Ausser den einheimischen und vielen Arten fremder Nattern und Ottern **Coluber** und **Vipera**, findet sich daselbst die Klapperschlange **Crotalus horridus** nebst mehreren abgesonderten Klappern, und verschiedene Arten der **Boa** oder Riesenschlange. — Auch die Batrachier oder froschartigen Reptilien enthalten mehrere interessante Arten, namentlich **mas** und **femina** der südamerikanischen eiertragenden Pipa, **Pipa tedo**, &c.

Der fünfte Saal enthält, weil seine Einrichtung dazu vorzugsweise geeignet ist, die Mammalien, und darum mag es zweckmäßig seyn, während bisher bei dieser kurzen Uebersicht die systematische Folge möglichst beobachtet werden konnte, die Säugethiere vor den Vögeln zu erwähnen.

Die Ordnung der Quadrumanen oder vierhändigen Mammalien zählt 20 Species Affen, worunter 5 Arten **Ouistiti** oder Eichhörnäffchen. Von den kleineren Raubthieren und Insectivoren, sind sechs Species Fledermäuse **vespertiliones** vorhanden, wobei eine Art Vampyr, ferner ausser Igel, Spitzmaus und Maulwurf ein Wassermaulwurf **Scalops aquaticus** aus Nordamerika. — Von Carnivoren ist ein vorzügliches Exemplar von **Ursus maritimus**, ferner der Waschbär **Procyon**, ein Nasua, ein Dachs und der nordische Vielfraß **Gulo**; ferner 13 Species Wiesel **Mustela** mit dem nordamerikanischen Stinkthier **Mephitis**, mehrere Ottern; acht Species von **Canis**, worunter der Wolf, der

afrikanische Schakal, der Goldwolf; vier Species von **Viverra**, Zibetthier, die afrikanische gestreifte Hyäne und eilf Species von **Felis** mit vielen beachtenswerthen Arten, zwei Species Seehund **Phoca**. — Alle diese Thiere stehen in systematischer Folge in sieben unteren Glasschränken mit Ausnahme der Ottern und Seehunde, welche in einem Schranke der Gallerie sich befinden, der Eisbär, der Wolf und die Hyäne stehen frei im untern Raume.

Die Beutelthiere **Marsupialia** sind in sechs verschiedenen Species vorhanden. Von Nagern **Rosores** besitzt die Sammlung 9 Arten Eichhörnchen **Sciurus**, 14 Arten Mäuse, den capischen Maulwurf, zwei verschiedene Exemplare von **Castor fiber**, dem Biber, zwei Species Stachelschweine **Hystrik**, acht Species von Hasen **Lepus**, das Meerschweinchen, zwei Species **Dasyprocta.** Auch diese Thiere sind meistens in dem siebenten und achten Glasschrank eingereiht, nur die Biber stehen im mitten Saal, die Stachelschweine in einem Schrank der Gallerie.

Von den Zahnlosen **Edendata** sind in zwei Schränken der Gallerie aufbewahrt drei Species von Faulthier **Bradypus** in verschiedenen jungen und alten Exemplaren, ebenso drei Species Gürtelthiere **Dasypus**, drei Species Ameisenfresser **Myrmecophaga**, das afrikanische Schuppenthier **Manis** und das Schnabelthier **Ornithorhynchus** aus Neuholland, nur dies letzte steht in der Mitte des unteren Saales. — Von **Pachydermen** oder Dickhäutern sind nur verschiedene Hörner von **Rhinoceros Indicus** und **Africanus**, zwei Species von **Sus** und ein **Equus Zebra** vorhanden. Die Wiederkäuer **Ruminantia** der Sammlung bestehen in drei Species von Moschusthieren, zwei Species von Hirsch **Cervus**, drei Species **Antilope** nebst einer Anzahl verschiedener Antilopenhörner, und drei Species **Capra**, wobei vortreffliche Exemplare des Alpen- und kaukasischen Steinbocks. Alle diese Thiere, mit Ausnahme eines Hirsches und einer Antilope im untern Raume, stehen in den Schränken der Gallerie. Von Cetaceen sind zwei Stoßzähne des **Monodon monoceros** von seltener Größe zu beachten. — In den Pfeilerschränken dieses Saales sind eine Anzahl Dubletten von Vögeln aufbewahrt.

Der sechste und größte Saal ist für die ornithologische Sammlung bestimmt. So sehr es auch zu wünschen wäre, bei diesen besonders anziehenden und freundlichen Geschöpfen mehr in das Einzelne eingehen zu können, so würde dies nothwendig zu weit führen und es muß auch hier der kurze Wegweiser sich fast ausschließlich auf Anführung der Geschlechter beschränken.

Die Ordnung der Raubvögel **Accipitres** zählt mitunter in ausgezeichneten und seltenen Vögeln 53 Arten, welche in den fünf ersten Fächern der untern Wand eingereiht sind, darunter sind ausser dem bekannten Lämmergeier der Alpen **Gypaetos**, sechs Species Geyer **Vultur**, 39 Arten Adler und Falken **Falcones**, 14 Species Eulen **Strix.**

Die zweite zahlreiche Ordnung der **Passeres** oder Sperlingsartigen Vögel ist in systematischer Reihe auf der Gallerie aufgestellt und zählt nur von Zahnschnäblern **Dentirostres** 178 Arten, wobei ausser mehreren einzelnen exotischen Arten, 17 Species Würger **Lanius**, 17 Species Fliegenschnäpper **Muscicapa**, 9 Species Schmuckvögel **Ampelis**, 25 Species Tangara **Tanagra**; 22 Species Drosseln **Turdus**, 7 Species Ameisenfänger **Myothera**, 50 Species Sänger **Motacilla**, 12 Species Felsenhuhn **Pipra.** Von einzelnen Arten verdient die prächtige **Mænura** oder der Leyerschwanz aus Neuholland besondere Erwähnung. — Die Unterabtheilung der Spaltschnäbler **Fissirostres** hat 6 Species Schwalben **Hirundo** und 3 Species Nachtschwalben **Caprimulgus.** Die Kegelschnäbler **Conirostres** zählen 111 Arten, wobei 3 Species Lerchen **Alauda**, 8 Species Meisen **Parus**, 10 Species Ammern **Emberiza**, 48 Species Finken **Fringilla**, 3 Species Kreuzschnäbel **Loxia**, 17 Species Raben **Corvus**, und 3 Species der ausgezeichneten Paradiesvögel **Paradisea.** — Von Dünnschnäblern **Tenuirostres** sind da 3 Species Spechtmeise **Sitta**, 18 Species Baumläufer **Certhia**, 6 Species Wiedehopf **Upupa**, 15 Species der goldglänzenden Colibri **Trochilus** stehen in einer Pyramide des unteren Saales. — Die **Syndactyli** mit verwachsenen Zehen in 22 Arten schließen diese Ordnung, worunter 5 Species Bienenfresser **Merops**, 10 Species Eisvögel **Alcedo**, 4 Species der merkwürdigen Nashornvögel **Buceros.**

Die dritte Ordnung, die Kletter-Vögel **Scansores**, zählt 88 Arten, worunter 19 Species Spechte **Picus**, 2 Species Wendehals **Yunx**, 13 Species Kukuk **Cuculus**, 7 Species Bartvögel **Bucco**, 7 Species Pfefferfresser **Rhamphastos**, 33 Species Papageyen **Psittacus**, welche letztere in einem Glasschrank beim Eingang aufgestellt sind, alle andern Vögel dieser Ordnung nehmen den übrigen Raum der Gallerie ein.

Die vierte und fünfte Ordnung der Vögel sind in zwei frei stehenden Glasschränken des mittleren Raumes in systematischer Folge eingereiht. Die vierte Ordnung hühnerartige Vögel **Gallinæ** zählen 48 Arten, worunter 5 Species **Penelope**, 3 Species Pfauen **Pavo**, 6 Species Phasanen **Phasianus**, 13 Species wilde Hühner **Tetrao**, 19 Species Tauben **Columba**.

Die fünfte Ordnung der Vögel, die Stelzfüßler **Grallæ** sind in 98 Arten vorhanden, worunter ein vorzügliches Exemplar des afrikanischen Straußes **Struthio camelus**, der amerikanische Strauß **Struthio rhea**, und ein Casuar, ferner 2 Species Trappe **Otis**, 7 Species Regenpfeiffer **Charadrius**, 2 Species Kiebitz **Vanellus**, 3 Species Kranich **Grus**, 10 Species Reiher **Ardea**, 5 Species Störche **Ciconia**, 2 Species Löffelreiher **Platalea**, 38 Species Schnepfen **Scolopax**, 3 Species Spornflügler **Parra** und **Palamedea**, 6 Species Rallen **Rallus**, 4 Species Wasserhühner **Fulica**; den Schluß dieser Ordnung und den Uebergang zu den Schwimmern bilden die merkwürdigen Flamingo **Phœnicopterus** in 3 verschiedenen Arten.

Die sechste Ordnung, die Schwimmvögel **Palmipedes** zählt 103 Species, wobei 13 Species Taucher **Colymbus**, 2 Species Alken **Alca**, 1 Species Pinguin oder Fettgans **Aptenodytes**, 9 Species Sturmvögel **Procellaria**, 3 Species Albatros **Diomedea**, 13 Species Möven **Larus**, 7 Species Seeschwalben **Sterna**, 11 Species Pelikane **Pelecanus**, 2 Species **Plotus**, 34 Species Enten **Anas** mit 3 Schwanenarten und 4 Species Säger **Mergus**. Die Vögel dieser letzten Ordnung sind in 3 Fächern der Wand und an den Pfeilern aufgestellt.

In zwei Glastischen ist eine Eiersammlung und in einem Schranke eine Anzahl Nester aufbewahrt.

Aus diesem Saal führt eine Thüre in das neu gewonnene Lokal, das vorerst zu den Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses und als Arbeits-Lokal benützt wird.

In den letzten Sälen nicht nur, sondern fast in allen Theilen der Sammlung, sind sämmtliche Exemplare etiquettirt und mit deutschen und lateinischen Namen bezeichnet.

Wenn nun schon aus dieser Uebersicht hervorgeht, und gerne zugegeben wird, wie diese Sammlungen aus dem reichen Gebiete der Natur, und mehr noch als andere Institute, denen große Mittel zu Gebote stehen, an Unvollständigkeit leiden, nicht bloß an Arten, die nirgends ergänzt werden können, sondern auch an Geschlechtern, so kann doch als Vorzug unserer Sammlung, neben der trefflichen äußeren Einrichtung, gerühmt werden, daß kein Zweig im weiten Gebiete dieser Wissenschaft gänzlich vernachläßigt ist, und daß fast ohne Ausnahme sämmtliche Collectionen sich durch reine, unverdorbene und oft vorzügliche Exemplare auszeichnen.

Ausser der Bibliothek, dem Herbarium, der anatomischen, der geognostischen Sammlung, ausser den Sammlungen von Crustaceen, Insecten, Land- und Süßwasser-Conchylien, welche ganz neu gegründet wurden, sind auch die Mammalien und ornithologischen Gegenstände bis auf wenige einzelne Exemplare durch die Bemühung des Vereins neu erworben und alle übrigen Theile durch bedeutende Anschaffungen bereichert worden. Die werthvollsten Gegenstände aus der frühern Sammlung sind solche, die keiner Zerstörung unterworfen waren, und der Reichthum des alten Kabinets findet sich noch bei den oryktognostischen Mineralien, bei den vielen und werthvollen Petrefacten, bei der vortrefflichen Collection der Polypen- und Korallen-Stöcke, so wie der Seeconchylien, worunter einzelne seltene und kostbare Exemplare.

In dem Gange, welcher zu den Sälen führt, sind zu beiden Seiten 84 meist römische Denksteine aufgestellt, worüber der Custos des Großh. Antiquariums, Herr Hofrath Gräff, einen beschreibenden Katalog bearbeitet und herausgegeben hat.

Fünfter Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen der jährlichen General-Versammlung bei der 6ten Stiftungsfeier den 18. November 1838.

Nebst einem Anhang, naturhistorische Mittheilungen enthaltend, und dem Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1 8 3 8.



Jahresbericht.

Ein halbes Decennium ist bereits verflossen, seit des Vereines Gründung, deren Gedächtniß wir heute feiern. Doch nein — die Zeit ist zu kurz, als daß man sich darauf etwas zu gut thun könnte; es sey denn, daß in der kurzen Zeit schon Vieles geschehen wäre zur Erreichung der vorgesetzten Zwecke, und daß der Verein durch seine Thätigkeit, und durch günstigen Erfolg derselben, eine gewisse Selbstständigkeit erlangt habe, und einiges Vertrauen ansprechen könnte. Und dazu haben wir allerdings ein Recht. Vieles ist in dem kurzen Zeitraum geschehen zur Förderung unserer Absichten, zur Feststellung und Sicherung unseres Institutes.

Eine nicht mehr blos das Nöthigste anbietende Bibliothek, eine durchaus restaurirte, wissenschaftlich geordnete Sammlung mit trefflichen Exemplaren, und an Repräsentanten fast vollständig, ein Garten, der dem hiesigen Bedürfniß nunmehr vollkommen genügt, zweckmäßig eingerichtete Pflanzenhäuser mit einer schönen Auswahl exotischer Gewächse aller Zonen; wichtige und vortheilhafte auswärtige Verbindungen; bequemere Benutzung unserer Anstalten beim Unterricht der Jugend, und zu allgemeiner Belehrung und nützlicher Unterhaltung; immer lebhafteres Interesse des hiesigen Publikums, und immer größere Befriedigung fremder Besucher und wissenschaftlicher Kenner, das sind Zeugnisse einer von günstigem Erfolge begleiteten Thätigkeit, das sind Erfahrungen, deren sich ein jugendliches Unternehmen allerdings schon freuen und rühmen darf.

Doch wir haben heute speciellen Bericht zu erstatten über das, was im verflossenen Jahre zur Förderung der Vereinszwecke geschehen ist.

Der große Ausschuß, mit der Leitung der Vereins-Angelegenheiten beauftragt, war auf folgende Weise zusammengesetzt:

1) Die Geschäftsführer des Vereins:

Präsident: Kanzler von Stengel.
I. Secretär: Professor Kilian.
II. Secretär: Rentbeamter Reydeck.
Bibliothekar: Buchhändler Götz.
Cassier: Partikulier Andriano.

2) Die Repräsentanten der zoologischen Section:

Apotheker Troß.
Hoftheatercassier Walther.
Obergerichts-Advocat Tils.
Apotheker Fenner.

3) Die Repräsentanten der botanischen Section:

General von Lingg.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.
Gemeinderath Schmuckert.

4) Die Repräsentanten der mineralogischen Section:

General-Major van der Wyck.
Partikulier Scipio.
Professor Eisenlohr.
Obrist-Lieutenant von Strauß-Dürkheim.

5) Die Repräsentanten der allgemeinen und medizinischen Section:

Hofrath Dr. Eisenlohr.
Dr. med. Schuler jun.
Dr. med. Seitz.
Dr. med. Stehberger.

7) Die Ständigen Ausschuß-Mitglieder:
Kaufmann Vogt in Schwetzingen.

Als Repräsentant des Lyceums:
Geheime Hofrath Dr. Nüßlin.

Als Repräsentant der Stadt:
Gemeinderath, Hofrath Dr. Gerbel.

Im Verlaufe des Jahres hatten verschiedene Aenderungen im Kreise des Ausschusses statt. Herr Regiments-Quartiermeister Krauth, welcher in den ersten 4 Jahren das Amt eines Rechners verwaltet hatte, lehnte die wieder auf ihn gefallene Wahl vermehrter Geschäfte wegen ab. Wir handelten ohne Zweifel mit Ihrer Uebereinstimmung, wenn wir Herrn Krauth für seine große Mühe und seine vielfältigen Verdienste um unser Institut seit seiner Entstehung, den Dank des Vereins abstatteten, was wir in diesem Berichte zu wiederholen uns gedrungen fühlen. An seine Stelle trat Herr Partikulier Andriano, nach ihm mit den meisten Stimmen erwählt. — Ebenso trat an die Stelle des gleichfalls um den Verein sehr verdienten Herrn Dr. Lorent, welcher dieses Jahr auf wissenschaftlichen Reisen zubrachte, Herr Obergerichts-Advocat Tils. — Deßgleichen wurde Herr Rath Schmuckert als Repräsentant der botanischen Section gewählt für Herrn Rodde, durch dessen Tod der Verein einen seiner wärmsten Freunde verloren hat. Dieser Biedermann, welcher als Fremder aus weiter Ferne hier still und geräuschlos lebte, zeigte von Anfang an ein lebhaftes Interesse für unsere Anstalt; bei jeder Veranlassung unterstützte er mit größter Bereitwilligkeit die Vereinszwecke, und durch den von ihm erbauten geschmackvollen Gartensalon hat er sich ein ehrendes Denkmal unter uns errichtet, außerdem daß er der hiesigen Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten edelmüthig gedachte.

Auch heute können wir, auf das vergangene Jahr zurückblickend, mit Befriedigung Ihnen referiren über das, was in demselben geschehen, denn wir finden die auf

unsere Institute verwandte Sorge und Thätigkeit von dem erfreulichsten Erfolge begleitet.

Der Ausschuß hielt nicht blos die gesetzlichen General-Versammlungen, er besorgte, nach einer entworfenen und vorläufig eingeführten Geschäftsordnung, welche wir Ihrer Ansicht und Beurtheilung vorlegen, die Leitung der Vereins-Angelegenheiten in regelmäßigen Sitzungen, worüber das vorliegende Protocoll die nöthige Auskunft gibt.

Auch der Anforderung des §. 28. unserer Statuten, welche seither unbeachtet blieb, suchte der Vorstand durch Anschaffung eines Urprotocollbuches zu genügen, worin außer den Statuten und nachherigen Aenderungen derselben, die Namen sämmtlicher Mitglieder, der Reihenfolge nach eingetragen wurden, was nachträglich, so viel möglich, und künftighin immer eigenhändig geschehen sollte.

In den Sammlungen des naturhistorischen Museums sind vielfältig die Folgen der diesjährigen Thätigkeit wahrzunehmen, und wenn schon die andern Sectionen zum Vortheil der botanischen Section, wo der Bau des Orangeriehauses größeren Aufwand erheischte, einiges Opfer bringen und zurückstehen mußten, so ist doch auch die Erweiterung und Vervollständigung der Sammlungen nicht versäumt worden.

Viel gewonnen wurde für das Allgemeine durch das neu acquirirte anstoßende Local, worin, außerdem daß es zu Sitzungen als Arbeitslocal benutzt wurde, die Bibliothek und die entomologischen Sammlungen aufgestellt wurden. Dadurch ist in andern Sälen an Raum gewonnen worden, und sieben mit einander verbundene Säle nehmen gegenwärtig in ziemlich systematischer Folge unsere Sammlungen auf.

Die Bibliothek erfreute sich in diesem Jahre wieder erheblicher Beiträge. Von den interessanteren Acquisitionen erwähnen wir besonders die vollständigen **Acta Academiæ Palatinatus**, von Geschenken die Reise nach Brasilien von Spix und Martius, welche wir Herrn von Martius verdanken, und das classische Werk des Herrn von

Strauß, die Anatomie von **Melolontha vulgaris**, von dessen Bruder, Herrn Obrist-Lieutenant von Strauß-Dürkheim der Bibliothek überlassen. Auch von der Querin'schen Iconographie zu Cuvier's Zoologie erhielten wir vor Kurzem durch Herrn Geh. Rath von Stoffregen die letzten Hefte zugesandt, so daß dies kostbare, jetzt vollständige Werk gebunden und aufgestellt werden konnte.

Auch die anatomische Sammlung, welche durch ersparten Raum zweckmäßiger aufgestellt werden konnte, erhielt mehrere Zugaben, besonders an Skeleten; namentlich wurden, was seither fehlte, mehrere Fischskelete angeschafft.

Auch dem Herbarium wurden verschiedene neue Beiträge, worunter 600 arabische Pflanzen von Schimper und 400 Species, ein Geschenk von Herrn Kanzler von Stengel.

Fast kein Zweig der zoologischen Sammlung, für den nicht neue interessante Gegenstände gewonnen wurden. Wir nennen von Mammalien: **Galeopithecus volans**, **Midans meliceps**, **Paradoxurus typus**. Die ornithologische Sammlung erhielt bedeutenden Zuwachs von 59 Arten meist tropischer Vögel, worunter **Prionitis Martii**, **Collaris orientalis**, **Icterus diadema**, **Corvus infaustus**, **Motacilla cyanea**, **Fringilla Capensis et cardinalis**, **Psittacus Banksii**, **Columba dilopha**, **Cursorius charadrioides**, **Ardea Caledonica**, **Podiceps Carolinensis et Dominicensis**. Auch von den wenigen Lücken deutscher Vögel wurden einige ergänzt, wie **Falco ater** und **Cygnus musicus**, in hiesiger Gegend geschossen. Einen ausgezeichnet schönen ostindischen Vogel, **Graucalus puella** erhielt das Museum als Geschenk von Frau Gräfin von Jenison. Zu den Reptilien kamen ebenfalls einige neue Arten, wobei: **Rana mugiens** aus Nord-Amerika, **Coluber Aesculapii** aus Italien.

Vor Allem reich wurde die ichthyologische Sammlung bedacht, welche noch am meisten vernachlässigt war, durch den neuen Zuwachs aber schon sehr beachtenswerth ist. Vorzüglichen Dank sind wir hierbei unserm Landsmanne, Herrn

Inspector Heckel in Wien schuldig, welcher uns außer einer Anzahl Vögel, 60 Species Seefische als Geschenk zusandte, worunter mehrere Species von **Squalus, Raja, Pleuronectes, Exocœtus, Scorpæna etc.** Deßgleichen haben wir der Gefälligkeit des Herrn **Dr.** Weber, gegenwärtig in Italien, eine Sendung von 20 Fischen zu danken, worunter **Orthagoriscus mola, Lophius piscatorius, Chimæra mediterranea.** Mehrere Fischarten des Bodensee's, die uns noch fehlten, erwarten wir mit jedem Tage.

Auch die Mollusken erhielten besonders durch Herrn **Dr.** Weber interessante Beiträge, namentlich eine Anzahl Cephalopoden, wobei das merkwürdige Thier von **Argonauta argo.** Demselben verdanken wir ferner treffliche Exemplare von Crustaceen, **Nephrops Norwegicus, Maja Squinado, Palinurus quadricornis, Scyllarus latus** 2c. 2c. Auch die Insecten und Radiaten wurden durch manche neue und gute Species vermehrt. Bei der entomologischen Sammlung wurde, mit Ausnahme der Lepidopteren, die systematische Anordnung vollendet.

Zu leichterem Erwerb vorzüglich von zoologischen Gegenständen wurde verschiedentlich Tauschverkehr eingegangen, so ging eine Kiste mit entbehrlichen zoologischen Dubletten bereits nach Nord-Amerika ab, und wir sehen einer Sendung von daher mit jedem Tage entgegen.

Bei der mineralogischen Sammlung wurde auf gleiche Weise fortgefahren zu arbeiten, und manche gute neue Anschaffung und Schenkung von Fossilien eingereiht. So erhielten wir von Herrn **Dr.** Zipser in Neusohl eine bedeutende, zum Theil werthvolle Suite karpathischer Producte, von Herrn Geh. Rath von Crychthon in Petersburg eine Anzahl interessanter Mineralien aus Rußland und Sibirien, auch vesuvische Steine. Deßgleichen ist uns schon längst angezeigt und täglich zu erwarten eine bedeutende Sammlung russischer Fossilien, welche Herr Geh. Rath von Stoffregen, dessen Güte wir jedes Jahr zu rühmen haben, un=

serm Museum bestimmt hat. Die Sammlung organischer Fossilien wurde wiederum durch einige Knochen von Mammuth vermehrt.

Das naturhistorische Museum war im Verlaufe dieses Jahres möglichst zugänglich; das Lyceum übte fortwährend sein Vorrecht durch Benutzung der Sammlungen beim Unterrichte. Außerdem daß Mitglieder zu jeder Zeit den Zutritt verlangen können, war es für dieselben und für das Publikum an gewissen Tagen und festlichen Zeiten geöffnet, und zahlreiche hiesige und fremde Besucher fanden nützliche Unterhaltung und Belehrung in unsern Sälen.

Auch dem botanischen Garten wurde gleiche Pflege und Aufmerksamkeit zugewendet, er wurde unter Aufsicht der botanischen Section, von unserm Gärtner, Herrn Singer und zwei Gehülfen mit Fleiß und Sorgfalt gebaut, und bot zu jeder Jahreszeit belehrende und interessante blühende Pflanzen, welche auch verschiedentlich beim Unterricht benutzt wurden. Die Zahl der perennirenden Landpflanzen hatte sich durch Geschenke und Beiträge fremder Gärten so vermehrt, daß das System der Staudengewächse umgesetzt und ein größerer Raum dazu bestimmt werden mußte. — Die Rebsammlung der Frau Leonhard erhielt wieder beträchtlichen Zuwachs. Auch diese Anpflanzung schritt in ihrem Wachsthum fort und schon im nächsten Jahr dürfte der Werth dieser interessanten Sammlung der von Babo und Leonhard'schen Rebsorten größtentheils schon an ihren Früchten erkannt werden.

Vorzüglich bewährt hat sich das so schön und zweckdienlich aufgeführte neue Pflanzenhaus. Trotz dem kalten Winter blieben die Pflanzen ohne Ausnahme nicht blos unversehrt, sie bewahrten auch ein seltenes frisches und gesundes Aussehen. Der Raum, der damit gewonnen wurde, gestattete, daß die Pflanzen in den Häusern besser und schöner geordnet, und durch Ankauf von Zwiebelpflanzen konnte bezweckt werden, daß für Blumenfreunde selbst mitten

im Winter in dem geräumigen Local einiger Genuß bereitet war, was auch für diesen Winter wieder vorgesorgt ist.

Auch in diesem Jahre konnte eine Blumen-Ausstellung veranstaltet werden, und dieselbe übertraf bei größerer Theilnahme hiesiger und auswärtiger Blumisten, an Reichthum von schön gezogenen und seltenen Pflanzen alle früheren. Mit derselben war zugleich eine Blumen-Verloosung verbunden, wobei jedem Vereinsmitglied ein Freiloos zukam. — Ueber die durch die Huld Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie ausgesetzten Preise und deren Vertheilung, so wie über die durch dieselbe Huld dem Garten zu Theil gewordenen kostbaren Pflanzen, können wir auf den besonders erschienenen Bericht der Blumen-Ausstellung verweisen. Für weitere kostbare Beiträge an Hauspflanzen haben wir besonders die Güte Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein zu rühmen, deßgleichen der Herren Gebrüder Keßler von hier. Von Auswärtigen erwähnen wir mit Dank mehrerer guten Pflanzen des Herrn Fr. Keßler in Frankfurt, und eine bedeutende Sammlung, meist Ericaceen, von Herrn Kunstgärtner Rinz daselbst.

Oeffentliche Vorlesungen bei General-Versammlungen wurden außer der heutigen, besonderer Hindernisse wegen, nicht gehalten, wir haben darum nur diese zu erwähnen:

Herr Geh. Rath von Leonhard: über die vulkanischen Bomben.

Freiherr von Babo: über das Verhältniß des Säure- und Zuckergehaltes in der letzten Zeitigungsperiode der Trauben.

Außerdem konnte, unterstützt durch die reichen Hülfsmittel unserer wissenschaftlichen Sammlungen, im Verlaufe des letzten Winters von Professor Kilian ein Cursus von zoologischen Vorlesungen gehalten werden, welcher von den

Theilnehmern mit gleichem Interesse bis zu Ende besucht wurde.

Den Personalstand der Gesellschaft betreffend, so haben wir viele Mitglieder durch den Tod und durch Wegzug, auch durch freiwilligen Austritt verloren; dagegen wurden aber wieder 39 neue Mitglieder im Verlauf des Jahres aufgenommen.

Die ökonomischen Verhältnisse des Vereins stehen sehr befriedigend. Die allgemeine Casse hatte eine Einnahme von 2897 fl. 46 kr., nämlich

Cassenvorrath	31 fl. 44 kr.
Jahresbeiträge	1622 fl. 30 kr.
Eingegangene Rückstände . . .	35 fl. —
Freiwillige und außerordentliche Einnahmen	1208 fl. 32 kr.

Die Gesammt-Ausgabe betrug 2866 fl. 10 kr., nämlich

an die botanische Section . . . . (zum Theil zur Deckung des Hausbaues)	1858 fl. 32 kr.
an die zoologische Section . . .	316 fl. 40 kr.
an die mineralogische Section .	183 fl. 20 kr.
für die Vogt'sche Rente	250 fl. —
für die Bibliothek und allgemeine Ausgaben	257 fl. 38 kr.

wornach sich ein Cassenvorrath von 31 fl. 36 kr. ergibt. Auch bei den Sectionscassen ergeben sich zum Theil kleine Vorräthe.

Ueber sämmtliche Ausgaben der allgemeinen Casse und der Sectionsgelder gibt die mit allen Beilagen versehene Rechnung die genaueste Auskunft. Dieselbe nebst dem Revisionsbericht vom vorigen Jahre liegt von nun an vier Wochen zu beliebiger Ansicht auf. Ihrer Beurtheilung ist auch das für das künftige Jahr entworfene Budjet vorgelegt.

Große Vortheile und Begünstigungen verdanken wir der fortwährenden Huld Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold, unseres verehrtesten Protectors, und der Bereitwilligkeit unserer Hohen Regierung. — Durch das zu unserm Besten überlassene weitere Local im Schlosse für die Hofschreinerei, wurde der Casse die Last eines Miethzinses mit 25 fl. abgenommen. — Durch höchste Resolution wurde der von den Ständen auf dem vorigen Landtage als Wunsch aufgenommene weitere jährliche Zuschuß für das hiesige naturhistorische Museum von 250 fl. demselben gnädigst zugewiesen.

Noch erwähnen wir eine, auf unsere Verwendung und Vermittelung erfolgte, Höchste Entschließung, wonach dem unerschrockenen Reisenden W. Schimper in Abessynien zur Vollendung seiner Reise eine Unterstützung von 600 fl. verwilligt wurde. Auf diese Weise ist uns die Freude geworden, unserm um das hiesige Institut verdienten wackern Landsmanne ein Zeichen unseres Dankes zu geben.

Dies das Wichtigste, was wir Ihnen über die Vereins-Angelegenheiten mitzutheilen haben. Wir sind bereit, über Alles auf Verlangen nähere Auskunft zu geben und Ihre Wünsche und Vorschläge anzunehmen. —

Und somit beschließen wir, mit Befriedigung zurückblickend, dieses fünfte Jahr des Vereines, in der Ueberzeugung, daß Sie Alle unsere Freude über den glücklichen Fortgang unserer Anstalt theilen, und des festen Vertrauens, daß Sie auch künftighin diesem, zunächst auf unsere Stadt berechneten, bildenden Institute Ihre warme Theilnahme nicht versagen werden.



Der Zaisenhauser Rattenkönig



Die Zeichnung ist nach den näheren Angaben des Referenten möglichst treu ausgeführt.

Anhang.

Naturhistorische Mittheilungen
von Professor Kilian.

1. Der Rattenkönig, rex rattorum.
Ratti caudis implicati.

(Mit einer Lithographie.)

Noch vor Kurzem wurden die Erzählungen von den sogenannten Rattenkönigen, wobei freilich zugleich von ihrem Thron, Hofstaat, Sclaven ꝛc. die Rede war, den vielen Fabeln zugerechnet, womit die naturhistorischen Bücher früherer Zeit ausgespickt waren. Es sind dies nämlich eine oder mehrere *) Bruten von Ratten, mit ihren Schwänzen, welche länger sind als der Körper, in der Art fest und untrennbar zusammengewachsen, daß die, gleich dem Haupte der Medusa, verflochtenen Schwänze den Diskus, die Ratten die Strahlen bilden. Diese Verwachsung geschieht ohne Zweifel erst nach der Geburt der auffallend kleinen Jungen — die Ratte trägt nur 4 Wochen — während der 10 Tage ihrer Blindheit, und wird wahrscheinlich zunächst veranlaßt durch das nahe Beisammenwohnen der schnell wachsenden Thiere in ganz engem Raume, so wie durch die eigenthümliche Beschaffenheit ihrer Schwänze, welche mit

*) Da die Ratte mit 10 Säugewarzen versehen ist, wodurch in der Regel die Zahl der Jungen bedingt wird, so sind 6 — 10 Jungen als die gewöhnliche, 12 — 16 wohl als die höchste Zahl anzunehmen; der Knäul von 27 Ratten, welcher in Altenburg aufbewahrt werden soll, müßte darum wenigstens von 2 Bruten herrühren; und wenn Plinius, der freilich Fabeln die Menge erzählt, H. N. X, 85. von den Mäusen erwähnt, ex una genitos CXX tradiderunt, so mag das C doch von unverständigen Abschreibern angehängt worden seyn. Ueberdieß redet Plinius von der Feldmaus, und weder er, noch andere ältere Autoren erwähnen irgendwo der Ratte, weßwegen Linné und Andere vermuthen, daß sie erst aus Amerika nach Europa gekommen.

zahlreichen Schuppenringen versehen und in der ersten Zeit weich und klebrig sind. Das häufige Ueber= und Untereinanderkriechen dieser äußerst lebhaften Thiere, trägt gleichfalls zu der abnormen Bildung bei und macht durch neue winkelige Biegungen und Umschlingungen das Anfangs lockere Geflecht immer fester und unauflöslich. Versteht sich, die armen Geschwister können sich nur unvollkommen bewegen und ihren ersten Wohnort nicht verändern; und, wenn dieselben nicht zu Grunde gehen und großgezogen und erhalten werden, so liegt dazu die Erklärung in der diesen Thieren — allerdings im Widerspruch mit ihrem sonst gemeinen und häßlichen Character — von Natur eigenen treuen Fürsorge nicht bloß der Alten für ihre Jungen, sondern auch der Jungen für ihre hülflosen Eltern, wovon man auffallende Beispiele erzählt. Nicht bloß die Eltern besorgen das beschwerliche Geschäft ihrer Ernährung, sondern, wie bei dem eben zu erwähnenden Falle vier Thiere mit Futterholen beschäftigt waren, so scheint es, daß der jammervolle Zustand und das klägliche Geschrei das Mitleid aller Ratten der Nähe erregt, welche dann gemeinschaftlich die Fütterung des Monstrums besorgen. —

Vielfältig wird diese merkwürdige Erscheinung schon in ältern Schriften erwähnt und das an sich Außerordentliche durch Uebertreibung und fabelhafte Zusätze noch mehr unglaublich gemacht, so daß die Existenz der Rattenkönige selbst von Buffon, Blumenbach und Andern gänzlich geläugnet wird. Neuere Erfahrungen jedoch, welche zum Theil Bellermann (über den Rattenkönig, Berlin 1820) zusammenstellte, haben ihr Daseyn bestimmt dargethan, und in mehreren Kabinetten, wie in Dresden, Altenburg, Erfurt, Werningerode bei Stollberg, Sondershausen werden solche Monstrositäten aufbewahrt. Uebrigens sind die zuverlässigen Wahrnehmungen darüber im Ganzen so selten, daß ich es nicht für überflüssig erachte, eine Mittheilung, welche ich der Gefälligkeit eines Freundes verdanke, für dessen sorgfältige Beobachtungsgabe und Wahrheitsliebe ich bürgen kann, hiermit der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Die Beobachtung geschah in Zaisenhausen bei Bretten gegen Ende März 1837. Ich referire mit den Worten meines Freundes, des Herrn Pfarrer Doll daselbst, ich nenne mit seiner Einwilligung den Namen:

Ein Mann arbeitete in seinem Stalle, als aus einer Wand mehrere Mal 4 Ratten kamen, welche Frucht suchten und dann

schnell wieder in die Wand schlüpften. Der Mann paßte ihnen auf, und erschlug die 4 Ratten nacheinander. Nun hörte er in der Wand noch ein Geräusch, und als er an der Stelle die Wand öffnet, findet er einen Klumpen lebender Rattmäuse von vollkommener Größe. Der Mann hatte nichts Eiligeres zu thun, als auch diese Ratten todt zu schlagen. Mehrere Bauern kamen hinzu und wollten die Ratten auseinander reißen. Das ging aber nicht, und so wurde der Haufen auf die Seite geworfen. Ich hörte sogleich davon und untersuchte die Sache genauer. Es waren 12 vollkommen ausgewachsene große Ratten — bei dem Funde alle lebendig und munter — die mit ihren Schwänzen auf das innigste verflochten waren. Ich versuchte die Auflösung der Gordischen Knoten und fand, daß die Ratten wahrscheinlich von Jugend auf schon ineinander geflochten waren, denn die Schwänze waren nach den Schlingungen des Knoten gebogen, geeckt und unzerreißlich verwachsen. Es scheint, daß die Ratten, welche ein- und ausliefen, diesen Rattenkönig gefüttert und großgezogen haben. —

Meine Bemühungen, die wenn auch entstellten Reste des Monstrums für unser Museum zu erhalten, kamen zu spät, sie waren schon nach Carlsruhe gesandt, wo dieselben ohne Zweifel in einer Privat- oder öffentlichen Sammlung aufbewahrt werden.

2. Strix Otus.

Zwar ist es nicht unbekannt und wird in vielen ornithologischen Werken erwähnt, daß diese, wie die meisten einheimischen Eulenarten, Strichvögel sind, und manchmal in kleinen Gesellschaften ihre Wanderungen anstellen. Daß dieß aber in so großer Anzahl geschehe, scheint jedenfalls ungewöhnlich, und darum mag eine, durch freundliche Verwendung mir übersandte, neue auffallende Erfahrung der Art nicht ohne Interesse gelesen werden:

Am 5. Januar dieses Jahres 1838 an einem heitern Wintertage bei geringer Kälte und wenig Schnee, fand der Referent im Großherzoglichen Wildpark auf einer kaum 10 Quadratruthen großen Platte, wo die Holzhauer ihr Mittagsfeuer hatten, die ungewöhnlich große Anzahl von wenigstens 50 Eulen der erwähnten Art, welche alle, wie im Kreise, auf den diese Platte umgebenden Forlenstangen von 25 Jahren standen. Es wurden von diesen Eulen in kurzer Zeit durch 2 Schützen 31 Stück erlegt, was mit geringer Mühe geschah, da sie nach dem ersten Schusse nur kurze

Strecken strichen und zerstreut sich wieder einbäumten. Am andern Tage wurden in dem ganzen Schlag nur noch 6 Stück wahrgenommen. Merkwürdig scheint die plötzliche Erscheinung dieser Eulenart in solcher Menge, da von den seit 6 Wochen in dem fraglichen Districte beschäftigten Holzhauern während dieser Zeit nicht eine Eule bemerkt wurde. Auch nachher wurde bei öfterem fleißigen Durchsuchen nicht eine Eule mehr daselbst wahrgenommen.

3. Scolopax rusticola.

Einen nicht unintereſſanten Beitrag zur Naturgeschichte der Waldschnepfe, dieses allbekannten und gesuchten Vogels, bietet die Erzählung eines wackern und zuverlässigen Waidmannes, der durch lebhaften Sinn für Natur und durch sorgfältige Beachtung ihrer Wege dem edeln Waidwerk einen doppelten Reitz abzugewinnen weiß. Seine freundliche Mittheilung übergebe ich andurch mit seiner Einwilligung der Oeffentlichkeit:

Er erzählte mir, er habe früher schon öfters alte Waidmänner behaupten gehört, daß die Waldschnepfen, an ihrem Wohnorte beunruhigt, ihre Jungen an einen entfernten Ort forttrügen, was er aber aus dem erheblichen Grunde nicht geglaubt habe, weil die Füße der Schnepfe zu diesem Behufe nicht geeignet schienen, und dieß selbst mittelst des Schnabels nicht leicht geschehen könnte. Da habe er einst in einem Forstrevier des ehemaligen Großherzoglich Badischen Forstamtes Mahlberg an einem heitern Morgen des Monats März, auf Schnepfen buschirend, folgende Erfahrung gemacht. Am Saume eines Erlengehölzes, mit welchem hie und da der Wald bestellt war, an einem einzelnen Stocke derselben, welcher frei auf einer bedeutenden Blöße stand, arretirte einer der Hühnerhunde eine Schnepfe, welche nicht sehr lange festlag, sondern bald herausfuhr, von einem Schützen aber im Fluge erlegt wurde. Nur wenige Schritte entfernt, hatte der Referent etwas Auffallendes schon bei der aufsteigenden Schnepfe bemerkt und seine Nachbarn darauf aufmerksam gemacht; im Augenblick des Schusses aber ließ die Schnepfe etwas zur Erde fallen, dem sie selbst, todt herabstürzend, unmittelbar folgte. Der unbedeutenden Entfernung wegen ließ man die Schnepfe nicht apportiren, sondern man nahm sie selbst mit den Händen auf, und ganz in ihrer Nähe entdeckte man nun zugleich den Gegenstand, der ihr im Augenblick des Todes entfallen war. Es war eine kleine, noch lebende

Schnepfe von der Größe eines ausgewachsenen Sperlings. Ob die Schnepfe das Junge mit dem Schnabel getragen habe oder mit den Füßen, konnte bei der vorübereilenden Erscheinung von Keinem mit Sicherheit beobachtet werden; aber daß sie das Junge mit sich in die Höhe genommen, ohne Zweifel, um es auf ihrer Wanderung mit fortzutragen, ist eine Thatsache, welche von Ihm und mehreren Anwesenden mit eigenen Augen beobachtet wurde, und wodurch folglich die alte Jägersage bestätigt wird.

5. Calosoma Sycophanta.
Carabus Sycophanta Linn.

So heißt einer der größten und schönsten einheimischen Laufkäfer von dunkelvioletter Farbe, mit punctirt-gestreiften, metallisch glänzenden, grünen Flügeldecken. Er unterscheidet sich auffallend von den übrigen großen Carabus-Arten durch einen herzförmigen Halsschild, durch einen breiten, fast viereckigen Körper und wirkliche Flügel, und ist darum in neuerer Zeit mit Recht auch generisch von ihnen getrennt. Groß ist der Nutzen, den er stiftet, denn er gehört zu den heftigsten und thätigsten Feinden der Raupen und Puppen, deren er eine große Menge verzehrt, weßhalb er auch im Deutschen den Namen Puppenräuber erhalten hat. Auch seine schwarze Larve verläßt wenigstens in ihrer letzten Zeit die Erde und sucht Raupen und Puppen auf, von denen sie lebt, man findet sie darum nicht selten auf Eichen in den Nestern der Processionsraupen. Die weiblichen Thiere sind bedeutend größer, als die männlichen, und kriechen zur Zeit des Eierlegens in die Erde.

Dieser schöne und nützliche Käfer kam nach meiner früheren Erfahrung nirgends häufig vor, und seit mehr als 20 Jahren, wo ich auf solche Thiere achte, sah ich doch immer nur einzelne in jedem Jahr. Daß aber derselbe in so außerordentlicher Menge beisammen vorkomme, wie ich ihn in diesem Jahr, anderthalb Stunden von hier, in einem 8 — 10jährigen Schlag von Föhren, **Pinus sylvestris**, auf eine Strecke von etwa einer Viertelstunde, antraf, war mir eine überraschende, und ist wohl allgemein eine ungewöhnliche und auffallende Erscheinung. Ich finde wenigstens nirgends ein in dem Maaße häufiges Vorkommen erwähnt, und der Preiß dieses Käfers bei Insectenhändlern gegen andere gewöhnliche Carabus bestärkt mich in meiner Ansicht. Uebrigens war in dem unmittelbar angrenzenden Laubgehölze kaum eine

Spur von ihm zu bemerken. Schon seit mehreren Jahren waren sie dort von einigen Zöglingen unseres Lyceums in großer Menge beobachtet worden, namentlich von Constantin Geres und Otto Schenk, welche sich durch rühmlichen Eifer für Naturwissenschaft auszeichnen, und mit sicherer Beobachtungsgabe schon manche gute, besonders entomologische Entdeckung gemacht haben. Erst den vergangenen Sommer, im Monat Juni, gelang es mir, von ihnen geleitet, diese merkwürdige Erscheinung anzusehen. Wie in einem Maikäferjahr ein junger Eichenschlag, so war dieß ganze Gehölz, Baum für Baum, voll von diesen Käfern, und ringsum die ganze Atmosphäre von dem ihnen eigenthümlichen starken und empfindlichen Geruche angefüllt. Immer ging es mit der größten Eilfertigkeit an den Bäumen auf und ab, und wenn man an den jungen Stämmchen schüttelte, fielen sie in Menge herab, wie die Maikäfer, oft mit halb geöffneten Flügeln. Auffallend war, daß sie sich nie derselben bedienten, und sich lieber mit der Hand wegnehmen ließen, als daß sie davon flogen. Gar oft erblickte man in ihren Freßzangen die grüne Raupe des Föhrenspanners, **Geometra piniaria**, nach der sie Jagd auf den Bäumen machten. Ich ließ eine Botanisirbüchse mit diesen Käfern anfüllen, was in ganz kurzer Zeit geschehen war, und sie in einem kleinen Nadelgehölze des hiesigen Schloßgartens absetzen, um dieß nützliche Thier dahin zu verpflanzen. Aber schon am folgenden Tage und später konnte auch nicht eine Spur von ihnen mehr gefunden werden.

Diese Wahrnehmung hat jedenfalls so viel Interesse für mich, daß ich es mir zum Geschäfte machen werde, in den nächsten Jahren regelmäßig an Ort und Stelle nachzusehen, um zu erfahren, ob dies überaus häufige Vorkommen des Puppenräubers vorübergehend, oder für jene Lokalität beständig ist.

5. Die fossilen Reste von Elephas primigenius.

Von fossilen Thierarten werden keine so häufig und aller Orten gefunden, als die Knochen der Mammuth oder vorweltlichen Elephanten, welche jedoch ohne Zweifel mehreren wenig verschiedenen Arten dieser Pachydermen angehörten. Allenthalben in den Ablagerungen des Diluviums und der jüngern Flötzgebirge findet man zahlreiche Knochen von diesen weit verbreiteten Thieren. Nicht bloß in allen Ländern Europa's, auch in Nord-Amerika hat man Spuren von ihnen getroffen; unglaublich aber ist die Menge von

Mammuths-Knochen, welche in ganz Sibirien an den Ufern aller Flüsse bis nach Kamtschatka hin, an der Küste und an den Inseln des Eismeeres gefunden werden, wo sie einen erheblichen Bestandtheil des Gerölles ausmachen. Die in großer Menge vorkommenden Stoßzähne, oft 10 — 12′ lang, und einzelne 600 Pfund schwer, welche meistens noch als Elfenbein verarbeitet werden können, geben schon seit langen Jahren einen bedeutenden Handels-Artikel für jenes Land ab, besonders nach China. Aber auch bei uns vergeht fast kein Jahr, wo nicht in Gruben oder von den Flüssen ausgespült, Elephanten-Knochen gefunden werden.

Man hat in der letzten Zeit verschiedentlich versucht, aus den aufgefundenen fossilen Knochen auf die Zahl der Thiere, denen sie angehörten, zu schließen, und man nimmt namentlich an, daß allein in Deutschland Reste von 2 — 300 Elephanten ausgegraben wurden. Ich glaube aber, daß man damit eine viel zu geringe Zahl annimmt, und daß eine genauere Aufnahme, die wohl unternommen werden dürfte und könnte, eine weit größere Zahl ergeben würde. Meine Ansicht stützt sich zunächst auf die Menge Mammuths-Knochen aus unserer Umgebung, welche in dem hiesigen naturhistorischen Museum aufbewahrt werden. Außer einem vorzüglich gut erhaltenen Schädel mit der Oberkinnlade, einer vollständigen und mehreren unvollständigen Unterkinnladen, außer 20 Schenkelknochen und mehreren Schulter- und Beckenknochen, welche alle weit leichter der Zerstörung unterworfen sind, bewahrt unsere Sammlung viele größere und kleinere Stücke von Stoßzähnen, ferner 26 ganze Backenzähne und Trümmer von wenigstens 24 weiteren. Da aber der Elephant nur 4 solcher Zähne, **dentes molares,** hat, so dürfte demnach aus den Zähnen unserer Sammlung, bei der Annahme, daß 2 Zähne immer von demselben Thiere herrühren, in der näheren Umgebung unserer Stadt auf eine Zahl von 25 Elephanten geschlossen werden können. Nun aber finden sich noch zahlreiche Zähne in Privat- und öffentlichen Sammlungen unserer Nähe, und wie mir bestimmt versichert wurde, sind vor 12 — 15 Jahren von einem hiesigen Privatmanne gegen 30 solcher Zähne namentlich nach Frankfurt und an andere Kabinette abgegeben worden, so daß aus den in unserer Umgegend aufgefundenen Zähnen gerne auf eine Zahl von 50 — 60 Elephanten gefolgert werden könnte. Ist nun das Ergebniß des gewöhnlichen Diluviums auf einer Strecke von wenigen Meilen so bedeutend, welche Zahl müßte darnach in ganz Deutschland angenommen wer-

den? Und doch wie wenig von dem Diluvialboden ist zu dem Behuf hinlänglich eruirt? — Sollten wohl von den 12,000 Quadratmeilen 12 Quadratmeilen geöffnet und genau durchsucht seyn? In welchem Verhältnisse stehen daher die bedeckten Reste zu den bereits aufgefundenen, und wie hoch berechnet sich dann die Menge dieser Riesenthiere? — Wenn ich dazu das hohe Alter erwäge, das diese Thiere erreichen, so drängt sich mir unwillkührlich der Gedanke auf, es möchte dieses kräftige und muthige Thier, das sich vor allen Quadrupeden durch Intelligenz und Klugheit auszeichnet, und sogar Vernunft und Ueberlegung blicken läßt, in der Periode vor dem Menschen eine gewisse Priorität über die übrige Schöpfung behauptet und ausgeübt haben. —

Noch ein Wort

über das

früher vorgeschlagene Correspondenzblatt.

Indem ich mir erlaube, nochmals das projectirte Correspondenzblatt für die naturhistorischen und medizinischen Vereine und Institute am Oberrhein zu erwähnen, darf ich wohl, den speciellen Plan und Zweck desselben betreffend, auf unsern **III.** Jahresbericht vom Jahr 1836 verweisen, und füge nur hinzu, daß der Vorschlag von vielen Seiten Anklang und gute Aufnahme fand, und daß uns vielfältig die Theilnahme an solchem Unternehmen zugesagt wurde. Wenn es darum auch seither an Unternehmern fehlte, so dürfte es gewiß nicht an Theilnehmern und der nöthigen Zahl von Abonnenten fehlen, und auf einfache und bescheidene Weise angefangen, dürfte ein Mißglücken nicht wohl zu befürchten seyn. Sollte man dennoch deßfalls besorgt und ängstlich seyn, so würden sich gewiß gerne mehrere derartige Institute zu der nöthigen Garantie vereinigen. Jedenfalls müßten mehrere Männer der verschiedenen Fächer an demselben Orte sich der Sache gemeinschaftlich annehmen, und außer dem früher genannten Heidelberg wäre Carlsruhe und Freiburg gleich dazu geeignet, auch durch die vortheilhafte Lage.

Immerhin wiederhole ich meine Ansicht, durch beifällige Aeußerungen von vielen Seiten unterstützt, daß durch Ausführung dieses Vorschlags einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen würde.

Verzeichniß
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.
Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.
Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.
Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.
Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.
Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.
Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Baden.
Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.
Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

---

13. Herr Aberle, Handelsmann.
14. " Algardi, G. A., Handelsmann.
15. " Amman, Holzhändler.
16. " von Andlau, Graf.
17. " Andriano, Partikulier.
18. " Anselmino, **Dr. med.**
19. " Arnold, A., Gastwirth.
20. " Arnold, G., Actuar.
21. " Artaria, C., Kunsthändler.
22. " Artaria, Ph., Kunsthändler.
23. " Autenrieth, Oberhofgerichts-Kanzler.
24. Fräulein Baillehache, M., Institutsvorsteherin.
25. Herr Bär, Assessor.
26. " Barth, G. F., Handelsmann.
27. " Barth, J., Handelsmann.
28. " Bassermann, Handelsmann.
29. " Bauchetet, Aumonier J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
30. " Bayer, Tapetenfabrikant.
31. " Bazoche, Lehrer.
32. " Behaghel, Professor.
33. " Bek, Oberhofgerichts-Vizekanzler.
34. " Bensinger, **Dr. med.**
35. " Bensheimer, J., Buchhändler.
36. " Beringer, Regierungs-Revisor.
37. " von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
38. " von Berlichingen, Freiherr, Kammerherr.
39. " Bertheau, **Dr.**, Obergerichts-Advocat.
40. " von Bettendorf, Freiherr, Kammerherr.
41. " Bischoff, P., Handelsmann.
42. " Bissinger, Gastwirth.
43. " Bissinger, Professor.
44. " Blankard, Partikulier.
45. " Bleichroth, Gemeinderath.
46. Frau Bleichroth, Baumeisters-Wittwe.
47. Herr Bork, Verwalter.
48. " Brachetti, Handelsmann.
49. " Brauch, Tünchermeister.
50. " Brecht, Oekonom in Seckenheim.
51. " Brentano, P. C., Handelsmann.

52. Herr Brummer, Hofgerichtskanzlist.
53. " Bühler, Lehrer.
54. " Bürger, Domänen-Verwalter.
55. " Bürk, Handelsmann.
56. " Cantor, Partikulier.
57. " Carlebach, D. H., Handelsmann.
58. " Courtin, Hofgerichtsrath.
59. " Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Direktor.
60. " Darmstädter, J., Handelsmann.
61. " Delank, Kaffeewirth.
62. " Denesle, J. W. F., Handelsmann.
63. " Deurer, Oekonom u. Gemeinderath.
64. " Dietrich, Maurermeister.
65. " Dyckerhoff, F., Bau-Inspektor.
66. " Dyckerhoff, J. F., Ober-Ingenieur.
67. " Dörler, Handelsmann.
68. " Durlacher, Handelsmann.
69. " Eglinger, J., Handelsmann.
70. " Eissenhardt, E., Handelsmann.
71. " Eisenlohr, F., Oberhofgerichtsrath.
72. " Eisenlohr, W., Professor.
73. " Eisenlohr, W. L., **Dr.**, Hofrath u. Stadtphysikus.
74. " Englert, Partikulier.
75. " Esser, Oberhofgerichtsrath.
76. " Ettlinger, J. E., Handelsmann.
77. " Feldhofen, Rentamtmann.
78. " Fenner, Apotheker.
79. " von Fischer, E., Oberlieutenant.
80. " von Fischer, L., **Dr. med.**
81. " Fohr, G. M., Handelsmann.
82. " Fretter, Partikulier.
83. " Friederich, P., Hofkammerrath.
84. " Fritsch, Rentmeister.
85. " Fröhlich, Partikulier.
86. " Gallenberg, Lehrer.
87. " Gärtner, Apotheker.
88. " Gasnier, Hofmaler.
89. " Gehrig, Gastwirth.
90. " Geider, Garnisons-Auditor.
91. " von Gemmingen, Freiherr, Obrist u. Kammerherr.

92. Herr Gentil, Dr., Obergerichts-Advocat.
93. „ Gerbel, Hofrath u. Dr.
94. „ Gerlach, Obergerichts-Advocat.
95. „ Glaser, Stadtgärtner.
96. „ Giulini, B., Handelsmann.
97. „ Giulini, P., Handelsmann.
98. „ Gockel, Oberzoll-Inspektor.
99. „ Götz, Buchhändler.
100. „ Grabert, Bierbrauer.
101. „ Gräff, Hofrath.
102. „ Grohe, Weinwirth.
103. „ Groß, J., Handelsmann.
104. „ Gruber, Handelsmann.
105. „ Groos, Hauptzollamts-Controlleur.
106. „ von Guttenberg, Freiherr.
107. „ Haag, Partikulier.
108. „ Hamberger, Gastwirth.
109. „ Hansen, Handelsmann.
110. „ Happe, Handelsmann in der Rheinschanze.
111. „ Happold, Ober-Chirurg.
112. „ Harscher, Rath.
113. „ Haub, Regierungsrath.
114. „ Heydweiler, Landrath.
115. „ Heinze, Gemeinderath.
116. „ Helmling, Wirth in Neckarau.
117. „ Hendrich, Gemeinderath.
118. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
119. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
120. „ Herrmann, Partikulier.
121. „ von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
122. „ Heß, C., Regierungs-Revisor.
123. „ Hieronimus, Handelsmann.
124. „ Hillebrand, Gastwirth.
125. „ Höber, Partikulier.
126. „ Hoffmann, P., Gastwirth.
127. „ Hoff, Buchhändler.
128. „ Hohenemser, J., Banquier.
129. Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein, Durchlaucht.
130. Frau Fürstin von Hohenlohe-Waldenburg, Durchlaucht.
131. Herr Holzbach, Dr.

132. Herr von Horadam, Hauptmann.
133. " Hout, Amtmann.
134. " Hunzinger, Weinhändler.
135. " Hutten, Bürgermeister.
136. " von Jagemann, Geh. Rath u. Hofrichter.
137. " Jakobi, Kreis-Revisor.
138. " Johannot, Inspecteur.
139. Frau von Jenison, Gräfin.
140. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
141. " Jörger, Handelsmann.
142. Fräulein Jung, Amalie.
143. Herr Junghans, Regierungsrath.
144. " Kalb, Gastwirth.
145. Fräulein von Kaiser.
146. Herr von Kalenberg, Obrist.
147. " von Kapellen, Freiherr.
148. " Kast, Holzhändler.
149. " Kaufmann, Buchdrucker.
150. " Keßler, Oekonom.
151. " Keßler, Partikulier.
152. " Keßler, Rath.
153. " von Kettennaker, Hofgerichts-Direktor.
154. " Kieffer, Oberhofgerichtsrath.
155. " Kiefer, Zuchthaus-Verwalter.
156. " Kilian, Professor.
157. " Kladt, Hofkammerrath.
158. " Kleinmann, Gemeinderath.
159. " Kley, C., Fabrikant.
160. " Kley, F. W., Partikulier.
161. " Kley, J., Handelsmann.
162. " Kley, W., Handelsmann.
163. " Knippenberg, Handelsmann.
164. " Koch, Handelsmann.
165. " Köhler, J., Schiffer.
166. " Krauth, Regiments-Quartiermeister.
167. Fräulein Kreuz, Institutsvorsteherin.
168. Herr von Kronfels, Geh. Rath u. Hoftheater-Intendant.
169. " Kühn, Gastwirth.
170. " Kühn, Hofsänger.
171. " Ladenburger, Oberrath.

172. Herr Ladenburger, **Dr. juris.**
173. " Ladenburger, S., Banquier.
174. " Lang, Regierungsrath.
175. " Lauer, Handelsmann.
176. Fräulein Rodde, Karoline.
177. Herr Lehmann, Gutsbesitzer.
178. " Leibfried, Theilungs-Kommissär.
179. " von Leoprechting, Freiherr, Major.
180. " Levy, C. H., Handelsmann.
181. " Lichtenberger, Handelsmann in der Rheinschanze.
182. " von Lingg, Freiherr, Generallieut., Excellenz.
183. " Linier, Brückenmeister.
184. " Litschgie, Oberhofgerichtsrath.
185. " Löffler, Buchhändler.
186. " Lorent, **Dr. Philos.**
187. " Ludin, Mühlauwirth.
188. " Lüroth, Gemeinderath.
189. " von Luxburg, Graf.
190. " Mayer, Hofkammerrath.
191. " Mayer, Oekonomie-Verwalter.
192. " Mayer, Bereiter.
193. " Mees, A., Kaufmann.
194. " Minet, Oberhofgerichtsrath.
195. " Möhl, Oberbürgermeister.
196. " Mohr, Hofrath.
197. " Moll, Gemeinderath.
198. " Montanus, Forstmeister.
199. " Mühldörfer, Hoftheatermaler.
200. Frau von Müssig, Geheimeraths-Wittwe.
201. Herr Nauen, J., Handelsmann.
202. " Neydeck, Rentbeamter.
203. " Nicolay, Hofrath.
204. " Nieser, Partikulier.
205. " von Noel, Major.
206. " Nötling, **Dr.**
207. " Nowottny, Handelsmann.
208. " Nüsseler, Handelsmann.
209. " Nüßlin, Geh. Hofrath u. **Dr.**
210. " von Oberndorf, Graf.
211. " Obkircher, Oberhofgerichtsrath.

212. Herr Olivier, Kupferschmidt.
213. " Oppenheimer, Handelsmann.
214. " Otterborg, Handelsmann.
215. " Pauli, Einnehmer in Oggersheim.
216. " Peter, Oberhofgerichtsrath.
217. " Pfeiffer, Stadtpfarrer.
218. " Quillame, Fabrikant.
219. " Rappenegger, Professor.
220. Frau von Recum, Freifrau.
221. Herr Reichert, Hofgerichtsrath.
222. " Reiffel, Gastwirth.
223. " Reihlen, Fabrikant.
224. " Reinhardt, Banquier.
225. " Reinhardt, Bierbrauer.
226. " Reinhardt, Weinhändler.
227. " Reiß, G. F., Handelsmann.
228. " Renner, C. A., Handelsmann.
229. " Retzer, Partikulier.
230. " Richard, Schloß-Verwalter.
231. " Riegel, Geh. Rath u. Stadt-Direktor.
232. " Ritter, Maurermeister.
233. " von Roggenbach, Freiherr, Obrist.
234. " Ruef, Hofballier.
235. " Rutsch, Partikulier.
236. " Sammet, Handelsmann.
237. " Sauerbeck, Weinhändler.
238. " Saur, Oberhofgerichtsrath.
239. " Schäfer, Schneidermeister.
240. " Schiff, Dr.
241. " Schlehner, Gastwirth.
242. " Schlicht, Faktor.
243. " Schmidt, Verwalter.
244. " Schmuckert, Gemeinderath.
245. " Schott, Verwalter.
246. " Schott, Weinhändler.
247. " Schotterer, Handelsmann.
248. " von Schreckenstein, Freiherr, Kammerherr.
249. " Schubauer, Rathsschreiber.
250. " Schubauer, Gemeinderaths-Actuar.
251. " Schuler, Geh. Hofrath.

252. Herr Schuler, **Dr. med.**
253. „ Schuster, H., Handelsmann.
254. „ Schüßler, Oberhofgerichts-Expeditor.
255. „ Schütt, Oberhofgerichtsrath.
256. „ Schütz, Chaisenfabrikant.
257. „ Schwarz, F., Rheinoctroi-Einnehmer.
258. „ Schwind, Regierungs-Secretär.
259. „ Scipio, Partikulier.
260. „ Seidel, Kastenmeister.
261. „ Seitz, **Dr. med.**
262. „ Siegel, Regierungsrath.
263. „ Sommer, Hofgerichtsrath.
264. „ Söldner, Oberamtmann.
265. „ von Sparre, Graf.
266. „ Spies, Partikulier.
267. „ Spitz, Posthalter in Schwetzingen.
268. „ Sprenger, Professor u. Pfarrcurator.
269. „ Stehberger, **Dr. med.**
270. „ Steinmetz, Partikulier.
271. Frau Steinmetz, Partikuliere.
272. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts-Kanzler.
273. „ von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
274. „ Stiefelhöfer, Schuhmachermeister.
275. „ Stiehler, Hofgärtner.
276. „ von Stockhorn, Freiherr, Generallieut. u. Divisionär, Excellenz.
277. „ von Stoffregen, **Dr.**, Staatsrath, Excellenz.
278. „ Stoll, G., Handelsmann.
279. „ Stolze, Handelsmann.
280. „ von Strauß-Dürkheim, Obristlieutenant.
281. „ Thibaud, **Dr. med.**
282. „ Tils, Obergerichts-Advocat.
283. „ von Traiteur, General.
284. „ Traumann, Handelsmann.
285. „ Trefurt, Oberhofgerichtsrath.
286. „ Troß, Apotheker.
287. „ Tunna, Handelsmann.
288. „ Vaillant, **Dr. Philos.**
289. „ von Venningen, Freiherr.
290. „ Vieth, Zimmermeister.

291. Herr Vogt, Handelsmann in Schwetzingen.
292. „ Voll, Buchbinder.
293. „ Wahle, Hofapotheker.
294. Frau von Walderdorf, Gräfin.
295. Herr von Waldkirch, Graf.
296. „ von Waldner, Graf.
297. „ Wallau, Regierungsrath.
298. „ Walther, Hoftheater-Cassier.
299. Frau von Wambolt, Freifrau.
300. Herr Wannemann, Partikulier.
301. „ Weinstock, Oekonom in Oggersheim.
302. „ Weissenburger, **Dr. med.**
303. „ Weller, Obergerichts-Advocat.
304. „ Winterer, Hospitalpfarrer.
305. „ Winterwerber, Stadtpfarrer.
306. „ Wiedtemann, Partikulier.
307. „ With, Regierungsrath.
308. „ Wolff, Bierbrauer.
309. „ Wolff, Geh. Justizrath.
310. „ Wolff, Oberlehrer.
311. „ von Wöllwarth, Freiherr, Oberhofgerichtsrath.
312. „ Wunder, Uhrmacher.
313. „ Würzweiler, Handelsmann.
314. „ Wüstner, Baumeister.
315. „ van der Wyck, Freiherr, General-Major.
316. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
317. Herr von Ysenburg, Graf, General in Heidelberg.
318. „ Zentner, **Dr.** u. Hofgerichtsrath.
319. „ Zeroni, **Dr. med.** u. Hofrath.
320. „ Zeroni, **Dr. med.**
321. „ Zimmern, **Dr.**
322. „ Zöller, Erzieher.
323. „ Zutt, Partikulier.
324. „ von Zwackh, Regierungs-Präsident u. Staatsrath, Excellenz.

Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
" Arnoldi, Geh. Rath in Wiesbaden.
" von Babo, in Weinheim.
" Batt, **Dr. Philos.** in Weinheim.
" Bischoff, **Dr.**, Professor in Heidelberg.
" Bischoff, **Dr.**, Professor der Anatomie in Heidelberg.
" Blum, **Dr. Philos.**, Professor in Heidelberg.
" Braun, **Dr.**, Professor in Karlsruhe.
" Bronn, **Dr.**, Professor in Heidelberg.
" Bronner, Apotheker und Oekonomie-Rath in Wiesloch.
" von Broussel, Graf in Karlsruhe.
" Bruch, **Dr.**, Direktor der naturhist. Gesellschaft in Mainz.
" Bruch, Botaniker in Zweibrücken.
" Brunner, **Dr. Philos.** in Bern.
" Cotta, **Dr.** in Tharand.
" Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
" Dierbach, Professor in Heidelberg.
" Frommherz, Professor in Freiburg.
" Gerstner, Professor in Karlsruhe.
" Grieselich, **Dr.** in Karlsruhe.
" Grünewald, Förster in Lambertheim.
" Gergens, **Dr.** in Mainz.
" von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
" Heckel, Inspektor der K. K. naturhist. Kabinette in Wien.
" van Heydn, Senator in Frankfurt a. M.
" Held, Garten-Inspektor in Karlsruhe.
" Hochstetter, Professor in Eßlingen.
" Höpfner, Oberappellationsrath in Darmstadt.
" Hübener, **Dr.** aus Hamburg.
" Jenison, Graf zu Dayton in Nord-Amerika.
" Jobst, Materialist in Stuttgart.
" Jolly, **Dr.** in Heidelberg.
" Kapp, Professor in Heidelberg.
" Kaup, **Dr. Philos.** in Darmstadt.
" Kerkhoff, **Dr.** in Antwerpen.
" von Kettner, Forstmeister in Gernsbach.
" Koch, Professor in Erlangen.

Herr von Leonhard, Geh. Rath u. Professor in Heidelberg.
" Leuckard, Professor in Freiburg.
" Linz, Steuercontrolleur in Speier.
" von Martius, **Dr.**, Hofrath u. Professor in München.
" Maurocordato, **Dr.** in Athen.
" Merian, Peter, Professor in Basel.
" Metzger, Garten-Inspektor in Heidelberg.
" Müller, **Dr.** in Leiden.
" Oettinger, Professor in Freiburg.
" Otto, Garten-Direktor in Berlin.
" Perleb, Professor in Freiburg.
" Probst, **Dr.** in Heidelberg.
" von Rakniz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
" Reichenbach, Hofrath in Dresden.
" Rink, Geh. Hofrath in Karlsruhe.
" Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.
" von Roggenbach, Freiherr, Major in Karlsruhe.
" Rüppel, **Dr.** in Frankfurt a. M.
" Safferling, Handelsmann in Heidelberg.
" Schimper, C., **Dr. Philos.** in München.
" Schimper, W., Zoolog in Arabien.
" Schulz, **Dr.** in Deidesheim.
" Schumacher, **Dr.** in Heidelberg.
" Simming, Garten-Direktor in Bonn.
" Spenner, Professor in Freiburg.
" Speyer, Regimentsarzt, **Dr.** in Hanau.
" von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
" von Stengel, Freiherr, K. Bair. Regierungs-Präsident in Augsburg.
" von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Straßburg.
" Thomä, **Dr.** in Wiesbaden.
" Vulpius, Apotheker in Pforzheim.
" Walchner, Bergrath und Professor in Karlsruhe.
" Warnkönig, Revierförster in Rippoldsau.
" Weber, Ed., **Dr.** aus Heidelberg.
" Welcker, Großh. Bad. Hauptmann, dermalen in Newyork.
" Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
" Zeyher, Geh. Hofrath in Schwetzingen.
" Zipser, **Dr.** in Neusohl.

Sechster Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen der jährlichen General-Versammlung bei der 7ten Stiftungsfeier den 17. November 1839.

Nebst einem Anhang, über den naturgeschichtlichen Unterricht an Gelehrtenschulen.

Druckerei von Kaufmann.

1839.



Jahresbericht.

Bei Wiederkehr der jährlichen Stiftungsfeier kommt Ihrem Vorstand und Ausschuß die Obliegenheit zu, der gesetzlich berufenen Generalversammlung über den gegenwärtigen Stand des Vereines und sein Wirken im Verlaufe dieses Jahres zu berichten, und darzuthun, auf welche Weise auch in dieser Zeit seine gemeinnützigen, bildenden und wissenschaftlichen Zwecke weiter verfolgt und gefördert wurden. Und wir genügen heute, beim Schlusse des sechsten Vereins-Jahres, dieser Verbindlichkeit wiederum mit völliger Befriedigung, indem wir versichern können, daß auch in diesem Jahre die für den Verein entwickelte Thätigkeit erwünschte Früchte gebracht hat, und daß durch unsere Bemühung und durch manche günstige Ereignisse ein erfreulicher Fortgang der Vereinszwecke nicht zu verkennen ist.

Nach Ihrer Wahl bei der letzten jährlichen Generalversammlung war der Vorstand und Ausschuß auf folgende Weise zusammen gesetzt:

1) Die Geschäftsführer des Vereines:

Präsident: Kanzler von Stengel.
I. Secretär: Professor Kilian.
II. Secretär: pr. Domänenverwalter Neydeck.
Bibliothekar: Buchhändler Götz.
Cassier: Particulier Andriano.

2) Die Repräsentanten der zoologischen Section:

Apotheker Troß.
Hoftheatercassier Walther.
Obergerichts-Advocat Tils.
Apotheker Fenner.

3) Die Repräsentanten der botanischen Section:

General von Lingg.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.
Gemeinderath Schmuckert.

4) Die Repräsentanten der mineralogischen Section:

General-Major van der Wyck.
Particulier Scipio.
Professor Eisenlohr.
Obrist-Lieutenant von Strauß-Dürkheim.

5) Die Repräsentanten der allgemeinen und medizinischen Section:

Hofrath Dr. Eisenlohr.
Dr. med. Seitz.
Dr. med. Schuler jun.
Dr. med. Stehberger.

6) Die ständigen Ausschuß-Mitglieder:

Kaufmann Vogt in Schwetzingen.

Als Repräsentant des Lyceums:

Geheime Hofrath Dr. Nüßlin.

Als Repräsentant der Stadt:

Gemeinderath, Hofrath Dr. Gerbel.

Im Laufe des Jahres erfuhr der Ausschuß keine Personalveränderung, außer daß Herr Hofrath Gerbel mit seinem Austritt aus dem Gemeinderath zugleich seine Stelle als städtischer Commissär bei dem Vereine, welche er seit

dessen Constituirung bekleidet hatte, auffagen mußte. Wir bedauerten Dessen Austritt um so mehr, da der geehrte Herr Commissär nicht blos durch warmen Antheil an unserer Sache im Allgemeinen, und durch würdige und erfolgreiche Vertretung unserer Interessen bei der Stadt, als auch namentlich durch seine Bemühung bei der Uebergabe der Vogt'schen zoologischen Sammlung, welche vorzüglich durch seine Vermittelung zu Stande kam, dem Vereine die wesentlichsten Dienste geleistet hat. Von Seiten des großen Ausschusses wurde darum bereits Herrn Gerbel die gebührende dankbare Anerkennung ausgesprochen, und wir fühlen uns gedrungen, diesen Dank hier öffentlich zu wiederholen.

Der Vorstand berathete in fast regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen die Angelegenheiten des Vereines; jeden Monat wurde eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Ausschuß gehalten, wobei die zu diesem Zwecke entworfene Geschäftsordnung zum Grunde gelegt wurde. Eben so wenig versäumten wir, die nach den Statuten bestimmte vierteljährige Generalversammlung jedesmal zu berufen. Das bei diesen Berathungen geführte Protokoll mit 277 Nummern, so wie sämmtliche dahin gehörige Aktenstücke geben darüber näheren Ausweis, und liegen darum zu beliebiger Einsicht bereit.

Die unserer speciellen Aufsicht anvertrauten Institute des Vereines, das Großherzogliche naturhistorische Museum und der botanische Garten, wurden in gleichem Maaße beachtet und gepflegt. Dabei war unser Augenmerk zunächst auf die möglichst gute Erhaltung, und auf fortgesetzte systematische Anordnung des Vorhandenen, und bei neuen Acquisitionen und Unternehmungen, auf das wissenschaftliche Interesse und vermehrte Genüsse für unsere Mitglieder, und für alle Freunde der Natur und Naturwissenschaft gerichtet.

Die Vereinsbibliothek erhielt auch in dieser Zeit wieder manchen erfreulichen und werthvollen Zuwachs, sowohl durch Ankauf, als durch Geschenke, namentlich von Herrn Particulier Schuhmacher, Herrn Kanzler von

Stengel, und von dem Secretär. Wir erwähnen von den dießjährigen Acquisitionen: die neue Ausgabe von Büffons Werken, von Leonhard Geologie, 3 Bände, Bronn **Lethaea geognostica**, 3 Bde., Fabricius **Systema eleuteratorum**, 3 Bde., Borkhausen **Lepidoptera**, 3 Bde., Sprengel Anleitung zur Pflanzenkunde, 2 Bde., Widder topographische Pfalz, 3 Bde.

Ebenso wurden dem Herbarium wieder verschiedene neue Beiträge, namentlich von Herrn **Dr.** Schulz in Deidesheim. Die Anordnung des Herbars konnte darum noch nicht fortgesetzt werden, weil die Beendigung der schönen Sendung, welche wir Herrn Geheime Hofrath Zeyher verdanken, bisher durch zufällige Hindernisse verzögert wurde.

Die anatomische Sammlung wurde durch eine Anzahl neuer Skelette vermehrt, wobei mehrere Skelette von Schlangen und Fischen, ferner, außer kleinen Säugethieren und Vögeln, **Lepus timidus, Anas crecca, Larus tridactylus.** Ein sehr schön gearbeitetes Skelett von **Cygnus olor** verdanken wir der Güte des Herrn **Dr.** Lorent.

Bei dem zoologischen Theile der Sammlungen wurde vor Allem einem längst gefühlten und dringenden Bedürfnisse abgeholfen, durch die geschmackvolle und zweckmäßige Umänderung des ornithologischen Saales. Es wurden statt der bunten und vielgestalteten Kasten, worin die Vögel einzeln aufbewahrt waren, im ganzen Saale Glasschränke hergerichtet, und zwar, so viel möglich, in Uebereinstimmung mit der freilich splendideren und kostbaren Einrichtung der übrigen Säle. Dadurch ist nicht nur dem frühern Mißstand abgeholfen, zum großen Gewinn für diese freundlichste Abtheilung zoologischer Sammlungen; es wurde zugleich viel Raum gewonnen, und die Aufstellung konnte nun erst streng systematisch geschehen. Bei dieser bedeutenden und gelungenen Arbeit ist der Verein aufs neue Herrn Rath Schmuckert für seine reellen Dienste zu größtem Dank verpflichtet.

In allen Zweigen der Zoologie wurden, zum Theil bedeutende, neue Acquisitionen gemacht, sowohl durch Ankauf, als durch Geschenke. Wir erwähnen von Säugethieren nur die angekauften **Pteromys Petaurista, Tupaja Javanica, Lutra inunguis, Nycterites viverrina** aus dem indischen Archipel; ferner mehrere einheimische Fledermäuse und kleine Säugethiere. **Cricetus Virginianus** aus Nordamerika erhielten wir von Herrn Particulier Schuhmacher, und ein schönes Exemplar von **Mustela furo** von Herrn Kaufmann Reiß. — Von exotischen meist tropischen Vögeln wurden unter andern angekauft: **Euptocomus erythrophthalmus, Oenicurus coronatus, Columba porphyrio, coronata** und **Carolinensis, Cryptonix coronata, Seriola regia, Pardalotus striatus.** Sieben Arten Colibri empfingen wir von Herrn Assistenten Ackermann, einige Vögel von Herrn **Dr.** Brunner in Bern, worunter **Lanius plumatus** aus Senegambien. Sendungen europäischer Vögel erhielten wir von Herrn Vogt und von Herrn Forstmeister von Kettner. — Auch die Eyersammlung wurde bedeutend vermehrt, besonders durch Beiträge von Herrn Haldewang und Herrn von Kettner. — Demselben verdankt unsere Sammlung an Reptilien **Vipera Prester** vom Schwarzwald; die einheimische **Lacerta viridis** erhielten wir vom Kaiserstuhl im Breisgau. — Als Beitrag zu den Fischen übergab uns Herr **Dr.** Weber in Nizza ein großes Exemplar von **Squalus glaucus.** — Deßgleichen einige sehr interessante Mollusken des Mittelmeeres, **Carinaria mediterranea, Firola coronata, Cymbalea Peronii.**

Die Aufstellung der großen, alle Ordnungen umfassenden entomologischen Sammlung wurde mit der systematischen Einreihung der beinahe vollständigen europäischen Schmetterlinge nach Ochsenheimer und Treitschke, und zahlreicher exotischer Lepidopteren von tropischer Farbe und Zeichnung vollendet; eine Sammlung im Ganzen von mehr als 8000 Insektenspecies, und bei der Masse von Varietäten

und oft werthvollen Dubletten wohl zehnmal so viel Exemplare. Beiträge, besonders von Coleopteren erhielten wir von Herrn von Kettner und Herrn Dr. Schulz. Auch überließ der Secretär dem Kabinet in 26 Kästen, seine durch reine Exemplare und richtige Bestimmung sich auszeichnende entomologische Sammlung, gegen Rückersatz der Ausgaben für Herrichtung der Kästen ꝛc.

Auch dem mineralogischen Theile der Sammlungen wurde gleiche Aufmerksamkeit und fortwährende Thätigkeit gewidmet; besonders wurden viele neue Acquisitionen eingereiht und katalogisirt. Unter diesen haben wir vor Allem eine, höchst interessante und kostbare Exemplare enthaltende, Suite von 130 Russischen und Sibirischen Mineralien zu erwähnen, welche wir der Güte des um den Verein so sehr verdienten Herrn Geheimen Raths von Stoffregen verdanken. Außerdem wurde durch Ankauf ausgesuchter Exemplare die oryktognostische Mineraliensammlung weiter vervollständigt. Einige vulkanische Producte des Vesuv erhielten wir von Herrn Oldham. — Die geognostische und geologische Sammlung wurde gleichfalls durch erhebliche Beiträge vermehrt. So verdanken wir dem für den Verein so thätigen Herrn Forstmeister von Kettner weitere Gebirgsarten des Murgthales, und eine geognostische Reihe des Taunus. -- Von Petrefakten besorgte uns Herr Englerth aus seinen Steinkohlengruben bei Aachen, in 37 Exemplaren die fossilen Pflanzen und Pflanzenabdrücke der Kohlenformation. — Von Herrn Rath Slevogt in Mitau, früherem Mitglied des Vereines, wurden uns, was in neuer Zeit immer gesuchter und kostbarer wird, einige Stücke klaren Bernsteins mit eilf eingeschlossenen Insekten der Tertiärformation. — Auch die durch viele seltene und merkwürdige Gegenstände ausgezeichnete Fossiliensammlung wurde durch eine Anzahl interessanter fossiler Knochen, von **elephas**, **bos**, **hippopotamus** ꝛc. aus dem Diluvium der Umgegend bereichert. — Die Vervollständigung der Gebirgsartensammlung des Großherzog-

thums Baden, eine Aufgabe für das künftige Jahr, wobei wir die Unterstützung sachkundiger Privaten und der betreffenden Behörden nicht vergeblich ansprechen werden, ist schon vorbereitet.

Durch die anhaltende Bemühung mehrerer Jahre war es endlich möglich geworden, die Kataloge sämmtlicher Sammlungen fast vollständig auszufertigen, und die Dublikate derselben konnten an die höchste Behörde eingesendet werden.

Die Säle des naturhistorischen Museums waren, wie früher, für Mitglieder zu jeder beliebigen Stunde geöffnet; auch waren sie an gewissen Tagen und zu festlichen Zeiten dem Publikum zugänglich. Zahlreichen Fremden gewährten sie bei ihrem hiesigen Aufenthalte eine angenehme und belehrende Unterhaltung, selbst sachverständige Besucher wurden befriedigt und überrascht. — Auch den in diesem Spätjahr hier versammelten Gelehrten war freier Zutritt angeboten, und bei dieser Veranlassung war besonders erfreulich die warme Theilnahme und Befriedigung, womit der allgemein verehrte und ehrwürdige Herr Hofrath Jacobs, auch in diesem Felde des Wissens nicht fremd, längere Zeit bei unsern Sammlungen verweilte. — Von dem Großherzoglichen Lyceum wurden die Sammlungen beim naturgeschichtlichen Unterrichte, wie früher, vorzugsweise benutzt.

Der botanische Garten, mit derselben Aufmerksamkeit behandelt, zeigte auch in diesem Jahre ein gleichmäßiges Fortschreiten, und gewann sowohl durch reichere Auswahl von guten Pflanzen, als durch bessere Cultur immer größeres Interesse. Den Bau des Gartens betreffend, haben wir wiederum den Fleiß und die Sorgfalt unseres Gärtners, Herrn Singer's rühmlich zu erwähnen. Der Garten bot dem Pflanzenkundigen das ganze Jahr über vielfältigen Stoff zur Beobachtung, dem Blumenfreunde durch die schönen Erzeugnisse aller Zonen stets abwechselnde Genüsse. Sogar in der rauhen Jahreszeit gewährten die sorgfältig eingeräumten Pflanzenhäuser einen freundlichen Aufenthalt,

und während der Schnee die Erde bedeckte, wurden hier die Sinne angenehm überrascht durch bunte, wohlriechende Blüthen in größerer oder geringerer Zahl. — Die Hauspflanzen sowohl, als die Gartenpflanzen erhielten erheblichen Zuwachs auch außer dem, was aus Vereinsmitteln angekauft wurde. Vor Allen verdanken wir eine Anzahl trefflicher exotischer Pflanzen Ihrer Königlichen Hoheit, der verehrtesten Frau Großherzogin Stephanie, Höchstwelche fortwährend unser Unternehmen mit Ihrer Theilnahme und Huld erfreut. Auch durch die Gunst Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein wurden uns mehrere gute Pflanzen. Herr Particulier Keßler in Frankfurt sandte uns reiche Beiträge an interessanten Hauspflanzen. — Außer den gefälligen Samensendungen von vielen Gärten, erhielten die Landpflanzen durch die Bereitwilligkeit des Herrn Garteninspektor Metzger einen Zuwachs von nahe 150 Staudengewächsen; ebenso empfingen wir aus dem Schwetzinger Garten durch Herrn Geh. Hofrath Zeyher eine Anzahl noch fehlende Gesträuche. — Unsere doppelte Rebsammlung schritt ungehindert fort, und dürfte schon in nächstem Jahr durch ziemlich allgemeine Früchte ihrem Zwecke entsprechen. — Auch verdient dankbare Erwähnung die von einem Ungenannten gestiftete **Volière**, was gleichfalls zur Verschönerung und Belebung des Gartens beiträgt. — Der Garten wurde auf gleiche Weise vorrechtlich beim botanischen Unterrichte im Lyceum benutzt, und war für Mitglieder und Fremde jederzeit zugänglich.

Auch konnte wiederum eine Blumenausstellung veranstaltet werden, und sie übertraf abermals an der Menge gut gezogener und seltener Gewächse, und an schönem mannichfaltigem Blüthenreichthum alle Vorhergehenden. Außer der Theilnahme vieler hiesigen Garten- und Blumenbesitzer, verdanken wir ausgezeichnete Pflanzen den Gärten von Carlsruhe, Speyer und Schwetzingen, den schon oft gerühmten Kunstgärtnern von Frankfurt schlossen sich diesmal meh-

rere Gärtner von Mainz mit werthvollen Pflanzensendungen an. Ueber die von der Frau Großherzogin Stephanie huldreich ausgesetzten Preise entschieden die von uns berufenen Herren Preisrichter, Geheime Rath Dahmen, Professor Bischoff, Geheime Rath von Ledebour und Controlleur Linz. Das Nähere über die Preisvertheilung, welche in Gegenwart der hohen Geberin vollzogen wurde, erwähnt der darüber besonders erschienene Bericht. — Durch die dankenswerthe Freigebigkeit des Herrn Stadtgärtner Rinz in Frankfurt, welcher dem Garten gegen 60 verschiedene und ausgesuchte Dahlienpflanzen überließ, so wie durch die Unterstützung hiesiger Gartenbesitzer, war man im Stande, noch im späten Herbste durch eine treffliche und wohlgeordnete Auswahl der schönen, in Farbe und Gestalt unendlich variirenden, Georginen den vielen Freunden dieser beliebten Herbstblume, einen ähnlichen Genuß zu gewähren.

Bei mehreren vierteljährigen General-Versammlungen mußten besonderer Hindernisse wegen, die für dieselben bestimmten Vorlesungen unterbleiben; bei den andern wurden folgende Gegenstände naturwissenschaftlichen Inhalts behandelt:

Herr Professor Kapp: einen geologischen Vortrag über die Thermen von Carlsbad.

Herr Dr. Schulz: über einige geognostische Verhältnisse des Haardtgebirges, — Vorschlag zu Gründung eines Pfälzer botanischen Vereins, unter dem Namen Pollichia.

Professor Kilian: über die Braunkohle, und die mit ihr vorkommenden Fossilien.

Außerdem konnte der Letztgenannte in vorigem Winterhalbjahre, mit Benutzung der geognostischen und Fossilien-Sammlung, einen geologischen Cursus in wöchentlichen Vorlesungen halten, welchen auch Ihre Königliche Hoheit, die Frau Großherzogin Stephanie anzuwohnen geruhten.

Die Zahl der ordentlichen Vereinsmitglieder beträgt mit den im laufenden Jahre Hinzugetretenen 332. Diese Zahl hat sich jedoch durch viele Todesfälle, durch Wegzug von hier und mehrere freiwillig Austretende wieder vermindert, so daß die Gesammtzahl der ordentlichen Mitglieder gegenwärtig 308 beträgt. Außerdem zählt der Verein auswärtige Mitglieder 77.

Die Verbindungen mit andern Vereinen und auswärtigen Gelehrten und Männern des Faches, wurden fortwährend mit Fleiß unterhalten und gepflegt, und wie manche Vortheile wir diesen Verbindungen schuldig sind, dazu gibt der Bericht genügende Belege. Und wenn wir auch Ursache haben, unsere wohlbegründeten Hoffnungen und Aussichten nicht speciell zu erwähnen, so dürfen wir doch versichern, daß wir auch in der nächsten Zukunft manche Früchte dieser Verbindungen zu erwarten haben.

Der Cassenstand des Vereins ist abermals ein sehr befriedigender, und wenn auch die nothwendige Einrichtung des ornithologischen Saales einen außerordentlichen Aufwand veranlaßte, so wurden darum doch die übrigen Zweige nicht vernachläßigt. Dies haben wir freilich mit der freundlichsten Theilnahme und Unterstützung von Seiten hiesiger Gemeinde und deren würdiger Behörde zu danken, welche auf unser Ansuchen nicht blos einen erheblichen Beitrag zu der Saaleinrichtung bewilligte, sondern überdieß einen Vorschuß zu allmähliger Abtragung in mehreren Terminen leistete. Es war uns dies bereitwillige Entgegenkommen um so erfreulicher als ein Zeichen, daß von Seiten dieser Behörde der Werth, das Interesse unseres Institutes immer mehr und allgemeinere Anerkennung findet.

Die Jahres-Einnahme betrug

an Cassenvorrath	31 fl.	36 kr.
Ertrag der Jahresbeiträge und Ausstände	1645 fl.	—
Staatszuschuß, städtische Beiträge und Geschenke	1155 fl.	—
	2831 fl.	36 kr.

Die Gesammt-Ausgabe

der zoologischen Section	1300 fl.	—
der botanischen Section	580 fl.	—
der mineralogischen Section . .	200 fl.	—
zur Vogt'schen Rente	250 fl.	—
Bibliothek und allgemeine Ausgaben	420 fl.	55 kr.
	2750 fl.	55 kr.

Cassenvorrath . . . . . 80 fl. 41 kr.

Die Rechnung der allgemeinen Casse mit den nöthigen Belegen, ebenso die Rechnungen der einzelnen Sectionen, und der Revisionsbericht über die vorjährige Rechnung von Herrn Commissär Leibfried liegen zu beliebiger Einsicht vor, und bleiben zu dem Zweck vier Wochen lang in dem Vereinslokal aufgelegt. Deßgleichen ist das für das künftige Jahr entworfene Budjet Ihrer Beurtheilung und Genehmigung vorgelegt.

Hiermit haben wir Ihnen das Wesentlichste über die Verwaltungsangelegenheiten des Vereines referirt, und sind außerdem bereit, auf Verlangen über Alles nähere Auskunft zu ertheilen. — Uebrigens dürfen wir, bei so günstiger Lage der Sache, mit Zuversicht hoffen, durch diesen Rechenschaftsbericht vor Allem die Zufriedenheit des hohen Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des verehrtesten Großherzogs Leopold, Höchstdessen Theilnahme auch in diesem

Jahre uns vielfältig kund wurde, zu erhalten; auch die Befriedigung aller Gönner unseres Institutes, aller Freunde der Natur, aller Freunde der Naturwissenschaft, auf deren Genuß alle unsere Bemühungen berechnet sind, dürfen wir zuverlässig erwarten; eben so die Befriedigung der Vorsteher der hiesigen Gemeinde, welche dieses Institut zu würdigen wissen, als ein allgemeines edles Bildungsmittel, welche in demselben eine Anstalt erkennen, die außer vielfältigem intellectuellem und materiellem Nutzen der Stadt zur Zierde, zur Ehre gereicht. — Wie sollte auch ein Verein, der so Schönes will und erstrebt, der mit Uneigennützigkeit nur das gemeine Wohl vor Augen hat, nicht allgemeine Anerkennung finden? Wie sollte der Edeldenkende und Bemittelte, dem das Wohl seiner Stadt am Herzen liegt, demselben sein Interesse versagen und seine Theilnahme entziehen? Nein wir hegen die gerechte, die zuverläßige Erwartung, daß bei allen gutdenkenden und einsichtsvollen Bewohnern Mannheims das Interesse für dies gemeinnützige und wissenschaftliche Institut sich erhalten und befestigen werde.

Anhang.

Ueber den
naturgeschichtlichen Unterricht
an Gelehrtenschulen
von Professor Kilian.

Wenn der Verfasser hiermit einige Bemerkungen über diesen Unterrichtsgegenstand dem Publikum mittheilt, so darf er wohl bei seiner vieljährigen Erfahrung, als Lehrer dieser Wissenschaft, ohne Unbescheidenheit erwarten, daß dieselben einiges allgemeine Interesse haben, auch von Sachkundigen der Beachtung werth gefunden werden dürften.

Es versteht sich von selbst, daß hier nicht der Ort ist, und daß es darum auch nicht die Absicht seyn kann, diesen Gegenstand in seinem weiten Umfang zu erschöpfen. Ohnehin findet man in unsern Tagen kaum mehr Veranlassung, den naturgeschichtlichen Unterricht in Schutz zu nehmen, und die Zweckmäßigkeit desselben, seinen Werth für alle Bildungsanstalten zu vertheidigen, und es ist wohl gegenwärtig kein Staat, wenigstens in Deutschland, wo nicht dieser Unterricht mit mehr oder weniger Ausdehnung in den allgemeinen Studienplan aufgenommen wäre. — Es wird nicht mehr bestritten, daß die Wissenschaft von der Natur und ihren Kräften nicht, wie manche andere Wissenschaft, ein aristokratisches Gut einzelner Gelehrten, oder nur der Gegenstand eines Fachstudiums seyn soll. Wie wir Alle in der Natur leben, von ihr ernährt und mütterlich gepflegt, und mit allem versorgt werden, was zum Leben und zu einem heitern und frohen Genuß des Lebens gehört, so ist auch ihre Beobachtung und Erkenntniß, so ist auch der verständige Umgang mit der Natur Sache aller Menschen, die nur zu lange versäumt wurde. Und nicht blos als versorgende Mutter aller Lebendigen, auch darum verdient die Natur unsere Beachtung und Aufmerksamkeit, weil alle Zweige menschlichen Wissens aus ihrer reichen Quelle schöpfen, und weil erwiesen die großartigen Erfindungen, die riesenhaften Fortschritte unserer Zeit mit dem reiferen Studium der Natur, mit dem gründlichen

Erforschen ihrer Kräfte in der innigsten Verbindung stehen. — Auch wird immer allgemeiner anerkannt, wie der Umgang mit der Natur nicht mehr, was er früher zum Theil gewesen seyn mag, eine eitle, zu nichts führende Tändelei, eine fruchtlose spielende Beschäftigung ist, sondern daß bei dem gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft, ein zweckmäßiger und gut geleiteter Unterricht in derselben für Geistes- und Verstandesbildung sehr geeignet sey. Denn nicht blos, daß durch richtige Anschauung und Beobachtung, mit dem äußeren, zugleich das innere Auge geschärft, daß dadurch von selbst die Vergleichungs- und Unterscheidungsgabe angeregt und gestärkt wird, außerdem daß das Gedächtniß auf die nützlichste und angenehmste Weise geübt wird; wie kann das Aufsuchen und Auffinden der vollkommensten Uebereinstimmung von Ursache und Wirkung bei allen Erzeugnissen der Natur, das Wahrnehmen der schönsten Harmonie zwischen der, den einzelnen Geschöpfen angewiesenen Bestimmung und ihren äußern und innern Organen, wie kann das Erkennen der Ordnung, Gesetzlichkeit und Vollkommenheit in der unendlichen Kette mannichfacher Wesen vom einfachsten bis zum vollkommensten, andern, als wohlthätigen und vortheilhaften Einfluß ausüben auf die Entwickelung und Ausbildung des Geistes und seiner Thätigkeit? Nicht zu gedenken der einzelnen Zweige dieser Wissenschaft, von denen nur die Geognosie und Geologie genannt werden darf, welche in den letzten Decennien geschaffen, dem Verstande des Menschen zur größten Ehre gereichen. Wie sollte das Studium derselben nicht wiederum geeignet seyn, den Verstand zu bilden, zu schärfen? — Den wichtigsten und wohlthuendsten Einfluß übt die Natur auf das Gemüth des Menschen, und die religiöse und moralische Frucht verleiht diesem Unterrichte den größten Werth. Denn auch die Natur ist ein Buch göttlicher Offenbarung, das lauter und unverdorben aufgeschlagen ist vor den Augen des mit Vernunft begabten Menschen; wie sollte er, vor allen Geschöpfen ausgezeichnet und allein dazu befähigt, den Beruf verkennen, in diesem Worte Gottes zu lesen, zu forschen? Und auf jedem Blatte dieses Buches findet er deutliche Spuren der Allmacht, Größe und Herrlichkeit des Schöpfers, allenthalben unverkennbare Zeugnisse seiner weisen, liebevollen Fürsorge, die das Herz zu Vertrauen und freudiger Hingebung erwecken, die den Geist zur Bewunderung und Anbetung hinreißen, die den Beobachter zum Preiß

und Dank gegen den auffordern, der ihm die Fähigkeit verliehen, sich von dem sichtbaren Geschöpfe zu ihm, dem unsichtbaren Schöpfer zu erheben. Eben so übt die Beschäftigung mit der Natur den wohlthätigsten Einfluß auf die Sittlichkeit aus, der Beobachter stößt hier nicht, wie bei Menschenwerken, auf Unvollkommenheiten, Schwächen und Verkehrtheiten, die oft unangenehmen und nachtheiligen Eindruck auf ihn machen; beim Umgang der Natur bleibt das Herz unverdorben, und wird nicht der Sitz unreiner Neigungen und Leidenschaften. Zugleich ist keine Beschäftigung unmittelbar so belohnend, keine gewährt so viele Freude und schuldlose Genüsse. Und je geübter das Auge ist, je deutlicher und verständlicher wir diese Schrift lesen, desto größer der Genuß, der uns dadurch bereitet wird. Darum wer einmal gewohnt ist, der Natur seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, der wird mit unwiderstehlicher Macht von ihr angezogen, sich niemehr dieser genußreichen Beschäftigung entziehen, der wird im Umgang, in vertrautem Verkehr mit der Natur seine schönsten und liebsten Lebensfreuden suchen und finden. Wohl auch ohne nähere Kenntniß und Erfahrung wird der Mensch von der Natur angesprochen, auch ohne klares und deutliches Bewußtseyn fühlt er sich erfreut und beglückt durch den Aufenthalt in der schönen Natur, und darin liegt zunächst der Reiz, die große Annehmlichkeit der gegenwärtig so gewöhnlichen Reisen in Gebirge und ferne Gegenden. Aber wie oft und allgemein hört man gerade hier klagen, und den Mangel an Unterricht, an gründlicher Belehrung bedauern, und zwar mit größtem Rechte. Denn wie der erfahrene und gebildete Künstler eine Sammlung trefflicher Gemälde mit weit größerm Genuß betrachtet, als der in der Kunst Unerfahrene, so und in noch viel höherm Grade vermehrt sich die Freude, der Genuß dessen, der mit gründlicher Kenntniß die Natur betrachtet. Er fühlt sich allenthalben von einem bekannten Kreise umgeben, in dem ihm nichts entgeht, was schön, was lehrreich und beachtenswerth ist. Das geringste Moos, wie die vollendete Blüthe sind ihm nicht fremd, er erkennt alsbald die Stelle, welche sie in der großen Kette geschaffener Wesen einnehmen; das die Blume umfliegende Insekt und den muntern Sänger im Gebüsche begrüßt er, angenehm überrascht, als frühere Bekannte; ja der Stein, der ihm im Wege liegt, der wunderlich gebaute Fels und das mannichfach geschichtete Gebirg bieten ihm reichen

Stoff zum Nachdenken, bestätigen ihm schon erfahrene, vielleicht noch bezweifelte Wahrheiten.

So vielseitig empfiehlt sich die Naturwissenschaft als Bildungsmittel für die Jugend. Die schon im frühsten Alter sich zeigende Liebe zur Natur zu pflegen, die angeborne Wißbegierde zu befriedigen, die Langeweile, die Quelle so manches Verkehrten und Unrechten zu verbannen, den für die Gesundheit so zuträglichen Aufenthalt in der Natur nützlich und angenehm zu machen, ist neben den oben erwähnten Zwecken die Aufgabe dieses Unterrichtes.

Ebensowenig kann hier ausführlich von der Methode bei diesem Unterrichtsgegenstand die Rede seyn, und mit vielen Worten dargethan werden, nach welchem Plane und in welcher Folge dieser Unterricht ertheilt werden soll. Ohnehin kann hier eine zu enge Schranke eher schaden als nützen; bei mehr allgemeiner Vorschrift wird der denkende und gewissenhafte Lehrer sich seinen eignen Plan bilden, nach dem er mit mehr Freude und glücklicherm Erfolg unterrichtet.

Statt vieler Worte über die Unterrichtsmethode theile ich hier den Gang des Unterrichts mit, wie derselbe ohne erhebliche Abänderung seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Lyceum mit bereitwilliger Begünstigung von Seiten der Direktion, und mit Genehmigung der hohen Behörde innegehalten wurde. Er hat jedenfalls das Gute, daß er für die wenige Zeit, welche diesem Unterrichte an Gelehrtenschulen gewidmet seyn kann, möglich umfassend ist, so daß der Schüler doch eine vollständige Uebersicht über das weite Gebiet dieser Wissenschaft erhält. Damit wird zugleich die Absicht unserer Regierung erreicht, welche in der Verordnung über die Gelehrtenschulen einen wissenschaftlichen, alle Zweige der Naturgeschichte umfassenden Unterricht verlangt.

Der naturhistorische Unterricht beginnt hier in der dritten Lycealclasse mit einjährigem Cursus. Die Schüler von 12 bis 13 Jahren sind in einem Alter, in dem die Aufmerksamkeit schon größer, die Auffassungsgabe reifer ist, wo der Knabe schon vorsichtiger, überlegter und sicherer mit Gegenständen der Art umgehen kann, wo mit dem so heilsamen Aufenthalte in der freien Natur zugleich eine nützliche Beschäftigung verbunden werden soll. Der Unterricht beginnt in dieser Classe mit den

niederen Thierarten, mit den Evertebraten, Thieren, welche so oft und leicht bei dem, der sie nicht kennt, der sie nicht beobachten gelernt hat, mit Gleichgültigkeit und Geringschätzung angesehen, ja ein Gegenstand des Widerwillens, des Ekels werden und bleiben. Und doch, wie belohnend und genußreich ist es, ihnen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden? Die Knaben werden vor Allem eingeführt in die herrliche und reiche Welt der Insekten, deren Mannigfaltigkeit und Schönheit, deren Menge dem ungeübten Auge völlig entgeht. Die Zahl der gegenwärtig bekannten Arten kann man, da allein über 50,000 Käfer und Schmetterlinge gezählt sind, ohne Zweifel auf 100,000 annehmen, von denen jedoch kaum der zehnte Theil in Deutschland zu Hause sind. Man mache sie bekannt mit den einzelnen Körpertheilen und Organen dieser Thiere, und wie der ganze Körperbau ihrer Bestimmung, ihrer Lebensweise angemessen ist und wie jedes Organ vollkommen seinem Zwecke entspricht. Man lasse sie Käfer und Halbdeckflügler nach allen ihren Organen beschreiben, mache sie auf die überraschende und wunderbare Metamorphose der meisten Insekten aufmerksam, lasse sie Schmetterlinge und Netzflügler mehrerer Arten aus ihrem ersten Zustande pflegen und aufziehen, mache sie aufmerksam auf die mannigfaltigen Kunsttriebe und auffallenden Kunstwerke der immenartigen Thiere, auf die Eigenthümlichkeit der Ichneumoniden und Blattwespen; auf die große Zahl und Verschiedenheit, auf die schnelle und merkwürdige Entwickelung der Zweiflügler, und welche wichtige Bestimmung oft diesen unbedeutenden Geschöpfen von der Natur zugewiesen ist. Von den, durch Farbenpracht und Glanz ausgezeichneten, tropischen Insekten dürfen nur Einzelne gezeigt werden, um nicht zu sehr die Aufmerksamkeit zu zerstreuen und das Interesse an den Einheimischen zu verringern. — Krustenthiere sind bei uns so wenige zu finden, daß die großen Familien an einzelnen Repräsentanten der zahlreichen derartigen Seegeschöpfe deutlich gemacht werden müssen. — Auch von Mollusken dürfen die einheimischen Arten, über 100 an der Zahl, nicht übergangen werden, und durch leicht zu erhaltende Sammlung derselben muß dargethan werden, wie viele in mancher Hinsicht interessante Geschöpfe der Art unbeachtet bei uns leben. Doch ist es hier mehr nothwendig, daß von den an 6000 Arten enthaltenden, durch wunderbare Form und die schönste Zeichnung merkwürdigen Seeconchylien die großen Fa-

milien in Repräsentanten vorgezeigt werden. Darauf ist man ohnehin bei den sonst unerklärbaren Cephalopoden, deßgleichen bei den nur im Salzwasser wohnenden Strahlenthieren, und mit wenigen Ausnahmen bei den selbst an der Erdbildung mitarbeitenden Polypen beschränkt. Ohne Exemplare aber ist es unmöglich, das Leben dieser niedrigen, pflanzenartigen Thiere verständlich zu machen. Selbst bei den, dem unbewaffneten Auge unsichtbaren, Aufgußthierchen, sollte außer Abbildungen zuweilen durch ein gutes Glas ein Blick in die verborgene Welt der Infusorien gestattet werden. — Wenn der Knabe, dem die Gelegenheit gegeben ist, schon aus eigenem Trieb zu dieser reichen Thierwelt, besonders zu den Insekten hingezogen wird, und sich auch ohne nähere Belehrung mit ihnen beschäftigt, wie viel mehr Reiz gewährt diese Beschäftigung, wenn er dazu die gehörige Anleitung erhält, wie viel mehr Stoff bietet sie ihm dar zu nützlicher und lehrreicher Unterhaltung. Außer der bei diesem Unterrichte fortwährend nothwendigen Anschauung sind auch gemeinschaftliche Ausflüge mit einer kleinern Schülerzahl dem Zwecke sehr förderlich. Wollen Schüler entomologische Sammlungen anlegen, so müssen sie frühe an vorsichtige und schonende Behandlung gewöhnt werden.

In der vierten Lycealclasse, welche zwei Jahrescurse hat, wird der zoologische Unterricht in der Art fortgesetzt, daß von den Wirbelthieren je zwei Classen speciell vorgenommen werden. Hier kann schon mehr auf die ausgebildetern Organe aufmerksam gemacht werden, durch welche die thierischen Funktionen, die Bewegung, Ernährung und Empfindung vermittelt werden. Wenn schon bei diesen vollkommener organisirten Thieren das Inländische nähere Beachtung verdient, so muß doch hier auch das Fremde mehr berücksichtigt werden, in Erwägung der geringen Anzahl der höhern Thiere, welche in Vergleich zu der großen Menge Exoten, bei uns zu Hause sind; von 1200 Mammalien, die man auf der Erde zählt, kaum einige über 40; von mehr als 6000 bis jetzt bekannten Vögeln etwa 300, von denen ein Dritttheil uns nur auf dem Zuge besucht, ohne bei uns zu brüten; von 7000 beschriebenen Fischen gegen 40; von 1500 Reptilien kaum 20. Ganze Familien, ja ganze Ordnungen fehlen in der Reihe der höheren Organismen, von welchen doch einzelne Repräsentanten richtig erkannt werden müssen. Außerdem verdienen auch alle diejenigen besondere Berücksichtigung, welche für ganze Erd=

striche und Länder charakteristisch sind, an welche, durch ihren großen Nutzen, die Existenz von Völkern gebunden ist, welche dem Handel und großartigen Gewerben Stoff und Veranlassung geben.

Außerdem beginnt in dieser Classe der botanische Unterricht, und nachdem das Nöthigste über das Pflanzenleben und über die wesentlichsten Organe der Pflanzen vorher erklärt und bekannt ist, nachdem das Linné'sche System verständlich gemacht ist, beginnt mit dem ersten Frühling die Pflanzenbeschreibung, wobei von den einfachern zu den schwierigern Formen fortgeschritten wird, jedoch einzig aus der einheimischen Flora, denn diese hat für den Anfänger in der Pflanzenkunde das größte Interesse und bietet ihm zugleich hinreichenden und genug abwechselnden Stoff dar, indem der gewöhnliche Bezirk einer Lokalflora gerne an 1000 Blüthepflanzen aufzuweisen hat. Vorzugsweise werden diejenigen Pflanzen ausgewählt, welche als Cultur- und Nutzpflanzen, oder als schädliche und Giftpflanzen ein besonderes Interesse haben. Zugleich wird Anleitung zum Pflanzeneinlegen gegeben und kleine Herbarien mit den Repräsentanten der Hauptformen werden zur Aufgabe gemacht. Bei den zu botanischen Zwecken veranstalteten Excursionen in die nahe und ferne Umgebung wird der Zoologie, besonders Entomologie fortwährend die Aufmerksamkeit mit zugewendet.

In den beiden Cursen der fünften Classe ist Mineralogie, und fortgesetzter Unterricht in der Pflanzenkunde die Aufgabe. Und zwar von Mineralogie abwechselnd die Lehre von den einfachen Fossilien oder Oryktognosie, wobei alle diejenigen Mineralien besondere Beachtung erfahren, welche durch ihren Gebrauch für den Menschen von vorzüglichem Werthe sind, namentlich die Erze und andern Produkte des Grubenbaues. Damit ist zugleich eine Belehrung über die Art ihrer Gewinnung, über die technische Verarbeitung und den vielfältigen Gebrauch dieser Fossilien verbunden. — Im andern Cursus ist Gebirgskunde oder Geognosie und Geologie Gegenstand des Unterrichtes. Die erstere belehrt über die Massen, woraus die Gebirge und die Erdrinde zusammengesetzt sind und über die Gesetze, welche bei dem Bau und der Anordnung derselben wahrgenommen werden. Die Geologie, als das Resultat geognostischer Untersuchungen, belehrt uns über die Bildung und spätere Umbildung unseres Planeten, und zeigt uns in weiter Vergangenheit die frühe-

ren Lebensperioden der Erde, welche durch verschiedene gewaltsame Ereignisse unterbrochen und zerstört wurden, in deren Folge die Reste der organischen Geschöpfe jeder Periode durch große Fluthen in aufeinander liegenden Schichten abgesetzt wurden. Durch Hervorsuchung der vorweltlichen Thiere und Pflanzen aus ihren über einander gereihten Gräbern, wird der Charakter jeder früheren Lebensperiode und die damalige Beschaffenheit der Erde erkannt. So neu auch diese Wissenschaft noch ist, so hat sie durch die Masse der Beobachtungen in allen Ländern schon eine sichere Basis gewonnen, und, ihrem Werthe nach an die Astronomie sich anschließend, hat sie ein größeres und näheres Interesse, weil sie sich mit dem von uns bewohnten Weltkörper beschäftigt, und zugleich für so viele Zweige menschlicher Thätigkeit, für Kunst, Industrie und Agricultur von der größten Wichtigkeit ist; weil sie namentlich, was früher dem Zufall überlassen war, die für die Gesellschaft unentbehrlichen Mineralprodukte mit weit größerer Sicherheit auffinden lehrt. Bei diesem Unterrichte wird auf die Gäa oder die geognostischen Verhältnisse der Umgegend besondere Rücksicht genommen und immer der Nutzen, der technische Gebrauch der Felsarten erwähnt: bei einzelnen Excursionen in die nahen Berge zu mineralogischen Zwecken wird die Fauna und Flora abermals mitbeachtet.

In dem Sommerhalbjahre wird mit der Bekanntschaft der einheimischen Flora fortgefahren, die schwierigen Familien, wie die Gramineen werden näher berücksichtigt, auf die Mannigfaltigkeit der zahlreichen Cryptogamen wird durch Beschreibung einzelner Repräsentanten aufmerksam gemacht. Dabei werden die Grundsätze des natürlichen Systems dargestellt, und der Charakter der wichtigern natürlichen Familien an einzelnen Arten kennen gelehrt. Auch exotische Gewächse, Garten- und Hauspflanzen, besonders die auffallenden und wunderbaren Erzeugnisse tropischer Landstriche werden hier vorgezeigt und beschrieben.

In der s e c h s t e n Classe wurde in dem einen Jahre eine systematische Uebersicht der gesammten Zoologie vorgetragen, von dem ausgebildetsten Organismus bis zu dem niedrigsten thierischen Leben, mit einzelner Hinweisung auf die für die Zoologie und ihre systematische Anordnung so wichtige vergleichende Anatomie. In dem andern Jahre war seither der Bau des menschlichen Körpers Gegenstand dieses Unterrichts, und zwar speciell die Bewegungs-, Ernährungs- und Empfindungsorgane. Außer dem allge-

meinen Interesse, das die Betrachtung dieses vollkommensten Organismus gewährt, wobei wir an der wunderbaren Einrichtung des eigenen Körpers die Größe und Weisheit des Schöpfers erkennen, bietet dieser Unterricht ungesucht eine Menge heilsamer Verhaltungsregeln und diätetischer Vorschriften. Ohne Belehrung hierüber bleibt der Mensch bei den vielseitigsten Kenntnissen mit sich selber unbekannt, und darum sollte sie bei der allgemeinen Bildung um so weniger fehlen, da später nach Ergreifung des Fachstudiums, das Nachholen dieser Kenntnisse viel schwieriger ist, und bei dem streng wissenschaftlichen Gang auf der Universität, weit mehr Zeitaufwand erfordert. — Im Sommer wird nebenbei die Betrachtung und Beschreibung von Pflanzen, besonders von exotischen und tropischen Pflanzenformen fortgesetzt.

Auf diese Weise wurde an unserer Anstalt seither, begünstigt durch den vorrechtlichen Gebrauch der hiesigen naturhistorischen Sammlungen und des botanischen Gartens, jedenfalls ein das Ganze der Wissenschaft umfassender, naturgeschichtlicher Unterricht gegeben, so weit dieß in zwei wöchentlichen Lehrstunden möglich ist, und wenn bei nun erfolgter Einführung des neuen Schulplanes die obere Ordnung der sechsten Classe ausschließlich physikalischen Unterricht hat, so kann der frühere Cursus doch vollständig innegehalten werden, wenn bei dem vorgeschriebenen anthropologischen Theil des philosophischen Unterrichts der Bau des menschlichen Körpers besondere Berücksichtigung erhält.

Die Vollständigkeit dieses Unterrichts aber ist schon deßhalb zweckmäßig und wünschenswerth, weil die meisten Fachstudien späterhin keine specielle Betreibung dieser Wissenschaft gestatten, und der Cursus somit für die größere Zahl mit dem Austritt aus dem Lyceum als geschlossen anzusehen ist. Dennoch überschreitet dieser Unterricht, bei der wenigen Zeit, welche darauf verwendet wird, keineswegs das Bereich des Lyceums, und für diejenigen, welche aus besonderer Vorliebe, oder zu ihrem Fachstudium Naturwissenschaft ferner zu betreiben haben, kann es nur vortheilhaft seyn, wenn bei ihnen Liebe und Interesse für die Natur geweckt ist, und wenn sie durch umfassende Bekanntschaft mit der Natur zu gründlichem, streng wissenschaftlichen Studium der Naturkunde vorbereitet sind. Und während Unvorbereitete die naturhistorischen Vorlesungen gar oft mit geringem Eifer und Erfolg

besuchen, sind Solche, bei denen früher schon der Sinn geweckt und das Auge geübt ist, mit vorzüglichem Fleiß diesem Studium ergeben und die eifrigsten und aushaltenden Zuhörer. Dieß eine allgemeine Erfahrung, welche dem Verfasser von den bewährtesten Universitätslehrern schon oft bestätigt wurde.

Zum Schlusse wird hier noch auf zwei wesentliche Erfordernisse aufmerksam gemacht, wenn der naturhistorische Unterricht Gedeihen und guten Erfolg haben soll. Vorerst sind Sammlungen von Naturprodukten ein nothwendiges Bedürfniß, denn ohne Anschauung kann hier nicht unterrichtet werden, und Abbildungen sind nur theilweise ein immerhin unvollkommenes Surrogat. Darum sind für den Unterricht, zu möglichst bequemem Gebrauche, Sammlungen anzulegen. Wenn das Vorzeigen von Exemplaren bei der Mineralogie, zur Kenntniß der wichtigern Fossilien und der verschiedenen Felsarten, unentbehrlich ist, so sollten doch auch Behufs des botanischen Unterrichts, außer der Lokalflora, die merkwürdigsten Formen exotischer Pflanzen zu Gebote stehen. Bei der Thierbeschreibung müssen die höheren Thiere, die bei uns zu Hause sind, in Repräsentanten genau beobachtet werden können; viel vollständiger können, ohne großen Aufwand, entomologische Sammlungen eingerichtet werden. Außer den einheimischen Land- und Süßwasserkonchylien, sind die merkwürdigen Bildungen der Seekonchylien in einzelnen Arten leicht zu erhalten. Selbst von den Strahlenthieren und Polypen ist nur durch vorgezeigte Exemplare eine deutliche Darstellung möglich.

Das andere wesentliche Erforderniß, wenn der naturgeschichtliche Unterricht nach der Absicht der hohen Schulbehörde gehoben werden, wenn er gedeihen soll, besteht darin, daß dieser Unterricht nicht etwa einem oder gar verschiedenen Lehrern nebenbei zu besorgen übertragen wird. Das Gebiet dieser Wissenschaft ist so unendlich groß, daß ohne sorgfältiges Studium, ohne vielseitige Kenntniß und Erfahrung, kein Lehrer diesen Unterricht übernehmen kann. Wer aber in Ermangelung dessen gezwungen ist, sich ängstlich an das oft dürftige, wenigstens in einzelnen Zweigen mangelhafte Lehrbuch zu halten, dessen Unterricht ist ohne allen Werth und Erfolg. Aus Büchern lernt man die Natur nicht kennen; nur wer dieß Studium mit Lust und Eifer getrieben hat, wer dafür eingenommen und begeistert ist, wer die Natur kennt und liebt, nur der kann würdig diesen Unterricht leiten und Liebe

und Lust an der Natur wecken. Darum sollte, wie für Mathematik, auch für Naturgeschichte ein zu dem Zweck vorzugsweise ausgebildeter Lehrer angestellt werden, welcher zugleich die Funktion hätte, für die nothwendigen Sammlungen aller Art, und ihre Erhaltung Sorge zu tragen, und der für die Anstalt immer noch in andern Fächern benutzt werden könnte. An tüchtigen Subjekten dürfte es um so weniger fehlen, da schon gegenwärtig mehrere junge Männer zu dem Zweck sich mit Vorliebe dem Studium der Naturwissenschaft widmen. Sollte dieser zweckgemäße Vorschlag Beachtung finden, sollte die Absicht der hohen Behörde dahin gerichtet seyn, hinlänglich befähigte Lehrer für Naturgeschichte anzustellen, so wird zuverlässig dieser Gegenstand des Unterrichtes bald allgemein die Stufe erreicht haben, welche ihm unter den verschiedenen Bildungsmitteln gebührt.



Siebenter
Jahresbericht
des
Mannheimer
Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

der

jährlichen General-Versammlung

bei der 8ten Stiftungsfeier

den 15. November 1840.

Nebst

einem Anhang,

einen Nekrolog,

und naturhistorische Mittheilungen enthaltend.

Druckerei von Kaufmann.

---

1 8 4 0.



Jahresbericht.

Wenn wir mit Befriedigung zurückblicken auf die schönen Früchte, welche der Verein in der kleinen Reihe von Jahren seit seinem Entstehen getragen hat, so darf sich auch das heute endigende Vereinsjahr gleich würdig an die früheren anschließen. Wir können darum mit Vergnügen die uns heute obliegende Pflicht erfüllen, und Ihnen berichten die dießjährigen Leistungen des Vereines, das Resultat der auf ihn verwendeten Sorge und Thätigkeit, woraus ein erfreulicher Fortgang des Vereines, eine Weiterführung seiner schönen Zwecke nicht zu verkennen ist.

Der bei der letzten General=Versammlung bestimmte Vorstand und große Ausschuß war auf folgende Weise zusammengesetzt:

1) Der Vorstand des Vereines:

Präsident: Kanzler von Stengel.
I. Sekretär: Professor Kilian.
II. Sekretär: Rath Reydeck.
Bibliothekar: Buchhändler Götz.
Cassier: Partikulier Andriano.

2) Die Repräsentanten der zoologischen Section:

Apotheker Troß.
Hoftheatercassier Walther.
Obergerichtsadvokat Tils.
Oberzollinspector Gockel.
Dr. Lorent.

3) Die Repräsentanten der botanischen Section:

General von Lingg.
Hofkammerrath Friederich.
Hofgärtner Stiehler.
Hofrath Mohr.

4) Die Repräsentanten der mineralogischen Section:
   General-Major van der Wyck.
   Partikulier Scipio.
   Obrist-Lieutenant von Strauß-Dürkheim.
   Regierungsrath With.

5) Die Repräsentanten der medizinischen Section:
   Hofrath Dr. Eisenlohr.
   Dr. und Stadtphysikus Stehberger.
   Dr. med. Schuler jun.
   Dr. med. Seitz.

6) Die ständigen Ausschuß-Mitglieder:
   Kaufmann Vogt in Schwetzingen.
   Hofrath Gräff, als Direktor des Lyceums.
   Gemeinderath Schmuckert, als städtischer Commissär.

Diesem Kreise wurde in der letzten Zeit Kaufmann Vogt durch den Tod entrissen, in welchem der Verein ein um sein schnelleres Aufkommen und Gedeihen vorzüglich verdientes Mitglied verloren hat.

Die ihm anvertraute Verwaltung der Vereinsangelegenheiten besorgte der Vorstand nach der zu diesem Zwecke entworfenen Geschäftsordnung, in fast regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen, denen gewöhnlich einzelne Mitglieder des Ausschusses anwohnten. Jeden Monat wurde eine Sitzung gemeinschaftlich mit dem Ausschuß gehalten. Das bei diesen Sitzungen geführte Protokoll in 312 Nummern, gibt über die Leitung der Vereinsangelegenheiten die nähere Ausweisung. Auch die von den Statuten angeordneten vierteljährigen General-Versammlungen wurden regelmäßig gehalten. Was die Geschäftsführung betrifft, welche auf die General-Versammlung Bezug hat, so ist nur darin eine Aenderung getroffen, oder vielmehr die Anordnung der Statuten wieder hergestellt worden, daß die dem Ausschuß anwohnenden Sectionsmitglieder nicht von dieser Versammlung gewählt werden. Der Zugang in die Sectionen soll unbeschränkt seyn, und jedes thätige Mitglied dieser Sectionen kann be-

liebig den Berathungen des Ausschusses anwohnen; bei den monatlichen Sitzungen aber soll jede Section wenigstens durch einige Mitglieder vertreten seyn.

Den dem Verein anvertrauten und eigenthümlichen Instituten wurde fortwährend die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt, und die darauf verwendete Sorge war auch dieses Jahr nicht vergeblich; bei allen Zweigen ist nicht minder als in frühern Jahren ein erfreulicher Fortgang wahrzunehmen.

Wenn auch keine größern Mittel auf Anschaffung von bedeutenden Werken verwendet werden können, so wurden doch zur Bibliothek wieder außer den Fortsetzungen, wovon wir das seit seiner Entstehung vollständige Heidelberger mineralogische Journal von v. Leonhard und Bronn nennen, einige nützliche Werke angeschafft, andere verdanken wir der Freigebigkeit hiesiger und fremder Mitglieder. Unter denselben erwähnen wir die Fauna der europäischen Wirbelthiere von Schinz. Die Berichte der naturforschenden Gesellschaft von Basel und die Verhandlungen der Schweitzer Naturforscher daselbst, erhielten wir von Herrn Professor P. Merian in Basel. Die Jahrbücher für praktische Pharmacie und verwandte Fächer von Dr. Herberger in Kaiserslautern. Von Herrn Scipio, L. von Buch über die Ammoniten. Ein ausgezeichnetes Werk, **Cuvier Anatomie comparée**, neueste Ausgabe von Dumeril, verdanken wir dem um den Verein viel verdienten Herrn Dr. Lorent; von Babo über den Weinbau erhielten wir von dem verehrtesten Herrn Verfasser; **Flora Heidelbergensis** übergab der Sekretär zur Bibliothek.

Die anatomische Sammlung wurde außer einigen kleineren Skeletten durch einen Delphinschädel, **Delphinus delphis**, bereichert, den wir Herrn Dr. Weber verdanken.

Aus den, dem Vereine von dem Sekretär überlassenen Pflanzen wurde mit Einreihung anderer Beiträge ein Herbarium der deutschen Flora nach Koch begonnen. Intressante Beiträge zu dem allgemeinen Herbarium erhielten wir besonders von Herrn Professor Braun in Carlsruhe, und Herrn Botaniker Bruch in Zweibrücken, vom Ersteren

die sorgfältig und gründlich bearbeiteten Geschlechter **Tilia** und **Chara**; von dem Letzteren, als erste Sendung 120 Species Laubmoose, die gleichfalls durch den wissenschaftlichen Geber doppelten Werth haben.

Bei der zoologischen Sammlung kann mit weiteren Anschaffungen nicht auf Vollständigkeit hingearbeitet werden; dies kann höchstens bei der Europäischen Fauna bezweckt werden. Im Uebrigen haben wir uns auf Repräsentanten der Geschlechter und auf schöne und intressante Formen beschränkt. Von den neuern Anschaffungen aus der Ordnung der Mammalien nennen wir **Herpestes Ichneumon, Dasyurus Maugei fem., Didelphis Opossum mas** und **fem., Sciurus bicolor, Sciurus Raphlesii, Bathyergus maritimus** und **Helamys Caffer, Condylura cristata** und die seltene **Sorex alpinus**. Ein sehr schöner Affe, ein trefflich erhaltenes Exemplar von **Cynocephalus porcarius**, wurde dem Cabinete geschenkt.

Im ornithologischen Saale wurde die systematische Anordnung in den neuen Schränken vollendet. Von Vögeln wurden theils ausgezeichnete Formen, theils Repräsentanten neuer Geschlechter angeschafft, darunter: **Falco ecaudatus, Tanagra diadema, Calyptomenes viridis, Epimachus regens, Tantalus Ibis, Rhynchops orientalis, Phaëton minor.** Verschiedene Species **Columba** aus Indien, **Phylornis Cochinchinensis, orientalis et Mülleri.** Zur Ergänzung der europäischen Fauna wurden wieder viele zum Theil kostbare Vögel angeschafft, wobei **Strix Uralensis** und **nebulosa, Sturnus unicolor, Loxia enucleator, Otis Hubara m.** und **f., Cuculus glandarius, Tringa maculata.** Von verschiedenen Seiten erhielt die ornithologische Sammlung wieder erhebliche Geschenke, von denen wir vor Allem eine prächtige Gruppe von dreizehn neuholländischen Schmuckvögeln erwähnen, ein Geschenk Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie. Dabei sind unter andern niedlichen Vögeln **Psittacus rufifrons** und **discolor, Muscicapa multicolor, Cuculus lucidus** und **punctulatus.** Ebenso erhielten wir von Herrn Uhde in Handschuhsheim 14 meist mexicanische Vögel, worunter **Falco borealis,**

Corvus galericulatus, **Pica Sieberi** und **Senegalensis**, **Garrulus Stelleri**, **Cuculus phasianellus**, **Xanthornis Mexicanus**, **Charadrius Mexicanus**. Außerdem wurden mehrere einzelne Papageyen und andere Vögel von Mitgliedern dem Cabinet geschenkt. Auch wurde eine sehr vortheilhafte Gelegenheit benutzt, durch billigen Ankauf von 500 Eyern, die noch geringe Sammlung der europäischen Vogeleyer ziemlich vollständig zu machen. Wir sind dabei Herrn Kaufmann Leichtlin in Carlsruhe, durch den wir sie erhielten, für seine Gefälligkeit zu Dank verbunden. Vom Herrn Bürgermeister Rappenegger in Föhrenbach erhielten wir Eyer von **Tetrao Urogallus**.

Auch die Sammlung der Reptilien wurde bearbeitet und bereichert. Außer den einheimischen Batrachiern, welche wir aufstellen ließen, haben wir auch hier mehrere Geschenke, namentlich eines von Herrn Uhde, zu rühmen, nehmlich den Kiemenbatrachier **Siredon Axolotl**. Von Fischen wurden einige einheimische Arten frisch aufgestellt, worunter ein besonders großes Exemplar von **Gadus lota**. Von Seefischen haben wir ein schönes Exemplar von **Myliobates aquila** anzuführen, ein Geschenk von Herrn **Dr.** Weber.

Desgleichen wurde bei den Articulaten fortgearbeitet und besonders viele Insekten eingereiht; zu den Crustaceen kam ein großes Exemplar von **Cancer Pagurus**. Die Insektensammlung erhielt von vielen Seiten großen Zuwachs. Von Herrn Vogt erhielten wir einige Kistchen Coleopteren, desgleichen eine Anzahl Coleopteren von Herrn Pfarrer Schmidt in Mainz, eine Kiste mit verschiedenen Insekten aus China, von Herrn von Yttersum in Geldern, eine Anzahl seltener europäischer Lepidopteren von Herrn Dekan Frommel in Pforzheim.

Auch die Land- und Süßwasserconchylien wurden umgeordnet, und durch manche einheimische, so wie durch eine Anzahl mexicanischer Conchylien bereichert. Eine neue Species von Cephalopoden, **Eledone Genei** übergab Herr Weber dem Cabinet.

Außer den vielen, manche Lücke ausfüllenden Anschaffungen wurde die in einer so ausgedehnten Sammlung nothwendige Ordnung immer mehr hergestellt; so wurde zur Unterbringung der zahlreichen Dubletten der Insektensammlung ein sehr zweckmäßiger Schrank hergerichtet, welcher zugleich zur Aufbewahrung der Akten und Registratur dient.

Bei der mineralogischen Section wurde der oryktognostische Theil durch manche werthvolle Ankäufe und Geschenke ergänzt; von den letzten haben wir vorzüglich eine intressante Silberstufe aus Merico von Herrn Partikulier Petersen zu erwähnen. Außerdem wurden zwei weitere, früher projektirte Sammlungen unternommen, in Schränke eingereiht und in einen Katalog eingezeichnet. Zuerst eine Sammlung vulkanischer oder mit der Vulkanität verwandter Mineralien in 332 Exemplaren, wovon nur ein kleiner Theil in der alten Sammlung sich vorfand. Außer den früher erhaltenen Geschenken von dem Russischen Staatsrath Herrn von Erychthon, von den Herren Dr. Sipser in Neusohl, Dr. Cotta in Tharand, Artaria und Scipio verdanken wir mehrere intressante vulkanische Produkte, Seiner Hoheit dem Herzog Bernhard von Weimar und Herrn Graf von Redern. — Die zweite neu angelegte Sammlung betrifft die badische Geognosie und Mineralogie, wovon bereits 455 Nummern eingereiht sind. Ohne die frühern Beiträge der Herren Geh. Rath von Leonhard in Heidelberg, Bergrath Walchner in Carlsruhe, Professor Frommherz in Freiburg, des Forstmeister Freiherrn von Kettner in Gernsbach, des verstorbenen Dr. Batt in Weinheim, wurden außer Ankäufen, werthvolle Geschenke der Herren Professor Blum, Postmeister Scheurer, General van der Wyck und des Sekretärs eingereiht. — Im Verlauf des künftigen Jahres hat man vor, das Angefangene fortzusetzen. Was die Vervollständigung der badischen Geognosie und Mineralogie anbelangt, so haben wir sowohl von der betreffenden hohen Behörde als von Privaten die erfreulichsten Zusicherungen, auf deren Erfüllung wir um so lieber rechnen, weil damit der patrio-

tische Zweck erreicht wird, sich durch Anschauung der vaterländischen Produkte, von dem Reichthume unseres glücklichen Landes, auch in dieser Beziehung zu überzeugen.

Die an Merkwürdigkeiten reiche Sammlung von Petrefacten wurde wiederum durch manche in der Gegend aufgefundene Fossilien des Rheinthals vermehrt, wovon ein guterhaltener Beckenknochen von **Elephas primigenius** und ein kolossaler Oberschädel von **Bos taurus primigenius** besondere Erwähnung verdienen. Von Geschenken haben wir mit Dank zu nennen, eine intressante Suite Knochenbreccie aus der Gegend von Nizza von Herrn Graf von Redern, und gegen 30 Fossilien aus der Zechsteinformation von Herrn Laspe in Gera.

Das naturhistorische Museum war im Verlaufe dieses Jahres, wie früher, für Mitglieder des Vereins und für Fremde jederzeit zugänglich; an bestimmten Tagen und Festen waren die Säle dem Publikum geöffnet und zahlreiche einheimische und fremde Besucher fanden daselbst angenehme und nützliche Unterhaltung, und viele wissenschaftliche Forscher fanden reichen Stoff zur Betrachtung und Belehrung. Das Lyceum hatte ungehindert den ihm vorrechtlich gesicherten Gebrauch der Sammlungen beim Unterricht.

Der Verein erfuhr auf ausgezeichnete Weise die Anerkennung seiner Leistungen von Seiten des Höchsten Eigenthümers, seines verehrtesten Protectors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold. Nachdem nemlich am Ende des vorigen Jahres sämmtliche Kataloge der bereits aufgenommenen Sammlung eingesendet waren, erhielt Herr Professor Braun in Carlsruhe den Auftrag, über den gegenwärtigen Stand des Museums zu berichten, welchem Auftrag dieser, durch Kenntnisse und Charakter gleich achtungswerthe Gelehrte auf die freundlichste Weise genügte. In Folge dessen wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Vorstand, und insbesondere den bei der Anordnung mitwirkenden Mitgliedern, die huldvollste Anerkennung ausgesprochen, und dem Großherzoglichen Custos und ersten Sekretär ein Brillantring, als Zeichen dieser Anerkennung

zugestellt. So findet sich der Vorstand für seine oft mit Mühe und Unannehmlichkeit verbundene Thätigkeit durch das erfahrne Höchste Wohlwollen reichlich belohnt und zu dem Bestreben aufgemuntert, durch gleich treue Sorge für dieses, der Wissenschaft und dem öffentlichen Nutzen gewidmete, Institut ferner die Zufriedenheit des verehrtesten Eigenthümers und Protectors zu gewinnen.

Ueberdies haben wir die Bereitwilligkeit der hohen Oberhofbehörde in Besorgung einiger Herstellungen im Local des Museums zu rühmen, namentlich wurde im Sitzungs-Saal eine sehr zweckmäßige Verschönerung vorgenommen.

Die botanische Section arbeitete mit gleicher Thätigkeit, und eine immer zunehmende Cultur des Gartens und der stets zahlreicheren Hauspflanzen ist nicht zu verkennen. Unserm Gärtner, Herrn Singer, dessen Fleiß und Sorgfalt wir abermals rühmen müssen, wurde außer den Knaben ein ständiger Gehülfe beigegeben, wodurch der Garten jederzeit in einem bessern Stand erhalten werden konnte. Der dadurch veranlaßte größere Aufwand wurde damit gedeckt, daß man nach dem Beispiel und Vorgang anderer, sehr reich dodirter, Gärten einigen Erwerb durch Verkauf von botanischen und Zierpflanzen suchte, was schon jetzt zum Theil gelungen ist, und in der Folge dem Garten sehr zu Gute kommen wird. Dem untern Garten wurde dadurch eine große Wohlthat zu Theil, daß der für unsere Zwecke so thätige Herr Reydeck, Gelegenheit fand, ohne Last für den Verein 800 Kärche Erde hinführen zu lassen, wodurch wir diesem vielverdienten Mitgliede aufs neue zu Dank verpflichtet sind.

Durch Verkehr und Austausch mit Samen von mehreren andern botanischen Gärten wurden wieder viele neue interessante Landpflanzen eingebracht, und auch für wissenschaftliche Zwecke bot der Garten wieder manche neue Ausbeute. Die Pflanzenhäuser mit einer immer größeren Auswahl exotischer Pflanzen, boten stets einen freundlichen Anblick, und selbst in der winterlichen Zeit wurde der Besucher meist durch einen bunten und wohlriechenden Flor überrascht.

Wir machen auch für diesen Winter die Blumenfreunde darauf aufmerksam, um so mehr, da-zu dem Zweck eine Anzahl Zwiebelpflanzen angekauft wurden. — Von den ökonomischen Anpflanzungen kamen leider die schon meist fruchtbaren Rebsorten wegen der ungünstigen Witterung nicht zur gehörigen Reife. Das Lyceum, durch seinen jährlichen Beitrag vertragsmäßig dazu berechtigt, benutzt den Garten beim Unterrichte.

Aber auch besondere Genüsse waren dem Blumenfreunde wieder bereitet. Nach dem Wunsche Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie und durch Höchstihre Unterstützung wurde das Blumenfest wieder erneuert und außer vielen blühenden Gewächsen und außer ansehnlichen Beiträgen aus hiesigen Gärten, waren schöne Sendungen von den Kunstgärtnern in Frankfurt und Mainz und ausgesuchte Pflanzen aus den Gärten von Speyer, Schwetzingen und Heidelberg eingegangen. Obschon die Witterung für den Besuch des Gartens sehr ungünstig war, so gewährte doch der bunte Flor seltener und schöncultivirter Pflanzen vielen Blumenfreunden großen Genuß. Die Vertheilung der huldreich ausgesetzten Preise geruhten die Frau Großherzogin Stephanie, Königliche Hoheit, selbst vorzunehmen nach dem Urtheil der dazu berufenen Preisrichter, der Herren: Professor Bischoff, Staatsrath von Ledebour, Controlleur Linz, Garten-Inspektor Metzger, deren Gefälligkeit wir dankbar rühmen.

Der Vereinsgarten wurde bei dieser Gelegenheit sehr bereichert. Die schönsten und seltenen verkäuflichen Pflanzen wurden dem Garten durch die Huld der Frau Großherzogin Stephanie, Königliche Hoheit, zu Theil, andere werthvolle Pflanzen verdanken wir den Durchlauchtigen Fürstinnen von Hohenlohe-Bartenstein und Ysenburg.

Von Seiten unseres verehrtesten Protectors empfingen wir ein weiteres Zeichen des Wohlwollens, indem uns mit Höchster Bewilligung 82 seltenere Holzpflanzen aus dem Carlsruher botanischen Garten abgegeben wurden.

Noch müssen wir einen Wohlthäter unseres Vereines dankbar erwähnen, ein auswärtiges Mitglied, Herrn Keßler-

Contard in Frankfurt, welcher uns in zwei Sendungen, kostbare selbstgezogene botanische und Zierpflanzen zukommen ließ. — Seine Excellenz Herr General von Stockhorn brachte uns, eingedenk des §. 26 unserer Statuten, von einer Reise ins südliche Frankreich ein Packet mit 50 guten Samen mit.

Ferner wurden unserm Garten von einem sich hier aufhaltenden Fremden, Herrn Lemire aus Paris, nebst andern Pflanzen, ein Sortiment von 300 ausgezeichneten Dahlien geschenkt, was uns veranlaßte, den ganzen Theil des Gartens, welcher sonst zu Sommergewächsen bestimmt ist, zu dieser Anpflanzung zu verwenden. Wenn dadurch dem Garten für dieses Jahr manches andere entging, so wurde man durch den bunten und prächtigen Flor dieser unendlich variirenden Blume schadlos gehalten, außerdem, daß zahlreiche Bestellungen dem Garten ein schönes Einkommen für das künftige Jahr sichern. Eine von unserm Gärtner geschmackvoll geordnete Dahlien-Ausstellung erhöhte noch den Genuß.

Auch der Anordnung der Statuten, wornach bei vierteljährigen General-Versammlungen wissenschaftliche Vorträge gehalten werden sollen, konnte mehreremal genügt werden.

Professor Eisenlohr, durch dessen Wegberufung der Verein ein in dieser Beziehung verdienstvolles Mitglied verlor, hielt noch einen Vortrag: über die gegenseitige Wirkung der elektrischen Ströme und Magnete.

Professor Bronn von Heidelberg: über die fossilen schmalrüßlichen Saurier.

Professor Bischoff von Heidelberg: über die Kiemenbatrachier.

Dr. Lorent: über den Diamant.

Dr. Weber: über die Meeresbewohner.

Professor Kilian: über einen neu aufgefundenen Schädel von Bos primigenius. — Nekrolog über Heinrich Vogt.

Die Verbindung mit auswärtigen Mitgliedern und Vereinen wurde fortwährend erhalten, und außer manchen Vortheilen, welche der Bericht enthält, sind uns für die nächste Zeit viele in Aussicht gestellt.

Bei der Cassenverwaltung wurde in Uebereinstimmung mit dem Ausschuß eine Aenderung dahin getroffen, daß die Sectionen ihre Casse nicht mehr besonders führen, sondern daß auch die Sections-Gelder von dem Cassier des Vereins verwaltet werden. Wenn dadurch die Rechte der Sectionen nicht beschränkt werden, welche über die ihnen budgetmäßig zukommende Summe allein anzuweisen haben, so ist zugleich der Vortheil erreicht, daß der Vorstand immer genaue Kenntniß von dem Gesammt-Cassenstand hat. Zugleich hat das bei einem Banquier deponirte Geld einigen Nutzen abgeworfen. Der Stand der Casse zeigt sich abermals sehr befriedigend.

Die **Einnahme** beträgt:

Cassenrest, wobei noch nicht verausgabtes Geld zur Herstellung der ornithologischen Sammlung	629 fl.	48 kr.
Jahresbeiträge der Mitglieder .	1527 fl.	30 kr.
Eingegangene Rückstände	45 fl.	—
Geschenke	67 fl.	36 kr.
Beiträge vom Staat ꝛc.	857 fl.	39 kr.
	3127 fl.	33 kr.

Ausgabe:

Zoologische Section	984 fl.	58 kr.
Botanische Section	968 fl.	38 kr.
Mineralogische Section	304 fl.	48 kr.
Vogt'sche Rente	250 fl.	—
Allgemeine Ausgaben, wobei Bibliothek, Bedienung ꝛc. . . .	487 fl.	27 kr.
	2995 fl.	51 kr.

wornach sich ein Cassenvorrath von 131 fl. 42 kr. ergibt.

Die Rechnung mit sämmtlichen Beilagen, nebst dem Revisionsbescheid des dem Vertrauen der Gesellschaft so gefällig entsprechenden Revisors, Herrn Commissär Leibfried, auch das für das künftige Jahr entworfene Budjet, liegen zur Einsicht bereit, und bleiben zu dem Zweck noch 6 Wochen im Vereinslokal aufgelegt.

Wenn wir hiermit das Wichtigste aus der Verwaltung der Vereinsangelegenheiten mitgetheilt haben, und das Resultat der auf unser Institut verwendeten Bemühung nochmals übersehen, so dürfen wir mit Vertrauen die Hoffnung hegen, auch in diesem Jahr die Zufriedenheit unseres verehrtesten Protectors zu erhalten, von Höchstdessen Theilnahme wir im Verlaufe des Jahres so huldvolle Beweise erfahren haben. — Wir dürfen bei so günstigem Fortschreiten unseres Unternehmens nicht zweifeln, daß die hohe Staatsbehörde demselben ferner ihre Aufmerksamkeit schenke; daß die Behörden unserer Stadt sich aufs neue überzeugen, wie die Zwecke des Vereins zugleich das Interesse der Stadt zu fördern suchen. Ebenso dürfen wir auf die Befriedigung sämmtlicher Freunde dieses Institutes, auf das Vertrauen und die fortdauernde Theilnahme der verehrlichen Mitglieder rechnen, welche dadurch mit uns ein Institut erhalten, das bei seinen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken, unserer Stadt zur Zierde gereicht.

Anhang.

Nekrolog über H. Vogt.

Vor einigen Wochen verlor der Verein durch den Tod des früheren Kaufmannes und Inhabers einer Tabacksfabrik, Herrn Heinrich Vogt, eines seiner verdienstvollsten Mitglieder. Sein Eifer und seine thätige Mitwirkung bei der Gründung desselben trug viel zum schnellen und glücklichen Aufkommen des Vereines bei. Bald darauf entschloß er sich, seine bedeutende, mit großem Aufwand zusammengebrachte zoologische Sammlung, die Frucht seines langjährigen Fleißes und Naturstudiums, unter billigen Bedingungen seiner neuen Vaterstadt, zur Vereinigung mit dem Großherzoglichen Naturalienkabinete, zu überlassen. Dadurch hat er sich ein bleibendes und ehrenvolles Denkmal unter uns errichtet, und die zoologische Sammlung mit einem Male auf eine so hohe Stufe gebracht, wie sie der Verein auch in einer langen Reihe von Jahren mit schweren Opfern nicht hätte erreichen können. — Gewiß ist eine kurze Biographie dieses intressanten, um unser Institut vielverdienten Naturfreundes, den Mitgliedern des Vereines angenehm, und jedenfalls würdig, in den Urkunden der Gesellschaft aufbewahrt zu werden.

Heinrich Vogt war im Jahre 1776 den 4. August in Oehringen im Fürstenthum Hohenlohe, geboren, woselbst sein Vater Hofmetzger und Wirth war, zu welchen beiden Geschäften er schon in frühester Jugend angehalten wurde. Doch besuchte er die lateinische Schule daselbst, und erhielt in dieser und in der französischen Sprache Unterricht, was ihm bei seiner späteren Ausbildung sehr zu statten kam. Ein gewisser Trieb nach etwas Höherem, verbunden mit einer

schwächlichen Körperbeschaffenheit, ließen ihn nie eine Freude an dem ihm aufgedrungenen Gewerbe finden, und gaben ihm endlich den Muth und die Kraft, eine andere Stellung und sein Glück in der Welt zu suchen. Mit sehr geringen Mitteln, — seine Baarschaft bestand in wenigen Kronenthalern, dem Geschenke seiner Pathen — unternahm er die Ausführung seines Entschlusses. Denn obwohl sein Vater ein wohlhabender Mann war, so widersetzte er sich doch seinem Vorhaben, da er seinen Sohn Heinrich sehr gut bei seinem Geschäfte gebrauchen konnte, und ließ ihn ohne alle Unterstützung von seiner Seite, in einem Alter von noch nicht 17 Jahren in die weite Welt. Dadurch genöthigt, sich selbst eine Erwerbsquelle zu verschaffen, trat der junge Vogt in Bayern, wohin er zuerst seine Wanderung richtete, namentlich zu Augsburg und Würzburg als Marqueur in mehreren Kaffeehäusern ein, verweilte jedoch immer nur so lange, bis er sich wieder ein Paar Thaler zur Weiterreise erspart hatte, und gelangte so endlich nach Hamburg, wo er sich nach Verlauf von zwei Jahren bis zum Oberkellner in einem bedeutenden Gasthaus emporgeschwungen hatte. Aber so einträglich seine Stelle jetzt auch war, sie war mit zu viel Unruhe, mit zu großer Anstrengung verbunden, und auf Anrathen eines Jugendfreundes und Verwandten verließ er Hamburg wieder, um in Mannheim als Oberkellner in die Post einzutreten. Während seines Aufenthaltes daselbst machte er die Bekanntschaft seiner künftigen Frau, deren Eltern einen kleinen Tabackshandel betrieben hatten.

Mit seiner Verheirathung im Jahre 1799, trat er in das kleine Geschäft ein und nahm in seinem 23. Jahre noch Unterricht in Allem, was ihm zu seinem neuen Berufe dienlich seyn konnte. Durch angestrengte Thätigkeit und Rechtlichkeit, durch glücklichen Unternehmungsgeist, so wie durch eingetretene, günstige Verhältnisse, brachte er das kleine Geschäft, bei welchem Anfangs nur eine Taglöhnerin verwendet wurde, so weit empor, daß seine Fabrik in der besten Zeit 80 bis 100 Arbeiter beschäftigte, wodurch er binnen wenig Jahren in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens gelangte. Wenn er sich in frühern Jahren seiner

großen Liebhaberei für die Natur weniger hingeben konnte, so widmete er nun, nachdem seine Verhältnisse eine so günstige Wendung genommen hatten, um so mehr Zeit der Beschäftigung mit der Natur. Was ihm schon in dem Knabenalter viel Unterhaltung gewährt hatte, das ergriff er jetzt mit neuem Eifer; er legte sich eine entomologische Sammlung an, wobei er durch den verstorbenen kenntnißreichen Kanzleirath Reydeck und Hofapotheker Bader von hier viel Unterstützung fand. Durch fleißiges und sorgfältiges Sammlen, wozu er in mancher Jahreszeit fast tägliche Ausflüge machte, brachte er es bald zu einer ziemlich vollständigen Sammlung der einheimischen Insekten, besonders Coleopteren und Lepidopteren, und arbeitete sich in diesen Zweig der Naturkunde so ein, daß er mit den damals geachtetsten Entomologen, Fabricius, Panzer u. a. in Verbindung trat, welche Männer ihm vielfältig ihre Achtung zu erkennen gaben, und ihn bei neuen Bestimmungen öfters als Autorität anerkannten.

Nach dem bereits im Jahre 1815 erfolgten Tode seiner Frau zog er sich immer mehr von seinen Geschäften zurück, um beinahe ausschließlich der Liebhaberei für Naturwissenschaft zu leben. Außer der europäischen Fauna sammelte er jetzt auch exotische, meist tropische Insekten, und erwarb sich hierin ebensobald eine reiche, viele seltene und kostbare Exemplare enthaltende Sammlung. Im Jahre 1827 erhielt er die ersten Gegenstände der höheren Zoologie, und stellte nun auch von diesen Thieren eine Sammlung auf. Begünstigt durch seinen ausgedehnten Handelsverkehr und durch glückliche kaufmännische Spekulation, gelang es ihm, in wenig Jahren in den Besitz eines großen zoologischen Kabinets zu kommen. Oft kam er durch seine auswärtigen Verbindungen zu ganz seltenen, einzigen Gegenständen, wovon wir als Beispiel ein Paar südamerikanische Kondore, **Sarcoramphus Gryphus**, die ersten lebenden Thiere der Art in Europa, erwähnen, welche er vor 7 Jahren besaß, und welche später an das kaiserliche Museum in Wien abgegeben wurden. — Seine Sammlung gehörte schon, als sie noch in seinem Hause 6 bis 7 Zimmer füllte, zu den

Merkwürdigkeiten unserer Stadt. Sie war auch damals schon mit der größten Liberalität jedem Naturfreunde zugänglich, ja es gereichte dem Besitzer zum großen Vergnügen, wenn seine Sammlung recht viel besucht wurde. Der vor acht Jahren gegründete Verein für Naturkunde erregte seine lebhafte Theilnahme, er war Mitglied der ersten, zu dem Zweck zusammengetretenen Commissionen, und förderte durch seine Thätigkeit, durch seinen Einfluß sehr das Gedeihen dieses Institutes. Dem Wunsche, sein zoologisches Kabinet der Stadt zu überlassen, kam er mit großer Bereitwilligkeit entgegen. Dafür hatte er im Jahre 1835 die Freude, die Anerkennung seiner patriotischen Gesinnung, so wie seines edlen wissenschaftlichen Strebens von Seiten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold zu erfahren, Höchstwelcher ihm die größere goldne Civil-Verdienst-Medaille als Zeichen dieser Anerkennung zu verleihen geruhte.

Nach Abtretung seiner Sammlung gab er sein Handlungsgeschäft völlig auf, und wohnte in den letzten Jahren in Schwetzingen. Viele körperliche Leiden und eine geschwächte Gesundheit hielten ihn nicht ab, aus den ihm übrig gebliebenen Vorräthen und neuen Acquisitionen abermals eine größere Sammlung aufzustellen. Ja, diese Beschäftigung war seine liebste, seine einzige Unterhaltung, und eine Quelle immer neuer Freuden, die ihn oft seine physischen Leiden vergessen ließen. Ohne besondere Krankheit, nur in Folge zunehmender Schwäche endete er, umgeben von den Gegenständen seines Vergnügens, ruhig einschlafend, den 8. Oct. 1840 nach vollendetem 64. Jahre sein thätiges Leben.

Merkwürdig ist, wie sogar die vieljährigen körperlichen Leiden diese Thätigkeit so wenig verminderten, daß er auch in den letzten Jahren gewöhnlich schon Früh 3 Uhr bei der Arbeit saß, und seine schöne Schrift, noch mehr die feinen Arbeiten bei Behandlung kleiner Insekten, ja die Aufspannung von Mikrolepidopteren, welche er meisterhaft behandelte und von denen noch bei seinem Tode viele Spannbrettchen angefüllt getroffen wurden, sind Zeichen von der unveränderten Festigkeit und Sicherheit seiner Hand.

Als diätetische Merkwürdigkeit verdient noch erwähnt zu werden, daß bei so anhaltender Kränklichkeit, weßhalb er mit wenigen Ausnahmen seit 10 Jahren das Zimmer nicht verließ, und, um andern Uebeln vorzubeugen, sogar den Zutritt der frischen Luft vermeiden zu müssen glaubte, daß er die Ausdünstung der mit Arsenik bereiteten Sammlung und Bälge, welche er stets in seiner Nähe hatte, fortwährend ertragen konnte, ohne daß diese verdorbene, meist eingeschlossene Luft einen nachtheiligen Einfluß auf seinen siechen Körper auszuüben schien.

Diese wenigen Notizen aus dem Leben unseres Vogt genügen, ihn uns als einen Mann darzustellen, welcher durch seine edle Beschäftigung und seltene Kenntnisse, durch seine vorzüglichen Verdienste um den Verein und unsere Stadt sich Ansprüche auf die Achtung, auf ein dankbares, ehrenvolles Andenken seiner Mitbürger erworben hat. Zugleich liefert derselbe einen neuen Beleg zu der Erfahrung, daß, wer nur einmal einen aufmerksamen Blick in die Natur und ihre herrlichen Werke gethan hat, von ihr mit Allgewalt angezogen wird, und in ihrer Betrachtung und Erkenntniß die glücklichsten und belohnendsten Stunden seines Lebens findet.

Naturhistorische Mittheilungen

von Professor Kilian.

---

1. Ginkgo biloba *Lin.*

Salisburia adianthifolia Smith.

Der vorstehende Name bezeichnet einen in Japan einheimischen Baum, welcher früher in die Monöcie oder in die 21. Linnéische Classe eingereiht, sich in der Folge als zur 22. Classe, zur Diöcie gehörig zu erkennen gegeben hat; in dem natürlichen System wird er den **Taxinae** in der Classe der **Coniferae** zugezählt. Dieser Baum soll in seiner Heimath, vor allen an Größe ausgezeichnet, der Eiche beinahe gleich kommen, und durch sein, zum Bauen und zu andern Zwecken brauchbares Holz, so wie durch seine gesunden und wohlschmeckenden Früchte ein sehr geachteter Nutzbaum seyn.

Ein seltenes Exemplar dieses Baumes, wie wohl wenige seines Gleichen in deutschen und europäischen Gärten aufzuweisen sind, steht in dem ehemaligen botanischen Garten dahier, der Kaisershütte gegenüber, wo er sich dem Beobachter sogleich durch seine ungewohnte Gestalt und Astbildung, durch die eigenthümliche Form und Färbung seiner Blätter, als einen fremdartigen exotischen Baum zu erkennen gibt. Derselbe hat dadurch noch größeres Interesse, daß er sich in der ersten Hälfte seines Wachsthums der besonderen Fürsorge und Pflege des damaligen Directors des botanischen Gartens, des Professor Medicus zu erfreuen hatte. Dieser durch seine praktische Richtung ausgezeichnete Botaniker ließ unserm Baume eine ganz eigene Behandlung zukommen, und hatte die zuverläßige Erwartung, in demselben einen für unser Klima geeigneten Forstbaum zu erzielen, von dessen Einführung man sich in Deutschland großen Nutzen zu versprechen hätte.

Der Baum wurde als ein zartes 9″ hohes Stämmchen, welches Herr Medicus beinahe ohne Wurzeln aus Holland, um den Preis von zehn Gulden erhielt, im Frühjahr 1782 gepflanzt, und von Anfang an ohne alle Kunst behandelt, und seinem natürlichen Wachsthum überlassen. Den Gärtnern war die

Anwendung des Messers, von welcher Medicus im Allgemeinen ein großer Feind war, auf's Strengste verboten. Daher erhielt auch das junge Stämmchen schon ganz unten einen zweiten Hauptast, und konnte sich auf diese Weise von der ersten Zeit an strauchartig entwickeln, wodurch Medicus um so eher Blüthen und Frucht zu erzielen hoffte. Der Baum wurde niemals weder an=, noch eingebunden, er bekam im Winter niemals eine Decke, nie einen künstlichen Schutz gegen Kälte mit Ausnahme seines eigenen abgefallenen Laubes. Und dieser exotische Baum ertrug ohne Nachtheil für seinen fortschreitenden Wachsthum, ja, wie Medicus sagt, ohne je einen Knospen einzubüßen, alle Unbilden der Witterung und unsers Klimas; so schon im Winter 1783—84 eine strenge Kälte (von 24 Grad) und anhaltende Ueberschwemmung, dasselbe im Winter 1788—89, deßgleichen im Winter 1794—95. Im Winter 1798—99 stand er 6 Wochen lang unter Wasser, wobei das Wasser sogar um den Stamm herum gefroren war. Auch die heftigsten Winde haben den Baum nie verletzt, was wohl in der großen Elastizität der Aeste seinen Grund haben mag. So wuchs der Baum trotz der wiederholten und ungewöhnlichen Mißhandlung des hiesigen Klima ohne Störung heran, und sein Beschützer hatte überdieß, durch besondere Gunst des Zufalls, die Freude, daß sein Liebling im Jahr 1795 die Belagerung glücklich bestand, während die meisten Bäume des Gartens damals mehr oder weniger beträchtlich beschädigt wurden.

Medicus berichtet in seinen zahlreichen botanischen Schriften *) über diesen Baum, und beschreibt in vielen Perioden die Fortschritte seines Wachsthums, wovon wenigstens einige Angaben hier Erwähnung finden sollen. Im Herbste 1795, also im 13. Jahre, gab die Messung folgendes Resultat. Der Stamm hatte ganz unten 1′ 10″ im Umkreise, theilte sich jedoch bald darauf in zwei dicht neben einander aufsteigende Hauptäste, von denen der größere 1′ 6″, der kleinere 1′ 2″ im Umkreise hatte. Die Nebenäste waren so beschaffen, daß das Ganze einen pyramidenförmigen Strauch bildete, in der Höhe von 12′. Im Herbste 1804, folglich in einem Alter von 23 Jahren,

---

*) Vorlesungen der Kurpfälzischen physikalisch=ökonomischen Gesellschaft I. Bd. Mannh. 1785. pag. 94. 127. 160. III. Bd. Mannh. 1788. pag. 90. V. Bd. Mannh. 1790. pag. 17 u. 64. Ferner Medicus, Beiträge zur Kultur exotischer Gewächse. Mannh. 1806. pag. 155. 189. ꝛc.

betrug der Umkreis des Stammes, 3″ über der Erde, 3′ 1″. Die Hauptäste, welche 10″ über der Erde getrennt waren, hatten der eine 2′ 4″, der andere 1′ 4″ im Umkreis. Der Ginkgo hatte damals eine Höhe von 15½ Fuß und eine mehr walzenförmige Gestalt angenommen, unten fing der Strauch an, sich zu putzen und dünner zu werden, während er oben gedrängt voll Aeste war. Der mehr horizontale Wuchs seiner unteren Aeste wird dem Umstand zugeschrieben, daß er früher in seiner Umgebung Bäume von bedeutender Höhe hatte, welche darum in der Folge entfernt wurden. Medicus hoffte mit Sehnsucht auf Blüthe und Frucht, und glaubte, daß diese viel eher erzielt werden könnten, wenn man aus Japan Samen erhalten und aus diesem Bäume aufziehen würde, während alle europäischen Bäume von Ablegern herrührten, überhaupt erwartete er von Samenbäumen auch noch gedeihlicheren Wachsthum.

Vom Jahr 1806 an schweigen die Berichte aus der ersten Periode dieses Baumes; der Garten war in Privathände übergegangen und seinem frühern Zwecke entzogen. Darum möge denn nach langer Zeit wieder dieser Bericht auf den schönen und interessanten Baum aufmerksam machen, und zeigen, wie derselbe auch in den letzten Dezennien allen Widerwärtigkeiten unseres Klimas, und vielen außerordentlichen Unfällen, hohen Kältegraden und andauernden Ueberschwemmungen (1815, 1824 ꝛc.) getrotzt, und ohne den mindesten Schaden zu leiden, ungehindert in seinem Wachsthum fortgeschritten ist. Da alle genaueren Nachrichten aus dieser Zeit fehlen, so muß die Beschreibung des gegenwärtigen Baumes, welche mit den früheren Angaben zu vergleichen ist, das Gesagte bestätigen.

Unser Ginkgo, gegenwärtig in einem Alter von nahe 60 Jahren, zeigt sich als ein vollkommen gesunder, noch im üppigsten Wachsthum begriffener Baum, welcher wieder mehr seine frühere pyramidenförmige Gestalt angenommen hat. Der Stamm hat in der Höhe von 1¼ Fuß einen Umfang von 6′ 7″, in der Höhe von 2½ Fuß von 6′ 2″, welchen Umfang er beibehält, bis er, wo die Theilung der beiden Hauptäste beginnt, wieder an Dicke zunimmt. Die beiden Hauptäste sind bis 9 Fuß Höhe verwachsen, und theilen sich hierauf in mehrere gleichgroße und kräftige, neben einander aufsteigende Aeste. Die von 10′ Höhe an austretenden Seitenäste senken sich allmählig bis 3 und 4 Fuß gegen den Boden und bilden nach allen Seiten Radien von 15—16′, so daß

der Diameter der Aeste, den Stamm eingerechnet gegen 34′ beträgt. Der Baum hat bereits eine Höhe von 46′ erreicht; eine Ausfüllung von 2 bis 3′, welche der Garten in seiner Umgebung erfahren hat, ist der Höhe des ungetheilten Stammes, so wie des ganzen Baumes noch beizurechnen. Gewiß ein schönes Resultat für die letzten 36 Jahre, und wenn Medicus die Freude hätte, seinen Pflegling gegenwärtig zu sehen, er fände sich ohne Zweifel in seiner Erwartung übertroffen.

Der Baum blüht, seit wann, hat Niemand beobachtet, wahrscheinlich schon lange, jedenfalls seit acht Jahren regelmäßig, Ende April, oder Anfangs May mit dem Aufbrechen der ersten Blätter. Seine Blüthe bestätigt ihn als einen diöcischen Baum; der Unserige zeigt, wie die meisten, vielleicht alle in deutschen Gärten blühenden Ginkgo's nur männliche Blüthen, trägt also keine Früchte.*)

Die Ansicht von Medicus über die vortheilhafte Anpflanzung des Ginkgo als deutschen Forst- und Nutzbaum, in welcher er durch die ihm mitgetheilte Erfahrung von Willdenow in Berlin bestärkt wurde, wird der Würdigung Sachkundiger empfohlen und überlassen. Offenbar aber liefert unser Baum, der so viele und außerordentliche Unfälle ohne den geringsten Nachtheil erfahren hat, den Beweis, daß der Ginkgo bei uns ausdauern und ein heimischer Baum werden könne. Dazu mag übrigens gewiß die von Medicus empfohlene und angewandte, auch von späteren Besitzern beibehaltene Behandlung vieles beigetragen haben.

Der vorliegende Aufsatz hat, wie gesagt, die Absicht, auf diese botanische Merkwürdigkeit aufmerksam zu machen; zugleich werden mit Bewilligung des gefälligen Besitzers jenes Gartens, Herrn Bracher, alle Freunde der Botanik zum Besuche, zur Beobachtung dieses seltenen und schönen Baumes eingeladen.

Bei dem gegenwärtigen Besitzer, welcher den Werth des Baumes erkennt, und ihm die schonendste Behandlung angedeihen läßt, ist keine Gefahr für denselben zu befürchten. Das Interesse des Publikums aber wird auch in Zukunft bei verändertem Besitz, dem Baume zum Schutze, zur Sicherheit gereichen; wir werden zu dem Verlust des ehrwürdigen, so viele schöne Erinnerungen an-

---

*) Im Karlsruher Hofgarten wurden vor mehreren Jahren auf einen männlichen Ginkgo Zweige eines weiblichen Baumes aus Genf gepropft; die Zeit wird lehren, ob dadurch Früchte erzielt werden.

regenden Riesenbaumes, dieses lebenden Denkmals Mannheims, welcher, ein Opfer der nothwendigen Vorsicht, fallen mußte, niemals den Verlust unserer anderen botanischen Merkwürdigkeit, des in mehrfacher Hinsicht intressanten Gingko zu bedauern haben, welcher in deutschen und europäischen Gärten nicht viele seines Gleichen finden dürfte.

2. Helix ericetorum, *varietas scalaris.*

Ohne mich genau zu erinnern woher, wahrscheinlich aus einer angekauften alten Sammlung, besaß ich längst dieß auffallende Conchyl, wovon auf der anliegenden Tafel (**Nr. I.**) eine Abbildung in natürlicher Größe gegeben ist. Als die Sammlung von Land- und Süßwasser-Conchylien in unserm Museum angelegt wurde, reihte ich mein Exemplar in Ermangelung der nöthigen Hülfsmittel mit dem Speciesnamen **disjuncta** zu den Paludinen, war aber dabei immer im Zweifel, und lange vergebens bemüht, durch Erfahrne mich eines Bessern belehren zu lassen. Einem freundlichen Besuche des Herrn Professor Braun in Carlsruhe, verdanke ich zugleich die Auskunft über diese **Pseudo-Paludina**; er erkannte sie nemlich bald als **varietas scalaris** von **Helix ericetorum**, worüber bei näherer Vergleichung kein Zweifel mehr statt haben kann. Da nun diese merkwürdige Varietät, welche bei andern Helixarten, namentlich bei der gewöhnlichen Weinbergsschnecke, **Helix pomatia** zuweilen vorkommt, von dieser Art, meines Wissens, nirgends erwähnt wird, so mag diese Mittheilung für Conchyliologen einigen Werth haben. Die Trennung der Windungen ist bei dem Original weit kenntlicher, als dieß bei der Zeichnung dargestellt werden konnte.

Obschon die Lippe bei den ausgewachsenen Exemplaren dieser **Helix** nicht auffallend dick und wulstig ist, so berechtigen doch die dünnen und scharf zugehenden Ränder unserer **Scalaris** zu der Annahme, daß sie trotz der 6 Windungen noch nicht völlig ausgebildet war.

3. Bos Taurus primigenius.

In dem Diluvium des Rheinthales finden sich neben zahlreichen Resten von **Elephas primigenius, Rhinoceros tichorhinus, Cervus eurycerus etc.**, auch Knochen von zwei fossilen Arten **Bos.**


2 a
1.
2 b.
Lith u. Druck v. M. Beyer in Mannheim.



Der eine, **Bos bison priscus** ist viel gewöhnlicher, und wir haben im hiesigen Museum von demselben außer mehreren Schädelfragmenten, zwei ziemlich vollständige Schädel mit den Hornfortsätzen; der andere, weit seltenere, **Bos taurus primigenius** fehlte uns noch. Um so erfreulicher war es, als im vorigen November bei auffallend niedrigem Wasserstand im Rheinbette nahe bei dem Dorfe Altripp (**Alta ripa**) von Kiesgräbern ein Schädel dieser Art gefunden und bald darauf für unsere Sammlung gewonnen wurde. Es ist zwar nur der Oberschädel, bis acht Zoll unter der Stirnleiste, die unteren Knochentheile sind über der Augenhöhle wie abgeschnitten. Im Uebrigen ist dieser Schädel in allen noch vorhandenen Theilen und bis zu der Spitze der Hornkerne, wovon nur der eine durch das Geröll wenig abgerieben erscheint, ganz vortrefflich erhalten. Von dem größeren Quarzgerölle und Rheinsand, worin er so gut aufgehoben war, sind noch Spuren in den Höhlungen des Craniums anzutreffen. Der Knochen ist durchaus nicht calcinirt, von graugelber Farbe, fühlt sich glatt an, und ist so dauerhaft und fest, daß er im fossilen Zustande offenbar an Festigkeit gewonnen hat. Sein Gewicht beträgt gegenwärtig, wo er völlig ausgetrocknet ist, noch an vierzig Pfund. Unter den bisher gemessenen Schädeln schließt sich der Neugefundene den größten an, und erreicht oder übertrifft in allen Verhältnissen die 36 von Herrmann von Meyer *) gemessenen und zusammengestellten Schädel. Einige Dimensionen, nach unserm Badischen Maße bestimmt, werden das Gesagte bestätigen.

Die Entfernung von einer Hornspitze zur andern in gerader Richtung beträgt 3′ 6″, dieselbe in gekrümmter Richtung auf der oberen Hornfläche gemessen 6′. Die Breite der Stirn zwischen der Hornbasis beträgt oben 1′, unten 1′ 2″. Der größere Durchmesser der Hornbasis 5″, der kleinere 4″; der Umfang der Hornbasis 1′ 4″ 5‴; die gekrümmte Linie eines Hornkernes von der Basis bis zur Spitze 2′ 8″. Die Länge des **Foramen magnum** 1″ 8‴; die Entfernung des **Foramen magnum** vom Hinterhauptskamm 7 Zoll.

---

*) Ueber fossile Reste von Ochsen, deren Arten und das Vorkommen derselben, in **Nova Acta physico-medica Academiae Leopoldino - Carolinae naturae Curiosorum 1835. XVII. 101 — 169.**

Die vortheilhafte Art der Aufstellung der drei fossilen Schädel in unserm Museum läßt den wesentlichen Unterschied der beiden vorweltlichen Thiere deutlich wahrnehmen. Während **Bos primigenius** eine flache, sogar etwas vertiefte, weniger breite Stirn, und an der Basis nicht stielrunde, sondern länglichrunde Hornfortsätze hat, während die Hornfortsätze bei ihm aus der Leiste des Hinterhauptes und Stirnbeins entspringen, und mit den Spitzen nach vorn gerichtet sind; ist die Stirn bei **Bos priscus** gewölbt, viel breiter als lang, die an der Basis stielrunden Hornfortsätze gehen von dem Stirnbein aus und sind mit ihren Spitzen nach den Seiten gerichtet. Auch die bei **primigenius** 7″, bei **priscus** nur 3″ 5‴ betragende Entfernung des **Foramen magnum** vom Hinterhauptkamm ist ein wesentlicher, leicht bemerkbarer Unterschied. Die anliegende Zeichnung (**Nr. II. a.**) stellt die vordere Ansicht des Schädels von **Bos primigenius** dar; bei der Ansicht von der Seite (b.) wird das Vortreten der Hornspitzen deutlich bemerkbar.

Unsere beiden Schädel von **Bos priscus**, in dem Verzeichniß von Herrmann v. Meyer schon aufgenommen, sind gleichfalls in der Gegend gefunden und längst in unserer Sammlung aufbewahrt. Rheinschlammartige Massen in den Kopfhöhlungen weisen auf ihr mehr thoniges Lager hin. Daher kommt es denn auch, daß sie minder gut erhalten, calcinirt, zerbrechlich und sehr beschädigt sind, obschon sie viel vollständiger sind, zumal der eine, an welchem noch der größte Theil der Kinnlade vorhanden ist. Uebrigens zeigt sich der eine, durch besondere Größe und etwas vorwärts gerichtete Hornspitzen, als eine auffallende Varietät.

Der neugefundene colossale Knochen hat aber neben dem Werth für Sachkenner, zugleich ein allgemeines Interesse für jeden Freund von Naturmerkwürdigkeiten. Der Anblick desselben erregt Staunen, wenn man sich das riesenhafte Thier in diesem Verhältniß vollkommen ausgebildet vorstellt, und die wohl etwas poetische Schilderung der deutschen Ure von **Julius Caesar** (**B. G.** 6, 28.) „**magnitudine paulo infra elephantos,**“ findet bei diesem vorweltlichen Geschöpfe mit viel größerem Rechte ihre Anwendung.

Achter Jahresbericht des Mannheimer Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen
der
jährlichen General-Versammlung
bei der 9ten Stiftungsfeier
den 14. November 1841.

Nebst
einem Anhang,
naturhistorische Mittheilungen enthaltend,
und dem
Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1842.



Eröffnungsrede des Präsidenten.

So schließt sich denn heute wieder mit diesem feierlichen Zusammentritte eines unserer Vereins-Jahre, und wohl uns, wir können mit zufriednem Rückblicke auf dasselbe und mit eben der beruhigenden Zuversicht in das Folgende übertreten, wie in das Dahingeschiedene. — Auch dieses 8te Jahr steht den Frühern in keiner Hinsicht nach. — Der Verein hat in solchem wieder Vieles geleistet, viel Schönes und Gutes zu Tage gefördert. Die Sammlungen des naturhistorischen Museums sind bedeutend, und was vorzüglich zu bemerken, mit manchen besonders instructiven, mitunter kostbaren Gegenständen bereichert worden, und ihre systematische Aufstellung und Ordnung zum größten Theile vollendet: gewiß ein mühsames, aber nothwendiges, lohnendes Geschäft. — Auch der botanische Garten steht hier nicht zurück. Was mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln geschehen konnte, ist geschehen, und so schreitet er immer mehr jenem Bestande zu, der von einem derartigen Garten, der sich fast lediglich aus den Zuschüssen unserer Mitglieder erhalten muß, sich erwarten und verlangen läßt.

Ueber alles dieses wird der ausführlichere Jahresbericht, welchen Ihnen unser erster Herr Secretär vortragen wird, den nähern Aufschluß geben. — Freilich kann auch dieser nur Skizze bleiben, indem alles einzeln anzuführen, was geschehen, es an Raum und Zeit gebricht. — Eigne Anschauung, Einsicht der gefertigten Kataloge, der Vorstandsprotocolle, der Gemeinschafts- und einzelner Sections-Rechnungen können hierbei das Mangelnde leicht ergänzen, und werden Sie nicht unbefriedigt lassen.

Dies, Hochgeehrteste! sind nun aber die wiederholten Resultate unserer bisherigen Vereinigung. — Lassen Sie uns dies bedenken, und nie vergessen! Sie sind Zeuge der Macht verbundner Kräfte, welche, wenn auch des Einzelnen Beischuß dabei von minderer Bedeutung, in ihrer Verbindung ihre Stärke erhalten.

Diese Kräfteverbindung ist die Basis unseres Institutes, der Grund und Boden, worauf es wurzelt, und bisher so schön gediehen. Von dieser untrüglichen Ansicht gingen wir

aus, als wir vor 8 Jahren zusammentraten, um ein Institut zu gründen, das uns und unsern Nachkommen zum Besten, unserer Vaterstadt zur Zierde, noch in fernen Zeiten unsern guten festen Willen verkünden wird.

Wie sehr dieselbe schon damals und noch bis heute verstanden und anerkannt worden, dies beweist die so schnelle Verwirklichung unseres Vorhabens durch den Beitritt von mehr denn 300 Vereinsmitgliedern in wenigen Wochen; es beweist es der noch immer blühende Stand unseres Vereins, und es ist gewiß ein nicht verkennbares Zeichen, daß sie wahr und als wahr erkannt worden, wenn wir noch heute in der Mehrzahl derselben Jene finden, die unter den ersten Begründern des Vereines auftraten.

Daß aber auch Jene, die uns später geworden, sie nicht verwerfen, sie noch mehr begründet finden, nachdem sie die Fortschritte des Vereins so thatsächlich bestätigt sehen, dies können wir als gewiß unterstellen. Nur die Erkenntniß des Guten, Schönen und Zweckmäßigen konnte sie in unsere Verbindung führen.

Halten wir daher nur immer standhaft an dem geschlossenen Bunde, und wir werden stark, wir werden vermögend bleiben, noch viel Schönes und Gutes zu wirken, das die Mit- und Nachwelt dankbar erkennen wird.

Freilich liegt es in dem Wesen einer jeden Gesellschaft, wie die unsrige, daß ihr fortschreitende Ergänzung nicht mangeln darf. Manche unserer Brüder ruft der Tod aus unserer Mitte, manche veränderte Lebensverhältnisse: füllen daher nicht andere die ledig gewordenen Lücken, so muß das Ganze nothwendig leiden; der Bestand der Gesellschaft wird geschwächt und damit auch ihre Kraft.

Lassen Sie uns jedoch dies nicht befürchten. Unsre Beharrlichkeit schon, die Schöpfungen, die damit täglich mehr zu Tage gehen, werden den Reiz zum Eintritte erhalten und vermehren, und so können wir darauf schon, und noch mehr auf das von den ältesten Zeiten her, den Bewohnern Mannheims eigenthümliche Bestreben, jedes Nützliche zu befördern, das sich bei dem immer mehr bildenden Wohlstande nicht mindern, sondern vermehren muß, zählend erwarten, daß unser Verein auch noch in späten Zeiten den heutigen Tag mit eben der frohen Zuversicht auf seine Zukunft feiern wird, mit welcher wir denselben heute begrüßen.

Materielle Vortheile in jenem kleinlich egoistischen Sinne kann der Verein freilich nicht bieten: sie liegen außer dem Bereiche unseres Institutes; auf die, welche solche erwarten, dürfen und wollen wir daher auch nicht rechnen. Ihre An-

zahl kann aber auch bei dem jetzigen Stande der Kultur in Mannheim, von keinem unserm Institute gefährlich drohenden Bestande seyn; und dennoch hat derselbe auch hierin, was ihm den Statuten gemäß immer möglich und erlaubt, ja vielleicht mehr als dieses, gethan, indem er auch dem blo-ßen Garten- und Blumenfreunde die Bahn zu eröffnen sich bestrebte, durch erleichterte und minder kostspielige Erwerbe seine Liebhaberei zu befriedigen.

Die Befriedigungen, welche unser Institut darbietet, sind jedoch von höherem, tieferm, aber damit auch mehr gewichtigerem Gehalte. Sie sind, wie dieses unsere Statuten aussprechen, jene mehr geistigen, welche uns die Natur selbst in allen ihren unerschöpflichen Reichen in so großem Uebermaße darreichet, jene materiellen hundertfach aufwiegen, und doch wieder in genauer Verbindung und Rückwirkung mit ihnen stehen. — Sie sind überdies das frohe Bewußtseyn, durch Aneignung nützlicher Kenntnisse, selbst eignes Wissen vervollständigt und erhöht zu haben; sie sind das Bewußtseyn, zu ihrer Verbreitung unter unsern Mitbürgern mitgewirkt, das Bewußtseyn, an der geistigen, sittlichen Ausbildung unserer Kinder und Nachkommen mitgearbeitet zu haben. Sie sind das Bewußtseyn, die Achtung, den Ruhm unsrer Vaterstadt auch in dem Auslande mit befördert und damit zugleich an der Steigerung des Wohls unsres schönen Vaterlandes thätigen Theil genommen zu haben.

Diese Genüsse, alle materiellen so hoch überstrahlend, als Geistige, überhaupt jedes Materielle überwiegen, werden nicht unberücksichtigt bleiben, sie müssen sich jedem Wohldenkenden, das Vaterland und die Vaterstadt Liebenden aufdringen.

Ich übergebe nun diese kurzen unvollkommenen Betrachtungen Ihrer Beherzigung. Prüfen Sie solche nicht nach meinem Vortrage, sondern nach ihrem Inhalte, und Sie werden darin wohl meine Wohlredenheit, auf welche ich keinen Anspruch habe, nicht aber die Wichtigkeit und Wahrheit des Vorgetragenen vermissen.

Jahresbericht.

Nach den Statuten kommt dem Vorstand am Schlusse des Vereinsjahres die Obliegenheit zu, über die Verwaltung der Vereins-Angelegenheiten, über die Fortführung seiner Zwecke, über die Erhaltung und Erweiterung der, seiner Aufsicht anvertrauten Institute zu berichten, und es ist dies niemals ein unangenehmer Auftrag, wenn, wie auch dies Jahr leicht wahrzunehmen ist, manches Erfreuliche für unsere Anstalt erzielt wurde.

Durch die letzte Wahl wurde der frühere Vorstand bestätigt: als Präsident: Kanzler von Stengel, I. Secretär: Professor Kilian, II. Secretär: Rath Reydeck, Bibliothekar: Buchhändler Götz, Cassier: Particulier Andriano.

Mit diesen bildeten den großen Ausschuß die Repräsentanten der Sectionen; von der zoologischen Section: Apotheker Troß, Hoftheatercassier Walther, Obergerichtsadvokat Tils, Dr. Weber und Dr. Lorent; von der botanischen Section: General von Lingg, Hofgärtner Stiehler, Hofrath Mohr, Oberzollinspector Gockel; von der mineralogischen Section: General-Major van der Wyck, Particulier Scipio, Obrist-Lieutenant v. Strauß-Dürkheim, Regierungsrath With; von der medicinischen und allgemeinen Section: Hofrath Dr. Eisenlohr, Dr. und Stadtphysicus Stehberger, Dr. Seitz und Dr. Schuler; ferner die ständigen Mitglieder des Ausschusses, von Seiten des Lyceums: Director Hofrath Gräff; von Seiten der städtischen Behörde: Gemeinderath Schmuckert.

Anderer Geschäfte wegen ist aus dem Ausschuß getreten: Herr Hofkammerrath Friederich, welcher seit Gründung des Vereins ein thätiges Mitglied des Ausschusses, durch warme

Theilnahme und eifrige Bemühung im Interesse des Vereines, sich vielfältig um denselben verdient machte.

Vorerst war es unsere Sorge, allem dem zu genügen, was die Statuten und die Geschäftsordnung fordern. Die vierteljährigen Generalversammlungen, die monatlichen Versammlungen des großen Ausschusses und die wöchentlichen Sitzungen des Vorstandes wurden regelmäßig gehalten. Ueber die dabei vorgenommenen Arbeiten gibt das zur Einsicht bereit liegende Protocoll mit den dazu gehörigen Acten den näheren Ausweis.

Sämmtliche uns anvertraute Anstalten wurden, so weit es die Verhältnisse und Kräfte des Vereines erlaubten, nicht nur erhalten und gepflegt, es wurden auch diese Hülfsmittel zu wissenschaftlichem Studium der Naturkunde möglichst erweitert.

Die Bibliothek erhielt außer mehreren Fortsetzungen von Journalen und einzelnen Werken, manchen Zuwachs, wovon wir hier erwähnen: Goldfuß **Petrefacta Germaniæ, I. — VII.** Lieferung; Heynbold, **Nomenclator botanicus hortensis**; von Leonhard, geologischer Atlas. Walchners Mineralogie erhielten wir als Geschenk des Herrn Verfassers; deßgleichen Wirthgen Localflora von Coblenz; Carus vergleichende Zootomie 3 Bände, erhielten wir von Herrn **Dr.** Lorent; König botanischer Führer in der Rheinpfalz von Herrn Götz; **Flora Sibirica** von Herrn Staatsrath von Ledebour; das Pharmaceutische Journal von Herrn **Dr.** Herberger. Von Herrn Schumacher erhielten wir mehrere botanische Schriften, worunter Hoffmann **Flora Germanica** 2 Bände.

Auch das Herbarium erhielt verschiedene neue Beiträge: einige 100 Pflanzen von Herrn Kanzler von Stengel, und mehrere Genera von Herrn Wirthgen in Coblenz; auch wurde uns wieder eine Centurie abyssinischer Pflanzen von Schimper durch den Reiseverein zugesandt. Aus dem Herbarium des Secretär und den weiteren seither erhaltenen deutschen Pflanzen wurde ein Herbar nach Koch's **Flora Germanica** angelegt und davon ein Katalog gefertigt. Die Vervollständigung desselben bleibt eine Aufgabe für die nächsten Jahre.

Von den wenigen Anschaffungen zu der anatomischen Sammlung erwähnen wir nur eine interessante Acquisition, nämlich einen vollständigen Schädel von **Sus babirussa**, ein Geschenk des Herrn van der Wyck in Amboina.

In den zoologischen Sammlungen wurde viel gearbeitet, und bei den neuen Anschaffungen wurde vorzüglich auf Ergänzung der deutschen Fauna, auf Repräsentanten auswärtiger Genera oder auch auf Schönheit und Merkwürdigkeit der Gegenstände Rücksicht genommen. — In dem Saale der Mammalien wurde die bunte Ausstattung entfernt und sämmtliche Thiere gleichförmig und einfach aufgestellt, wodurch diese Sammlung ein der Wissenschaft würdigeres Ansehen gewonnen hat. Von den neuen Anschaffungen zu den Quadrupeden erwähnen wir außer einer Anzahl einheimischer **Vespertilio**-Arten: **Pteropus rabiatus, Phalangista fuliginosa, Sciurus cinereus, Hydromys chrysogaster, Moschus pygmaeus mas** und **fem.** Ein vorzügliches Exemplar von **felis catus ferus** erhielten wir durch Herrn Apotheker Troß.

In dem ornithologischen Saale wurden viele interessante Acquisitionen eingereiht, zur Ergänzung der Europäischen Vögel die seltene **Strix acadica mas, Turdus Naumanni** und **pallidus.** Von exotischen Vögeln wurden unter andern neu aufgestellt: **Euplocomus bugrana, Buceros anthracinus, Lophophorus fulgens fem., Polyplectron bicalcaratus, Cryptonix coronata, Ibis haegedasch, Grus pavonina, Recurvirostra ruficollis.** Ein vorzügliches Exemplar von **Phasianus Argus mas** und **fem.** wurde für das Kabinet gewonnen durch die Gefälligkeit der Herren Joh. Jac. Reinhardt Söhne. Von Herrn Cassier Walther erhielten wir einen **Psittacus viridissimus.** Auch von den durch Schimper aus Abyssinien gesandten und uns angebotenen Dubletten wurden eine Anzahl angekauft, worunter: **Vultur occipitalis, Cuculus cupreus** und **Clasii, Columba Capensis** und **Guineensis, Perdix Clappertonii, Numida mitrata, Scopus umbretta, Cursor Asiaticus, Anser Aegyptius.** Als Geschenk von Herrn Uhde erhielten wir unter

andern Mexicanischen Vögeln eine unbekannte Species **Onocrotalus** von daher.

Von Reptilien wurden nur einige einheimische Schlangen und Eidechsen aufgestellt. Die ichthyologische Sammlung wurde revidirt und umgearbeitet, eine Anzahl Fische des Marmora-Meeres, welche uns Herr Weickum in Galatz besorgte, theils aufgestellt, theils in Spiritus aufbewahrt. Einen höchst interessanten Beitrag zu dieser Sammlung verdanken wir unserm Landsmanne, dem um diesen Zweig der Naturwissenschaft sehr verdienten Herrn Director Heckel in Wien, nämlich die neuentdeckten Europäischen Süßwasserfische: **Percarina Demidoffii**, Nordmann ***Fauna Taurica***, und **Bentophilus macrocephalus** Eichwald, beide aus dem Dnester, und **Aulopyge Hügelii** Heckel aus Dalmatien; ferner erhielten wir von demselben **Blennius Cognota** ***Cuv.*** aus Dalmatien. Noch haben wir drei Exemplare von **Cyprinus gobio** aufbewahrt, welche im Monat May in der Nähe der Amtsstadt Buchen, nebst neun ähnlichen, bei einem starken Regen aus der Höhe herab fielen.

Zu der Molusken- und Schalthiere-Sammlung kamen einige Land- und Süßwasserconchilien aus Italien, welche der Secretär übergab, auch Herrn Heckel verdanken wir eine Anzahl solcher Conchilien aus Dalmatien.

Die Sammlung der Crustaceen wurde durch einige Krebse aus dem Meer von Marmora vermehrt. Ein hier gefundenes Exemplar von **Monoculus Apus** wurde von Herrn Troß dem Kabinet übergeben. Die entomologische Sammlung hatte seit zwei Jahren so zahlreiche und bedeutende Acquisitionen gemacht, daß diese Sammlung größtentheils umgeordnet werden mußte. Zugleich wurden die zerstreuten und zahlreichen Dubletten zu besserer Auffindung systematisch geordnet. Von den vielen in der letzten Zeit neuerworbenen Coleopteren erwähnen wir, ihrer merkwürdigen Bildung wegen, **Mormolyce phyllodes** aus Java und **Odacantha gigas** aus Senegambien. Außer andern Coleopteren verdanken wir den höchst seltenen, kostbaren und durch Schönheit ausgezeichneten **Psalidognathus Frientii** aus Neuholland Herrn Kaufmann Safferling aus Heidelberg, dessen Coleopteren-

Sammlung sich nicht nur durch Kostbarkeiten und Seltenheiten in Menge, sondern auch durch vollkommen reine und unverdorbene Exemplare auszeichnet. Wenn wir mit seiner Einwilligung Freunde der Entomologie auf diese Sammlung aufmerksam machen, so sind wir des Dankes derer gewiß, die dadurch veranlaßt werden, sie zu besuchen.

Die Hemipteren erhielten gleichfalls viele neue, besonders exotische Beiträge. Noch mehr wurde die Sammlung der Hymenopteren durch einheimische und schöne ausländische Arten bereichert. — Von den Zoophyten wurde die schöne Sammlung der Korallen und Polypen umgeordnet und die verschiedenen Geschlechter nach dem System zusammengestellt. Von neuen Acquisitionen erwähnen wir eine schöne **Gorgonia** von Herrn Geh. Hofrath Zeyher.

Auch in der Mineralien-Sammlung wurde thätig gearbeitet, und die Oryktognosie durch manche neue interessante Mineralproducte weiter ergänzt, wovon vorzüglich einige Fossilien aus Brasilien Erwähnung verdienen. Von Herrn van der Wyck erhielten wir sehr schöne Stalaktiten aus Amboina. Auch die vulkanischen Mineralien erhielten neue Beiträge, einige Producte vom Vesuv übergab Herr Andriano dem Kabinet. Es wurde ferner fortgearbeitet an Ergänzung der vaterländischen Geognosie. Eine Anzahl geognostischer Mineralien besonders der unteren Gegend, erhielten wir von verschiedener Seite, namentlich von den Herren Geh. Rath von Leonhard und Professor Blum, und von dem Secretär. Aus den entfernteren Theilen des Großherzogthums wurden uns von Kandern, durch die Großherzogliche Hüttenverwaltung die Vorkommnisse des Juragebirges zugesandt; außer der hohen Behörde, welche dies veranlaßte, sind wir Herrn Verwalter Hug zu Dank verbunden. Aus dem Kohlengebirge bei Offenburg erhielten wir durch die Gefälligkeit des Geschäftsführers der dortigen Kohlenwerke, Herrn Brost, eine Suite der Gebirgsart und der Kohlenproducte mit vielen interessanten Pflanzenresten und Abdrücken. So wurde auch diese unsere Absicht zwar weiter geführt, doch kann die Sammlung noch lange nicht als geschlossen angesehen und geordnet werden, ehe wir auch

die entfernteren Gegenden unseres Vaterlandes vollständiger repräsentirt haben, wozu wir ferner die gefällige Unterstützung der betreffenden hohen Behörde und sachkundiger Privaten ansprechen, und uns bei letztern zu Gegendiensten und Austausch von Dubletten gerne bereit erklären.

Die Sammlung der fossilen Knochen wurde wieder durch manche Funde aus unserer Umgegend bereichert, darunter abermals mehrere Reste von Mammuth, ein weiterer Beweis von der Menge derartiger Thiere, welche in unserm Diluvium begraben liegen. Auch wurde die sorgfältige Bearbeitung und Katalogisirung der kostbaren Petrefacten-Sammlung unternommen. Dabei wurde mit den Concameraciten der Anfang gemacht, und die zahlreichen, durch treffliche Exemplare ausgezeichneten Ammoniten, Nautiliten und Belemniten wissenschaftlich geordnet. Die übrigen fehlenden Genera dieser Kammerthiere wurden durch Ankauf erworben, und die Sammlungen durch viele neue Arten ergänzt; einzelne Beiträge erhielt das Kabinet von Herrn Götz und von dem Secretär. Der Katalog dieser Abtheilung der Petrefacten ist bereits beendigt.

Das naturhistorische Museum war auch in diesem Jahr wieder für alle Freunde unserer Wissenschaft zugänglich, für Mitglieder und Fremde zu jeder Zeit, für das Publicum an gewissen Tagen. Unter den fremden Besuchern hatte das Museum sich einer größeren Zahl wissenschaftlicher Männer des Faches zu erfreuen, welche demselben größere Zeit und Aufmerksamkeit widmeten.

Der botanische Garten wurde nicht nur in dem seitherigen guten Stande erhalten, derselbe ist durch sorgfältigen Anbau bedeutend verbessert worden. Durch den Erlös der verkauften Pflanzen war es möglich, dem Gärtner einen ständigen Gehülfen beizugeben.

Außer vielen neuen Pflanzen, welche wir dem Saamen-Austausch mit andern botanischen Gärten verdanken, haben namentlich unsere Pflanzenhäuser wieder reichlichen Zuwachs an guten Hauspflanzen bekommen. Dem um den Garten schon mehr verdienten Herrn Fr. Keßler von Frankfurt verdanken wir abermals eine werthvolle Sendung von treff-

lichen Camelien, Azaleen und Rhododendron. Von Herrn Hofrath von Martius in München erhielten wir eine interessante Suite von 24 Cactus-Arten.

Für Blumenliebhaberei konnte wieder manches gethan werden, viele Beete gewährten den Sommer hindurch einen freundlichen Anblick, besonders ausgezeichnet war die bunte Blüthenmenge der beliebten Dahlien.

Die Blumenausstellung wurde auch in diesem Jahre veranstaltet, und um sie früher halten zu können, wurde der große Aulasaal zum Local bestimmt, welcher uns von dem Musik-Verein zu dem Zweck mit der größten Bereitwilligkeit überlassen wurde. Die Ausstellung in den ersten Tagen des May bot einen Reichthum seltener schön gezogener Pflanzen, und außer den hiesigen Blumenbesitzern und Gärtnern, sind wir vorzüglichen Dank den Kunstgärtnern von Frankfurt und Mainz schuldig und den Vorstehern der botanischen Gärten unserer Nachbarstädte. Bei der Anordnung war man in dem geräumigen Saale durch nichts gehindert, und die geschmackvolle Gruppirung von mehr als tausend meist reichblühenden Pflanzen gewährte den Blumenfreunden einen neuen Genuß. Die mit dem Preisrichteramt beauftragten Herren Professor Bischoff, Kunstgärtner Grüneberg, Staatsrath von Ledebour, Controlleur Linz, Garteninspector Metzger und Geh. Hofrath Zeyher hatten die Güte, die preiswürdigen Pflanzen zu bestimmen, und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie geruhten, die Preise in Höchster Person an die Gekrönten zu überreichen.— Auch bei dieser Veranlassung wurde dem Garten, vorzüglich durch das Wohlwollen der Frau Großherzogin, ein reicher Zuwachs von Hauspflanzen.

Auch in diesem Jahre wurde der Verkehr mit ähnlichen Instituten und auswärtigen Mitgliedern mit erfreulichem Erfolg fortgesetzt. Naturwissenschaftliche Vorträge wurden bei der Generalversammlung gehalten, von Herrn Professor Blum: über Pseudomorphosen der Mineralien, von Herrn Dr. von Leonhard: über einige Vorkommnisse der Erzgänge.

Der Verein verlor im Laufe des Jahres wieder manche

seiner Mitglieder durch den Tod, andere durch Wegzug und freiwilligen Austritt. Dagegen wurde wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen.

Besonders hat der Verein zu bedauern, den Tod der Frau Leonhard geb. Schuhmacher, einer sehr achtbaren Frau, sowohl durch ihren edeln, menschenfreundlichen Character, als durch eine unverdrossene, nützliche Thätigkeit, welche sie bis in ihr hohes Alter mit Vorliebe landwirthschaftlichen Studien und Beobachtungen widmete. Ihre Kenntnisse in diesem Fache, besonders ihre theilweise veröffentlichten Arbeiten, über die Behandlung und systematische Anordnung der Reben wurden allgemein anerkannt, und namentlich von der Versammlung der Pomologen in Heidelberg gebührend gewürdiget. Von Anfang an warme Theilnahme für den Verein zeigend, war sie erfreut, ihre Rebsorten gegen 200 Arten, nach eigenem Systeme geordnet, unserm Garten zu übergeben, wo diese durch ihre Hand gepflanzte Sammlung ein bleibendes und werthvolles Andenken ist.

Von auswärtigen Mitgliedern, welche sich um den Verein vorzügliche Verdienste erworben haben, beklagen wir besonders den Tod des Herrn Staatsrath von Stoffregen, welcher bei einem mehrjährigen hiesigen Aufenthalt als Vorstand der zoologischen Section, sein warmes Interesse für den Verein bewies, und später bei seiner Abwesenheit demselben seine thätige Theilnahme bewahrte. Unsere Bibliothek und die Sammlungen haben kostbare Gaben von ihm aufzuweisen.

Die Ansicht der ökonomischen Verhältnisse des Vereins zeigt auch in diesem Jahre ein genügendes Resultat.

Die **Einnahme** betrug:

Cassenrest	130 fl.	42 kr.
Jahresbeiträge der Mitglieder .	1345 fl.	—
Geschenke	71 fl.	—
Beiträge vom Staat u. Lyceum .	550 fl.	—
Außerordentliche Einnahme, wobei der Ertrag der Blumenausstellung und des Pflanzenverkaufs	1056 fl.	17 kr.
	3152 fl.	59 kr.

Die **Ausgabe** betrug:

Zoologische Section	519 fl.	42 kr.
Botanische Section	1505 fl.	57 kr.
Mineralogische Section	248 fl.	35 kr.
Allgemeine Ausgaben, wobei die Vogt'sche Rente, Heimzahlung von Anleihen, Bibliothek, Bedienung rc.	843 fl.	18 kr.
	3117 fl.	32 kr.
wornach sich ein Cassenvorrath ergibt von	35 fl.	27 kr.

Die Rechnung mit sämmtlichen Belegen liegen zur beliebigen Ansicht bereit, und bleiben zu dem Behufe sechs Wochen lang in dem Locale des Vereines aufgelegt, worauf sie Herrn Commissär Leibfried zugestellt wird, welcher seit mehreren Jahren mit gefälliger Bereitwilligkeit die Revision der Rechnungen besorgt. —

Es bleibt uns noch zu erwähnen, daß seit Erwerb der Vogt'schen zoologischen Sammlung für das Kabinet, von Seiten der Stadt die halbe Vogt'sche Rente mit 250 fl. jährlich entrichtet wurde. Wenn dies nur in dem Jahresberichte von 1835, in welchem Jahre jene Sammlung acquirirt ward, und nicht bei dem jedesmaligen Cassenbericht angeführt wurde, so geschah dies deßhalb, weil jene Rente unmittelbar an den Bezieher entrichtet wurde. Diese von der Stadt übernommene Rente beträgt, nach dem Tod von Vogt und dessen ältester Tochter, gegenwärtig noch 125 fl. jährlich.

Mit diesem kurzen Berichte über das Wichtigste, was zum Besten des Vereines geschehen ist, glauben wir dargethan zu haben, wie auch dieses Jahr nicht vergeblich war für die Weiterführung seiner Zwecke, und wir dürfen mit Zuversicht vertrauen, die Höchste Zufriedenheit des verehrtesten Protectors, Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold zu erfahren; wir dürfen hoffen auf das fortdauernde Interesse für unser Institut von Seiten der Staats- und städtischen Behörden, auf die fernere Theilnahme aller Freunde der Wissenschaft, welche wir pflegen, deren Studium wir empfehlen und befördern wollen.

Naturhistorische Mittheilungen

von Professor Kilian.

1. Die fossile Wallfischkinnlade.

Maxilla inferior sinistra.

Mit einer Abbildung Fig. I.

In unserm Museum werden mehrere fossile Knochen von Cetaceen, welche in dem Diluvium des Rheinthals gefunden wurden, aufbewahrt. Unter diesen hat sich die, früher unter den Arkaden des Kaufhauses mit Ketten befestigte, sogenannte Wallfischrippe längst einen größeren Ruf erworben, und zu verschiedenen, zum Theil wunderlichen Sagen im Munde des Volkes Veranlassung gegeben. Collini erwähnt dieselbe in einer der Academie im Jahre 1780 vorgetragenen Abhandlung *) über die Zoolithen des hiesigen Museums, und wenn auch er sie für eine Wallfischrippe ausgibt, so ist dies für die damalige Zeit und geringen Hülfsmittel ein verzeihlicher Fehler. Collini erzählt, daß man, als im Jahre 1720 die Residenz der Churfürsten von Heidelberg nach Mannheim verlegt wurde, diesen Knochen beim Fundamentiren eines Gebäudes zwischen der Stadt und der Citadelle ausgegraben habe. Späterhin wurde derselbe unter den Kaufhaushallen aufbewahrt, von wo er im Jahr 1823 in dem Naturalienkabinet untergebracht wurde.

Der Knochen, dessen Gewicht 486 Pfund beträgt, ist von vorzüglicher Härte und Festigkeit und vollkommen gut erhalten, nur an seinem äußersten Ende wenig verletzt und offen. Er zeigt unverkennbare Spuren seiner Lagerung in der Erde, aber auch eines mehr als hundertjährigen Aufenthalts in freier Luft. In Folge genauer Beobachtung und Vergleichung gibt sich der Knochen als das Unterkieferbein eines Wallfisches zu erkennen, und zwar ist es die linke Hälfte der Unterkinnlade, welche bei den Wallfischen aus zwei an der Spitze durch Knorpel verbundenen Kieferbeinen besteht. Die ganze Länge des Knochen, welcher stark

*) Acta academiae Palatinae. Volumen V. Mannhemii 1784. pg. 98 sqq.

gekrümmt und etwas gedreht erscheint, beträgt 18′; die nach innen gerichtete Seite ist flach und eben, die äußere stark gewölbt. Die untere Kante der Kinnlade ist ziemlich scharf, die obere breiter und abgerundet. Die Kugel des Gelenkkopfes hat einen Umfang von beinahe 5′; unter dem Gelenkkopfe beträgt derselbe 3′ 8″. Von da nimmt der Umfang regelmäßig ab, so daß er gegen die Mitte noch 3′ beträgt, gegen das untere Ende noch 2′, an der Spitze 1′. — Die innere ebene Seite der Kinnlade hat nahe unter dem Gelenkkopfe eine Breite von 1′ 5″, in der Mitte des Knochen 1′, am unteren Ende, so weit er unverletzt ist, noch 8″. — In einer Vertiefung unter dem Gelenkkopfe (**Fig. I. a.**) findet sich die trichterförmige, ovale Oeffnung des Unterkieferkanals mit einem Längedurchmesser von 6″ und Breitedurchmesser von 3″. Auf der oberen stumpfen Kante öffnen sich nach vorn (b. b.) acht, weniger als einen Zoll weite Kanäle mit rinnenartiger Fortsetzung auf der Oberfläche, welche mit dem Unterkieferkanal in Verbindung stehen. Auch von der flachen innern Seite (c. c.) führen gegen 12 kleinere rinnenförmige Kanäle nach jener Höhlung. Die fossile Kinnlade hat, wie dies bei allen Cetaceen der Fall ist, keinen aufsteigenden Ast, und der Gelenkkopf ist gerade nach hinten gerichtet, und, was bei der zur Bewegung der ungeheuren Last nothwendigen Kraft fast unbegreiflich ist, auch der Kronfortsatz, **processus coronoideus** fehlt. Wenn aber mehrere Autoren, so auch Carus *) erwähnen, daß bei den Cetaceen keine Spur von Kronfortsatz wahrzunehmen sey, so gilt dies doch nur von den gemeinen Wallfischen, **balaena mysticetus** und ähnlichen Arten. Anderst verhält es sich bei den Finnwallfischen, zu welchen der berühmte, im Jahr 1827 bei Ostende vom Meer ausgeworfene Finnfisch, **Balaenoptera boops** gehört, bei dem die Unterkinnlade allerdings, und zwar in einer Entfernung von ungefähr 4′ vom Gelenkkopfe, einen starken Kronfortsatz hat.

Bei dieser Veranlassung mag es nicht ohne Interesse seyn, die, während das gigantische Scelet hier aufgestellt war, von mir bemerkten und von Succow **) aufgezeichneten Verhältnisse der Unterkinnlade jenes Thieres zur Vergleichung anzugeben. Die Kinnlade jenes 95′ großen Thieres, etwas kürzer als der Kopf, hat eine

*) Carus, Lehrbuch der vergleichenden Zootomie. Leipzig 1834. I. Bd. p. 238.

**) Succow osteologische Beschreibung des Walls. Mannheim 1837. pag. 11.

Länge von 22′ und ist ein Knochen von außerordentlicher Härte und Schwere. Der flach abgerundete Gelenkkopf, welcher von einer ziemlich flachen Gelenkhöhle aufgenommen wird, hat nahe an 5′ Umfang, unter dem Gelenkkopfe beträgt der Umfang des Knochens 4′. Der Kiefer mit dem **Processus coronoideus** hat 6′ 1″ im Umfang, vor diesem Fortsatz noch 4′; von da an nimmt der Umfang allmälig ab, doch nicht in dem Verhältniß wie bei der fossilen Kinnlade, so daß derselbe nahe an der Spitze noch 3′ beträgt. Der Intermaxillarkanal beginnt mit einer länglichen, trichterförmigen Oeffnung an der innern Fläche vor dem Kronfortsatz, er durchzieht den ganzen Knochen und sendet nach der oberen Fläche des Kiefers 7 — 8 enge Kanäle, welche sich nach vorn öffnen und auf der oberen Fläche Rinnen bilden. — Bei dem Finnfische beträgt die Größe des Kopfes noch nicht den vierten Theil, bei dem gemeinen Wallfisch aber ein Dritttheil der Körpergröße. Die hier gefundene Kinnlade würde darum einem Thiere gehören, was noch nicht 60′ groß ist, eine Größe, welche nach Scoresby selbst heutzutage, wo den Wallfischen so sehr nachgestellt wird, noch öfters vorkommt. Collini, den Knochen für eine Rippe haltend, bestimmt mit Recht die Größe des Thieres viel höher, er nimmt an, daß diese Rippe eine der größten des Thieres gewesen sey, und daß die größte Rippe dem zehnten Theil der Körperlänge gleichkomme; darnach berechnet er also die colossale Größe des Thieres auf 170′, denn 17′ gibt er nach damaligem Maas die Länge der Rippe an. Interessant ist es, daß diese Annahme Collini's vollkommen mit dem Verhältniß an dem berühmten Wallfischscelet übereinstimmt, bei welchem, während die größte Rippe 9½′ lang war, das ganze Thier eine Größe von 95′ hatte.

Collini beschäftigt sich in der erwähnten Abhandlung am meisten damit, das wunderbare Zusammentreffen der verschiedenartigsten Thiere im Diluvium des Rheinthals zu erklären, **Elephas** und **Balæna**, ein Tropenthier und ein Polarthier, und stellt scharfsinnige Untersuchungen an, welches dieser Thiere vor dem andern erschienen sey.

Allein obschon Collini, welcher schon um 1760 in Mannheim lebte, also zu einer Zeit, welche der Ausgrabung nahe genug war, um die nähern Umstände noch von Augenzeugen erheben zu können, den Knochen ohne allen Zweifel für fossil hält und ausgibt, so ist sein Bericht über dessen Auffindung doch sehr unvollkommen, ohne genaue Angabe der Localität, der Tiefe und Umgebung, in welcher

er gefunden; es ist nicht angegeben, wo derselbe in den ersten 26 Jahren aufbewahrt war, da doch das Kaufhaus erst im Jahr 1746 ausgebaut wurde; auch ist weder über den Akt der Ausgrabung, noch der Unterbringung unter das Kaufhaus irgend eine Urkunde in den städtischen Archiven aufzufinden, so daß sich unwillkührlich Zweifel aufdrängen, ob dieser Knochen wirklich fossil sey, oder ob er nicht von Niederländer Schiffern, wie in mehrere Niederrheinische Städte, auch hieher mitgebracht, und als überflüssig in unserer Gegend, am Ufer des Rheines ausgeworfen und verschüttet seyn könnte. Bekanntlich werden diese Knochen in den Niederlanden und in den Städten der Nordsee von jeher als Pfahlwerk und auf andere Weise verwendet. Dazu kommt noch, daß im Jahr 1824 in dem ehemals Rupprecht'schen Neckargarten, der Länge und Breite nach zersägte Wallfischknochen aufgefunden wurden, welche als roh bearbeitete Gartenpfosten gedient hatten. Succow, durch dessen Bemühung sie in das Kabinet kamen, hielt dieselben für die rechte Hälfte der fossilen Kinnlade. Und es sind allerdings Fragmente einer rechten Wallfischkinnlade, und zwar passen, was ein eigener Zufall ist, die vier aufgefundenen Stücke zusammen und bilden von der Spitze aus ein Kieferfragment von 15' Länge. Aber die, auch an den Bruchstücken noch wahrzunehmenden Verhältnisse sind weit größer, und berechtigen zu der Annahme daß bis zum Gelenkkopfe noch ein Drittheil an der ganzen Länge des Knochens fehle. Es sind nämlich an den 15' langen Knochen erst 6 Oeffnungen des Inframaxillarkanals wahrzunehmen; das äußerste ziemlich gut erhaltene Stück zeigt 3' unter der Spitze einen um 3" größeren Umfang, als der vollständige Kiefer in derselben Entfernung von der Spitze; auch sind die Oeffnungen jener Kanäle bei den Trümmern größer.

In Folge obiger Zusammenstellung bleibt es weiterem Ermessen anheimgestellt, welchen Werth die hier aufbewahrte Wallfischkinnlade, als Beweis für das fossile Vorkommen von Cetaceen im Diluvium des Rheinthals habe. Die beigefügte Zeichnung mag zugleich auch dazu dienen, durch gefällige Mittheilung zu erfahren, ob die am Niederrhein und in Holland häufig vorkommenden Wallfischkiefer dem hiesigen gleich und von derselben Art sind.

2. Ein fossiler Wallfischwirbel.

Mit einer Abbildung, Fig. II.

Der andere Wallfischknochen, welcher in unserer Fossiliensammlung aufbewahrt wird, ist ein Wirbelbein, welches nach dem Katalog um das Jahr 1760 bei Rüsselheim im Darmstädtischen gefunden worden ist. Rüsselheim liegt an dem linken Ufer des Mains, zwei Stunden oberhalb Mainz, eine Stunde von Hochheim. Im Vergleich mit dem berühmten Wallfischsceleten wurde der Wirbel für einen der ersten Lendenwirbel, **vertebra lumborum**, also für einen der größten der ganzen Wirbelsäule, erkannt. Auch dieser Knochen ist auffallend gut erhalten und nur an den äußersten Enden der Fortsätze wenig verletzt. Der ganze Knochen hat eine Höhe von 2′ 8″, wovon der Körper des Wirbels (**II. a.**) 8′, der Rückenmarkkanal (**bb.**) 4″, der rückwärts gerichtete Dornfortsatz **processus spinosus**, (**cc.**) 1′ 6″ beträgt. Die ganze Breite von einem Querfortsatz zum andern (**dd.**) beträgt 3′ 8″, wovon auf den Körper beinahe 1′ kömmt. Der Umfang des Körpers beträgt 2′ 8″, seine Tiefe 8″, der Umfang des Rückenmarkkanals 1′ 2″. Die schiefen Gelenkfortsätze (**ee.**), die eine Fuge bilden, von welcher die Dornfortsätze des vorhergehenden Wirbels aufgenommen werden, sind am meisten verletzt und darum ist ihre Größe nicht genau zu bestimmen.

Wenn wir auch diesen Wirbel mit demselben Knochen jenes berühmten 95′ großen Sceletes vergleichen, so ergibt sich vorerst schon nach einzelnen Angaben ein sehr verschiedenes Größenverhältniß, indem der Körper dieses Wirbels einen Umfang von 4′, der sehr breite Dornfortsatz eine Höhe von 2′ 6″ beträgt. Ein anderer wesentlicher Unterschied besteht darin, daß die Querfortsätze, **processus transversus**, an dem Wirbel jenes Sceletes nach außen bedeutend breiter werden, während diese Fortsätze bei dem fossilen Wirbel im Verhältniß länger und in ihrer ganzen Länge gleich breit sind. Vielleicht stellt sich bei genauerer Vergleichung, wo diese möglich wäre, auch diese Verschiedenheit, als ein Unterscheidungszeichen von **balaenoptera** und **balaena** heraus, wonach der fossile Wirbel in unserer Sammlung sich, gleich der obenerwähnten Kinnlade, als von dem gemeinen Wallfische herkommend, zu erkennen geben würde.

Zwei weitere Wirbelkörper von Cetaceen im hiesigen Kabinet sind nicht im Rheinthal aufgefunden.

Im Uebrigen bleibt es dahingestellt, wie weit auch dieser, am Ufer des Mains, nahe bei seiner Mündung in den Rhein, aufgefundene Knochen mit den auffallend wenig beschädigten Processus geeignet ist, das Daseyn von Wallfischresten im Diluvium des Rheinthals zu beweisen. Und wenn durch diese Zusammenstellungen und die daraus hervorgehenden Bedenken einige Gegenstände der hiesigen Sammlung an wissenschaftlichem Werthe etwas verlieren würden, so wäre mir dies bei dem warmen Interesse für das Museum, an dem ich angestellt bin, zwar leid, doch --- magis amica veritas.

3. Der Fischregen bei Buchen.

Wir bewahren in unserer ichthyologischen Sammlung drei, freilich halb in Verwesung übergegangene Fische, welche uns im May dieses Jahres von Buchen, als mit dem Regen aus den Wolken gefallen, zugesandt wurden. Buchen ist eine Großherzoglich Badische Amtsstadt, welche zwischen dem Neckar und Main, ungefähr gleichweit von beiden Flüssen entfernt, nahe an der Wasserscheide liegt.

Am vierten May dieses Jahres nämlich, Morgens 6 Uhr fielen aus den Wolken in den Steinbruch des Andreas Manger, auf einer westlich von der Stadt gelegenen Anhöhe, in einem Raum, welcher einen Durchmesser von 15 Fuß haben mochte, 12 Fische von 3 bis 5 Zoll Größe, und von ein drittel bis nahe an ein Loth Gewicht. Sogleich, nachdem die ersten gefallen waren, blickten die Arbeiter nach der Höhe, und sahen zu ihrem großen Erstaunen noch mehrere Fische herunterfallen, und zwar in horizontaler Lage wie schwimmend, sonst aber konnten sie an dem bewölkten Himmel nichts wahrnehmen. Einige Fische, die auf Steine fielen, zerplatzten, andere waren mehr oder weniger beschädigt; einige fielen auf die Köpfe der Arbeiter, und zwei Fische waren noch am Leben, als sie von den Leuten aufgehoben wurden. Tags zuvor, und an dem Tage selbst, war im Allgemeinen stürmische Witterung mit strichweisen gewitterigen Regengüssen. Aber gerade zu der Stunde, wo der Fischregen beobachtet wurde, war bei einer Wärme von 15 Graden ruhige Luft und vollkommene Windstille; nur fielen aus einer in ziemlicher Höhe vorüberziehen=

den Wolke plötzlich starke Regentropfen, und mit diesen kamen die Fische herunter.

Da diese ungewöhnliche Naturbegebenheit großes Aufsehen erregte und ohne Zweifel auch dem Aberglauben Nahrung gegeben haben würde, so fand sich der Großherzogliche Amtsvorstand Herr Lichtenauer veranlaßt, eine Untersuchung über den Thatbestand einzuleiten, und es sind die als Zeugen gegenwärtigen Arbeiter nach vorheriger handgelübdlicher Verpflichtung zu Protocoll vernommen worden. Gegenwärtiger Sachbericht ist theils einem Privatschreiben des Herrn Obergerichts-Advocaten Kleinpell, welcher die Fische zur Bestimmung hierhersandte, theils den, von der Großherzoglichen Kreisregierung dahier mit gefälliger Bereitwilligkeit mitgetheilten Acten entnommen.

Es wurde ferner durch die dortige Behörde in Erfahrung gebracht und beiberichtet, daß einige 100 Schritt von dem Ort entfernt, in einem zwischen waldigen Bergen fließenden Bache, Murr genannt, ähnliche Fische angetroffen worden. Sowohl die in dem Protocoll enthaltene genaue Beschreibung und die den Acten angeschlossene Zeichnung von drei Exemplaren verschiedener Größe, als die hiehergesandten, ungeachtet der angefangenen Verwesung noch gut zu unterscheidende Fische geben dieselben ohne Ausnahme als Gründlinge, Kressen, **Cyprinus gobio Linn. (Gobio fluviatilis Cuv.)** zu erkennen.

Die versuchte Erklärung dieses seltsamen Naturereignisses durch eine Wasserhose bedarf, wenn dieß auch sonst in solcher Localität denkbar wäre, schon darum keiner Widerlegung, weil nach Aussage der Zeugen gerade zu der Zeit, wo die Fische fielen, vollkommene Windstille war.

Am einfachsten und natürlichsten ist zuverlässig dies Ereigniß auf solche Weise zu erklären, daß die auf einen kleinen Raum zusammen herabgefallenen, gleichartigen Fische, welche in den Bächen der Umgegend angetroffen werden, von einem gefräßigen Reiher im Vorüberfliegen ausgeworfen wurden. Diese Vögel sind in jener Gegend häufig zu Haus, und nisten auf den waldigen Gebirgen gerne in großen Gesellschaften, bis 100 Paare beisammen, auf sogenannten Reiherständen, wo oft mehrere Nester auf den Gipfeln desselben Baumes sich finden. Wenn auch zur Zeit jenes Ereignisses die Jungen noch nicht ausgebrütet waren, was wohl der Fall seyn könnte, da die Reiher um die Mitte April ihre 3 Wochen zu bebrütende Eier legen, so war es jedenfalls die Zeit, wo der

weibliche Vogel am eifrigsten brütet, und von dem ab= und zuflie=genden Reiher fleißig mit Futter versorgt wird. — Daß der im Protocoll erwähnte, naheliegende Bach nur wenig Fische enthält, thut nichts zur Sache, da die Reiher, zumal zur Brütezeit, weit von den Nistorten weg nach Futter fliegen, ja 4 bis 5 Stunden weit entfernte, fischreiche Wasser und Teiche besuchen, was auch nicht anders möglich ist, wenn hunderte dieser gefräßigen Vögel zusammen nisten. Der Reiher kann, in dem zur Brutzeit er=weiterten Kehlsacke eine große Menge und viel schwerere und stärkere Fische aufnehmen, gegen welche die 12 Gründlinge von höchstens 8 Loth Gewicht eine geringe Last, wahrscheinlich nur der kleinere Theil der gemachten Beute waren. Auch ist schon mehrfältig beobachtet worden, daß er wenigstens auf kurze Strecken Fische lebendig, und noch im Kropfe sich bewegend, fortträgt. Um den brütenden Vogel und die Jungen zu füttern, speit er die im Kropfe mitgebrachten Fische aus, und die verpestete Luft, in der Nähe der Reiherstände, rührt nicht allein von dem scharfen Unrath und von ihrer Unreinlichkeit her, sondern vorzüglich auch von den vielen, in den Aesten und am Boden liegenden und fau=lenden Fischen, welche alte und junge Vögel bei der Fütterung verlieren. — Wenn die Arbeiter den Vogel nicht mehr bemerkten, als sie nach der Höhe sahen, so darf dies bei dem schnellen und außerordentlich hohen Flug des Fischreihers und bei dem dicht bewölkten Himmel nicht verwundern. — Noch mag es geeignet seyn, hier die große Aengstlichkeit und Vorsicht dieses Vogels zu erwähnen, die wunderlichen Zeichen der Erschrocken=heit, welche er bei verschiedenartigem Anlaß zu erkennen gibt, die wahrhaft lächerliche Furcht, die er bei Gewittern äußert, und bei jedem neuen Blitz und Donnerschlag wiederholt. Auch bei jedem feindlichen Angriff, namentlich von Raubvögeln, ergreift er sogleich die Flucht, und um diese zu befördern, läßt er die verschluckten Fische wieder aus dem Kehlsacke fallen. Dieß ist durch mehrere Beobachtungen, aber auch schon längst von der Reiherbeitze her bekannt, wo der Reiher, vom Falken verfolgt, wohl auch um im Flug weniger ge=hindert zu seyn und sich besser vertheidigen zu können, vor Beginn des Kampfes seiner Last sich durch Ausspeien entledigte.

Diese naturgeschichtlichen Notizen über den Reiher, welche zur Unterstützung für die oben gegebene Erklärung des Fischregens die=nen, finden sich theilweise in jeder guten Naturgeschichte. Um jedoch für das Gesagte eine vorzügliche Autorität anzugeben,

berufe ich mich auf Naumann's vortreffliches ornithologisches Werk. *)

Bei dieser Veranlassung drängt sich der Gedanke auf, ob nicht der oft erzählte und an so vielen Orten wiederholte Froschregen, wo er nicht auf Täuschung beruht, auf ähnliche Weise, als von Sumpfvögeln ausgeworfene Beute, zu erklären ist.

Ehe dieser Aufsatz geschlossen wird, verdient noch das thätige und zweckmäßige Einschreiten der Großherzoglichen Behörde zur genauen Untersuchung des Factums, rühmlichst und dankbar anerkannt, und bei allen ähnlichen Fällen zur Nachahmung empfohlen zu werden. Solche gerichtlich eingeleitete Untersuchung ist besonders bei seltenen und außergewöhnlichen Naturereignissen wünschenswerth, weil dadurch einerseits die Thatsache der Wahrheit getreu dargestellt, und gegen jeden Zweifel bewahrt bleibt, auf der andern Seite aber vor Entstellung und Uebertreibung geschützt wird.

Solche Zweifler hat auch die früher in diesen Berichten **) gemachte Mittheilung über den in Zaisenhausen vorgekommenen Rattenkönig gefunden, und doch ist das dort erwähnte Factum eine der zuverlässigsten Bestätigungen jener merkwürdigen Monstrosität, deren Vorkommen gegenwärtig in allen zoologischen Schriften anerkannt wird. Der damalige Referent, Herr Pfarrer Doll ist bei der größten Glaubwürdigkeit auch in der Naturwissenschaft nicht fremd; außer ihm waren Hunderte der Dorfbewohner Augenzeugen, von denen ich mit seiner Bewilligung Herrn Lehrer Kuhn nenne, welcher gegenwärtig hier in Mannheim angestellt ist, zu jener Zeit aber in Zaisenhausen lebte, und das Monstrum der fest verwachsenen Rattenbrut sorgfältig beobachtete. —

Noch ersuchte ich Herrn Assistenzarzt, Dr. Wilhelm in Eppingen, welchem, wie ich wußte, jener Rattenkönig zugesandt worden war, um sein Urtheil und Zeugniß über diese Monstrosität, und erhielt darauf folgendes gefällige Schreiben, von Eppingen den 30. December 1841, welches ich zu weiterer Bestätigung der merkwürdigen naturhistorischen Thatsache hiermit zu veröffentlichen mir erlaube.

„Dem in Ihrer Zuschrift vom 27. d. M. erfahrenen Wunsche entsprechend, bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich im Frühjahr

---

*) Naumann. Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. IX. Bd. Leipzig, 1838. pag. 5—62.

**) Fünfter Jahresbericht 1838. pag. 13. sqq.

1837 von Herrn Pfarrer Doll in Zaisenhausen einen Rattenkönig aus 12 mit den Schwänzen bis an den Steiß verwickelten, beinahe ausgewachsenen und wohlgenährten Ratten erhalten habe.

„Ich zeigte ihn mehreren Personen und erinnere mich noch mit Bestimmtheit, daß ihn Herr Decan Gaa, Kaufmann Moreno, Forstpractikant Groh und Fräulein Bauer gesehen haben.

„Ich beabsichtigte ihn ausbalgen zu lassen, allein durch die allmälige Vertrocknung schrumpften die Schwänze der Ratten ein, und durch das häufige Hin- und Herlegen der Ratten von den vielen neugierigen Beschauern desselben, fing der von den Schwänzen gebildete Knoten an sich zu lösen, und würde bei Fortsetzung dieser Versuche sicher ganz gelöst worden seyn. Ich überzeugte mich demnach, daß das Ausbalgen der Ratten nicht die geeignete Art der Aufbewahrung des Rattenkönigs wäre und daß er in Weingeist aufbewahrt werden müsse. Da ich es ferner für geeignet hielt, daß derselbe in einer größeren Stadt aufbewahrt werde, wodurch diese seltene und noch vielfach bezweifelte Erscheinung mehreren Personen zur Anschauung gekommen wäre, so schickte ich den Rattenkönig mit einem seine Geschichte enthaltenden Schreiben an Herrn Geh. Rath Gmelin in Karlsruhe durch eine hiesige Bötin, welche mir die leere Schachtel ohne Schreiben wieder zurückbrachte.

„Da Herr Geh. Rath Gmelin nicht lange nachher gestorben ist, so habe ich nichts mehr von dem weitern Schicksale des Rattenkönigs gehört."

4. Apus cancriformis. *Monoculus Apus Linn.*

Der Kiemenfuß. Blattfuß.

Mit einer Abbildung, Fig. III.

Unter diesem Namen versteht man ein höchst sonderbares krebsartiges Thier (**Fig. III. A. u. B.**) dessen walzenförmiger Leib aus 30 Ringen besteht und 60 paar breite, flossen- oder blattartige Füße trägt, die nach hinten immer kleiner werden; das Körperende geht in zwei Borsten aus; der Kopf und Rücken ist mit einem eirunden braunen Schilde bedeckt, auf welchem vorn in der Mitte (a.) 3 Augen so nahe zusammengedrängt stehen, daß sie seine Benennung einäugiger Blattfuß veranlaßten.

Dieses Thier zeigt sich nur an manchen Orten, und da in der Regel nur selten und einzeln am stillen Ufer der Flüsse, in stehenden Wassern, wo sie mit ihren blättrigen Füßen sehr gut auf dem Rücken schwimmen. Manchmal jedoch, in regnerischen Jahren, besonders in Folge größerer Ueberschwemmungen erscheinen sie häufiger, ja in so außerordentlicher Menge, daß sie verschiedentlich zu abergläubischer Deutung Veranlassung geben.

Die hier gegebene kurze Beschreibung und die beigefügte Zeichnung in natürlicher Größe von der Rücken- und Bauchseite (**Fig. III. A.** u. **B.**) hat zunächst nicht die Absicht, über dies allerdings merkwürdige Thier eine Belehrung zu geben, welche in jeder guten Naturgeschichte zu finden ist. Es soll dadurch nur in unserer Umgebung die Aufmerksamkeit auf dies Thier gerichtet werden, welches in den hiesigen Wassern schon mehrmals einzeln, und einmal in großer Menge gefunden wurde. So wurde vor 6 Jahren von Schülern des Lyceums, in den sumpfigen Wassern der Mühlau, worin sie mit Stangen stürten, ein solches Thier gefangen, und in diesem Sommer fand sich ein Exemplar in einem der Baggerschiffe, welches in dem innern Hafentheil gearbeitet hatte. Nach letzterm Thier, welches in unserer Sammlung aufbewahrt wird, ist die Zeichnung entworfen. Im Jahr 1817 wurde in Folge der damaligen großen Ueberschwemmung, am Neckarufer auf der nördlichen Seite der Stadt, gegen das Blankard'sche Bad hin, eine Unzahl dieser Thiere aufgefunden, von welchen gleichfalls noch mehrere Exemplare in unserer Sammlung vorhanden sind. Es scheint darum, daß diese Thiere hier immer zu Hause sind, aber in tiefen Uferlöchern und Gräben ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, welchen sie wenigstens am Tage nur selten verlassen. Nur wenn sie durch gewaltsame Bewegung des Wassers bei großen Ueberschwemmungen, an ihren ruhigen Aufenthaltsorten gestört werden, scheinen sie sich gegen das flache Ufer zu flüchten, und in nahe liegenden Gräben und Pfützen eine Zuflucht zu suchen.

Indem durch diese Mittheilung die Aufmerksamkeit auf dies sonderbare und durch seine Gestalt auffallende, dabei völlig u n s c h ä d l i c h e Thier gerichtet wird, wird damit zugleich der Wunsch verbunden, es möchte in dem Fall der Auffindung, bei dem hiesigen naturhistorischen Museum davon die Anzeige gemacht werden.

5. Fructus pini Pineae prolifer.

Ein sprossender Pinienzapfen.

Mit einer Abbildung, Fig. IV.

Schon längst und in neuerer Zeit noch mehr, wird den Abnormitäten im Pflanzenreich große Aufmerksamkeit zugewendet, weil auch sie wieder gewissen Gesetzen unterworfen zu seyn scheinen. Unter die interessanteren und auffallendsten Erscheinungen der Art gehören die überzähligen und wuchernden Theile der Pflanzen, sogenannte **monstra per excessum** (im Gegensatz gegen **monstra per defectum**), was bei cultivirten Pflanzen häufiger vorkommt, als bei wildwachsenden. Dahin gehören doppelte und vielfache Blüthen und Früchte, sprossende Blumen und sprossende Früchte, wodurch das Gesetz, daß die Blume der in seiner Vegetation geschlossene Ast ist, eine Ausnahme erleidet. Die Blume hört auf, die Begrenzung des Zweiges zu bilden, ihre Axe verlängert sich und aus ihr erhebt sich eine neue Blume *), oder gar neue Zweige mit Blättern und Blüthen, **prolificatio florifera** oder **frondifera**. Dieses Vorkommen ist schon bei vielen Pflanzenarten, bei Ranunkeln, Nelken, Anemonen, Geum 2c., auch bei Compositen beobachtet worden. Am deutlichsten und auffallendsten ist diese Erscheinung bei Rosen, und es werden oft Centifolien gefunden, aus deren Mittelpunkt neue Rosen hervorkommen, seltener solche, welche Zweige mit Blättern und Blumen treiben.

Noch seltener kommen sprossende Früchte vor **); von solchen werden sprossende Aehren von Gramineen erwähnt, Birnen, welche aus ihrem Mittelpunkt Zweige mit Blättern treiben, ja Birnen aus Birnen hervorgewachsen, solche Doppelfrucht auch bei Feigen, eine Zitrone, an deren Spitze ein Stengel mit einer zweiten Zitrone sich fand. Ferner wurden schon oft beobachtet, sprossende Zapfen des Lerchenbaums, **Pinus larix**, ja sogar Zapfen, aus welchen Zweige mit neuen Zapfen trieben.

Ein ganz neues Werk, welches lediglich den abnormen Erscheinungen und den bei den Vegetabilien vorkommenden Monstro-

---

*) Flos fit prolifer, cum intra florem alii flores enascuntur. — Linnaei, Philosophia botanica 123.

**) Wildenow, Kräuterkunde ed. von Link. Berlin 1833. p. 502. De Candolle, cours de botanique 1827. Planch. 36.

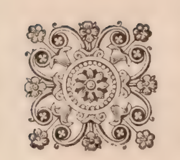
sitäten gewidmet ist, erwähnt eine Menge interessanter Fälle über Prolification von Blumen und Früchten.*) Von Pinusfrüchten wird auch hier bloß **Larix europaea** angeführt, und die Sprossung eine seitliche, nach Linné **prolificatio e latere**, im Gegensatz gegen **prolificatio e centro**, genannt.

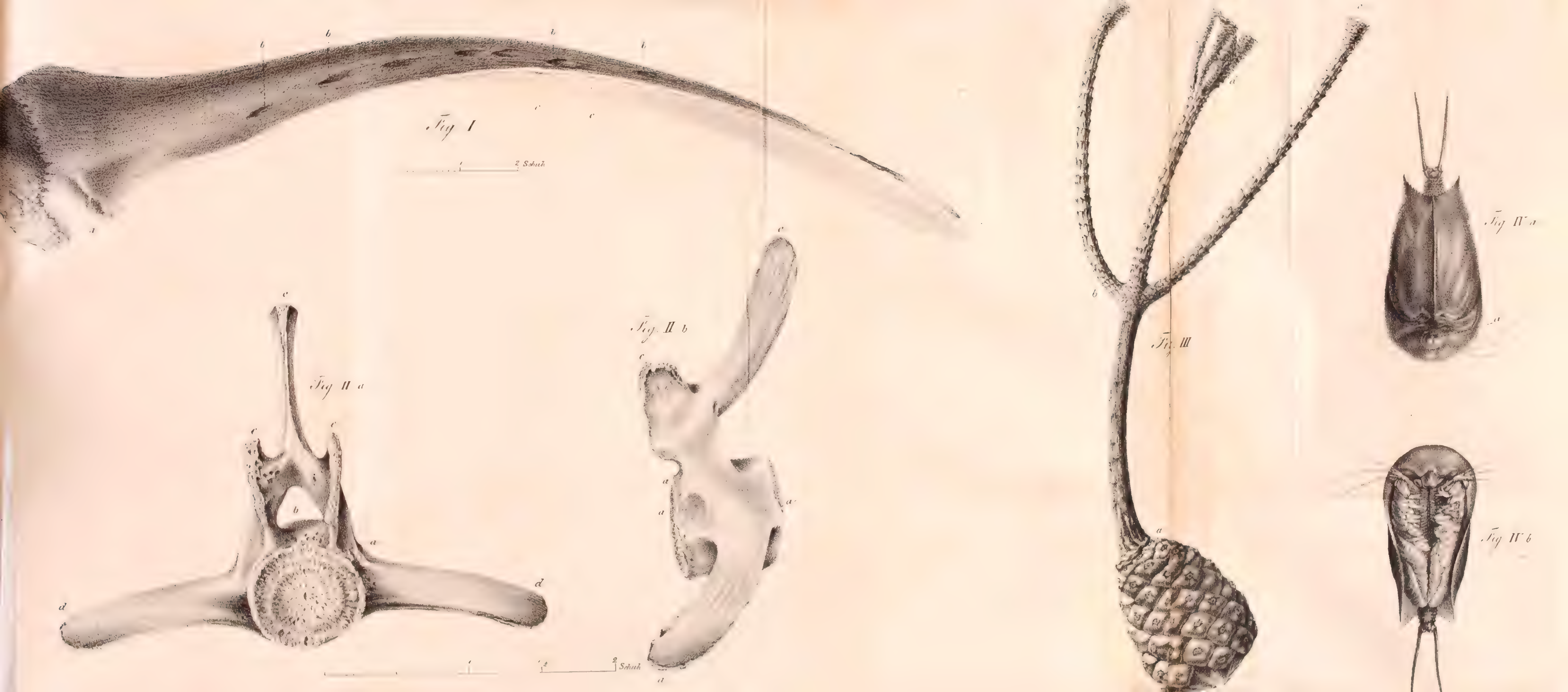
Von der in Südtyrol und in Italien wild wachsenden Pinienfichte, **pinus Pinea**, welche durch die in den Zapfen enthaltenen Kerne, die wohlschmeckenden Pignolen bekannt ist, finde ich nirgends ein ähnliches Vorkommen erwähnt. Darum ließ ich den in unserer Saamensammlung aufbewahrten Pinienzapfen mit einer merkwürdigen **prolificatio frondifera (Fig. IV.)** zeichnen und halte ihn einer genauen Beschreibung werth. Diese sprossende Frucht, welche nach den Katologen aus Florenz gekommen ist, woher sie der damalige Custos der hiesigen Sammlungen Collini, durch seine Verbindung mit Italien bezog, wird wohl schon über 70 Jahre in unserm Museum aufbewahrt.

Die Prolification ist eine centrale, indem der Trieb an der Spitze der Zapfenfrucht ausgebrochen ist, so daß er sich darstellt als die verlängerte gemeinschaftliche Blüthenaxe, als die fortgesetzte **rachis**, um welche die Blüthen und Früchte des Zapfens gereiht sind. Der ganze Ast (**Fig. IV. a. c.**) hat eine Länge von **1′ 2″**; an seiner Basis (**a.**) ist er etwas wulstig und dort ist der Umfang doppelt so groß, als einen Zoll weiter oben. Der Ast ist ungetheilt bis zu **5″** Länge (**a. b.**), hierauf theilt er sich gabelförmig in drei Zweige, welche noch **5—7″** Länge haben. An dem mittleren kürzeren Zweig findet sich ein verkümmerter Nachtrieb (**d.**), mit kaum zollhohen Knospen. Der ungetheilte Ast ist ohne Zweifel das Product des ersten Jahres, die drei gabelförmigen Zweige mit dem Nachtrieb sind alsdann das Product des zweiten Jahres, bis endlich nach vollendeter Reife und Vertrocknung der durch diese Prolification nicht gestörten, vollkommnen Zapfenfrucht auch der durchsprossende Ast vertrocknete.

---

*) Moquin-Tandon, Teratologie végétale. Paris, 1841. pag. 364 sqq. et 382 sqq.




Fig. I
2 Schuh
Fig. II a
Fig. II b
Schuh
Fig. III
Fig. IV a
Fig. IV b



Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.
Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.
Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.
Seine Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.
Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.
Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.
Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.
Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.
Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Baden.
Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.
Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

---

14. Herr Aberle, Handelsmann.
15. „ von Adelsheim, Freiherr, Regierungsrath.
16. „ von Andlau, Graf.
17. „ Andriano, Jakob, Particulier.
18. „ Anselmino, Dr. med.
19. „ Arnold, A., Gastwirth.
20. „ Arnold, G., Buchhalter.
21. „ Artaria, C., Kunsthändler.
22. „ Artaria, Ph., Gemeinderath.
23. Fräulein Baillehache, M., Institutsvorsteherin.
24. Herr Barth, G. F., Leihhaus-Cassier.
25. „ Barth, J., Handelsmann.
26. „ Bassermann, Fr., Bairischer Consul.
27. „ Bauchetet, Aumonier J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
28. „ Bayer, Tapetenfabrikant.
29. „ Bayer, Major.
30. „ Bayerink, J. W., königl. Niederl. Oberlieutenant.
31. „ Behaghel, Professor.
32. „ Bekk, Oberhofgerichts-Vicekanzler.
33. „ Bensinger, Dr. med.
34. „ Bensheimer, J., Buchhändler.
35. „ Beringer, Regierungs-Revisor.
36. „ von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
37. „ von Bettendorf, Freiherr, Kammerherr.
38. „ Bissinger, Professor.
39. „ Blankard, Particulier.
40. „ Bleichroth, Bürgermeister.
41. „ Brachetti, Gemeinderath.
42. „ Brauch, Gastwirth.
43. „ Brentano, P. C., Handelsmann.
44. „ Brummer, Hofgerichtskanzlist.
45. „ Bühler, Lehrer.
46. „ Bürk, Handelsmann.
47. „ Cantor, Particulier.
48. „ Carlebach, D. H., Handelsmann.

49. Herr Cavalli, P. P. N., Weinhändler.
50. " Claus, B. F., Handelsmann.
51. " Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Director.
52. " Deurer, Gemeinderath.
53. " Dyckerhoff, F., Bau-Inspector.
54. " Dyckerhoff, J. F., Ober-Ingenieur.
55. " Doer, Simon, Handelsmann.
56. " Döll, Professor.
57. " Dörler, Handelsmann.
58. " Eglinger, J., Handelsmann.
59. " Eisenlohr, F., Oberhofgerichtsrath.
60. " Eisenlohr, W. L., **Dr.**, Hofrath.
61. " Eissenhardt, E., Handelsmann.
62. " Englerth, Particulier.
63. " Esser, Oberhofgerichtsrath.
64. " Ettlinger, J. A., Handelsmann.
65. " Feldhofen, Rentamtmann.
66. " Fenner, Apotheker.
67. " von Fischer, L., **Dr. med.**
68. " Friederich, P., Hofkammerrath.
69. " Fröhlich, Particulier.
70. " Gallenberg, Lehrer.
71. " Gärtner, Apotheker.
72. " Gasnier, Hofmaler.
73. " Gehrig, Gastwirth.
74. " Gentil, **Dr.**, Obergerichts-Advokat.
75. " Gerbel, Hofrath u. **Dr.**
76. " Gerlach, Obergerichts-Advokat.
77. " Glaser, Stadtgärtner.
78. " Giulini, B., Handelsmann.
79. " Giulini, P., Handelsmann.
80. " Gockel, Oberzoll-Inspector.
81. " Götz, Buchhändler.
82. " Grabert, Bierbrauer.
83. " Gräff, Hofrath.
84. " Grohe, Weinwirth.
85. " Groß, J., Handelsmann.
86. " Gruber, Handelsmann.
87. " von Guttenberg, Freiherr.
88. " Haagen, Ph., Gastwirth.

89. Herr Hähner, Fr. M., Buchdrucker.
90. „ Hamberger, Gastwirth.
91. „ Happe, Handelsmann.
92. „ Harscher, Rath.
93. „ Haas, H., Handelsmann.
94. „ Haub, Regierungsrath.
95. „ Hegewalt, Sprachlehrer.
96. „ Heydweiler, Landrath.
97. „ Heinze, Gemeinderath.
98. „ Hendrich, Bierbrauer.
99. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
100. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
101. „ Herrmann, Particulier.
102. „ Herrmann, J. Th., Pfarrer.
103. „ von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
104. „ Hieronimus, Handelsmann.
105. „ Hoffmann, P., Gastwirth.
106. „ Hoff, Buchhändler.
107. „ Hohenemser, J., Banquier.
108. Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein, Durchlaucht.
109. Herr Holzmann, Professor.
110. „ Hout, Amtmann.
111. „ von Jagemann, Geh. Rath und Hofrichter.
112. Frau von Jenison, Gräfin.
113. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
114. „ Jordan, A., Particulier.
115. „ Jörger, Handelsmann.
116. Fräulein Jung, Amalie.
117. Herr Junghans, Regierungsrath.
118. „ Kalb, Gastwirth.
119. Fräulein von Kaiser.
120. Herr von Kapellen, Freiherr.
121. „ Kast, Holzhändler.
122. „ Kaufmann, E., Handelsmann.
123. „ Kaufmann, J., Buchdrucker.
124. „ Keßler, Kaffeewirth.
125. Frau Keßler, Particuliere.
126. Herr Keßler, Rath.
127. „ von Kettennacker, Hofgerichts-Director.
128. „ Kieser, Zuchthaus-Verwalter.

129. Herr Kilian, Professor.
130. „ Kladt, Hofkammerrath.
131. „ Kleinmann, Gemeinderath.
132. „ Kley, F. W., Particulier.
133. „ Kley, J., Handelsmann.
134. „ Kley, W., Handelsmann.
135. „ Knippenberg, Handelsmann.
136. „ Koch, Handelsmann.
137. „ Krauth, Regimentsquartiermeister.
138. Fräulein Kreuz, Institutsvorsteherin.
139. Herr von Kronfels, Geh. Rath.
140. „ Ladenburg, Oberrath.
141. „ Ladenburg, S., Banquier.
142. „ Ladenburg, H., Handelsmann.
143. „ Lang, Geh. Regierungsrath.
144. „ von Langsdorf, Hofrath und Professor.
145. „ Lauer, Gemeinderath.
146. „ Lehmann, Gutsbesitzer.
147. „ Leibfried, Theilungs-Commissär.
148. „ von Leoprechting, Freiherr, Major.
149. „ Lichtenberger, Handelsmann in der Rheinschanze.
150. „ von Lingg, Freiherr, Generallieutenant, Excellenz.
151. „ Linier, Brückenmeister.
152. „ Litschgie, Oberhofgerichtsrath.
153. „ Löffler, Buchhändler.
154. „ Lorent, Dr. Philos.
155. „ Löw, Oberhofgerichts-Secretär.
156. „ Lüroth, Gemeinderath.
157. „ von Luxburg, Graf.
158. „ Mayer, Hofkammerrath.
159. „ Mayer, Oekonomierath.
160. „ Mayer, Stallmeister.
161. „ Minet, Oberhofgerichtsrath.
162. „ Möhl, Oberbürgermeister.
163. „ Mohr, Hofrath.
164. „ Moll, Gemeinderath.
165. „ Muff, Oberzollamts-Verwalter.
166. „ Müller, Ph., Dr.
167. Frau von Müssig, Geheimeraths-Wittwe.
168. Herr Neydeck, K. J., Rath.

169. Herr Nikolay, Hofrath.
170. „ Nötling, Dr.
171. „ Nowottny, Handelsmann.
172. „ Nüsseler, Handelsmann.
173. „ Nüßle, Pfarrer in Sandhofen.
174. „ Nüßlin, Geh. Hofrath und Dr.
175. „ von Oberndorf, Graf.
176. „ Olivier, Kupferschmidt.
177. „ Orbin, Stadtpfarrverweser.
178. „ Otterborg, Handelsmann.
179. „ Peter, Oberhofgerichtsrath.
180. „ Petersen, Nicolaus, Particulier.
181. „ Pfeiffer, Stadtpfarrer.
182. „ Quillame, Raffineur.
183. „ Rappenegger, Professor.
184. Frau von Recum, Freifrau.
185. Herr Reiffel, Gastwirth.
186. „ Reihlen, J. C., Raffineur.
187. „ Reinhardt, Banquier.
188. „ Reinhardt, Jakob, Gemeinderath.
189. „ Reinhardt, Weinhändler.
190. „ Reiß, G. F., Handelsmann.
191. „ Retzer, Particulier.
192. „ Richard, Schloß-Verwalter.
193. „ Riegel, Geh. Rath und Stadt-Director.
194. „ Ritter, Hofschauspieler.
195. Fräulein Rodde-Leger, Karoline.
196. Herr von Roggenbach, Freiherr, Obrist.
197. „ Rutsch, Particulier.
198. „ Sammet, Handelsmann.
199. „ Sauerbeck, Weinhändler.
200. „ Saur, Oberhofgerichtsrath.
201. „ Sauer, Secretär.
202. „ Schlehner, Gastwirth.
203. „ Schmidt, Verwalter.
204. „ Schmuckert, Gemeinderath.
205. „ Schott, Verwalter.
206. „ Schott, Weinhändler und Gastwirth.
207. „ von Schreckenstein, Freiherr, Kammerherr.
208. „ Schröder, Professor.

209. Herr Schubauer, A., Particulier.
210. „ Schubauer, E., Rathschreiber.
211. „ Schuler, Geh. Hofrath.
212. „ Schuler, J., Dr. med.
213. „ Schüßler, Oberhofgerichts-Expeditor.
214. „ Schütt, Oberhofgerichtsrath.
215. „ Schwarz, F., Rheinoctroi-Einnehmer.
216. „ Scipio, Particulier.
217. „ Seidel, Kastenmeister.
218. „ Seitz, Dr. med.
219. „ Sommer, Hofgerichtsrath.
220. „ Söldner, Oberamtmann.
221. „ von Sparre, Graf.
222. „ Spies, Particulier.
223. „ Stehberger, Dr. und Stadtphysicus.
224. „ Steinmetz, Particulier.
225. Frau Steinmetz, Particuliere.
226. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts-Kanzler.
227. „ von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
228. „ Stiefelhöfer, Schuhmachermeister.
229. „ Stiehler, Hofgärtner.
230. „ von Stockhorn, Freiherr, Generallieutenant und Divisionär, Excellenz.
231. „ von Stoffregen, Dr., Staatsrath, Excellenz.
232. „ von Strauß-Dürkheim, Obristlieutenant.
233. Frau von Sturmfeder, Freifrau, Exc., Oberhofmeisterin J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
234. Herr Thibaut, Dr. med.
235. „ Tils, Obergerichts-Advokat.
236. „ von Traitteur, General.
237. „ Troß, Apotheker.
238. „ Tunna, Handelsmann.
239. „ Vaillant, Dr. Philos.
240. „ von Venningen, Freiherr.
241. „ Wahle, Hofapotheker.
242. „ von Waldkirch, Graf.
243. „ von Waldner, Graf.
244. „ Wallau, Regierungsrath.
245. „ Walther, Hoftheater-Cassier.
246. Frau von Wambolt, Freifrau.

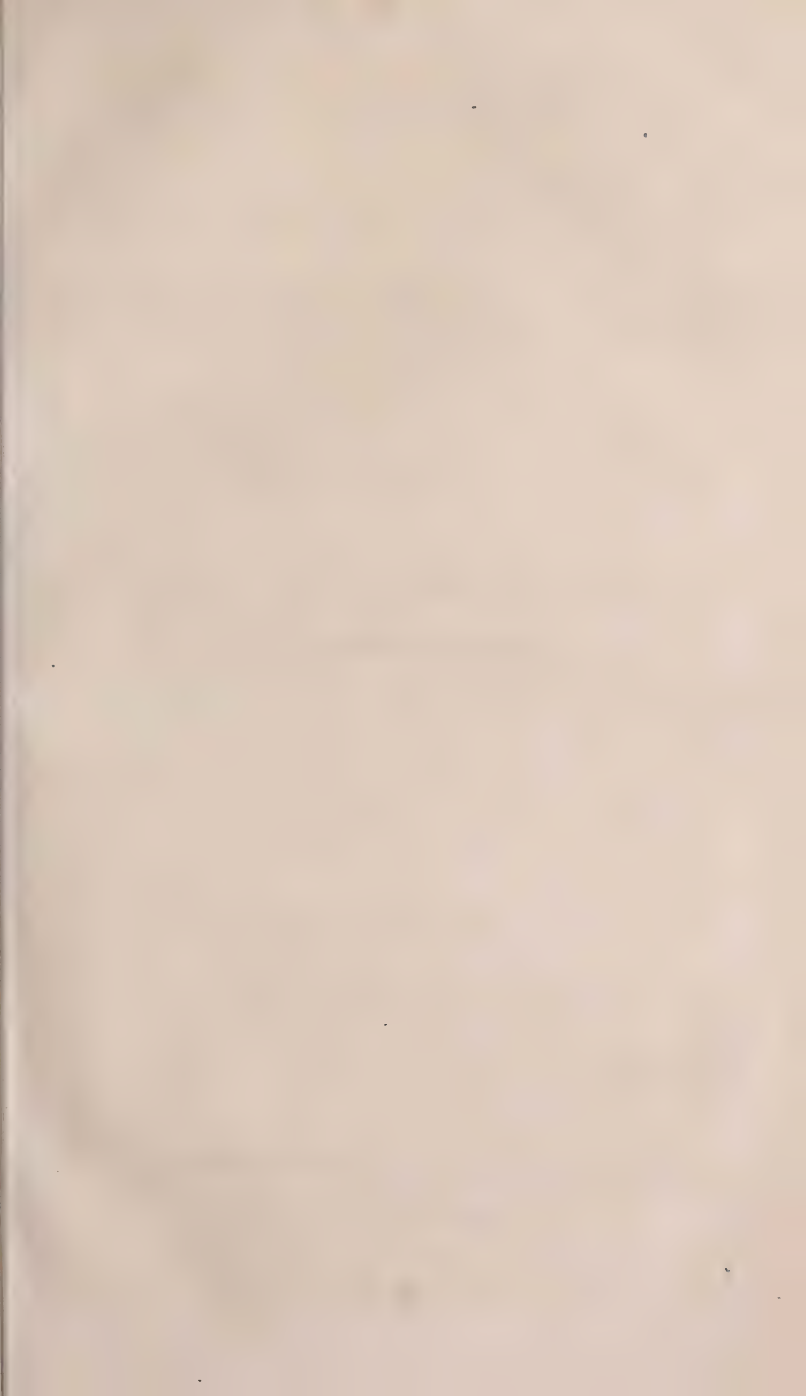
247. Herr Wannemann, Particulier.
248. „ Weber, Dr. med.
249. „ Weissenburger, Dr. med.
250. „ Weller, Obergerichts-Advokat.
251. „ Winterer, Hospitalpfarrer.
252. „ Winterwerber, Stadtpfarrer.
253. „ With, Regierungsrath.
254. „ Wolff, Oberlehrer.
255. „ von Wöllwarth, Oberhofgerichtsrath.
256. „ Wunder, Frd., Uhrmacher.
257. „ Würzweiler, Handelsmann.
258. „ van der Wyck, Freiherr, General-Major.
259. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
260. Herr Zeroni, Dr. med. u. Hofrath.
261. „ Zeroni, Dr. med.
262. „ Zimmern, Dr.
263. „ Zipperlein, Obereinnehmer.
264. „ Zöller, Erzieher.
265. „ von Zwackh, Regierungs-Präsident und Staatsrath, Excellenz.

Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
„ von Babo, in Weinheim.
„ Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
„ Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Heidelberg.
„ Blum, Dr. Philos., Professor in Heidelberg.
„ Braun, Dr., Professor in Karlsruhe.
„ Bronn, Dr., Professor in Heidelberg.
„ Bronner, Apotheker u. Oekonomie-Rath in Wiesloch.
„ von Broussel, Graf, in Karlsruhe.
„ Bruch, Dr., Director der naturhist. Gesellschaft in Mainz.
„ Bruch, Botaniker in Zweibrücken.

Herr Brunner, Dr. Philos., in Bern.
" Cotta, Dr. in Tharand.
" Cottard, Rector der Kön. Franz. Akademie in Straßburg.
" Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
" Dierbach, Professor in Heidelberg.
" Eisenlohr, Professor in Karlsruhe.
" Frommherz, Professor in Freiburg.
" Gerstner, Professor in Karlsruhe.
" Grieselich, Dr. in Karlsruhe.
" Grünewald, Förster in Lampertheim.
" Gergens, Dr. in Mainz.
" von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
" Heckel, Inspector der K. K. naturhist. Kabinette in Wien.
" von Heyden, Senator in Frankfurt a. M.
" Held, Garten-Inspector in Karlsruhe.
" Herberger, J. F., Dr., in Kaiserslautern.
" Hochstetter, Professor in Eßlingen.
" Höpfner, Oberappellationsrath in Darmstadt.
" Jenison, Graf zu Dayton in Nordamerika.
" Jobst, Materialist in Stuttgart.
" Jolly, Dr., Professor in Heidelberg.
" Kapp, Hofrath in Heidelberg.
" Kaupp, Dr. Philos. in Darmstadt.
" von Kettner, Forstmeister in Gernsbach.
" Keßler, Fried., in Frankfurt a. M.
" von Ledebour, Dr., Staatsrath in Heidelberg.
" von Leonhard, Geh. Rath und Professor in Heidelberg.
" von Leonhard, August, Dr. in Heidelberg.
" Leuckard, Professor in Freiburg.
" Linz, Steuercontrolleur in Speier.
" Mappes, M., Dr. med.
" von Martius, Dr., Hofrath und Professor in München.
" Merian, Peter, Professor in Basel.
" Metzger, Garten-Inspector in Heidelberg.
" Müller, Dr. in Leyden.
" Müller, Apotheker in Medebach.
" Oettinger, Professor in Freiburg.
" Otto, Garten-Director in Berlin.
" Perleb, Professor in Freiburg.
" Probst, Dr. in Heidelberg.

Herr von Racknitz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
" Reichenbach, Hofrath in Dresden.
" Riedel, L., Kais. Russ. Rath in Rio Janeiro.
" Rink, Geh. Hofrath in Karlsruhe.
" Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.
" von Roggenbach, Freiherr, Major in Karlsruhe.
" Rüppel, **Dr.** in Frankfurt a. M.
" Safferling, Handelsmann in Heidelberg.
" Schimper, C., **Dr. Philos.** in München.
" Schimper, W., Zoolog in Arabien.
" Schmidt, Pfarrer in Mainz.
" Schulz, **Dr.** in Deidesheim.
" Schumacher, **Dr.** in Heidelberg.
" Simming, Garten-Director in Bonn.
" Speyer, **Dr.**, Regimentsarzt in Hanau.
" von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
" von Stengel, Freiherr, K. Bair. Regierungs-Präsident in Augsburg.
" Stöck, Apotheker in Bernkastell.
" von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Straßburg.
" Thomä, **Dr.** in Wiesbaden.
" Uhde, Particulier in Handschuhsheim.
" Vulpius, Apotheker in Pforzheim.
" Walchner, Bergrath und Professor in Karlsruhe.
" Warnkönig, Revierförster in Rippoldsau.
" Welcker, Großh. Bad. Hauptmann, dermalen in Newyork.
" Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
" Wetzlar, G., **Dr.**
" Wirtgen, Professor in Coblenz.
" van der Wyck, Magistrats-Fiscal in Amboina.
" Zeyher, G., Hofrath in Schwetzingen.
" Zipser, **Dr.** in Neusohl.





Neunter

Jahresbericht

des

Mannheimer

Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

der

jährlichen General-Versammlung

bei der 10ten Stiftungsfeier

den 13. November 1842.

Nebst

einem Anhang,

die Beschreibung einiger fossilen Knochen

enthaltend.

Druckerei von Kaufmann.

1843.

Eröffnungsrede des Präsidenten.

Veranlassung und Zweck unseres heutigen Zusammentrittes ist Ihnen bekannt. Wir feiern damit den Stiftungstag unseres Vereines, seinen Uebertritt aus dem 9ten in sein 10tes Jahr: ein bedeutungsvoller, für uns erfreulicher Tag! Er führt uns auf jenen Zeitpunkt zurück, in welchem die Hoffnung durch ein derartiges Institut, Liebe zur Naturkunde in unserer Vaterstadt zu erregen und zu verbreiten, jene edle Wißbegierde durch regsames Zusammenwirken zu befriedigen, so schnell und allgemein ergriffen und zur That geworden, — er erinnert uns an all' dasjenige, was unsere Vereinigung in den hingeschiedenen Jahren Schönes und Nützliches bereits geschaffen, und weiset zugleich auf das hin, was noch geschaffen werden kann, und geschaffen werden wird, wenn wir unserm gefaßten Vorsatze treu bleiben, nicht vergessen, was wir auszuführen uns vorgenommen, und hierin bereits gewirkt haben.

Ich habe am Schlusse des vorigen Jahres mich hierüber bereits ausgesprochen, und muß auch heute wieder darauf zurückweisen.

Nur durch unsere Standhaftigkeit, unser ferneres festes Zusammenhalten, die verbundenen Kräfte, nur durch die Aufmunterung, die damit auch auf diejenigen wirket, die bisher uns noch fremd, sobald sie aber bedacht und erkannt haben werden, was unser Zweck, und was wir zu dessen Erreichung bereits gewirkt haben, und mit der durch sie verstärkten Kraft ferner wirken können und werden, dies nicht bleiben werden, — sobald ihnen das freudige Gefühl, mit so geringer Aufopferung zum Besten unsrer jetzigen und künftigen Jugend, unsrer Vaterstadt und der Wissenschaft mit-

1.

zuwirken, wie uns geworden, in unsre Verbindung zu treten nicht säumen werden; — nur hierdurch kann unser schönes Institut ferner gedeihen, neue Zweige treiben, und sich auf jenen Standpunkt erheben, der ihm gebührt, und der unser Ziel ist und immer bleiben muß.

Dies ist meine Hoffnung, meine Zuversicht, — gewiß auch die Ihrige, und in dieser dürfen wir auch an der fernern Blüthe, an den Früchten unsrer Unternehmung nicht zweifeln.

Jahresbericht.

Nach der Bestimmung der Statuten haben wir heute Bericht zu erstatten über das, was zur Förderung unserer Zwecke im Verlauf des verflossenen Vereins-Jahres geschehen ist. Es ist dies der neunte Jahresbericht, den wir den verehrlichen Mitgliedern vorlegen. Da nun solche Relationen vor allem der Wahrheit getreu seyn sollen, und die Fantasie an der Darstellung von einfachen Thatsachen keinen Antheil haben darf, und da zugleich der Natur der Sache nach, die nemlichen Zwecke und Richtungen unserer Verbindung in gewisser Reihenfolge, immer auf gleiche Weise hier erwähnt werden müssen, so können wir allerdings unsere Berichte von dem Vorwurf der Einförmigkeit nicht freisprechen. Haben nun die früheren Berichte auch durch Wiederholung ähnlicher Thatsachen und günstiger Ereignisse gezeigt, wie die Absichten des Vereines immer mehr erreicht worden, wie man dem vorgesteckten Ziele, sey es auch auf demselben Wege immer näher kam, so können wir nur hoffen und wünschen, daß es in allen künftigen Berichten bei der seitherigen Einförmigkeit bleiben möge, und wir scheuen uns auch diesmal nicht, ja wir freuen uns, in derselben Weise, wie früher, berichten zu können.

Bei der vorjährigen Wahl wurde der frühere Vorstand wiederum bestätigt, als Präsident: Kanzler von Stengel, I. Secretär: Professor Kilian, II. Secretär: Rath Reydeck, Bibliothekar: Buchhändler Götz, Cassier: Particulier Andriano.

Ebenso blieben die meisten Repräsentanten der verschiedenen Sectionen die nemlichen, wie im verflossenen Jahre; von der zoologischen Section: Apotheker Troß, Theatercassier Walther, Obergerichtsadvokat Tils, Dr. Weber und Dr. Lorent; von der botanischen Section: General von Lingg, Hofgärtner Stiehler, Hofrath Mohr, Oberzollinspector Gockel, Professor Döll; von der mineralogischen Section: General-Major van der Wyck, Particulier Scipio, Obristlieutenant von Strauß-Dürkheim, Regierungsrath With; bei der medizinischen Section blieben noch: Hofrath Dr. Eisenlohr und Dr. Seitz; ferner die ständigen Mitglieder des Ausschusses, von Seiten des Lyceums: Director Geh. Hofrath Nüßlin; von Seiten der städtischen Behörde: Gemeinderath Schmuckert.

Bald nach dem Anfang des Jahres verlor der Ausschuß ein sehr achtbares Mitglied, durch den Tod des allgemein geliebten Herrn Generallieutenant Freiherrn Lingg von Linggenfeld, welcher seit seiner Gründung bei dem Vereine und seit sechs Jahren Vorstand der botanischen Section war. Von jeher voll regem Eifer für alles Gute und Schöne, hat derselbe auch von Anfang an lebhafte Theilnahme für den Verein gezeigt, und als Mitglied der botanischen Section durch seine Erfahrung und unermüdliche Thätigkeit vielfältig genützt. Wie der Biedermann sich in vielen dankbaren Herzen ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, so wird auch bei uns sein Gedächtniß stets in Ehren bleiben. — An seine Stelle trat in die botanische Section: Herr Geheime-Rath Dahmen.

Auch in diesem Jahre wurden die Verwaltungsgeschäfte des Vereines auf die gewohnte, von den Statuten bezeichnete Weise besorgt. Das fortlaufende Protocoll über die wöchentlichen und monatlichen Sitzungen, so wie über die vierteljährigen Generalversammlungen, mit den dazu gehöri-

gen Aktenstücken liegen vor und geben darüber nähere Auskunft.

Vor Allem war unsere Thätigkeit auf die unserer Fürsorge anvertrauten Institute, das naturhistorische Museum und den Vereinsgarten gerichtet. — In dem Museum wurde nicht nur, so weit die Mittel es erlaubten, auf zweckmäßige Vermehrung aller Hülfsmittel zum Studium der Naturwissenschaft gedacht, es wurde zugleich fortgefahren, die Sammlungen durch immer sorgfältigere wissenschaftliche Anordnung zum Gebrauch geeigneter zu machen.

Besonders haben wir auch in diesem Jahre wieder zu rühmen, wie wir in allen Zweigen der Sammlungen erhebliche Beiträge der Freigebigkeit hiesiger und auswärtiger Mitglieder verdanken.

Zu der Bibliothek wurden außer mehreren Fortsetzungen wie v. Büffons Werke, v. Leonhards Geologie, des Heidelberger mineralogischen Jahrbuchs, mehrere nützliche Werke angekauft, wovon wir erwähnen: Steudel, **Nomenclator botanicus**; Temming, **Manuel d'ornithologie**; von Strauß-Dürkheim, **Traité d'anatomie comparative 2 Tom.** erhielten wir als Geschenk von dem Herrn Verfasser; ebenso Bronn's Werk über die fossil vorkommenden schmalrüssligen Saurier; von Herrn **Dr.** Rüppel, den Katalog des Senkenbergischen Museums, die Mammalien und Scelette enthaltend; von Herrn Wirthgen in Coblenz, Flora der preußischen Rheinlande; von Herrn **Dr.** Thomä in Wiesbaden, Geschichte des Nassauer Vereines für Naturkunde; von den Herren Professoren Schinz in Zürich und Merian in Basel, verschiedene Verhandlungen der Schweizer naturforschenden Gesellschaften. Das pharmaceutische Journal erhielten wir auch in diesem Jahre durch die Gefälligkeit des Herrn **Dr.** Herberger in Kaiserslautern; die Volksheilmittel der Pfalz von Herrn **Dr.** Pauli; Herr Schumacher schenkte der Bibliothek wieder mehrere kleinere botanische Schriften; Herr Kanzler von Stengel, Gatterer Beschreibung des Harzes 2c. 5. Band; Mylius physicalische Belustigungen; Reaumur, über die Bienen; Verhandlungen der Regensburger botanischen Gesellschaft; Herr **Dr.**

Lorent, Blumenbach vergleichende Anatomie; der Secretär, Okens Naturgeschichte für Schulen.

Das von dem Verein angelegte Herbarium erhielt ebenfalls wieder interessante Beiträge, nemlich vom Herrn Forstmeister von Stengel in Stockach mehrere hundert Pflanzen des oberen Schwarzwaldes ꝛc., von Herrn Wirthgen eine gleiche Anzahl Pflanzen aus der Gegend von Coblenz. Herr Garteninspector Held in Carlsruhe schickte zu dem Herbar einen Beitrag von exotischen Pflanzen.

Die anatomische Sammlung wurde durch mehrere neue Acquisitionen bereichert, namentlich erhielten wir ein Scelet von **Macaco cynomolgos**, ferner ein schönes Scelet von **Meles vulgaris**, wozu wir das Thier Herrn Oberforstmeister, Freiherrn von Truchseß in Neckargemünd verdanken.

Die zoologische Sammlung machte in diesem Jahre wieder große Fortschritte, nicht blos durch fortgesetzte, immer gründlichere Bearbeitung ihrer zahlreichen Fächer, sondern auch durch erhebliche neue Anschaffungen und Geschenke aus allen Klassen des Thierreichs.

Von Mammalien wurden für das Kabinet angeschafft **Macaco cynomolgos** aus Sumatra, **Hierax capensis** aus Südafrika, ein sehr schönes Exemplar von Edelmarder **Mustela martes**; ferner mehrere Russische und Sibirische Säugethiere **Mycale moschata, Sorex pygmaeus, Mus minutus, Aspalax zokor, Dipus jaculus, Sciurus volans, Hypudaeus lagurus, Lepus Tolaï.** Wir verdanken diese interessanten Thiere der Güte des Herrn Grafen von Jenison, königlich bayrischen Gesandten in Petersburg. Als Geschenk von Herrn **Dr.** Weber erhielten wir: **Vespertilio novaeboracensis**; von Herrn von Kettner in Gernsbach **Sciurus vulgaris var. nigra**; von Herrn Domcapitular Würschmidt in Speyer **Talpa vulgaris var. aurea**, an der Haardt gefangen.

Wie aus dem Verzeichniß der Mammalien sich ergibt, so war auch bei den Anschaffungen zur ornithologischen Sammlung speciell darauf unser Augenmerk gerichtet, vorerst die Europäische, besonders die Deutsche Fauna zu ergänzen.

Von exotischen Thieren sollen nur neue Genera repräsentirt und durch besonderes Interesse, durch Schönheit und Form ausgezeichnete Exemplare aufgestellt werden. Zu den Letztern gehören **Turdus polyglottus** aus Nordamerika, **Gymnops cyanotis** aus Neuholland, **Tanagra jacapa** aus Brasilien, **Tropidorhynchus corniculatus** aus Afrika, **Columba lophotes** und **armillaris** aus Neuholland, **Ibis spinicollis** aus Neuholland, **Anastomus lamelliger** aus Ostindien. Von Herrn Uhde in Handschuhsheim erhielten wir auch in diesem Jahre mehrere Mexikanische Vögel, **Falco sparverius, Charadrius vociferans, Ardea herodias.** Als dankenswerthes Geschenk von Herrn Grafen von Oberndorf kamen dem Kabinete zu **Tetrao cupido mas** und **fem.** aus Nordamerika. Von Herrn Forstmeister von Kettner erhielten wir durch Austausch: **Emberiza melanocephala, Muscicapa ruticilla, Sylvia provincialis, Hirundo rupestris, Sterna arctica.** Was unserer Sammlung noch fehlte **Scolopax major,** davon übersandte Herr von Seldeneck in Gengenbach uns ein sehr hübsches Exemplar. Der seltene **Ibis falcinellus** wurde hier geschossen und dem Kabinete geschenkt von Herrn Lorenz Giulini. **Loxia pyrrhula var. alba** bekamen wir von Herrn Neydeck.

Die ichthyologische Sammlung wurde einer genauen Revision unterworfen und darnach der Katalog sorgfältig ausgeführt. Als neuen Beitrag haben wir ein Geschenk von Herrn **Dr.** Weber zu erwähnen, einen merkwürdigen Fisch des Mittelmeeres **Lepidoleprus trachyrhynchus.**

Ansehnliche Beiträge wurden der Sammlung von Conchylien; sowohl die Land- und Süßwasserconchylien, als die Seeconchylien erhielten bedeutenden Zuwachs. Von den erstern wurden interessante, besonders hübsche Bivalven aus Nordamerika und Westindien angekauft; von Herrn Hohenacker aus Zürich erhielten wir mehrere durch ihn selbst gesammelte Conchylien vom Kaukasus und Kaspischen Meere; von Herrn Safferling in Heidelberg einige schöne Anodonten aus dem oberen Nil. — Auch die Seeconchylien erhielten durch eine angekaufte Sammlung viele neue Species und vorzügliche Exemplare von schon vorhandenen Arten.

Einige sehr große Schaalen von **Avicula margaritifera** sandte uns Herr van der Wyck aus Amboina. Der ausführliche Katalog dieser werthvolleu Sammlung ist zum großen Theile bis zu den Bivalven vollendet.

In der Sammlung der Articulaten wurden die Crustaceen von den Insekten getrennt und in eigenem Schranke aufbewahrt, auch sie wurden durch einige neue Arten vermehrt. Ebenso erhielt die entomologische Sammlung wieder manchen Zuwachs; Herr Held von Carlsruhe sandte uns, im dortigen Treibhaus gezogene **Geotrupes nasicornis**, wovon einige noch lebend hier ankamen; von Herrn Professor Bronn erhielten wir eine Anzahl Dipteren, worauf auch diese Sammlung nach dem System geordnet wurde. Von Herrn Senator von Heydn in Frankfurt erhielten wir in Tausch verschiedene sehr merkwürdige Insekten, worunter eine Anzahl vortrefflich behandelte Mikrolepidopteren. Selbst die Sammlung der Radiaten und Zoophyten ging nicht leer aus, Herr Safferling übergab uns einen **Spatangus rosaceus**. Herr Professor Wagner aus Philadelphia mehrere Asteriasarten aus den nordamerikanischen Meeren. — Ein doppelt werthvolles Geschenk, eine große und schöne **Meandrina labyrinthica** aus Corsika ziert die Polypensammlung, welche uns Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie huldreichst aus Nizza mitbrachte.

In dem mineralogischen Saale wurde auf gleiche Weise mit der Anordnung fortgefahren und auch in diesem Jahre wurde durch viele angekaufte Mineralien manche Lücke der Sammlung ergänzt. Von den Petrefacten wurde die nicht unbeträchtliche Sammlung der Brachiopoden, besonders die Terebrateln durch neue Anschaffungen ergänzt, systematisch geordnet und katalogisirt. — Auch die Mineralien-Sammlung wurde durch mehrere dankenswerthe Geschenke bereichert; ein großes Stück Tuffkalk mit Eisenoxyd aus der Gegend von Weimar und ein Stück Cölestin von Jena verdanken wir Sr. Hoheit Herrn Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar; verschiedene Eisen- und Bleierze, besonders eine vorzügliche Stufe von Schwefeleisen aus dem Moselthal empfingen wir von Herrn Apotheker

Stöck in Bernkastel; eine sehr interessante und werthvolle Sendung von Mineralproducten des Ural verdanken wir Herrn Grafen von Jenison in Petersburg; Herrn Uhde in Handschuhsheim mehrere Stücke Feueropal aus Mexico; Herrn Regimentsquartiermeister Krauth ein ausgezeichnetes Stück faserigen Brauneisenstein aus Brasilien.

Auch in diesem Jahre wurde unsere Petrefacten-Sammlung durch verschiedene Fossilien aus dem Diluvium des Rheinthals vermehrt; so erwähnen wir mit Dank einen sehr starken aber verkalkten und brüchigen Stoßzahn von Mammuth, welcher in der Kiesgrube zu Seckenheim gefunden und uns durch das Bürgermeisteramt zugesandt wurde; ferner erhielten wir mehrere Trümmer von Mahlzähnen des Mammuth, welche verschiedentlich am Rheinufer gefunden waren; ein zum Theil gut erhaltenes os femoris gleichfalls von elephas primigenius, welcher bei Mundenheim gefunden wurde, verdanken wir Herrn Baron von Herding. Auch ein Schädelrest von bos primigenius wurde wieder aus dem Rheinhafen ausgebaggert und uns übergeben. Endlich erhielten wir aus Rheinhessen eine Sendung interessanter Fossilien.

Der botanische Garten bot dieses Jahr dem Botaniker und Blumenliebhaber wieder gleichen Genuß, wie früher, und es fehlte nicht an gutem und sorgfältigem Anbau, wenn schon der ungewöhnlich trockene Sommer im Allgemeinen der Vegetation keineswegs günstig war.

Nachdem wir seit mehreren Jahren den Verkauf von vermehrten und entbehrlichen Pflanzen anzuordnen uns gedrungen fanden, war die nothwendige Aufsicht und Controlle über diesen Verkehr mit so viel Schwierigkeit verbunden, daß wir für zweckmäßiger hielten, den Handel mit vermehrten Pflanzen unserm Gärtner auf eigene Rechnung zu überlassen. Es wurde demselben gegen ein jährliches Aversum aus der Vereinscasse die Verbindlichkeit auferlegt, den botanischen Garten zu jeder Zeit in gutem Stand zu erhalten, die exotischen und Hauspflanzen, von welchen ein eisernes Inventarium gemacht wurde, nach demselben ihm überlassen, auf's Beste zu besorgen, und für Verlust und Schaden an

guten Pflanzen Verantwortlichkeit zu übernehmen. Der Accord, welcher zu beliebiger Einsicht vorliegt, weit entfernt, daß er nachtheilige Folgen für unsern Garten haben könnte, sichert demselben mehr noch als früher, eine gute und möglichst sorgfältige Behandlung.

Wenn auch in diesem Frühjahr keine Blumen-Ausstellung veranstaltet wurde, so war doch die ersten Frühlingsmonate hindurch in unsern Pflanzenhäusern eine dauernde Ausstellung, welche jedem Blumenfreunde einen überraschenden Genuß gewährte. Zu demselben Zwecke hatte unser Gärtner im Herbste wieder eine Ausstellung der vielfarbigen Dahlien angeordnet.

Sowohl das naturhistorische Museum als auch der botanische Garten, zunächst zum Unterricht der Jugend bestimmt, waren ungestört jederzeit für Mitglieder und Fremde zugänglich, außerdem an bestimmten Tagen dem Publikum geöffnet. — Im Interesse beider Institute wurde ein fortgesetzter Verkehr mit ähnlichen Anstalten und auswärtigen Mitgliedern unterhalten, und viele Vortheile für die Sammlungen, welche der Bericht erwähnt, sowie zahlreiche Saamensendungen von fremden botanischen Gärten waren die erwünschten Früchte dieses Verkehrs.

Vorträge wurden bei der Jahresversammlung gehalten, von Herrn Professor Döll über die Cucurbitaceen, von Herrn Dr. Weber über Barometerverhältnisse, von Herrn Professor Holzmann, Erklärung der medizinisch anwendbaren Apparate des Electro-Magnetismus.

Der Cassestand des Vereines ist beim Schlusse des Jahres vollkommen beruhigend.

Die **Gesammt-Einnahme** betrug:

Cassen-Vorrath	35 fl. 27 kr.
Ertrag der Jahresbeiträge	1342 fl. 30 kr.
Beiträge vom Staat u. Lyceum .	550 fl. —
	1927 fl. 57 kr.

Die Gesammt-Ausgabe betrug:

für die botanische Section	668 fl. 29 kr.
für die mineralogische Section . .	161 fl. 56 kr.
für die zoologische Section	178 fl. 14 kr.
Vogt'sche Rente, Abgang, heimgezahlte Actien und Zinsen . . .	540 fl. 55 kr.
Bibliothek u. allgem. Ausgaben .	335 fl. 3 kr.
	1884 fl. 37 kr.
bleibt Cassevorrath	43 fl. 20 kr.

Die Rechnungen sammt allen Beilagen, sowie der Bericht des Revisors, Herrn Commissär Leibfried, welcher die Gefälligkeit hatte, die Rechnung schon vorher zu revidiren, liegen zur beliebigen Einsicht auf, und bleiben zu dem Zweck 4 Wochen im Sitzungslocal aufliegen.

Indem wir hiemit die kurze Relation über die dießjährige Wirksamkeit zur Förderung der Vereinszwecke schließen, legen wir diesen Bericht mit frohem Bewußtseyn vor, unserem gnädigsten Protector, Seiner Königlichen Hoheit dem verehrtesten Großherzoge Leopold, vertrauend, daß das Resultat unserer dießjährigen Thätigkeit die höchste Anerkennung nicht verfehlen werde. Wir legen mit freudiger Beruhigung denselben den hohen Staats- und städtischen Behörden vor, für welche das Gedeihen dieser vaterländischen und städtischen Anstalt immer von Interesse seyn muß. — Wir übergeben endlich mit Freuden diesen Bericht den verehrlichen Vereinsmitgliedern und Freunden unseres Instituts in der zuversichtlichen Hoffnung, daß billige Erwartungen auch durch die dießjährigen Leistungen befriedigt seyn werden, und daß auch das, was in dieser Zeit zum Besten des Vereins geschehen ist, dazu beitragen werde, das Band, das uns im Interesse der Wissenschaft und unserer Stadt vereinigt, aufs Neue zu befestigen.

Anhang.

Beschreibung einiger fossilen Knochen des hiesigen Museums,

von Professor Kilian.

Was könnte geeigneter seyn zu einer Beilage für unseren Jahresbericht, als eine Beschreibung der Seltenheiten und Kostbarkeiten, welche das hiesige naturhistorische Museum in Menge aufzuweisen hat. Zu den Gegenständen von größtem wissenschaftlichen Interesse gehören insbesondere die organischen Fossilien oder die Reste von verschiedenartigen Geschöpfen aus früheren Erdperioden, namentlich die Knochen von höheren Thieren, welche mit Thieren der Jetztwelt aus entfernteren Zonen die größte Aehnlichkeit haben. Noch vermehrt wird das Interesse, wenn hier auf die in unserer Nähe aufgefundenen vorweltlichen Thiere aufmerksam gemacht wird, welche in der letzten vorhistorischen Periode die Erde und unsere Gegenden bevölkerten, und in großer Anzahl in dem älteren Schuttland, dem Diluvium des Rheinthals begraben liegen. Und wenn es im Allgemeinen zu mühsam und kostspielig ist, in einer Tiefe von 20 bis 40 Fuß nach solchen durch Zufall zerstreuten Ueberresten zu graben; und darum von einer Quadratstunde kaum wenige Quadratruthen in Kiesgruben oder bei Grabung von tieferen Fundamenten durchsucht seyn mögen, so ist unsere Lage an zwei Flüssen für Auffindung solcher Gegenstände besonders günstig, und jeder niedrige Wasserstand, zumal nach vorhergegangener Ueberschwemmung bringt zahlreiche Thierreste der Art zu Tag, wenn schon ohne Zweifel die meisten aufs Neue mit Schutt überdeckt, oder durch den Strom fortgerollt und zertrümmert werden. Unser Museum enthält solcher fossilen Knochen in hiesiger Gegend aufgefunden, eine große Menge, und nachdem bereits in früheren Berichten einige neu aufgefundene Knochen von Mammuth, so wie die Reste von Urochsen und Cetaceen erwähnt wurden, nachdem unser schmalrüssliges Krokodil, **Engyommasaurus Brongniarti** neuerdings von Herrn Professor Bronn beschrieben wurde*),

*) Ueber gavialartige Reptilien der Liasformation von Bronn und Kaup. Stuttgart 1842, pag. 31 sqq.

soll nun auch in diesem Berichte auf einige merkwürdige Fossilien, meist aus hiesiger Gegend, aufmerksam gemacht werden, und wenn diese Beschreibung nicht erschöpfend ist, so wird diese Unvollständigkeit durch den Mangel an vergleichenden anatomischen und literärischen Hülfsmitteln gewiß hinlänglich entschuldigt.

1. Der Kopf eines Mammuth.

Elephas primigenius (Fig. I. 1, 2, 3.)

Unter den im Diluvium unserer Umgebung aufgefundenen organischen Fossilien spielen die Reste des vorweltlichen Elephanten die erste Rolle, und von diesen wiederum ist der Kostbarste, eine der ersten Zierden unserer Sammlung, der hier zu erwähnende Schädel, welcher am 20. Februar 1825 bei sehr niedrigem Wasserstand (5′ unter Mittel) im Rheine gefunden wurde, nachdem vier Monate vorher, Ende Oktober 1824, unsere beiden Flüsse eine außerordentliche, seit Menschengedenken nicht erfahrene Höhe (13′ über Mittel) erreicht, und darum vielfältige Veränderung und Zerstörung am Ufer und im Thalweg veranlaßt hatten. Dieser Knochen wurde von dem hiesigen, noch lebenden Fischer Gottfried Seeling und seinen Gefährten, welche das neue Flußbett nach den vielen verlornen Geräthschaften mit dem sonst zum Fischfang gebräuchlichen Salmengarn nicht vergeblich*) durchsuchten, eine Stunde unterhalb der Stadt aus dem sogenannten Sandhamme 12′ tief, also jedenfalls über 30′ unter der Oberfläche des Bodens aus dem Wasser gehoben. Seine ursprüngliche Lagerung im Sande, in welcher er sich allein so unbeschädigt erhalten konnte, war Ursache, daß man ihn ohne Schwierigkeit heraufbrachte, während von einem größeren Kopfe, den dieselben Fischer weiter unten im Rheine antrafen, und welcher in festem Lehmboden lagerte, nur ein Stück Kinnlade mit den Zähnen abgebrochen und gehoben werden konnte. Es befindet sich auch dieses Fragment im hiesigen Kabinet und seine Verkalkung, die bleiche Farbe und schnellere Zersetzung scheint seine thonige Umgebung zu bestätigen, wogegen der hier zu erwähnende Knochen von graubrauner Farbe und von vorzüglicher Härte und Festigkeit ist, und seither keine Spur von Zerstörung

*) Es wurden allein 37 Anker aufgefunden, welche zum Theil bei der letzten Ueberschwemmung, zum Theil vor langer Zeit verloren waren.

zeigt. Die Zeichnung auf der ersten Tafel Fig. **I. 1, 2, 3** stellt den Kopf im Profil, die obere und hintere Ansicht dar*).

Der Schädel sammt den mit ihm verbundenen Gesichtsknochen ist beinahe vollständig erhalten, es fehlt nur der rechte Alveolarfortsatz der Kinnlade mit dem Backenzahn; mehr oder weniger verletzt sind die beiden Jochbogen, der vordere Theil des Zwischenkieferbeines und der Alveolen der Stoßzähne, ferner an mehreren Stellen die äußere Lamelle der Schädelknochen, wodurch man die zahlreichen und großen zelligen Höhlungen (Fig. **I. 1, a.**) zwischen den zwei Blättern dieser Knochen deutlich wahrnehmen kann. Diese Höhlungen waren und sind zum Theil noch mit Geröll und feinem grauen Flußsand angefüllt. Das Gewicht des Knochen beträgt gegenwärtig **147** Pfund, so daß der vollständige Kopfknochen mit den abgebrochenen Theilen wohl nahe an zwei Zentner gewogen haben mag. — Seine ganze Länge von dem Hinterhaupte bis zur Spitze des Zwischenkieferbeines, an dem gewiß noch einige Zoll weggebrochen sind, beträgt **3′ 1″**; die Höhe des Schädels am Hinterhaupte beträgt **1′ 8″**. Die Breite des Schädels am Hinterhaupte, deßgleichen an der Stirn oberhalb der Augenhöhle **2′**. Das **Foramen magnum** an der Basis des Schädels (Fig. **I. 3, a.**) hat in jeder Richtung einen Durchmesser von 2″ 2‴, die großen Gelenkfortsätze daselbst sind mit ihren Enden 7″ von einander entfernt. Das Hinterhauptbein hat auf seiner gewölbten Hinterfläche (Fig. **I. 3, b.**) über dem **Foramen magnum** eine ovale Vertiefung von 6″ Höhe, 3″ Breite und einer Tiefe von 5″ mit einem scharfen Kamme in der Mitte, zur Anlage der starken Nackenbänder und Muskeln, welche den schweren Kopf mit dem Rumpfe verbinden und tragen. Die meisten Schädelknochen, das Hinterhaupt, die Scheitel, das Stirn- und die Schläfebeine sind so innig mit einander verwachsen, daß man nirgends die Näthe wahrnehmen kann. Der Jochbogen (Fig. **I. 1, b.**) hat eine Länge von **1′**, und eine Tiefe von 5″. Unmittelbar über der Basis des hinteren Jochfortsatzes mündet sich der äußere Gehörgang (Fig. **I. 1, c.**) mit einem Durchmesser von ″ und darunter findet sich fast in der Mitte der Kopfhöhe die

*) Als die beigegebenen Zeichnungen schon beinahe vollendet waren, erhielten wir durch die Gefälligkeit des Herrn N e y d e c k mehrere vortreffliche Zeichnungen unserer Fossilien von Professor S u c c o w, welche zum Theil noch benutzt werden konnten. Fig. **I.** und **3** sind ganz nach der S u c c o w'schen Zeichnung lithographirt, deßgleichen der Hyänenkopf (Fig. **II. 1, 2.**) in der zweiten Tafel.

geräumige Gelenkhöhle für die Unterkinnlade. Die Höhlung für das Gehirn ist sehr klein, und hat nur in einer Richtung einen Durchmesser von 1′, während die zellige Substanz zwischen beiden Lamellen der Schädelknochen außerordentlich große Höhlungen enthält. Es wäre darum unrichtig, wenn man die diesen Thieren eigene, höhere Intelligenz aus dem größern Umfang des Schädels folgern wollte, und auch unser fossiler Schädel mag wohl die Annahme rechtfertigen, nach welcher die Hirnhöhle der Elephanten nur den neunten Theil des Schädelraumes einnimmt.

In einer Vertiefung von 7″ unter der Stirn ist die durch die hervortretende **Crista galli** getrennte Platte des Siebbeines, woraus die Geruchsnerven zum Rüssel treten. Diese Vertiefung ist 1′ lang, 8″ breit und dient zugleich zur Anlage der starken Rüsselmuskeln. An dieselbe schließt sich die durch beide Intermaxillarknochen gebildete Rinne (Fig. I. 2, a.) zwischen den Alveolen der Stoßzähne. Die Breite dieser zur Aufnahme des Rüssels bestimmten Rinne, oder die Entfernung der beiden Alveolen beträgt 3″.

Die Stoßzähne, welche keinen Gebrauch als Zähne gestatten, vielmehr nur als Waffe dienen können, krümmen sich nach oben, und kommen aus Alveolen (Fig. I. 2, b.), welche bei dem fossilen Kopfe einen Durchmesser von 2″ 6‴ haben, und zum Theil an den Seiten durch den Oberkiefer, größtentheils aber durch die Zwischenkieferbeine gebildet werden. — Die Alveolen der Mahlzähne sind mit ihren innern Rändern nur 2″ 2‴ von einander entfernt. Der eine Zahn selbst besteht aus 14 Lamellen, und hat eine Kaufläche von 4″ 5‴ Länge und 2″ 2‴ Breite.

Ungeachtet der Erstaunen erregenden Größe zeigt doch genauere Beobachtung, daß dieser vorweltliche Elephantenkopf einem ganz jungen, noch nicht ausgebildeten Thiere angehörte. Es findet sich nämlich unmittelbar hinter dem noch vorhandenen Zahn die unverkennbare Alveole eines weiteren gleichfalls verlornen Mahlzahnes. Die erwachsenen Elephanten unserer Zeit aber haben auf jeder Seite nur einen, also im Ganzen nur vier Mahlzähne; und nur in der Jugend bis zu ihrer vollkommenen Ausbildung, bis zum 15. oder 20sten Jahre wechseln sie diese Zähne mehrmals, und zwar nicht so, daß der untere Neue den Darüberstehenden ausstößt, sondern auf die Weise, daß der neue Zahn hinter dem Früheren erscheint, dann allmählig immer weiter vorwärts rückt, bis er endlich den freilich abgenutzten und verbrauchten vorderen Zahn hinausdrängt, um dann dessen Stelle einzunehmen. Daher kommt es

denn, daß nicht ausgewachsene Elephanten zuweilen mit zwei Zähnen hintereinander, im Ganzen mit acht Zähnen angetroffen werden. Der neue Zahn ist immer stärker und durch neu hinzugekommene Lamellen größer, so daß der erwachsene Elephant zuletzt einen viel weniger zerstörbaren Zahn erhält, welcher ihm dann auch das ganze Leben hindurch dienen muß. Unter den im hiesigen Museum aufbewahrten Mammuthszähnen finden sich solche, welche ein Gewicht bis 10 Pfund und statt 14 Lamellen, wie der Zahn des fossilen Kopfes, 24 Lamellen und eine Kaufläche von 8 Zoll Länge gegen 4½″, und 4″ Breite gegen 2″ 2‴ haben. — So finden sich in unserer Sammlung auch Stoßzähne von 4″ Durchmesser, während die Stoßzahnhöhle des fossilen Kopfes nur 2″ 6‴ mißt. Wie viel größer muß das ausgewachsene Thier gewesen seyn, wenn die Zähne so auffallenden Unterschied zeigen! — Obige Annahme wird ferner dadurch bestätigt, daß der vollständige Kopf des im Eise Sibiriens gefundenen Elephanten ohne die Stoßzähne zu einem Gewicht von mehr als 400 Pfund angegeben wird. — Endlich berechtigt der gerade zur Zeit, als diese Arbeit unternommen wurde, zufällig hier zur Schau ausgestellte Afrikanische Elephant weiblichen Geschlechts, welcher etwas über 10′ hoch und angeblich 70 Jahre alt ist, gleichfalls zu der Annahme, daß unser Schädel einem jungen, noch nicht erwachsenen Thier angehörte. Ohngeachtet die Afrikanischen den Indischen an Größe nachstehen, zeigt doch sogar dieser weibliche Elephant bei Vergleichung des Kopfes, so weit diese vorgenommen werden konnte, einen in jeder Richtung um mehrere Zoll größeren Durchmesser des Schädels.

Es ist kaum begreiflich, wie man, was auch noch in neuester Zeit geschehen ist, es versuchen kann, die fossilen Mammuthsknochen den zur Zeit der Römer eingebrachten Elephanten zuzuschreiben. Unsere Umgebung allein wäre im Stande den, der diese Annahme vertheidigen wollte, in nicht geringe Verlegenheit zu bringen. Schon der nur bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, fortgeführte Katalog der Fossilien erwähnt nahe an 100 größere und kleinere Fragmente von, in dem hiesigen Museum aufbewahrten Elephantenknochen, worunter eine große Anzahl Mahl- und Stoßzähne, mehrere Kinnladen, Wirbel, Schulter- und Beckenknochen, besonders viele Arm- und Schenkelknochen, welche sämmtlich aus verschiedenen Bezirken der Umgegend eingesandt wurden. Wenn man dazu rechnet die seit jener Zeit aufgefundenen Knochen, wovon allein während den 11 Jahren meines Hierseyns, mehr als 20 aus den Vereins-

protokollen nachgewiesen werden können*): ferner die nach Frankfurt gekommene bedeutende Sammlung solcher Fossilien des verstorbenen Rath Neydeck, außerdem die erhebliche Anzahl von Zähnen und Knochen in andern mir bekannten, öffentlichen und Privatsammlungen der Pfalz, so kann ohne Uebertreibung die Zahl der Mammuthsknochen, welche während der letzten 80 Jahre in hiesiger Gegend gesammelt wurden, auf mehr als 200 bestimmt werden. Wenn nun auch der Zufall angenommen wird, daß von den in so langem Zeitraum und an ganz verschiedenen Orten aufgefundenen Knochen immer zwei demselben Thiere angehörten, so lassen doch die hier gesammelten Reste auf 100 im hiesigen Schuttland des Rheinthals begrabene Elephanten schließen. Und dabei dürfen wir nicht zu erwägen vergessen, wie unbedeutend klein der durchsuchte Raum ist, im Vergleich mit der in einiger Tiefe unberührten Bodenfläche. Noch weniger ist an eine ähnliche Erklärung zu denken, wenn man die ungeheure Menge Mammuthsknochen erwägt, welche das weite Sibirien bis nach Kamtschatka hin, und am meisten die Küsten des Eismeeres, ja sogar die Sibirischen Inseln des Eismeeres erfüllen, so daß nur mit den oft über zwölf Fuß langen Stoßzähnen, welche vortrefflich erhalten sind und dem frischen Elfenbein gleichgeachtet werden, längsther ein bedeutender Handel nach China und andern Ländern geführt wird. Dazu kommt noch, daß die fossilen Elephanten viel größere Aehnlichkeit mit dem Indischen, als mit dem Afrikanischen zeigen, und doch waren namentlich diejenigen, welche Hannibal auf seinem Zuge mit sich führte, ohne Zweifel Afrikanische Elephanten.

Ein sehr einfaches und untrügliches Unterscheidungszeichen der drei Elephantenarten bietet der verschiedenartige Bau ihrer Backen- oder Mahlzähne, welche zu dem Zweck auf der ersten Tafel Fig. **II. 1, 2, 3, 4,** abgebildet wurden. Jeder Zahn besteht nämlich aus einer gewissen Anzahl zusammengedrängter Lamellen, und jede Lamelle zeigt sich als eine eigene Zahnröhre, bei welcher die innere Knochensubstanz von einer äußeren Schmelzsubstanz rings umgeben ist. Diese Cylinder, in ihrer ersten Bildung ohne Zweifel als eigene Zähne zu betrachten, legen sich dicht an einander an, und sind dann mehr oder weniger flachgedrückt und durch eine weitere Knochensubstanz, welche Rindensubstanz genannt wird, zu einem zu-

*) Eben kommt mir die Nachricht zu, daß neuerdings ein ziemlich vollständiges Elephantengerippe bei Pforzheim aufgefunden wurde, von welchem mehrere Knochen für das hiesige Kabinet unterwegs sind.

sammengesetzten Zahn verbunden, bei welchen man jedoch auch durch an den Seiten herablaufende Erhabenheiten die Zahl der Lamellen deutlich wahrnehmen kann. Jede Lamelle sendet ihre eigene, oft mehrmals getheilte Wurzel in die Zahnhöhle.

Der Zahn des fossilen Elephanten (Fig. **II. 1.**) hat die größte Anzahl solcher Lamellen, der vorerwähnte 14, andere Zähne von ausgewachsenen Thieren zählen bis 24 Lamellen, welche darum am meisten an einander gedrängt und wellenförmig flachgedrückt erscheinen. Bei der beginnenden Zerstörung der Zähne verliert zuerst die zur Verbindung der einzelnen Lamellen dienende Rindensubstanz ihren Zusammenhang, und die einzelnen Zahnplatten lösen sich dann von einander, mit ihrem Schmelz noch lange Zeit der weitern Auflösung widerstehend. In diesem Zustand halber Zerstörung werden gar oft Mammuthszähne gefunden, und Fig. **II. 2.** zeigt eine solche abgelöste Zahnlamelle mit ihrer getheilten und oft mehrmals getheilten Wurzel, deren unsere Sammlung eine Menge aufzuweisen hat.

Der Zahn des Indischen Elephanten (Fig. **II. 3.**) besteht aus weit weniger Lamellen, und mehr Knochen- und Rindensubstanz; bei ihm erscheinen die 6 bis 8 Lamellen in weiterer Entfernung und sind darum mehr von ovaler Gestalt. — Bei dem Zahn des Afrikanischen Elephanten (Fig. **II. 4.**), welcher außerhalb der Alveole mit einer schwarzen Binde eingefaßt ist, bilden die einzelnen Lamellen Rauten, von welchen sich die angrenzenden oft mit den innern Kanten berühren. Auch dieser rhombischen Lamellen sind immer nur wenige, und der in diesen Tagen hier anwesende 70jährige Elephant hatte, nicht nach eigener gefährlicher Beobachtung, aber nach Versicherung des glaubwürdigen Eigenthümers, sechs ausgebildete Lamellen auf der Kaufläche. In unserer Sammlung finden sich zwei Mahlzähne von Afrikanischen Elephanten, wovon der eine sich in den Katalog der Zoolithen eingetragen findet, ohne daß jedoch, wie bei den andern Fossilien, dafür ein Fundort angegeben ist, so daß dieser Eintrag offenbar auf einem Irrthum beruht, da diese Zähne nirgends fossil vorkommen.

Die bei uns und in andern nördlichen Ländern so zahlreich im Diluvium aufgefundenen Elephantenreste gehörten Thieren an, welche in der letzten Vorzeit mit andern Thieren südlicher Länder unsere Gegenden bewohnten. Auch sind diese Knochen nicht etwa durch mächtige Fluthen aus der Ferne her an ihre gegenwärtige Stelle gebracht worden; es haben vielmehr die Thiere, denen

sie angehörten, an den Orten selbst, wo sie gefunden werden, gelebt, und sind oft an derselben Stelle gestorben, wo sie im Schutt des Diluviums begraben liegen.

Wenn übrigens die gegen die Kälte empfindlichen Thiere in unsern mehr nördlichen Gegenden leben konnten, so muß entweder für jene Erdperiode noch ein viel milderes oder gar tropisches Klima angenommen werden, oder die hier wohnenden Elephanten waren, ähnlich dem sibirischen Mammuth, durch eine dicke Haardecke gegen die größere Kälte geschützt. Es wurden nämlich in dem eisigen Boden Sibiriens schon mehrmals derartige Thiere mit Resten von Fleisch und Haut angetroffen. So hat man namentlich im Jahr 1799, im Eise nahe bei der Lenamündung, ein riesenhaftes Thier beobachtet, von dessen Fleisch die Hunde der Jakuten sich lange ernährten, bis man sieben Jahre später demselben mehr Aufmerksamkeit widmete, und das Skelet mit den Ueberbleibseln von Haut und Fleisch nach Petersburg brachte, wo es nun in der Akademie aufbewahrt wird. Viele Theile des Körpers zeigten sich noch mit dichten Haaren bedeckt, und weil diese Haare am Halse weit länger und mähnenartig waren, so hat man das Sibirische Mammuth als **Elephas jubatus** unterschieden. — Die vielen hier vorräthigen Zähne und Knochen lassen unter sich keinen wesentlichen Unterschied wahrnehmen, und scheinen alle derselben Art angehört zu haben.

Uebrigens ist die unter den fossilen Resten anderer Thiere vorherrschende Menge der Elephantenknochen immerhin auffallend, und, wenn man zugleich ihre weite Verbreitung durch alle Länder und das hohe Alter, das diese Thiere erreichen, in Erwägung bringt, so scheint daraus hervorzugehen, was ich bei einer früheren Veranlassung äußerte, daß nämlich diese in der gegenwärtigen Welt durch Größe und Körperkraft sowohl, wie durch höhere Intelligenz und Klugheit ausgezeichneten Thiere, auch unter den Geschöpfen der antediluvianischen Zeit eine gewisse Priorität behauptet haben.

2. Eine Unterkinnlade von Elephas primigenius. (Fig. III. 1, 2.)

Auch diese Kinnlade gehört zu den interessanteren und kostbaren Fossilien unserer Sammlung. Dieselbe wurde im Jahr 1764 eine Stunde von hier im Rheine bei Altripp gefunden, und ist in dem alten Collini'schen Katalog als die Kinnlade von einem Wallfische eingetragen; ein Beweis, wie wenig noch vor 70 Jah=

ren die vergleichende Anatomie leistete. So hat Collini auch in jener Zeit die gegenwärtig in unserm Museum aufbewahrte Wallfischkinnlade, vor der versammelten Akademie als eine Wallfischrippe beschrieben.

Die Kinnlade ist an ihren äußeren und vorderen Theilen durchaus unbeschädigt, dagegen an den inneren Wänden und an der hinteren Seite bedeutend verletzt. Der noch 17 Pfund schwere Knochen ist von solcher Härte und Festigkeit, daß trotz der langen Zeit seiner Aufbewahrung keine Spur von Zerstörung an ihm wahrzunehmen ist. Der Elephant hat nämlich, wie alle Dickhäuter und mehrere Ordnungen und Gattungen der Säugethiere, gleich dem Menschen, die untere Kinnlade aus einem Stücke bestehend, während bei den meisten Mammalien zwei getrennte Kieferbeine vorn nur durch Knorpel verbunden sind. So ist auch die fossile Kinnlade an ihren vorderen Theilen, der Breite nach völlig verwachsen, jedoch nur in einer Höhe von 2″, so daß vorn oberhalb dem Kinn an der Stelle der Schneidezähne eine 2″ breite und über 3″ tiefe Rinne (Fig. **III. 1, a.**) erscheint. Auch ist bei genauerer Beobachtung an der Vereinigungsstelle noch eine Spur von Nath zu bemerken.

Jeder horizontale Theil der Kinnlade ist 1′ 1″ lang, nach innen flach, nach außen stark gewölbt, so daß der Querdurchmesser in der Richtung des Zahnes das Doppelte der Zahnbreite beträgt. — Der aufsteigende Ast hat gleichfalls eine Länge von 1′ 1″, während der Kronfortsatz nur 7″ hoch ist, und sich allmählig aufsteigend, ohne halbmondförmigen Einschnitt mit dem Gelenkfortsatz verbindet. Die Gelenkfortsätze nehmen nach oben an Breite zu, sind aber an ihren Extremitäten so sehr beschädigt, daß von der Gelenkfläche nichts wahrzunehmen ist. Jeder der beiden vollständig erhaltenen Zähne, welche kaum 2″ von einander entfernt sind, besteht aus 12 Lamellen, und die Kaufläche hat bei einer Breite von 2″ eine Länge von 4″ 4‴. Unmittelbar hinter jedem Zahne befindet sich eine fast 3″ lange Höhlung (Fig. **III. 1, b.**), welche sich, da die hinteren Knochenstücke der Kinnlade zum großen Theil weggebrochen sind, durch die an den innern Wänden wahrnehmbaren Eindrücke der einzelnen Zahnlamellen, deutlich als eine zweite Alveole zu erkennen gibt. Beide ohne Zweifel noch in ihrer Entwickelung begriffene Zähne sind mit den unmittelbar unter und hinter ihnen fehlenden Knochentheilen der Kinnlade ausgebrochen und verloren gegangen. Oben an dieser zweiten Zahnhöhle finden

sich auf der innern Seite der Kinnladenfläche (Fig. **III.** 1, **c.**) viele Erhabenheiten und Vertiefungen zur Anlage der inneren Muskeln. Weiter oben zeigt sich der Anfang des Intermaxillarkanals (Fig. **III.** 2, **a.**) welcher sich an der vorderen Seite jedes Kinnladentheiles mit mehreren ungleichen Oeffnungen, und mit einer Oeffnung nach der Rinne hin (Fig. **III.** 2, **b.**) endigt. Bemerkenswerth ist die auffallend unsymmetrische Anordnung dieser Oeffnungen auf beiden Seiten.

Bei einiger Vergleichung mit andern Mammuthskiefern und Zähnen ergiebt sich sogleich, daß auch diese Kinnlade einem ganz jungen Thiere angehörte. Dieß beweist vorerst die doppelte Zahnhöhle mit den Spuren des zweiten Zahnes, was bei dem Elephanten nur in den Jahren seiner Entwickelung vorkommt. Ferner zeigt dies die Vergleichung mit einem gleichfalls im Jahr 1825 im Rheine gefundenen Kinnladenfragment unserer Sammlung, dem die aufsteigenden Aeste fehlen; die weit stärkere Kinnlade läßt auf ein ausgewachsenes Thier schließen, der Zahn hat eine um beinahe 2″ längere Kaufläche, und die Kinnlade über die Zähne gemessen einen Querdurchmesser von 1′ 4″, während der Durchmesser der Beschriebenen an derselben Stelle kaum einen Fuß beträgt. Noch findet sich ein anderes Unterkieferfragment, aus einer Alveole mit dem Zahn bestehend, in hiesigem Museum, bei welchem der Zahn eine Länge von 8″ hat und aus 18 Lamellen besteht. — Eine Vergleichung mit dem vorher erwähnten fossilen Kopfe zeigt, daß diese Kinnlade einem noch jüngeren Thiere angehörte, als jener. Dieß beweisen nicht bloß die bei der Kinnlade näher beisammen stehenden Alveolen, sondern auch die geringere Größe der Zähne selber, welche aus zwei Lamellen weniger bestehen, und eine in jeder Richtung kleinere Kaufläche haben. — In den nachgelassenen Papieren Suckow's findet sich die Zeichnung einer, zu einer Privatsammlung gehörigen Kieferhälfte, in welcher noch zwei Zähne hinter einander stehen, ein deutlicher Beweis, wie der vorweltliche Elephant auch in der Zahnentwickelung vollkommen mit dem jetzt lebenden Elephanten übereinstimmt.

3. Der Kopf eines Nashorn.

Rhinoceros tichorhinus (Fig. I.)

Auch dieser fossile Knochen wurde zwei Stunden von hier in der Nähe von Sanddorf, zwischen Lampertheim und dem Rheine

gefunden, und ist schon vor 60 Jahren von Collini richtig erkannt, und in einer akademischen Vorlesung *) ausführlich beschrieben. Es ist nämlich der Kopf eines Rhinoceros, von welcher Thiergattung ebenfalls viele Ueberreste aus der antediluvianischen Zeit in dem Schuttlande aufgefunden werden. Und zwar sind die vorweltlichen Arten viel zahlreicher, als die jetzt lebenden, so daß man gegen 10 verschiedene Species fossiler Rhinoceros annimmt. Ihre Verbreitung geht durch alle bekannteren Länder; auch von diesen, gegenwärtig nur in tropischen Ländern lebenden Thieren zeigen sich häufige Ueberreste in Sibirien, wo von Pallas, ähnlich jenem Urelephanten am Eismeer, ein mit Haut und Haaren erhaltenes Rhinoceros erwähnt wird, das im Jahr 1770 am Ufer der Lena gefunden worden ist. Auch der hier zu erwähnende Kopf gehört einem Thiere der nämlichen Art an, welche im Allgemeinen am weitesten verbreitet zu seyn scheint, und namentlich in Deutschland am gewöhnlichsten vorkommt.

Die Kopfknochen, von gleicher Farbe und Härte, wie die vorhin Beschriebenen, sind in ihren oberen Theilen beinahe vollständig erhalten, nur der Zahnfortsatz der Kinnlade ist bedeutend verletzt, so daß nicht ein Zahn mehr vorhanden ist. — Die oberen Knochen des Schädels, das Hinterhaupt, die Scheitel, das Stirnbein mit den ungewöhnlich großen und starken Nasenknochen sind so mit einander verwachsen, daß sie keine Verbindung durch Näthe wahrnehmen lassen. Die ganze Länge des Kopfes beträgt beinahe 2½ Fuß, während die Breite allein an den Jochbeinen 1′, sonst nur zwischen 6 und 7 Zoll beträgt. Die von der Basis pyramidenförmig sich erhebende Hinterhauptfläche hat eine Höhe von 7″ und eine Breite unten von 8″, weiter oben von 6″ und 5″. Sie verbindet sich mit den nach hinten vortretenden Scheitelbeinen, so daß sie bei ihrer Vereinigung eine dicke und wulstige Kante bilden. Das große Loch an der Basis des Hinterhaupts hat einen mehr ovalen Umkreis und einen mittleren Durchmesser von 1½″, an dessen Seiten zwei große, stark vortretende Gelenkknöpfe. Von dem langgestreckten Kopfe macht der Schädel kaum den dritten Theil aus, weßwegen auch die Hirnhöhle nur wenig Raum gestattet. Der vordere Theil des Kopfes zeigt auf dem Stirnbein etwas vor der Augenhöhle (Fig. **I. a.**) eine Erhabenheit von wenig

---

*) Acta academiae Palatinae. Vol. V. physicum. Mannhemii 1784. pg. 89. sqq.

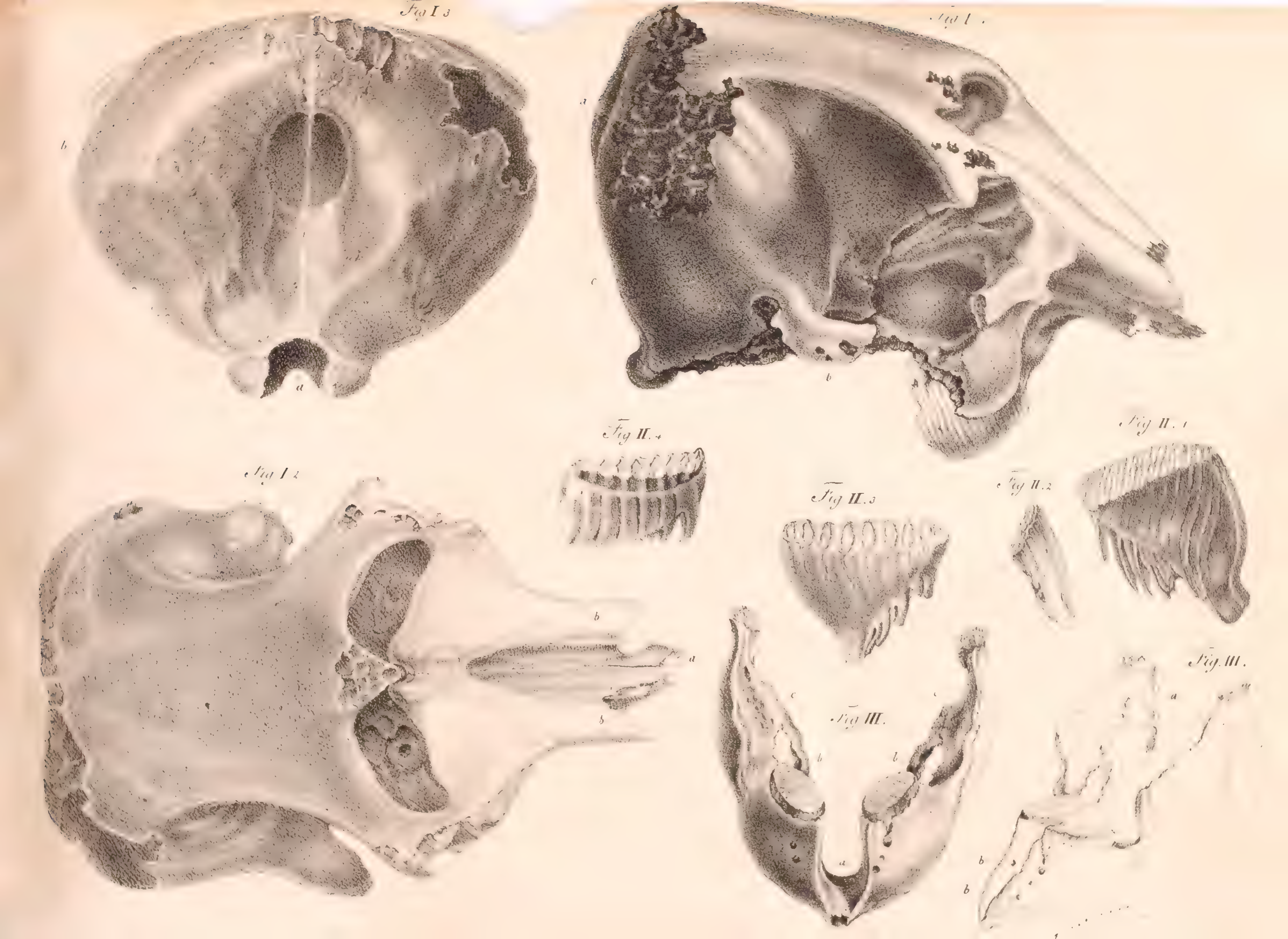
Umfang, und auf dem äußersten Nasenbein eine breite und scheibenförmige, nur wenig erhabene rauhe Fläche (Fig. I. b.). Diese beiden Spuren auf dem vorliegenden Vorderkopfe zeigen an, daß das Thier ein zweihörniges Nashorn war, ähnlich dem gegenwärtigen Afrikanischen Rhinoceros. Das Horn dieser Thiergattung hat nämlich durchaus keine Verbindung mit den Kopfknochen, wie dies bei den übrigen gehörnten Thieren der Fall ist, wo große Fortsätze des Stirnbeins das äußere hohle Horn ausfüllen und tragen. Das Horn des Rhinoceros steht allein mit der dicken und festen Kopfhaut in Verbindung, und besteht aus einer Masse innig verbundener, zusammengewachsener borstiger Haare. Dieß ist an allen Hörnern dieser Thiere wahrzunehmen, deren unsere Sammlung eine größere Zahl enthält, bei welchen fast allgemein unten, rund um die Basis des Hornes, einzelne borstige Haare aus der Hornmasse hervorstehen. — Die zwei Hörner stehen bei diesen Thieren hinter einander, und sind an Größe sehr ungleich. Das kleinere steht zurück auf dem Stirnbein, das größere Horn vorn auf dem Nasenknochen, welcher darum auch bei dem Fossilen wegen dieser Last durch den starken vorderen Theil des Pflugscharbeines (Fig. I. c.) unterstützt wird. Nach der Länge des Vorderkopfes zu urtheilen, scheinen die Hörner des fossilen Nashorn weiter von einander entfernt gewesen zu seyn, als die Doppelhörner des Afrikanischen Nashorn, bei welchem sich beide Hörner, wie ein Exemplar in unserm Museum zeigt, unten an ihrer Basis berühren. Unsere Fossiliensammlung bewahrt außer diesem Kopfe, von demselben Rhinoceros noch mehrere, hier aufgefundene Schulter- und Fußknochen, ferner ein Kinnladefragment und verschiedene Zähne von Eppelsheim.

4. Der Kopf einer Hyäne.

Hyaena spelaea. (Fig. II. 1, 2.)

Zu den interessanteren fossilen Knochen unserer Sammlung gehört dieser vorzüglich gut erhaltene Hyänenkopf. Derselbe stammt jedoch nicht aus unserer Umgebung, sondern er wurde in sandigem Geschiebe zwischen Kahldorf und Raittenbach, drei Stunden von Eichstädt, im Jahr 1775 gefunden, und von dort dem hiesigen Museum zugesandt. Collini*) hat auch diesen Kopf abgebildet und genau beschrieben mit der Vermuthung, daß

*) Acta academiae. Vol. V. physicum. pg. 72. sqq.


Fig I 3
Fig I 1
Fig II. 4
Fig I 2
Fig II. 3
Fig II. 2
Fig II. 1
Fig III.
Fig. III.



derselbe von einem seehundartigen Thiere, einer Species **Phoca** herrühre. Nach jener Abbildung und Beschreibung wurde er später von Cuvier*) als der Kopf einer Hyäne anerkannt. Der Knochen ist, wenn schon in einem Grade verkalkt, sehr fest und von glänzend grau-weißer Farbe; außer dem rechten Jochbein, einem Backenzahn und zwei Schneidezähnen, ist das schöne Fossil vollständig erhalten. Der Kopf hat, vom Grunde des Hinterhauptes bis zum vorderen Kinnladenrand eine Länge von 8″ 4‴, die obere Bogenlinie von der Hinterhauptgräthe bis zu den Schneidezähnen beträgt 1′ 1″, die größte Breite des Kopfes über die Jochbeine hat 6″, die größte Höhe des Schädels 4″. An der Verbindung der Schädelknochen ist mehr oder weniger deutlich die Nath wahrzunehmen. Das Hinterhauptbein bildet ein oben zugespitztes Dreieck mit ziemlich scharf vorstehender Leiste; das Hinterhauptloch hat eine nach der Quere ovale Rundung, und an den Seiten länglich-eyförmige Gelenkfortsätze. Die Scheitelbeine gehen oben in einen hohen Kamm über, welcher mit der Hinterhauptsleiste ein stumpfes, vorstehendes Eck bildet; das flache rautenförmige Stirnbein zeigt in der Mitte eine deutliche Nath, und bildet daselbst eine Rinne, welche oben tiefer wird, und sich in den Kamm der Scheitelbeine verliert. Der äußere Stirnfortsatz mit dem aufsteigenden Jochfortsatze begränzen die nicht geschlossene Augenhöhle. Die bei ihrer Verbindung mit den Scheitelbeinen stark gewölbten Schläfebeine vergrößern den Raum des Hirnbehälters; die weit hinten liegende Gelenkhöhle zur Aufnahme der Unterkinnlade, so wie die nach den Seiten stark vortretenden Oberkieferbeine bilden den auffallend großen Rachen. Die vorn verbreiteten Nasenbeine treten ganz zugespitzt zwischen beiden Stirnknochen hervor.

Das Zwischenkieferbein trägt in seinen Alveolen die 6 Schneidezähne; von diesen sind die 4 mittleren unter sich ziemlich gleich und klein, mit abgeschliffener Spitze, die beiden äußeren aber viel stärker, und mehr als doppelt so groß. Die sehr starken Eckzähne stehen über einen Zoll aus der Zahnhöhle hervor, und sind an ihrer Spitze gleichfalls flachgerieben. Darauf folgen jederseits vier Backenzähne, von denen der erste sehr klein und einwurzelig ist, der zweite mit zwei Wurzeln und viel größer, aber nur wenig höher als der vorige. Auch der dritte, ziemlich kegelförmige Zahn ist zweiwurzelig, aber

---

*) Cuvier recherches sur les ossements fossiles. Paris 1823. Tom. IV. pg. 392 sqq.

sehr groß und stark; der vierte endlich mit vier Wurzeln hat eine Länge von 1½ Zoll, und drei durch Vertiefungen unterbrochene Spitzen; der innere Rand ist scharf und die innere Fläche glatt abgeschliffen.

Ein an demselben Orte und zur nämlichen Zeit ausgegrabenes Fragment eines linken Unterkieferbeines (Fig. **III.**) kam zugleich mit jenem Kopfe in unsere Sammlung, und wurde, als zu ihm gehörend beschrieben. Doch ist dies keineswegs der Fall, und der verschiedene Zahnbau ließe sogar vermuthen, daß derselbe von einer andern Art fossilen Hyäne herrühre. Es enthält dieses Fragment außer einem Theil der großen Eckzahnhöhle, die 4 vollständigen Backenzähne, welche sämmtlich zwei Wurzeln haben. Der erste und kleinste kommt an Gestalt und Größe dem zweiten des Oberkiefers gleich. Der zweite kommt an Größe und konischer Gestalt dem dritten des Oberkiefers nahe; der dritte ist dem vorhergehenden ähnlich, nur etwas größer, die Spitze beider Zähne ist noch tiefer abgeschliffen, als der dritte der oberen Reihe. Der vierte Zahn, um einen halben Zoll kürzer, als der letzte oben, hat nur zwei durch eine Vertiefung getrennte Spitzen, und bei ihm ist der äu ßere Rand scharf und die äußere Fläche glatt abgeschliffen.

Zwar waren die hier beschriebenen Hyänenknochen in gewöhnlichen Diluvialboden gelagert, und es sind schon an verschiedenen Orte Ueberreste von denselben Thieren in ähnlichem Geschiebe aufgefun den worden, wie dies namentlich in der Gegend von Stuttgar und Cannstadt der Fall ist. Jedoch am meisten und oft in außer ordentlicher Menge finden sich Ueberreste von Hyänen in den zah reichen Höhlen vieler Kalkgebirge, was die Veranlassung zu de Namen Höhlenhyäne gab, während in anderen Höhlen d Knochen eines vorweltlichen Bären vorherrschen, welchen ma darum den Höhlenbär, **Ursus spelaeus**, genannt hat. Es fi den sich daselbst diese Knochen begraben und eingehüllt in de sogenannten Höhlenschlamm, dem Niederschlag der letzten große für alle Geschöpfe jener Periode verderblichen Fluth. Dieses häufig sich wiederholende Vorkommen berechtigt zu dem Schluß, d jene antediluvianischen Thiere mit den jetzt lebenden Hyänen dens ben Charakter, dieselbe Lebensweise gemein hatten. Die Hyän der Vorwelt waren, gleich den gegenwärtigen, nächtliche aasfr sende Raubthiere, welche finstere Schluchten und Höhlen zu ihre Aufenthalte wählten, und aus Gefräßigkeit die Reste ihrer Be mit sich in solche Schlupfwinkel hineinschleppten. So finden s


Fig. I.
b
a
Fig. II. a.
Fig. III.
Fig. IV.
Fig. II. b



in den deutschen Höhlen zahlreiche Hyänenknochen, obschon hier meistens, wie namentlich in der Gailenreuther und Muggendorfer Höhle in Franken die Bären vorherrschend waren. Eines der merkwürdigsten Beispiele von angehäuften Hyänenknochen bietet die Kirdaler Höhle in Yorkshire, welche im Jahr 1820 entdeckt wurde, in der größten Ausdehnung eine Länge von 245 Fuß hat, und so niedrig ist, daß nur an wenigen Orten ein Mensch darin aufrecht stehen kann. In ihrem Schlamme nun findet sich eine so außerordentliche Menge Knochen, daß man aus ihnen allein auf mehrere hundert Hyänen schließen kann. Die übrigen Thierknochen, von mehr als 20 verschiedenen Arten herrührend, sind im Vergleich nur wenig, und gehören zum Theil solchen Thieren an, welche niemals in Höhlen wohnen, und in diese niedrige Höhle auf keine Weise gelangen konnten. Es kommen nämlich darunter vor Gebeine vom Elephant, Flußpferd, Nashorn, Pferd, Ochs, Hirsch, ja sogar von Geyer, Ente, Krähe und andern Vögeln. Alle diese Erscheinungen führen zu der einfachen und natürlichen Folgerung, daß solche Höhlen Jahrhunderte lang diesen gefräßigen Thieren zum Aufenthalte und zur Aufbewahrung ihrer Beute dienten, was noch weiter dadurch bestätigt wird, daß die meisten Knochen deutliche Spuren der Bearbeitung durch Hyänenzähne zeigen. Wenn zuweilen die Hyänenknochen selber auf ähnliche Weise angenagt vorkommen, so stimmt dies mit der eigenthümlichen Gefräßigkeit dieser Raubthiere überein, welche sogar die eigene Art nicht verschonen. Dazu kommt noch die weitere häufige Erfahrung, daß derselbe Höhlenschlamm eine Menge Koprolithen, oder vielmehr kalkigen, mit Knochenresten untermengten Hyänenkoth, **Album graecum** genannt, umschließt, welcher durch Vergleichung mit den Excrementen der lebenden Hyänen, und sogar durch chemische Untersuchung, sich als solchen zu erkennen gab.

5. Ein Rennthiergeweih.

Cervus tarandus priscus var. Guettardi. (Fig. IV.)

Unter den seltenen und merkwürdigen Fossilien unseres Rheinthals, von denen noch manche für künftige Berichte aufgehoben bleiben, erwähne ich zuletzt des, mit Ueberresten tropischer Thiere vorkommenden Knochen eines Thieres, das in der gegenwärtigen Schöpfung nur nördlichen Ländern eigen ist.

Der Fig. **IV.** abgebildete Knochen ist die rechte Hälfte eines Rennthiergeweihes, welches zu derselben Zeit, im Jahr 1825, zugleich mit dem Mammuthsschädel, bei der damaligen Durchsuchung des Rheinbettes heraufgebracht wurde. — Zugleich mit diesem Knochen wurde damals auch ein Fragment eines starken Geweihes von dem Riesenhirsch **Cervus eurycerus** gefunden, welches häufiger in unserer Nähe vorkommt, und von dem unser Kabinet viele Ueberreste besitzt. — Das Rennthiergeweih ist halb verkalkt und minder hart, als die vorher erwähnten Knochen, auch an den Extremitäten zum Theil bedeutend beschädigt. Die Hauptstange von dem Knopfe an, wo sie mit dem kurzen Zapfen des Stirnbeines, dem Rosenstock, in Verbindung steht, bis zu ihrem oben flacheren, theilweise weggebrochenen Ende hat eine Länge von 2′ 5″, der nach unten gehende Ast ist 7″ lang, der von der Mitte nach der Seite ausgehende, etwas bogenförmige Ast ist 1′ 6″ lang und theilt sich am Ende gabelig. Alle Stangen sind mehr oder weniger flach gedrückt, und von ganz glatter, nicht gefurchter Oberfläche. Die Vergleichung dieses Fragmentes mit den großen und vielverzweigten Geweihen der jetzigen Rennthiere, von welchen das in unserm Kabinet aufbewahrte 31 Enden zählt, begründen die Annahme, daß das fossile Geweihe einem ganz jungen Thiere angehörte.

Zehnter
Jahresbericht
des
Mannheimer
Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

der

jährlichen General-Versammlung

bei der 11ten Stiftungsfeier

den 12. November 1843.

Nebst

einem Anhang,

naturhistorische Mittheilungen

enthaltend.

Druckerei von Kaufmann.

1844.



Eröffnungsrede des Präsidenten.

Zehn Jahre unseres beharrlichen Zusammenwirkens sind nun dahin geschieden, und unsere heutige, um deßhalb doppelt feierliche Versammlung bezeichnet einen Zeitabschnitt, der uns wohl zu ernsten, doch auch manchen nicht unerfreulichen Betrachtungen aufrufet. — Er bezeichnet den Schluß des ersten Decenniums unseres Vereines, — des ersten, aber auch wohl des merkwürdigsten, weil es das erste?

Jeder Anfang ist schwer, doppelt schwer aber der, der die Grundlage eines so viel umfassenden Instituts zu bilden bestimmt war. — Dessen Endzweck bezeichnete der §. 1. unserer Statuten. Liebe zur Naturkunde im Allgemeinen und Speciellen, Wißbegierde und Theilnahme für dieselbe, sollte in unserer Vaterstadt durch ihn erweckt und befördert werden. — Gewiß ein schönes, erhabenes, aber auch viel umfassendes Beginnen. Die Mittel dazu erst zu schaffen, und, wo sie uns bereits geboten waren, zu benutzen und zu erweitern, dies war damit unsere Aufgabe; — es ward die Verpflichtung, zu der sich der von Ihnen gewählte Vorstand verbunden. Die Erzeugnisse der Natur jeder Art und Abstufung mußten aufgesucht, beigeschafft und geordnet aufgestellt, die durch die großmüthige Theilnahme unsers hohen Protectors uns anvertraute Sammlung erhalten, erneuert und bereichert werden; — die Anlage eines botanischen Gartens in einer seinem Zwecke entsprechenden Gestalt bewerkstelliget, und wenigstens die Grundlage einer Bibliothek gelegt werden. Gewiß eine vielumfassende Aufgabe, die wir nur durch die Beihülfe und anhaltende Anstrengung vieler vereinten Kräfte vollziehen konnten.

Diese fanden wir zuvorderst durch Ihren Zusammentritt, der uns schon im ersten Jahre die Mitwirkung von mehr als **300** Mitgliedern darbot, — die weitere in der bereits erwähnten, stets vorschreitend erhöhten Theilnahme, der der Verein bei seinem erlauchten Protector, und Dessen hohen Ministerien sich zu erfreuen hatte, — so wie in der so gefälligen als einsichtsvollen Beiwirkung unserer verehrlichen städtischen Behörde, welche sogleich erkannte, welche Vortheile damit der Bildung unserer Jugend, der Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, und dadurch dem Wohle unserer Vaterstadt zu erwarten standen.

Seine Königliche Hoheit bethätigte Seine fernere Theilnahme bald darauf nicht nur durch die Ueberweisung weiterer drei Säle, und des für das hiesige Naturalien-Cabinet früher ausgeworfenen Staatsbeitrages, sondern auch durch die Uebergabe eines geräumigen Platzes in Dessen Schloßgarten zur Anlage des botanischen Gartens, und huldreicher Dotirung desselben mittelst einer bedeutenden Anzahl werthvoller Holzarten und exotischer Pflanzen, — unsere verehrliche Stadtbehörde dagegen vorzüglich durch die Uebernahme der Hälfte der zum Ankaufe der Vogt'schen Sammlung bestimmten Jahresrente.

Unsere Aufgabe aber ward damit dahin erweitert, auch diese Mittel dem Zwecke gemäß zu benutzen, und zu verwenden. — Herrichtung der zur Aufstellung der älteren und neuen Erwerbungen neu erworbenen Säle, und Glasschränke; — Urbarmachung und Bepflanzung des Gartenraumes, Aufbauen und innere Einrichtung der zur Cultur exotischer Pflanzen erforderlichen Gebäude, und Beischaffung dessen übriger Bedürfnisse: — Gegenstände, die unsere Kräfte in vollen Anspruch nahmen, oft zu übersteigen schienen.

Ob, und in wie weit Ihr Vorstand diesen seinen Verpflichtungen Genüge geleistet habe, darüber können nicht wir, können nicht Worte entscheiden. — Nur Thatsachen, nur eigne Anschauung und Prüfung, und Ihr darauf gebautes competentes Urtheil. — Der Jahresbericht, welcher diesesmal auch die frühern Jahre zu umfassen hat, wird Ihnen die ersten Belege dazu liefern. Ihr Vorstand aber, im Ver-

trauen auf das ihm bisher gewordene, — im Bewußtsein, nichts versäumt zu haben, um solches auch jetzt noch zu verdienen, erwartet ein Billiges, — ja er rechnet auf Ihre Nachsicht selbst auch dann, wenn Sie vielleicht noch manches mangelhaft finden dürften.

Jahresbericht.

Mit dem heutigen Tage schließt sich der erste nahmhafte Zeitabschnitt für unsern Verein, und ehe wir, nach dem von den Statuten uns auferlegten Auftrage, das in dem Verlaufe dieses Jahres Geschehene kurz berichten, können wir nicht umhin, auf die verflossenen zehn Jahre zurückzublicken, auf die viele Mühe und Sorge, welche diesem Unternehmen zugewendet wurde, und auf die Frucht, welche unsere Arbeit getragen hat.

Wohl ist ein Dezennium nur eine Spanne Zeit gegen astronomische und geologische Perioden, auch für die Weltgeschichte noch ein kleiner Zeitabschnitt; keineswegs aber für ein Menschenleben, das immer nur aus wenigen solcher Abschnitte besteht. Noch auffallender und folgereicher erscheint ein solcher Zeitabschnitt für ein begonnenes Werk, wenn dessen Gründer und erste Theilnehmer zur Zeit der Gründung selbst schon im Lebensalter mehr oder weniger vorgerückt waren. Und dieß ist auch bei dem Unternehmen der Fall, dessen Stiftung wir heute festlich begehen. Auch bei unserm Vereine hat diese kurze Zeit schon manche Veränderung und manchen Wechsel der Personen herbeigeführt. Von dem vor zehn Jahren erwählten Vorstande bekleiden noch zwei, von dem anfänglichen Ausschusse noch fünf Mitglieder ihre Stellen. Mehrere von diesen sind durch Wegzug aus unserer Stadt, andere sind freiwillig wegen Geschäftsabhaltung zurückgetreten, sechs um den Verein verdiente Ausschußmitglieder sind uns durch den Tod entrissen, während von allen seit zehn Jahren in den

Verein Aufgenommenen schon nahe an hundert Mitglieder gestorben sind.

Darum sei es uns, sei es namentlich denen, welche von der ersten Zeit her bei dem Verein in Thätigkeit sind, vergönnt, bei der ungewissen Aussicht in die Zukunft, einen wohlthuenden, erheiternden Blick in die Vergangenheit zu richten, und zu überschauen die viele Sorge und Mühe, und so manche Unannehmlichkeit und Schwierigkeit, die überwunden wurde; und uns daran zu erfreuen, wie aus dem kleinen Anfang durch treue Pflege, durch Beharrlichkeit und Ausdauer allmählig ein Werk gegründet wurde, das schon jetzt viele Annehmlichkeiten und Vortheile gewährt, und auf gleiche Weise weiter geführt, in Zukunft noch mehr und größern Nutzen erwarten läßt.

Den ersten Anlaß zur Gründung des Vereins gab der vor zwölf Jahren hierherberufene Professor der Naturgeschichte, welcher zugleich zum Custos des aller Mittel entblößten und vernachläßigten Naturalienkabinets, und zum Aufseher über einen höchst dürftigen botanischen Garten bestimmt, zur Förderung dieser Anstalten das Interesse und die Theilnahme des Publikums zu gewinnen suchte. Der erste öffentliche Schritt, welcher in dieser Absicht geschah, war eine Aufforderung im damaligen Tagblatte vom 30. Juli 1833, der sogenannte Vorläufer. Es ist bekannt, wie jenes Wort Anklang fand, wie eine Anzahl Freunde der Natur und Naturwissenschaften sich vereinigten, wie eine Commission zur Prüfung der vorgelegten Statuten gewählt, wie endlich heute vor zehn Jahren eine zu dem Zweck berufene Generalversammlung die Statuten genehmigte und den Verein constituirte. Unter der huldreichen Protektion Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs **Leopold**, welche dem Vereine auf seine Bitte zugesagt wurde, trat derselbe seine Wirksamkeit an.

Und welches war das Ziel, das der Verein sich von Anfang gestellt hatte, und wie weit ist es in diesem Zeitraum verfolgt und erreicht worden? Die Liebe zur Naturkunde zu beleben, sprechen sich die ersten Sätze der Statuten darüber aus, Theilnahme und Wißbegierde für diese

Wissenschaft zu wecken und zu befriedigen, woran sich von selbst der weitere Zweck anschließt, dem, welcher durch Talent und Kenntnisse dazu Beruf hat, Gelegenheit zu geben, der Wissenschaft selbst wieder zu nützen, sie zu bereichern. Und als Mittel zur Erreichung dieser Zwecke werden angegeben: Gründung wissenschaftlicher naturhistorischer Sammlungen jeder Art, die Anlage eines dem hiesigen Bedürfniß entsprechenden botanischen Gartens, eine naturwissenschaftliche Bibliothek, endlich gemeinsame Belehrung durch wissenschaftliche Vorträge. Es ist darum heute an uns, nachzuweisen wie weit diese Zwecke erreicht, und was Alles geschehen ist, die Liebe zur Naturkunde zu beleben und die erweckte Wißbegierde zu befriedigen. Zur Belehrung in der Naturwissenschaft ist Anschauung unentbehrlich, und darum Sammlungen ein wesentliches Hülfsmittel, um das Interesse für die Natur anzuregen und zu ihrem Studium aufzumuntern.

Und hier kann Niemand die Thätigkeit des Vereins verkennen, wer das frühere zerfallene Naturalienkabinet noch gesehen hat, in welchem nach dem Geiste jener Zeit Curiositäten und Monstrositäten eine Hauptrolle spielten, und wo auch die lehrreichen, besseren Gegenstände vor allem gefällig fürs Auge angeordnet waren. Statt vier Sälen, oder weil der Inhalt eines Saales fast gänzlich entfernt werden mußte, statt drei Sälen, nehmen gegenwärtig sieben Säle, welche uns durch die Gnade unseres höchsten Protektors nach und nach im Lokale des Großherzoglichen Schlosses überlassen wurden, die ausgedehnten Sammlungen auf. Sie sind durchaus nach dem neuesten wissenschaftlichen Systeme geordnet und aufgestellt; und wenn auch für die hiesigen Verhältnisse nie auf Vollständigkeit hingearbeitet werden kann, so ist doch keine Abtheilung in dem weiten Gebiete dieser Wissenschaft ganz vernachläßigt, ja es ist nicht leicht ein größeres, noch weniger ein wichtigeres Geschlecht, das nicht in unserm Museum seine Repräsentanten fände, so daß zum Unterricht, oder zur Selbstbelehrung nichts Wesentliches vermißt wird. Dabei bestehen die Sammlungen fast durchgehends aus reinen, unverdorbenen und oft ausgezeichneten und kostbaren Exemplaren.

Bei den Wirbelthieren ist die verschiedene Körperbildung von dem Knochengerüste abhängig und seine Anschauung zur Vergleichung unentbehrlich. Die 32 vorhandene Skelette wurden allmählig auf 80 vollständige Skelette vermehrt, wozu noch eine gleiche Zahl interessanter Schädel und andere einzelne Knochen kommen. — Säugethiere und Vögel haltbar zu präpariren und naturgemäß aufzustellen, ist eine Kunst, welche vor 60 und 80 Jahren noch unbekannt war. Es mußten darum die dürftigen und halbzerstörten Reste der in jener Zeit gesammelten Thiere des alten Kabinets, zugleich wegen Gefahr vor der Ansteckung entfernt werden, wovon nur einzelne werthvollere und besser erhaltene Exemplare eine Ausnahme machen. Der Saal der Mammalien zählt 200 Arten in beinahe 500 Exemplaren; der ornithologische Saal, mit seinem ganzen Inbau neu von uns hergestellt, enthält mehr als 1500 Vögel und 940 Arten. Der weit größere Theil dieser höhern Thiere stammt aus der von dem Vereine, unter Mitwirkung und Theilnahme der städtischen Behörde, für unser Museum gewonnenen Vogt'schen zoologischen Sammlung, welche schon im Frühjahr 1833 in dem gegenwärtigen Lokale aufgestellt wurde. Bei späteren Anschaffungen von dem Vereine war man nur für die europäische Fauna auf Vollständigkeit, bei der exotischen nur auf merkwürdige, ausgezeichnete Formen und auf Repräsentanten der größeren Ordnungen bedacht. — Deßgleichen enthält die ichthyologische Sammlung größtentheils neue Anschaffungen, sie zählt 198 Arten Fische in 330 Exemplaren. Auch die Reptilien der alten Sammlung wurden gewiß um die Hälfte durch neue Acquisitionen vermehrt. Außer 60 trocken aufgestellten Thieren und Schalen, werden dieselben in 185 Gläsern mit Weingeist aufbewahrt. — Eben so wurde die Sammlung der Mollusken durch viele neue Acquisitionen vervollständigt; dahin gehören namentlich 19 Arten Cephalopoden, in Weingeist aufbewahrt, und die schon werthvolle Collektion von Conchylien erhielt reichen Zuwachs an interessanten und seltenen Arten. Seeconchylien von Acephalen, Gasteropoden und Cirrhipoden, besitzt das Museum oft in vielen Exemplaren 700 Species, zum Theil kostbare

und vorzügliche Exemplare. Eine Sammlung von mehr als 300 Land- und Süßwasserconchylien ist mit nur einzelnen Ausnahmen ganz neu angelegt. Wohlverwahrte und naturgemäß behandelte Sammlungen von Artikulaten können gleichfalls erst seit neuerer Zeit aufgestellt werden, sie fehlten darum dem alten Kabinet und eine kleinere Zahl Insekten, ohne bessere Hülfsmittel aufbewahrt, war durch die Zeit vollkommen in Staub verwandelt. Auch von diesen so interessanten und zahlreichen Gliederthieren ist gegenwärtig eine bedeutende Sammlung vorhanden, und von keiner der vielen Ordnungen fehlen die zur Belehrung nöthigen Repräsentanten. Außer mehreren Anneliden und ihren Schalen zählt die Sammlung an 100 Arten Crustaceen und Arachniden, von Insekten über 7000 Arten mit einer vielfachen Zahl von Exemplaren. Unter diesen befinden sich über 6000 verschiedene Coleopteren und Lepidopteren, zumal sind die europäischen Schmetterlinge nach Ochsenheimer und Treitschke mit Ausschluß der Mikrolepidopteren beinahe vollständig. Die übrigen Ordnungen der Insekten sind zwar minder vollständig, aber doch im Verhältniß ihrer Reichhaltigkeit mit Hunderten von Arten repräsentirt. Von den Radiaten oder Zoophyten finden sich diejenigen in unserer Sammlung, welche sich zum Aufbewahren eignen, auch wurden die Seegel und Seesterne der alten Sammlung durch manche neue Anschaffung vermehrt. Nur wenigen Zuwachs hat die aus dem alten Kabinete herstammende treffliche Polypensammlung erfahren.

Wie die Naturkunde im Allgemeinen seit den letzten 60 Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht hat, so ist dieß noch in höherem Grade der Fall mit der Mineralogie. Darum hat auch die frühere, mehrere Dezennien brach liegende Mineraliensammlung seit des Vereines Thätigkeit große Aenderung und Erweiterung erheischt und erfahren. Die noch manche gute und werthvolle Mineralien enthaltende oryktognostische Sammlung gewann so reichen Zuwachs und Ergänzung, daß nicht leicht ein wichtigeres Mineralvorkommen vermißt wird. Ganz neu ist die geognostische Sammlung in mehreren 1000 Exemplaren, woran sich ganze Sui-

ten belehrender Produkte von erloschenen und noch thätigen Vulkanen anschließen. Endlich hat der Plan, die vaterländische Geognosie und die einheimischen Mineralprodukte in unserm Museum zu repräsentiren, schon einen erheblichen Fortgang erfahren. — Die frühere geologische Sammlung war durch seltene und interessante Reste organischer Geschöpfe der Vorzeit längst rühmlich bekannt. Doch wurde auch sie seit dem Bestehen des Vereines durch viele reiche Beiträge, besonders durch merkwürdige Auffindungen aus unserer Umgegend vermehrt. Hierbei, wie bei allem vorher Erwähnten verbietet uns der Raum eine Herzählung der einzelnen Merkwürdigkeiten, wozu wir auf den im Jahr 1838 von dem großherzoglichen Custos herausgegebenen Wegweiser und auf die nachfolgenden Jahresberichte verweisen.

Nächst der Herstellung naturwissenschaftlicher Sammlungen, war eine andere Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hatte, die Gründung eines botanischen Gartens, und auch dieser Anforderung wurde auf eine viel ausgedehntere Weise genügt, als man zuvor beabsichtigte, und als man bei dem kleinen Anfang je hoffen und erwarten konnte. Der botanische Garten wurde, nachdem wir dazu die höchste Genehmigung erhalten, an einem sehr geeigneten, aber vorher äußerst vernachläßigten Platze im Schloßgarten angelegt, wo auf unebenem, durch tiefe Sand- und Schuttgruben unterbrochenem Boden nur Moos und Dornhecken wucherten. Dieser öde, gegen drei Morgen betragende Raum wurde mit großer Mühe und mit Hülfe von viel tausend Fuhren guter Erde geebnet, allmählig durch anhaltenden Fleiß in baubaren Stand gebracht und zu einem freundlichen Aufenthalte umgeschaffen. Der Garten ist mit Allem dem hinlänglich versehen, was zu seiner Bestimmung nothwendig ist; er enthält außer drei Pflanzenhäusern, einem kleineren Warmhaus, einem Caphaus und einem sehr zweckmäßigen und geräumigen Kalthaus, und außer den übrigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten eines solchen Gartens, einen recht hübschen und geschmackvollen Gartensalon und eine bequeme und geräumige Gärtnerwohnung. In dem Garten werden jedes Jahr durchschnittlich an 3000 Pflanzen cultivirt, worunter 800 bis 1000 Sommergewächse, eben so viel perennirende Stauden

200 Bäume und Gesträuche, wozu noch eine Sammlung von 300 Rebsorten kommt. Das Verzeichniß der Hauspflanzen enthält 775 Arten, wobei zahlreiche Dubletten und ganze Sortimente von Camelien, Rhododendren, Azaleen, Violen, Cinerarien, Fuchsien rc. Neben dem botanischen Zwecke des Gartens wurde, zugleich zur Befriedigung der Blumenfreunde, stets eine größere Zahl schöner Blüthenpflanzen cultivirt. Zu demselben Zwecke veranstalteten wir jährlich, aufgemuntert durch den Wunsch und durch die huldreiche Preisaussetzung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie**, eine Blumen- und Pflanzenausstellung, welche nicht blos den Bewohnern unserer Stadt einen erfreulichen Genuß gewährte, sondern auch jederzeit eine Menge auswärtiger Blumenliebhaber hierherführte. — Als weiteres Hülfsmittel zum Studium der Botanik wurde ein Herbarium angelegt, welches außer der einheimischen, der deutschen und Schweizer Flora schon eine erhebliche Anzahl exotischer Pflanzen enthält, worunter viele Centurien von unserm durch seinen Muth und Ausdauer rühmlich bekannten Landsmanne W. Schimper in Arabien und Abyssinien gesammelt. Im Ganzen zählt das Herbarium über 7000 Pflanzenspecies.

Außerdem war die Gründung einer Bibliothek für Naturwissenschaft von den Statuten in Aussicht gestellt worden, und wenn auch nicht Tausende zu diesem Zwecke verwendet werden konnten, so wurden doch, neben den zur Erklärung der Sammlungen nothwendigen Systemen, manche werthvolle wissenschaftliche Bücher angeschafft; viel mehr aber, und zum Theil kostbare Werke, verdanken wir als freundliche Geschenkgaben hiesigen und auswärtigen Mitgliedern. Die Bibliothek enthält 522 größere und kleinere Werke und 624 Bände.

Endlich waren auch belehrende Vorträge über Naturwissenschaft eine Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hatte. Und dazu wurden nicht nur besondere Veranlassungen, gewöhnlich die vierteljährigen Generalversammlungen benützt, auch fortgesetzte Curse über einzelne Fächer der Naturkunde konnten mehrmals vorgetragen werden.

Wenn wir uns nun aber fragen, was diese Institute seither gefruchtet, welchen Segen sie der Wissenschaft und ihren Jüngern gebracht haben, so muß voraus bemerkt werden, wie die Verhältnisse unserer Stadt kein größeres, wissenschaftliches Treiben im Allgemeinen erwarten lassen; doch dürfte gerade in einer durch Handel und große Gewerbe blühenden Stadt unter allen Wissenschaften vorzugsweise die Unsrige gepflegt und cultivirt werden, und darum für sie am zweckmäßigsten vor Andern die nöthigen Hülfsmittel und Anstalten geschaffen und erhalten werden. Und wer könnte zweifeln, daß die von dem Vereine neu hergestellten Institute schon dadurch einen großen Nutzen stiften, daß sie einem zahlreichen Publikum, welches den Garten und die Sammlungen frequentirt, zur Belehrung, zu nützlicher und anregender Unterhaltung dienen, während die Säle vor der Thätigkeit des Vereines beinahe verödet waren. Außer den Bewohnern unserer Stadt werden die Sammlungen zu jeder Zeit vielfältig von Fremden besucht, und nicht selten verweilen hier ankommende fremde Naturforscher und Gelehrte Tage lang, um die Sammlungen kennen zu lernen und zu ihrem Zwecke zu benützen. Ferner wird, wer dieß früher und gegenwärtig zu beobachten Gelegenheit hatte, nicht verkennen, wie seither auch bei dem Jugendunterrichte mehr geleistet werden konnte, wie die Jünglinge im Allgemeinen ein wärmeres Interesse für Naturkunde gewonnen, und Manche Vorzügliches geleistet haben in diesem Zweige des Wissens, der unter den Mitteln, das Herz zu veredlen und den Geist zu bilden, bei zweckmäßiger Behandlung wahrlich nicht die geringste Stelle einnimmt.

Durch den Anklang, welchen der Verein seit seinem Entstehen beim Publikum fand, und durch die Theilnahme von oft mehr als 300 hiesigen Mitgliedern, konnten ziemliche Mittel zu unsern Zwecken verwendet werden. Im Ganzen wurde nach Ausweiß der 10 revidirten und vorliegenden Rechnungen im Verlaufe dieses Dezenniums an regelmäßigen und außerordentlichen Beiträgen, die Zuschüsse von Seiten des Staates und der Stadt eingerechnet, die Summe von 28,140 fl. 4 kr. eingenommen. Wenn wir zu dieser Baareinnahme die äußerst vortheilhafte Acquisition der Vogt'-

schen Sammlung in Anschlag bringen, für welche seit den 8½ Jahren zur Hälfte von der Stadt, zur Hälfte von dem Verein nur 3750 fl. verausgabt wurden, nachdem nun seit zwei Jahren nur noch die halbe Rente mit 250 fl. zu entrichten ist; wenn wir erwägen, daß uns beim Bau des ersten Pflanzenhauses durch die Gnade des hohen Protektors eines der Treibhäuser in Schwetzingen überlassen wurde, daß wir den Gartensalon und die Gärtnerwohnung der Freigebigkeit einzelner Mitglieder verdanken, daß alle Aufsicht bei Bauten und innerer Einrichtung, daß alle Arbeiten und die Anordnung in dem Museum durch Mitglieder unentgeltlich geschahen; wenn wir in Anschlag bringen die sehr erheblichen und kostbaren Geschenke, wozu außer vielen Requisiten für den Garten, die meisten und werthvollsten Pflanzen, eine große Menge oft seltener und reicher Beiträge zu den Sammlungen jeder Art, ferner mit Ausnahme etwa des zehnten Theils die gesammte Bibliothek und das Herbarium: dürfen wir ohne Uebertreibung das doppelte jener Summe, also 50 bis 60,000 fl. annehmen, welche erforderlich waren, um den Aufwand für Alles dasjenige, was durch den Verein hergestellt und geschaffen wurde, aus freien Mitteln zu bestreiten.

Es wäre gewiß ungeeignet und unbescheiden, die Verdienste der für die Zwecke des Vereins thätigen Mitglieder im Allgemeinen zu rühmen, aber dazu halten wir uns verpflichtet, am Schlusse des Dezenniums der um den Verein besonders verdienten Männer zu gedenken, welche der Tod uns entrissen hat. Vor Allem unsers würdigen Mitbürgers Heinrich Vogt, der die Frucht seines vieljährigen Fleißes, eine bedeutende zoologische Sammlung unter sehr annehmlichen Bedingungen, dem Vereine überließ, und dadurch die Zwecke unsers Zusammentretens schon in den ersten Jahren auf ungewöhnliche Weise förderte. Ferner gedenken wir des aus dem Norden Deutschlands fremd hier wohnenden biederen Partikulier Rodde, welcher aus Liebe zur guten Sache von der Gründung an, den Verein vorzüglich begünstigte und in dem aus eigenen Mitteln erbauten Gartensaal ein ehrendes Denkmal hinterlassen hat; auch des edlen geheimen Rath von Stoffregen, der während jahrelangem hiesigen Aufent-

halte sich lebhaft für den Verein interessirte, und in Bibliothek und Sammlungen die kostbarsten Andenken hinterlassen hat. Wir erwähnen ferner des von Anfang an mit warmer Theilnahme für das Beste des Vereins wirkenden verehrten General von Lingg, welcher auf die uneigennützigste Weise längere Jahre für unsere Zwecke, zunächst für den Vereinsgarten thätig war. Noch mehrere Mitglieder, welche im Verlauf der zehn Jahre der Tod abforderte, haben sich bei Gründung des Vereins und durch wärmere Theilnahme um denselben Verdienste erworben. Wir nennen von diesen noch Auditor Jägerschmidt, Bürgermeister Andriano, Stadtdirektor Orff, Rechnungsrath Neydeck, Doktor Schuler. Wir erneuern heute das Andenken dieser verdienten Heimgegangenen und säumen nicht, ihnen bei unserer Dezennalfeier Opfer des Dankes auf den Altar niederzulegen.

Seit Bestehen des Vereines wurden 545 ordentliche Mitglieder in denselben aufgenommen. Außer denen, welche der Tod uns entrissen, haben wir eine größere Anzahl solcher verloren, welche aus unserer Stadt weggezogen sind, da in der Regel nur hiesige Einwohner als ordentliche Mitglieder aufgenommen wurden. Aber auch durch freiwilligen Austritt hat der Verein eine nicht geringe Anzahl seiner Mitglieder verloren. Viele sind ausgetreten aus wohl zu entschuldigenden Beweggründen, und wir danken ihnen, daß sie in ihren Verhältnissen, vier oder sechs, oder acht Jahre die gute Sache durch ihre Theilnahme, durch ihren Beitrag unterstützten. Einige freilich sind auch ausgetreten, welche auf die kleine Ausgabe nicht sehen dürften und durch ihre Verhältnisse berufen wären, gemeinnützige und wissenschaftliche bildende Institute unserer Stadt zu unterstützen. Wir können es auch ihnen nicht verargen; nur das müßten wir mit Recht verargen, wenn Unzufriedenheit mit dem Geschehenen, wenn Klagen gegen die Verwaltung als Beweggründe angegeben würden, da doch die jährlich gewählten und meist wieder gewählten Geschäftsführer die vierteljährigen, von den Statuten angeordneten Generalversammlungen regelmäßig hielten, und bei der Berichterstattung jederzeit bereit waren etwaige Wünsche und Bemerkungen entgegenzunehmen.

Warum aber für die Abgehenden nicht eben so viele neue Mitglieder wieder eingetreten, das hat darin seinen Grund, weil früher von Seiten des Vorstandes und der noch mehr eifrigen, jüngeren Stifter, die dringende Aufforderung und der Zuspruch mehr angewendet wurde. Denn außer den Wenigen, welche ein näheres oder specielles Interesse für diese Wissenschaft haben, drängen sich Andere nicht hinzu. Solche aber, welche bloß durch ihre Beiträge unsere, wenn auch gemeinnützigen Zwecke unterstützen sollen, wollen mit Recht darum angesprochen und aufgemuntert werden, was in den letzten Jahren weniger als früher geschah.

Nach dieser kurzen, übersichtlichen Rückerinnerung und Zusammenstellung dessen, was in dem zurückgelegten Dezennium durch die Thätigkeit des Vereines zu Stande gebracht wurde, haben wir mit wenig Worten noch darüber speciell zu berichten, was im letzten Jahre zur Förderung der Vereinszwecke geschehen ist.

Nach der vorjährigen Wahl war der Vorstand auf folgende Weise zusammengesetzt, Präsident: Kanzler von Stengel, I. Sekretär: Professor Kilian, II. Sekretär: Dr. Weber, Bibliothekar: Buchhändler Löffler jun., Cassier: Partikulier Andriano.

Zu den verschiedenen Sektionen hatten sich angeschlossen, nämlich zur zoologischen Sektion: Apotheker Troß, Hoftheatercassier Walther, Obergerichtsadvokat Tils, Dr. Lorent, Oberhofgerichtssekretär Dr. Löw; zur botanischen Sektion: Geheimer Rath Dahmen, Hofgärtner Stiehler, Hofrath Mohr, Oberzollinspektor Gockel, Sekretär Neydeck; zur mineralogischen Sektion: General van der Wyck, Oberst von Strauß, Partikulier Scipio, Regierungsrath With, Professor Holtzmann, Direktor Schröder; zur allgemeinen und medizinischen Sektion: Hofrath Eisenlohr, Dr. Seitz; von Seiten des Lyceums war Geheimer Hofrath Nüßlin, von Seiten der Stadt der Gemeinderath C. Schmuckert, Mitglied des Ausschusses.

Die Verwaltungsgeschäfte wurden auf die früher übliche Weise besorgt, in wöchentlichen und monatlichen Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses und in vierteljährigen Generalversammlungen. Was die Verfolgung der verschiedenen Zwecke des Vereins betrifft, und den Fortgang der seiner Verwaltung anvertrauten Anstalten, so reiht sich auch dieses Jahr würdig an die vorhergehenden an. Alle unsere Sammlungen erfuhren auch in diesem Jahre bedeutende Erweiterung, sowohl durch neue Anschaffungen, als durch werthvolle Geschenke.

Die Bibliothek erhielt außer mehreren Fortsetzungen, Mayer, clavis analitica für Mineralien, — Frommherz Diluvialgebilde des Schwarzwaldes, — Schreber, Säugethiere mit Abbildungen 8 Bd. — Dictionnaire d'histoire naturelle 9 Bde., — L. von Buch, über die Terebrateln, — Walchner, die Mineralquellen des Schwarzwaldes, — Römer, die Versteinerungen des Harzgebirges, — Klee, der Urzustand der Erde, — Bonnet, die Insektologie ꝛc. — Als Geschenke empfing die Bibliothek von Herrn Professor Döll, dessen rheinische Flora, und historia Amphibiorum von Schneider 2 Bde., — von Herrn Heckel in Wien, dessen Süßwasserfische Syriens, — von Herrn von Kettner in Gernsbach, dessen Beschreibung des Murg- und Oosthales, — von Herrn Dr. von Leonhard, dessen topographische Mineralogie, — von Herrn Dr. Schmidt in Stettin, die entomologische Zeitung 3 Jahrgänge, — von Herrn Dr. Mappes, die Berichte der naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt, — von Herrn Dr. Löw, Necker über Pilze, und Christ über Obstkultur, — von Herrn Löffler, Erxleben Naturlehre, und Christ Geschichte des Erdkörpers, — ferner den 5. Bericht der Basler naturforschenden Gesellschaft, und die Verhandlungen der Versammlung deutscher Naturforscher in Mainz. — Herrn Kanzler von Stengel verdanken wir, Rozier naturwissenschaftliche Abhandlungen, — Herrn Dr. Weber, Lichtenberg und Voigt Magazin für Physik und Naturgeschichte, 23 Bde. — dem I. Sekretär, Berge, Käferbuch mit Abbildungen 10 Hefte.

Das Herbarium erhielt in diesem Jahre wieder bedeutenden Zuwachs, darunter eine Pflanzensammlung von Herrn

Dr. Löw; eine weitere Sendung seltener Pflanzen des Schwarzwaldes von Herrn Forstmeister von Stengel in Stockach, mehrere 100 orientalische Pflanzen, welche Herr Dr. Lorent aus Aegypten, Syrien und Armenien mitbrachte, ferner einige Centurien Abyssinische von W. Schimper gesammelte Pflanzen. Gegen 2000 seit den letzten Jahren zusammengebrachte Pflanzen, die noch nicht eingereiht waren, wurden systematisch geordnet, wobei, wie bei verschiedenen andern Arbeiten, die Lyceisten L. Gerlach, G. Serger und A. Mähler wesentliche Dienste leisteten.

Für das zoologische Kabinet wurden wieder viele neue, interessante Acquisitionen gemacht; von Säugethieren gehören vorerst hieher, die abnormen Neuholländer Mammalien **Echidna hystrix**, ein großes Exemplar von **Ornithorhynchus paradoxus**, ferner **Myopotamus coypus**. Durch die gefällige Verwendung des Herrn Grafen von Jenison, damals königl. bayrischen Gesandten in Petersburg, erhielten wir von Kasan aus, mehrere Thiere Mittelasiens, nämlich das ächte Moschusthier, **Moschus moschiferus mas et fem., Arctomys undulatus et Altaicus, Mustela Altaica.** Ein schönes Exemplar einer bei Constantine erlegten Hyäne, **Hyaena striata**, verdanken wir dem Freiherrn von Berkheim. — Die ornithologische Sammlung erhielt von ausländischen Vögeln wieder manche ausgezeichnete Exemplare, **Falco novae Hollandiae, Muscicapa regia, Grauculus puella, Trochilus ensirostris, Corvus bispeculatus, Anas Patagonica, Hydrobates lobatus mas et fem.** Zur Ergänzung der europäischen Ornithologie wurden angeschafft die seltenen Vögel: **Fringilla rosea** und **Pyrrhula erythrina.** Von Herrn Grafen von Oberndorf empfingen wir als Geschenk: **Cygnus Canadensis,** — von Herrn Kaufmann Hieronymus: **Fringilla Maja.** Eine größere Sendung von zoologischen Gegenständen, Säugethiere, Vögel, Reptilien und Fische, besonders eine reiche Sammlung von Schlangen enthaltend, welche der um den Verein so viel verdiente Herr Dr. Lorent auf seiner Reise durch den Orient, meistens in Aegypten, sammelte und für uns bestimmte, dürfen wir mit Nächstem erwarten.

Nach ihrer Aufstellung soll der künftige Bericht das Specielle jener Sendung erwähnen.

Auch die entomologische Sammlung erhielt in allen Ordnungen manche werthvolle Beiträge, deren specielle Aufführung zu weitläufig wäre. Deßgleichen wurde mit der wissenschaftlichen Bearbeitung derselben fortgefahren, besonders geschah dieß in diesem Jahre mit den Hymenopteren, wobei wir die gefällige Unterstützung des Herrn Professor Hartig in Braunschweig zu rühmen haben, welcher mehrere Centurien ihm zugesandte Arten systematisch bestimmte und gegen 50 neue Arten uns zukommen ließ. — Die Conchyliensammlung wurde besonders durch einige interessante Formen von Land- und Süßwasserconchylien bereichert. Als Geschenk verdanken wir viele solcher Schaalthiere, von ihm selbst in Dalmatien gesammelt, Herrn Inspektor Heckel in Wien; ferner mehrere Arten Herrn Oekonomierath Bronner in Wiesloch.

Bei der Mineraliensammlung wurden auch in diesem Jahre wieder viele gute Exemplare zur Ergänzung angeschafft und eingereiht. Von Geschenken haben wir vorzüglich eine werthvolle Sendung vaterländischer Mineralprodukte aus den Gruben des Schwarzwaldes rühmlichst zu erwähnen, welche wir der Direktion des badischen Bergwerksvereins zu danken haben. — Noch mehr Zuwachs erfuhr die geognostische und geologische Sammlung durch verschiedene Anschaffungen. Als Geschenk übergab Herr **Dr.** von Leonhard manche Beiträge zur badischen Geognosie, Herr **Dr.** C. Schimper eine Suite Sandsteintafeln, über die Bildung dieser Felsart belehrend. Noch wichtiger sind die organischen Reste, aus dem Tertiärgebirge und dem Fluthlande unserer nahen und ferneren Umgebung, womit unsere Sammlung bereichert wurde. Vorerst abermals mehrere Mammuthsreste, worunter ein sehr großer Stoßzahn, der mit dem ganzen Skelett im Hagenschieß bei Pforzheim gefunden wurde; ferner Knochen von **Cervus**, **Rhinoceros** und **Hyaena**, im nahen Rheinthale aufgefunden. Die wichtigsten Acquisitionen jedoch stammen von Eppelsheim bei Alzey, aus dem Tegel der Tertiärformation, nämlich mehr oder weniger vollständige Reste von fossilen Pferden, von Tapir, Rhinoce-

ros, trefflich und vollständig erhaltene Zähne von **Mastodon angustidens**, und vor allem von dem merkwürdigen und seltenen **Dinotherium giganteum**, besonders eine vollständige halbe Unterkinnlade mit dem Stoßzahn und den 5 Mahlzähnen, welche als einer der wohlerhaltensten Reste dieses Riesenthieres, gerade am besten dessen wunderbare Abnormität darthut, und bei der Seltenheit der Dinotheriumknochen, (größere Stücke sind bis jetzt nur in dem 7 Stunden von hier entfernten Eppelsheim gefunden worden) für uns von doppeltem Werth und eine Zierde unserer Sammlung ist. Bei derselben Veranlassung konnten wir auch die fünf Zähne des Oberkiefers von diesem Thiere für unser Kabinet erhalten. — Sehr intressante, in unsrer Umgegend aufgefundene fossile Knochen verdanken wir Herrn Domkapitular Würschmidt in Speyer. Deßgleichen erhielten wir eine Sammlung dortiger Fossilien von Herrn Lehrer Krönlein in Flohnheim.

Noch machen wir auf ein dem Museum zugehörendes Kunstwerk aufmerksam, auf eine meisterhafte, sehr complicirte astronomische Uhr, welche vor ungefähr 70 Jahren von dem damaligen Hofuhrmacher Krapp gefertigt wurde. Seit langen Jahren war das Werk verdorben und unbrauchbar, bis Herr Uhrmacher Friedrich Wunder dessen Reparatur übernahm und besorgte. Wenn der anhaltende Fleiß und die Geschicklichkeit des Künstlers bei der gelungenen Herstellung dieser Kunstuhr zu rühmen ist, so haben wir zugleich für die Uneigennützigkeit, womit dies geschah, unsere Anerkennung auszusprechen.

Der Botaniker, und wer sonst seine Freude hat an schönen Blüthepflanzen, fand auch in diesem Jahre wieder Befriedigung und manchen Genuß in unserm botanischen Garten. Die mit dem vorigen Jahre eingeführte neue Anordnung, seinen Bau betreffend, hat sich seither zu seinem Vortheil bewährt, und wurde darum für die nächsten Jahre beibehalten. Vom mitten Winter an erfreuten schöne und wohlriechende Blumen den Besucher unserer Pflanzenhäuser. Dem Verkehr nach Außen, woher dem Vereine so manche Vortheile entspringen, verdankte der Garten wieder eine große Abwechslung von perennirenden und Sommerpflanzen und

ihren mannigfachen Blumen. — Auch konnte wieder eine Blumenausstellung veranstaltet werden, welche alle billigen Anforderungen befriedigte, und Sachkundigen sowohl, als Blumenliebhabern manche neue und überraschende Genüsse gewährte. Von Auswärts haben wir die gefällige Unterstützung durch reiche Sendungen von Mainz, Frankfurt, Speier und Heidelberg dankbar zu erwähnen. Durch die Huld Ihrer Königlichen Hoheit, der Frau Großherzogin **Stephanie**, wurden, wie bei den frühern Ausstellungen, der Fleiß und die Sorgfalt der Kunstgärtner belohnt, und nach dem Urtheil von Experten den Einsendern der vorzüglichsten Pflanzen Preise zuerkannt. Derselben hohen Gönnerin verdankte der Garten bei jener Veranlassung wieder eine Anzahl seltener Pflanzen und später ein dankenswerthes Geschenk von frischem Neuholländer Pflanzensaamen. — Außer der stets wechselnden Mannigfaltigkeit von Blumen gewährte ein trefflicher und andauernder Dahlienflor im Spätsommer noch einen erfreulichen Anblick.

Von Seiten unseres höchsten Protectors, Seiner Königlichen Hoheit, des Großherzogs **Leopold**, wurde uns die unentgeltliche Abgabe der uns fehlenden Stauden und Holzpflanzen, aus dem Carlsruher Hofgarten gnädigst bewilliget, von welcher huldvollen Zusage wir zur geeigneten Zeit Gebrauch machen werden.

Noch haben wir der Wirksamkeit des Vereins eine weitere und gewiß nicht ungeeignete Ausdehnung gegeben. Als nämlich durch öffentliche Anzeige die erneute Vergebung der Schönauer Perlmuschelbach bekannt gemacht wurde, übernahmen wir den Bestand derselben auf die nächsten zehn Jahre, und haben bei diesem Anlaß das freundliche und vertrauensvolle Entgegenkommen der hohen Behörde dankbar anzuerkennen. Die Uebernahme dieser einzigen derartigen Anstalt in Baden geschah nicht, um Vortheil daraus zu ziehen, sondern lediglich aus wissenschaftlichem Interesse, um die wunderbare Bildung dieser merkwürdigen Produkte sorgfältig zu beobachten, und um durch darauf verwendete Aufmerksamkeit zu erfahren, ob und wie weit die in andern Gegenden un-

sers deutschen Vaterlandes gepflegte Perlenzucht, auch bei uns zu einiger Ergiebigkeit gebracht werden könnte.

Wie früher wurden in diesem Jahre bei verschiedener Veranlassung öffentliche Vorträge naturwissenschaftlichen Inhalts gehalten, von Herrn Dr. C. Schimper, über die Eiszeit, — über die geologischen Verhältnisse des Rheinthales. — Von Freiherrn von Babo, über die von den Alten beschriebenen Traubensorten. — Von Herrn Professor Bronn, über die Mittel, wodurch sich die Thiere über die Erdoberfläche verbreiten. — Von Herrn Dr. von Leonhard, übersichtliche Darstellung der geognostischen Verhältnisse unsers badischen Landes. — Von Professor Kilian, über die neuerworbenen fossilen Knochen von Eppelsheim.

Die ökonomischen Verhältnisse des Vereins ergeben für dieses Jahr folgendes Resultat:

Die **Gesammt-Einnahme** beträgt:

Casse-Vorrath	43 fl.	20 kr.
Jahresbeiträge	1210 fl.	—
Beiträge vom Staat und Lyceum	550 fl.	—
Außerordentliche Einnahme und Geschenke	307 fl.	20 kr.
	2110 fl.	40 kr.

Die **Gesammt-Ausgabe** beträgt:

für die zoologische Section	286 fl.	52 kr.
für die botanische Section	475 fl.	5 kr.
für die mineralogische Section	166 fl.	8 kr.
Vogt'sche Rente, Actien und Rest einer Schuld an die Stadt	767 fl.	—
Bibliothek u. allgem. Ausgaben	375 fl.	52 kr.
	2068 fl.	57 kr.
bleibt Casse-Vorrath	41 fl.	43 kr.

Die Jahresrechnung mit den nöthigen Beilagen und dem Bescheid der Revision, welches Geschäft Herr Commissär Leibfried auch in diesem Jahre zu besorgen die Gefälligkeit

hatte, übergeben wir hiermit zu beliebiger Einsicht der Mitglieder, und lassen sie zu demselben Zwecke in den nächsten sechs Wochen in dem Lokale des Vereines aufliegen.

Auch die Vereinsbibliothek wurde sorgfältig revidirt und wegen vieler neuen Anschaffungen und Ergänzungen mußte ein neuer Katalog gefertigt werden, welcher gleichfalls zur Ansicht vorliegt. Deßgleichen wurde die Registratur revidirt, und sämmtliche Aktenstücke chronologisch geordnet, übereinstimmend mit den Nummern des fortlaufenden zehnjährigen Protokolls.

Aus dem hier in kurzer Uebersicht Referirten geht hervor, wie auch in dem letzten Jahre die, auf die Weiterführung der Vereinszwecke verwendete Fürsorge und Thätigkeit von günstigem Erfolge begleitet war, wie auch in seinem Verlaufe unsere sämmtlichen Institute in gleichem Maaße fortschreitend gediehen. Wenn es sich nun mit gleichen Leistungen an die früheren Jahre anreiht, und darum den ersten nahmhaften Zeitabschnitt seit dem Bestehen des Vereins, auf nicht unwürdige Weise beschließt, so dürfen diejenigen, welche die junge Pflanze mit treuer Liebe pflegten, und Opfer und Unannehmlichkeiten nicht achtend, sie durch fortgesetzte Sorgfalt größer zogen, mit einem belohnenden Gefühl der Zufriedenheit auf den vorübergegangenen Zeitraum zurückschauen, und sich der Früchte erfreuen, welche die Treugepflegte bei glücklichem Gedeihen bereits getragen hat, und noch reicher und schöner für die Zukunft verspricht.

Am Schlusse des Dezenniums bezeigen wir unsere dankbare Huldigung dem erhabenen Beschützer, Seiner Königlichen Hoheit, dem verehrtesten Großherzoge **Leopold**, unter dessen hoher Protektion, als unter den günstigsten Auspizien, der Verein seine Wirksamkeit entwickelte, und von Höchstdessen Theilnahme und Huld wir im Verlaufe dieser Zeit so vielfache Beweise erfahren haben. Wir dürfen mit Zuversicht vertrauen, durch unsere wissenschaftlichen und gemeinnützigen Bemühungen und die erreichten Resultate die höchsten Erwartungen und Wünsche nicht unbefriedigt gelassen zu haben. — Zugleich dürfen wir hoffen, daß sowohl Behörden als Private, welche unser Unternehmen durch ihre

Theilnahme erfreuten und unterstützten, und welche unserm Bestreben fortwährend ihre Aufmerksamkeit schenkten, dieß nicht bereuen werden; wir dürfen nicht zweifeln, daß die vorliegenden Erfolge zehnjähriger Thätigkeit allen billigen Ansprüchen genügen werden.

Und wenn wir mit Empfindungen der Freude auf das vorübergehende Jahrzehnd zurückblicken, soll unser Blick in die Zukunft besorgt und ängstlich sein, sollen wir zweifeln, ob auch fortbestehen werde, was wir mit Fleiß und Liebe gegründet, ob es künftig nicht fehlen werde an Solchen, welche aus warmem Interesse für die Wissenschaft, sich der Arbeit und Mühe für ein öffentliches, gemeinnütziges Institut unterziehen, welche die Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten, die auch beim besten Unternehmen zu bekämpfen sind, nicht scheuen, und sich auf keine Weise in ihrer dem öffentlichen Wohle uneigennützig gewidmeten Thätigkeit stören lassen? Wissen wir doch, die Wirksamkeit des Vereins, und alle Unterstützung, die derselbe erfahren hat, ist nicht vergebens gewesen. Es ist uns gelungen, der von uns gepflegten Wissenschaft, deren belohnendes Studium mit edlen und reinen Genüssen verbunden ist, und auf den Geist, wie auf das Herz, gleich wohlthätigen Einfluß übt, Anstalten zu gründen, welche ihrer bildenden, gemeinnützigen Bestimmung gewiß jederzeit entsprechen werden. Das im vorigen Jahrhunderte im Geiste jener Zeit angelegte Naturalienkabinet, in eine Reihe von wissenschaftlichen, instruktiven Sammlungen umgeschaffen, und durch neuangelegte Sammlungen ergänzt, das Herbarium, die naturwissenschaftliche Bibliothek, der mit allem Nöthigen ausgerüstete botanische Garten, das sind bleibende Denkmale der Vereinsthätigkeit zum Nutzen, zur Zierde unserer Vaterstadt.

Wohl wissen wir nicht, was die fernere Zukunft bringen wird, doch genug für uns; es ist ein gutes Fundament gelegt, das nöthige Material ist herbeigeschafft, die schwierigste Arbeit ist geschehen, und leicht ist der Fortbau auf eine solide Grundlage. Ein schöner und erhabener Bau ist es, an dem wir arbeiten, der dem forschenden Geiste die Herrlichkeit der Natur, die Größe und Weisheit des Schöpfers

verkündet, der vielfältig Gelegenheit darbietet, die Wunder der Natur, auch ihre auffallenden Bildungen aus fremden Zonen kennen zu lernen, und zu ihrem reichbelohnenden Studium einladet. Und wie seither diese Einladung nicht vergeblich war, und die gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt blieb, so wird sie auch in Zukunft von manchen Freunden der Natur und ihres Studiums mit Freuden ergriffen werden, und was schon seither Viele erfreut hat und Nutzen gebracht, wird auf gleiche Weise fortgeführt, für eine künftige Generation, der wir die Frucht unserer Arbeit zum Erbtheil bestimmen, noch größere Freude und reicheren Segen schaffen.

Anhang.

Naturhistorische Mittheilungen
von Hofrath Kilian.

Da der diesjährige Bericht durch die damit verbundene Zusammenstellung dessen, was der Verein im Verlaufe des zugleich sich endigenden ersten Dezenniums geleistet hat, eine mehr als gewöhnliche Ausdehnung erreichte, so werden demselben nur einige kürzere Mittheilungen aus dem Gebiete unserer Wissenschaft angeschlossen. Wenn wir seither vorzugsweise in diesen Mittheilungen auf ausgezeichnete Gegenstände unserer Sammlung, besonders auf geologische Merkwürdigkeiten aufmerksam machten, so wählen wir auch diesmal zunächst solchen Stoff und namentlich mehrere in unserer Umgegend aufgefundene fossile Reste höherer Thiere, womit im letzten Jahre unsere Sammlung bereichert wurde.

1. Dinotherium giganteum *Kaup*. Das ungeheure Riesenthier.

Das kostbarste Fossil, das wir in dem letzten Jahre erhielten, gehört diesem colossalen Säugethiere an, von welchem größere Reste bis jetzt allein bei Eppelsheim in Rheinhessen gefunden wurden. Auch die Dinotheriumreste unserer Sammlung stammen von diesem 7 Stunden von hier entfernten Fundorte, wo sie in einem grobkörnigen eisenhaltigen Sande, dem Tegel der jüngeren Tertiärformation zugehörend, oft in einer Tiefe von 20 Fuß mit großer Mühe ausgegraben werden. Unser Knochenfragment ist die linke Hälfte einer Unterkinnlade, mit der vollständigen Reihe der fünf Mahlzähne und dem nach unten gerichteten Stoßzahn. Das Gewicht dieses an seinen äußersten Theilen, besonders an dem Gelenkfortsatze beschädigten Knochen, beträgt 49¾ Pfund, so daß das Gewicht des ganzen und unbeschädigten Kiefers gewiß auf 130 —

150 Pfund angenommen werden kann. Die Länge des Knochen beträgt 3 Fuß, die Breite besonders an den hinteren Zähnen 5 Zoll, wovon die am innern Rande der Kinnlade stehenden Zähne die Hälfte oder 2½ Zoll einnehmen. Die Reihe der 5 Backenzähne, wovon der mittlere aus 3, die übrigen aus 2 Querhügeln bestehen, hat eine Länge von 1′ 3″; der mittlere Zahn ist stark 3 Zoll lang, die beiden vorderen sind kürzer, als die zwei hinteren Zähne. Der Stoßzahn geht von der oberen Fläche der Kinnlade 1′ 8″ hinab, wovon er nur 7 Zoll aus der Alveole heraustritt; der mittlere Umfang des Stoßzahnes beträgt 1 Fuß. An dem freilich bedeutend verletzten Gelenkfortsatze ist der Kiefer noch 1 Fuß hoch. Mit demselben Kaufe erhielten wir zugleich die vollständige Zahnreihe des Oberkiefers, welche auch an der Größe den Zähnen der Unterkinnlande beinahe vollkommen entspricht.

Cuvier, welcher von verschiedenen Orten Frankreichs nur einzelne Zähne dieser Art und kleine Kieferfragmente kannte, bestimmte das Thier, dem sie angehörten, wegen der auffallenden, nur diesem Genus zukommenden Zahnbildung als einen Tapir, ein schweinartiges Thier, von dem verschiedene Species an und in den Flüssen von Süd-Amerika und auf den ostindischen Inseln leben, und welches in mehreren Arten fossil, auch bei Eppelsheim gefunden wird. Der colossalen Zähne wegen nannte er das Thier, **Tapirus giganteus** Riesentapir, und gab ihm im Vergleiche mit den jetzt lebenden Arten, die außerordentliche Größe von 20′, während der Elephant höchstens eine Größe von 10 Fuß erreicht.

Später wurden größere Fragmente des Unterkiefers aufgefunden, namentlich ein Stück mit dem Stoßzahne. Da die jetzt erwiesene Abnormität undenkbar schien, so nahm auch Cuvier an, daß der Stoßzahn, wie beim Schwein und Flußpferd nach oben gerichtet wäre und ließ ihn auf diese Weise zeichnen. Erst nach Cuviers Tod wurde bei Eppelsheim ein vollständiger Unterkiefer gefunden, welcher zu großem Erstaunen die bei keinem Thiere vorkommende, abnorme Richtung des Stoßzahnes abwärts aus dem Unterkiefer außer Zweifel stellte, worauf die Bestimmung von Kaup als eigenes Genus **Dinotherium** allgemein anerkannt wurde. Und diese merkwürdige, seither unerhörte Abnormität zeigt denn auch die hiesige Kinnladenhälfte, welche jedenfalls nach dem

Urtheile der bewährtesten Experten eines der vorzüglichsten bis jetzt gefundenen Exemplare ist. Im Ganzen wurden seither neun ähnliche Kinnladenfragmente gefunden, von welchen jedoch bei 5 gerade der wesentlichste Theil, der Stoßzahn fehlt. Unter den vier Unterkiefern mit Stoßzahn ist aber der hiesige auch schon darum der kostbarste, und von größerem wissenschaftlichen Werthe, weil die stark abgeriebene Stoßzahnspitze eine frühere Annahme widerlegt, als haben die Zähne, wie dieß bei den Stoßzähnen von Halicore der Fall ist, keinen Zweck, keine Function gehabt; im Gegentheil wird dadurch der Beweis hergestellt, daß dieselben ohne Zweifel zum Aufwühlen des Bodens, und im Kampfe als furchtbare Waffe gebraucht und verbraucht wurden. Noch auffallender wird die Größe dieses ungeheuren Riesenthieres erkannt an einem im Jahr 1837 ebenfalls bei Eppelsheim aufgefundenen 6′ großen und 3½ Fuß breiten Oberkopf, dessen Bau zugleich dazu berechtigt, dem Dinotherium einen Rüssel zuzuschreiben, mit welchem es die Last des Unterkiefers zu tragen, und seine Nahrung zum Munde zu bringen im Stande war. Auch scheint darnach eine große Oberlippe die Unterlippe an der Basis der Stoßzähne umfaßt zu haben. Uebrigens läßt der ungeheuere Kopf, welcher sonst nur bei Cetaceen vorkömmt und schon die hiesige, 3 Fuß lange und fast anderthalb Zentner schwere Unterkinnlade nicht annehmen, daß das Dinotherium ein Landbewohner war. Sein gewöhnlicher Aufenthalt war das Wasser, in großen Strömen und Süßwasserseen, wo es zugleich die seinem Zahnbau angemessene Pflanzennahrung finden konnte; so konnten auch nur dem schwimmenden Thiere die Stoßzähne im schweren Unterkiefer als bequeme Waffe dienen. Ohne Zweifel ist unserm Thiere die rechte Stellung angewiesen, wenn es zwischen die pflanzenfressende Wale und das Flußpferd eingereiht wird. Bis jetzt sind so wenige Knochen der Extremitäten aufgefunden worden, daß noch unentschieden ist, ob es vier Füße hatte oder nach Art der Halicore, nur zwei vordere vielleicht flossenartige Extremitäten, in welchem Falle die Stoßzähne dem Riesenthiere auch zur Fortbewegung auf dem Lande behülflich sein konnten.

Immerhin ist das Dinotherium eines der merkwürdigsten Geschöpfe, welche je die Erde bewohnten, und es ist gewiß erwünscht und geeignet, daß das hiesige Museum von dessen in unserer nahen

Umgegend sich findenden Ueberresten aufbewahrt. Dazu ist die Unterkinnlade unserer Sammlung eine der kostbarsten und besterhaltenen, und zeigt gerade in dem abwärts gerichteten Stoßzahne die auffallende, in der ganzen Schöpfung unerhörte Abnormität dieses Thieres. Die Absicht dieser Mittheilung ist zugleich, Freunde von Naturmerkwürdigkeiten auf diese Perle unserer geologischen Sammlung aufmerksam zu machen.

2. Ein fossiler Nashornschädel.

Unter den neuesten geologischen Acquisitionen für unser Museum befindet sich ein in vorigem Jahre bei Speyer im Rheine aufgefundenes Fragment von dem Schädel eines zweihörnigen Nashorns. Während der untere Theil dieses Schädelknochens beinahe gänzlich zerstört, ist die Schädeldecke bis zum anfangenden Hinterhauptbein nur wenig verletzt, und gestattet in so weit eine Vergleichung mit dem in unserer Sammlung als **Rhinoceros tichorrhinus** bestimmten Kopfe, der im vorjährigen Berichte beschrieben und abgebildet wurde, von welchem er ohne Zweifel wesentlich verschieden ist. Der neue Schädel scheint, auch gegen das Hinterhaupt hin, mehr flach, während der vollständige Kopf ein bedeutend aufsteigendes Hinterhaupt zeigt. Dieser hat eine mehr oder weniger deutliche Kante über die Mitte des Schädels, welche besonders vorn am Nasenbeine stark hervortritt. Von dieser Kante ist an dem neugefundenen Schädel nichts wahrzunehmen. Unmittelbar vor dem Hinterhaupte ist der neue Schädel schmäler, weiter vorn aber, an dem Nasenknochen, viel breiter, als der andere. Die Hornflächen, besonders die des vorderen Horns, sind sehr wulstig und runzelig, was bei dem früher beschriebenen Schädel kaum zu bemerken ist. Auch im Ganzen übertrifft der neue Schädel den früheren um einige Zoll an Größe.

3. Hyæna spelæa.

Ferner erhielt unser Museum im vorigen Jahre ein Schädelfragment der Höhlenhyäne, welches in Germersheim bei den Befestigungs-Arbeiten ausgegraben wurde. Das Knochenfragment erstreckt sich vom Stirnbeine bis zu der Gräthe des Hinterhauptes, ist auf der linken Seite sehr verletzt und die Schädelhöhle

offen zeigend, dagegen auf der rechten Seite ziemlich vollständig erhalten. So weit dies zu beobachten ist, zeigt er vollkommene Aehnlichkeit mit dem fränkischen Hyänenschädel unserer Sammlung, welcher ebenfalls im vorigen Berichte beschrieben wurde, nur daß der neugefundene Kopf diesen an Größe etwas übertrifft. Jedenfalls ist der Fundort dieses Hyänenknochen merkwürdig und die Mittheilung zumal für Sachkundige nicht ohne Interesse.

4. Die Torfschildkröte. Emys turfa.

Wenn schon dieser Fund verloren gegangen, so verdient er dennoch hier erwähnt zu werden, da ich bei der Persönlichkeit der Berichtenden in die Wahrheit der Aussage nicht den mindesten Zweifel setzen darf. Es wurde nemlich schon vor zwei Jahren, bei Maudach in Rheinbayern, 1½ Stunde von hier, aus dem dortigen Torflager in einer Tiefe von 8 bis 10 Fuß eine Schildkrötenschale ausgegraben. Der Besitzer des Torfstiches nahm sie mit sich nach Hause, wo seine Knaben jahrlang mit derselben spielten, bis sie endlich verloren ging. Als ich davon hörte, war dieß leider schon geschehen, und alle weitere Nachsuchung vergeblich. Nach der Beschreibung der ungefähr 5 Zoll langen und einen halben Zoll schmälern, flachgewölbten Schale stimmt sie mit den seither in mehreren Torflagern, wie zu Dürrheim im oberen Schwarzwalde, und zu Enkheim bei Frankfurt gefundenen Schalen vollkommen überein, welche von H. v. Meyer als **Emys Europaea var. turfa** bestimmt wurden. — Da die Flußschildkröte, welche im östlichen und südlichen Europa zu Hause ist, weithin in unserer Gegend nicht mehr vorkömmt, so deutet dieser Fund auf eine sehr alte, vielleicht vorgeschichtliche Bildung jenes Torflagers, was noch mehr der Fall wäre, wenn gar jene **Emys turfa** von der gemeinen Flußschildkröte wesentlich unterschieden wäre.

5. Bombyx pavonia minor. Kleiner Nachtpfau.

Eine Erfahrung, welche ich von vielen andern Schmetterlingen erwähnt finde, habe ich an diesem schönen Spinner gemacht. Vor mehreren Jahren fand ich an jungen Birken eine Menge dieser

gesellig lebenden Raupen und nahm davon eine Anzahl zur Erziehung mit. Sie verpuppten sich bald und die meisten schlieften noch in demselben Jahre aus, mehrere jedoch entwickelten sich erst im folgenden Sommer, und einzelne blieben bis zum zweiten Jahr liegen, wo sie eben so vollkommen wie die übrigen ausschlieften.— So hat die Natur Mittel, ein Thier, im Fall ein ungünstiges Jahr die ganze Brut zerstörte, was oft geschehen mag, vor dem Untergang zu schützen, indem sie die Lebenskraft der wohl verborgenen Puppe für künftige Jahre erhält, wie auch der verborgene Samen oft lange Jahre die Keimkraft bewahrt, bis günstige Verhältnisse ihn ins Leben rufen.

6. Bombyx (gastropacha) pini.
Der Fichtenspinner.

Dieser große, für Kieferwaldungen gefährliche und oft verderbliche Spinner zeigte sich diesen Sommer in unsern Nadelwäldern so häufig, daß die Forstbehörde auf ihn aufmerksam machte, und auf ihre Veranlassung von Seiten der Gemeinden Nachsuchungen angeordnet wurden. So sind auch in den Föhren-Waldungen der Gemeinde Sandhofen, zwei kleine Stunden von hier, Nachsuchungen angestellt und binnen wenig Tagen 35,000 Puppen und ausgewachsene Raupen dieses Spinners eingebracht worden, wovon dem Ueberbringer das Hundert mit 30 kr. vergütet wurde. Herr Pfarrer Nüßle, dem ich die näheren Angaben hierüber verdanke, bemerkte als sachkundiger Beobachter an Ort und Stelle, daß nur der leichter zugängliche Stamm, so weit die Arme der meist jugendlichen Sammler reichten, durchsucht wurde. Freilich saßen daselbst an dem sogenannten Erdstamme, in den Rissen der aufgesprungenen Borke, die meisten Puppen, wohl verwahrt und wegen der gleichen Farbe des Gespinnstes von der Rinde oft schwer zu unterscheiden. Außer denen, welche durch günstige Lage sich dem Auge des Sammlers entzogen, hatten sich doch Manche auch so weit hinaufgemacht, daß sie die Hand nicht mehr erreichen konnte. Auch flogen während des Einsammelns schon Schmetterlinge herum, so daß wohl noch eine gute Zahl der ihnen zugedachten Gefahr entkam. Nimmt man dazu, daß in andern Bezirken solche Nachsuchungen gar nicht, oder

nur nachläßig vorgenommen wurden, so läßt sich immerhin für das künftige Jahr eine abermalige Vermehrung dieser Raupen erwarten.

Der Natur aber stehen großartigere Mittel zu Gebote, eine so verderbendrohende Vermehrung zu verhindern und das nothwendige Gleichgewicht wiederherzustellen. Gegen die Raupen bedienet sie sich dazu der Schlupfwespen (**Ichneumon**), welche ihre Eier in den Raupenkörper legen, und deren Maden denselben verzehren. Man will schon öfters beobachtet haben, daß die Schlupfwespen einen dreijährigen Turnus mit diesen Raupen halten, so daß im letzten Jahre, wo es am meisten Raupen gibt, beinahe alle von Schlupfwespen angebohrt sind und zu Grunde gehen.

Eine Anzahl ausgesuchte Puppen, welche ich ausschliefen ließ, gaben alle vollkommene Schmetterlinge. Herr Pfarrer Nüßle machte jedoch die Erfahrung, daß von 20 nicht ausgewählten Raupen, die er aufzog, 7 von Schlupfwespen angestochen waren. Aus 6 solcher Puppen schlieften je ein **Ichneumon instigator** aus, über einen Zoll lang mit schwarzem Körper und rothgelben Beinen, nach Bisam riechend; aus der Siebenten aber 40 bis 50 kleine Schlupfwespen, dem **Ichneumon glomeratus** ähnlich, auch wie dieser mit dicht aneinander liegenden Püppchen sich einspinnend. — Jedenfalls zeigte sich der hier immer vorkommende Fichtenspinner dieses Jahr in außerordentlicher Menge, und es ist wohl der Mühe werth, im nächsten Sommer darauf zu achten, ob nicht trotz den veranstalteten Verfolgungen sich diese Raupen*) in noch größerer Menge zeigen werden, und ob nicht erst in dem nächsten Jahre beinahe alle Raupen, wie sich erwarten läßt, von nun gleichfalls zahlreichen Ichneumonen angestochen zu Grunde gehen werden, wodurch dann für ein künftiges Jahr das rechte Verhältniß wiederhergestellt erschiene.

In einem jungen Föhrenschlage desselben Waldbezirkes war es, wo ich vor sechs Jahren die ungeheuere Menge von Puppenräuber, **Calosoma sycophanta**, antraf. Vergleiche die Beilage zum **V.** Jahresbericht 1838.

---

*) Die im Monat August aus den Eiern kriechenden Räupchen erreichen noch etwa den dritten Theil ihrer Größe, und überwintern, wahrscheinlich schon das verderbliche Ei im Leibe tragend, unter Moosdecke. Im April erscheinen die Raupen wieder auf den Bäumen, und werden bis zum Juni, wo sie sich einspinnen, fast vier Zoll groß.

7. Ein amerikanischer Skolopender.

In diesem Sommer wurde mir aus dem hiesigen Rheinhafen ein großer lebendiger Skolopender, oder sogenannter Tausendfuß, von beinahe einem halben Fuß Länge überbracht. Er fand sich in einem Schiffe, das Zucker und andere Colonialwaaren geladen hatte, stammt also ohne Zweifel aus Westindien oder dem tropischen Amerika. Der runde schwarze Kopf zeigt keine sehr großen Kinnladen, die kurzen borstenförmigen Fühlhörner bestehen aus 13 Gliedern. Die 21 Leibringe sind breit, beinahe viereckig, und jeder vorhergehende Abschnitt ragt mit seinem äußern Rande dachziegelartig über den nachfolgenden; und während das Thier sonst von gelblicher Farbe ist, hat der überragende Saum der Leibabschnitte eine dunkelbraune Farbe, so daß der helle Körper 20 dunkle Querstreifen zeigt. An jedem Segmente sind ein Paar Füße eingelenkt, im Ganzen 21 Fußpaare, die beiden hinteren stehen mehr rückwärts, sind länger als die übrigen und viergliederig. Es gelang mir, diesen exotischen Tausendfuß einige Monate lebend zu erhalten und mit Zucker zu ernähren; erst die kühle Herbstwitterung, die er in seinem tropischen Clima nicht gewohnt sein mag, machte seinem Leben ein Ende. — Es ist die Frage, ob diese Species schon bestimmt ist, da die ganze Ordnung der Myriopoden noch keine specielle Bearbeitung erfahren hat.

8. Armenische Pflanzen.

Wenn auch der künftige Jahresbericht erst die interessanten zoologischen Beiträge, welche unser Museum dem Wohlwollen des Herrn Dr. **Lorent** zu verdanken hat, erwähnen soll, so mag doch in diesem schon eine kurze Mittheilung über die auf seiner letzten orientalischen Reise gesammelten, und unserm Herbarium zugetheilten Pflanzen eine Stelle finden. Da hier die zur Bestimmung exotischer Pflanzen nothwendigen Hülfsmittel fehlen, so stellten wir dieselben zu diesem Behufe dem Vorstand des würtembergischen Reisevereins in Eßlingen zu, welchem durch vieljährigen Verkehr mit im Orient reisenden Botanikern, die meiste Erfahrung und die bewährteste Sachkunde hierin zusteht. Herr Professor Dr. **Hochstetter** daselbst hatte denn auch die Gefälligkeit, auf unsere Bitte die mühsame

Eilfter

Jahresbericht

des

Mannheimer

Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

der

jährlichen General-Versammlung

bei der 12ten Stiftungsfeier

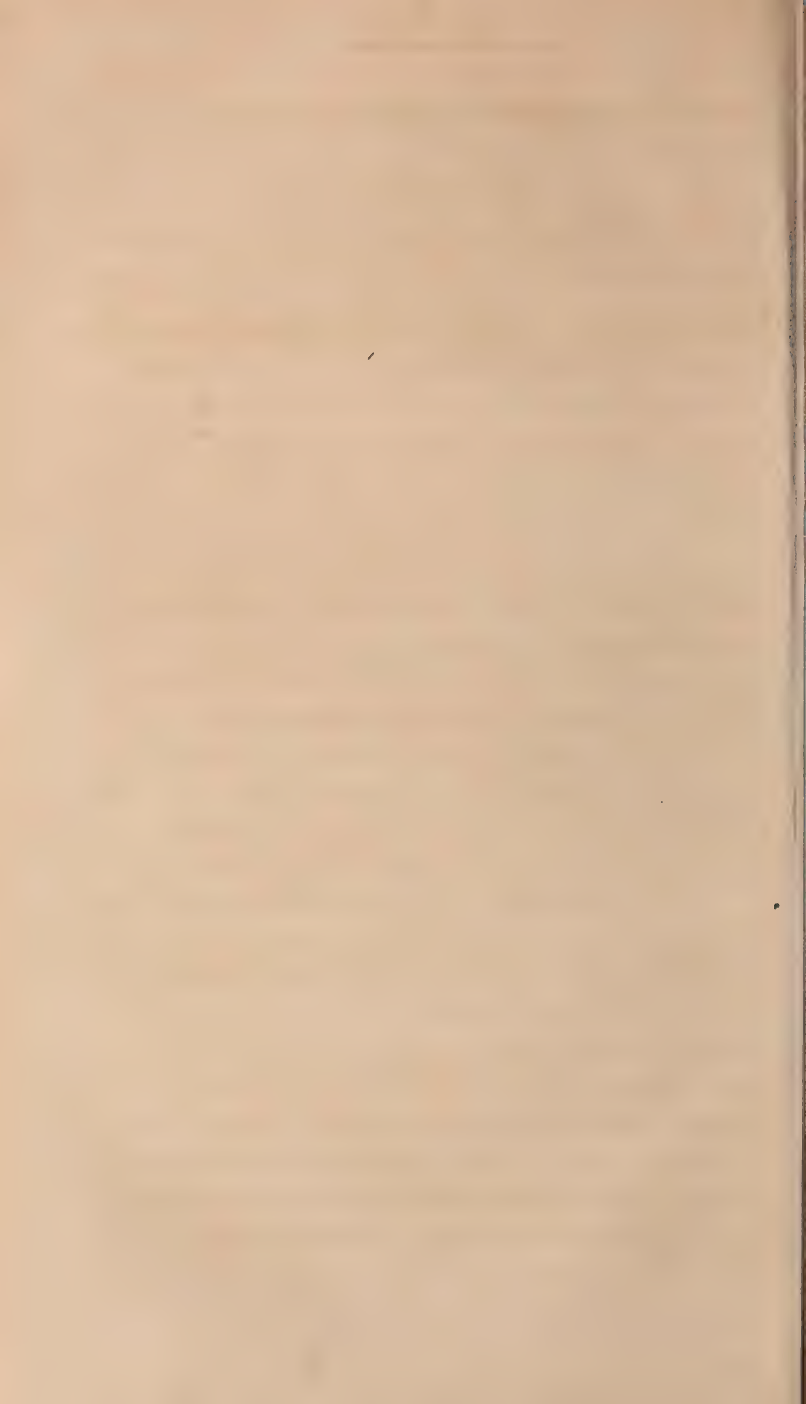
den 17. November 1844.

Nebst

dem Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1845.



Da der Präsident des Vereins für Naturkunde durch Krankheit verhindert war, an der Generalversammlung Theil zu nehmen, so wurde keine Eröffnungsrede gehalten, sondern man beschränkte sich blos auf den

Jahresbericht.

Auch das Jahr nach dem ersten Decennium ist nicht unnütz für unsere Zwecke vorübergegangen. Außer den günstigen Resultaten, von denen unsere Bemühungen in dem verflossenen Jahre begleitet waren, haben wir durch das Wohlwollen und die Freigebigkeit vieler Theilnehmer sowohl, wie auch durch seltene glückliche Umstände besondere Vortheile für die unserer Sorge anvertrauten Institute erfahren. So dürfen wir denn auch erwarten, mit dem eilften Jahresberichte, den wir heute nach den Statuten zu erstatten haben, Alle, welche ein warmes Interesse für unsere Verbindung hegen, nicht blos zufrieden zu stellen, sondern Ihnen durch Erwähnung jener besondern günstigen Umstände, eine unerwartete Freude zu bereiten.

In dem Personal des Vorstandes hat sich die Aenderung ergeben, daß der zweite Sekretair, Oberarzt Dr. Weber, aus dem Vorstande ausgetreten, und als Mitglied der zoologischen Section zurückgegangen, dagegen Oberhofgerichts-Sekretair Dr. Löw — bisheriges Mitglied der zoologischen Section — als zweiter Sekretair in den Vorstand gewählt worden ist. Es sind demnach:

Präsident:
Oberhofgerichts-Kanzler Freiherr von Stengel.
I. Sekretair:
Hofrath und Professor Kilian.
II. Sekretair:
Oberhofgerichts-Sekretair Dr. Löw.
Bibliothekar:
Buchhändler Löffler jun.
Cassier:
Particulier Andriano.

Sectionsmitglieder, und zwar der zoologischen Section:
Apotheker Troß,
Hoftheater-Cassier Walther,
Obergerichts-Advocat Tils,
Dr. Lorent,
Oberarzt Dr. Weber;
der botanischen Section:
Geheime Rath Dahmen,
Hofgärtner Stiehler,
Hofrath Mohr,
Oberzollinspector Gockel,
Karl Joseph Neydeck,
Dr. Loudet;
der mineralogischen Section:
General van der Wyck,
Obrist von Strauß-Dürkheim,
Particulier Scipio,
Regierungsrath With,
Professor Holtzmann,
Director Schröder;
der allgemeinen und medizinischen Section:
Hof- und Medicinalrath Dr. Eisenlohr,
Dr. Seitz.

Von Seiten des großherzoglichen Lyceums waren der Director Hofrath Gräff und von Seiten der Stadt der Gemeinderath C. Schmuckert Mitglieder des Ausschusses.

Im Laufe des Jahres hatte jedoch der Verein durch den Wegzug des Herrn Geheimen Raths Dahmen den Verlust eines äußerst thätigen Mitgliedes zu beklagen. Derselbe leistete in den letzten Jahren seit dem Tode des Generallieutenants Lingg von Linggenfeld als Vorstand der botanischen Section durch seine Kenntnisse und Erfahrung in diesem Fache, so wie durch Umsicht bei der Leitung der Geschäfte diesem Zweige des Vereins wesentliche Dienste; aber auch von Anfang an seit der Gründung des Vereins hatte Er durch seine Stellung jeder Zeit seine warme Theilnahme für den Verein bethätigt und den Vorstand in seinen Bemühungen zum Besten des Vereins kräftig unterstützt. Der Vorstand hat deßhalb gewiß im Sinne aller Vereinsmitglieder gehandelt, wenn er dem Herrn Geheimen Rath Dahmen bei seiner Abreise durch eine Deputation den Dank des Vereines darbrachte, und ihn ersuchte, seine fernere gütige Theilnahme uns nicht zu entziehen.

Die Verwaltung der Vereinsangelegenheiten nahm auch in diesem Jahre den gewohnten Gang, und die bei den Sitzungen geführten Protocolle sammt den dazu gehörigen Acten liegen zur beliebigen Einsicht vor.

Zuvörderst richteten wir ein Hauptaugenmerk auf die Vereins-Bibliothek; außer den Fortsetzungen von Journalen und Schriften, und nebst den letzten Lieferungen des Goldfuß'schen Petrefacten-Werkes wurden aus Vereinsmitteln angeschafft die durch Bilder und Text vortrefflichen Insektenbelustigungen von Rösel von Rosenhof 4 Bde. u. 1 Bd. Supplem.; ferner Schinz Säugethiere mit Kupfern; Temming Ornithologie; populäre Naturgeschichte der drei Reiche von Beudant Milne-Edwards, A. v. Jussien;

Berge die Giftpflanzen. Deßgleichen erhielt die Bibliothek reichen Zuwachs durch Geschenke: von Herrn Karl Joseph Neydeck, Schreber's Säugethiere mit colorirten Kupfern; — von Herrn Heckel aus Wien den Schluß seines Werkes über Syrische Fische; — von Herrn Oberhofgerichts-Sekretair Dr. Löw ein Exemplar seiner kürzlich im Druck erschienenen Naturgeschichte aller der Landwirthschaft schädlichen Insekten und Justi's naturhistorische Abhandlungen; — von Herrn Löffler, Archiv der neusten Entdeckungen 2 Bde.; — von Herrn Staatsrath von Erdmann mehrere russische paläontologische und geologische Schriften; — von Herrn Dr. Herberger in Kaiserslautern die Jahrbücher für Pharmacie; — von Herrn Dr. Thomä die Wiesbadener Jahrbücher und über die Thermen von Wiesbaden; — von Herrn Commerzienrath Jobst in Stuttgart seine Abhandlung über den Guano (Vogeldünger); — von Herrn Dr. Loudet, **Perleb clavis regni veget.**, Römer Handbuch der Botanik **1.–10.** Heft, Große Uebersetzung des Plinius **6** Bde., **Billerbeck flora classica**, Zenker das thierische Leben, Koch die deutschen Crustaceen **36** Hefte; — von Herrn Dr. Lorent, **Seubert** u. **Hochstetter flora azorica** und sein Werk Wanderungen im Morgenlande während den Jahren **1842** und **1845**; — von Herrn Conservator Leven in Heidelberg seine Schrift über Präpariren und Conserviren von Thieren; — vom entomologischen Verein in Stettin die entomologische Zeitung 4 Jahrgänge; — von Herrn Rechtspractikant Serger, Blumenbach Naturgeschichte mit Kupfern; — von Herrn Dr. Quitzmann, Entwickelungs-Geschichte der Erde; — von Herrn Dr. Schultz in Deidesheim dessen Schrift über Tanaceten, und die Berichte der Pollichia.

Sodann überließ Herr Geheime Hofrath Dr. Schuler dem Kabinet ein Mikroskop, und ein kunstvolles Wachspräparat als Geschenk.

Das Herbarium erhielt außer mehreren kleinen Beiträgen einige Centurien orientalischer Pflanzen von Herrn **Dr.** Lorent. Herr Professor Hochstetter in Eßlingen hatte die Gefälligkeit, die Bestimmung dieser Pflanzen zu besorgen; auf seinen billigen Wunsch wurde demselben eine Anzahl dieser Pflanzen überlassen, wofür wir andere Pflanzen des Orients erhielten. Auf Abyssinische Pflanzen von Wilhelm Schimper wurde eine weitere Aktie genommen.

Die Anatomische Sammlung wurde durch mehrere Skelette von Reptilien, **Testudo Rana** und **Salamandra** vermehrt und durch ein großes Schlangenskelett, das Herr **Dr.** Lorent aus Aegypten mitbrachte. Zwei vortreffliche Fischskelette von einem großen **Silurus glanis** und **Gadus Lota** hatte Herr Inspector Heckel in Wien die Gefälligkeit, für uns zubereiten zu lassen, wodurch das Museum mit wahren Kunstwerken bereichert wurde.

Bei dem zoologischen Kabinet wurden in diesem Jahre zufällig die Mammalien weniger bedacht. Herr **Dr.** Lorent brachte uns aus Aegypten mit **Canis Anthus, Dipus Aegyptius** und einen unbestimmten **Sciurus.** Mehrere beschädigte Exemplare wurden durch neue ergänzt. Einen durch Größe ausgezeichneten Hamster **Cricetus vulgaris** erhielten wir durch Herrn Schloßverwalter Fliegauf; **Simia carbonaria** als Geschenk von Herrn Maler Mendel. — Die ornithologische Sammlung erhielt reichere Beiträge. Von exotischen Vögeln wurde der prächtige pfauenschweifige Seidenguckguck, **Trogon pavoninus** aus Mexico erworben, und zur Ergänzung der europäischen Fauna die ziemlich seltenen **Falco Islandicus, Falco cenchris seu tinnunculoides, Gallinula pusilla et Gallinula pygmæa** und **Tringa platyrhyncha.** Von Herrn **Dr.** Lorent erhielten wir eine Anzahl Aegyptischer Vögel, worunter **Columba Guinea, Colius Capensis, Vidua regia, Turdus auratus, Merops Nubicus et**

Cuvieri, Ardea garzetta, Charadrius fluviatilis et curonicus; von Herrn Grafen von Oberndorf, Anas moschata et Anas tadorna, und Fringilla fasciata; von Herrn Handelsmann Jörger, Fringilla punctata; von Herrn Obereinnehmer Zipperlin, Gallinula chloropus. Mehrere beschädigte Exemplare wurden auch hier durch neue ersetzt. — Auch Reptilien verdanken wir mehrere Herrn Dr. Lorent, nemlich ein junges Thier von Crocodilus niloticus und Monitor seu Tupinambis terrestris. Von Cheloniern (Schildkröten) schafften wir an Chelonia Herrmanni und testudo Hofmanni seu testudo picta; und einen Repräsentanten des uns noch fehlenden genus Lederschildkröte Sphargis Javanicus. Der oft gerühmte um das Museum vielfach verdiente Herr Dr. Lorent, brachte aus Aegypten 24 Schlangen mit, welche größtentheils von Herrn Dr. Stiebel in Frankfurt bestimmt wurden, worunter Vipera Naja und Cerastes, Coluber parallelus, Psammophis moniliger, Echna carinata, Coluber à bouquet, Eryx de la Thébaide. Freiherr von Herding übersandte dem Kabinet 2 ungewöhnlich große Exemplare von Coluber Natrix. — Am meisten gewann in diesem Jahre die ichthyologische Sammlung, indem wir durch die gefällige Besorgung unseres Landsmannes, des Herrn Inspector Heckel in Wien, eines bewährten Ichthyologen, 26 Species, meist Donaufische, vortrefflich präparirt und nach dem Leben aufgestellt, erhielten, eine Zierde der Sammlung. Darunter befinden sich die seltenen Accipenser Ruthenus, Salmo Hucho, Thymallus vexillifer, Abramis brama, ballerus, Schreibersii et blicea, Leuciscus grislagine, Cyprinus hungaricus aus Neusiedler-See, Idus melanotus, Silurus glanis, Acerina Schraitzer, Lucioperca Sandra, Aspro vulgaris seu perca asper und Aspro Zingel. Diesem gab er noch als Geschenk bei 20 Arten Syrischer Fische, welche er in einem Werke bearbeitet hat. Auch hier haben wir schon wieder des Herrn Dr.

Lorent zu erwähnen, der uns acht Species Nilfische von seiner Reise mitbrachte.

Von Mollusken oder ihren Schalen wurden besonders die Süßwasser- und Landkonchylien bereichert durch Anschaffung einer Suite der trefflichen Unionen und anderer Bivalven aus Nordamerika; 28 Species solcher Conchylien aus der Wetterau verdanken wir Herrn Dr. Speyer in Hanau. Von Articulaten erhielten wir eine Coronula balænaris von Herrn Richard-Janillon. Von den Insekten wurden die Lepidopteren weiter bearbeitet und alle Ordnungen durch einzelne Beiträge vervollständigt, besonders erhielten wir in Tausch eine Centurie Dipterenarten.

Die Seidenzucht, zu welcher wir in unsern Pflanzenhäusern Gelegenheit gestatteten, hatte hauptsächlich wegen ungünstiger Witterung den Erfolg nicht, welchen man sich davon versprach.

Ferner wurde die Mineralien-Sammlung durch eine Anzahl ausgezeichneter Mineralprodukte bereichert, welche an ihre Stelle im System eingereiht wurden.

Von Geschenken erwähnen wir ein Stück vollkommen reines Marienglas von Sr. Hoheit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Auch die geognostische Sammlung bekam manchen interessanten Zuwachs durch die Herren Dr. von Leonhard, Schimper, Lorent, und Herrn Hofrath Hecker; besonders haben wir die Gefälligkeit des Herrn Hüttenbesitzers Derndinger von Berghaupten zu rühmen, welcher einige Vorkommnisse aus den dortigen Kohlengruben durch Vermittlung des Herrn Oberzollinspectors Gockel dahier uns zukommen ließ.

Sehr bereichert wurde auch die Sammlung der organischen Fossilien, wovon wir besonders ein von Walther in Göttingen angekauftes vollkommenes Exemplar von

Cerithium gigantheum erwähnen. Von Herrn Staatsrath von Erdmann erhielten wir einen Mammuth-Mahlzahn aus Sibirien; von Herrn Dr. Lorent mehrere interessante Fossilien aus Aegypten, worunter ein Ichthyolith und Brachyurit. Höchst interessant war in diesem Jahre auch wieder die Ausbeute aus dem Diluvium unserer Umgegend. Verschiedene Knochen, größtentheils von Herrn Hendrich uns übergeben von **Bos**, **Cervus**, **Equus**, ein Nashornzahn aus der hiesigen Kiesgrube; vorzüglich merkwürdig zwei Fragmente von **Tarandus** aus dem Löß in Weinheim, welche wir der Güte des Herrn Posthalters Hübsch daselbst zu verdanken haben. Die meisten Auffindungen jedoch gehören auch dieses Jahr dem **Elephas primigenius** an; ein Fußknochen von Weinheim, ein ungewöhnlich großes Becken von Feudenheim, ein Armknochen von Altripp, ein Stoßzahnfragment aus Rheingöhnheim, welches Herr Professor Rappenegger uns überließ. Ausgezeichnet aber und ohne Zweifel einzig in seiner Art ist eine vollkommen erhaltene colossale Unterkinnlade von einem ganz alten Thier, welche unverletzt mit dem Anker aus dem Rheinbett gehoben, und durch Herrn Hofrath Kilian um einen billigen Preis für das Museum erkauft wurde.

Auch hatten wir die Beruhigung und Freude, durch die bewährtesten Sachkundigen zu erfahren, nicht nur, daß der im vorigen Jahre mit den Eppelsheimer Fossilien angekaufte Unterkiefer von **Dynotherium** der vorzüglichste von den wenigen aufgefundenen ist, sondern auch, daß der wahre Werth jener von Adam Rathgeber erkauften Fossilien den Ankaufspreis um mehr als das Dreifache übersteigt. — Wesentliche Dienste leistete während einem mehrtägigen Aufenthalte dahier bei Bestimmung mancher Fossilienknochen der alten Sammlung Herr Hermann von Meyer aus Frankfurt. Noch erwähnen wir einiger Stücke Phryganeenkalk, welche Süßwassergebilde im Tertiärgebirge zu Leistadt bei Dürkheim gefunden wur-

den, und uns durch Herrn **Dr.** Hepp von Neustadt zukamen.

Die Sammlungen waren auch in diesem Jahre für Jedermann zugänglich und wurden vielfältig zu ihrem nächsten Zwecke — dem Unterrichte und der Belehrung — ungestört benutzt.

Ebenso wandte der Verein dem botanischen Garten seine Aufmerksamkeit zu, und auch hier ist ein Fortschreiten nicht zu verkennen. Der Boden selbst wird durch die regelmäßig angeordnete vierjährige Düngung in immer bessern und produktivern Stand gebracht. Bei der Pflege und Reinlichkeit des Gartens ist auch des Fleißes und der Sorgfalt unseres Gärtners, Herrn Singer, rühmlich zu erwähnen. Unter den werthvollen Beiträgen haben wir der Huld unseres höchsten Protectors, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs **Leopold**, 250 Bäume und Gesträuche zu verdanken, welche uns aus dem großherzoglichen Hofgarten zu Karlsruhe abgegeben wurden. Noch von mehreren Seiten haben wir Pflanzen und Samen erhalten, so namentlich von Herrn Regierungsrath With **Buena tarda** von Panama, von Herrn Reydeck ein großes Exemplar von der Dattelpalme **Phœnix dactylifera.** Samen-Sendungen erhielten wir von einer großen Zahl befreundeter botanischer Gärten, wie wir überhaupt auswärtige Verbindungen anzuknüpfen und zu unterhalten stets bemüht waren. Der Garten bot in seinen Häusern schon in den Wintermonaten und im Freien den ganzen Sommer hindurch eine große Abwechslung von einheimischen und exotischen Blüthepflanzen von botanischem Werthe sowohl als zum Vergnügen für Blumisten. Zu dem letzten Zwecke wurde in diesem Frühling eben so wie in früheren Jahren durch das fortdauernde Wohlwollen Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** eine Blumen-

Ausstellung veranstaltet, wobei wir außer hiesigen Theilnehmern auch die Gefälligkeit des Herrn Grelage in Harlem zu rühmen haben, und besonders Frankfurt und Mainz sich rühmlich betheiligten. Die Ausstellung war eine der schönsten und reichsten, und befriedigte eine zahlreiche Menge Besucher von Nah und Fern. Die Preisvertheilung, von Ihrer Königlichen Hoheit in Person vorgenommen, belohnte nach dem Urtheil des ernannten Preisgerichts den Fleiß und die Sorgfalt der Gärtner. Wenn bis zum Spätherbst schöne Blüthen zu treffen waren, so können wir den Blumenliebhabern die Nachricht mittheilen, daß diesen Winter mehr als sonst für einen sehr frühen Flor in den Pflanzenhäusern gesorgt ist, und zu einem zeitigen Besuche derselben einladen.

Im vorigen Berichte zeigten wir Ihnen an, daß wir die Schönauer Perlenbach in Bestand übernommen haben; unsere Absicht, diese interessante Anlage zu erhalten und zu erweitern, schien bei unserem Bestand verfehlt zu seyn, indem seither mehrere nicht unbedeutende Frevel an dem Muschelstand statt fanden, so daß wir für besser hielten, die Perlenfischerei an die Eigenthümerin der Papiermühle in Schönau, Wittwe Köhler dahier, in Afterpacht zu begeben, unter dem Geding, daß die Wittwe Köhler die Zahlung des Bestandzinses zu übernehmen gehalten sey und den Ertrag an Perlen, Forellen und Krebsen jeweils mit dem Verein zu theilen habe, dem Verein überdies noch das Beaufsichtigungsrecht über die Perlenfischerei so wie die Befugniß zustehe, jährlich zweimal nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit der Afterpächterin den Perlbach untersuchen zu dürfen, wodurch ohne Last und Verantwortlichkeit unser ursprünglicher Zweck ebenfalls erreicht wird.

Die Vorträge, welche bei der jährlichen Generalversammlung am Stiftungsfeste gehalten wurden, sind folgende: Von Herrn Prof. Dierbach aus Heidelberg, über den

Wein als **Excitans** der geistigen Thätigkeit. — Von Herrn Bergrath und Prof. Walchner aus Karlsruhe, über das Vorkommen von Kupfer und Arsenik in den Eisenerzen. — Von Herrn Prof. Delffs in Heidelberg, über den Kreislauf der Elemente durch die drei Reiche der Natur. — Von Herrn Dr. Schimper dahier, über die Plastik des Strömens und über die Flußgeschiebe mit Vorzeigung von Belegestücken.

Im Verlauf des letzten Winters wurde von Hofrath Kilian ein Cursus zoologischer Vorlesungen gehalten, welche Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin **Stephanie** und Seine Hoheit der Herzog **Bernhard** von Sachsen-Weimar nebst hoher Familie mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Der Cassestand stellt sich auch in diesem Jahre befriedigend dar:

die Jahreseinnahme betrug . . .	1865 fl.	9 kr.
die Jahresausgabe betrug	1815 fl.	50 kr.
Casse-Vorrath . .	49 fl.	29 kr.

Nachdem von der Aktienschuld, die von dem letzten Treibhausbau herrührt, wieder zwei Aktien gezogen wurden, beträgt diese ursprünglich in 600 fl. bestandene Schuld, — die einzige, welche der Verein hat — nur noch zweihundert Gulden.

Die Hälfte der Vogt'schen Rente mit 125 fl. wurde vertragsmäßig aus der Stadtkasse getilgt.

Die durch die Gefälligkeit des Herrn Particulier Leibfried revidirte Jahresrechnung liegt vor, und bleibt vier Wochen zur beliebigen Einsicht sämmtlicher Vereinsmitglieder im Sitzungszimmer des naturhistorischen Museums aufliegen.

Mit diesem Berichte schließen wir das eilfte Vereinsjahr, und wenn wir auf das in demselben Geschehene zurück-

blicken, so freuen wir uns des ruhigen und ungestörten Fortschreitens nach dem von dem Vereine vorgesetzten Ziele, indem nicht bloß die gewöhnliche Thätigkeit für unsere Zwecke einen erwünschten Erfolg gefunden hat, sondern auch ein Zusammentreffen mancher zufälligen Umstände in mehrfacher Beziehung ein unerwartet günstiges Resultat herbeiführte. Dadurch dürfen wir die beruhigende Hoffnung hegen, den Erwartungen unseres erhabenen **Protectors** und auch unserer hohen **Gönnerin** durch die Leistungen dieses Jahres einigermaßen zu genügen; wir dürfen hoffen, die Theilnahme für unser gemeinnütziges Institut von Seiten der hohen Regierung und der städtischen Behörde ferner zu gewinnen und alle Theilnehmer unseres Vereins, welche sich aufrichtig für sein Gedeihen interessiren, zu befriedigen und zu veranlassen, uns fernerhin nach besten Kräften zu unterstützen.

Verzeichniß
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Baden, Marquise von Douglas.

Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

14. Herr Aberle, Handelsmann.
15. " von Adelsheim, Freiherr, Regierungsrath.
16. " Andriano, Jakob, Particulier.
17. " Anselmino, Dr. med.
18. " Artaria, C., Kunsthändler.
19. " Artaria, Ph., Gemeinderath.
20. " Barth, J., Handelsmann.
21. " Bassermann, Frd., K. Bayrischer Consul.
22. " Bassler, Lehrer.
23. " Bauchetet, Aumonier J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
24. " von Baumbach, Freiherr, Geh. Rath.
25. " Bayer, Tapetenfabrikant.
26. " Behaghel, Professor.
27. " Bekk, Oberhofgerichts-Vicekanzler.
28. " Bensheimer, J., Buchhändler.
29. " Bensinger, Dr. med.
30. " von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
31. " Berliner, Particulier.
32. " von Bettendorf, Freiherr, Kammerherr.
33. " Blankard, Particulier.
34. " Bleichroth, Bürgermeister.
35. " Brummer, Kanzlei-Secretair.
36. " Bürk, Handelsmann.
37. " Cantor, Particulier.
38. " Claus, B. F., Handelsmann.
39. " Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Director.
40. " Deurer, Gemeinderath.
41. " Dyckerhoff, F., Bau-Inspector.
42. " Dyckerhoff, J. F., Ober-Ingenieur.
43. " Doer, S., Handelsmann.
44. " Doerler, Handelsmann.

45. Herr Eglinger, J., Handelsmann.
46. " Eisenlohr, F., Oberhofgerichtsrath.
47. " Eisenlohr, W. L., **Dr.**, Hof- u. Medicinalrath.
48. " Eissenhardt, Ed., Handelsmann.
49. " Englerth, Particulier.
50. " von Erdmann, K. Russischer Staatsrath, Excellenz.
51. " Esser, Oberhofgerichtsrath.
52. " Fenner, Apotheker.
53. " von Fischer, L., **Dr. med.**
54. " Friederich, P., Hofkammerrath.
55. " Fröhlich, Particulier.
56. " Gärtner, Apotheker.
57. " von Gayling, Freiherr, Generalmajor, Brigadier der Reiterei u. Garnisons-Commandant.
58. " Geib, G. W., Particulier.
59. " Gentil, **Dr.**, Obergerichts-Advokat.
60. " Gerbel, Hofrath u. **Dr.**
61. " Gerlach, Obergerichts-Advokat.
62. " Giulini, B., Handelsmann.
63. " Giulini, P., Handelsmann.
64. " Glaser, Stadtgärtner.
65. " Gockel, Oberzoll-Inspector.
66. " von Göler, Freiherr, Rittmeister.
67. " Götz, Buchhändler.
68. " Grohe, Weinwirth.
69. " Groß, J., Handelsmann.
70. " von Guttenberg, Freiherr.
71. " Hähner, F. M., Buchdrucker.
72. " Haape, Handelsmann.
73. " Harscher, Particulier.
74. " Haub, Regierungsrath.
75. " Hecker, Joh., königl. bayrischer Hofrath.
76. " Heydweiler, Landrath.
77. " Heinze, Gemeinderath.
78. " Hendrich, Bierbrauer.
79. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.

80. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
81. „ Herrmann, Particulier.
82. „ Herrmann, Pfarrer.
83. „ von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
84. „ Hieronimus, Handelsmann.
85. „ van der Höven, Baron.
86. „ Hoff, C., Gemeinderath.
87. „ Hohenemser, J., Banquier.
88. Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein, Durchlaucht.
89. Herr Holtzmann, Professor.
90. „ von Jagemann, Geh. Rath u. Hofrichter.
91. Frau von Jenison, Gräfin.
92. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
93. „ Jordan, Particulier.
94. „ Jörger, Handelsmann.
95. Fräulein Jung, Amalie.
96. Herr Kalb, Gastwirth.
97. Fräulein von Kaiser.
98. Herr von Kapellen.
99. „ Kast, Holzhändler.
100. „ Kaufmann, C., Handelsmann.
101. „ Kaufmann, J., Buchdrucker.
102. „ Keßler, Kaffeewirth.
103. „ Kieser, Zuchthausverwalter.
104. „ Kilian, Hofrath u. Professor.
105. „ Kladt, Hofkammerrath.
106. „ Kleinmann, Gemeinderath.
107. „ Kley, W., Handelsmann.
108. „ Klüber, Geh. Rath.
109. „ Knippenberg, Handelsmann.
110. „ Koch, Handelsmann.
111. „ Krauth, Regimentsquartiermeister.
112. „ Ladenburg, Oberrath.
113. „ Ladenburg, H., Handelsmann.
114. „ Ladenburg, S., Banquier.
115. „ von Langsdorf, Hofrath u. Professor.

116. Herr Lauer, Gemeinderath.
117. " Leibfried, Theilungs-Commissär.
118. " von Leoprechting, Freiherr, Major.
119. " Lichtenberger, Handelsman̄ in Ludwigshafen a. Rhein.
120. " Löffler, S., Buchhändler.
121. " Löffler, T., Buchhändler.
122. " Lorent, Dr. Philos.
123. " Löw, Dr., Oberhofgerichts-Secretair.
124. " Loudet, Dr., Oberwund- u. Zahnarzt.
125. " Lüroth, Gemeinderath.
126. " von Luxburg, Graf.
127. " Mayer, Hofkammerrath.
128. " Mayer, Hof-Oeconomierath.
129. " Mayer, Stallmeister.
130. " Meyer-Nicolay, Handelsmann.
131. " Mohr, Hofrath.
132. " Mohr, Jos., Handelsmann.
133. " Moll, Gemeinderath.
134. " Mühling, Oberhofgerichtsrath.
135. " Müller, Ph., Dr.
136. Frau von Müssig, Geheimeraths-Wittwe.
137. Herr Neydeck, K. J., Verwalter.
138. " Nicolay, Hofrath.
139. " Nötling, Dr.
140. " Nowottny, Handelsmann.
141. " Nüßle, Pfarrer in Sandhofen.
142. " Nüßlin, Geh. Hofrath u. Dr.
143. " von Oberndorf, Graf, königl. bayr. Kämmerer.
144. " Olivier, Kupferschmidt.
145. " Orbin, Decanatsverweser u. katholischer Stadtpfarrer.
146. " Otterborg, Handelsmann.
147. " Pfeiffer, Kirchenrath u. evangelischer Stadtpfarrer.
148. " Quilliame, Raffineur.
149. " Rappenegger, Professor.
150. Frau von Recum, Freifrau.
151. Herr Reinhardt, J. W., Banquier.

152. Herr Reinhardt, Ph., Weinhändler.
153. " Reiß, G. F., Handelsmann.
154. " Retzer, Particulier.
155. " Riegel, Geh. Rath u. Stadt=Director.
156. Fräulein Rodde=Leger, Karoline.
157. Herr von Roggenbach, Freiherr, Obrist.
158. " von Roggenbach, Freiherr, General.
159. " Rutsch, Particulier.
160. " Sauer, Haushofmeister.
161. " Sauerbeck, Weinhändler.
162. " Schaaff, Geh. Rath u. Regierungs=Director.
163. " Schlehner, Particulier.
164. " Schilling, Hauptzollamts=Verwalter.
165. " Schmitt, J. Ph., Baumeister.
166. " Schmuckert, Gemeinderath.
167. " Schott, Verwalter.
168. " Schott, Gastwirth u. Weinhändler.
169. " Schröder, Prof. u. Director d. höhern Bürgerschule.
170. " Schubauer, A., Particulier.
171. " Schubauer, L., Rathsschreiber.
172. " Schuler, Geh. Hofrath.
173. " Schüßler, Oberhofgerichts=Expeditor.
174. " Schütt, Oberhofgerichtsrath.
175. " Scipio, Particulier.
176. " Seitz, Dr. med.
177. " Sommer, Hofgerichtsrath.
178. " Söldner, Oberamtmann.
179. " von Sparre, Graf.
180. " Spies, Particulier.
181. " Stehberger, Dr. u. Stadtphysicus.
182. " Steinmetz, Particulier.
183. Frau Steinmetz, Particuliere.
184. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts=Kanzler.
185. " von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
186. " Stiehler, Hofgärtner.
187. " von Strauß=Dürkheim, Obrist.

188. Frau von Sturmfeder, Freifrau, Excellenz, Oberhofmeisterin J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
189. Herr Thibaut, **Dr. med.**
190. „ Tils, Obergerichts-Advokat.
191. „ Troß, Apotheker.
192. „ Tunna, Handelsmann.
193. „ Vaillant, **Dr. Philos.** u. Instituts-Vorsteher.
194. „ von Venningen, Freiherr.
195. „ Wahle, Hofapotheker.
196. „ von Waldkirch, Graf.
197. „ von Waldner, Graf.
198. „ Wallau, Geh. Regierungsrath.
199. „ Walther, Hoftheater-Cassier.
200. „ Wannemann, Particulier.
201. „ Weber, **Dr.**, Oberarzt beim 2. Dragoner-Regiment.
202. „ Weller, Obergerichts-Advokat.
203. „ Winterer, Hospitalpfarrer.
204. „ Winterwerber, Decan u. evangelischer Stadtpfarrer.
205. „ With, Regierungsrath.
206. „ Wolff, Oberlehrer.
207. „ von Wöllwarth, Oberhofgerichtsrath.
208. „ Wunder, Frd., Uhrmacher.
209. „ Würzweiler, Handelsmann.
210. „ van der Wyck, Freiherr, General.
211. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
212. Herr Zeroni, **Dr. med.**
213. „ Zimmern, **Dr.**
214. „ Zipperlin, Obereinnehmer.

Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
" von Babo, Freiherr, in Weinheim.
" Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
" Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Gießen.
" Blum, Dr. Philos., Professor in Heidelberg.
" Braun, Dr., Professor in Karlsruhe.
" Bronn, Dr., Professor in Heidelberg.
" Bronner, Apotheker und Oeconomie-Rath in Wiesloch.
" von Broussel, Graf in Karlsruhe.
" Bruch, Dr., Direktor der naturhistorischen Gesellschaft in Mainz.
" Bruch, Professor in Zweibrücken.
" Cotta, Dr. in Tharand.
" Cottard, Rector der Königlich Französischen Akademie in Straßburg.
" Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
" Delffs, Dr., Professor in Heidelberg.
" Dierbach, Dr., Professor in Heidelberg.
" Döll, Hofrath und Oberhofbibliothekar in Karlsruhe.
" Eisenlohr, Professor in Karlsruhe.
" Frommherz, Dr., Hofrath in Freiburg.
" Gergens, Dr. in Mainz.
" Gerstner, Professor in Karlsruhe.
" Griesselich, Dr. in Karlsruhe.
" Größer, Dr., Medizinalrath in Mainz.
" Grünewald, Förster in Lampertheim.
" von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
" Heckel, Inspector der K. K. naturhistorischen Kabinette in Wien.
" von Heyden, Senator in Frankfurt a. M.

Herr Held, Garten-Director in Karlsruhe.
„ Hepp, Dr., praktischer Arzt in Neustadt a. d. H.
„ Herberger, J. F., Dr. in Kaiserslautern.
„ Heß, Rudolph, Dr. med., in Zürich.
„ Hochstetter, Professor in Eßlingen.
„ Höpfner, Oberappellationsrath in Darmstadt.
„ Hoffmann, C., Verlagsbuchhändler in Stuttgart.
„ von Jenison, Graf zu Daiton in Nordamerika.
„ von Jenison, Graf, königl. Bayrischer Gesandte, Excellenz, in Wien.
„ Jobst, Commerzienrath in Stuttgart.
„ Jolly, Dr., Professor in Heidelberg.
„ Kapp, Hofrath in Heidelberg.
„ Kaup, Dr. Philos. in Darmstadt.
„ von Kettner, Oberforstmeister in Gernsbach.
„ Keßler, Fried., in Frankfurt a. Main.
„ von Kobell, Dr., Professor in München.
„ von Ledebour, Dr., Staatsrath in München.
„ von Leonhard, Dr., Geh. Rath u. Professor in Heidelberg.
„ von Leonhard, August, Dr. in Heidelberg.
„ Linz, Steuercontrolleur in Speier.
„ Mappes, M., Dr. med., in Frankfurt a. M.
„ von Martius, Dr., Hofrath und Professor in München.
„ Merian, Peter, Professor in Basel.
„ Metzger, Garten-Director in Heidelberg.
„ von Meyer, Herrmann, in Frankfurt a. M.
„ Oettinger, Dr., Hofrath und Professor in Freiburg.
„ Otto, Garten-Director in Berlin.
„ Pasquier, Victor, Professor und Ober-Militair-Apotheker der Provinz Lüttich in Lüttich.
„ Perleb, Dr., Hofrath und Professor in Freiburg.
„ von Racknitz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
„ Reichenbach, Hofrath in Dresden.
„ Riedel, L., Kais. Russ. Rath in Rio-Janeiro.
„ Rink, Geh. Rath in Karlsruhe.
„ Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.

Herr Rüppel, Dr. in Frankfurt a. M.
" Safferling, Handelsmann in Heidelberg.
" Schimper, C., Dr. Philos., in Mannheim.
" Schimper, W., Zoolog in Abyssinien.
" Schinz, H. R., Professor, Dr. med. in Zürich.
" Schmidt, Stadtpfarrer in Mainz.
" Schulz, Dr. und Hospitalarzt in Deidesheim.
" Schumacher, Dr. in Heidelberg.
" Simming, Garten-Director in Bonn.
" Speyer, Dr., Regimentsarzt in Hanau.
" von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
" von Stengel, Freiherr, K. Bayr. Appellationsgerichts-Präsident in Neuburg a. D.
" Stöck, Apotheker in Bernkastell.
" von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Straßburg.
" Thomä, Dr. in Wiesbaden.
" Uhde, Particulier in Handschuchsheim.
" Vulpius, Apotheker in Pforzheim.
" Walchner, Bergrath und Professor in Karlsruhe.
" Warnkönig, Bezirksförster in St. Leon.
" Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
" Wetzlar, G., Dr. in Erfurt.
" Wirtgen, Professor in Koblenz.
" Würschmidt, Geistlicher Rath und Domkapitular in Speier.
" van der Wyck, H. C., Vice-Resident zu Djocjocarta in Java.

Zwölfter
Jahresbericht
des
Mannheimer
Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

in der

jährlichen General-Versammlung

bei der 13ten Stiftungsfeier

den 9. November 1845

von

Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.

Nebst

einem Anhang,

naturwissenschaftliche Aufsätze und Vorträge enthaltend,

und dem

Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1846.



Jahresbericht

des Mannheimer

Vereines für Naturkunde,

erstattet am 9. November 1845

von

Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.

Durchlauchtigste Großherzogin!

Hochansehnliche Versammlung!

Wir befinden uns am Schlusse unseres zwölften Vereinsjahres, wo nach §. 12 unserer Statuten von dem Vorstande des Vereines über dessen Haushalt und Wirken, über die Ergebnisse im Laufe des Jahres, und über die Bereicherung der bestehenden Sammlungen treue Rechenschaft abgelegt werden muß.

Wir erfüllen diese uns obliegende Verbindlichkeit recht gerne, in der Ueberzeugung, daß unsere gute Absicht, stets das Beste des Vereins nach Kräften zu befördern, aus unsern Leistungen erkannt werde.

Die Mitglieder des Vorstandes und der verschiedenen Sectionen blieben mit einigen Ausnahmen dieselben.

Unser erster Sekretair, Herr Hofrath und Professor Kilian, der seit der Gründung unseres Vereines sich lange Jahre über mit Eifer und Sachkenntniß des Instituts annahm, und seine Musestunden demselben widmete, legte seine Sekretairsstelle zu unserm Bedauern am Ende des Monats März d. J. nieder, und der Berichterstatter besorgte von diesem Zeitpunkte an sämmtliche Sekretariatsgeschäfte.

Die botanische Section erwählte seit dem Wegzug des Herrn Geheimenraths Dahmen nach Heidelberg den Herrn

Hofrath Mohr zu ihrem Sectionsvorsteher. Aus ihr und zugleich aus unserem Vereine trat vor Kurzem Herr Oberzollinspector Gockel. Die mineralogische Section verlor durch längere Abwesenheit von hier den Herrn Obersten Freiherrn von Strauß-Dürkheim, und durch Wegzug den Herrn Hüttenverwalter Holtzmann in Albbruck.

Die Geschäftsführer des Vereines, welche den Vorstand bilden, sind:

1. Der Präsident:
   Oberhofgerichts-Kanzler Freiherr von Stengel.
2. Der Sekretair:
   Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.
3. Der Bibliothekar:
   Buchhändler Löffler junior.
4. Der Cassier:
   Particulier Andriano.

Die Repräsentanten der Sectionen sind, und zwar:

a. Der zoologischen Section:
   Apotheker Troß, zugleich Sectionsvorsteher,
   Hoftheater-Cassier Walther,
   Obergerichts-Advokat Tils,
   Dr. Lorent und
   Oberarzt Dr. Weber.

b. Der botanischen Section:
   Hofrath Mohr, zugleich Sectionsvorsteher,
   Hofgärtner Stiehler,
   Rath Reydeck, und
   Oberwund- und Zahnarzt Dr. Loudet.

c. Der mineralogischen Section:
   General van der Wyck, zugleich Sectionsvorsteher,
   Particulier Scipio,
   Regierungsrath With, und
   der Director der höheren Bürgerschule Professor Dr. Schröder.

d. Der allgemeinen und medizinischen Section:
   Hof- und Medizinalrath Dr. Eisenlohr, und
   der practische Arzt Dr. Seitz.

Ständige Ausschußmitglieder sind:

a. Der jeweilige Director des Großherzoglichen Lyceums, bis gegen den Schluß unseres Vereinsjahres Hofrath und Professor Gräff, nun Geheime Hofrath und Professor Dr. Nüßlin, und:

b. Der Repräsentant der hiesigen Stadt, Gemeinderath Schmuckert.

Nach dem unserm eilften Jahresberichte beigefügten Mitgliederverzeichnisse betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder 214; die Zahl der Ehrenmitglieder aber 83.

Von ersteren sind ausgetreten 14, und zwar die Herren Gemeinderath Johann Jakob Lüroth, Graf von Waldner-Freundstein, Oberlehrer Dr. Wolff, Johann Blankart, Professor Rappenegger, Oberzollinspector Gockel, Hofrath Dr. Gerbel, practische Arzt Dr. Thibaut und Decan Winterwerber, freiwillig, die Herren Geheimerath Bekk und Generalauditor Sommer wegen Versetzung nach Karlsruhe, Herr Oberingenieur Dyckerhoff durch den Tod, Herr Handelsmann Joseph Tunna wegen Wegzug nach Karlsruhe, und Herr Hüttenverwalter Holtzmann wegen Versetzung nach Albbruck.

Von unseren Ehrenmitgliedern hat uns der unerbittliche Tod drei edle, um die Wissenschaft sehr verdiente Männer hinweggerafft, deren Andenken unserem Vereine ewig theuer und unvergeßlich bleiben wird. Es sind dies die Herren Professor Dr. Dierbach in Heidelberg, Hofrath und Professor Dr. Perleb in Freiburg, und Oberappellationsgerichtsrath Höpfner in Darmstadt.

Wir glauben, daß es dieser hochverehrlichen Versammlung nicht uninteressant seyn werde, von solchen würdigen Gelehrten einen kurzen Nekrolog zu vernehmen.

I. Johann Heinrich Dierbach, der uns noch bei der letzten Stiftungsfeier am 17. November v. J. mit einem unterhaltenden Vortrage über den Wein als Reizmittel der geistigen Thätigkeit erfreute, erblickte das Licht der Welt zu Heidelberg am 23. März 1788, besuchte das dortige Gymnasium, und widmete sich zuerst unter der Leitung des längst verlebten Professors Wilhelm Mai der Apotheker-

kunst. Nachdem er fast 12 Jahre lang die Pharmacie betrieben, und sich besonders mit der Pflanzenkunde, die ihn vorzugsweise anzog, beschäftigt hatte, ging er, um diese seine vorherrschende Neigung besser befriedigen zu können, zu dem Studium der Heilkunde über, wo unter Andern die Professoren Mai der Aeltere, Ackermann und Nägele seine Lehrer waren. Die Botanik betrieb er übrigens lediglich für sich allein, und ohne irgend eine fremde Beihülfe. Am 22. November 1815, der Geburtstagsfeier Seiner Königlichen Hoheit des Höchstseligen Großherzogs Carl Friederich, wurde ihm für die beste Beantwortung einer Preisfrage aus der **medicina forensis** die von Höchstdemselben im Jahre 1807 gestiftete goldene Medaille zuerkannt, eine Auszeichnung, deren sich nur wenige zu erfreuen haben. Im darauf folgenden Jahre 1816 erhielt er nach erstandener rigorosen Prüfung die medicinische Doctorwürde, und am 15. October desselben Jahres wurde ihm mit dem Prädicate „vorzüglich gut befähigt" die unbeschränkte Licenz zur Ausübung der innern Heilkunde ertheilt. Er trat jedoch nie in die ärztliche Praxis, sondern beschäftigte sich hauptsächlich mit der Botanik, worin er schon im Laufe seiner Studienjahre Unterricht gab. Im Jahre 1817 wurde er nach gehaltener öffentlicher Disputation Privatdocent, und im Jahre 1820 außerordentlicher Professor der Medicin an der Universität Heidelberg. Er lehrte die **materia medica** in Verbindung mit der Pharmakognosie, so wie das **formulare** mit practischen Uebungen im Receptschreiben, ferner jeden Sommer allgemeine und specielle Botanik, übte seine Zuhörer im Untersuchen und Bestimmen der Gewächse, und führte eine früher in Heidelberg nie gehaltene besondere Vorlesung über medicinisch-pharmazeutische Botanik ein. Bei der Verlegung des landwirthschaftlichen und botanischen Gartens nach Heidelberg hielt er auch Vorlesungen über öconomische, technische und über Forstbotanik.

Um den Sinn für Pflanzenkunde bei der academischen Jugend immer mehr und mehr zu wecken, unternahm er auch öfters — besonders in seinen jüngeren Jahren — botanische Excursionen.

Dabei war er ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Er schrieb nämlich:

1. **Tractatus botanico-medicus de Aconito.**
2. Grundriß der Receptirkunst.
3. Handbuch der medicinisch-pharmazeutischen Botanik, oder systematische Beschreibung sämmtlicher officinellen Gewächse.
4. **Flora Heidelbergensis.**
5. Anleitung zum Studium der Botanik.
6. Abhandlung über die eßbaren Schwämme.
7. Die Arzneimittel des Hippokrates.
8. Beiträge zu Deutschlands Flora.
9. Die neuesten Entdeckungen in der **materia medica.**
10. Abhandlung über die Arzneikräfte der Pflanzen.
11. **Repertorium botanicum.**
12. **Flora Apiciana.**
13. **Flora mythologica.**
14. Pharmakologische Notizen für practische Aerzte.
15. Grundriß der allgemeinen öconomisch-technischen Botanik.
16. **Synopsis materiæ medicæ.**

Außerdem besorgte er die zweite Auflage von Geiger's pharmazeutischer Botanik, war Mitarbeiter an der **pharmacopœa badensis**, und lieferte zahlreiche Aufsätze in botanische, medicinische und pharmazeutische Zeitschriften. Er endete sein sehr thätiges, hauptsächlich der Natur und ihren Schönheiten gewidmetes Leben am 9. Mai d. J. zu Heidelberg.

II. Carl Julius Perleb, geboren zu Konstanz am 20. Juni 1791, studierte zuerst an dem dortigen, sodann an dem Freiburger Gymnasium, im Jahre 1809 aber an der Universität daselbst, wo er im Jahre 1815 die Würde eines Doctors der Medicin erhielt. Hiernächst begab er sich nach Wien, um die dasigen medicinischen und naturhistorischen Anstalten zu benützen. Nach einem kurzen Aufenthalte in Wien bekam er den Ruf zu einer Lehrstelle am Gymnasium in Freiburg, dem er gerne Folge leistete.

Von diesem Zeitpunkte an entsagte er der Ausübung der Heilkunde, lehrte die deutsche und lateinische Sprache, und die Anfangsgründe der Naturgeschichte. Im Sommer 1818

begann er auch an der Universität als Privatdocent botanische Vorlesungen zu halten, unternahm im Herbste desselben Jahres mit Urlaub eine Reise nach Göttingen, wo er bis Ostern 1819 blieb, und besuchte auf der Rückreise noch mehrere norddeutsche Universitäten. Im Frühjahr 1821 wurde er zum außerordentlichen, und im Jahre 1823 zum ordentlichen Professor der Naturgeschichte an der Universität Freiburg, und zum Aufseher des academischen Naturalienkabinets befördert. Während er außerordentlicher Professor war, bekleidete er auch die Stelle eines Mitgliedes des vom Jahre 1821—1823 in Freiburg bestandenen polytechnischen Vereines, und eines Lehrers der Zoologie und Mineralogie an der gleichfalls dort bestandenen polytechnischen Schule. Im Monat Juni 1839 wurde ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der Charakter eines Hofraths ertheilt. Er starb am 11. Juni d. J. zu Freiburg.

Seine Schriften sind folgende:

1. Eine Uebersetzung aus dem Französischen von dem Werke des **A. P. de Candolle**, Versuch über die Arzneikräfte der Pflanzen, verglichen mit den äußern Formen, und der natürlichen Klasseneintheilung derselben.
2. **Conspectus methodi plantarum naturalis.**
3. Lehrbuch der Naturgeschichte.
4. **Clavis classium, ordinum et familiarum atque index generum regni vegetabilis.**

Nebstdem lieferte er mehrere Aufsätze in die Regensburger botanische Zeitung, und in andere Zeitschriften.

III. Ernst Höpfner, Sohn des berühmten Institutionisten Höpfner, geboren zu Gießen am 5. October 1780, widmete sich, ebenso wie sein Vater, der Rechtswissenschaft. Er studierte mit ausgezeichnetem Erfolge, und hatte das Glück, schon im Jahre 1805 als Regierungsassessor in Darmstadt angestellt zu werden. Später wurde er Hofgerichtsassessor und i. J. 1808 Hofgerichtsrath, i. J. 1811 aber Oberappellationsgerichtsrath daselbst. In letzterer Stelle, womit in der Folgezeit noch die eines Cassationsgerichtsraths verbunden ward, verharrte er bis zu seinem am 22. Juni d. J. erfolgten Tode, mithin 34 Jahre lang.

Er besaß gediegene Rechtskenntnisse, war ein eifriger, gewissenhafter Wahrer des Rechts, wurde geschätzt von seinen Berufsgenossen, geliebt und verehrt von Jedem, der ihn kannte. In den Jahren 1820, 1832 und 1835 war er zugleich Mitglied der zweiten Kammer der Großherzogl. Hessischen Landstände, und namentlich i. J. 1820 beim ersten Landtage der Führer derjenigen Abgeordneten, welche die Eidesleistung auf das landständische Edict vom 18. März 1820 verweigerten, worauf alsdann die auf freisinnigere Grundsätze gebaute Verfassungsurkunde zu Stande kam. In seinen Musestunden beschäftigte er sich mit dem Studium der Naturwissenschaft, insbesondere der Entomologie, und besaß eine große Käfersammlung, welche er theils selbst gesammelt, theils mit beträchtlichen Kosten nach und nach angeschafft, und selbst mühsam geordnet hatte. Er schenkte dieselbe schon vor mehreren Jahren dem Großherzoglichen Naturalienkabinet in Darmstadt.

Wenn wir den Verlust der eben genannten drei Ehrenmitglieder sehr zu beklagen haben, so haben wir im Laufe des Jahres wieder zweien Männern das Ehrendiplom ertheilt, von deren Kenntnissen und Bereitwilligkeit zur Unterstützung unserer Vereinszwecke sich Vieles erwarten läßt. Wir haben nämlich zu Ehrenmitgliedern ernannt den Herrn Professor Dr. von Kobell in München, den berühmten Erfinder der Galvanographie, und den Herrn Proprietär Derndinger in Offenburg.

Als neue ordentliche Mitglieder erhielten wir Herrn Obersten Freiherrn von Roggenbach, schon früher bei seinem ersten Hierseyn ein sehr thätiges Mitglied unseres Vereines, Herrn Handelsmann Joseph Mohr, Herrn Schloßverwalter Fliegauf, und Herrn Handelsmann Johann Baptist Tunna.

Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder des Vereins beträgt dermal 204. Die der Ehrenmitglieder 84.

Unsere Sammlungen wurden in diesem Jahre wieder bedeutend vermehrt, insbesondere erfreuten sich:

A. Die Mammalien eines Zuwachses durch den Ankauf eines ganz vorzüglichen Exemplares von einem Leopard,

felis leopardus. Von dem Conservator des Königlich Württembergischen Naturalienkabinets, Herrn Professor Dr. Krauß in Stuttgart, bezogen wir einen Balg des seltenen brasilianischen Eichhörnchens, sciurus æstuans; desgleichen des Cap'schen Goldmaulwurfs, chrysochloris capensis auch talpa asiatica genannt. Dieser Balg ist grün und schillert in Kupfer und Bronze. Endlich erkauften wir von demselben einen Balg des feuerrothen Goldmaulwurfs, chrysochloris rufus.

Herr Amtswundarzt Roth von Ladenburg schenkte uns einen halb ausgebildeten Embryo.

B. Die ornithologische Sammlung wurde bereichert durch den Kauf einer anas madagascariensis von Conservator Leven in Heidelberg, durch den Kauf mehrerer Vogelbälge von Dr. Krauß in Stuttgart, namentlich eines Balges von eurypyga helias, ramphastos vitellinus, francolinus africanus und buceros coronatus, so wie durch ein Geschenk unseres Herrn Präsidenten, Oberhofgerichts-Kanzlers Freiherrn von Stengel, mit einer südafrikanischen Schnepfe, rynchæa variegata, des Herrn Revierförsters Grünewald in Lampertheim mit anas boschas fœmina, weiblichen Stockente, ferner durch ein Geschenk des Herrn Kaufmann Wiedemann mit fringilla cardinalis, und des Herrn Particulier Nieser mit mergus albellus, dem sogenannten weißen Säger.

C. Die Insecten-Sammlung beschenkte Herr Studienlehrer Spannagel in Dürkheim mit dem Weibchen eines melolontha fullo.

D. Die Sammlung der Crustaceen wurde durch den Ankauf von 7 Species Krebsen von Dr. Krauß in Stuttgart vermehrt. Auch hatte unser Ehrenmitglied Herr Herrmann von Meyer in Frankfurt a. M. die Gefälligkeit, einige Krebse zu bestimmen, die uns noch unbekannt waren.

E. Die Mineralien- und Petrefactensammlung erhielt ein Geschenk zweier ausgezeichneten Exemplare Rutil und rothen Gyps von Herrn Professor Dr. von Kobell in München, eine Suite geognostischer Vorkommnisse aus dem Höhgau von Herrn Forstmeister Freiherrn von Stengel in Stockach, einen Fischabdruck aus dem rheinischen Kohlengebirge von Herrn Professor Rappenegger dahier, eine

Stufe Grauwack und ein Stück Kohle aus der Kohlengrube von Berghaupten von Herrn Proprietär Derndinger in Offenburg.

Der Gnade Seiner Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar verdanken wir zwei schöne Exemplare des Absatzes der Baden-Badener Warmquelle.

Durch Ankauf erwarben wir ein gut erhaltenes Becken von **cervus primigenius** und einige Fragmente von Mammuth- und Rhinoceroszähnen, welche in hiesiger Kiesgrube aufgefunden wurden.

Was überdies unserer Petrefactensammlung einen besonders hohen Werth verlieh, war der erst vor wenigen Wochen erfolgte Ankauf eines ziemlich vollständigen **Ichthyosaurus acutirostris**, der sogenannten Fischeidechse. Derartige Reptilienreste von ungeheuren Thieren kommen nämlich nur noch hie und da versteinert vor, und diese Thiere können aller Vermuthung nach nur im Meere gelebt haben.

Außerdem machte die mineralogische Section noch einige Anschaffungen, worunter ein seltenes Exemplar Bleivitriol und zwei Exemplare kohlensaures Blei aus der Bleilagerstätte Haus Baden am Fuße des granitischen Blauen, erwähnt zu werden verdienen.

Unsere Vereins-Bibliothek wurde auch in diesem Jahre besonders gut bedacht.

Außer der Fortsetzung von Leonhard's Geologie nebst Vulkanenatlas und Berge's Giftpflanzen wurden neu angekauft:

1. **Selliers von Moranville**, Vögel von Europa.
2. von Humboldt, Cosmos.
3. Kaup, Classifikation der Säugethiere und Vögel.
4. Graf von der Muhle, Beiträge zur Ornithologie Griechenlands.
5. Bierkowski, Abbildungen der Puls- und Schlagadern.
6. Held, demonstrative Naturgeschichte.
7. Koch, Riesenthiere der Urwelt.
8. Die pfälzische Gartenzeitung für 1845, zweiter Jahrgang.

Als literarische Geschenke sind uns zugekommen:

1. Von unserem Ehrenmitglied Herrn Verlagsbuchhändler Hoffmann in Stuttgart:
   a. Oken, Naturgeschichte, 13 Bände mit vollständigem Kupferatlas,
   b. Whewell, inductive Wissenschaften, 3 Bände,
   c. Arago, Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde, 6 Bände,
   d. Berge, Schmetterlinge, mit Kupfern, und:
   e. Beschreibung von Hohenheim;

2. von unserem Ehrenmitglied, Herrn Rector Dr. Herberger in Kaiserslautern:
   die Fortsetzung der Jahrbücher der Pharmacie;

3. von Herrn Oberhofgerichts-Kanzler Freiherrn von Stengel:
   a. Schrader spicilegium floræ germanicæ,
   b. Enumeratio plantarum floræ Palatinatus,
   c. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande,
   d. Correspondenzblatt desselben Vereins Nro. 1—5,
   e. Acta sacrorum sæcularium Academiæ Heidelbergensis;

4. von Herrn Rath Reydeck:
   a. 68 Stück naturwissenschaftliche Dissertationen,
   b. Coquebert illustratio iconographica insectorum, 2 Bände,
   c. Sepp, niederländische Insecten, 2 Bände;

5. von Herrn Oberwund- und Zahnarzt Dr. Loudet:
   Isis, von Oken, Jahrgang 1817 — 1831 incl. und Jahrgang 1843;

6. von Herrn Hofrath Kilian:
   die landwirthschaftlichen Wochenblätter und Berichte für 1843;

7. von Herrn Buchhändler Löffler dem jüngern:
   Bergmanns Anfangsgründe der Naturgeschichte, 3 Bände;

8. von dem Vereine für Naturkunde im Herzogthum Nassau:
   das zweite Heft seiner Jahrbücher;

9. von der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde:
   deren Jahresbericht über das Gesellschaftsjahr 1843 — 1844;

und endlich:

10. von dem Berichterstatter:
    a. Bischoff, medicinische Botanik, und:
    b. Engelström's mineralogisches Taschenlaboratorium.

Für alle diese Geschenke und Unterstützungen unseres Vereines erstatten wir unsern aufrichtigsten Dank.

Besonders müssen wir dem Herrn Dr. Loudet für die sehr werthvolle Isis, und dem Herrn Verlagsbuchhändler Hoffmann in Stuttgart für die guten und kostbaren Werke danken, mit denen er auf eine höchst freigebige Weise unsere Bibliothek bereichert hat.

Wie in früheren Jahren, so hatten wir auch in diesem Jahre eine Blumen- und Pflanzenausstellung, nunmehr die neunte, welche sehr ausgebreitet, und besonders reich an seltenen und kostbaren Pflanzen war. Sie begann am 11. Mai d. J. und dauerte bis zum 13. desselben Monats. Das am 12. Mai d. J. zufällig dahier stattgehabte Sängerfest trug zu einem zahlreichen Besuche der Ausstellung sehr Vieles bei.

Ihre Königliche Hoheit, die Frau Großherzogin **Stephanie**, die gnädigste Beförderin unserer Vereinszwecke, geruhten sechs Geldpreise auszusetzen, welche sofort in Abwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit durch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein unter Mitwirkung Seiner Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar unter die Preisbewerber vertheilt wurden.

Das am 11. Mai d. J. über die Zuerkennung der Preise aufgenommene Protokoll lautet wörtlich also:

„In Gegenwart des Herrn Steuercontroleurs Linz von Speyer, Kunstgärtners Hock von Mainz, Obergärtners von Nida von Schwetzingen, Raths Reydeck und Hofgärtners Stiehler von hier, als Preisgericht, sodann:

„des Herrn Hofraths Mohr, Präsidenten der botanischen Section, Oberzollinspectors Gockel, Mitglied der botanischen Section, Partikulier Andriano, Mitglied des Vorstandes des Vereines für Naturkunde und des Oberhofgerichts-Sekre-

tairs Dr. Löw, Mitglied des Vorstandes des Vereins für Naturkunde und Sekretair —

wurden die ausgesetzten Preise zuerkannt:

A. der erste Preis für eine Sammlung von wenigstens sechs reich blühenden und gut cultivirten Neuholländerpflanzen:

dem Herrn Vereinsgärtner Singer, für

Acacia lineata,
Acaciæ nova species,
Pomaderis Andromedæfolia,
Hackea macrocarpa,
Hibbertia Cuninghami et
Pimelia spectabilis;

das Accessit:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner J. Rinz in Frankfurt a. M., für

Epacris coblandi,
Epacris ceræflora,
Epacris pulchella,
Pimelia spectabilis,
Zychia tricolor et
Dillwyna speciosa.

B. Der zweite Preis für eine Gruppe von wenigstens zehn Rhododendron und Azaleen:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Haber in Mainz;

das Accessit:

dem Herrn Vereinsgärtner Singer.

C. Der dritte Preis für die schönste und am reichsten blühende Pflanzengruppe:

dem Herrn Vereinsgärtner Singer;

das Accessit:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Scheurer in Heidelberg.

D. Der vierte Preis für eine Gruppe Rosen von wenigstens zwölf Varietäten:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Schmelz in Mainz;

das Accessit:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Haber in Mainz.

E. Der fünfte Preis für eine Gruppe der neuesten Cinerarien:

dem Herrn Grafen von Oberndorf dahier;

das Accessit:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Vogler in Mainz.

F. Der sechste, zur Verfügung des Preisgerichts gestellte Preis:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Scheurer in Heidelberg, für eine ausgezeichnete Sammlung von Dreifaltigkeitsblumen, **Pensée.**

Nebstdem verdienen rühmlich erwähnt zu werden:

Herr Graf von Oberndorf dahier, für

Achimenes longiflora;

Herr Kunst- und Handelsgärtner Hock in Mainz, für ein ausgezeichnetes Exemplar von

Pimelia spectabilis und

Pimelia Hendersoni, sodann:

Herr Johann Adam Buschmann von Mainz, für die bei der Blumenausstellung aufgestellten Blumentische, Blumenbäume und Blumengestelle.

„Endlich fühlt sich die botanische Section des Vereins für Naturkunde auch verpflichtet, vieler andern, sehr willkommenen Sendungen zu erwähnen, und den Herren Kunstgärtnern und Blumenbesitzern hiefür den verbindlichsten Dank zu erstatten."

Mit der Blumen- und Pflanzenausstellung verbanden wir eben so, wie in den früheren Jahren, eine Lotterie mit 108 Treffern. Nicht nur unser Vereinsgärtner, sondern auch die übrigen bei der Blumenausstellung betheiligten Kunstgärtner erfreuten sich eines sehr bedeutenden Absatzes durch Verkauf von ausgestellten Blumen und Pflanzen.

Der botanische Garten wurde unter der Leitung der botanischen Section in bestem Stande erhalten, und unser Vereinsgärtner Herr Singer war in neuester Zeit bemüht, denselben nach dem natürlichen Systeme neu anzulegen, welche Anlage erst kürzlich vollendet wurde.

Der Blumenflor überhaupt, und insbesondere der Dahlienflor im Spätjahr wurde allgemein bewundert.

Werfen wir endlich einen Blick auf unsere öconomischen Verhältnisse, so sind wir auch in dieser Beziehung in Vergleichung mit den verflossenen Jahren nicht im Nachtheile.

Unsere **Einnahme** besteht:

1.	in einem Kassenvorrath vom vorigen Jahre mit	49 fl. 29 kr.
2.	in den Jahresbeiträgen der Mitglieder des Vereines mit	1010 fl. —
3.	in den außerordentlichen Beiträgen, als Staatsbeitrag, Rückvergütungen und aufgenommenen Capitalien mit	922 fl. 15 kr.
4.	Geschenke für die Blumenpreise	56 fl. —
	Im Ganzen	2037 fl. 44 kr.

Die **Ausgabe** beträgt:

1.	Empfang der botanischen Section . . .	542 fl. 18 kr.
2.	Empfang der zoologischen Section . . .	197 fl. 24 kr.
3.	Empfang der mineralogischen Section .	141 fl. 21 kr.
4.	Theilzahlung der Vogt'schen Rente, Abgang, Rückstände, Actienheimzahlung und Schuldentilgungsfond	345 fl. —
5.	Allgemeine Ausgaben für Porto, Frachten, Büreau- und Bibliothekskosten, Gehalt des Dieners ꝛc.	698 fl. 4 kr.
	Im Ganzen	1924 fl. 7 kr.

Zieht man die Ausgabe von der Einnahme ab, so bleibt noch ein Kassenvorrath von 113 fl. 37 kr.

Auch in diesem Jahre zahlte die Stadtkasse die Hälfte der Vogt'schen Rente mit 125 fl.

Die Rechnung über unsere Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1844 auf 1845, welche Herr Particulier Leibfried von hier zu revidiren die Güte hatte, liegt mit den hiezu gehörigen Belegen zur beliebigen Einsicht der verehrlichen Mitglieder offen, und soll überdies noch 4 Wochen lang im Sitzungssaale des naturhistorischen Museums aufgelegt bleiben, damit jedes Mitglied Gelegenheit hat, nach Bequemlichkeit Alles genau zu durchgehen.

Um unsere Sammlungen nicht nur den Mitgliedern, sondern auch Fremden zugänglich zu machen, haben wir im Frühjahre wiederholt die Anordnung getroffen, daß das na-

turhistorische Museum dem Publikum jeden Mittwoch und Sonntag, Nachmittags von 2—5 Uhr, und am Sonntage noch überdies des Vormittags von 10—12 Uhr regelmäßig geöffnet ist.

Nicht minder ist es den hiesigen Lehrinstituten stets freigestellt, der Jugend den Unterricht in den Naturwissenschaften durch Anschauen unserer Sammlungen zu versinnlichen.

Mit benachbarten naturhistorischen Gesellschaften und dem entfernten entomologischen Vereine in Stettin unterhielten wir fortwährend die angeknüpften wissenschaftlichen Verbindungen, und verdanken denselben die Mittheilung ihrer Jahresberichte, Zeitschriften und Gelegenheitsschriften.

Hiemit glauben wir diese hochansehnliche Versammlung von Allem gewissenhaft in Kenntniß gesetzt zu haben, was unser Institut in dem verflossenen Jahre Neues erfahren hat.

Es erübriget uns noch zum Schlusse die Anführung, daß unser verehrter Herr Präsident, Oberhofgerichts-Kanzler Freiherr von Stengel, wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit vor Kurzem den Wunsch ausgesprochen hat, seiner Function enthoben zu werden. Wenn wir diesem Wunsche in Berücksichtigung der langjährigen erfolgreichen Wirksamkeit desselben zwar nicht gerne willfahrten, so mußten wir dennoch aus Rücksicht der vorgetragenen Gründe seinem dringenden Verlangen nachgeben, werden ihn jedoch wegen seiner großen Verdienste um unsern Verein stets als Ehrenpräsidenten anerkennen, und ihm für seine höchst uneigennützigen und rastlosen Bemühungen forthin den schuldigsten Dank zollen.

Die sonst am jährlichen Stiftungsfeste stattgehabte Vorstandswahl soll demnächst vorgenommen werden.

Mit dieser Schlußbemerkung müssen wir zugleich die verehrlichen Mitglieder unseres Vereines um die Fortdauer des uns bisher geschenkten Zutrauens, und der unserem Vereine bewiesenen gütigen Theilnahme auch für die Folgezeit bitten.

Bei der Generalversammlung, welche ziemlich zahlreich besucht, und insbesondere mit der hohen Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** und Seiner Hoheit des Herzogs **Bernhard** von Sachsen-Weimar beehrt wurde, hielt nach erstattetem Jahresbericht

1. Oberarzt Dr. Eduard Weber von Mannheim einen Vortrag:

„Ueber das jetzige Verhältniß der Naturwissenschaften „zum größeren Publikum und über die zweckmäßige „Wahl der Nahrungsmittel."

Hieran knüpfte sich

2. ein Vortrag des Professors Dr. Delffs von Heidelberg:

„Ueber die Entstehung der Fettarten, und ihren Ge„brauch im täglichen Leben;"

zuletzt machte

3. Naturforscher Dr. C. F. Schimper von Mannheim durch Vertheilung zweier Festgaben zur Stiftungsfeier und mündliche Erklärung auf die jetzige Sternschnuppenzeit, so wie auf die Windhose von Reilingen aufmerksam.

Anhang.

Naturwissenschaftliche Aufsätze u. Vorträge.

I.

Ueber die

Lage von Mannheim,

hauptsächlich in klimatischer Hinsicht,

von

einem Mitgliede des Vereins für Naturkunde in Mannheim.

Die Lage der Stadt Mannheim auf 49° 29′ 14″ nördlicher Breite und 6° 7′ 29″ östlicher Länge von Paris, in der Mitte der alten Pfalz an der Ausmündung des Neckars in den Rhein, von fruchtbaren Gefilden umgeben, kann mit Recht eine vorzügliche genannt werden.

Diese Lage hat sie mit allen Orten mehr oder weniger gemein, welche unter derselben klimatischen Zone unseres Planeten liegen, wovon die Uebereinstimmung durch die Isothermenlinien der Erdkugel, deren Darstellung wir A. v. Humboldt verdanken, genauer bestimmt wird.

Wer in der Mitte des milden Isothermen-Gürtels wohnt, welcher sich im Allgemeinen an Fruchtbarkeit auszeichnet, wo die Reben am besten gedeihen, und keine Getreideart zurücksteht, wo die Winter nicht zu kalt, die Sommer nicht zu heiß sind, der braucht sich wahrlich nicht nach einer bessern Heimath umzusehen. Auch in diesem milden Gürtel ist die Menschheit auf dem Wege der Civilisation, auf welchem sie theoretisch möglich, aber praktisch bei weitem noch nicht am Ziele ist, am meisten vorgerückt. Muß diese Welt fest stehen, bis dieses Ziel erreicht ist, dann haben wir vor der Hand keine Sorge. Viele Generationen können und müssen noch aufkommen und verschwinden, bevor das gelobte Land auftaucht. So sehen wir uns in sehr entfernte Zustände versetzt,

da eigentlich von dem gegenwärtigen Mannheim die Rede ist; aber zu welchem Reichthum von Gedanken wird man nicht hingerissen, wenn man einmal einen Humboldt genannt hat!

Nach der Berghausischen Karte zur Uebersicht der Wärme-Verbreitung in Europa ist zu Mannheim die mittlere Winter-Temperatur = 1°5 und die mittlere Sommer-Temperatur = 19°6 Centigraden (resp. 1°2 und 15°68 Reaumur), woraus sich eine mittlere Jahres-Temperatur ergibt von 10°55 C. (8°44 R.)

Auf der Tabelle in Gehler's physikalischem Wörterbuch, neu bearbeitet, **IX.** Bd. 1. Abth. von S. 515 bis S. 536, wird für Mannheim die höchste Wärme = 34° C., und die tiefste Kälte = — 23° C. (resp. 27° und — 18°4 R.) angegeben, bei einer mittleren Temperatur = 10°30 C. (8°24 R.)

Man kann indessen aus den Extremen, da sie nicht periodisch, sondern unregelmäßig und selten eintreten, die obwaltenden Zustände der Klimate in Betreff der Temperatur nicht ableiten. Hierzu gehören anhaltende regelmäßige Beobachtungen, so wie sie mit vieler Sorgfalt gemacht in die Mannheimer Ephemeriden (**Ephemerides societatis Meteorologicæ Palatinæ**) vom Jahre 1781 bis zum Jahre 1790 eingetragen sind.

Im Jahre 1839 war der Sommer durch sehr viele heiße Tage ausgezeichnet, schon am 17. Juni stieg in Mannheim die Wärme zu der seltenen Höhe von 29° R. Was waren dagegen die Sommer von 1816, 1817 und von 1844? Viele Winter sind hier vorübergegangen, in welchen die Temperatur an wenigen Tagen kaum — 6° R. erreichte; dagegen erlebte man 1827 am 18. Februar — 18° R. in den Straßen und auf der Sternwarte — 24° R. Ebenfalls war die Kälte 1830 Ende Januar und Anfang Februar anhaltend; den 2. Februar erreichte sie 19° unter dem Gefrierpunkt und auf der Sternwarte — 25°. Auch war es am 10. März 1740, daß der Landgraf von Hessen, Ludwig **VIII.**, bei Stockstadt über den gefrornen Rhein ging. Aus diesem Jahre findet man aufgezeichnet, daß Frost und Schneegestöber abwechselnd bis Ende April anhielten, und daß die Sommerwärme sich nicht vor Mitte Juni einstellte. Als außergewöhnliche kalte Winter werden auch noch angegeben die Jahre 1667 und 1674. Im Jahre 1783 hatte hier am 31. December eine Temperatur von — 18° R. Statt, so daß damals die höchste Kälte im Anfang des Winters eintraf. Eben so im Jahre 1840, da hier in den Straßen am 17. December eine Kälte von — 14° R. wahrgenommen

wurde. Die Ephemeriden geben auf den **11.** März 1786 — 10°,4 R. Kälte an; damals wurde die Waal vor Nymwegen erst am 17. März vom Eise befreit; hingegen war in diesem Jahre der Monat Januar sehr gelind. Der vergangene harte Winter ist bei Jedem im frischen Andenken; erst Ende März fing es an aufzuthauen.

Was läßt sich hieraus schließen? Daß in der Natur, bei ungleichen Sprüngen, Unregelmässigkeiten vorkommen, wovon das Erkennen der Ursachen sehr im Dunkeln liegt. Es liegt außer unserm Bereiche wahrzunehmen, was im Medium, worin unsere Erdkugel sich bewegt, vorgeht. Daß darin Veränderungen vorkommen, beweisen schon die Sternschnuppen, welche sich zuweilen bei großen Anhäufungen zeigten, und sich selbst periodisch wiederholten. Verschiedene Naturkräfte können da wirksam sein, welche von Einfluß auf unsere Atmosphäre sein mögen, wenn gleich die bisherigen Beobachtungen nicht so weit gehen, daß man berechtigt wäre, diesen Einfluß völlig anzunehmen. Es ist indessen nicht zu verkennen, daß die Cometen eventuell eine gewisse Modification im Weltraume und selbst in unserer Atmosphäre zu Wege bringen können. Nach von Humboldt (Kosmos S. 106) „ist es wahrscheinlich, daß „in den Jahren 1819 und 1823 unsere Atmosphäre mit dem „Dunste der Cometenschweife gemischt war." Die Verfinsterungen der Sonnenscheibe (ohne Eclips), während Sterne bei vollem Mittag zu sehen waren, S. 137 und 138 erwähnt, sind eine zu seltene Erscheinung, um daraus etwas schließen zu wollen. Die Abweichungen oder Veränderungen, welche in höheren Regionen vorkommen, bewähren sich auch bei dem Nordlicht. In der Zeit, worin die Mannheimer Ephemeriden erschienen (von 1781 bis 1790), ging kein Jahr vorbei, worin man nicht einige Nordlichte aufgezeichnet findet, wovon die verschiedenen Farben und Gestalten beschrieben werden; im Jahre 1781 kommen sogar 21 vor. Seit den letzten 20 Jahren hat man hier wenig von Nordlicht sprechen hören. Eines jedoch war am 18. October 1836 sehr sichtbar, so wie am 28. Juli 1837 und am 21. Februar 1839. Auch kürzlich (8. März 1845) hat man zu Ulm ein Nordlicht gesehen.

In dem Verhalten der meteorischen Potenzen, welche die atmosphärische Temperatur bedingen, ist eine Verschiedenheit, welche wir wohl beobachten, aber nicht immer enträthseln können. Wird ihr Gleichgewicht gebrochen, so entsteht Schaden, anderswo Nutzen daraus. Erdbeben, Orkane, Ueberschwemmungen können

wüthen; auch in Rücksicht dieser Naturerscheinungen und ihrer Mannigfaltigkeiten kann die Lage von Mannheim, im Vergleich mit andern Orten, eine der besseren genannt werden.

Keine Erdbeben haben bis jetzt diese friedlichen Gegenden auf eine erschreckende Weise beunruhigt. Nur auf das Jahr 1789 am 13. Juni des Abends 9 Uhr findet man in den Ephemeriden zwei einander folgende Erdstöße aufgezeichnet. Sie sollen so heftig gewesen sein, daß die Fenster klirrten, die Glocken tönten, Schaden brachten sie nicht.

Stürme sind hier Erscheinungen, die man unter die wenig Schaden bringenden rechnen darf. Nehmen wir die letzten zwanzig Jahre vor uns, so haben wir nicht viele erlebt, welche hier oder dort einige Bäume umwarfen. Im Jahre 1824 am 18. Juli wüthete ein Gewittersturm, wodurch einige Schiffe unterhalb der Neckarbrücke losgerissen, gegen die Brücke geworfen, diese sprengten, und die Schiffe gegen den Strom eine bedeutende Strecke hinaufgetrieben wurden. Am 15. Februar des Jahres 1833 wurde die Windfahne vom Kaufhausthurm auf den Paradeplatz geworfen. Der Sturm, der dieses verursachte, beschädigte zu gleicher Zeit einige Dächer und Schornsteine. Am 7. Juni 1834 mußte das Dampfboot nach Mainz, eines schweren Gewitters wegen, eine Stunde später als zur bestimmten Zeit abgehen. Am 2. April 1836 landete das Mainzer Dampfboot, während eines heftigen Westwindes an der Rheinschanze (jetzt Ludwigshafen) und die Reisenden mußten sich des Hin- und Hergangs in der gewaltigen Luftströmung über die Rheinbrücke getrösten. Der letzte bedeutende Sturm dessen wir gedenken wollen, war am 21. Januar 1840. Er ging vorüber ohne bemerkenswerthen Schaden, eben so wie die vorher erwähnten keine sehr große Nachtheile zu Wege brachten.

Die merkwürdige Wettersäule, welche Ende Juli dieses Jahres unser Rheinthal durchstreifte und vielen Schaden verursachte, ist eine seltene Erscheinung. Wettersäulen gehören allen Klimaten an; ihr Ursprung liegt meistens in den höheren Regionen der Atmosphäre, wo außergewöhnlich angehäufte Wasserdünste, verschiedene Windesrichtungen zusammenstoßen von leichterer und schwererer Luft, und damit verbundene plötzliche Temperatur-Abwechselungen, Electricität, welche stets das Hauptmoment bedingt, zusammentreffen müssen, um sie in verschiedenen Modifikationen hervorzurufen; woraus schon erhellet, daß ihr Vorkommen nicht häufig sein kann.

In den **Acta academiæ Theodoro-Palatinæ T. VI. pars**

Physica, S. 533, findet man die Beobachtung einer Wettersäule, erläutert von J. Jacob Hemmer'n. Diese Beobachtung wurde von Herrn J. Georg Freiherrn von Stengel, geheimer Staatsrath, Director und Ehrenpräsident der genannten Academie, im Jahre 1787 auf seinem zu Seckenheim gelegenen Landgute gemacht.

Hemmer'n erklärte dieses Phänomen lediglich durch die Electricität.

Wenn im nördlichen Deutschland und in den niederländischen Provinzen Oberyssel und Drenthe die obere Decke des Torfmoors, gewöhnlich im Monat Mai (Ende April und Anfang Juni die Extreme) zur Buchwaitzensaat bei trockner Witterung verbrannt wird, entsteht ein Rauch der die Sonne verdunkelt oder wie eine kupferrothe Scheibe erblicken läßt. Dieser Rauch verbreitet sich über die Umgegend, macht sie melancholisch, düster und verdirbt die atmosphärische Luft. Jede Brust fühlt sich beengt. Sich allmählig verdünnend, wird dieser Rauch, bekannt unter dem Namen Höhenrauch (Haarrauch, Hehrrauch), nach entfernten Gegenden übergeführt. Bei nördlichen Winden wird die Pfalz auch davon überzogen, und sind diese anhaltend, so werden die nördlichen Alpen selbst davon erreicht. Bei anhaltender nasser Witterung im April, Mai und Juni wird die Verbrennung unmöglich, und die armen Moorbewohner müssen darben. Wenn Süd-, Ost- oder Westwinde vorherrschend bleiben, spürt man hier keinen Höhenrauch. Es ist wohl nicht möglich für das Verfahren des Verbrennens in kurzer Zeit ein Equivalent darzustellen. Ein halbes Jahrhundert würde dazu kaum hinreichen. Da man, um dem Uebel abzuhelfen, die Moorbewohner nicht von ihrem Boden vertreiben kann, muß man den Höhenrauch verschmerzen, der hier bei weitem nicht so empfindlich ist, als näher dessen Ursprung. Uebrigens muß man diesen Rauch nicht verwechseln mit demjenigen, der 1783 ganz Europa überzog, und von vulkanischem Ursprung war.

Wenn man eine Vergleichung zwischen dem Klima von Mannheim und dem der Niederlande anstellt, so findet man eine merkliche Verschiedenheit in der Winterkälte und in der Feuchtigkeit des Dunstkreises.

Eine Kälte von 18, 19, ja bis 24 Graden unter dem Gefrierpunkte, so wie man's hier erlebte, hat man nie in Holland erfahren. Als eine große Seltenheit steht auf einem Amsterdamer Thermometer bei dem Jahre 1798 fünfzehn und ein halber Grad nach Reaumur unter dem Gefrierpunkt angezeigt.

Obschon über die Feuchtigkeit der Atmosphäre, unseres Wis-

sens, keine bestimmte Vergleichungen auf hygrometrische Beobachtungen gegründet, vorhanden sind, so kann es nicht fehlen, daß jeder Niederländer, der Mannheim eine Zeit lang bewohnt, aufmerksam werden muß, daß hier weniger Regen fällt als dort, und daß nach einiger Regenzeit hier die Austrocknung viel geschwinder von Statten geht. So sind hier, nach einem Regenschauer, die Fahrwege in kurzer Zeit wieder staubig, während sie in den Niederlanden Tage lang naß oder wenigstens feucht bleiben.

Diese beiden Verschiedenheiten, sowohl was die Kälte als was die Feuchtigkeit betrifft, finden ihre natürliche Erklärung in der Verschiedenheit der geographischen Lage und der absoluten Höhe. Dennoch ist die größere Winterkälte bei einer fast um drei Grade südlichern Lage von Mannheim in Vergleich mit Amsterdam, sehr auffallend. Läge Mannheim auf dem nämlichen Breitegrad an der Seeküste, nicht um Vieles über der Meeresfläche erhaben, so müßte der Unterschied umgekehrt sein. Aber nicht allein die größere Entfernung des Oceans ist es, welche diesen Unterschied bedingt: die Erhöhung Mannheim's über das Meer trägt auch zur Vermehrung der Winterkälte bei.

Fragen wir wie viel Mannheim über die Meeresfläche erhaben ist, so finden wir nach Barometer-Messungen und Berechnungen dafür 250 und 258 und für den Mittel-Rhein 233 und 240 Pariser Fuß angegeben, welches offenbar zu wenig ist. In Gehler's physikalischem Wörterbuch, neue Ausgabe **IX**. Bd. 1. Abth. S. 526, wird die Höhe von Mannheim auf 286 Fuß gestellt.

Die Barometer-Höhen-Bestimmungen haben sich auf den Hochgebirgen bewährt gefunden. In den Thälern und Niederungen, wo die Luftströmungen zu sehr durch höhere und niedere Gebirgszüge, durch mehr oder weniger ausgebreitete Gewässer und Flüsse modificirt werden, welches hier zum Theil der Luftdruck bedingt, und wovon der Einfluß in der Höhe verschwindet, sind die Barometer-Höhen-Messungen weniger zuverläßig. Die Bestimmungen, welche man auf gleichartige Beobachtungen gründet, für die Rheinhöhe bei Mainz und bei Koblenz, geben hiervon einen sprechenden Beweis. So soll Mainz nur 200 Pariser Fuß über dem Meere liegen, und Koblenz nach einer Angabe 198, nach einer andern 253 Fuß.

Nach der ersten Angabe würde Mainz und Koblenz fast eine gleiche Höhe haben, und nach der zweiten wäre der Rhein bei

Koblenz um 55 Fuß höher als zu Mainz und 13 bis 20 Fuß höher als zu Mannheim. Stärkeren Beweis gegen die Zuverläßigkeit der Barometer-Messungen in den Niederungen kann man nicht anführen.

Da genaue Nivellirungen von der Seemündung bis Emmerich die dortige Mittel-Rheinhöhe über dem Meeres-Mittelstand auf beinahe 39 Pariser Fuß angeben, so hat man hier den ersten Anhaltspunkt.

Diese Nivellirung soll Preußischer Seits bis Königswinter fortgesetzt worden sein, wovon uns das Resultat unbekannt ist.

Wir müssen uns also mit muthmaßlichen Abschätzungen über das Gefälle des Rheines behelfen, um auf diesem Wege der wahren Erhöhung verschiedener Orte am Rheine über der Meeresfläche näher zu kommen.

Zu diesem Zwecke können wir mit einigem Zutrauen annehmen, daß das Gefälle des Rheins von Emmerich bis an den Fuß der höhern Gebirge, also bis Bonn allmählig zunimmt, von 2 bis zu 4 Fuß auf die kleine Meile (von 25 auf einen Grad), und wenn wir dann für die Strecke, welche der Rhein durch das Schiefergebirge strömt, von Bonn bis Bingen, gemittelt 5 Fuß Gefälle auf die kleine Meile voraussetzen (an vielen Stellen hat es gewiß mehr), so kann man die mittlere Höhe des Rheins

bei Köln auf 158,
" Bonn " 180,
" Koblenz " 240,
" Bingen " 325 Pariser Fuß schätzen.

Von Bingen aufwärts verändert sich die Gestalt des Flusses. Hier nimmt seine Breite bedeutend zu, und das Gefälle wird durch die Thalebene des Ober-Rheines sehr gemäßigt, so daß wir es gemittelt, um nicht zu überschätzen, von Bingen bis Mannheim auf ein und einen halben Fuß die kleine Meile stellen. Demnach würde der mittlere Rhein-Spiegel bei Mainz auf die absolute Höhe von 338 und bei Mannheim auf 367 Fuß zu stehen kommen; so daß man hiernach die Höhe von Mannheim über dem Meeresspiegel auf 380 Pariser Fuß annehmen kann, bis genaue Nivellirungen hierüber nähere und zuverläßigere Auskunft geben. Hiernach hätten die Barometer-Messungen ein um 130 oder 94 Fuß zu niedriges Resultat aufgewiesen. *)

---

*) Mehr ausführlicheres hierüber in v. Leonhard und Bronns

Die bezügliche Nähe der Alpen-Gletscher und der Hochgebirge kann auch zur Vermehrung der hiesigen Kälte beitragen. Es wird denjenigen, welche hier die Witterungs-Veränderungen einigermaßen beobachten, nicht entgangen sein, daß öfters mit südlichem Winde Kälte eintritt, da hingegen die nördlichen oft eine gelindere Temperatur mitbringen, welches indessen nicht Statt hat, wenn im Norden strenge Kälte herrscht; man kann sich hier glücklich schätzen, wenn in diesem Fall die südlichen und westlichen Winde vorherrschend bleiben.

Was die größere Trockenheit des hiesigen Klima's betrifft, so sind hiervon die eigene Höhe und die Entfernung des Meeres nicht die einzigen Ursachen. Die Gestalt des Thales worin Mannheim liegt, durch zwei Gebirgszüge, welche mit dem Rheine eine Richtung halten, eingeschlossen, trägt hierzu Vieles bei.

Nach angestellten Beobachtungen steht die Regenmenge zu Mannheim und zu Heidelberg ungefähr wie 21 zu 25. Besser würde man vielleicht das Verhältniß von 4 zu 5 annehmen können, wenigstens in Rücksicht auf den Odenwald im allgemeinen, da der zu Mannheim fallende Regen wahrscheinlich zu hoch angeschlagen ist. *)

Auch findet man bei derselben Quelle angegeben, daß die südlichen Winde hier den meisten Regen bringen. Professor Muncke erklärt dieses sehr richtig aus der Längenerstreckung des Rheinthals. **)

Es ist bekannt daß die Gebirge, vorzüglich diejenigen welche mit Waldungen gekrönt sind, die Wolken anziehen. Dem aufmerksamen Wanderer um Mannheim wird es nicht entgehen, daß er öfters in der Ferne auf dem Gebirge schwere Wolken sich vom Regen entladen sieht, während er im Trocknen unter einem heiteren Himmel herumgeht. Die Wolken trennen sich nur mit Mühe von den Gebirgen, und ist einmal die Anziehung überwunden, dann fliegen sie über die Thalebene hinweg, um sich wieder gegen die anderseitigen Gebirge anzuhäufen und nun ihre Regengüsse zu verdoppeln.

Jahrbuch für Mineralogie ꝛc. Jahrgang 1835 S. 258 und Jahrgang 1837 S. 146.

*) Man will beobachtet haben, daß es jetzt zu Heidelberg weniger regnet, nachdem auf dem anliegenden Gebirge viel Holz gefallen ist.

**) Gehler's physikalisches Wörterbuch, neue Ausgabe, Art. Regen.

Bei dem Abnehmen eines Landregens brechen gewöhnlich die über dem Thale hängenden Wolken am ersten, und man sieht die Gebirge noch lange nachher in Regen gehüllt.

Da man annehmen kann, daß auf der Haardt und in dem Odenwald ⅕ mehr Regen als im Pfälzischen Thale niederfällt, und dieses schon am Rande der Gebirge eintritt, so können wir ohne Verstoß annehmen, daß tiefer im Gebirge ¼ Theil Regen mehr kommt, als im Thale.

Hiermit würde das Gleichgewicht, vorzüglich bei trocknen Jahren, zum Nachtheile des Thales gebrochen sein, wenn die nebligten Ausdünstungen, die über dem Wasserspiegel des Rheins erzeugt werden, nicht einen Ersatz gäben. Im Sommer des Morgens, wenn keine Wolke sich über den Gebirgen zeigt, ist das Thal meistens mit Nebelwolken bedeckt, welche sich niederschlagen, bis die steigende Sonne sie in der atmosphärischen Luft auflöst.

Dieses führt auf die Rectifications-Projecte des Rheins.

Wenn diese Projecte streng durchgeführt werden, so wird die Länge des Stroms beinahe um ein Drittel abgekürzt, und seine Breite an einigen Stellen ebenfalls um ein Drittel und an andern um ein Viertel eingezogen, wodurch der Wasserspiegel des strömenden Rheins mehr als die Hälfte von seiner Oberfläche verlieren würde. Wird dieses demnach auch nicht die Nebel, welche sich aus den Flüssen als Ersatz des Regens entwickeln, beschränken? — Allerdings. — Man könnte einwenden, daß die Altwasser bleiben, wenigstens einige Jahre nach vollbrachter Operation und daß damit im Anfange der Wasserspiegel eher vergrößert als verkleinert wird. Indessen, die Altwasser haben keinen Strom mehr und die aus strömendem Wasser entwickelten Wasserdämpfe sind am reinsten.

Diese Altwasser bleiben im Anfange eine Zeit lang klar und unverdorben; aber stromlos, nur dann und wann durch den Wind in wogende Bewegung gebracht, erzeugen sich allmählig an den Ufern und bei den Untiefen allerlei Wasserpflanzen, und diese eine Insectenbrut, desto mehr und geschwinder, je flächer die Ufer sind, und je mehr Untiefen sich zeigen. Die Insecten sterben; die Pflanzen vermodern, jedes zu seiner Zeit und öfters gleichzeitig. Jährlich vermehren sich beide, und damit wird das stillstehende Wasser jährlich unreiner, bis endlich ein stinkender Pfuhl entsteht, der eine verdorbene Luft um sich her verbreitet, den Pflanzungen und dem Ackerbau wohl nicht schädlich, aber desto mehr dem thierischen Leben.

Nicht fern von hier besteht ein merkwürdiges Beispiel, wie Orte

die vorher eine gesunde Lage hatten, durch Rectification des Flusses ungesund geworden sind. Wenige Jahre, nachdem diesseits Oppenheim die Rheinkrümmung zwischen Eich und Gimbsheim abgeschnitten worden war, stellten sich in diesen Orten bis dahin unbekannte Wechselfieber ein, woran seitdem die Einwohner im Spätjahr gewöhnlich leidend blieben. Hier ist keine andere Ursache als die faulen Ausdünstungen der stehenden Gewässer, welche in Moräste umgewandelt sind.

Bei heiterer Witterung nimmt die Luft über den Flüssen und stehenden Gewässern Wasserdünste auf, welche sich über die Ebene verbreiten. Je mehr die stehenden Gewässer und Pfuhle durch Abschneidung von Flußkrümmungen vermehrt werden, desto mehr Veranlassung zu schädlichen Dünsten und Miasmen, welche sich darüber bilden und durch den Wind verbreitet werden.

Alles spricht dafür, daß es für die Gesundheit der im Rheinthale Ansässigen zu wünschen und zu hoffen ist, daß die aus mehr als einem Gesichtspunkte schädlichen absoluten Rectifications-Projecte nicht weiter in Ausführung gebracht werden mögen.

Zu dem in trockenen Jahreszeiten wohlthätigen aus den Flüssen sich entwickelnden Nebel, gesellt sich noch bei heiteren ruhigen Nächten ein erquickender Thau, je reichhaltiger nach dem Wärmegrade und den mehr oder weniger in der Atmosphäre aufgelösten Wassertheilen. Es ist bekannt, daß der Thau auf den Gebirgen immer geringer ist und weniger vorkommt als in der Ebene.

Wenn man die Lage von Mannheim an sich selbst betrachtet, einerseits am Ufer eines der bedeutendsten Flüsse Europa's, anderseits an der Ausmündung eines Gebirgstromes der oft in wenigen Zeitstunden zu beträchtlicher Höhe anschwillt, so könnte man urtheilen, daß dieselbe nicht ohne Gefahren sei. Die Beschreibung der Ueberschwemmungs-Scenen des Jahres 1784 gibt ein Bild der Schrecknisse, wovon die Stadt, selbst durch die Festungswerke geschützt, damals umgeben war. Seit jener Zeit ist viel geschehen, den Zustand beider Flüsse zu verbessern; eine Wiederholung solcher Verheerungen läßt sich jetzt nicht mehr voraussehen. Und dennoch schwebte Mannheim im Jahre 1824 in großer Gefahr. Einige glücklich getroffene Vorkehrungen und schnell angebrachte Aufdeichungen, dazu der Durchbruch auf dem linken Rheinufer unterhalb der Rheinschanze, welcher den Hafen für Ludwigshafen bildete, wießen die anschwellenden Gewässer ab, und befreiten die Stadt von einer verderblichen Ueber-

schwemmung. Seitdem der Stadtdamm erhöht ist, hat man solche nicht mehr zu befürchten.

Die oberhalb Mannheim ausgeführten Rhein-Rectificationen wurden für diese Stadt bedenklich. Dadurch wurde der Friesenheimer Durchstich nothwendig, wobei die Sandhofer Rheinkrümmung als Becken verbleibt, worüber die Fluthen sich ausbreiten können. Die Erfahrung hat den Nutzen dieser Rectification zur schnelleren Ableitung der Hochgewässer, welche sich jetzt weniger gegen den Engpaß zwischen der Stadt und Ludwigshafen aufstauchen können, erwiesen. Die Folge, daß hierdurch das Rheinbett unterhalb der Rheinbrücke im Stromstrich, + — $^1/_3$ der Flußbreite von Ludwigshafens Futtermauer entfernt, vertieft wird, ist hier zur schnellern Abführung des Wassers erwünscht.

Wenn während strenger Winter bei Thauwetter die Eisdecke auf beiden Flüssen sich lößt, setzt sich gewöhnlich der Neckar zuerst in Bewegung und das Neckareis stemmt sich gegen das Rheineis, wobei dann zuweilen ein Eisdamm gebildet wird, wogegen sich das Neckarwasser aufstaucht, das sich alsdann, mit Eisschollen beladen, über die Wiesen und Gelände bis an die Heidelberger Chaussee verbreitet, wo es seine Fracht, sobald nur das Rheineis zwei bis vier Tage später sich lößt und die Mündung des Neckars befreit, schadlos absetzt.

Bei allen Ueberschwemmungen geht die Wassererhöhung des Neckars voran, und man sieht zuweilen, daß dieser Fluß den mächtigen Rhein zurückdrängt, so daß es am Rheindamm stromaufwärts geht. Der Umstand, daß der Neckar sein höchstes Moment schon durchgemacht hat, bevor der Rhein dieses Moment erreicht, ist für die Stadt von großem Vortheil.

Der strömende Wasserspiegel, der Mannheim von zwei Seiten umgibt, trägt sehr viel bei zur Reinigung der Luft nicht allein, sondern auch zur Erwärmung derselben, da bekanntlich bei heiteren Nächten das Wasser weniger als das Erdreich der Ausstrahlung der Wärme unterworfen ist, und bei Tage das theilweise Abprallen der Sonnenstrahlen hierzu mitwirkt; — was freilich recht willkommen im Frühling und Herbste ist, — während den heißen Sommertagen möchten Viele es wohl anders wünschen. Indessen, es unterstützt die Zeitigung aller Erdfrüchte und des edelsten Obstes.

Mannheim, bei einer aedeiblichen Schifffahrt, genießt nur

die Vortheile der Flüsse, ohne den Schaden, womit sie öfters ihre Anwohner heimsuchen, zu theilen.

Für den freien Durchzug der Luft kann eine Stadt nicht vortheilhafter als Mannheim gebaut werden. Gewöhnlich herrschen hier nicht solche starke Winde, daß die gerade Richtung der Straßen durch einen übermäßigen Zug schädlich werden könnte, obschon seit einigen Jahren sehr viele Bäume um die Stadt gefallen sind, wodurch dem Winde freierer Spielraum gegeben wurde. Bei Stürmen kann der Brustschwache sich in Acht nehmen. Dagegen haben epidemische Krankheiten hier keine Dauer. Die Miasmen, worin die Ursachen und die Fortpflanzung solcher Krankheiten verborgen liegen, haben hier kein stetes Bleiben. Sie werden durch die Bewegung der Luft, welche durch die Bauart der Stadt immer rege gehalten wird, weggeführt, und die Zufuhr reiner Luft, wenn man sich nur vor der Abkühlung, dadurch verursacht, in Acht nimmt, wirkt immer belebend auf die menschliche Natur. — Heiße Sommer sind überall drückend und in Mannheim nicht mehr als in vielen andern Städten.

Es wäre zu wünschen, daß die gefallenen hochstämmigen Bäume durch neue Anpflanzungen ersetzt würden. Am besten eignet sich hierzu die italiänische Pappel (**Populus nigra italica L.**). Sie hat einen schnellen Wachsthum und überragt durch ihre Höhe bald alle andern Baumarten; ist dabei sehr kräftig und widersteht am besten den heftigsten Stürmen; nahe genug aneinander gepflanzt, brechen sie die auf sie gerichteten Winde und schützen auf eine ganze Strecke die Gebäude und Gegenstände ihrer Umgebungen. Freilich, ihre einförmige Gestalt ist nicht sehr ästhetisch; — aber die Aesthetik muß dem Nutzen weichen, vorzüglich in diesem Fall, da diese Pappel sich auch von der productiven Seite empfiehlt.

Da Mannheim noch Festung war, war die Stadt zu eng umkreist. Ein hoher Wall mit hochstämmigen Bäumen bepflanzt, nahm sie gegen Sturm und Wind in Schutz, aber verursachte auch, vorzüglich bei ruhiger Witterung und wenig bewegter Luft, einen nachtheiligen Stillstand. Im Jahre 1766 bemerkte Colini, einer der vorzüglichsten Gelehrten der Mannheimer Academie unter Carl Theodor, rücksichtlich der Kirchhöfe:

„Alle die in dieser Stadt sterben, werden in dessen Kreise be„graben. Es befinden sich da vier Kirchhöfe längs den Wällen. — „Ich will nur bemerken, daß diese Kirchhöfe, gedeckt durch die Er„höhung des Walles, nicht genug der Luftbewegung ausgesetzt sind,

„und daß, welcher Wind auch wehen mag, — ihre Ausdünstungen „nur gegen die Stadt geführt werden können." *)

Dieser wesentlich nachtheilige Umstand ist seit wenigen Jahren glücklich beseitigt durch Verlegung des Todtenackers weit außerhalb der Stadt. Nur ist zu wünschen, daß die verlassenen Begräbnißplätze unberührt bleiben mögen, nicht allein um die Ruhestätte der Altväter nicht zu stören, sondern auch um die lockern Höhlen des Todes nicht aufzuwühlen, woraus, in welchen entfernten Zeiten auch, miasmatische Dünste sich entwickeln müssen. Ein gesunder Wohnort ist da nicht zu erzielen, als allein nach Zeiten, wenn sich hier Bitumen und Petrefacten bilden werden.

Zu bedauern ist, und diesem ließ sich nicht abhelfen, daß der neue Kirchhof in einer ganz offenen Fläche liegt, und mit dem Wege der dahin führt allen rauhen Winden, zum Nachtheile der Leichenbegängnisse, ausgesetzt ist.

Es wäre zu wünschen, daß hiefür durch Anpflanzungen vorgesehen würde, wobei die Erle für den Weg und die niedern Theile zweckmäßig sein könnte, und daß der Kirchhof mit Reihen von italiänischen Pappeln eingefaßt würde. Dieser stattliche Baum hat einem Gottesacker angemessenen ernsten Charakter, und würde den Trauerweiden und andern Gebüschen welche die Gräber umschatten, einen ruhigen Wachsthum gewähren.

Betrachten wir das Mannheim umgebende Terrain, so gibt es keine Gegend, von wo die verschiedenen Winde zugeführt werden, die schädliche Ausdünstungen verbreitet, eine einzige ausgenommen, obschon die Einwirkung derselben beinahe unmerklich ist.

Die Südwest-, West- und Nordwest-Winde, welche über Rheinbayern herkommen, streichen über fruchtbare und wohlbebaute Gelände und zuletzt über den Rhein.

Der Nordwind berührt auch noch diesen Strom und ferner sandige Gegenden, die eben so unschädlich sind; aber sobald er und der Nordost den Neckar überschritten haben, nähern sie sich einer Quelle des Uebels. Diese ist indessen nicht in der Lage der Stadt

---

*) Tous ceux qui meurent dans cette ville, sont enterrés dans son enceinte. Il y a quatre cimétières établis le long du rempart. — Je remarquerai seulement que ces cimétières étant couverts par l'élévation du rempart, ne sont pas assez exposés à l'agitation de l'air; que quelque vent qu'il souffle, leurs exhalaisons ne peuvent être portées que contre la ville. Acta Acad. Theod. Palat. T. I. p. 452.

zu suchen, sondern in der Anlage des Stadtgrabens, obschon dieser seit den letzten Jahren um Vieles verbessert ist, doch nicht in dem Maaße, daß nicht noch einiges zu wünschen übrig bliebe. Der untere Theil der Stadt trägt davon die Last. Vernehmen wir was Colini zu seiner Zeit über diesen Gegenstand, nachdem er die Schädlichkeit der Kirchhöfe angezeigt hatte, sagt:

„Das faule Wasser der Mannheimer Häuser, mit verwes-„lichen Stoffen beladen, wird in den Graben der Stadt abgeleitet, „wo es diese Stoffe absetzt. Dieses ist eine andere Ursache des „Verderbens." *)

Von der Ostseite geht der Wind zum Theil über die Neckar-Niederungen. Die wenigen sumpfigen Gründe, welche darin vorkommen, schaden nicht, und die Altwasser des Neckars, von ge-

---

*) Les eaux infectées qui portent des maisons de Mannheim et qui sont impreignées de particules promptes à la corruption, sont conduits dans les fossets de la ville, ou elles laissent leurs dépots, — autre principe de corruption. (a. a. O. S. 452.)

Der Autor läßt nachher folgen:

Joignons à ces inconvenients les vapeurs qui s'élèvent de la campagne, qui environne la ville etc.

Und doch war seine Abhandlung in der Absicht, das Mannheimer Klima zu vertheidigen, geschrieben, was durch folgende Stelle einleuchtet: (S. 450.)

— On peut conclure que l'air de Mannheim, ville qui est habitée depuis longtemps, est bon. On trouve encore la raison de cette bonté de climat dans les circonstances, qui rendent la situation de cette ville heureuse. Le vaste bassin dont Mannheim fait le centre, étant, comme on l'a déjà remarqué, garni de montagnes vers l'occident, est à l'abri de l'humidité des vents qui soufflent de ce coté; et étant défendu par les mêmes obstacles à l'orient, il n'est point exposé aux dangers d'une trop grande sécheresse. La partie méridionale de ce bassin, par où le Rhin vient arroser ce pays, et où aboutissent les campagnes de l'Alsace; et la septentrionale, par où ce fleuve quitte le Palatinat, sont ouverts. De là tant d'avantages pour le climat de ce bassin, et pour la fécondité de son terrein.

Zur Zeit als Kurfürst Carl Philipp die Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegte, hatten Viele Belang, die Lage von Mannheim, seiner Ungesundheit wegen, in Verruf zu bringen, und dieses geschah auf eine sehr übertriebene Weise. Colini hat zu seiner Zeit durch seine Abhandlung die Sache auf die Wahrheit zurückgeführt, und jetzt ist der böse Namen, den man dieser schönen und vorzüglich gut gelegenen Stadt gab, schon längst verschollen.

Arbeit zu übernehmen, und es ist uns bereits ein Theil dieser Pflanzen mit der systematischen Bestimmung zugekommen. Darunter befinden sich, besonders bei denjenigen, welche in Armenien gesammelt wurden, viele sehr interessante Pflanzen und drei ganz neue Arten, nemlich ein Linneisches **Gnaphalium**, unserer gelben Strohblume ähnlich, **Helichrysum Lorentii**, dem **Helichrysum Stoechas** verwandt. Die andere Pflanze ist eine Graminee, **Aegilops Lorentii.** Die dritte, eine sehr schöne Pflanze zur Familie der Asclepiadeen gehörig, bildet ein neues Genus, welches Herr Professor Hochstetter dem verdienten Reisenden zu Ehren **Lorentia cynanchifolia** nannte. Unter den zurückbehaltenen, noch nicht bestimmten Pflanzen, dürfte nach Herrn Hochstetters Aeußerung noch manche neue Pflanze sich finden, so daß die geniale und kühn unternommene Reise, von welcher wir demnächst eine ausführliche Beschreibung im Druck erwarten dürfen, auch für die Wissenschaft manche erfreuliche und dankenswerthe Ausbeute gebracht hat.

9. Abermals ein Rattenkönig.

Da der Druck des diesjährigen Berichtes sich zufällig bis zu dieser Zeit verspätete, so mag noch eine neue Erfahrung über diese merkwürdige Monstrosität in dem Anhange eine Stelle finden.

Herr Lehrer Fath von Leutershausen an der Bergstraße, zwei Stunden unter Heidelberg, berichtet im hiesigen Journal, daß der dortige Bürger Jakob Gramm am 15. März 1844 in seinem Keller ein eigenes vielstimmiges Geschrei gehört, und bei näherer Untersuchung in einem verschlossenen Winkel 7 völlig ausgewachsene Ratten gefunden habe, deren Schwänze in der Art verbunden und verschlungen waren, daß sie sich unmöglich trennen konnten. — In der Erwartung, diesen Unglücksknäuel vielleicht lebendig, oder doch todt erhalten zu können, schrieb ich sogleich nach Leutershausen um genaue Auskunft, und erhielt durch die Gefälligkeit des Herrn Pfarrer Hormuth daselbst folgende Nachricht. Der Mann, welcher den aus sieben großen, vollkommen ausgewachsenen Ratten bestehenden Rattenkönig entdeckte, hatte die Ratten sogleich alle getödtet bis auf eine, welche sich gewaltsam losgerissen und mit Verlust ihres Schwanzes entkommen war. Die todten Thiere wurden

auf den Düngerhaufen geworfen und wenige Tage nachher mit diesem auf den Acker geführt, wo sie in Folge meiner Anfrage vergeblich gesucht wurden.

Das Auffallende bei dieser unglücklichen Verwachsung ist das Verleugnen des sonst so niedern Charakters dieser häßlichen Thiere, so daß die Verwachsenen selbst im Unglück friedlich beisammen aushalten, während sonst die gefräßigen Thiere zusammengesperrt der eigenen Art nicht schonen, und daß die Ratten der Nachbarschaft durch den freilich jammervollen Zustand zu Mitleid und Barmherzigkeit bewogen, die Unglücklichen mühsam mit Allem versorgen, was zu ihrer Erhaltung nothwendig ist. — Gewiß ließe sich ein solcher Rattenkönig wohl längere Zeit lebendig erhalten und fort ernähren. Doch wird es nicht leicht dazu kommen, weil bei der allgemeinen Furcht und dem Ekel vor diesen Thieren, gar ein solcher Rattenknäul in der Regel sogleich todtgeschlagen wird. Uebrigens habe ich seither wieder von verschiedenen Orten dieselbe Erfahrung erzählen hören, so daß diese monströse Verwachsung nicht so selten vorzukommen scheint.

ringer Ausdehnung, haben von einer Seite abschüssige Ufer, welche dem Wachsthum der Wasserpflanzen nicht günstig sind; auch kann hier das Wasser von Zeit zu Zeit erfrischt werden.

Die südöstlichen und südlichen Winde streichen über die Moräste, welche den alten Mühlgraben hinter den Schwetzinger Gärten begleiten, und über diejenigen welche diesseits des Rennershofes und des Lindenhofes durch Aushebung entstanden sind. Wenn diese naß sind, oder ein seichtes Wasser darüber steht, können sie sehr schädliche Dünste verbreiten, wogegen aber die Stadt durch den Schloßgarten und die hohen Schloßgebäude ziemlich gedeckt ist. Es liegt im Interesse der Eigenthümer der Schwetzinger Gärten und der anstoßenden Aecker, den Mühlgraben zu reinigen und damit Garten und Boden zu verbessern. Ferner wäre es zu wünschen, daß die übrigen Moräste in tiefe Weiher und trockenen Boden, oder abwechselnd in Dämme und tiefe Gräben verwandelt werden könnten, wobei Anpflanzungen von Erlen ausnehmend gute Dienste leisten würden. Vielleicht wäre diese Verbesserung ohne Verlust zu Stande zu bringen, wenn man ein paar Jahre die Zinsen eines anzulegenden mäßigen Kapitals opfern wollte, welche nachher durch reichliche Abhaue ihren Ersatz finden würden.

Die südlichen und südwestlichen Winde scheinen hier vorherrschend zu sein, dann die nördlichen; die westlichen sind auch ziemlich frequent, am wenigsten die östlichen; doch ereignet es sich wohl, daß diese einige Tage anhaltend bleiben.

Es läßt sich nicht verkennen, daß vor etlichen zwanzig Jahren die Stadt Mannheim gegen alle Winde besser geschützt war als im gegenwärtigen Augenblick. Seitdem sind sehr viele Bäume gefallen, welche nur zum Theil durch neue Anpflanzungen von weniger schutzgebenden Baumarten ersetzt wurden. Zuvor fand man auf dem Wege zu den Neckargärten einen angenehmen schattigen Spaziergang, der total verschwunden ist. Eine Verbesserung in dieser Hinsicht wäre in Harmonie zu bringen mit der schönen, musterhaften, neuerbauten Neckarbrücke.

Colini sagt in seiner Beschreibung von Mannheim:

„Im Norden wird diese Stadt durch den Zusammenfluß des „Neckars und des Rheines begränzt, so wie durch Gelände zwischen „diesen beiden Flüssen und der Stadt gelegen. Wiesen und Bäume „machen diese Gelände anmuthig und mittelst einer geringen Strecke „Weges gelangt man vom Ufer des einen Flusses zu dem des andern.

Durch freundliche Mittheilung erhalten wir folgende drei vor einigen Jahren gemachten quantitativen Analysen Mannheimer Brunnenwassers:

Bestandtheile des Brunnens auf dem Speisemarkt in 1000 Theilen:

Kohlensaurer Kalk	0,603.
Schwefelsaurer Kalk	0,356.
Chlormagnesium	0,262.
Chlornatrum	0,361.
Kieselerde	0,004.
	1,586.

Brunnen auf den Planken bei **Lit. E 2 No. 18**:

Kohlensaurer Kalk	0,554.
Schwefelsaurer Kalk	0,373.
Chlormagnesium	0,250.
Chlornatrum	0,428.
Kieselerde	0,020.
	1,625.

Brunnen bei der Rheinbrücke:

Kohlensaurer Kalk	0,375.
Schwefelsaurer Kalk	0,083.
Chlormagnesium	0,075.
Chlornatrum	0,106.
Kieselerde	0,027.
	0,666.

Man sieht, daß diese Analysen mit derjenigen des Herrn Directors Schröder im Einklange sind; allein hier fehlt der Salpeter; die Kieselerde hingegen kommt in geringer Quantität dazu, was in der Oertlichkeit der Brunnen zu suchen ist, wobei der Brunnen in der Nähe der Rheinbrücke sich vortheilhaft hervorthut.

Nach ärztlichem Ausspruch sind alle genannten Bestandtheile, welche im Mannheimer Brunnenwasser vorkommen, der Gesundheit unschädlich, zumal in so geringer Quantität.

Hat man weiches Wasser nöthig, so bedient man sich bekanntlich des Rheinwassers, das filtrirt vorzüglich gut und besser als das Neckarwasser ist.

Der Bohrversuch auf einen artesischen Brunnen im Jahre 1830 auf dem Theaterplatze angefangen, hat einigen Aufschluß gegeben über den Boden worauf Mannheim angebaut ist.

Bis auf 129′ Tiefe fand man abwechselnde Schichten von grobem und feinem Sande und sehr dünne Thonschichten.

Hierauf folgt eine Schicht von braunem und dunkelgrauem Thon 24′5″ mächtig; dann abwechselnde Schichten zu der Mächtigkeit von 97′5″ von feinem Kies, Sand- und Spuren von Thon; auch fand man in diesen Schichten hin und wieder kleine Granitfragmente. Hiermit ward die Tiefe von 241′ erreicht. In dieser Abtheilung fand man 24′ unter dem oben erwähnten 24′5″ mächtigen Thonlager, also in einer Tiefe von 177′5″, ein sehr dünnes Lager von Holz (?), wie im Berichte angeführt wird. Die Strecke hierunter bis auf besagte Tiefe von 241′ fand man wasserführend, worauf die Angabe einschlägt, daß der auf 206′ Tiefe befindliche Sand allen Anzeigen nach starke Quellen führt, wovon das Wasser (+ 10° R.) bis zu 21′ unter der Oberfläche aufstieg.

Diese abwechselnden Schichten von Kies und Sand ruhen wieder auf einer Schicht dunkelgrauen Thons 6′7″ mächtig, welche Thonschicht die Spannung des Wassers verursacht, wodurch es 21′ unter der Oberfläche heraufsteigen konnte. Mit dieser Schicht wurde die Tiefe von 247′ 7″ erreicht.

Bis 40′ tiefer wiederholen sich Schichten von feinem und sehr feinem Sande, mit Thonauflösungen, Stückchen Granit nebst vielen Glimmerblättchen.

In dieser Abtheilung von 40′ kommt eine ½ Zoll mächtige Holzschicht (?) 12′ unter dem grauen Thon vor, und von hier bis auf die völlig erreichte Tiefe von 287′7″ werden die Schichten von feinem Sande ꝛc. als wasserführend angegeben. Hier stieß man auf blaugrauen mit gelbem gemischten Thon.

Hätte man Muscheln gefunden, so wäre man im Stande gewesen, das geologische Verhalten des Bodens zu bestimmen. Man kann ihn indessen als zur Diluvial-Periode gehörend ansehen.

Das zweite gespannte Wasser, welches in den letzten Sandablagerungen erbohrt wurde, stieg bis auf 20′ unter Tag, oder 8′ über das Niveau der gewöhnlichen Brunnen, in einer Temperatur von 8½ Grad R.

Nach dem Gutachten eines Sachverständigen hätte man bei fernerem Bohren wahrscheinlich gespanntes Wasser, welches der Oberfläche näher gekommen wäre, erreichen können, indem er vermuthet: „daß das dritte oder doch das vierte vorkommende Thonlager Wasser berge, welches über Tag aufsteigen und einen Springbrunnen bilden werde."

Es scheint nicht, daß man die Wasser der ersten und zweiten Spannung, bei welcher letzteren man das weitere Bohren, durch übermäßigen Triebsand verhindert, einzustellen genöthigt war, chemisch untersucht hat. Auch ist kein Beweis vorhanden, daß darin Hydrothion-Säure (Schwefelwasserstoff), wie man muthmaßlich angab, vorkam, obschon diese Säure in Diluvialablagerungen nicht ungewöhnlich ist. Die Erfahrung hat indessen dargethan, daß man auf die Qualität des zuerst aufsprudelnden Wassers nicht immer fußen kann, und daß oft eine Verbesserung desselben durch die Zeit herbeigeführt wird. Die Frage, ob im Mannheimer Boden eine bessere Qualität Wassers, als die Brunnen dieser Stadt geben, durch Bohrversuche zu erlangen sei, bleibt unentschieden.

Das Erbauen der Häuser wird in Mannheim durch einen sehr guten Fundirungsgrund erleichtert. Gewöhnlich braucht man die erste Grundlage nicht viel unter der Tiefe der Keller zu legen.

In dem oberen Theile der Stadt bis zum Speisemarkt hat man Sandboden; von da bis zum Neckar, Leimen. Im Sandboden fundirt man auf 4 bis 6 Fuß Tiefe und mit Keller auf 12 Fuß; im Leimboden hingegen 8 bis 10 Fuß tiefer. Stößt man auf alten Festungsgraben, so findet man nicht eher guten Fundirungsgrund als auf 25 bis 28 Fuß Tiefe. Trifft man alte Festungsmauern an, so müssen dieselben ausgebrochen oder Grundbogen darüber gesprengt werden.

Von welcher Seite man die Lage von Mannheim betrachtet, so wird man damit einverstanden sein, daß sie durch die Natur sehr begünstigt ist, und dieses den Grund nicht allein zu dem Aufkommen der Stadt und ihrem Flor gelegt, sondern daß sie auch dadurch in früheren Zeiten Mißgeschicke überwinden konnte, von welchen anders gelegene Städte sich nicht so erfolgreich hätten erholen können, und daß diese Lage, bei politischer Stille, ihr ein weiteres Gedeihen verbürgt.

II.

Ueber das jetzige

Verhältniß der Naturwissenschaften

zum größern Publikum,

und über die

zweckmäßige Wahl der Nahrungsmittel,

von

Dr. E. Weber,

Oberarzte im 2ten Dragoner=Regimente in Mannheim.

Die Naturwissenschaften, namentlich die Physik und Chemie, haben in unserem Jahrhunderte, zumal in dessen letzten Decennien, außerordentliche Fortschritte gemacht, sie haben Entdeckungen ins Leben gerufen, welche ans Wunderbare grenzen, und täglich erfahren wir neue Staunen erregende Resultate. Die Früchte des langen segensreichen Friedens sind auch hierin nicht zu verkennen, doch glaube ich, daß noch ein fernerer höchst wichtiger Grund der kräftigen Entwicklung der Naturwissenschaften in diesen selbst, vorzüglich aber in ihrer innigen Beziehung zur menschlichen Oekonomie zu suchen ist. Unserer Zeit gebühret der Ruhm, die starren Schranken zwischen Gelehrten und Laien gebrochen, der früher mehr theoretischen Wissenschaft eine praktische Richtung gegeben zu haben, welche sich nicht auf die engen Mauern des Studierzimmers, auf die finsteren Gewölbe der Laboratorien beschränkt, sondern mächtig in alle Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens eingreift.

So ist auch die Naturwissenschaft selbst nicht mehr ausschließliches Eigenthum der Gelehrten, sie ist Allgemein=Gut geworden. Die Zeit müßiger Speculation ist auch in unserm Vaterlande glücklich vorüber, an die Stelle zwar oft geistreicher, aber unfruchtbarer Hypothesen ist das Experiment getreten. Das praktisch Nützliche zu fördern ist Hauptaufgabe der berühmtesten Naturforscher gewor=

den. Während der von einem mysteriösen Nymbus umgebene Alchymist des Mittelalters von den Laien mit einer gewissen mißtrauischen Scheu betrachtet wurde, während die Hypothesenjagd und das unfruchtbare Treiben späterer Gelehrten häufig zum Gegenstand des Spottes diente, ist der Naturforscher unserer Zeit in ein ganz anderes Verhältniß zum größern Publikum getreten, er ist sein Freund und Wohlthäter geworden und dankbar werden schon jetzt die Namen von Männern genannt, deren Bemühungen von dem wichtigsten Erfolge für die ganze Menschheit geworden sind, in Folge derer längst bestandene Verhältnisse im öffentlichen Leben eine totale Aenderung erlitten haben. Beweise hierzu sind kaum nöthig. Denken wir nur an den ungeheuren Einfluß, welchen die Benutzung der Dampfkraft auf den Verkehr und die Gewerbthätigkeit äußert! Welche wichtige Resultate erhielten wir nicht schon und haben wir noch zu erwarten von einer andern in allen Körpern schlummernden Kraft, deren gestörtes Gleichgewicht erst Erscheinungen ins Leben ruft — ich meine von der Electricität, welche die ausgezeichnetsten Forscher seit einiger Zeit vorzüglich in Anspruch nimmt! Die Galvanoplastik, Galvanographie, galvanische Vergoldung und Versilberung, die electrischen Telegraphen, das Sprengen von Felsen unter dem Wasser, die zweckmäßigen Apparate zur Benutzung des electrischen Stromes in der Heilkunde — sind herrliche Beweise für die scharfsinnige Benützung dieses geheimnißvollen Agens, und wenn auch des unermüdlichen Wagners Versuche, es als bewegende Kraft dem gefährlichen Dampfe zu substituiren, bis jetzt noch nicht mit vollkommenem Erfolge gekrönt zu sein scheinen, so zweifeln wir keinen Augenblick, daß der Electricität auch noch in dieser Hinsicht eine wichtige Stelle vorbehalten ist. Das bei Verbrennungen durch den electrischen Funken erzeugte intensive Licht wurde bereits in Paris zu öffentlichen Beleuchtungsversuchen benützt.

Wie die Wärme und die Electricität, so hat auch ein anderer unwägbarer Stoff, das Licht, zu den wunderbarsten Entdeckungen geführt. Durch Daguerre's herrliche Erfindung vermögen wir flüchtige Schatten im Momente dauernd zu fesseln und durch die täglich erzielten Verbesserungen dieser Entdeckung wird dieselbe praktisch immer wichtiger. Moser in Königsberg hat die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß auch im Dunkeln die Oberfläche eines Körpers sich auf einer genäherten polirten Platte gleich-

sam abspiegelt, und daß dieses Bild ebenfalls durch Quecksilberdämpfe fixirt werden kann. Diese interessante Entdeckung hat zur Annahme eines latenten oder unsichtbaren Lichtes, d. h. eines solchen, welches auf unsere Sehenerven keinen Eindruck macht, Veranlassung gegeben, wurde aber von Waidele durch die Molekularwirkung zwischen festen und gasförmigen Körpern erklärt. Durch die außerordentliche Verbesserung der Mikroskope in neuster Zeit ist der Naturforschung ein neues fast unbegränztes Feld eröffnet worden, auch die Anatomie und Physiologie, die Chemie so wie durch diese die Heilkunde haben dadurch, daß es dem Auge vergönnt ist, in die kleinsten Räume zu dringen, zu sehen, wo man früher blos ahnen konnte, eine neue höchst wichtige und exakte Richtung erhalten.

Auch der athmosphärischen Luft ließ der unermüdliche menschliche Forschergeist keine Ruhe, den bekannten aërostatischen Gesetzen mußte praktische Anwendung gegeben werden. In wie ferne dieses gelungen, beweisen die schon im Betriebe befindlichen athmosphärischen oder Lufteisenbahnen in England. Durch Anwendung eines ungeheuren Luftdruckes von 36 Athmosphären ist Thilorier dahin gelangt, den allbekannten flüchtigen sprudelnden Geist des Champagner's und Bieres in flüssiger Form zu bannen und in Folge der beim außerordentlich raschen Verdünsten dieser Flüssigkeit erzeugten Kälte den Rest zum Gefrieren zu bringen! Zur Bereitung künstlichen Eises in kurzer Zeit und großer Menge hat kürzlich Villeneuve einen sehr einfachen in jeder Haushaltung anwendbaren Apparat erdacht.

Die Verdienste unserer neuen Chemiker um die Landwirthschaft sind hinreichend bekannt. Liebig's Name glänzt hier als Stern erster Größe. Längst bekannte Thatsachen finden jetzt ihre feste theoretische Begründung, neue Ergebnisse der Theorie werden zum Heile der Menschheit in die Praxis eingeführt, veraltete Mißbräuche und Vorurtheile verschwinden und auch der Landmann beginnt in dem Naturforscher mehr als den gelehrten Herrn zu betrachten.

Ackerbauschulen sind gewiß unabweisbares Bedürfniß unserer Zeit geworden, und Segen wird sich an den Namen der Männer knüpfen, welche diesem Zweige der Volkskultur ihr Talent und ihre Kräfte widmen.

Die allgemeine Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse

durch populäre Schriften in unserer Zeit ist gewiß auch ein Hauptmittel zur Beförderung der Wissenschaft selbst geworden. Jedem denkenden Kopfe ist Stoff zur Benützung seiner Kräfte gegeben. Kaum ist eine Entdeckung bekannt so streben Hunderte, ihr den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben und auf diese Art wird nicht selten auch von Laien, häufig unter Begünstigung des Zufalls zur Bereicherung der Wissenschaft beigetragen. Die Engländer, unstreitig die praktischste Nation, haben in den bekannten Bridge-Water-Büchern ein gelungenes Beispiel gegeben, wie das bisher alleinige Eigenthum der Gelehrten zum Gemeingut gemacht werden kann. Berühmte Naturforscher anderer Nationen folgten ihrem Beispiele und Männer wie Humboldt, Liebig, Littrow, Milne-Edwards, Jussieu, Beudant, Bequerel u. A. hielten es nicht unter ihrer Würde, auch dem größern Publikum die Resultate ihrer Bemühungen in populärer Darstellung zu widmen. Manche Gelehrte mögen freilich dieses Populärmachen ihrer lange ausschließlich gehegten Wissenschaft mit nicht sehr günstigen Blicken betrachten, sie mögen diesen litterarischen Communismus, der ihren Nymbus trüben kann, als gefährlich verdammen — wir hoffen aber, daß die Zahl solcher nicht mehr groß ist und die einmal gebrochene Bahn nichts destoweniger unaufhaltsam zu einem segensreichen Ziele führen wird. Mit der Abschaffung der lateinischen Sprache, als alleinigem Organe der wissenschaftlichen Arbeiten, fällt ein mächtiges, der freien geistigen Entwicklung des Volkes entgegengesetztes Bollwerk, während auf der andern Seite in unsern höhern Bildungsanstalten schon dem jugendlichen Alter auf eine faßliche Weise Kenntnisse beigebracht werden, welche sich früher nur die erwerben konnten, welche das Glück hatten eine Universität besuchen zu können. So werden Knaben von 12 — 15 Jahren mit den Hauptlehren aller Zweige der Naturwissenschaft vertraut gemacht und wahrlich nicht zu ihrem Nachtheile, sie mögen später einen Stand ergreifen, welchen sie wollen — denn was kann edler, nützlicher und angenehmer sein, als die Kenntniß des eigenen Organismus, des unserer Mitgeschöpfe, der leblosen uns umgebenden Naturkörper, der räthselhaften Kräfte und der ewig unabänderlichen Gesetze, nach welchen Alles in der Natur von einer höhern Macht geleitet wird!

Das Bedürfniß gegenseitiger Mittheilung und Belehrung spricht sich in unserer Zeit am lebhaftesten durch die Gründung

von Vereinen aus und zwar besonders in solchen, welche wie der unsrige, aus Theilnehmern der verschiedensten Stände bestehend, zu einem doppelten edlen Zwecke — Beförderung der Wissenschaft und eigener Belehrung — uneigennützig zusammenwirken. Unsere schönen Sammlungen sind Beweise, wie auf der einen Seite der Verein die ihm gebotenen Mittel zu benutzen gewußt hat, während auf der andern Seite kein Mittel unversucht bleiben wird, was zur Erreichung aller Zwecke der Gesellschaft, namentlich zur Vervollkommnung des Unterrichts wird dienlich sein können.

Nach diesen einleitenden Betrachtungen über die gegenwärtige kräftige Entwicklung der Naturwissenschaften und ihr Verhältniß zum größern Publikum, erlaube ich mir nun noch, Ihre Aufmerksamkeit auf kurze Zeit für einen Gegenstand der physiologischen Chemie in Anspruch zu nehmen, voraussetzend, daß ein Blick in die Oekonomie unseres eigenen Organismus vorzüglich im Stande sein dürfte, Ihre Theilnahme zu erregen, und daß wir den bekannten Delphi'schen Spruch, *γνῶθι σεαυτόν*, erkenne dich selbst, welcher einst Sokrates begeisterte, mit demselben Rechte auf die Erkennung des körperlichen, wie geistigen Ich's beziehen dürfen. Wenden wir uns zu etwas sehr Materiellem, nämlich den Nahrungsmitteln, deren unser Körper zu seiner Erhaltung täglich bedarf, über deren Nützlichkeit oder Schädlichkeit so viel auch von Laien, zum Theil auf Erfahrung gestützt, häufig aber auch ohne gehörige Begründung, gesprochen wird. Dem genialen Liebig verdanken wir über diesen Gegenstand vorzügliche Aufklärung und Theorien, deren Richtigkeit die tägliche Erfahrung zur Genüge beweißt.

Unter Nahrungsmitteln im weitern Sinne des Wortes verstehen wir alle von unserm Körper zum Zwecke seiner Erhaltung aufgenommenen festen und flüssigen Stoffe, welche die Erfahrung oder auch ein gewisser Instinkt als geeignet hierzu bezeichnet, während Nahrungsmittel im engeren Sinne nur solche genannt werden, welche vermöge ihrer Elementarbestandtheile geeignet sind, der Masse unseres Körpers assimilirt zu werden, in

Blut verwandelt alle Organe zu durchdringen, sie zu ernähren oder nach Bedürfniß auch zu vergrößern. Solche Stoffe werden nun auch mit Recht bildende, plastische, genannt und ohne sie kann kein thierischer Körper bestehen oder wachsen. Ihr wichtigster und absolut nothwendiger Bestandtheil ist der Stickstoff. Eiweiß, Faserstoff und Käsestoff, welche in großer Quantität in der thierischen Nahrung, dem Fleische, den Eiern, der Milch rc. enthalten sind, in viel geringerer Menge aber in der Pflanzennahrung, dem Mehle, den Hülsenfrüchten, den Saamen u. a. Theilen vorkommen, sind die Hauptformen, unter denen die plastischen Mittel dem Organismus einverleibt werden. Außer den genannten Stoffen wird aber täglich eine Menge anderer, auch unter dem Namen Nahrungsmittel bekannter, von uns genossen, wie z. B. Zucker, Fett, Stärkemehl, die Getränke Wein, Bier, Branntwein u. s. w., welche keinen Stickstoff enthalten, zur Ernährung also untauglich sind, aber nichts destoweniger eine höchst wichtige Rolle für das normale Bestehen unseres Organismus übernehmen. Sie stehen in direkter Beziehung zu dem Athmungsproceß und Liebig nennt sie daher Respirationsmittel. Kohlenstoff ist ihr vorwaltender und nothwendiger Bestandtheil, außerdem ist auch ihr Wasserstoff von Wichtigkeit. Beide gelangen durch den Verdauungsproceß in die Blutmasse und würden, als zur Ernährung untauglich, auch diese bald in gleichen Zustand versetzen, wenn die Respiration nicht ausgleichend dazwischen käme. Der Sauerstoff, den wir mit der athmosphärischen Luft einathmen, verbindet sich mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff des Blutes zu Kohlensäure und Wasser, welche wieder ausgeathmet werden. Diese Verbindung ist aber ein wahrer Verbrennungsproceß und die dabei entwickelte Wärme unstreitig die Hauptquelle der Temperatur unseres Körpers. Der Sauerstoff dürfte aber außerdem wahrscheinlich noch einen eigenen belebenden Einfluß auf unser Blut ausüben, wenn gleich derselbe noch nicht genügend nachgewiesen ist.

Wir sind nun in den Stand gesetzt, zu beurtheilen, unter welchen Verhältnissen der Körper der vorzugsweisen Aufnahme der einen oder andern Klasse der genannten Stoffe bedarf. Organe, welche stark benützt werden, sind auch einem größern Stoffwechsel unterworfen. Menschen, welche anstrengende körperliche Arbeiten verrichten, bedürfen reichlicher thierischer oder überhaupt stickstoffhaltiger Nahrung, um die gleichsam abgenutzte Muskelsubstanz zu

ersetzen. Sind solche Menschen, wie dieses bei der arbeitenden Klasse ja nothgedrungen meistens der Fall ist, vorzüglich auf Pflanzennahrung angewiesen, so ist erfahrungsmäßig eine große Quantität derselben nothwendig; hart arbeitende Menschen denen die nöthige Nahrung zukommt, werden stark d. h. muskulös, aber selten fett, denn mit der vermehrten Muskelanstrengung findet auch eine kräftige Respiration und stärkere Wärmeentwicklung Statt und die mit der reichlichen vegetabilischen Nahrung eingenommenen Respirationsmittel werden auf diese Art wieder aus dem Körper entfernt.

Bei geringer Muskelbewegung sollen überhaupt weniger Nahrungsmittel zu sich genommen werden, wenn der Organismus nicht auf eine oder die andere Art Noth leiden soll. Ist beim reichlichen Genusse plastischer Nahrungsmittel die Zufuhr stärker als der Verbrauch, so gibt der Ueberschuß oft Veranlassung zu Krankheit erzeugenden Neubildungen, z. B. Gries, Stein, gichtischen Ablagerungen. Das so häufige Vorkommen derselben unter den höhern Standen Englands hat unstreitig seinen Grund in der bedeutenden Fleischkonsumtion bei geringer Muskelbewegung.

Auf der andern Seite gibt ein vorzugsweiser Genuß von Respirationsmitteln bei ruhiger sitzender Lebensweise, also nicht gesteigerter Respirationsthätigkeit, Veranlassung zu körperlichen Störungen. Ueberkohlung des Blutes und krankhafte Fettbildung sind häufige Resultate einer solchen unzweckmäßigen Ernährungsweise. Beispiele sehen wir in Ländern, wo der reichliche Genuß von Mehlspeisen und der übermäßige von Bier an der Tagesordnung ist. Das Bier enthält nur ein Minimum von Stickstoff, nach Wackenroder in dem Malzbier $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Procent, daher ihm auch keine eigentlich nährende Eigenschaft, wohl aber durch seinen reichlichen Gehalt an Kohlenstoff und Wasserstoff eine Fett bildende, ertheilt werden kann.

Die Menge der gesundheitsgemäß aufzunehmenden kohlen-wasserstoffhaltigen Nahrungsmittel stehet in inniger Beziehung zu den Temperaturverhältnissen der Athmosphäre. Der Sauerstoffgehalt der letztern ist nach den jetzigen Erfahrungen überall als gleich anzunehmen, die kältere Luft ist jedoch dichter, muß also auch relativ mehr Sauerstoff enthalten, als ein gleicher Raumtheil warmer und folglich verdünnter Luft. Bei einer gleichen Anzahl gleich tiefer Athemzüge wird folglich dem Körper in nördlichen Ge-

genden oder zur Winterszeit verhältnißmäßig viel mehr Sauerstoff zugeführt, als in heißen Klimaten oder im Sommer. Dieser Sauerstoff verlangt zur Verbrennung einer größern Menge von Kohlen- und Wasserstoff. Werden diese, am gewöhnlichsten in der Form von Fett oder alkoholischen Getränken aufgenommen, so wird hierdurch ein doppelter Zweck erreicht, denn einmal kann die größere Sauerstoffmenge, indem sie Stoffe zur Neutralisation vorfindet, durch ihr Uebermaaß dem Körper nicht nachtheilig werden, namentlich zu Entzündungskrankheiten Veranlassung geben, die bekanntlich im Winter häufiger vorkommen. Daß aber der Sauerstoff in diesen eine wichtige Rolle spiele, beweisen auch die Untersuchungen Mulder's, nach welchen ein Entzündungssymptom, die sogenannte Speckhaut im Blute, aus höhern Oxydationsstufen des Proteins, dem Proteinbi- und Trioxyd bestehet. Ferner wird durch den lebhaftern Verbrennungsproceß die Wärme wieder ersetzt, welche in jedem Momente dem Körper durch das umgebende kalte Medium entzogen wird. Instinktmäßig leben daher die Bewohner nördlicher Gegenden vorzugsweise von Fett, ja die Natur hat sie schon durch das reichliche Vorhandensein dieses Nahrungsmittels gleichsam auf dessen Genuß angewiesen. Wenn eine Grönländische Dame ihre Tasse Thran mit demselben Wohlbehagen hinunterschlürft, wie wir unsern Kaffee, so dürfen wir hierin keinen verdorbenen Geschmack, sondern eine höchst weise Einrichtung der Natur erkennen, einen Instinkt, der diese Völker, der Ursache unbewußt, das Zweckmäßige wählen lehrt. Wenn Nordländer, z. B. Russen und Polen, eine viel größere Menge spirituöser Getränke consumiren, entsprechen sie ursprünglich auch nur einem einfachen Naturtriebe und erst das Uebermaaß wird sich an der Gesundheit rächen. — Es wird uns nun auch leicht erklärlich sein, warum man im Winter viel weniger den Hunger ertragen kann, als im Sommer, warum auch eine strenge Kälte weniger empfindlich wird, wenn wir tüchtig zu essen haben. Die Bewohner des hohen Nordens erfreuen sich daher auch eines, oft ans Unglaubliche gehenden Appetites. Nach Hogguér haben zwei Lappländer binnen 6 Stunden ein ausgewachsenes Rennthier total aufgezehrt, nach Zetterstedt aß ein Lappe 12 Pfund Butter auf einmal und derselbe Reisende erzählt, daß ein Anderer, welcher zwei Tage gehungert hatte, ein ganzes Rennthier allein aufzehrte. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß das Baden, besonders das kalte, unmittelbar starken Appetit erzeugt. Die Erklärung hiervon

ist leicht. Das kältere Wasser entziehet dem Körper einen Theil seiner Wärme, zu deren Wiederersatz er neues Brennmaterial d. h. kohlen-wasserstoffhaltige Nahrungsmittel bedarf. Der ungeheure Appetit der Kranken in den Kaltwasser-Heilanstalten, der als ein Zeichen wiederkehrender Gesundheit in der Regel freudig begrüßt wird, ist eben auch nur ein Verlangen nach Brennstoff, und gewiß nur instinktmäßig läßt Prießnitz seine Patienten Butterbrod und fette grobe Nahrung in großer Menge genießen. Mit dem Aufhören des kalten Badens pflegt auch der künstliche, so zu sagen krankhafte Appetit, wieder zu schwinden. In heißen Klimaten oder bei uns im Sommer treten entgegengesetzte Rücksichten ein. Die Natur hat hier schon das Verlangen nach Nahrung vermindert, die Bewohner der Tropengegenden leben außerordentlich mäßig. Die Respiration führt dem Körper in der verdünnten Luft relativ weniger Sauerstoff zu, derselbe hat Verlangen nach kühlenden säuerlichen Dingen, welche auch in den manchfaltigen Produkten der südlichen Vegetation gegeben sind. Ein Uebermaaß von Respirationsmitteln erzeugt leicht höchst gefährliche Krankheiten und häufig wird ein Klima als ungesund angeklagt, wahrend die unzweckmäßige Lebensweise die Hauptschuld trägt. Nördliche Nationen, z. B. Engländer und Holländer, welche die für ihr Klima zuträgliche Diät, namentlich den reichlichen Genuß spirituöser Getränke in ihren tropischen Kolonien fortsetzen, werden sehr häufig das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit. Die zu große Kohlenstoffmenge, welche wegen unzureichenden Sauerstoffs nicht verbrannt werden kann, gibt vorzüglich zu Krankheiten der Leber Veranlassung, welches Organ den kohlenstoffigen Sekretionen vorstehet. Die Verheerungen welche das gelbe Fieber namentlich unter Fremden anrichtet sind leider allzu bekannt.

Einen auffallenden Beleg zu dem eben Gesagten liefert uns die neuste Tagesgeschichte, nach welcher auf der großen, reichen, bevölkerten und vorzüglich gesunden chinesischen Insel Tshusan die englische Besatzung, indem sie sich dem übermäßigen Genusse eines spirituösen Getränkes hingab, in Masse starb, woran das Klima die Schuld haben mußte. Der Irrthum wurde erkannt, jedoch zu spät und nachdem man deßhalb auf bedeutende Vortheile verzichtet hatte.

Wir sehen aus dem Vorgetragenen, von welcher großen Wichtigkeit für jeden Menschen die Kenntniß der Gesetze werden kann,

welchen unser Organismus unterworfen ist. Schon in den Hippokratischen Schriften finden wir auf genaue Naturbeobachtung basirte empirische Regeln über die Wahl der Nahrungsmittel; unserer Zeit war es aber vorbehalten, einen tiefern Blick in die geheimnißvolle Werkstätte der Natur zu werfen und das früher richtig Geahnte durch Theorie und Experiment fester zu begründen.

III.

Ueber den Nutzen und die Art

des

Studiums der Insectenkunde

für den

Landwirth, Gärtner oder Gartenfreund,

von

Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw

in Mannheim.

Schon längst ist man darüber einig, daß die Kenntniß der für den Forsthaushalt interessanten und wichtigen Kerfe — die sogenannte Forstkerfkunde — als eine überaus nützliche Hilfswissenschaft der Forstwirthschaft betrachtet werden muß.

So wie nun das Studium der Forstkerfkunde dem Forstmanne unverkennbare Vortheile und Annehmlichkeiten gewährt, und ihm nicht sowohl rücksichtlich seiner allgemeinen wissenschaftlichen und technischen Bildung, sondern auch für sein practisches Leben und Wirken als Geschäftsmann und Aufseher über die Waldungen von größtem Nutzen ist, eben so ist dem Landwirth, Gärtner oder Gartenfreund zu wissen nöthig, welche Kerfe ihm nachtheilig sind, und deßhalb von ihm verfolgt werden müssen, und welche er in seinem Interesse zu schützen hat.

Die vielfache Beziehung, in welcher die Insecten zu den Menschen unmittelbar, zu seinen Hausthieren, und den verschiedenen Culturzweigen der Landwirthschaft stehen, macht sie einer besondern Berücksichtigung für Jedermann werth und besonders für den Oekonomen.

Wenn gleich die Individuen dieser Thierklasse klein und unansehnlich sind, so ersetzt die überaus große Anzahl der Arten, und die noch größere Menge von Individuen mancher Art vollkommen das, was ihnen an körperlicher Masse abgeht. Denn die gesammte Zahl der Pflanzenarten und aller übrigen Thierklassen zusammengenommen, dürfte nach den neuesten Schätzungen der Anzahl der

Arten in der Klasse der Insecten nicht gleich kommen, da man diese in jüngster Zeit beiläufig auf 300,000 Arten anschlägt.

Nur durch eine genaue Kenntniß der wechselsweisen Beziehung, in welcher die Geschöpfe zu einander stehen, kann sich der Landwirth, Gärtner oder Gartenfreund vor ihrem nachtheiligen Einflusse schützen.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist aber vor allem die Kenntniß der einzelnen Arten, welche ihre Angriffe unmittelbar oder mittelbar gegen uns richten, in ihren verschiedenen Lebensperioden, die Kenntniß ihrer Nahrung, Fortpflanzung, ihrer Dauer und endlich ihrer natürlichen Feinde nöthig.

Derjenige Zweig der Naturgeschichte, welcher sich mit der Kenntniß der Insecten überhaupt beschäftigt, heißt nämlich Insectenkunde, Kerfenkunde oder Entomologie von dem griechischen Worte ἔντομα.

Wie bei allen organischen Naturkörpern bemühte man sich auch bei den Kerfen, ihre große Anzahl in ein nach gewissen Kennzeichen und deren Abweichungen geordnetes System zu bringen.

Man hat zur Erreichung dieses Zweckes zwei Methoden befolgt, und hiernach natürliche und künstliche Systeme unterschieden.

Das natürliche System beabsichtigt den allgemeinen Zusammenhang, die Verbindungen und Verwandtschaften, welche die Natur unter den Kerfgattungen festgesetzt hat, zu erforschen und zu beleuchten, wie durch die feinsten Uebergänge eine Gattung der andern, eine Familie der andern sich anreiht, wie sich überall eine Verkettung, eine Harmonie in der Verbindung des Einzelnen mit dem Ganzen herausstellt, so daß keine gewaltsamen Abstufungen oder eine Isolirung des Einzelnen stattfinden kann.

Obgleich nicht leicht zu erwarten ist, daß das wahre natürliche System in unsern Tagen wird aufgestellt werden können, so war doch, und ist noch das Streben, diesem sich zu nähern, verdienstvoll, und kein eifriger Naturforscher kann allein bei den künstlichen Systemen stehen bleiben, welche die Natur nach willkührlich gewählten Fächern mustern.

Die künstlichen Systeme setzen nämlich zur Untersuchung der Kerfe allgemeine Begriffe fest, stellen Beobachtungen über die Verwandtschaft derselben, über ihre Unterscheidungszeichen von den ihnen zunächst stehenden übrigen Thierklassen nach gewissen Grundsätzen und Regeln an, und bestimmen nach Verschiedenheit der Eigenthümlichkeiten und Charaktere der einzelnen Gattungen die Sonderung in Ober- und Unterabtheilungen und deren Verbindung

unter einander, nicht sowohl auf den Grund der Anschauung ähnlicher verwandter Formen, sondern vielmehr nach dem Dasein oder Mangel gewisser, einer ganzen Abtheilung wesentlich zukommenden, nicht bei bloßer Anschauung wahrnehmbaren Charaktere.

Künstliche Systeme können so viele aufgestellt werden, als sich Eintheilungsgründe annehmen lassen, und wenn sie auf festbleibende Charaktere sich stützen, so gewähren sie Vortheile, welche um so größer werden, wenn zugleich gestrebt wird, diesen die natürliche Verwandtschaft der Kerfe so viel als möglich anzupassen.

In der neuesten Zeit hat man vorzüglich dieses Ziel vor Augen gehabt, und mit gutem Erfolg sich ihm genähert, ohne jedoch die Kerfe in ihrer Verbindung sowohl zur allgemeinen Thierwelt, als unter sich so zu classificiren, daß sie eine ununterbrochene Stufenleiter bilden.

Unter den verschiedenen Systemen von Linné, Olivier, Fabricius, Schrank, Dumeril, Latreille und Cuvier dürfte das System von Latreille, welches auch die Grundlage des Systems von Cuvier bildet, zum Zwecke des Studiums der Insectenkunde für den Landwirth, Gärtner oder Gartenfreund unseres Erachtens das Geeignetste sein.

. Das unermeßliche Heer der Insecten zerfällt nach Latreille mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Freßwerkzeuge in zwei große Haufen, in die Nager und in die Sauger.

Erstere haben deutlich ausgebildete Werkzeuge und meistentheils starke Kinnbacken. Bei letztern sind einige dieser Werkzeuge verschwunden, oder unvollkommen ausgebildet, größtentheils in die Länge gezogen, und bilden den Saugrüssel, womit sie nicht kauen, sondern nur Flüssigkeiten einsaugen können.

Ein jeder dieser beiden Haufen zerfällt nach Beschaffenheit der Flügel wieder in vier Ordnungen.

I. Abtheilung. Die Nager.

1. Ordnung: Käfer oder Hartflügler (coleoptera). — Sechs Füße, meistens mit vier Flügeln, von denen die obern hornartig in Form einer Decke die eigentlichen Flügel, welche bisweilen auch fehlen, bedecken. Die untern Flügel sind in die Quere gefaltet. Sie besitzen Kinnbacken zum Nagen oder Kauen, und bestehen eine vollkommene Verwandlung.

2. Ordnung: Geradflügler oder Lederflügler (orthoptera seu dermoptera). — Sechs Füße, vier Flugel, von denen

die zwei obern von fast lederartiger Substanz als Decken der Unterflügel dienen, welch letztere in die Quere und in die Länge, oft auch nur einfach der Länge nach gefaltet unter den obern in der Ruhe verborgen liegen. Sie haben Ober= und Unterkinnladen und Kinnbacken zum Kauen. Ihre Verwandlung ist unvollkommen.

3. Ordnung: Hautflügler (**hymenoptera**). — Sechs Füße, vier häutige Flügel, die vordern länger und breiter, meistens mit wenigen Adern durchzogen. Ihre Freßwerkzeuge sind fast frei mit beißenden Kinnbacken. Die Lippe ist von den Kinnladen seitwärts eingehüllt. Am Hinterleib der Weibchen befindet sich bei den meisten Arten ein Stachel oder eine Legscheide. Sie erleiden eine vollkommene Verwandlung. Die Larven sind sehr verschieden, bald raupenartig mit sehr vielen Füßen, bald madenartig ohne Füße. Die Gattungen sind sehr zahlreich, und leben entweder blos von Pflanzen, oder von thierischen Stoffen, oder von beiden zugleich.

4. Ordnung: Netzflügler (**neuroptera**). — Sechs Füße, vier durchsichtige, mit einem feinen Adernetze durchzogene ungefaltete Flügel von gleicher oder ungleicher Größe. Ihre Freßwerkzeuge dienen zum Beißen, und bestehen aus zangenförmigen, meistens hornigen, gezähnten, selten häutigen, oder nur durch kleine stumpfe Wärzchen angedeuteten Oberkieferhälften, aus zwei horizontalen, geraden oder geknieten und zusammengedrückten Unterkiefern, und einer häutigen Ober= und Unterlippe. Bei den Weibchen finden sich weder Stachel noch Legeröhre, nur einige sind mit Schwanzborsten versehen. Ihre Verwandlung ist meistens unvollkommen.

II. Abtheilung. Die Sauger.

5. Ordnung: Halbflügler (**Hemiptera**). — Sechs Füße, vier Flügel oder vielmehr zwei Flügel und zwei Flügeldecken. Die vordern Flügel sind an der Grundhälfte hornartig, an der Spitze pergamentartig, die hintern aber kleiner, auch breiter und häutig. Die Freßwerkzeuge bilden einen 3 bis 4 mal gegliederten, verlängerten, gewöhnlich unter die Brust zurückgebogenen, nicht zurückziehbaren Rüssel. Sie nähren sich von Pflanzen= oder thierischen Säften, indem sie mit den Borsten ihres Rüssels in die Oberhaut einstechen, und die Säfte durch die Scheide einsaugen. Ihre Verwandlung ist unvollkommen.

6. Ordnung: Schmetterlinge oder Staubflügler (**Lepidoptera**). — Sechs Füße, vier große, meistens überall, seltener stellenweise mit staubähnlichen Schuppen bedeckte Flügel. Statt

der Kinnbacken und Kinnladen besitzen sie zwei röhrenförmige Fäden, welche zusammen eine spiralförmig gerollte Zunge bilden. Ihre Verwandlung ist vollkommen.

7. Ordnung: Zweiflügler (Diptera). — Sechs Füße, zwei häutige, ausgebreitete Flügel; bei den meisten zwei bewegliche Organe, welche man Schwingkolben oder Balancirstangen nennt, und welche hinter den Flügeln liegen. Die Mundorgane bestehen aus einem Saugrüssel, gebildet von einer veränderlichen Zahl Borsten, welche in einer ungegliederten Scheide eingeschlossen sind. Diese Borsten bilden auch sehr oft einen wirklichen Rüssel, der sich mit einer doppelten Lippe endigt. Sie bestehen gleichfalls eine vollkommene Verwandlung.

8. Ordnung: Ohnflügler (Aptera). — Meistens sechs, übrigens auch noch mehr Füße, aber keine Flügel. Ihr Mund ist entweder ein Saugrüssel, oder zeigt Lippen, Kiefern und Taster. Nicht alle durchlaufen die vollkommene Verwandlung in Larven und Puppen.

Eine jede dieser acht Ordnungen enthält einzelne der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen oder anderen Hausthieren, so wie dem Gartenbau und der Pflanzenkultur schädliche Arten. Es gibt aber auch unter ihnen eine nicht geringe Anzahl, aus denen der Mensch in vielfacher Hinsicht unmittelbar und mittelbar einen beträchtlichen Nutzen zieht.

Um den öfters so höchst empfindlichen Beschädigungen der Oeconomie durch Insecten, insbesondere durch Käfer und Raupen der Schmetterlinge kräftig zu begegnen, gibt es, wie bereits oben angedeutet wurde, nur das einzige Mittel der möglichst allgemeinen Verbreitung specieller Kenntnisse der Naturgeschichte schädlicher Insecten, unter den Landwirthen, Gärtnern, Gartenfreunden und überhaupt unter allen denen, welche in irgend einer Beziehung zur Landwirthschaft stehen. Diese Kenntnisse sollten durch mündliche Vorträge an öffentlichen Lehranstalten, namentlich an landwirthschaftlichen, polytechnischen, höheren Bürgerschulen und Volksschulen, an Schullehrer und Priesterseminarien unter Zugrundlegung leicht faßlicher, wissenschaftlich geordneter Schriften verbreitet werden.

Der Verfasser gegenwärtiger Abhandlung hat im Jahre 1844 eine, im Verlag der Schwan- u. Götzischen Hofbuchhandlung dahier erschienene

„Naturgeschichte aller der Landwirthschaft schädlichen
„Insecten mit Ausnahme der Forstinsecten“

zu dem erwähnten Zwecke ausgearbeitet und wünscht von

ganzem Herzen, daß diese Schrift die Aufmerksamkeit der Landwirthe, Gärtner, Gartenfreunde, Geistlichen und Lehrer auf sich ziehen, und denjenigen Nutzen stiften möge, den sie beabsichtigt.

Gleich nach seinem Erscheinen erfreute sich das Werk einer überaus günstigen Aufnahme. Unter vielen empfehlenden Ankündigungen in verschiedenen Zeitschriften dürfte vorzugsweise einer Erwähnung werth sein die Ankündigung in der pfälzischen Gartenzeitung v. 27. Oct. 1844 Nro. 43, worin es heißt:

„Der Namen und die Leistungen des Verfassers eben genann„ten Werkes sind den verehrlichen Lesern dieser Blätter schon längst „bekannt. Oefters erfreute derselbe uns mit gediegenen Abhand„lungen über der Landwirthschaft schädliche Insecten, so wie durch „Aufzählung der Mittel, welche, wenn auch nicht deren gänzliche „Vertilgung, doch ihre Verminderung herbeiführen. Schon oft „war der Wunsch ausgedrückt worden, ein Werk zu besitzen, wo„rin alle der Landwirthschaft schädliche Insecten mit Angabe der „Mittel, sie möglichst unschädlich zu machen, aufgezählt und be„schrieben seien. Daß die Herausgabe einer solchen Schrift ein Be„dürfniß in der Landwirthschaft war, beweist, daß von landwirth„schaftlichen Vereinen für das vorzüglichste Werk dieser Art sogar „bestimmte Preise ausgesetzt wurden. Der geschätzte Herr Verfas„ser unterzog sich dieser höchst mühevollen Arbeit und wir dürfen „solche eine höchst gelungene nennen.

„Nach einer Einleitung, welche die allgemeine Naturgeschichte „der Insecten als, deren Kennzeichen, Beschreibung der einzelnen „Körpertheile, ihre Entstehung und Fortpflanzung, Eintheilung und „dergleichen bespricht, geht der Verfasser auf die Beschreibung der „einzelnen Arten über. Er gibt hier in ausführlichen Abhand„lungen eine getreue Naturgeschichte von 309 schädlichen Insecten „nebst einer Anführung der besten Vertilgungs- oder Verminde„rungsmittel.

„Wir müssen gestehen, „daß in Hinsicht der Vollständigkeit, sy„„stematischen Durchführung und richtigen Behandlung des Stof„„fes dieses Werk nichts zu wünschen übrig läßt", besonders da „auch mit den den landwirthschaftlichen Pflanzen schädlichen In„secten die den Hausthieren nachtheiligen aufgeführt und beschrie„ben sind, daher wir verpflichtet zu sein glauben, dieses Werk al„len Garten- und Gutsbesitzern „als ein allen Anforderungen ent„„sprechendes, und als ein höchst brauchbares Werk zu empfehlen.""

Sodann eine wiederholte Empfehlung in derselben pfälzischen

Gartenzeitung v. 22. Sept. 1845 No. 38 in einem Artikel betitelt: „Einiges über die der Landwirthschaft schädlichen Insecten:“ wo man unter andern folgendes liest:

„Die Kenntniß dieser Mittel und überhaupt die Kenntniß „sämmtlicher der Landwirthschaft schädlichen Insecten kann man „sich durch das von Herrn Oberhofgerichts-Sekretair **Dr.** Löw in „Mannheim verfaßte Werk: Naturgeschichte aller der Landwirth„schaft schädlichen Insecten ꝛc., am besten aneignen.“

„„Man kann dieses Werk allen Land- und Gartenbesitzern em„„pfehlen, indem dasselbe, wie schon in Nro. 43 Jahrgang 1844 „„dieser Blätter gesagt, diesen Gegenstand umfassend und gründ„„lich behandelt, und bis jetzt das beste der über diesen Gegenstand „„geschriebenen Werke ist. Es hat sich auch, wie man allgemein „„vernimmt, als sehr nützlich und practisch bewährt, indem das„„selbe, wo es Eingang gefunden, Wesentliches zur Verminderung „„der schädlichen Insecten beigetragen hat ꝛc.““

„Es wäre auch zu wünschen, „daß die Herrn Schullehrer beim Un„„terrichte der Jugend das oben erwähnte Werk gebrauchen würden ꝛc.““

Eine weitere ehrenvolle Anerkennung enthält die entomologische Zeitung in Stettin v. October 1844 Nro. 10 in den Worten:

„Wir wollen um so weniger Anstand nehmen, dies Buch ge„schrieben für Landwirthe und Gartenbesitzer, so wie auch zum „Unterrichte in landwirthschaftlichen, polytechnischen und höheren „Bürgerschulen, unseren Lesern „für den eben genannten Zweck zu „„empfehlen, als es verständig, unterhaltend und wissenschaftlich „„gehalten geschrieben ist.““

Eben so rühmlich ist der fraglichen Schrift in der landwirthschaftlichen Dorfzeitung vom 2. November 1844 Nro. 44 gedacht, wenn es dort heißt:

„Wenn es auch über die der Landwirthschaft schädlichen Insec„ten schon mehrere Schriften gibt, „so kann sich doch keine mit der „„vorliegenden Schrift messen“, welche die Frucht eines jahrelangen, „mühesamen Studiums des Verfassers ist ꝛc.“

„„Die Schrift verdient alle Empfehlung.““

Nicht minder verdient die Ankündigung in dem Centralblatt des Königl. Bayerischen landwirthschaftlichen Vereins in München von den Monaten November und December 1844 pag. 553 angeführt zu werden, wo gesagt wird:

„„Das Werk empfiehlt sich nicht nur durch seinen reichhaltigen „„Inhalt, sondern auch durch seine für Jedermann verständliche

„„Sprache. Der Landwirth und Gartenliebhaber finden in diesem
„„nützlichen Buche nicht nur alle ihrem Betriebe oft sehr nachthei-
„„lig im Wege stehenden Feinde, sondern auch die Hauptsache,
„„nemlich die auf Erfahrung beruhenden Mittel zur Vertilgung
„„derselben. Was bisher in vielen Büchern und Zeitschriften zer-
„„streut, und darum nicht Jedermann zugängig gewesen, hat der
„„Herr Verfasser nach sorgfältiger Bearbeitung aufs Vollständigste
„„zusammengestellt.""

„Wenn nun auch schon die Centralstelle des Großherzogl. Badi-
„schen landwirthschaftlichen Vereins zu Karlsruhe am 11. Septem-
„ber 1838 die Bearbeitung dieses Gegenstandes einer öffentlichen
„Belobung würdigte, „so verdient dieses Werk und der Fleiß sei-
„„nes Verfassers, welcher es dreimal umgearbeitet und vervollstän-
„„diget hat, um so größere Anerkennung und Empfeh-
„„lung, welche hiemit auszusprechen das Generalcomité sich für
„„verpflichtet hält.""

Auch die vereinigte Frauendorfer Blätter gedenken in den Beilagen **VI.** v. J. 1844 und **IV.** v. J. 1845 der fraglichen Naturge-
schichte „„als eines ganz vorzüglich beachtenswerthen Werkes für
„„Landwirthe, Gartenbesitzer, zum Unterrichte in Schulen, in
„„Schullehrer- und Priesterseminarien, so wie zum Hausgebrauch""
— und ferner, wie folgt:

„„Der Herr Verfasser hat durch die Bearbeitung dieser Schrift
„„sich sehr große Verdienste erworben. Schon bei flüchtiger Durch-
„„sicht des Werkes erblickt man den außerordentlichen Fleiß, wel-
„„cher hierauf verwendet wurde. Durchsieht man erst die natur-
„„getreuen Beschreibungen der schädlichen Insecten, so findet man
„„in sehr verständlicher Sprache eine wohlgeordnete Aufzählung
„„der schädlichen Gliederthiere mit genauer Angabe ihrer Lebens-
„„art. Die Beschreibungen der Insecten sind so richtig, daß man
„„sie auch ohne Abbildungen leicht erkennen kann. Was die Voll-
„„ständigkeit des Werkes anbelangt, so können wir die Umsicht des
„„Herrn Verfassers dabei nicht genug loben. Er hat nicht nur
„„kein einziges schädliches Insect außer Augen gelassen, sondern auch
„„viele näher an das Licht gezogen, welche uns bisher nicht als
„„schädlich bekannt waren. Die vielen Vertilgungsmittel sind sehr
„„sorgfältig gesammelt, und durch lange Erfahrung erprobt. Auch
„„wurden viele bis jetzt noch unbekannte Mittel angegeben, welche
„„im Großen wohl ausführbar, und mit wenigen Kosten verbun-
„„den sind. Druck und Papier lassen auch nichts zu wünschen

„„übrig, und der Preis ist so nieder, daß die Schrift leicht ange„„schafft werden kann rc.

„„Wir wünschen dem Buche einen starken Absatz, und halten „„dasselbe zum Unterricht in jeder Beziehung eben so geeignet, wie „„zum Gebrauch für Oekonomen und Gartenliebhaber.""

Endlich spricht sich hierüber die allgemeine Thüringen'sche Gartenzeitung v. 8. März 1845 Nro. 10 sehr befriedigend mit den Worten aus: „Das Werk ist „vom wissenschaftlichen Stand„„punkte aus mit großem Fleiße und vieler Umsicht verfaßt, und „„verdient deßhalb allgemeine Theilnahme und Aufmerksamkeit.""

Außer diesen gewiß sehr günstigen Beurtheilungen der oftgedachten öconomisch-naturhistorischen Schrift wurden dem Verfasser auch noch weitere Beweise von deren Gemeinnützigkeit und Verdienstlichkeit dadurch zu Theil, daß er diesfalls von sechs gelehrten Vereinen zum correspondirenden Mitgliede und von vier zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. —

Was bisher angeführt wurde, möge dem Verfasser dieser Abhandlung nicht für Eigenliebe und Ehrgeiz angerechnet oder ausgelegt werden, indem er weit davon entfernt ist, sich mit seinen geringen Leistungen zu brüsten. Immerhin mag es jedoch dazu dienen, zum Studium der Insectenkunde anzufeuern, und daraus für die Oekonomie Nutzen zu schöpfen.

So ist unter Andern auch dem Landwirthe, Gärtner und Gartenfreund die Kenntniß der Verwandlung der Insecten von großer Wichtigkeit, da er sonst seinen größten Feind im wehrlosen und unschädlichen Zustande übersieht, und die passendste Gelegenheit zu seiner möglichsten Verminderung oder gänzlichen Vertilgung aus Mangel an Kenntniß vernachläßigt.

Im Allgemeinen geschieht die Fortpflanzung der Insecten durch Eier; nur einige Arten gebären lebendige Jungen, z. B. die Blattläuse. Aus den Eiern entstehen die Larven, Raupen oder Maden, je nachdem es Käfer, Schmetterlinge oder solche Insecten sind, welche keine Füße haben. Im Larvenzustande wechseln die Insecten bei wachsendem Volumen ihres Körpers öfters ihre Haut, und nicht selten ihre Farbe. Auf den Larvenzustand folgt die Nymphen- oder Puppenperiode. In diesem Zustande nehmen die meisten Insecten mit Ausnahme der Heuschrecken, Wanzen und Cikaden, keine Nahrung zu sich, und liegen in einem todtenähnlichen Schlummer. Nach einem gewissen Zeitraume, welcher in der Regel bei einer jeden Insectenart fest bestimmt ist, übrigens aber durch Re-

benumstände beschleunigt oder verspätet werden kann, kömmt aus der Puppe das vollkommene Insect zum Vorschein.

Was die Nahrung der Insecten angeht, so ziehen sie dieselbe, gleich anderen Thieren, aus dem Pflanzen- und Thierreiche. Fast kein einziges Gewächs bleibt im Pflanzenreiche von den Insecten unangetastet. Einige Familien, welche unter der Erde leben, greifen die Wurzeln an, andere wählen die Stämme und Zweige, eine dritte Abtheilung nährt sich von Blättern, eine vierte zieht die Blumen vor, und eine fünfte liebt die Frucht oder den Saamen. Auch beschränkt sich ihre Nahrung zum Theil nicht blos auf die Pflanzen in ihrem frischen und unverarbeiteten Zustande, sondern sie zehren auch an dem Holze, welches seit Jahren zu unseren Wohnungen und zu verschiedenen Hausgeräthschaften verwendet worden ist, wie dies z. B. der Trotzkopf (**ptinus seu anobium pertinax**) und der Bretterbohrer (**anobium striatum**) zu thun pflegen. So verschieden die vegetabilische Nahrung der Kerfe ist, eben so verschieden ist das Futter bei jenen Insecten, welche von thierischen Stoffen leben. Einige wohnen als Schmarotzer auf der Haut der übrigen Thiere (ihre Gattungsverwandten mit inbegriffen), saugen von ihrem Blute, und werden den Thieren zur Last und Plage. Dahin gehören vorzüglich die verschiedenen Arten von Läusen, die Zecken und Milben. Andere fallen größere Thiere nur auf kürzere Zeit an, und entziehen ihnen das Blut. Es sind dies die Mücken, Schnacken, Bremsen, Stechfliegen u. Stechbremsen, Wanzen u. Flöhe.

Bei der Untersuchung der Nahrung der Insecten entdeckt man zugleich auch diejenigen, welche durch ihre Nahrung der Oekonomie von großem Nutzen sind. So nähren sich z. B. die verschiedenen Arten der Laufkäfer von allerlei schädlichen Insekten und deren Larven, von den in der Erde liegenden Schmetterlingspuppen, von Maden, Würmern und Schnecken; ferner fressen die Raubkäfer außer Würmern und Schnecken auch viele kleinere Raupengattungen; die Sonnenkäfer leben von Blattläusen und Blattsaugern, die Schlupfwespen von dem Fleische vieler schädlichen Insectenlarven, u. s. w. Manche Insecten nähren sich von verarbeiteten thierischen Stoffen, und werden dadurch dem Haushalte der Menschen sehr nachtheilig, wie z. B. manche Motten einzig von Haaren, Leder, Wolle und Federn leben.

So oft sich die Insecten verwandeln, so oft verändert sich ihre Lebensart, eine Folge ihres verschiedenen Aufenthalts. Die Raupe bedarf eine dem Schmetterlinge fremde Nahrung, die Made eine andere als der Käfer und die Fliege. Mehrere Insectenarten sind

sehr gefräßig, und nehmen in einem Tage sogar ungleich mehr Nahrung zu sich, als das Gewicht ihres Körpers beträgt. Andere genießen im vollkommenen Zustande gar nichts, wie z. B. die Tagfliegen, die Bremsen, und unter den Schmetterlingen viele Spinner. Die meisten Kerfe fressen nur am Tage, viele nur am Abende, viele nur zur Nachtzeit, und wieder andere zu jeder Zeit.

Der Schaden, welchen viele Insecten im Haushalte der Natur anrichten, erhellet aus der speciellen Abhandlung der einzelnen Arten. Ich verweise deßhalb auf meine bereits angeführte Naturgeschichte aller der Landwirthschaft schädlichen Insecten.

Die Mittel zum Schutze gegen schädliche Insecten sind von zweierlei Art: 1) solche, welche die Natur anwendet, den Verwüstungen der Insecten Schranken zu setzen, und 2) solche, welche der menschliche Verstand den Verwüstungen der Insecten entgegenzusetzen vermag.

Ad 1. Die Insecten ertragen in den drei ersten Perioden ihres Lebens alle Grade der Wärme und Kälte, alle Veränderungen des Wetters und jeden klimatischen Einfluß der Gegend, in welcher sie von der Natur zu leben angewiesen sind, so lange als dadurch nicht zugleich die Ortsverhältnisse und andere wesentliche Bedingungen ihrer Existenz aufgehoben, und diese zugleich mit gestört werden. Das Ei stirbt ab, wenn es von der Stelle, auf welcher es angeheftet war, gewaltsam getrennt, den Einwirkungen der Sonne und der Witterung ausgesetzt wird, so wie die Puppe, wenn sie gestört und aus ihrem Gespinnste, oder aus ihrer Erdhöhle entfernt wird, ebenfalls zu Grunde geht. Auch die Raupe kömmt um, wenn sie von ihrer Futterpflanze getrennt wird, und solche nicht wieder erreichen kann.

Anhaltende Regen, welche in mancher Beziehung auf die Vegetation nachtheilig einwirken, tragen sehr Vieles dazu bei, daß verschiedene schädliche Insecten vermindert, und für eine Reihe von Jahren ganz unschädlich gemacht werden. Es dürfen solche anhaltende Regen z. B. nur zur Paarungszeit gewisser Insecten eintreten, wodurch sie an diesem Geschäfte gehindert, oder zur Zeit, wo die Insecten im Raupen- oder Larvenzustande vorhanden sind, wo tausende an den Folgen der schlechten Witterung sterben, und unsere Felder und Obstgärten sind auf viele Jahre hinaus vor einem verderblichen Feinde gesichert.

Eben so wohlthätig sind in Beziehung auf schädliche Insecten die Spätfröste, indem sie manche Insecten als zarte Larven oder Raupen aufreiben.

Durch Ueberschwemmung werden gleichfalls eine Menge Insec-

ten, welche ihre Verwandlung in der Erde vollbringen, oder in allen Lebensperioden auf diesen Aufenthalt angewiesen sind, gänzlich zu Grunde gerichtet, besonders wenn die Ueberschwemmung zu der Zeit eintritt, wo sie ihrer letzten Verwandlung nahe sind. Auf Wiesen leiden dadurch vorzüglich die Larven der verschiedenen Laubkäferarten, in Gemüsegärten die höchst verderblichen Maulwurfsgrillen oder Werren, und in Obstgärten die Puppen verschiedener Phalänen, namentlich des Frostnachtschmetterlings (**geometra brumata**), wenn das Wasser im Spätherbste die Gärten überschwemmt, wo die in der Erde liegenden Puppen gerade im Begriffe sind, als Schmetterlinge hervorzukommen.

Nebst diesen durch die Witterung und andere Ereignisse der Elemente bewerkstelligten Ausgleichungen bedient sich die Natur noch einer Menge anderer Mittel, zu demselben Zwecke.

Man rechnet hieher die Feinde der schädlichen Insecten, die wir in allen Klassen des Thierreiches finden.

Aus der Klasse der Säugethiere zeichnen sich durch Insectenvertilgung vorzugsweise die Fledermäuse aus. Sie flattern bekanntlich in der Dämmerung, mithin zu einer Zeit umher, wo viele Abend- und Nachtschmetterlinge aus ihrem Versteck hervorkommen und die Blüthen der Pflanzen umschwärmen.

Sie fressen übrigens nicht blos Schmetterlinge, sondern auch Käfer, welche in den Abendstunden umherfliegen, insbesondere die den Obstbaumblüthen und Knospen schädlichen Rüsselkäfer, **curculio seu anthonomus pomorum et pyri** (Apfelblüthenkäfer und Birnrüsselkäfer), und verdienen deßhalb alle nur mögliche Schonung.

Ferner gehören zu den insectenfressenden Säugethieren der gemeine Igel, der gemeine Maulwurf, der gemeine Dachs, das gemeine Eichhörnchen, die Spitzmäuse, die Waldmaus, das wilde und das zahme Schwein.

Die nützlichsten Feinde der schädlichen Kerfe sind jedoch viele Vogelgattungen. So werden zu den nützlichen Vögeln gezählt die Nachteulen, die Ohreulen, die Würger, die Fliegenschnäpper, der geschwätzige Seidenschwanz, die Drosseln, die Schneedohle, der Pirol, die Bachstelzen, die Lerchen, die Meisen, die Ammern, die Kernbeißer, der Staar, die Raben, die Mandelkrähe, die Spechtmeise, der Baumläufer, der Mauerspecht, der gemeine Wiedehopf, die Spechte, der Wendehals und der gemeine Kukuk.

Auch unter den Amphibien finden sich der Pflanzenkultur wohlthätige Thiere, z. B. die gemeine Landschildkröte, ge-

meine Sumpfschildkröte, die Eidechsen, die gemeine Blindschleiche, gemeine Natter, die Frösche und die Kröten.

Von den Kerfen, welche schädliche Arten ihrer Klasse vertilgen, wurde bereits oben gehandelt.

Ad 2. Ehe wir etwas gegen die der Landwirthschaft und dem Gartenbau schädlichen Insecten mit einigem Erfolg zu unternehmen vermögen, ist es unumgänglich nothwendig, dieselben nicht allein in ihrem vollkommenen Zustande, sondern in allen ihren Lebensperioden genau zu kennen. Ist Letzteres nicht der Fall, so geschieht es gar leicht, daß solche Insecten, welche als unsere größten Wohlthäter zu betrachten sind, schonungslos vertilgt, dagegen Andere gehegt werden, auf deren Vernichtung man mit bestem Fleiße bedacht sein sollte. Zum Beleg dessen dient beispielsweise der Fall: Oft bemerkt man an der Rinde der Bäume ganze Haufen kleiner Cocons, welche ungefähr die Größe der Eier mancher Schmetterlinge haben. Der Landwirth, Gärtner oder Gartenfreund, welcher in diesen Coccons die wohlthätigen Schlupfwespen nicht vermuthet, sondern sie für Schmetterlingseier hält, kratzt sie vom Baume herab, und vernichtet in ihnen seine besten Freunde. Ist man mit dem Haushalte der schädlichen Insecten nicht vertraut, so ist es eine reine Unmöglichkeit, die passenden Mittel zu ihrer Vertilgung oder Verminderung zu wählen. Das vollkommene Insect entzieht sich oft unseren Augen, lebt in unzugänglichen Schlupfwinkeln, und kömmt erst am Abende oder zur Nachtzeit zum Vorschein. Ist man nun darauf aufmerksam, wo es seine Eier absetzt, so läßt sich durch Vernichtung der Eier einer künftigen Brut wirksam vorbeugen. So setzen viele Schmetterlinge ihre Eier an leicht zugängliche Orte ab, und es kostet wenig, fast keine Mühe, unsere Feinde, bevor sie noch einen Schaden angerichtet haben, in ganzen Massen zu zernichten. Dies ist z. B. bei dem Großkopfspinner (**bombyx seu liparis dispar**), und bei dem Nestraupenspinner (**bombyx seu liparis chrysorrhœa**) — zwei sehr schädlichen Obstbauminsecten — zu bewerkstelligen. Ersterer legt nämlich seine Eier in großen kreisrunden oder eiförmigen Flecken an die Rinde der Bäume, oder an Zäune, und bedeckt sie mit einer gelblichen Wolle, so daß sie wie Feuerschwamm aussehen. In einem einzigen solcher Haufen befinden sich oft 300—500 Eier. Letzterer legt seine Eier gleichfalls in großer Anzahl auf die Unterseite der Blätter und an Baumstämme in ein langes schmales Häufchen, und bedeckt sie mit goldgelben Haaren, wodurch sie sehr kenntlich werden.

Gegen andere Insecten kann man dagegen nur in ihrem Raupen- oder Puppenzustande Etwas ausrichten, theils weil sie ihre

Eier entweder nur einzeln oder in versteckte Orte ablegen, wo selbst das schärfste Auge sie nicht leicht entdecken kann, theils weil die Eier von dem Gegenstande, auf welchem sie sich befinden, schwer zu unterscheiden sind. Dies ist z. B. bei dem Gartenbirnspinner (**bombyx seu liparis auriflua**), Aprikosenspinner (**bombyx antiqua**), Wallnußspinner (**bombyx pudibunda**), Kirschbaumspinner (**bombyx lanestris**), Vierpunktspinner (**bombyx quadra**) u. A. der Fall.

Ein vorzügliches Mittel, der Vermehrung der schädlichen Insecten entgegen zu wirken, ist indessen die Reinlichkeit; denn Reinlichkeit hält überhaupt alle Insecten sowohl von animalischen als von vegetabilischen Körpern entfernt. Man beseitige aus den Gärten und Feldern alle Gegenstände, welche nicht dahin gehören, und nicht absolut zur Beförderung der Pflanzencultur nöthig sind, welche vielmehr den Insecten nur zum Versteck und zu Schlupfwinkeln dienen. Man reinige die Gartenhäuser, Mauern, Planken, Staketen, Fugen und Risse von Insectengespinnsten. Man kratze die obere, abgeklaffte Rinde und das Moos sorgfältig von den Bäumen ab, und entferne die abgestandenen oder kranken Aeste. Eben so schaffe man von den Aeckern sogleich nach der Erndte alle Ueberreste der darauf gebauten Pflanzen, alles Unkraut, Reisig, Stoppeln, Blätter und dergleichen hinweg, oder besser, man verbrenne diese Gegenstände. Die Graswege, welche sich zwischen den Feldern befinden, umpflüge man, weil solche sonst den Larven der Graseule (**noctua graminis**) und andern Erdraupen zum Winterlager dienen, welche sich sodann im Frühlinge auf die bestellten Aecker verbreiten. Auch in den Gärten entferne man im Herbste alles, was an Pflanzenresten vorhanden ist, man dulde den Winter über, und noch weniger im Frühjahr dürre Blätter oder sonstige Unreinigkeiten auf den Bäumen (die sich z. B. in den Winkeln der Aeste anhäufen, und nicht selten den Eiern und Raupen zum Aufenthalte dienen), sondern mache Alles rein herunter. Manches einzelne, oft kaum bemerkbare Blatt enthält eine Insectenbrut, und fällt nur deßhalb nicht ab, weil der Stiel an dem Zweige noch durch einen Faden befestigt ist.

Uebrigens entstehen auch im Laufe des Sommers allerlei Raupennester, auf welche man gleichfalls achten, und solche mit der Raupenscheere abnehmen muß. Dazu wähle man vorzugsweise die frühen Morgenstunden und trübe, regnerische Tage, wo die Raupen sich in Gesellschaft beisammen befinden.

Endlich ist das fleißige Umgraben, Umschaufeln und Umhacken des Bodens vom Frühjahr bis zum Herbste und namentlich das Umgraben und Auflockern um die Bäume herum vom Juli bis Oktober ein sehr wirksames Mittel, die schädlichen Insecten durch Störung in ihren Localverhältnissen zu vermindern.

Verzeichniß
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog **LEOPOLD** als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Baden, Marquise von Douglas.

Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

14. Herr Aberle, Handelsmann.
15. „ von Adelsheim, Freiherr, Regierungsrath.
16. „ Andriano, Jakob, Particulier.
17. „ Anselmino, **Dr. med.**
18. „ Artaria, C., Kunsthändler.
19. „ Artaria, Ph., Gemeinderath.
20. „ Barth, J., Handelsmann.
21. „ Bassermann, Frd., K. Bayrischer Consul.
22. „ Bassler, Lehrer.
23. „ Bauchetet, Aumonier J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
24. „ von Baumbach, Freiherr, Geh. Rath.
25. „ Bayer, Tapetenfabrikant.
26. „ Behaghel, Professor.
27. „ Bensheimer, J., Buchhändler.
28. „ Bensinger, **Dr. med.**
29. „ von Berlichingen, Freiherr, Geh. Rath.
30. „ Berliner, Particulier.
31. „ von Bettendorf, Freiherr, Kammerherr.
32. „ Bleichroth, Bürgermeister.
33. „ Brummer, Kanzlei-Secretair.
34. „ Bürk, Handelsmann.
35. „ Cantor, Particulier.
36. „ Claus, B. F., Handelsmann.
37. „ Dahmen, Geh. Rath u. Regierungs-Director.
38. „ Deurer, Gemeinderath.
39. „ Dyckerhoff, F., Bau-Inspector.
40. „ Doer, S., Handelsmann.
41. „ Doerler, Handelsmann.
42. „ Eglinger, J., Handelsmann.
43. „ Eisenlohr, F., Oberhofgerichtsrath.
44. „ Eisenlohr, W. L., **Dr.**, Hof- und Medicinalrath.
45. „ Eissenhardt, Ed., Handelsmann.
46. „ Englerth, Particulier.
47. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
48. „ Fenner, Apotheker.
49. „ von Fischer, L., **Dr. med.**
50. „ Fliegauf, C., Schloßverwalter.
51. „ Friederich, P., Hofkammerrath.
52. „ Fröhlich, Particulier.

53. Herr Gärtner, Apotheker.
54. " von Gayling, Freiherr, Generalmajor, Brigadier der Reiterei u. Garnisons-Commandant.
55. " Geib, G. W., Particulier.
56. " Gentil, Dr., Obergerichts-Advokat.
57. " Gerlach, Obergerichts-Advokat.
58. " Giulini, B., Handelsmann.
59. " Giulini, P., Handelsmann.
60. " Glaser, Stadtgärtner.
61. " von Göler, Freiherr, Rittmeister.
62. " Götz, Buchhändler.
63. " Grohe, Weinwirth.
64. " Groß, J., Handelsmann.
65. " von Guttenberg, Freiherr.
66. " Hähner, F. M., Buchdrucker.
67. " Haape, Handelsmann.
68. " Harscher, Rath.
69. " Haub, Regierungsrath.
70. " Hecker, Joh., königl. bayrischer Hofrath.
71. " Heydweiler, Landrath.
72. " Heinze, Gemeinderath.
73. " Hendrich, Bierbrauer.
74. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
75. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
76. " Herrmann, Particulier.
77. " Herrmann, Pfarrer.
78. " von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
79. " Hieronimus, Handelsmann.
80. " van der Höven, Baron.
81. " Hoff, C., Gemeinderath.
82. " Hohenemser, J., Banquier.
83. Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein, Durchlaucht.
84. Herr von Jagemann, Geh. Rath u. Hofrichter.
85. Frau von Jenison, Gräfin.
86. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
87. " Jordan, Particulier.
88. " Jörger, Handelsmann.
89. Fräulein Jung, Amalie.
90. Herr Kalb, Gastwirth.
91. Fräulein von Kaiser.

92. Herr von Kapellen.
93. " Kast, Holzhändler.
94. " Kaufmann, J., Buchdrucker.
95. " Keßler, Kaffeewirth.
96. " Kiefer, Zuchthausverwalter.
97. " Kilian, Hofrath u. Professor.
98. " Kladt, Hofkammerrath.
99. " Kley, W., Handelsmann.
100. " Klüber, Geh. Rath.
101. " Knippenberg, Handelsmann.
102. " Koch, Handelsmann.
103. " Krauth, Regimentsquartiermeister.
104. " Ladenburg, Oberrath.
105. " Ladenburg, H., Handelsmann.
106. " Ladenburg, S., Banquier.
107. " von Langsdorf, Hofrath u. Professor.
108. " Lauer, Gemeinderath.
109. " Leibfried, Theilungs-Commissär.
110. " von Leoprechting, Freiherr, Major.
111. " Lichtenberger, Handelsmann in Ludwigshafen a. Rhein.
112. " Löffler, S., Buchhändler.
113. " Löffler, T., Buchhändler.
114. " Lorent, Dr. Philos.
115. " Löw, Dr., Oberhofgerichts-Kanzlei-Rath.
116. " Loudet, Dr., Oberwund- u. Zahnarzt.
117. " Mayer, Hofkammerrath.
118. " Mayer, Hof-Oeconomierath.
119. " Mayer, Stallmeister.
120. " Meyer-Nicolay, Handelsmann.
121. " Mohr, Hofrath.
122. " Mohr, Jos., Handelsmann.
123. " Moll, Gemeinderath.
124. " Mühling, Oberhofgerichtsrath.
125. " Müller, Ph., Dr.
126. Frau von Müssig, Geheimeraths-Wittwe.
127. Herr Neydeck, K. J., Secretair.
128. " Nicolay, Hofrath.
129. " Nötling, Dr.
130. " Nowottny, Handelsmann.
131. " Nüßlin, Dr., Geh. Hofrath u. Lyceums-Director.

132. Herr von Oberndorf, Graf, königl. bayr. Kämmerer.
133. " Olivier, Kupferschmidt.
134. " Orbin, Decan u. Stadtpfarrer.
135. " Otterborg, Handelsmann.
136. " Pfeiffer, Kirchenrath u. Stadtpfarrer.
137. Frau von Recum, Freifrau.
138. Herr Reinhardt, J. W., Banquier.
139. " Reinhardt, Ph., Weinhändler.
140. " Reiß, G. F., Handelsmann.
141. " Retzer, Particulier.
142. " Riegel, Geh. Rath u. Stadt-Director.
143. Fräulein Rodde-Leger, Caroline.
144. Herr von Roggenbach, Freiherr, Obrist.
145. " von Roggenbach, Freiherr, General.
146. " Rutsch, Particulier.
147. " Sauer, Secretair.
148. " Sauerbeck, Weinhändler.
149. " Schaaff, Geh. Rath u. Regierungs-Director.
150. " Schlehner, Particulier.
151. " Schilling, Hauptzollamts-Verwalter.
152. " Schmitt, J. Ph., Baumeister.
153. " Schmuckert, Gemeinderath.
154. " Schott, Verwalter.
155. " Schott, Gastwirth u. Weinhändler.
156. " Schröder, Director der höheren Bürgerschule und Professor.
157. " Schubauer, A., Particulier.
158. " Schubauer, L., Gemeinde-Secretair.
159. " Schuler, Geh. Hofrath.
160. " Schüßler, Oberhofgerichts-Expeditor.
161. " Schütt, Oberhofgerichtsrath.
162. " Scipio, Particulier.
163. " Seitz, Dr. med.
164. " Söldner, Oberamtmann.
165. " von Sparre, Graf.
166. " Spies, Particulier.
167. " Stehberger, Dr. u. Stadtphysicus.
168. " Steinmetz, Particulier.
169. Frau Steinmetz, Particuliere.
170. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts-Kanzler.

171. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
172. " Stiehler, Hofgärtner.
173. " von Strauß-Dürkheim, Obrist.
174. Frau von Sturmfeder, Freifrau, Excellenz, Oberhofmeisterin J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
175. Herr Tils, Obergerichts-Advokat.
176. " Troß, Apotheker.
177. " Tunna, Joh. Baptist, Handelsmann.
178. " Vaillant, **Dr. Philos.**, Institutsvorsteher.
179. " von Venningen, Freiherr.
180. " Wahle, Hofapotheker.
181. " von Waldkirch, Graf.
182. " von Waldner, Graf.
183. " Walther, Hoftheater-Cassier.
184. " Wannemann, Particulier.
185. " Weber, **Dr.**, Oberarzt beim 2. Dragoner-Regiment.
186. " Weller, senior, Obergerichts-Advokat.
187. " Winterer, Hospitalpfarrer.
188. " With, Regierungsrath.
189. " von Wöllwarth, Freiherr, Oberhofgerichtsrath.
190. " Wunder, Frd., Uhrmacher.
191. " Würzweiler, Handelsmann.
192. " van der Wyck, Freiherr, General.
193. Frau Fürstin von Ysenburg, Durchlaucht.
194. Herr Zeroni, **Dr. med.**
195. " Zipperlin, Obereinnehmer.

NB. Die Differenz der Zahl 195 der ordentlichen Mitglieder mit der im Jahresberichte angegebenen von 204 rührt daher, weil inzwischen wieder einige Mitglieder durch Nichtzahlung ihrer Beiträge ihren Austritt aus dem Vereine zu erkennen gegeben haben, andere von hier weggezogen sind, und ein Mitglied mit Tod abgegangen ist.

Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
" von Babo, Freiherr in Weinheim.
" Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
" Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Gießen.
" Blum, Dr. Philos., Professor in Heidelberg.
" Braun, Dr., Professor in Karlsruhe.
" Bronn, Dr., Hofrath und Professor in Heidelberg.
" Bronner, Apotheker und Oeconomie-Rath in Wiesloch.
" von Broussel, Graf, Oberstkammerherr, Excellenz, in Karlsruhe.
" Bruch, Dr., Director der naturhistorischen Gesellschaft in Mainz.
" Bruch, Botaniker in Zweibrücken.
" Cotta, Dr. in Tharand.
" Cottard, Rector der Königlich Französischen Akademie in Straßburg.
" Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
" Delffs, Dr., Professor in Heidelberg.
" Derndinger, Proprietär in Offenburg.
" Döll, Dr., Hofrath und Oberhofbibliothekar in Karlsruhe.
" Eisenlohr, Hofrath und Professor in Karlsruhe.
" Frommherz, Hofrath und Professor in Freiburg.
" Gergens, Dr. in Mainz.
" Gerstner, Professor in Karlsruhe.
" Grieselich, Dr., Regimentsarzt in Karlsruhe.
" Größer, Dr., Medizinalrath in Mainz.
" Grünewald, Revierförster in Lampertheim.
" von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
" Heckel, Inspector der K. K. naturhistorischen Kabinette in Wien.
" von Heyden, Senator in Frankfurt a. M.
" Held, Garten-Director in Karlsruhe.
" Hepp, Dr., praktischer Arzt in Neustadt a. H.
" Herberger, J. F., Dr., Rector in Kaiserslautern.

Herr Heß, Rudolph, Dr. med., in Zürich.
„ Hochstetter, Professor in Eßlingen.
„ Hoffmann, C., Verlagsbuchhändler in Stuttgart.
„ von Jenison, Graf zu Daiton in Nordamerika.
„ von Jenison, Graf, königl. Bayrischer Gesandte, Excellenz, in Wien.
„ Jobst, Commerzienrath in Stuttgart.
„ Jolly, Dr., Professor in Heidelberg.
„ Kapp, Hofrath in Heidelberg.
„ Kaup, Dr. Philos. in Darmstadt.
„ von Kettner, Oberforstmeister in Gernsbach.
„ Keßler, Fried., in Frankfurt a. M.
„ von Kobell, Dr., Professor in München.
„ von Ledebour, Dr., Staatsrath in München.
„ von Leonhard, Geh. Rath und Professor in Heidelberg.
„ von Leonhard, August, Dr. in Heidelberg.
„ Linz, Steuercontrolleur in Speier.
„ Mappes, M., Dr. med., in Frankfurt a. M.
„ von Martius, Dr., Hofrath und Professor in München.
„ Merian, Peter, Professor in Basel.
„ Metzger, Garten-Director in Heidelberg.
„ von Meyer, Herrmann, in Frankfurt a. M.
„ Oettinger, Hofrath und Professor in Freiburg.
„ Otto, Garten-Director in Berlin.
„ Pasquier, Victor, Professor und Ober-Militair-Apotheker der Provinz Lüttich in Lüttich.
„ von Racknitz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
„ Reichenbach, Hofrath in Dresden.
„ Riedel, L., Kais. Russ. Rath in Rio-Janeiro.
„ Rink, Geh. Rath in Wiesbaden.
„ Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.
„ Rüppel, Dr., in Frankfurt a. M.
„ Safferling, Handelsmann in Heidelberg.
„ Schimper, C., Dr. Philos. in Mannheim.
„ Schimper, W., Zoolog in Abyssinien.
„ Schinz, H. R., Professor, Dr. med. in Zürich.
„ Schmidt, Stadtpfarrer in Mainz.
„ Schulz, Dr., Hospitalarzt in Deidesheim.
„ Schumacher, Dr. in Heidelberg.
„ Simming, Garten-Director in Bonn.

Herr Speyer, Dr., Regimentsarzt in Hanau.
" von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
" von Stengel, Freiherr, K. Bayr. Appellationsgerichts-Präsident in Neuburg a. D.
" Stöck, Apotheker in Bernkastell.
" von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Straßburg.
" Thomä, Dr., Professor in Wiesbaden.
" Uhde, Particulier in Handschuchsheim.
" Vulpius, Apotheker in Stuttgart.
" Walchner, Bergrath und Professor in Karlsruhe.
" Warnkönig, Bezirksförster in St. Leon.
" Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
" Wetzlar, G., Dr. in Erfurt.
" Wirtgen, Professor in Koblenz.
" Würschmidt, Geistlicher Rath und Domkapitular in Speier.
" van der Wyck, H. C., Vice-Resident zu Diocjocarta in Java.

Verzeichniss der Vereine,

mit denen der Mannheimer Verein für Naturkunde in Verbindung steht.

1. Die rheinische naturforschende Gesellschaft zu Mainz.
2. Der Gartenbauverein zu Mainz.
3. Der Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau zu Wiesbaden.
4. Die senkenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt am Main.
5. Die Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.
6. Die practische Feld- und Gartenbaugesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt.
7. Die Pollichia, ein naturwissenschaftlicher Verein der bayerischen Pfalz in Dürkheim an der Haardt.

8. Die naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.
9. Die königlich bayerische botanische Gesellschaft zu Regensburg.
10. Die pfälzische Gesellschaft für Pharmacie in Kaiserslautern.
11. Der entomologische Verein in Stettin.
12. Der großherzoglich badische landwirthschaftliche Verein in Karlsruhe.

Dreizehnter
Jahresbericht
des
Mannheimer
Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

in der

jährlichen General-Versammlung

bei der 14ten Stiftungsfeier

den 15. November 1846

von

Dr. Carl Anton Löw,

Großherzogl. Bad. Oberhofgerichts-Kanzleirathe in Mannheim, Ehren- und correspondirendem Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nebst

einer ökonomisch-naturhistorischen Abhandlung,

der Vereinsbibliothek-Ordnung,

und dem

Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1847.



Jahresbericht

des Mannheimer

Vereines für Naturkunde,

erstattet am 15. November 1846

von

Oberhofgerichtskanzleirath **Dr. Löw.**

Durchlauchtigste,

Hochansehnliche Versammlung!

Der Zweck unserer geselligen Verbindung ist, die Liebe zur Naturkunde im Allgemeinen zu beleben, und insbesondere die Theilnahme und Wißbegierde für gemeinnützige Gegenstände der Naturwissenschaften durch reges Zusammenwirken zu wecken und zu befriedigen.

Auch in diesem nun verflossenen Jahre waren wir fortwährend bemüht, das uns vorgesteckte Ziel zu erreichen. Der im Laufe des Jahres erfolgte Beitritt sämmtlicher dahier wohnenden, bis jetzt noch nicht im Vereine befindlichen Herrn Aerzte, so wie einiger Herrn Aerzte von Schwetzingen, ist für unser Institut von der größten Wichtigkeit, und verdient zunächst hier erwähnt zu werden. Wir wurden dadurch nicht blos reicher an der Zahl der Mitglieder, sondern wir erhielten vielmehr, und, was die Hauptsache ist, eine schöne Anzahl von Männern in unsern Verein, deren hoher Beruf das genaue Studium der Naturwissenschaften voraussetzt, und welche auch mit vieler Vorliebe sich diesem Studium widmen. Durch den Beitritt der Herrn Aerzte wurde das Fortbestehen des Vereines gesichert, und überdies auch noch unsere Vereinsbibliothek mit vielen werthvollen Buchern und Zeitschriften bereichert.

Das Publikum, welchem unsere zoologischen, botanischen, mineralogischen und ethnologischen Sammlungen zur Anschauung und Belehrung unbestreitbar von größtem Nutzen sind, hatte in dem letzten Jahre zu gewissen Tagen und Stunden eben so, wie früher, und zwar unter der Aufsicht von Mitgliedern des Vorstandes und der einzelnen Sectionen, unentgeldlichen Zutritt ins naturhistorische Museum. Auch war der botanische Garten zum allgemeinen Besuch stets geöffnet. Den Mitgliedern des Vereines stand der Besuch des Kabinets ohnehin zu jeder Zeit frei.

Mit wahrem Vergnügen haben wir bemerkt, daß namentlich von dem Anerbieten des unentgeldlichen Besuchs durch das größere hiesige und auswärtige Publikum öfter Gebrauch gemacht wurde.

Wir werden auch in Zukunft diesen Besuch gerne gestatten, das naturhistorische Museum in gleicher Weise öffnen, und die zum Besuch bestimmten Tage in hiesigen Blättern öffentlich bekannt machen.

Sowohl das Großherzogliche Lyceum, als auch die höhere Bürgerschule und andere Lehranstalten hatten die Befugniß, das ganze Jahr hindurch zu beliebigen Stunden mit den Schülern das Museum zu besuchen, um denselben von den im Unterrichte geschilderten Gegenständen durch eigene Anschauung lebendigere und bleibendere Vorstellungen zu verschaffen.

Die Vereinsbibliothek konnte stets von jedem Vereinsmitgliede beliebig benutzt werden, die medizinische Bibliothek insbesondere war jeden Montag, Mittags von 12 bis 1 Uhr, den Mitgliedern geöffnet, und ihre Benutzung wurde überdies noch durch besondere Statuten regulirt.

Was die Personalveränderungen im Vorstande betrifft, so wurde bei der am 18. Dezember v. J. stattgehabten Generalversammlung statt des abgetretenen Herrn Oberhofgerichts-Kanzlers Freiherrn von Stengel zum Präsidenten gewählt Herr Geheime-Rath Klüber. Zur Stelle des ersten Sekretairs wurde der Berichterstatter berufen, und die Wahl eines zweiten Sekretairs fiel auf Herrn Oberwund-

und Zahnarzt Dr. Loudet. Für die Besorgung der medizinischen Bibliothek wurde nach dem Wunsche der Herrn Aerzte Herr Oberarzt Dr. Weber als Bibliothekar bestellt.

Sonach fungiren als Geschäftsführer des Vereines, beziehungsweise als Mitglieder des engern Vorstandes folgende Beamte:

1. Der Präsident:
   Geheime-Rath Klüber.
2. Der erste Sekretair:
   Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.
3. Der zweite Sekretair:
   Oberwund- und Zahnarzt Dr. Loudet.
4. Die Bibliothekare:
   Buchhändler Löffler junior, und
   Oberarzt Dr. Weber.
5. Der Cassier:
   Particulier Andriano.

Die Repräsentanten der Sectionen, welche nebst den Mitgliedern des engeren Vorstandes den großen Ausschuß bilden, sind:

a. Der zoologischen Section:
   Apotheker Troß, zugleich Sectionsvorsteher,
   Hoftheater-Cassier Walther,
   Hofrath und Professor Kilian,
   Institutsvorsteher Dr. Vaillant.

b. Der botanischen Section:
   Hofrath Mohr, zugleich Sectionsvorsteher,
   Rath Reydeck,
   Hofgärtner Stieler, und
   Graf von Sparre.

c. Der mineralogischen Section:
   General van der Wyck, zugleich Sectionsvorsteher,
      (bis zu seinem gegen das Ende des Vereinsjahres erfolgten Austritt),
   Particulier Scipio,
   Regierungsrath With, und
   Director und Professor Dr. Schröder.

d. Der allgemeinen und medizinischen Section:
Practischer Arzt Dr. Seitz, zugleich Sectionsvorsteher,
Stadtphysikus Dr. Stehberger,
Oberarzt Dr. Weber, und
Oberarzt Dr. Frey.

Ständige Mitglieder des großen Ausschusses sind:

a. Der Ehrenpräsident, Oberhofgerichts-Kanzler Freiherr von Stengel,

b. der jeweilige Director des Großherzoglichen Lyceums, dermal Geheime Hofrath Dr. Nüßlin, und:

c. Der Repräsentant der hiesigen Stadt, Gemeinderath Schmuckert.

Von unseren ordentlichen Mitgliedern wurden uns vier durch den Tod entrissen, und zwar Herr Hofrath und Hofastronom Nikolai, Herr Stadtgärtner Glaser und Herr Rathsschreiber Schubauer von hier, sodann Herr Regierungsrath Haub von Speyer; freiwillig ausgetreten sind zwölf, nämlich Herr Handelsmann Haape, Herr Particulier Fröhlich, Herr Particulier Herrmann, Herr Pfarrer Herrmann, Frau Gräfin von Jenison, Herr Hofkammerrath Mayer, Herr Abbé Bauchetet, Herr Hauptzollamtsverwalter Schilling, Herr Zuchthausverwalter Kieser, Herr Oberamtmann Söldner, Herr Oberhofgerichtsrath Mühling und Herr General van der Wyck. Aus der Zahl unserer Ehrenmitglieder verloren wir durch den Tod den Herrn Apotheker Vulpius in Stuttgart.

Dagegen wurden zu ordentlichen Mitgliedern im Laufe des Jahres neu aufgenommen die Herrn Regimentsärzte Dr. Boch und Dr. Mayer, die Herrn practischen Aerzte Dr. Abenheim, Dr. Bassermann, Dr. Hammer, Dr. Harveng, Dr. Meermann, Dr. Röthling jun., Dr. Paul, Dr. Schwab, Dr. Steegmann, Dr. Thibaut, Dr. Weißenburger von hier und Dr. Herrmann von Schwetzingen, sodann Herr Amtsphysikus Dr. Wilhelmi von da, ferner Herr Oberarzt Dr. Frey und Herr Hofchirurg Stoll

von hier, endlich Herr Rechtspractikant Sauerbeck und Herr Oekonom Sieber junior von hier.

Als Ehrenmitglieder ernannten wir:

1. Den Director des Naturalienkabinets, Herrn Professor Dr. Seubert in Karlsruhe,
2. Herrn Hofrath Dr. Leo in Mainz,
3. Herrn Medicinalrath Dr. Feist, Sekretair der rheinischen naturforschenden Gesellschaft allda,
4. den Director der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden, Herrn Dr. Gustav Adolph Struve,
5. Herrn Hofgärtner Carl Adolph Terscheck sen. allda,
6. Herrn Cantor Carl Traugott Schramm, Sekretair der Gesellschaft Flora allda,
7. Herrn Professor Dr. Apetz, Sekretair der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg,
8. den Vicepräsidenten des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande, Herrn Dr. Marquart in Bonn, und:
9. den Herrn Particulier Ernst Vulpius in Stuttgart.

Wir zählen demnach zur Zeit 197 ordentliche und 91 Ehrenmitglieder.

In dem verflossenen Jahre waren wir weniger bedacht, unsere ziemlich vollständigen Sammlungen zu vermehren, als wir unsere Aufmerksamkeit darauf richteten, für die Erhaltung der unserer Obhut anvertrauten Sammlungen zu sorgen. Wir haben zu diesem Endzweck mit Conservator Leven in Heidelberg einen Vertrag abgeschlossen, wornach dieser gegen ein jährliches Honorar von 44 fl. die Thiersammlungen jede Woche genau zu durchgehen, und von den Angriffen der Motten, des Staubes, des Schimmels und dergleichen zu reinigen hat.

Unser hochverehrter Präsident Herr Geheime-Rath Klüber, dem wir seit der Zeit, wo er das Präsidium unseres Vereines anzunehmen die Güte hatte, wegen seiner aufopfernden Thätigkeit und tiefen Einsichten sehr Vieles zu

verdanken haben, machte zuerst den Vorschlag, zur bessern Conservirung der größeren Säugethiere, welche bisher in dem fünften Saale des naturhistorischen Museums frei aufgestellt, und dadurch dem Staube und der Berührung von Seiten des Publikums ausgesetzt waren, einen größeren Glaskasten in den ersten oder Eingangssaal fertigen zu lassen, und darin diese Thiere unterzubringen. Dieser Vorschlag fand bei dem großen Ausschusse unseres Vereines allgemeinen Beifall, und erhielt auch die hohe Genehmigung des Großherzogl. Hochpreißlichen Oberhofverwaltungsraths. Der Eingangssaal des naturhistorischen Museums, welcher vor mehreren Monaten durch die gütige Sorgfalt der hohen Oberhofverwaltungsbehörde einen neuen Fußboden bekam, wurde durch die Aufstellung der größeren Säugethiere in dem großen neuen Glaskasten bedeutend verschönert, und aus einem der unansehnlichsten Säle in den bei Weitem freundlichsten umgewandelt.

Unser zweiter Sekretair, Herr Oberwund- und Zahnarzt Dr. Loudet, unterzog sich auf Ersuchen der Mühe, unser nach und nach durch verschiedene Geschenke ziemlich angewachsenes Herbarium gehörig zu ordnen, was wir sehr dankbar anerkennen.

Auch in diesem Jahre haben wir die edle Freigebigkeit zu rühmen, womit unsere Sammlungen sowohl, als unsere Bibliothek beschenkt wurden.

Herr Forstrath Freiherr von Racknitz in Karlsruhe, eines unserer geschätztesten Ehrenmitglieder, überschickte uns einige Vogelbälge aus Chur.

Unser, um die Interessen des Vereines sehr verdientes Ehrenmitglied, Herr Naturforscher Dr. Carl Friedrich Schimper, übergab uns eine schöne podismatische Sammlung, welche er in hiesiger Gegend mühsam zusammengesucht hat.

Der verlebte Herr Apotheker Vulpius in Stuttgart gedachte unseres Institutes durch ein Legat seines bedeutenden in 39 Fascikeln bestehenden Herbariums, für dessen eben so bereitwillige als sorgfältige Auslieferung wir seinen Re-

licten, und namentlich seinem würdigen Sohne Herrn Ernst Vulpius in Stuttgart den aufrichtigsten Dank zollen.

Herr Verlagsbuchhändler Hoffmann in Stuttgart, welcher uns schon sehr oft mit kostbaren Werken aus seinem Verlag beschenkte, hatte die Gefälligkeit, uns das Buch der Welt, 4 Jahrgänge 1842—1845 inclus. zu übersenden, und dadurch aufs Neue sein freundliches Wohlwollen zu bethätigen.

Herr Dochnahl, Director der practischen Feld- und Gartenbaugesellschaft der bayerischen Pfalz in Neustadt, übersandte uns den ersten Jahrgang der pfälzischen Gartenzeitung v. J. 1844 mit der Zusicherung, uns auch die folgenden Jahrgänge außer dem bereits von uns angeschafften zweiten Jahrgang schenkungsweise überlassen zu wollen.

Eben so erhielten wir die Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande in Bonn v. J. 1845 durch den Herrn Vicepräsidenten dieses Vereins Dr. Marquart, sodann den sechsten Jahrgang der entomologischen Zeitung von Stettin v. J. 1845 durch den Herrn Präsidenten Dr. Dohrn allda, ferner den Jahresbericht der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde über das Gesellschaftsjahr 1844/45 durch den Herrn Director Dr. Wetzlar in Hanau, den Jahrgang 1845 Heft 1. u. 2. und Jahrgang 1846 Heft 1. der Verhandlungen des Vereines für vaterländische Naturkunde in Württemberg durch den ersten Vorstand dieses Vereines Seine Erlaucht, Herrn Grafen Wilhelm von Württemberg, endlich durch Herrn Cantor Schramm, Sekretair der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden, die Mittheilungen über die Gesellschaft Flora von den Jahren 1841 — 1845, 3 Hefte, den Catalog über die dortige Gesellschaftsbibliothek, und den Catalog über die bei der Pflanzen- und Blumenausstellung zu Dresden im Frühjahr 1844 ausgestellten Gewächse.

Herr Professor Dr. Apetz in Altenburg, Sekretair der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, hatte die Güte, uns seine Abhandlung über die Wasserkäfer des Osterlandes zu überschicken, und Herr Dr. von Langsdorff in Heidel-

berg verehrte uns ein Exemplar seiner dissertatio de Sympodia.

Herr Oberarzt Dr. Weber machte unserer Bibliothek folgende Geschenke:

a. Die Verhandlungen der Kaiserlich-Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, Abtheil. 2. des 10. Bandes, mit Kupfern, Bonn 1821.

b. Scherer, allgemeines Journal der Chemie, 3 Bde.

c. Froriep, Bibliothek für die vergleichende Anatomie, 2 Hefte.

d. Prevost, vom Ursprunge der magnetischen Kräfte, aus dem Französischen von Bourguet.

e. Hoppe, entomologisches Taschenbuch auf das Jahr 1796.

f. Müller, Magazin für allgemeine Natur- und Thiergeschichte. Band 1. Mit Kupfern.

g. Roubaudi, mémoire sur la nonexistence des hydrochlorates dans l'atmosphère près de la mer etc. und:

h. Sturm, Verzeichniß seiner Insectensammlung oder entomologisches Handbuch für Sammler und Liebhaber. Mit vier Kupfern. Nürnberg 1800.

Herr Oberwund- und Zahnarzt Dr. Loudet beschenkte uns mit dem Codex botanicus Linneanus, 2 Bde., von Richter;

Herr Privatdocent Dr. v. Leonhard in Heidelberg mit:

Partsch, Uebersicht der im K. K. Hofnaturalienkabinette zu Wien zur Schau gestellten acht Sammlungen,

sodann mit

Haidinger rothen Glaskopf, nebst Bemerkungen über das Vorkommen der wichtigsten eisenhaltigen Mineralspecies in der Natur;

endlich

Herr Dr. Emil Kratzmann von Marienbad mit seinen beiden Werken:

a) die neuere Medizin in Frankreich nach Theorie und Praxis mit vergleichenden Blicken auf Deutschland, und

b) über den Saamen der Pflanzen, so wie mit zwei kleineren Notizen über die Marienbader Mineralwasser.

Durch Ankauf erwarben wir für die Bibliothek:

Taschenberg, Deutschlands Pflanzengattungen,
Barkow, Winterschlaf der Thiere, und
Fournet, Vereinfachung der Lehre von den Gängen, übersetzt von Müller.

Die unserer Vereinsbibliothek einverleibte medizinische Bibliothek besteht beiläufig aus 200 Bänden, welche theils aus den Mitteln des früheren medizinischen Lesevereins, theils aus den Mitteln der Section angeschafft wurden, theils durch Geschenke entstanden sind. Herr Stadtphysikus Dr. Stehberger schenkte hiezu 47 Werke, Herr Dr. Seitz 2 Werke, Herr Dr. Steegmann gleichfalls 2 Werke, Herr Oberarzt Dr. Weber 15 Werke, Herr Dr. Bensinger 20, namentlich ältere klassische Werke, endlich übergab der Berichterstatter:

Zeller, epidemische Cholera, beobachtet in Wien und Brünn im Herbste 1831.

Die pathologisch-anatomische Sammlung wurde durch die Aufstellung einiger neu acquirirten interessanten Präparate ins Leben gerufen.

Unsere osteologische Sammlung wurde durch den Ankauf mehrerer Fischskelette von Herrn Inspector Heckel in Wien, namentlich durch den Ankauf der Skelette von

Perca fluviatilis,
Salmo Hucho,
Abramis Brama,
Gobius Lota,
Zeus Faber
Accipenser Ruthenus und
Esox Lucius,

so wie durch ein Geschenk desselben Herrn von Skeletten des

Peleucus cultratus,
Cobitis fossilis und
Chamæleon africanus

ansehnlich vermehrt.

Herr Viceresident Freiherr van der Wyck auf Java ließ uns durch seinen Herrn Vater, Generalmajor Freiherrn van der Wyck dahier den Schädel eines Chinesen, und den eines Papua gütigst übergeben.

Unser Mitglied Herr Dr. Abenheim dahier beschenkte uns mit dem Kopfe eines Nashornvogels.

Sämmtlichen edlen Freunden unserer Anstalt müssen wir für diese ihre Gaben unseren tiefgefühltesten Dank andurch öffentlich aussprechen.

Nebstdem sind wir verpflichtet, einen Act der Pietät dadurch auszuüben, daß wir unseres vor einiger Zeit dahingeschiedenen, allgemein beliebten Ehrenmitgliedes, des Herrn Apotheker Vulpius in Stuttgart etwas ausführlicher gedenken:

Johann Samuel Vulpius wurde geboren zu Müllheim im Breisgau am 26. Dezember 1760. Sein Vater war daselbst Eigenthümer einer Apotheke, und leitete in Gemeinschaft mit der verständigen und häuslichen Mutter dessen Erziehung auf das Sorgsamste. Er erhielt seine Schulbildung mit einem jüngeren Bruder in seinem Geburtsorte, und erwarb sich dort unter der Leitung seines vortrefflichen Lehrers Obermüller, dessen er sich stets mit warmer Liebe und Hochachtung erinnerte, gediegene Kenntnisse in den alten Sprachen, was ihm bei seinem späteren Selbststudium in der Botanik und insbesondere bei dem Studium der Werke des berühmten Linné die besten Dienste leistete. Nach zurückgelegter Schulzeit erwählte der Verklärte aus eigenem innern Antriebe die Apothekerkunst zu seinem künftigen Beruf, und brachte seine Lehrjahre unter der persönlichen Anleitung seines Vaters im elterlichen Hause zu. Aus der Lehre entlassen, trat er zuerst bei Apotheker Rißler zu Mühlhausen im Elsaß in Condition, verweilte allda ein und ein halbes Jahr, nahm sodann bei Apotheker Bourdillat in Genf eine Gehülfenstelle an, von wo aus er nach einem einjährigen Aufenthalte im Herbste 1783 in die Dienste des Apothekers Hecht in Straßburg sich begab. Hier lernte er den Professor Nestler kennen, durch

dessen Hülfe seine botanischen Kenntnisse sehr erweitert wurden. Nach Verlauf von anderthalb Jahren trat er als Gehülfe in die Apotheke von Vigelius und Sohn in Hanau. Sein steter Trieb nach wissenschaftlicher Ausbildung brachte ihn allda in freundschaftliche Beziehungen zu Dr. Gottfried Gärtner, an den er sich enge anschloß, und in dessen Gesellschaft er häufig botanische Exkursionen unternahm. Diese Exkursionen wurden von Beiden selbst den Winter über fortgesetzt, und sogar unter der Schneedecke Flechten und Moose gesammelt. Nachdem er diese Stelle ein Jahr lang bekleidet hatte, kam er zu Apotheker Täcken, einem Verwandten, in Litzingen bei Würzburg, und von da erlangte er nach kurzem Aufenthalt durch Vermittlung eines seiner Freunde und nach zuvor wohlbestandener Prüfung das damals erledigte Provisorat der Weckherlin'schen Apotheke in Stuttgart, wo er zwei und ein halbes Jahr verblieb, und sich durch treue Pflichterfüllung eben so rühmlich auszeichnete, als dies bei seinen früheren Conditionen der Fall war, wie die bei seinem Nachlasse vorgefundenen Zeugnisse beurkunden. Auch in Stuttgart benutzte er jede Mußestunde zu botanischen Ausflügen, und zwar mit einem so günstigen Erfolge, daß er einen Nachtrag zur Stuttgarter Flora in den Druck gab. Hier machte er zugleich die Bekanntschaft des hochgefeierten Cuvier, welcher sich damals auf der Karlsakademie befand. Die Pflanzensammlung des Verlebten, welche namentlich durch viele seltene Alpenpflanzen eine Zierde unseres Herbariums bildet, verdankt manches schöne Exemplar der Freundschaft Cuviers. Diesen unserem Vulpius besonders zusagenden Verhältnissen wurde er plötzlich dadurch entrückt, daß ihn der Vater an die Stelle seines jüngeren Bruders, der seiner weitern Ausbildung wegen die väterliche Wohnung verlassen mußte, zur Aushülfe nach Hause rief. Die Umgebungen seiner Vaterstadt Müllheim wurden zum Zwecke des Botanisirens nicht selten von ihm begangen, ja er dehnte seine Wanderungen aufwärts bis Basel aus, lernte allda den Professor der Botanik an dortiger Hochschule Dr. von Lachenall kennen, und unternahm in dessen Auftrag im Jahre

1792 eine größere botanische Reise in die Schweiz. Er führte den Auftrag zur vollen Zufriedenheit aus, wie aus einem Schreiben des Auftraggebers hervorgeht, worin gesagt ist, daß auf einer derartigen Reise ein einziger Botaniker ohne Gesellschafter nicht leicht eine so große Menge höchst seltener und wohlerhaltener Pflanzen werde gesammelt haben, daß die Pflanzen mit nicht geringem Fleiße getrocknet worden seyen, und daß er eine große Gewandtheit im Bestimmen der Pflanzen an den Tag gegeben, indem er, dem erst der bei Weitem kleinere Theil der Pflanzen bekannt war, ohne Beihülfe vieler Bücher, die aufgefundenen Pflanzen durchgehends richtig bestimmt habe. Diese schmeichelhaften Aeußerungen ermunterten ihn, den mit so vielem Glücke betretenen Weg fortzuwandeln.

Im Jahre 1795 erhielt er auf die Empfehlung des Professors Dr. von Lachenall den Ruf als Inspector des botanischen Gartens in London. Unentschlossen, ob er diesem Rufe folgen, oder ihn ablehnen solle, wurde ihm von Professor Dr. Carl Christian Gmelin, dem Verfasser der **Flora Badensis**, der Vorschlag gemacht, in der Salzer'schen Apotheke in Pforzheim eine Stelle anzunehmen, wo er die Aussicht habe, sich in der nächsten Folgezeit etabliren zu können. Die Liebe zum Vaterlande entschied für diesen Antrag. Nach einjährigem Aufenthalte in Pforzheim verehelichte er sich mit der jüngsten Tochter des Apothekers Salzer, Namens Johanna Elisabetha, und überkam nach dem Tode seines Schwiegervaters dessen Haus und Apotheke. Seine mannigfachen Berufsgeschäfte und sonstigen Unternehmungen hinderten ihn von nun an, sich seiner Lieblingsneigung — der Botanik — so zu ergeben, wie es früher von ihm geschah. Dagegen wurde sein Herbarium von vielen Freunden und Kennern aus der Nähe und Ferne zu Rathe gezogen, selbst der oben genannte Verfasser der **Flora Badensis** bediente sich desselben bei seiner Arbeit. Bei den Citaten der Standorte der Gewächse in Baden hat auch die erwähnte **Flora** gewiß keinen sicherern Gewährsmann, als den Verewigten. Die genaue Bestimmung der in dem Herbarium enthaltenen

Species, so wie der ausgezeichnete Fleiß, und die große Sorgfalt, welche von ihm auf das Einlegen und Trocknen der Gewächse verwendet wurden, fanden von jedem Sachkundigen die verdiente Anerkennung. Noch in seinem 70ten Lebensjahre unternahm er eine botanische Reise in die Schweiz, und brachte eine reiche Ausbeute mit sich nach Hause. Im Jahre 1834 übergab er seine Apotheke in Pforzheim einem Tochtermanne, und nachdem i. J. 1839 seine Frau mit Tod abgegangen war, faßte er bald hierauf den Entschluß zum Ueberzug nach Stuttgart, um bei zweien seiner Kinder sein Leben in Ruhe zu beschließen. Er erreichte auch wirklich diese Absicht, indem er ohne vorausgegangene Krankheit an eingetretener allgemeiner Entkräftung am 24. Juli l. J. in einem Alter von 85 Jahren und 7 Monaten sanft verschied. Von 13 Kindern, womit seine Ehe gesegnet wurde, sind deren noch 5 am Leben.

Mit einem ächt religiösen Gemüthe ausgerüstet, bethätigte er seine christlichen Gesinnungen durch Werke der Barmherzigkeit gegen Nothleidende und Bedrängte jeder Art.

Was seine Geistesbildung betrifft, so war er nicht ausschließlich und allein Botaniker, sondern er befaßte sich auch eifrig mit dem Studium der Physik, Chemie und Mineralogie.

In unserem Vereine hat er sich eine bleibende Erinnerung dadurch bewahrt, daß er uns das Liebste, was er besaß, sein schönes Herbarium vermachte.

Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!!!

In unserem letzten Jahresberichte haben wir bereits angeführt, daß der früher nach dem Linnéischen Systeme angelegte botanische Garten von unserem Vereinsgärtner Herrn Singer umgeändert, und nach dem natürlichen Systeme geordnet wurde, wodurch er unendlich gewonnen hat. Ueberdies wurde ein Theil des Gesträuches mit Rasen angelegt, was dem Garten ein ungleich freundlicheres Ansehen gibt. Sämmtliche einjährige Gewächse, welche sonst an verschiedenen Orten zerstreut waren, wurden an einem und demselben Orte cultivirt.

Alle im Garten befindliche Pflanzen wurden mit großen neuen Etiquetten versehen. Die Zahl der Pflanzen, welche im Laufe des Jahres aus Saamen gezogen wurden, beläuft sich auf beiläufig eilfhundert. Neue Pflanzen wurden durch Herrn Vereinsgärtner Singer angeschafft und dem Vereine überlassen:

Achimenes picta,
Achimenes pedunculata,
Begonia peponæfolia,
Columnea Schideana,
Massaenda Afzeli,
Gesneria Zebrina,
Stanhopea tigrina,
Stanhopea eburnea,
Stanhopea oculata,
Veronica speciosa,
Gunnera scabra,
Gladiosus gandavensis,
Musa Cavendishi,
Musa speciosa,
Musa coccinea,
Musa rubra,
Dracaena terminalis folio variegata,
Ruellia maculata,
Abutilon Bedforticum,
Abutilon giganteum,
Abutilon venosum,
Habrothamnus fasciculatus und
Habrothamnus elegans.

Endlich erhielten wir durch die Güte unseres geschätzten Ehrenmitgliedes, des Herrn Hospitalarztes Dr. Schulz in Deidesheim:

Centaurea arborea,

die bis jetzt noch in keinem europäischen Garten zu finden ist.

In der Mitte des Gartens steht eine vorzüglich schöne

Paulownia imperialis,

wie es wenige in Deutschland gibt.

Von Zierpflanzen verdienen besonders erwähnt zu werden eine große, ausgezeichnet schöne Sammlung der neuesten, im Freien stehenden Rosen, ingleichem eine Sammlung von Fuchsien, Georginen, Phlox u. s. w.

In den Monaten Februar, März und April l. J. fand man in den Gewächshäusern eine überaus schöne Sammlung blühender Camellien, Rhododendron, Kalmien, Azaleen und dergleichen.

Mit dem 1. April l. J. war der Dienst- resp. Pachtvertrag zwischen dem Vereinsgärtner Herrn Singer und dem Vereine abgelaufen. Es wurde deßhalb am 23. Februar d. J. ein neuer Vertrag auf weitere neun Jahre mit Herrn Singer abgeschlossen, und ihm für die Pflege und Wartung des botanischen Gartens für 1846 ein Jahrgehalt von 225 fl., und für 1847 ein solcher von 200 fl. mit dem Bemerken ausgeworfen, daß die Jahrgehalte für die sieben weitern Dienst- und Pachtjahre seiner Zeit noch regulirt werden sollten.

Unsere am 3. Mai d. J. begonnene, und am 5. desselben Monats beendigte Blumen- und Pflanzenausstellung war eben so zahlreich und vortrefflich, wie im vorigen Jahre, ja sogar nach dem Urtheile vieler Sachkundigen noch glänzender.

Ein in der Didaskalia vom 12. Mai d. J. Nro. 131 enthaltener Artikel, d. d. Mannheim den 4. ejusdem, sagt hierüber folgendes:

„Die von dem Verein für Naturkunde veranstaltete „Blumen- und Pflanzenausstellung, welche gestern be„gonnen hat, ist wohl eine der reichsten, die wir bis „daher gesehen haben. Außer den Vereinspflanzen „und den Beiträgen der hiesigen Blumenbesitzer sind „reichhaltige Sammlungen von Mainz, Frankfurt, „Speyer, Heidelberg u. s. w. hier eingetroffen. Vor„züglich schön und in reicher Anzahl ist die Familie „der Eriken, Azaleen und der Rosen vertreten, eben „so überrascht eine Gruppe ausgezeichnet schöner Au„rikeln in den mannigfachsten Farben, und eine „Sammlung von **Pensées**.

„Kein Freund der Natur wird diese Ausstellung „unbefriedigt verlassen."

Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin **Stephanie**, die erhabene Gönnerin unseres Vereines, hatten, wie früher, so auch in diesem Jahre die höchste Gnade, fünf Geldpreise zu verabreichen, denen wir aus Vereinsmitteln noch einen sechsten beifügten. Diese sechs Preise wurden auf folgende Weise bestimmt:

Der erste Preis blieb der höchsten Verfügung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin vorbehalten.

Der zweite Preis wurde für die sechs bestcultivirten Gewächshauspflanzen ausgesetzt.

Der dritte Preis sollte der schönsten Sammlung der neuesten **Azalea indica** zu Theil werden.

Der vierte Preis galt dem reichsten Sortiment der neuesten Rosen.

Der fünfte Preis wurde für die drei neuesten Pflanzen ausgesetzt.

Der sechste Preis endlich war den Preisrichtern zur Verfügung anheimgegeben.

Das Protokoll, welches über die Zuerkennung der Preise aufgenommen ward, lautet, wie folgt:

„Geschehen Mannheim den 3. Mai 1846.

In Gegenwart

des Herrn Steuercontroleur Linz von Speier,
" " Hofgärtner von Nida von Schwetzingen,
und der Herren Kunst- und Handelsgärtner
Fischer von Freiburg,
Mardner von Mainz,
Schildecker von Heidelberg,
als Preisgericht; — sodann:
des Herrn Hofraths Mohr, Präsidenten der botan. Section,
" " Raths Neydeck, Mitglied der botan. Section,
" " Particulier Andriano, Mitglied des Vorstandes des Vereines für Naturkunde, und
des Oberhofgerichtskanzleiraths Dr. Löw, Mitglied des Vorstandes des Vereines für Naturkunde und ersten Sekretairs, —

wurden die ausgesetzten Preise zuerkannt:

A. Der erste, zur Verfügung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** gestellte Preis:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Mardner in Mainz, für

Azalea indica exquisita,

welche durch Neuheit, Schönheit und Cultur besonders ausgezeichnet ist, in dessen Anerkennung aber das Preisgericht durch die Bestimmung der dritten Preisaufgabe verhindert wurde.

B. Der zweite Preis für die sechs best-cultivirten Gewächshauspflanzen:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Neder in Frankfurt a. M., für:

Erica Beaumontia,
" Willmoriana,
" Ventricosa tricolor,
Pimelia spectabilis,
Zychia tricolor und
Aeschynanthus grandiflorus.

Dabei kann man die Bemerkung nicht unterdrücken, daß sämmtliche ausgestellte Pflanzen im besten Culturzustande gefunden wurden.

C. Der dritte Preis für die schönste Sammlung der neuesten **Azalea indica:**

dem Herrn Vereinsgärtner Singer, für:

Azalea indica alba,
" " elata flore pleno,
" " speciosa,
" " venusta,
" " coccinea,
" " phœnicea und
" " Sämlinge.

Das Accessit:

dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Mardner in Mainz, für:

Azalea indica exquisita und
Camellia Queen Victoria,

welch' beide Pflanzen ohne alle Concurrenz blieben, und wofür nur deshalb kein Preis ertheilt wurde, weil der Preisaufgabe durch Lieferung einer Sammlung kein Genüge geschah.

D. Der vierte Preis für das reichste Sortiment der neuesten Rosen:

dem Herrn Vereinsgärtner Singer, für:

Rosa Thea Moire,
" " **Adam,**
" " **Hymme,**
" " **Devoniensis,**
" " **Comte de Paris,**
" **Bourbonica Ceres,**
" " **Hermosa,**
" " **de Louxembourg,**
" " **Souvenir de la Malmaison,**
" " **Dumont de Courset,**
" " **Doctor Rogues,**
" " **Commice de Seine et Marne,**
" " **Georg Cuvier,**
" **Hybrida rem. Louis Bonaparte,**
" " **Gloire de Paris,**
" " **Emma Dampiere,**
" " **Duchesse de Southerland,**
" " " " **Montmorency,**
" " **Duc d'Aumale,**
" " **Lady Elphinstone,**
" " **Prince de Gales,**
" " **Doctor Marjolin,**
" " **D'Esquermes,**
" " **Princesse Helène,**
" " **Monsieur Mandel,**
" " **Blanche de Lamouroux** und
" **Laurentia alba.**

E. Der fünfte Preis für die drei neuesten Pflanzen:

dem Herrn Vereinsgärtner Singer, für:

Abutilon giganteum,
Centropogon fastuosum,
Mussaenda Afzeli.

F. Der sechste zur Verfügung des Preisgerichts gestellte Preis:

dem Herrn Dr. Weiß in Speier, für eine sehr schöne Sammlung von Dreifaltigkeitsblumen (Pensée.)

Obgleich bei diesem Gegenstande Concurrenz vorhanden war, so war, was Färbung, Form und Größe betrifft, keine der andern Sammlungen mit der des Herrn Dr. Weiß zu vergleichen.

Zum Schlusse erstattet die botanische Section für die übrigen Sendungen den Herrn Kunstgärtnern und Blumenbesitzern den schuldigsten Dank." —

Die Preisvertheilung erfolgte am 6. Mai l. J. durch Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin **Stephanie** in Gegenwart des Vorstehers der botanischen Section Hofraths Mohr, und einiger andern Mitglieder der botanischen Section und des Vorstandes.

Mit der Blumen- und Pflanzenausstellung wurde auch dieses Jahr eine Lotterie verbunden.

Unser Vereinsgärtner, Herr Singer, mit dessen Leistungen wir alle Ursache haben, vollkommen zufrieden zu seyn, veranstaltete am 27., 28. und 29. September d. J. aus eigenem Antrieb eine Georginen-Ausstellung, welche eine große Menge Bewunderer von Nahe und Ferne herbeizog, und ein sehr buntes Farbenspiel darbot.

Außer den schon früher bestandenen Verbindungen mit auswärtigen naturhistorischen und anderen wissenschaftlichen Vereinen, haben wir im Laufe dieses Jahres wieder einige neue, namentlich mit dem naturhistorischen Vereine der preuſ-

sischen Rheinlande in Bonn, mit dem Vereine für vaterländische Naturkunde in Württemberg, und mit der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden angeknüpft, was für unser Institut von großer Wichtigkeit ist.

Um den benachbarten Vereinen unsere Theilnahme an ihrem wissenschaftlichen Streben zu bezeigen, wurde zu dem am 26. Juli d. J. in Mainz stattgehabten zwölften Stiftungsfeste der rheinischen naturforschenden Gesellschaft der Berichterstatter von dem Vorstande als Abgeordneter abgesendet, wobei derselbe:

„Ueber den Nutzen der Vögel in der Oekonomie der
„Natur im Allgemeinen, und über den Nachtheil, wel-
„cher aus der Vertilgung der Insectenfressenden Sing-
„vögel und insbesondere der Sperlinge hervorgeht",

einen Vortrag hielt, der mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

Wie wir nach Außen hin uns thätig und willfährig zeigten, so war der Verein auch nicht minder thätig in seinen Versammlungen. Es wurden im Laufe des Jahres 20 Sitzungen des Vorstandes und großen Ausschusses gehalten, und darin nicht nur die laufenden Geschäfte und Verwaltungsgegenstände, sondern auch die Berichterstattungen über den bereits erwähnten Verkehr mit auswärtigen Gesellschaften und Personen erledigt.

Auch die einzelnen Sectionen unseres Vereines hatten von Zeit zu Zeit ihre Versammlungen und Besprechungen, namentlich war dies bei der medizinischen und mineralogischen Section der Fall. Beide hielten alle 14 Tage ihre Sitzung, und die erstere insbesondere alle zwei Monate eine Hauptversammlung, wobei mancherlei Vorträge vorkamen, und wissenschaftliche Gegenstände besprochen wurden.

Was zuletzt noch den Stand unserer Vereinskasse anbelangt, so berichten wir mit Vergnügen dessen günstige Gestaltung.

Unsere **Einnahme** besteht:

1.	in einem Kassenvorrath vom vorigen Jahre von	113 fl. 37 kr.
2.	in den Jahresbeiträgen der Mitglieder ad	995 fl. —
3.	in den außerordentlichen Beiträgen, als Staatsbeitrag und Rückvergütungen mit	648 fl. 35 kr.
4.	in dem Geschenke Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** zu den Blumenpreisen ad	56 fl. —
	Im Ganzen	1813 fl. 12 kr.

Die **Ausgabe** beträgt:

1.	Dotation der botanischen Section ad ..	368 fl. 21 kr.
2.	Desgleichen der zoologischen Section ad	65 fl. 24 kr.
3.	Desgleichen der mineralog. Section ad .	47 fl. 12 kr.
4.	Desgleichen der medizin. Section ad ..	150 fl. —
5.	Theilzahlung der Vogt'schen Rente, Abgang, Rückstände, Actienheimzahlung und Schuldentilgungsfond	434 fl. 15 kr.
6.	Allgemeine Ausgaben für Porto, Frachten, Büreau- und Bibliothekskosten, Gehalt des Dieners und dergleichen	369 fl. 40 kr.
	Im Ganzen	1632 fl. 52 kr.

Zieht man die Ausgabe mit 1632 fl. 52 kr. von der Einnahme ab, so bleibt noch ein

Kassenvorrath von 180 fl. 20 kr.

Da die von dem Treibhausbau herrührende Schuld der botanischen Section noch in sechs Actien à 25 fl. bestand, wovon am Schlusse dieses Vereinsjahres zwei, und in jedem der beiden folgenden Jahre je zwei Actien abzuzahlen gewesen wären — unsere Kassenverhältnisse aber ziemlich gut sind, so faßten wir in unserer vorletzten Sitzung den Beschluß, statt der theilweisen Zahlung auf einmal die ganze Schuld zu tilgen. Die eine Hälfte mit 75 fl. wurde aus der botanischen Sectionskasse, und die andere Hälfte aus

der allgemeinen oder Hauptkasse geschöpft. Mit dieser Zahlung haben wir uns unserer Schuldenlast entledigt, was für den Verein eine gewiß sehr erfreuliche Erscheinung ist.

Die Stadtkasse zahlte in diesem Jahre eben so, wie früher, die Hälfte der Vogt'schen Rente mit 125 fl.

Die von Herrn Particulier Leibfried dahier mit dankenswerther Bereitwilligkeit revidirte Vereinsrechnung liegt zur Einsicht der Mitglieder vor, und wird noch vier Wochen lang im Sitzungssaale bereit liegen, damit nach Belieben hievon Einsicht genommen werden kann.

Aus diesem der Wahrheit treuen Berichte wolle Eine hochansehnliche Versammlung geneigtest entnehmen, daß die Beamten und Vertreter der Gesellschaft stets bemüht gewesen sind, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Wir leben überdies auch in der tröstlichen Hoffnung, daß unser gnädigster Protector, Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** mit unseren Leistungen nicht unzufrieden seyn werden, wenn Allerhöchstdieselben zu erwägen geruhen, daß nur Liebe zu den Naturwissenschaften und der innige Wunsch zur Erhaltung des gemeinnützigen Instituts den Leitstern unserer Bemühungen bildeten.

Wir sagen daher auch allen Jenen, welche uns in diesen Bemühungen unterstützt haben, im Namen unseres Vereines den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Insbesondere sind wir Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** zum wärmsten Danke verpflichtet, da Höchstdieselben jederzeit mit gewohnter Huld und Freigebigkeit unseren Vereinszwecken zu Hülfe kamen.

Wir schließen mit der angelegentlichsten Bitte, daß es unseren verehrten Mitgliedern gefällig seyn möge, uns ferner ihren Beistand nicht zu versagen, und mit dem Wunsche, daß unser Verein sich fortwährend einer immer wachsenden Theilnahme erfreuen möge!

Der Präsident Geheime-Rath Klüber eröffnete die Generalversammlung — bei welcher, außer einer beträchtlichen Zahl von Vereinsmitgliedern, viele andere Freunde und Freundinnen der Naturwissenschaften, namentlich auch Seine Hoheit der Herzog **Bernhard** von Sachsen-Weimar-Eisenach mit Höchstdero Familie zugegen waren — mit einer der Festlichkeit angemessenen Rede, worin er zuvörderst der vielfachen Verdienste seines Amts-Vorfahrers, des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten Oberhofgerichts-Kanzlers Freiherrn von Stengel auf eine höchst ehrenvolle Weise erwähnte, und ferner anführte, daß man zur Feier des vierzehnten Stiftungsfestes das Namensfest Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs**, unseres allgeliebten Landesvaters und gnädigsten Protectors, um deswillen gewählt habe, um Höchstdemselben für die huldvolle Unterstützung des Vereins den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Nachdem hierauf der erste Sekretair Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw den Jahresbericht vorgetragen hatte, bestieg

1. Der Director der Unterrheinkreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereines, Freiherr Lambert von Babo aus Weinheim, die Rednerbühne, und hielt einen Vortrag über das Verhältniß des Sauer- und Stickstoffes gegenüber der organischen Natur.

Auf ihn folgte:

2. Naturforscher Dr. Carl Friedrich Schimper von hier, indem er kurze Andeutungen über die nach vielen und mühesamen Studien von ihm aufgestellte Theorie der Strömungen, Podismatik u. s. w. gab, auch zur Festgabe einen „Blick auf die Naturwissenschaften" in gebundener Rede unter das Auditorium vertheilte.

3. Den dritten Vortrag hielt Oberarzt Dr. Weber über die Papua's, wozu das Geschenk des Vicepräsidenten van der Wyck auf Java in den wohlerhaltenen Schädeln eines Papua und eines Chinesen die Veranlassung gab.

4. Nach diesem sprach Director Dr. Schröder über Schießbaumwolle, die von ihm richtiger „Baumwollenfulmin“ genannt wird. In einer Reihe von Experimenten zeigte er die durch einen gewissen chemischen Prozeß erzeugte merkwürdige Eigenschaft der Pflanzenfasern, zu explodiren, und bestätigte durch Versuche, daß auch Hanf, Werg, selbst Stroh die nemliche Eigenschaft erlangen können. Er zeigte electrisches Papier und electrischen Perkall vor, und machte verschiedene Bemerkungen über Nutzen und Schaden dieser Erfindung.

5. Auf den Vortrag und die Experimente des Director Dr. Schröder ergriff Naturforscher Dr. Schimper abermals das Wort, um an den Vortrag des Erstgenannten noch einige Bemerkungen anzureihen. Er machte nemlich den Vorschlag für das Wort Baumwolle die allgemeinere Benennung „Fruchtwolle“ einzuführen, und versuchte zu zeigen, daß dieselbe ziemlich reichlich bei verschiedenen einheimischen Pflanzen vorhanden sey, und dadurch die kostspielige ausländische Baumwolle zur Bereitung des Fulmins ersetzt werden könnte. — Zuletzt zeigte:

6. Hospitalarzt Dr. Schultz von Deidesheim eine neue Art von Flachsseide oder Cuscuteen (cuscuta suaveolens) vor, welche Pflanze für die Botanik, und auf eine nicht erfreuliche Weise auch für die Landwirthschaft von Interesse ist. Diese Schlingpflanze windet sich nemlich schmarotzerartig um den Klee, und ist in manchen Jahren ganze Kleeäcker zu zerstören im Stande. Sie findet sich nach angestellten Beobachtungen besonders häufig in heißen Sommern, wie dieß z. B. in den Jahren 1822, 1834 und im laufenden Jahre 1846 der Fall war.

Ueber den Schutz
der
Meisen, Staaren, Saatkrähen u. Spechte,
als
natürlichen Feinden schädlicher Insecten,
von
Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.

---

1. Die **Meisen** (parus) sind bekanntlich kleine, lebhafte, possierliche und muthige Vögel, welche unaufhörlich an den Aesten und Zweigen der Bäume herumklettern und fliegen, auch in jeder Richtung sich daran aufhängen. Sie lieben die Geselligkeit, nisten in alten hohlen Bäumen, und legen mehr Eier, als alle andern Singvögel, daher ihre Vermehrung sehr stark ist. Unter allen Insectenvertilgenden Vögeln sind die Meisen bei Weitem die nützlichsten, weil sie nicht nur den ganzen Sommer hindurch sich und ihre Jungen von Schmetterlingen und von den auf den Bäumen der Obstgärten und Wälder lebenden Raupen aller Art ernähren, sondern auch den Winter über bei uns verweilen, und den Raupennestern, so wie den Schmetterlingseiern und Puppen nachziehen und eine unzählige Menge davon verzehren.

Oft hat man, insbesondere zur Winterszeit, zu beobachten Gelegenheit, wie die Meisen an Raupennestern, welche an den Zweigen der Bäume sich befinden, gleichsam hängen, sie von allen Seiten durchforschen und die jungen Raupen, die darin überwintern wollen, herauspiken. Nimmt man beispielsweise an, daß **eine** Meise täglich nur 50 Eier und Räupchen verzehrt, so vertilgt sie in **einem** Wintermonate schon 1500 und in **drei** Wintermonaten 4500 Raupen. Nimmt man ferner an, daß eine Raupe in den letzten zehn

Tagen ihres Lebens täglich nur zwei Blätter frißt, so brauchen 4,500 Raupen in einem Tage 9,000 und in zehn Tagen 90,000 Blätter. Ein Baum nun, der ungefähr 10,000 Blätter zählt, mag zwei Sester Zwetschgen oder Aepfel liefern. Rechnet man den Sester nur zu 20 kr., so macht dies einen jährlichen Ertrag von 40 kr. Demnach schützt eine einzige Meise neun Bäume vor Raupen, und nützt folglich in drei Monaten wenigstens für 6 fl. Sollte diese Berechnung, was jedoch nicht zugegeben werden kann, zu hoch gegriffen seyn, so wolle man dabei bedenken, daß nur ein Zeitraum von drei Monaten angenommen worden, und die übrigen neun Monate (wo die Nahrung der Meisen, welche zum Theil auch Körner und Beeren fressen, wenigstens zur Hälfte in Insecten besteht) außer Berechnung geblieben sind. Ja man kann noch weiter gehen, und behaupten, daß eine Meise in einem einzigen Tage mehrere tausend Schmetterlingseier aufzuzehren im Stande ist, wodurch eine Unzahl schädlicher Insecten vertilgt wird. Im Interesse der Obstkultur, der Waldungen und der Pflanzenkultur überhaupt sollte man mithin ganz besonders darauf bedacht sein — diese Hauptfeinde der Insecten in ihren verschiedenen Perioden — in Schutz zu nehmen, und ja nicht zu vermindern, vielmehr auf jede mögliche Weise zu heegen und herbeizulocken.

Das in manchen Ländern, namentlich in unserm Großherzogthum bestehende Verbot des Meisenfangs (Verordnung vom 21. October 1808. Regierungsblatt desselben Jahres Nro. 34.) wornach der Meisenfang als ein Jagd- und Forstfrevel betrachtet, und für jeden Betretungsfall mit 1 fl. 30 kr. gerügt, auch alle Meisenhütten, wo man sie findet, von den Forstbehörden zerstört werden sollen — ist sehr zweckmäßig, und durch eine Vorschrift des Großherzoglichen Directoriums des Murg- und Pfinzkreises vom 17. October 1818 noch dadurch erweitert, daß sogar diejenigen mit einer nahmhaften Geldstrafe belegt werden sollen, welche nur mit den zum Meisenfang gehörigen Instrumenten (Meisenkloben und dergleichen) betreten würden.

Mit Unrecht macht man dem ganzen Meisengeschlechte den Vorwurf, daß sie den Bienen nachstellen, und sogar an die Körbe kommen, um sie durch Hämmern zum Flugloche herauszulocken, und wegzuschnappen. Die Tannen- und Blaumeise kömmt aber schon gar nicht in die Nähe der Bienenstände und die Kohlmeise, welcher man noch eher eine solche Nascherei zutrauen könnte, ist ebenfalls ganz unschuldig im Verdacht. Uebrigens hat man schon die Beobachtung gemacht, daß sie todte Drohnen, welche sich um die Bienenkörbe herum zerstreut vorfanden, nicht aber eine einzige noch lebende, am wenigsten eine Arbeitsbiene verzehrten.

2. Die Staaren (sturnus) verdienen unter den sperlingsartigen Vögeln in jeder Hinsicht eine besondere Auszeichnung.

Der in ganz Europa mit Ausnahme der kältesten Gegenden einheimische gemeine Staar ist ein gar munterer Vogel, der sich leicht zähmen läßt, sehr gelehrig ist, auf alle Mienen achtet, und sich darnach benimmt, Lieder nachpfeifen, und die Stimmen der Menschen und Thiere auf eine täuschende Art nachahmen lernt; (er gakert z. B. wie eine Henne, kräht wie ein Hahn, bellt wie ein Hund, pfeift wie ein Mensch, singt, wie eine Goldamsel und dergleichen) auch wenn ihm die Zunge gelöst wird, es so weit bringt, daß er ziemlich verständlich sprechen kann. Er bewohnt die Laubwälder, in deren Nähe es Aecker und Wiesen gibt, wohin er sich im Früh- und Spätjahr schon bei Tagesanbruch schaarenweise begibt, um Maikäferlarven (Engerlinge), Feld- und Maulwurfsgrillen, Rüsselkäfer, Heuschrecken und andere Insecten, auch Regenwürmer aufzusuchen und zu verzehren.

Beim Aufsuchen derselben läuft er schnell auf dem Boden, nicht hüpfend, sondern schreitend umher, und wendet dabei alle Blätter um, um zu sehen, ob etwas darunter liegt. Er kömmt auch öfters in die Baumgärten, wo er zwar zur Zeit der Kirschenreife Schaden verursacht, allein dafür allerlei schädliche Insecten, Schmetterlinge, Raupen, Käfer und Larven, und wenn er Junge zu ernähren hat, sogar größere

Raupenarten, z. B. die Raupen des Baumweißlings (papilio crataegi) und des Ringelspinners (bombyx neustria) in Menge verzehrt; besonders ätzt er die im Mai ausschlüpfenden Jungen mit Engerlingen, Schnecken, Regenwürmern, Heuschrecken und Raupen.

Wenn die Trauben reif werden, ziehen sie sich in die Weinberge und Weingärten, um die Traubenbeere zu versuchen, wo sie bisweilen Schaden bringen. Gewöhnlich fliegen bei ihren Zügen einige Krähen voraus, der ganze Schwarm von Staaren folgt ihnen sodann wie eine Wolke, nicht geradeaus ziehend, sondern in einem Kreise nach. Kaum einige hundert Schritte weit fallen sie in die Reben ein. Am Abende fliegen sie ins Schilf oder Röhricht, um daselbst zu schlafen, und werden hier oft zu Hunderten in Garnen gefangen, oder Morgens und Abends von Jägern und Jagdliebhabern geschossen.

Im Sommer halten sie sich häufig auf Viehwaiden unter Schaaf- und Kuhheerden auf, und fressen den Thieren die lästigen Mücken und selbst die Zecken vom Rücken hinweg, sind also auch wieder dadurch nützlich.

So wie sie die heftigsten Feinde der Garten- und Feldraupen, und deßhalb dem Gartenbesitzer und dem Landmanne von entschiedenem Nutzen sind, so sind sie auch für den Forsthaushalt durch Verminderung der schädlichen Forstinsecten sehr wohlthätig. Sie sind Zugvögel, welche den Winter in wärmeren Gegenden zubringen, zu Tausenden wegziehen, und frühzeitig wieder zu uns kommen.

Abgesehen von ihrem großen Nutzen durch Verminderung unzähliger schädlichen Insectenarten sind sie noch überdies in den Gärten als förmliche Wächter zu betrachten. Es darf sich nemlich kein Raubvogel nähern, ohne von ihnen entdeckt zu werden. Bei seinem Anblick erregen sie ein entsetzliches Geschrei, verrathen dadurch sein Dasein, und nöthigen denselben größtentheils, unverrichteter Dinge wieder abzuziehen.

Höchst selten gelingt es einem solchen Räuber, sich eines einzigen jungen Vögelchens zu bemächtigen, während es ihm

sonst etwas Leichtes wäre, die erst flück gewordene, noch unbeholfene, und sich leider durch ihr Zwitschern selbst verrathende junge Brut gänzlich zu zerstören. Bei seinem Abzuge wird ein solcher Feind sogar noch bis in die weite Ferne verfolgt, damit die ganze Gegend auf ihn aufmerksam wird. Es ist nur zu bedauern, daß sie nicht das ganze Jahr über bei uns verweilen, wiewohl sie unter den Strichvögeln die Allerersten sind, indem sie — die Witterung sey günstig oder nicht — entweder in den ersten Tagen des Monats Februar oder längstens in der Mitte desselben sich wieder bei uns einfinden. Sie nisten überall, wo sie eine ihnen zusagende Gelegenheit finden, am liebsten in den Astlöchern alter Feld- und Waldbäume. Da derlei Bäume heutzutage immer seltener werden, so findet sich auch dieser nützliche Vogel in manchen Gegenden während der Brutzeit nur noch in einzelnen Exemplaren. Am häufigsten trifft man ihn in der Nähe des schlesischen Gebirges, in mehreren Gegenden Sachsens, und fast allenthalben in der Lausitz an, wo man ihm gewöhnlich an Bäumen, bei den Häusern und in Gärten kleine, hohle, hölzerne Kästchen, etwa einen Fuß lang, und zwei drittels Fuß breit, und eben so hoch mit einer Oeffnung in der Größe eines Doppelthalers hinhängt, damit er darein baue. Er macht nun auch wirklich jährlich zweimal im Frühlinge und Sommer sein Nest in diese Kästchen, legt etwa sechs grünliche Eier hinein und brütet jedesmal vier bis sechs Junge aus. Wo er zahlreich nistet, kennt man den Raupenfraß nicht. In mehreren Ortschaften der Lausitz war er vor einigen Jahren noch nicht heimisch. Nun hat man ihn durch solche Kästchen, die man in Menge auf den Bäumen sieht, zum Nestbauen angelockt.

Pfarrer Hofinger von St. Peter bei Braunau hat in seinem Garten solche Kobel — wie er sie nennt — an den Bäumen aufgehängt, und mit Vergnügen schon oft die Bemerkung gemacht, daß, sobald die Staaren im Frühlinge ankommen, sie sich zuerst auf den höchsten Baum in seinem Garten niederlassen, und sich nach ihrem Kobel umsehen, wo sie im vorigen Jahre genistet und gebrütet haben. Sie

reinigen sofort ihre Kobel, wenn sie noch nicht gereinigt sind, und werfen das alte vermoderte Nest heraus, um ein neues darein zu bauen. Die Zeit von der Ankunft bis zum Brüten wird sodann mit gemeinschaftlichen Ausflügen auf die Felder und Wiesen, und mit fröhlichem Gesange zugebracht.

Sehr zu wünschen wäre es, wenn man überall, wo derlei Staarenkobel noch nicht bestehen, dieselben einrichten würde, um die Staaren herbeizulocken; ihre große Nützlichkeit würde die darauf verwendete Mühe und Kosten reichlich belohnen. Sollte der Versuch auch im ersten Jahre nicht gelingen, so dürfte er später wiederholt werden, und dann gewiß zum Ziele führen.

Die Staarenkobel mögen etwa so eingerichtet werden:

Das Ein- und Ausflugloch muß sich in der obern Hälfte des Kastens befinden, darf nicht zu groß, und muß beiläufig einen halben Zoll vom untern Rande mit einem Tritthölzchen versehen sein, worauf sich die Staaren setzen, und die junge Brut im Neste bequem füttern können. Sie lieben die Oeffnung in der Richtung gegen Morgen, ziehen die Nestkasten von verwittertem Ansehen oder solche, die mit Holzrinde überzogen sind, den neu aussehenden Kästen vor, und haben es gerne, wenn der obere Theil des Kastens nach der Seite gegen die Oeffnung etwas überhängt, und wenn sich mehrere Nester in der Nähe befinden.

3. Die Saatkrähen (**corvus frugilegus seu cornix frugilega**) sind sehr gesellige Vögel, welche sich in ganz Europa, in mehreren Gegenden sogar in großer Menge finden. Sie bringen den Sommer gewöhnlich in den nördlichen Ländern zu, kommen als Strichvögel in Gesellschaft der Dohlen gegen Ende Septembers oder zu Anfang Octobers auf den Fluren von Süddeutschland an, bleiben den Winter über bei uns, und ziehen gegen Ende März wieder nordwärts. Sie bauen ihre Nester nahe zusammen auf Bäumen in Wäldern, und um die Dörfer, oft zehn bis zwanzig auf einem Baume.

Ueber ihren Nutzen und Schaden für die Landwirthschaft hat man folgende Erfahrungen:

Es ist eine völlig ausgemachte Sache, daß die Saatkrähen bei ihrem ausserordentlichen Nutzen, den sie in der Landwirthschaft stiften, auch großen Schaden anrichten, besonders, wenn sie sich schaarenweise über frisch angebaute Felder, namentlich über Erbsenfelder verbreiten, die Fruchtkörner, oder die kaum wurzelnde Saat herausscharren, und verzehren. Immerhin aber, wenn man das Gute und Böse auf die Wagschaale legt, steht der Satz fest, daß der Nutzen den Schaden bei Weitem überwiege. Das Schlimmste bei der Sache ist, daß der Schaden, welchen uns diese Vögel zufügen, fast überall offen vor Augen liegt, der Nutzen dagegen meistens mehr im Verborgenen gestiftet, und deßhalb häufig nicht bemerkt, oder nicht anerkannt wird.

Nur zu oft zeigt sich der Mensch undankbar gegen seine Wohlthäter, selbst gegen die Natur, so auch gegen unsere Saatkrähen, die freilich bisweilen dem Einen nützen, während sie dem Andern schaden, oder nach Zeit und Umständen gar beides zu gleicher Zeit, und an demselben Orte thun, wie z. B. in den frischen Furchen, wo sie alle ausgepflügten Insecten und Insectenlarven, Regenwürmer, Heuschrecken, Raupen und Schnecken sorgfältig auflesen, nebenbei aber auch manches Körnchen nicht verschmähen, wenn jene nicht zu ihrer Sättigung hinreichen. Sie lieben zu ihrer Nahrung vorzugsweise das Geschlecht der Melolonthen, namentlich Maikäfer, Brachkäfer und Rosenkäfer, fressen aber auch andere Käfer und deren Larven, ferner Maulwurfsgrillen, Feldgrillen, Heuschrecken und viele andere Insecten. Als Lieblingsfutter stehen jedoch bei ihnen oben an die Engerlinge, wovon sie jeden einzelnen durch ihren äußerst feinen Geruch auswittern und auf eine eigenthümliche Weise aus der Erde zu bohren wissen, ohne ein großes Loch zu graben, weßhalb sie mit einem längern und spitzigern Schnabel als andere Krähen begabt sind.

Sitzt ein Engerling unter einer Rüben-, Kohl- oder Kümmelpflanze, so wird die wegen beschädigter Wurzel bereits kranke Pflanze von der Krähe herausgezogen, um desto bequemer zu dem Engerling zu gelangen. Auf Wiesen

werden von ihnen zu diesem Zwecke die Grasstückchen ausgerupft.

Um des mühesamen Auswitterns und Ausbohrens enthoben zu sein, lesen sie ihren Lieblingsfraß noch viel lieber hinter dem Pfluge her auf, und wie gerne sie diese ungemein schädlichen Insectenlarven verspeißen, beweisen Geöffnete, welche an Stellen erlegt wurden, wo sich dies Ungeziefer in ungewöhnlicher Menge zeigte. Man fand nemlich im Magen und Schlunde einer einzigen Saatkrähe oft **40—50** Engerlinge, groß und klein, theils verdaut, theils unverdaut und noch unversehrt.

Berechnet man nun, welche enorme Zahl von Engerlingen vertilgt wird, wenn eine einzelne Saatkrähe zu einer einfachen Sättigung (welche sich täglich einigemal wiederholt) so viele Engerlinge aufzehrt, und damit Monate lang alle Tage fortfährt, so wird man leicht ermessen, wie groß ihr Nutzen für die Landwirthschaft ist.

Kein Vogel (mit Ausnahme der Hühner) frißt die Maikäfer lieber, und in größerer Anzahl, als die Saatkrähe.

Man hat schon die Bemerkung gemacht, daß getödtete Saatkrähen bisweilen **20** Maikäfer im Speisebehälter aufbewahrten. Sie kommen in großer Gesellschaft herbei, um diese Käfer von den Bäumen zu holen, besonders am frühen Morgen vor Sonnenaufgang, wenn die Käfer von ihrem nächtlichen Schwärmen sich erholen, und gleichsam noch schlaftrunken am jungen Laube hängen. Sie fliegen in aller Frühe oft Meilen weit nach solchen Anpflanzungen, Baumgruppen und Waldstrecken, wo es viele Maikäfer gibt, und verfahren mit dem Absuchen derselben, namentlich bei freistehenden Bäumen, z. B. Kopfweiden mit vieler Umsicht.

Während nemlich die Einen sich auf die mit Käfern behängten Zweige niederlassen, um alda zu schmausen, lesen Andere die durch das Aufsitzen jener von den zu sehr erschütterten Zweigen herabfallenden Käfer von der Erde auf.

Gutsbesitzer Dr. Naumann in Ziebigk hatte in manchen Jahren die traurige Beobachtung gemacht, daß ihm die Maikäfer seine sämmtlichen Eichen und Buchen von der

kleinsten bis zur größten ganz kahl gefressen, und seinen Obstbäumen ebenfalls einen noch beträchtlicheren Schaden zugefügt haben. Um diesem Schaden vorzubeugen, hat er eine Saatkrähenkolonie in seinem Wäldchen angelegt, und dadurch bezweckt, daß sich auf seinem Besitzthum und in dessen nächster Umgebung nur noch selten Maikäfer blicken lassen, wodurch ihm wenig oder gar kein Nachtheil mehr erwächst.

Die im lockern, etwas moorigen oder schwarzsandigen Boden sich häufig findenden, äußerst schädlichen Maulwurfsgrillen werden in einem Zeitpunkte von den Saatkrähen gefangen, wo sie entweder ihre flachen Rinnen graben, oder wo sie sich ins Freie begeben.

Begierig lesen sie die gewöhnlichen Kohlraupen oder die Raupen der Kohlweißlinge (**papilio brassicae**), ab, und hacken die braunen Kohlraupen oder die Raupen der Kohleulen (**noctua brassicae**), die sich ins Herz der Kohlköpfe bohren, aus diesen heraus. Weil sie deßhalb große Löcher hineinarbeiten müssen, hat man ihnen den Namen: „Kohlverwüster“ beigelegt, und ist lange Zeit über im Irrwahne gestanden, dies geschehe von ihnen aus blosem Uebermuth, oder um die zärteren Theile des Kohls zu verzehren, allein mit größtem Unrecht.

Unter den Wurzeln der jungen Rübsaat holen sie die Wintersaateule (**noctua segetum**), hervor, und müssen begreiflicherweise dabei die angegriffene Pflanze öfters selbst herausziehen.

Zur Herbstzeit fressen sie überdies auch viele Feldmäuse, obgleich sie sonst durchaus nicht Fleischfressend sind. Wenn von Unkundigen über Räubereien am jungen Federwild oder an jungen Haasen durch die Saatkrähen geklagt wird, so ist dies völlig unrichtig.

Die Saatkrähen sind ferner die Hauptvertilgerinnen der Schotenraupen oder der verwüstenden Raupen der Zuckererbseneule (**noctua gamma**) die in manchen Jahren im südlichen Frankreich schon in einer solchen Anzahl verheerend auftraten, daß sie strichweise alle Hülsenfrüchte (vorzüglich

Erbsen und Bohnen) gänzlich zerstörten und außer den Stengeln und Rippen der Blätter nichts übrig ließen. Auch die Hanf- und Flachs-, so wie die Tabacksfelder wurden stark von ihnen heimgesucht, und alle Wiesenkräuter waren von ihnen so aufgezehrt, daß man den Viehstand bedeutend vermindern mußte, und das wenige Vieh nur nothdürftig ernähren konnte. In denjenigen Gegenden, in welchen man die Saatkrähen heegt, hatte man schon häufig zu bemerken Gelegenheit, daß sich dieselben in den Schoten, woran sich die Schotenraupen zeigten, versammelten und sie in kurzer Frist von allen Raupen reinigten, wogegen in anderen Gegenden, in denen die Saatkrähen verfolgt werden, statt der Erbsen nur eckelhafte Puppen und Puppengespinste an den kahl gefressenen Ranken sich zeigten, von denen die Raupen nicht nur Blätter und Früchte abgenagt, sondern selbst das Oberhäutchen der Stengel abgeschält hatten, so daß die betreffenden Gutsbesitzer kaum mehr als etwas Streu erndteten, wo sie sonst mehrere Wispel Erbsen bekommen hatten.

4. Das Spechtengeschlecht (picus), welches die erste Familie der Klettervögel bildet, zeichnet sich vor andern vorzugsweise durch einen starken, eckigen und spitzigen Schnabel, durch eine wurmförmige, sehr lange und ausstreckbare Zunge und durch steife Schwanzfedern aus, welche bei dem Klettern zur Stütze dienen; ihre Beine sind stark, und die Zehen sind mit scharfen gekrümmten Klauen versehen, womit sie sich an die Bäume anhacken können. Sie sind über alle Theile der Erde, mit Ausnahme von Neuholland, verbreitet, und laufen mit einer großen Schnelligkeit an den Bäumen auf und nieder.

Lange herrschte das Vorurtheil wider diese Vogelgattung, daß sie den Wäldern schädlich sei. Aus diesem Grunde wurde zu ihrer Verminderung alles aufgeboten. Man setzte auf sie, wie auf andere schädliche Vögel, ein Schußgeld, und das Jagdpersonal befand sich dabei sehr gut, weil diese Vögel nicht nur eine gute Speise für sie abgaben, sondern auch die Speise ihnen noch besonders bezahlt wurde. Später

haben jedoch mehrere Naturforscher und aufgeklärte Forstmänner die Beobachtung gemacht, daß die besondere Gestalt und die außerordentliche Länge der Zunge den Spechten nicht umsonst eigenthümlich sei, und daß ihnen die im Holze tief vergrabenen Würmer und Insecten zur Hauptnahrung dienen. Bald spähen sie selbe in den am Stamme des Baumes ersichtlichen Löchern, bald dem Geruche nach aus, hacken und graben so lange, bis sie an ihren Gang oder an ihr Lager kommen, worauf sie ihre Zunge hineindrängen, ihre Beute durchspießen, oder an dem klebrigen, stets auf der Zunge befindlichen Safte, wie an Leim fangen, und dieselbe durch Verkürzung der Zunge in den Mund bringen. Niemand, der den eigenen Bau ihres Kienes betrachtet, wird es je in den Sinn kommen, auch nur zu vermuthen, daß die Spechte entweder vom Holze selbst, oder von den Säften des Baumes leben, und deßhalb frische und gesunde Bäume anbohren oder beschädigen. Dagegen ist es gewiß, daß sie nur jene Bäume, welche von den Würmern angegriffen sind, und die daher ihrem Abstehen sich nähern, angreifen, und daraus jene Würmer zu ihrer Nahrung holen, die späterhin selbst andern, noch wenig anbrüchigen Bäumen schädlich werden können.

Eben so verhält es sich mit der vormals aufgestellten Behauptung, daß die Spechte zum Theil auch von Waldsaamen leben, indem sie die Saamenzapfen durchbohren und den Saamen herausziehen. Allein angestellte genaue Nachforschungen lieferten das Ergebniß, daß eben die Saamenzapfen, welche von den Spechten angegriffen werden, wurmstichig sind, und daß sie demnach nur Würmer daraus hervorholen.

Manche übel unterrichtete Oekonomen pflegen auch den Spechten emsig nachzustellen, und sie auf verschiedene Weise zu verfolgen, indem sie behaupten, daß sie der Bienenzucht gefährlich seien. Sie sollen nemlich nach deren Angabe entweder zum Flugloch sich begeben, oder, wenn dasselbe verschlossen ist, sich selbst eine Oeffnung in den Bienenkorb machen, und ihre lange Zunge hineinstrecken, um Honig und

Bienen herauszuziehen und zu verzehren. Allein die Mehrzahl von Oekonomen, welche bedeutende Bienenzucht treiben, widerspricht dieser Behauptung. Mehrere derselben, welche insbesondere auch nahe an Waldungen wohnen, wo sich die Spechte aufzuhalten pflegen, wollen nie eine derartige Bemerkung gemacht haben. Es ist auch ganz und gar unwahrscheinlich, daß so scheue Vögel, wie die Spechte sind, sich den menschlichen Wohnungen so sehr nähern und Bienenkörbe anfallen sollen.

Sollten sie übrigens, was nicht schlechthin in Abrede gezogen werden will, auf Wiesen und Waldfluren hie und da eine Biene erhaschen, so verdienen sie, dieses äußerst geringfügigen Schadens wegen, gewiß nicht, verfolgt zu werden, indem sie den Forsten durch die Vertilgung kleiner Ameisenarten, des Borkenkäfers (bostrichus typographus), verschiedener Rüsselkäfer und deren Maden, so wie durch fleißige Aufsuchung der Raupen des Kiefernschwärmers (sphinx pinastri), ihrer im Herbste und Winter unten am Stamme befindlichen Puppen, ferner der Raupen und Puppen der Nonne (bombyx monacha), der Kieferneule (noctua piniperda), und des Kiefernspanners (geometra piniaria), einen wesentlichen Nutzen stiften.

Bibliothek-Ordnung
des
Vereines für Naturkunde in Mannheim.

§. 1.

Alle der Vereinsbibliothek gehörige Bücher und Zeitschriften müssen mit dem Vereinssiegel gestempelt werden.

§. 2.

Das Recht der Benutzung der Bibliothek steht sämmtlichen Mitgliedern des Vereines unter folgenden Bedingungen zu:

a) Es können zu gleicher Zeit nur zwei Werke und nicht über vier Bände an ein Mitglied abgegeben werden, und dies nur gegen schriftliche Bescheinigung des Empfanges.

b) Die Gebrauchszeit wird auf vier Wochen festgesetzt, kann aber verlängert werden, wenn die geliehenen Schriften unterdessen nicht von einer andern Seite begehrt worden sind.

Wird eine Verlängerung der vierwöchentlichen Frist zur Rückgabe nicht nachgesucht, oder die erbetene Verlängerung nicht bewilligt, so müssen die geliehenen Werke unfehlbar nach vier Wochen wieder zurückgegeben werden.

c) Die Leser müssen die Bücher in gutem Stande erhalten, und sind für Verlust oder Beschädigung verantwortlich.

§. 3.

Der jeweilige Bibliothekar ist zur Aufrechthaltung der Bibliothekordnung verbunden. Er führt den Catalog über sämmtliche Bücher und Zeitschriften, so wie ein genaues Verzeichniß der ausgeliehenen Schriften.

Er bestimmt ferner jede Woche wenigstens eine Stunde zur Abgabe und Rücknahme der Bücher, wird aber auch außer der festgesetzten Zeit stets bereit sein, den Mitgliedern auf Verlangen solche unter den obigen Bedingungen zu verabfolgen.

§. 4.

Im Laufe des Monats Juli wird alljährlich durch den Bibliothekar und ein hierfür jedesmal besonders zu erwählendes zweites Mitglied des großen Ausschusses eine Revision der Bibliothek vorgenommen. Vor dieser Revision müssen auf eine deßhalb vorher von Seiten des Bibliothekar's durch zwei der hiesigen Zeitungen zu erlassende Bekanntmachung, alle ausgeliehene Bücher zurückgeliefert werden, und während der dafür bestimmten acht Tage findet keine Ausleihung Statt.

Verzeichniß
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
LEOPOLD VON BADEN,
als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Baden, Marquise von Douglas.

Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Isenburg-Birstein.

16. Herr Abenheim, Dr. und practischer Arzt.
17. „ Aberle, Handelsmann.
18. „ von Adelsheim, Freiherr, Regierungsrath und Kammerherr.
19. „ Andriano, Jakob, Particulier.
20. „ Anselmino, Dr. u. practischer Arzt.
21. „ Artaria, C., Kunsthändler.
22. „ Artaria, Ph., Gemeinderath.
23. „ Barth, J., Handelsmann.
24. „ Bassermann, Frd., K. Bayrischer Consul.
25. „ Bassermann, Dr. u. practischer Arzt.
26. „ Bassler, Lehrer.
27. „ Bauchetet, Aumonier J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
28. „ von Baumbach, Freiherr, Geheimer Rath.
29. „ Bayer, Tapetenfabrikant.
30. „ Behaghel, Professor.
31. „ Bensheimer, J., Buchhändler.
32. „ Bensinger, Dr. u. practischer Arzt.
33. „ von Berlichingen, Freiherr, Geheimer Rath.
34. „ Berliner, Particulier.
35. „ von Bettendorf, Freiherr, Rittmeister u. Kammerherr.
36. „ Bleichroth, Bürgermeister.
37. „ Boch, Dr. u. Regimentsarzt.
38. „ Brummer, Kanzleisekretair.
39. „ Bürk, Handelsmann.
40. „ Cantor, Particulier.
41. „ Claus, B. F., Handelsmann.
42. „ Dahmen, Geheimer Rath und Regierungs-Director in Heidelberg.
43. „ Deurer, Gemeinderath.
44. „ Dyckerhoff, F., Bau-Inspector.
45. „ Doer, S., Handelsmann.
46. „ Doerler, Handelsmann.
47. „ Eglinger, J., Handelsmann.

48. Herr Eisenlohr, F., Oberhofgerichtsrath.
49. „ Eisenlohr, W. L., Dr., Hof- u. Medizinalrath.
50. „ Eissenhardt, Ed., Handelsmann.
51. „ Englerth, Particulier.
52. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
53. „ Fenner, Apotheker.
54. „ von Fischer, L., Dr. u. practischer Arzt.
55. „ Fliegauf, Schloßverwalter.
56. „ Frey, Dr. und Oberarzt.
57. „ Friederich, P., Hofkammerrath.
58. „ Fröhlich, Particulier.
59. „ Gärtner, Apotheker.
60. „ von Gayling, Freiherr, Generalmajor, Brigadier der Reiterei u. Garnisons-Commandant.
61. „ Geib, G. W., Particulier.
62. „ Gentil, Dr., Obergerichts-Advokat.
63. „ Gerlach, Obergerichts-Advokat.
64. „ Giulini, B., Handelsmann.
65. „ Giulini, P., Handelsmann.
66. „ von Göler, Freiherr, Rittmeister.
67. „ Götz, Hofbuchhändler.
68. „ Grohe, Weinwirth.
69. „ Groß, J., Handelsmann.
70. „ von Guttenberg, Freiherr.
71. „ Hähner, F. M., Buchdrucker.
72. „ Haape, Handelsmann.
73. „ Hammer, Dr. u. practischer Arzt.
74. „ Harscher, Rath.
75. „ Harveng, Dr. u. practischer Arzt.
76. „ Hecker, Joh., königl. bayrischer Hofrath.
77. „ Heydweiler, Landrath.
78. „ Heinze, Gemeinderath.
79. „ Hendrich, Bierbrauer.
80. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
81. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
82. „ Herrmann, Particulier.

83. Herr Herrmann, Pfarrer.
84. „ Herrmann, Dr. u. practischer Arzt in Schwetzingen.
85. „ von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
86. „ Hieronimus, Handelsmann.
87. „ van der Höven, Baron.
88. „ Hoff, C., Gemeinderath.
89. „ Hohenemser, J., Banquier.
90. „ von Jagemann, Geheimer Rath u. Hofrichter.
91. Frau von Jenison, Gräfin.
92. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
93. „ Jordan, Particulier.
94. „ Jörger, Handelsmann.
95. Fräulein Jung, Amalie.
96. Herr Kalb, Gastwirth zum deutschen Hof.
97. Fräulein von Kaiser.
98. Herr von Kapellen.
99. „ Kast, Holzhändler.
100. „ Kaufmann, J., Buchdrucker.
101. „ Keßler, Kaffeewirth.
102. „ Kieser, Zuchthausverwalter.
103. „ Kilian, Hofrath u. Professor.
104. „ Kladt, Hofkammerrath.
105. „ Kley, W., Handelsmann.
106. „ Klüber, Geheimer Rath.
107. „ Knippenberg, Handelsmann.
108. „ Koch, Handelsmann.
109. „ Krauth, Regimentsquartiermeister.
110. „ Ladenburg, Oberrath.
111. „ Ladenburg, H., Handelsmann.
112. „ Ladenburg, S., Banquier.
113. „ von Langsdorf, Dr. u. Professor.
114. „ Lauer, Gemeinderath.
115. „ Leibfried, Particulier.
116. „ von Leoprechting, Freiherr, Major.
117. „ Lichtenberger, Handelsmañ in Ludwigshafen a. Rhein.
118. „ Löffler, T., senior, Buchhändler.

119. Herr Löffler, S., junior, Buchhändler.
120. " Lorent, Dr. Philos.
121. " Löw, Dr., Oberhofgerichtskanzleirath.
122. " Loudet, Dr., Oberwund- u. Zahnarzt.
123. " Mayer, Hofkammerrath.
124. " Mayer, Hof-Oeconomierath.
125. " Mayer, Stallmeister.
126. " Mayer, Dr. u. Regimentsarzt.
127. " Meermann, Dr. u. practischer Arzt.
128. " Meyer-Nicolay, Handelsmann.
129. " Mohr, Hofrath.
130. " Mohr, Jos., Handelsmann.
131. " Moll, Gemeinderath.
132. " Mühling, Oberhofgerichtsrath.
133. " Müller, Ph., Dr. und Institutsvorsteher.
134. Frau von Müssig, Geheimeraths-Wittwe.
135. Herr Neydeck, K. J., Rath.
136. " Nötling, senior, Stadtchyrurg.
137. " Nötling, junior, Dr. u. practischer Arzt.
138. " Nowottny, Handelsmann.
139. " Nüßlin, Geheimer Hofrath u. Lyceumsdirector.
140. " von Oberndorf, Graf, königl. bayr. Kämmerer.
141. " Olivier, Kupferschmidt.
142. " Orbin, Decan u. katholischer Stadtpfarrer.
143. " Otterborg, Handelsmann.
144. " Paul, Dr. u. practischer Arzt.
145. " Pfeiffer, Kirchenrath u. evangelischer Stadtpfarrer.
146. Frau von Recum, Freifrau.
147. Herr Reinhardt, J. W., Banquier.
148. " Reinhardt, Ph., Weinhändler.
149. " Reiß, G. F., Handelsmann.
150. " Retzer, Particulier.
151. " Riegel, Geheimer Rath u. Stadt-Director.
152. Fräulein Rodde-Leger, Karoline.
153. Herr von Roggenbach, Freiherr, Generalmajor.
154. " von Roggenbach, Freiherr, Obrist.

155. Herr Rutsch, Particulier.
156. " Sauer, Sekretair.
157. " Sauerbeck, Weinhändler.
158. " Sauerbeck, Rechtspractikant.
159. " Schaaff, Geheimer Rath u. Regierungs-Director.
160. " Schlehner, Particulier.
161. " Schilling, Hauptzollamts-Verwalter.
162. " Schmitt, J. Ph., Baumeister.
163. " Schmuckert, Gemeinderath.
164. " Schott, Verwalter.
165. " Schott, Gastwirth u. Weinhändler.
166. " Schröder, Dr., Professor u. Director der höheren Bürgerschule.
167. " Schubauer, A., Particulier.
168. " Schuler, Dr. u. Geheimer Hofrath.
169. " Schüßler, Oberhofgerichts-Expeditor.
170. " Schütt, Oberhofgerichtsrath.
171. " Schwab, Dr. u. practischer Arzt.
172. " Scipio, Particulier.
173. " Seitz, Dr. u. practischer Arzt.
174. " Sieber, junior, Oekonom.
175. " Söldner, Oberamtmann.
176. " von Sparre, Graf.
177. " Spies, Particulier.
178. " Stegmann, Dr. u. practischer Arzt.
179. " Stehberger, Dr. u. Stadtphysicus.
180. " Steinmetz, Particulier.
181. Frau Steinmetz, Particuliere.
182. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts-Kanzler.
183. " von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
184. " Stieler, Hofgärtner.
185. " Stoll, Hofchyrurg.
186. " von Strauß-Dürkheim, Obrist.
187. Frau von Sturmfeder, Freifrau, Excellenz, Oberhofmeisterin J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.

188. Herr Thibaut, Dr. u. practischer Arzt.
189. " Tils, Obergerichts-Advokat.
190. " Troß, Apotheker.
191. " Tunna, Johann Baptist, Handelsmann.
192. " Vaillant, Dr. Philos. u. Instituts-Vorsteher.
193. " von Venningen, Freiherr.
194. " Wahle, Hofapotheker.
195. " von Waldkirch, Graf, Kammerherr.
196. " Walther, Hoftheater-Cassier.
197. " Wannemann, Particulier.
198. " Weber, Dr., Oberarzt beim 2. Dragoner-Regiment.
199. " Weißenburger, Dr. u. practischer Arzt.
200. " Weller, senior, Obergerichts-Advokat.
201. " Wilhelmi, Dr. u. Amtsphysikus in Schwetzingen.
202. " Winterer, Pfarrer in Dossenheim.
203. " With, Regierungsrath.
204. " von Wöllwarth, Freiherr, Oberhofgerichtsrath u. Kammerherr.
205. " Wunder, Frd., Uhrmacher.
206. " Würzweiler, Handelsmann.
207. " van der Wyck, Freiherr, Generalmajor.
208. " Zeroni, Dr. u. practischer Arzt.
209. " Zipperlin, Obereinnehmer.

Ehren-Mitglieder.

Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
" Apetz, Dr. und Professor, Sekretair der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg.
" von Babo, Freiherr, Director der Unterrheinkreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Weinheim.
" Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
" Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Gießen.
" Blum, Dr. Philos., Professor in Heidelberg.
" Braun, Alexander, Dr., Professor in Freiburg i. B.
" Bronn, Dr., Hofrath und Professor in Heidelberg.
" Bronner, Apotheker und Oeconomie-Rath in Wiesloch.
" von Broussel, Graf, Oberstkammerherr, Excellenz in Karlsruhe.
" Bruch, Dr., Notair und Direktor der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
" Bruch, Botaniker in Zweibrücken.
" Cotta, Dr. in Tharand.
" Cottard, Rector der Königlich Französischen Akademie in Straßburg.
" Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
" Delffs, Dr., Professor in Heidelberg.
" Derndinger, Proprietär in Offenburg.
" Döll, Dr., Hofrath u. Oberhofbibliothekar in Karlsruhe.
" Eisenlohr, Hofrath u. Professor in Karlsruhe.
" Feist, Dr., Medizinalrath und Sekretair der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
" Frommherz, Dr., Hofrath in Freiburg.
" Gergens, Dr. in Mainz.
" Gerstner, Professor in Karlsruhe.
" Grieselich, Dr., Regimentsarzt in Karlsruhe.

Herr Größer, Dr., Medizinalrath u. Präsident der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
" Grünewald, Revierförster in Lampertheim.
" von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
" Heckel, Inspector der K. K. naturhistorischen Kabinette in Wien.
" von Heyden, Senator in Frankfurt a. M.
" Held, Garten-Director in Karlsruhe.
" Hepp, Dr., practischer Arzt und Präsident der Pollichia in Neustadt a. d. H.
" Herberger, J. F., Dr. u. Rector in Kaiserslautern.
" Heß, Rudolph, Dr. med., in Zürich.
" Hochstetter, Professor in Eßlingen.
" Hoffmann, C., Verlagsbuchhändler in Stuttgart.
" von Jenison, Graf zu Daiton in Nordamerika.
" von Jenison, Graf, königl. Bayrischer Gesandte, Excellenz, in Wien.
" Jobst, Commerzienrath in Stuttgart.
" Jolly, Dr., Professor in Heidelberg.
" Kapp, Dr., Hofrath u. Professor in Heidelberg.
" Kaup, Dr. Philos. in Darmstadt.
" von Kettner, Oberforstmeister in Gernsbach.
" Keßler, Fried., in Frankfurt a. Main.
" von Kobell, Dr., Professor in München.
" von Ledebour, Dr., Staatsrath in München.
" Leo, Dr., Hofrath in Mainz.
" von Leonhard, Dr., Geh. Rath u. Professor in Heidelberg.
" von Leonhard, August, Dr., u. Privatdocent in Heidelberg.
" Linz, Steuercontrolleur in Speier.
" Mappes, M., Dr. med., in Frankfurt a. M.
" Marquart, Dr., Vicepräsident des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande in Bonn.
" von Martius, Dr., Hofrath und Professor in München.
" Merian, Peter, Professor in Basel.
" Metzger, Garten-Director in Heidelberg.
" von Meyer, Herrmann, Dr., in Frankfurt a. M.

Herr Oettinger, Dr., Hofrath und Professor in Freiburg.
" Otto, Garten-Director in Berlin.
" Pasquier, Victor, Professor und Ober-Militair-Apotheker der Provinz Lüttich in Lüttich.
" von Racknitz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
" Reichenbach, Dr., Hofrath in Dresden.
" Riedel, L., Kais. Russ. Rath in Rio-Janeiro.
" Rink, Geh. Rath in Karlsruhe.
" Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.
" Rüppel, Dr. in Frankfurt a. M.
" Safferling, Handelsmann in Heidelberg
" Schimper, C. F., Dr. Philos., in Mannheim.
" Schimper, W., Zoolog in Abyssinien.
" Schinz, H. R., Dr. med. u. Professor in Zürich.
" Schmidt, Stadtpfarrer in Mainz.
" Schramm, Carl Traugott, Cantor u. Sekretair der Gesellschaft Flora für Botanik u. Gartenbau in Dresden.
" Schulz, Dr. und Hospitalarzt, Director der Pollichia in Deidesheim.
" Schumacher, Dr. in Heidelberg.
" Seubert, Dr. u. Professor, Director des Naturalienkabinets in Karlsruhe.
" Simming, Garten-Director in Bonn.
" Speyer, Dr., Oberstabsarzt in Kassel.
" von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
" von Stengel, Freiherr, K. Bayr. Appellationsgerichts-Präsident in Neuburg a. D.
" Stöck, Apotheker in Bernkastell.
" von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Paris.
" Struve, Gustaph Adolph, Dr, Director der Gesellschaft Flora für Botanik u. Gartenbau in Dresden.
" Terscheck, C. A., senior, Hof- und botanischer Gärtner in Dresden.
" Thomä, Dr. und Professor, Sekretair des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau in Wiesbaden.

Herr Uhde, Particulier in Handschuchsheim.
" Vulpius, C., Particulier in Stuttgart.
" Walchner, Dr., Bergrath u. Professor in Karlsruhe.
" Warnkönig, Bezirksförster in Steinbach.
" Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
" Wetzlar, G., Dr. u. Director der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.
" Wirtgen, Professor in Koblenz.
" Würschmidt, Geistlicher Rath u. Domkapitular in Speier.
" van der Wyck, H. C., Vice-Resident zu Djocjocarta in Java.

Verzeichniss der Vereine,

mit denen der Mannheimer Verein für Naturkunde in Verbindung steht.

1. Die rheinische naturforschende Gesellschaft zu Mainz.
2. Der Gartenbauverein zu Mainz.
3. Der Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau zu Wiesbaden.
4. Die senkenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt am Main.
5. Die Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.
6. Die practische Feld- und Gartenbaugesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt.
7. Die Pollichia, ein naturwissenschaftlicher Verein der bayerischen Pfalz in Dürkheim an der Haardt.
8. Die naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.

9. Die königlich bayerische botanische Gesellschaft zu Regensburg.
10. Die pfälzische Gesellschaft für Pharmacie in Kaiserslautern.
11. Der entomologische Verein in Stettin.
12. Der großherzoglich badische landwirthschaftliche Verein in Karlsruhe.
13. Der naturhistorische Verein der preußischen Rheinlande in Bonn.
14. Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg zu Stuttgart.
15. Die Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden.

Vierzehnter

Jahresbericht

des

Mannheimer

Vereines für Naturkunde.

Vorgetragen

in

der jährlichen General-Versammlung

bei der 15ten Stiftungsfeier

den 14. November 1847

von

Dr. Carl Anton Löw,

Großherzogl. Bad. Oberhofgerichts-Kanzleirathe in Mannheim, Ehren- und correspondirendem Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Nebst

einer ökonomisch-naturhistorischen Abhandlung,

und dem

Mitglieder-Verzeichnisse.

Druckerei von Kaufmann.

1848.

Jahresbericht

des Mannheimer

Vereines für Naturkunde,

erstattet am 14. November 1847

von

Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.

Hochansehnliche Versammlung!

Zum dritten Male ist es mir vergönnt, diese Hochverehrliche Versammlung von dem jährlichen Wirken des nun schon 14 Jahre bestehenden Vereines für Naturkunde zu unterrichten. Meine früheren Berichte werden — wie ich hoffe und wünsche — Ihnen, Hochzuverehrende Anwesende! die Ueberzeugung verschafft haben, daß ich fern von eitlem Lobe und fern von Uebertreibung der Verhältnisse mich stets bemühte, treu und ohne Schminke dasjenige vorzutragen, was sich in dem verflossenen Jahre in unserer wissenschaftlichen Verbindung ereignet hat. In derselben Weise und mit denselben Gesinnungen, wie früher, will ich Ihnen auch heute Kenntniß geben von dem, was in diesem Jahre in unserem Vereine geschehen ist.

Der große Ausschuß hatte jeden Monat regelmäßig eine Sitzung, hie und da fanden auch zwei Sitzungen Statt, je nachdem sich die Geschäfte drängten. In diesen Sitzungen wurden ausser den laufenden Gegenständen namentlich auch die inneren Vereinsangelegenheiten besorgt. Im Ganzen hielten wir 14 Sitzungen. Auch die medicinische Section hielt alle vier Wochen eine Sitzung, wobei wissenschaftliche Vor-

träge gehalten wurden und verschiedene Diskussionen vorkamen. Die jeweils stattgehabten Sitzungen erfreuten sich stets einer regen Theilnahme von Seiten ihrer Mitglieder.

Unsere Sammlungen wurden in diesem Jahre theils durch Geschenke, theils durch Ankäufe wieder ziemlich vermehrt. Einen sehr schätzbaren Beitrag zu unserer entomologischen Sammlung erhielten wir durch Herrn Privatdocenten Dr. Fischer in Freiburg, indem uns derselbe zwei Schachteln mit **117** beziehungsweise **62** Käfern übersendete.

Herr Buchhändler Sigmund Löffler beschenkte uns mit einem fossilen Hirschgeweih, welches in der Gegend von Altripp im Rheine gefunden wurde.

Herr Commercienrath Jobst in Stuttgart überschickte uns eine Partie Kartoffelsaamen.

Unsere Mineralien wurden durch den Ankauf einer ausgesuchten geognostischen Sammlung aus unserem Vaterlande bedeutend vermehrt.

Unsere Fossilien wurden erst neuerdings wieder mit einem fossilen Stoßzahn bereichert, den wir von einem gewissen Schiffer Lauth aus Feudenheim erkauften, welcher denselben im Neckar zwischen Feudenheim und hier mit dem Fischernetze gefunden hat.

Die Vereinsbibliothek, welche nach einem jüngsthin erstatteten Berichte des Herrn Bibliothekars, Oberarzt Dr. Weber, im Ganzen aus **579** Werken und Zeitschriften besteht, erhielt im verflossenen Jahre theils durch Geschenke, theils durch Ankauf ebenfalls einen beträchtlichen Zuwachs.

Geschenkt wurden uns:

1. von Herrn Privatdocenten Dr. Fischer in Freiburg:
   a. dessen
   dissertatio inauguralis zoologica sistens enumerationem Coleopterorum etc., ferner:
   b. dessen
   mikroscopische Untersuchungen über die Käferschuppen, und:

c. die Statuten des Seminars für Mathematik und Naturwissenschaften an der Universität Freiburg vom Jahr 1846;

2. von dem Vereine für Naturkunde im Herzogthum Nassau:

das dritte Heft seiner Jahrbücher;

3. von unserem sehr geschätzten Ehrenmitgliede, Herrn Rector Dr. Herberger in Kaiserslautern:

die Fortsetzung seiner Jahrbücher für Pharmacie, vier Hefte;

4. von dem Vorstande der practischen Feld- und Gartenbaugesellschaft der bayerischen Pfalz, Herrn Dochnahl in Neustadt:

die pfälzische Gartenzeitung vom Jahr 1846, so wie vom laufenden Jahre, und dessen neues pomologisches System;

5. von dem Entomologen Herrn Dr. Johann Gistl zu Geisenbrunn:

a. dessen Schrift
über eine neue Familie, Sippe und Gattung aus der Ordnung der Käfer, mit einer Abbildung, München 1836,

b. dessen
Beschreibung des Skelets des dreistreifigen Nachtäffers, mit einer Abbildung, München 1836,

c. dessen
systematische Uebersicht der Wanzen und Cicaden der Umgebung von München, 1837, und:

d. dessen
Systema insectorum secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, synonymis, annotationibus, locis et iconibus, Monachi 1837;

6. von Herrn Dr. Mauz in Eßlingen:

dessen Erörterungen über die Kartoffelkrankheit;

7. von dem Vereine für vaterländische Naturkunde im Königreiche Württemberg zu Stuttgart:
dessen Verhandlungen, Jahrgang 1846 H. 2 u. 3. und Jahrgang 1847 H. 1 u. 2;

8. von dem Gartenbauverein in Mainz:
dessen siebenter Jahresbericht und das Programm für die am 25. September 1847 dort abgehaltene Gemüse-, Obst- und Blumenausstellung;

9. von unserem, um die Vereinsinteressen sehr verdienten Mitgliede, Herrn Naturforscher Dr. Carl Friedrich Schimper von hier,
zwölf verschiedene Aufsätze und Abhandlungen, und zwar:

a. die Eiszeit,
b. ein lithographirtes und colorirtes Ringelblatt,
c. eine lithographirte Merktafel,
d. ein Gedenkblatt von 1838, mit drei Gedichten,
e. Abdruck eines wissenschaftlichen Sendschreibens aus den Protokollen der großen Versammlung deutscher Naturforscher in Erlangen v. Jahr 1840,
f. Abdruck eines Anerbietens zum Privatunterricht,
g. Abdruck über die Ankunft wissenschaftlicher Schätze,
h. zwei Artikel über die Windhose, enthaltend eine Beschreibung, Umfrage und Resultat der Aufsuchung,
i. Extraabdruck des Aufsatzes: „die drei Kistchen in der Zauberflöte",
k. Geologische Karte mit Darstellung der Hebungsphänomene und mit einigen Gedichten, und:
l. Blick auf die Naturwissenschaften;

10. von Herrn Verlagsbuchhändler Carl Hoffmann in Stuttgart:
der fünfte Jahrgang 1846 des Buches der Welt;

11. von Herrn Dr. Hammerschmidt in Wien:
die allgemeine österreichische Zeitung für den Landwirth, Forstmann und Gärtner v. Jahr 1847;

12. von der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau:
deren Jahresbericht über das Gesellschaftsjahr 1845/46;
13. von dem naturhistorischen Vereine der preußischen Rheinlande in Bonn durch dessen Vicepräsidenten Herrn Dr. Marquart:
a. Debey, Beiträge zur Lebens- und Entwicklungsgeschichte der Rüsselkäfer aus der Familie der Attelabiden, Bonn 1846,
b. Müller, Monographie der Petrefacten der Aachener Kreideformation, Bonn 1847,
c. Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande vom Jahr 1846, und:
d. das Correspondenzblatt gedachten Vereines von demselben Jahre;
14. von Herrn Bergrath Wilhelm Haidinger in Wien:
dessen Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien, Monate Mai bis November 1846;
15. von dem naturforschenden Vereine in Riga:
dessen Arbeiten Bd. 1. H. 1. Rudolstadt 1847; endlich:
16. von unserem, in der literärischen Welt rühmlich bekannten Ehrenmitgliede, Herrn Stabsarzt Dr. Griesselich in Carlsruhe:
dessen jüngst erschienenes vortreffliches deutsches Pflanzenbuch.

Durch Kauf wurden erworben:

1. Schmidt, Petrefactenbuch.
2. Vogt, Lehrbuch der Geologie und Petrefactenkunde.
3. Isis, von Oken, Jahrgang 1846 und 1847.
4. Nöggerath, über das Erdbeben vom Jahr 1846.
5. Dessen Entstehung und Ausbildung der Erde.
6. Koch, Riesenthiere der Urwelt,

und außerdem noch 39 verschiedene medicinische Werke.

Die ehrenden Beweise fortgesetzter Theilnahme von Seiten

der Herren Geschenkgeber verdienen unsere dankbare Anerkennung in vollem Maaße.

Auch in diesem Jahre ließen wir an gewissen Tagen und zu bestimmten Stunden das naturhistorische Museum dem freien Zutritt des Publikums öffnen, und gestatteten den hiesigen Lehranstalten zu jeder Zeit die Anschauung unserer Sammlungen und die Benutzung der Pflanzen im botanischen Garten zum Zwecke des Unterrichts.

Der Verkehr mit auswärtigen Vereinen wurde lebhaft unterhalten, und mit größtem Vergnügen können wir berichten, daß der naturforschende Verein zu Riga uns vor einiger Zeit durch Uebersendung seiner unter der Redaction der Herren Dr. Müller und Dr. Sodoffsky im Druck erschienenen Arbeiten äußerst freundlich zuvorgekommen ist.

Bei der am 29. November v. J. vorgenommenen Wahl der Mitglieder des engeren Vorstandes wurden sämmtliche Beamten, mit Ausnahme des Bibliothekars Herrn Buchhändlers Löffler jun., abermals in ihrer früheren Eigenschaft gewählt. An die Stelle des Letztern trat der bisherige Bibliothekar der medicinischen Section Herr Oberarzt Dr. Weber.

Der große Ausschuß war demnach zusammengesetzt:

1. aus den Mitgliedern des engeren Vorstandes, wozu gehören:

   Der Präsident:
   Geheimerath Klüber.

   Der erste Sekretair:
   Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw.

   Der zweite Sekretair:
   Hofzahnarzt Dr. Loudet.

   Der Bibliothekar:
   Oberarzt Dr. Weber.

   Der Cassier:
   Particulier Andriano.

2. aus den Repräsentanten der vier Sectionen:

a. Der zoologischen Section:
Apotheker Troß, zugleich Sectionsvorsteher,
Hoftheater-Cassier Walther,
Institutsvorsteher Dr. Vaillant.

b. Der botanischen Section:
Hofrath Mohr, zugleich Sectionsvorsteher,
Rath Reydeck,
Hofgärtner Stieler,
Graf von Sparre.

c. Der mineralogischen Section:
Director und Professor Dr. Schröder, zugleich Sectionsvorsteher,
Regierungsrath With.

d. Der allgemeinen und medicinischen Section:
Practischer Arzt Dr. Seitz, zugleich Sectionsvorsteher,
Stadtphysicus Dr. Stehberger,
Oberarzt Dr. Frey,
Practischer Arzt Dr. Thibaut.

3. aus den ständigen Mitgliedern:
Dem Ehrenpräsidenten, Oberhofgerichts-Kanzler, Freiherrn von Stengel.
Dem jeweiligen Director des Großherzoglichen Lyceums, bis gegen das Ende des Vereinsjahres, Geheime Hofrath Dr. Nüßlin, nun Hofrath Gräff, und:
Dem Repräsentanten der hiesigen Stadt, Gemeinderath Hoff.

Von unseren Ehrenmitgliedern wurde uns im verflossenen Vereinsjahre Herr Botaniker Philipp Heinrich Bruch in Zweibrücken durch den Tod entrissen.

Ordentliche Mitglieder traten aus verschiedenen Grunden aus unserer Mitte: die Herren Hofrath Kilian, Professor

Behaghel, Hofökonomierath Meyer, Stallmeister Meyer, Handelsmann Claus, Professor Dr. von Langsdorf, Hofkammerrath Kladt, Oberhofgerichtsrath Eisenlohr, Geheimerath Freiherr von Baumbach, Fräulein Rodde-Leger, Sekretair Sauer, Rittmeister Freiherr von Göler, Generalmajor Freiherr von Roggenbach, Baumeister Schmitt, Weinhändler Sauerbeck, Kirchenrath Pfeiffer, Obergerichtsadvokat Gerlach, practischer Arzt Dr. Herrmann in Schwetzingen, Oberhofgerichtsrath Schütt, Domkapitular Orbin und Geheimerath Riegel, beide Letztere wegen Wegzuges nach Freiburg, practischer Arzt Dr. Röthling jun. und Frau Geheimeräthin von Müßig.

Aus der Liste unserer ordentlichen Mitglieder wurden wegen Nichtzahlung ihrer Beiträge gestrichen, die Herren Graf von Waldkirch in Binau und Pfarrer Winterer in Dossenheim.

Dagegen wurden neu aufgenommen und zwar als Ehrenmitglieder: die Herren Naturforscher Zeyher auf dem Cap, wohnhaft in der Capstadt, Hof- und botanischer Gärtner Lehmann, zweiter Director der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden, Privatdocent Dr. Fischer in Freiburg und Dr. Emil Kratzmann in Marienbad.

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden im Laufe des Jahres neu aufgenommen, die Herren Oberhofgerichtsrath Haaß, practische Arzt Dr. Welcker, Obergerichtsadvokat Schenkh, practische Arzt Dr. Tiedemann in Schwetzingen, practische Arzt Dr. Sinzheimer, Dr. Giulini, Buchhändler Carl Rener, Buchhändler Julius Angely und Naturforscher Dr. Schimper von hier, welch' Letztern wir schon seit vielen Jahren unter unsere Ehrenmitglieder zählen.

Sehr beklagenswerthe Verluste erlitten wir durch den Tod des im Anfange dieses Jahres dahingeschiedenen Herrn Generalmajors Freiherrn van der Wyck und Herrn Particulier Scipio von hier.

Auch haben wir den Tod des Freiherrn von Guttenberg und Herrn Geheimeraths von Berlichingen —

zweier langjährigen Mitglieder unseres Vereines — zu bedauern.

Der am 18. Januar d. J. in einem Alter von 77 Jahren verlebte Königlich Niederländische Herr Generalmajor Freiherr van der Wyck war eines unserer thätigsten Mitglieder; er war seit der Gründung des Vereines im J. 1833 bis zu seinem Tode die Seele der mineralogischen Section unseres Vereines und hat sich durch die Ordnung, Catalogisirung und Vermehrung der mineralogischen und geognostischen Sammlungen mehr als irgend ein Anderer Ansprüche auf unsern Dank und unsere Anerkennung erworben. Die Geschenke, welche er dem naturhistorischen Museum gemacht hat, gehören zu den schönsten und lehrreichsten Bestandtheilen unserer Sammlungen. Wir erwähnen außer mehreren werthvollen einzelnen Handstücken, namentlich einer im Jahre 1837 übergebenen sehr seltenen und auserlesenen Suite der vulkanischen Producte der Eifel und des Niederrheins, welche er sämmtlich an Ort und Stelle selbst gesammelt hatte, nebst einem kleineren Anhang ähnlicher Producte der Auvergne und geognostischer Stücke von Java, in 740 fortlaufenden Nummern. Es existirt vielleicht nur eine einzige Sammlung der vulkanischen Gebilde des Niederrheines, nämlich in Bonn, welche mit dieser den Vergleich aushält. Sie ist zugleich dadurch noch von speciellem Interesse, daß sie die Originalbelege zu seiner wissenschaftlichen Monographie enthält, welche den Titel führt:

> „Uebersicht der rheinischen und der Eifler erloschenen Vulkane und der Erhebungsgebilde, welche damit in geognostischer Verbindung stehen, nebst Bemerkungen über den technischen Gebrauch ihrer Produkte;"

und von welchem Werke im Jahre 1836 in Mannheim die zweite Auflage erschienen ist.

Von weitern Geschenken desselben können wir erwähnen einer Reihe sehr schöner Stalaktiten aus Amboina, im Jahre 1847 übergeben, so wie des Schädels eines Chinesen und

eines Papua, welche wir ihm und seinem Sohne, dem Vice-residenten Herrmann Constantin van der Wyck zu Büitenzorg auf Java, im Jahr 1846 noch zu verdanken hatten.

Ein wirkliches Muster genauer, pünktlicher und mit eben so großer Sachkenntniß als Beharrlichkeit ausgeführter Verzeichnung naturhistorischer Sammlungen sind die von ihm im Laufe mehrerer Jahre entworfenen Cataloge der geognostischen und eines Theils der petrefactologischen Stücke des Museums. Diese Cataloge werden in späten Jahren noch ein ehrendes Denkmal seiner rühmlichen und unermüdeten Thätigkeit bilden. Noch wenige Tage vor seinem Tode hat er zwei Cataloge über die fossilen Conchylien, Bivalven und Univalven vollendet und uns zugestellt.

Von seinen wissenschaftlichen Schriften müssen wir außer dem oben genannten Werke noch ferner anführen:

1. Seine Schrift über den Mittelrhein und Mannheim, in hydrotechnischer Hinsicht, Mannheim 1825.
2. Seine Abhandlung unter dem Titel:
   „Vermuthungen und Betrachtungen über die Ausmündung des Rheinstroms im Weltmeere,"
   in Leonhard und Bronns Jahrbuch für 1838.
3. Eine Schrift desselben über militärische Erziehung, und:
4. Seine letzte Abhandlung:
   „Ueber die Lage von Mannheim, hauptsächlich in klimatischer Hinsicht,"
   im zwölften Jahresberichte unserer Gesellschaft vom Jahre 1845.

Seine hydrotechnischen Kenntnisse haben ihm öfter Gelegenheit gegeben, auch der Stadt Mannheim, der er seit dem Jahre 1822 angehörte, nützlich zu werden; namentlich hat er bei dem drohenden Durchbruche des Rheindammes im Jahre 1824 durch den Rath, Segeltücher vor der schadhaften Stelle auszuspannen, wesentlich mitgewirkt, ein drohendes Unglück von hiesiger Stadt abzuwenden.

Was der Dahingeschiedene als liebevoller Gatte und Vater war, wie viel er überhaupt als Mensch im innern

und äußern Leben gewesen ist, das wissen Alle, denen ein näherer freundschaftlicher Umgang mit ihm vergönnt war.

Ein ebenfalls sehr thätiges Mitglied und Mitgründer des Vereines war der am 25. Januar l. J. verlebte Herr **Georg Wilhelm Scipio** von hier.

Er war zu Worms, wo sein Vater practischer Arzt gewesen, am 11. März 1790 geboren, und wurde von ihm zum Kaufmann bestimmt. Nachdem er vier Klassen des Gymnasiums seiner Vaterstadt besucht hatte, legte er später in einem Privatinstitute zu Saarbrücken den ersten Grund zu seiner Vorliebe für naturwissenschaftliche Beschäftigungen, namentlich für die Botanik. Während er in Straßburg die Handlung erlernte, widmete er seine freie Zeit größtentheils dem Studium der Astronomie und versuchte sich sogar in der practischen Ausführung optischer Instrumente.

Nachdem er kurze Zeit ein Handelsgeschäft in Worms betrieben hatte, siedelte er als Privatmann nach Mannheim über. Hier hat er sich bis zu seinem Tode durch sein lebhaftes und äußerst thätiges Interesse für alle wissenschaftliche Institute und für alle wohlthätige Anstalten der Stadt fortwährend neue Ansprüche auf die Dankbarkeit und die Anerkennung seiner Mitbürger erworben. Er hat wesentlich mitgewirkt bei der Errichtung der Sparkasse, der Marienanstalt, der Gewerbschule und der höheren Bürgerschule, und hat namentlich der letztern Anstalt, in der Eigenschaft als Inspector derselben, seit ihrem Entstehen mehrere Jahre lang sehr viele Liebe und Zeit gewidmet.

Die Pädagogik war überhaupt in den letzten zwölf Jahren seines Lebens seine Lieblingsbeschäftigung, und er hat auf pädagogischem Felde durch eine Bearbeitung der Carstair'schen Schreibunterrichtsmethode, durch methodische Behandlung des geographischen und Sprachunterrichts mehrere selbstständige Arbeiten ausgeführt.

Auch unser Verein hat ihm eine Reihe schöner und werthvoller Geschenke zu verdanken. Selbst im Besitze einer

kostbaren geognostischen Sammlung und eines Treibhauses mit seltenen exotischen Pflanzen, hatte er häufig Gelegenheit, unsere Sammlungen zu bereichern und nahm lebhaften Antheil an unseren wissenschaftlichen Angelegenheiten, vorzugsweise in der mineralogischen Section.

Scipio war einer jener seltenen Menschen, welche durch einen unwiderstehlichen Trieb zur Beschäftigung mit allen höheren menschlichen Interessen sich hingezogen fühlen, so daß nicht leicht ein Gebiet der Wissenschaft gefunden werden kann, auf dem er sich nicht eine Zeit lang mit Ausdauer und Gründlichkeit versucht hätte, nicht leicht ein nützliches öffentliches Institut, dem er nicht seine Theilnahme und seine Kräfte zugewendet hätte.

Was er als Mensch, was er als treuer Freund gewesen ist, wird Allen unvergeßlich sein, die den edlen Mann näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Unser verlebtes Ehrenmitglied, Herr Botaniker Philipp Heinrich Bruch, wurde geboren zu Zweibrücken am 12. April 1781 und starb daselbst im laufenden Jahre an seinem 66. Geburtstage. Er war der Sohn des dortigen Apothekers Johann Christian Bruch, und besuchte, nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolvirt hatte, die Universitäten zu Marburg, Mainz und Paris. Hier widmete er sich vorzugsweise den Naturwissenschaften, insbesondere der Botanik, Chemie und Pharmacie. Nach seiner Rückkehr legte er zu Mainz die Apothekerprüfung ab, und übernahm nach dem im Jahre 1801 erfolgten Tode seines Vaters dessen Apotheke. Schon sein Großvater und sein Vater hinterließen ansehnliche Herbarien und auch er sammelte unendlich Vieles, und vereinigte Alles zu einer großen Sammlung. Seine Moossammlung dürfte ihres Gleichen wohl nirgends finden. Eben so legte er gemeinschaftlich mit seinem jüngeren Bruder Carl Friedrich, dem noch lebenden Notair Dr. Bruch in Mainz, einem berühmten Ornithologen, eine nicht unbedeutende zoologische, besonders ornithologische, so

wie eine mineralogische Sammlung an, wozu die Materialien theils durch Kauf erworben, theils von beiden sorgfältig gesammelt wurden. Als eifriger Jäger hatte er vielfache Gelegenheit, seine Thiersammlung zu vergrößern. Aber nicht blos ausgebalgte Thiere, sondern auch lebende Thiere, namentlich viele Vögel fanden sich überall in Haus und Hof, so daß bei ihm mit einem Naturalienkabinette auch eine Menagerie verbunden war.

So wie er in früheren Jahren sich besonders mit chemischen Arbeiten beschäftigte, so befaßte er sich später, nachdem er seine Apotheke verkauft hatte, fast ausschließlich nur mit der Botanik. Außer zahlreichen Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften gab er in Verbindung mit Wilhelm Schimper in Straßburg eine Bryologie heraus, wofür er noch wenige Tage vor seinem Tode mit mikroskopischen Untersuchungen, Zeichnungen und dergleichen thätig war.

Bei unserem Vereine hat er sich ein bleibendes Denkmal dadurch bewahrt, daß er uns im Jahr 1836 eine ausgesuchte Sammlung von Cryptogamen zum Geschenk machte. — **Sit illi terra levis!** —

In unserem letzten Jahresberichte haben wir angezeigt, daß wir mit Conservator Leven von Heidelberg zum Zwecke der bessern Conservirung unserer Thiersammlungen einen Vertrag abgeschlossen hatten, wornach derselbe gegen ein jährliches Honorar von 44 fl. gehalten sein solle, jede Woche die gedachten Sammlungen zu durchgehen und solche von den Angriffen der Motten, des Staubes, Schimmels und dergleichen gehörig zu reinigen. Wir sahen uns aber gar bald genöthigt, diesen Vertrag wieder aufzuheben, weil Conservator Leven seinen übernommenen Verpflichtungen nicht gebührend nachgekommen ist.

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß die rheinische naturforschende Gesellschaft in Mainz sich seit einiger Zeit mit bestem Erfolge zur Vertilgung der Motten in den Säugethier- und Vogelsammlungen eines von dem dortigen Ma-

schinenfabrikanten Michael Aleiter verfertigten Heitzungskastens bedient, so haben wir sofort auch für unsere Sammlungen einen solchen Heitzungskasten um die vertragsmäßige Summe von **150** fl. anfertigen lassen, und denselben schon oft mit Vortheil benützt.

Die schöne podismatische Sammlung, welche uns Herr Naturforscher Dr. Carl Friedrich Schimper im vorletzten Vereinsjahre mit dem Wunsche verehrte, daß solche zu Jedermanns Einsicht in einem Glasschrank untergebracht werden möge, haben wir in dem Eingangssaale des naturhistorischen Museums aufgestellt, und als ehrende Anerkennung des Werthes dieses in der Wissenschaft noch neuen Gegenstandes von durchreisenden Fremden sowohl, als von Einheimischen schon mehrere günstige Urtheile vernommen.

Die geologisch-phänomenologische Sammlung, welche uns Herr Dr. Schimper insbesondere zur Erläuterung der Witterungsphasen der Vorwelt schon früher geschenkt hat, wurde von diesem für unsern Verein fortwährend bedachten Gelehrten durch mehrere phänomenologische Stücke von den merkwürdigsten Stellen bei Freiburg im Breisgau und von den Tunnelstellen am Isteiner Klotz ansehnlich vermehrt.

Der botanische Garten wurde im abgewichenen Jahre mit gleicher Sorgfalt, wie in den vorderen Jahren gepflegt. Die Gewächshäuser boten zu jeder Jahreszeit die schönsten und bestcultivirtesten Blumen und seltensten Gewächse dar.

Die fortdauernde höchsterfreuliche Theilnahme Ihrer Königlichen Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Großherzogin **Stephanie**, so wie der rühmliche Sinn vieler andern hiesigen Damen für die Schönheiten der Natur, haben uns in den Stand gesetzt, gleich unserer Schwesterstadt Mainz, bei der am 2. bis 4. Mai d. J. stattgehabten Blumen- und Pflanzenausstellung, neben den von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** alljährlich verabreichten fünf Geldpreisen, so wie neben dem aus Vereinsmitteln beigefügten sechsten Preise, auch einen Preis für die schönste Sammlung von wenigstens

24 Sorten Rosen in Töpfen, welche sich durch vorzügliche Cultur und schöne Blüthenfülle auszeichnen, unter dem Namen:

„Mannheimer Frauenpreis“

zur Concurrenz auszuschreiben.

Um diesen Preis bewarben sich Herr Kunst- und Handelsgärtner Ferdinand Fischer von Wiesbaden und unser Vereinsgärtner Herr Singer.

Nach dem einstimmigen Urtheile des Preisgerichts trat Herr Vereinsgärtner Singer als Sieger hervor und erhielt den Preis, bestehend in einer schönen Pendeluhre, im Werthe von 75 fl., weil sich die von ihm aufgestellte Rosengruppe durch vorzügliche Cultur, Blüthenfülle und Reichthum, so wie durch Neuheiten auszeichnete.

Das Accessit, eine vergoldete Rahmuhr im Werthe von 33 fl., wurde dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Ferdinand Fischer von Wiesbaden für eine Gruppe von 35 verschiedenen Rosen zuerkannt.

Den Preis, welcher Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** zur höchsten Verfügung gestellt wurde, erhielt Herr Kunst- und Handelsgärtner Scheuermann von Frankfurt a. M. für eine vorzügliche Sammlung indischer Azaleen, worunter eine aus Saamen gezogene sich besonders auszeichnete und deßhalb von Ihrer Königlichen Hoheit mit Ertheilung Höchst-Ihren Namens:

„**Azalea indica** Großherzogin Stephanie von Baden“, beehrt wurde.

Der Preis, welcher für die sechs bestcultivirtesten Pflanzen ausgesetzt ward, wurde den Kunst- und Handelsgärtnern Herren Gebrüdern Mardner von Mainz zuerkannt;

Den Preis für die schönste Sammlung pontischer Azaleen bekam Herr Vereinsgärtner Singer;

Den Preis für die drei neuesten Pflanzen erhielten die Herren Kunst- und Handelsgärtner Rinz von Frankfurt a. M.;

Den Preis für die schönste Sammlung von Ericeen erwarb Herr Kunst- und Handelsgärtner Zepnik von Frankfurt a. M.; und

der letzte Preis, welcher den Herren Preisrichtern zur Verfügung gestellt ward, wurde dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Schildecker von Heidelberg für eine ganz neue freie Landpflanze zuerkannt.

Rühmlich erwähnt wurden:

1. eine Sendung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie**,
2. des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Schmelz in Mainz,
3. der Herren Gebrüder Mardner allda,
4. des Herrn Vereinsgärtners Singer von hier,
5. des Herrn Dr. Weiß in Speier,
6. des Herrn Hofrath Mohr von hier, und:
7. des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Hock von Mainz.

Der Act der Preisvertheilung wurde am 2. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** und Höchst-Ihrer Enkelin der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar und Prinzessinnen Töchter, Ihrer Durchlauchten der Frau Fürstinnen von Hohenlohe-Bartenstein und von Isenburg-Birstein, und vieler andern hiesigen Damen, mit einer passenden Anrede des Vorstandes der botanischen Section Herrn Hofrath Mohr, vorgenommen. —

Die Georginenausstellung, welche auch in diesem Jahre am 26. bis 28. September im botanischen Garten stattfand, zeigte eine große Mannigfaltigkeit der Farben und des Baues.

Bei dem auf unser Begehren von Großherzoglich Hochpreislichem Oberhofverwaltungsrathe in Carlsruhe angeordneten, und durch den Director des Carlsruher Naturalienkabinets Herrn Professor Dr. Seubert, unter lobens-

werther Mitwirkung des von Seiten des großen Ausschusses als Beigeordneten erwählten Herrn Oberarztes Dr. Weber, vom 20. bis 31. v. M. mit großer Genauigkeit vollzogenen Sturze unserer Naturaliensammlungen ergaben sich:

1. an Säugethieren 198 Arten,
2. an Vögeln 866 Arten,
3. an Mollusken 864 Arten,
4. an Fischen 191 Arten,
5. an Amphibien circa 160 und
6. an Insecten circa 1100 Arten.

Prüfen wir endlich unsere Kassenverhältnisse, so werden wir finden, daß wir in Vergleichung mit früheren Jahren nicht in Rückgang kamen.

Unsere **Einnahme** bestand:

1.	in einem Kassenvorrath vom vorigen Jahre von	180 fl.	20 kr.
2.	in den Jahresbeiträgen der Vereinsmitglieder mit	995 fl.	—
3.	in Rückständen, Staatsbeitrag und Rückvergütungen mit	570 fl.	39 kr.
4.	in dem Geschenke Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie** zu den Blumenpreisen ad	56 fl.	—
	Im Ganzen	1801 fl.	59 kr.

Die **Ausgaben** waren:

1.	Dotation der botanischen Section . . .	543 fl.	31 kr.
2.	Desgleichen der zoologischen Section .	221 fl.	8 kr.
3.	Desgleichen der mineralogischen Section	177 fl.	58 kr.
4.	Desgleichen der allgemeinen und medicinischen Section	130 fl.	—
5.	Theilzahlung der Vogt'schen Rente, Abgang, Rückstände rc.	341 fl.	—
6.	Allgemeine Ausgaben für Porto, Frachten, Bureau- und Bibliothekkosten, Gehalt des Dieners und dergleichen . . .	365 fl.	8 kr.
	Summa	1778 fl.	45 kr.

Zieht man die Ausgaben von der Einnahme ab, so besitzen wir noch einen Kassenvorrath von 23 fl. 14 kr.

Die hiesige Stadtkasse zahlte uns die Hälfte der Vogt'schen Rente mit 125 fl. in diesem Jahre mit derselben Bereitwilligkeit, wie in den früheren Jahren, was wir dankbarst anerkennen.

Unsere Vereinsrechnung, welche Herr Particulier Leibfried auf unser Ersuchen revidirte, und wofür wir demselben sehr verbunden sind, ist den Mitgliedern zur Einsicht gestattet, und wird zu diesem Zwecke vier Wochen lang im Sitzungssaale des Vorstandes und großen Ausschusses aufgelegt bleiben.

Zum Schlusse meines Berichtes entledige ich mich des mir von dem Vereinsvorstande gewordenen eben so angenehmen, als ehrenvollen Auftrages, dem gnädigsten Protector unseres Vereines, Seiner Königlichen Hoheit dem **Großherzog**, so wie Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin **Stephanie**, den tiefschuldigsten Dank für die uns huldreichst zugewendete Unterstützung öffentlich auszusprechen.

Auch sämmtlichen verehrlichen Mitgliedern unserer wissenschaftlichen Verbindung, welche uns bisher durch Leistung ihrer Beiträge zur Erreichung unseres gemeinnützigen Zweckes hülfreiche Hand geboten und uns in den Stand gesetzt haben, unseren zum Besten des Instituts übernommenen Verpflichtungen gebührend nachkommen zu können, erstatten wir den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank.

Die Generalversammlung und das fünfzehnte Stiftungsfest war von einer großen Anzahl Herren und Damen besucht. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin **Stephanie** beehrten uns ebenfalls mit Höchst-Ihrer Gegenwart.

Der erste Sekretair Oberhofgerichtskanzleirath Dr. Löw eröffnete die Versammlung mit dem Vortrage des Jahresberichtes.

Hierauf folgten vier wissenschaftliche Vorträge, und zwar:

1. von Freiherrn Lambert von Babo, Director der Unterrheinkreisstelle des Großh. badischen landwirthschaftlichen Vereines in Weinheim:

   „Ueber die Geschichte der Obstkultur;"

2. von Professor Dr. Delffs aus Heidelberg:

   „Ueber den Feldspath;"

3. von Privatdocenten Dr. Quitzmann ebendaher:

   „Ueber die Abkunft der Walachen und über die Verbreitung des romanischen Elementes auf der griechischen Halbinsel;" und:

4. von Naturforscher Dr. Carl Friedrich Schimper dahier:

   „Ueber den Standpunkt und die Richtungen naturwissenschaftlicher Vereine, so wie über phänomenologische Stücke von den Tunnelstellen am Isteiner Klotz" — unter Vorzeigung derselben.

Nach dem auf die angegebene Weise ausgefüllten Vormittag fanden sich sehr viele Mitglieder und auch mehrere

Nichtmitglieder bei dem üblichen Festmahle ein; wobei der erste Trinkspruch die dankbare Verehrung der Anwesenden gegen den huldvollen Allerhöchsten Protector des Vereines, Seine Königliche Hoheit den **Großherzog**, Höchstdessen Namensfest zugleich mit unserem Stiftungsfeste gefeiert wurde, lebhaft an den Tag legte.

Skizze
der
Geschichte der Obstkultur,
nach Dr. Sikler,
mit eigenen Bemerkungen
von

Freiherrn **Lambert von Babo,**
Director der Unterrheinkreisstelle des Großh. badischen landwirthschaftlichen Vereines in Weinheim.

Die außerordentliche Verbreitung, die Annehmlichkeit und der Nutzen der Obstkultur ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hierüber Worte zu verlieren. Wie aber diese Verbreitung vor sich ging, welche lange Zeitperiode dazu erforderlich war, von woher ferner die verschiedenen Obstgattungen stammen, dies etwas näher zu beleuchten, möchte von mehrfachem Interesse sein.

In jener ferne liegenden Zeitperiode, in welcher die ersten Sagen der heiligen Schrift gesammelt wurden, war Europa eine unbekannte von räuberischen und wilden Nationen bewohnte Einöde. Nur ein kleiner, im Westen von Asien liegender Erdstrich, so wie Aegypten standen auf einer gewissen Kulturhöhe. In diesen Gegenden stellte man auch zuerst jene Traditionen zusammen, die über die Entstehung und die erste Geschichte des Menschengeschlechtes einigen Aufschluß geben. Wahrscheinlich aber kam die höhere Bildung der genannten Länderstriche noch weiter von Osten her und hatte ihre Wurzeln in Indien, was jedoch für unseren Zweck nicht nothwendig erscheint, weiter zu erörtern.

Es genügen mehrere Andeutungen und Nachrichten aus der heiligen Schrift, in Verbindung mit einzelnen griechischen Sagen, die mit jenen der Bibel in einem nicht zu verkennenden Zusammenhange stehen. Doch ist dabei nicht zu übersehen, daß diese griechischen Mythen jüngeren Ursprungs sind, indem in der Zeit der ersten Erzählungen der Bibel noch gar kein Griechenland existirte.

Bei den biblischen Traditionen ist aber wieder der Standpunkt des Erzählers selbst von besonderer Bedeutsamkeit. Er ist höchst wahrscheinlich im Westen von Asien, vielleicht auch in Egypten selbst zu suchen, weil fast alle einzelnen Nachrichten von da aus nach Osten hindeuten.

Merkwürdigerweise gibt es am Caspischen Meere einen Landstrich, dessen besondere Fruchtbarkeit aus den ältesten Zeiten her bekannt war und welche von allen neueren Reisenden bestätiget wird. Südlich und östlich des genannten Meeres liegend, begreift er heutzutage einige nordwestliche Provinzen Persiens. Hier finden sich noch jetzt Gehölze in der Form der herrlichsten Lustwälder, gebildet aus hohen, von Reben umschlungenen Wallnußbäumen, Maulbeeren und Granaten, ferner aus Pfirsich-, Aepfel-, Birn-, Pflaumen-, Quitten- und Castanienbäumen. Alle diese Obstsorten wachsen hier wild und ohne Pflege und tragen Früchte, deren Vollkommenheit die besten hiesigen übertrifft, obschon sie nie veredelt worden sind. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß diese glücklichen Gegenden vor Alters einen kleineren Raum einnahmen als jetzt, indem sich die Fülle der Obstbäume auch dort nach und nach weiter umher verbreitet zu haben scheint.

In diese Landstriche versetzen nun zwei uralte Volkssagen das erste Vaterland der Obstbäume und merkwürdigerweise stimmen sie der Sache nach ziemlich mit einander überein, wenn man von ihnen den poetischen Schmuck abzieht, mit welchem die Völker, je nach ihrer Individualität, sie umgeben haben.

Die erste Sage ist, wie bereits berührt, in der heiligen Schrift enthalten. Diese erwähnt sogleich im Anfange eines Gartens, in welchem alle Früchte der Erde, ohne Pflege, auf das vollkommenste gedeihen. Eine spätere Sage gibt diesem Garten den Namen des Paradieses. Er ward von vier Flüssen bewässert, welche aus einem einzigen Strome ihren Ursprung hatten. Der Garten selbst lag gegen Osten. Eine nähere Bestimmung der Flüsse und Gränzen ist, obschon sie die Bibel andeutet, mit Sicherheit nicht mehr aufzufinden. Wahrscheinlich ist aber, daß unter dem großen, aus Eden kommenden Strome das Caspische Meer selbst verstanden ist, dessen nördliches Ende damals noch unbekannt war, und der Fantasie der Dichtung freien Spielraum ließ.

In dieses Paradies setzte Gott die ersten Menschen. Als sie dessen Gebot übertraten, verjagte er sie und ließ es durch einen Engel mit feurigem Schwerdte bewachen, damit dasselbe von dem sündigen Menschengeschlechte nicht mehr betreten werden konnte.

Eine ähnliche Sage erzählten die griechischen Dichter, jedoch mit einigen Abänderungen. Als sich nämlich die Juno mit dem Zeus vermählte, schenkte ihr die göttliche Erde schöne goldene Aepfel, die ein aus ihr emporwachsender Baum der bräutlichen Göttin darbot. Diese übergab den Baum der Pflege dreier Nymphen, den Hesperiden, welche von Einigen für Töchter des Königs Atlas, von Andern aber für die Töchter der Nacht gehalten wurden. Nach ihnen erhielt der Garten, in welchem sie den Baum pflegen sollten, den Namen des Gartens der Hesperiden. Er wurde von einem feurigen Drachen bewacht. Einer weiteren Sage zufolge hatten die Hesperiden, gleich unserem ersten Menschenpaare, von den goldenen Aepfeln genascht und Juno den Drachen gesendet, um die noch übrigen Aepfel zu hüten.

Als Griechenland anfing, sich etwas zu lichten, als für dessen Bewohner ein höherer Sinn aufging, da zog ein bekannter griechischer Held, Herkules (wegen seines Verdien-

stes um die griechische Kultur unter die Halbgötter versetzt) aus, um die Hesperischen Gärten aufzusuchen und die goldenen Aepfel nach Griechenland zu bringen. Er durchzog, unter vielen Gefahren, ganz Europa, ging längs der nordafricanischen Küste zurück, gelangte nach Indien, von da aber an den Caukasus. Hier erfuhr er den Platz des Gartens, fand ihn, erschlug den Drachen und brachte die Aepfel nach Griechenland.

Nehmen wir beide Sagen zusammen, so kommen sie darin überein, daß

1. in der Gegend des Caspischen Meeres eine, einem Garten gleichende Gegend sich befand, in welcher köstliche Obstfrüchte ohne Pflege erwuchsen.

2. Daß diese Gegend von einem Engel mit feurigem Schwerdte oder von einem feurigen Drachen bewacht wurde.

3. Daß aus derselben Aepfel weggebracht wurden, die einseits Adam, andererseits Herkules sich zugeeignet hatten.

Beide Sagen deuten auf eine und dieselbe Obstgegend. Vielleicht wohnte daselbst das erste kultivirte Volk der Erde und wurde durch vulkanische Ausbrüche daraus vertrieben. Daß daselbst noch jetzt eine Menge vulkanischer Spuren anzutreffen sind, ist bekannt.

Während aber Adams Nachkommen die Obstsorten mit sich führten und sich scheuten, dem Orte ihres ersten Aufenthaltes wieder zu nahen, war, weiter gegen Westen hin, nur die Kunde des Obstreichthums dieser Länder gedrungen. Ein tapferer Mann hatte es übernommen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, um die süßen Früchte in sein Vaterland überzusiedeln. Es scheint daher ganz gerechtfertiget, wenn wir das Vaterland der Obstbäume in jene Gegenden verlegen, welche die Bibel im Einklang mit der griechischen Mythe als einen reichen Obstgarten bezeichnet, von welchem später die gegen Westen wohnenden Völker die ersten Anfänge ihrer Obstkultur entnommen zu haben scheinen.

Nach diesen frühesten und unsicheren Angaben findet sich

in den alten Geschichtsurkunden lange keine Spur von Obst-kultur, bis Noah nach der Sündfluth am Araratgebirge einen Weingarten anlegte und Wein bereitete. Vierhundert Jahre später scheint Abraham den Weinstock mit nach Palästina gebracht zu haben. Der Weinbau verbreitete sich daselbst mit Schnelligkeit und zu Moses Zeit war er, sammt dem Obstbau, schon wichtig genug, daß dafür besondere Gesetze nothwendig wurden.

Mit der Verbreitung der Weinkultur in Asien scheint vielleicht auch deren Uebersiedelung nach Griechenland zu-sammen zu hängen, indem in diese Zeit die Sage von dem Zuge des Bacchus nach Indien zu setzen ist, bei welchem der Gott des Weines die Rebe nach Griechenland gebracht haben soll. Der Wahrheit nach, scheint ein späterer griechischer Held, wie früher Herkules die Aepfel, dieser die Rebe und den Weinbau eingeführt zu haben, und sein Name deßhalb unter die Gottheiten versetzt worden zu sein.

Zur Zeit des Homers war in Griechenland Obst- und Weinbau schon weiter verbreitet. Dieser Dichter be-schreibt bereits größere Gärten, in welchen Birnen, Aepfel, Granaten und Oliven erzogen wurden. Auch die Rebe wird von ihm nicht vergessen. So liegt der Garten des Alkinous, des Königs der Phäaken, neben dem Hof und ist mit einer Mauer umgeben, Bäume sind darin gepflanzt mit Birnen, Aepfeln, Oliven, Feigen und Granaten. Auch ein Wein-berg findet sich darin, in welchem Rosinen in der Sonne gedörrt werden, während der Winzer aus andern Trauben Wein bereitet. Ebenso gibt es mit Blumen bepflanzte Beete und dgl. mehr. Auf ähnliche Weise wird auch der Garten des Laertes auf Ithaka beschrieben.

Auf dem Schilde des Achilles findet sich ferner die voll-ständige Darstellung eines Weinberges, sowie der Weinlese. Das Rebengefilde ist mit Trauben belastet. Die Reben sind an Pfähle gereiht, mit einem Graben umzogen, auf dem ein Haag angepflanzt ist. Nur ein einziger Pfad führt hinein.

Lustige Jünglinge und rosige Jungfrauen tragen die süßen Früchte in schön geflochtenen Körben, und mitten in der Schaar geht ein singender Knabe mit klingender Leyer, welchen andere mit Gesang und Jauchzen umtanzen.

Homer erwähnt bereits auch schon mehrere Weinsorten und beschreibt den Handel damit. Den Wein hob man in irdenen Gefäßen, nicht in Fässern auf, so wie dies noch jetzt in Kleinasien gebräuchlich ist.

Der alte Dichter Hesiod, der nicht ferne von Homers Zeitalter lebte, gibt Regeln an, nach welchen der Weinstock beschnitten werden müsse. Einer der ältesten Gesetzgeber Athens, Drako, erließ eigene Vorschriften über die Verletzung von Obst- und Fruchtgärten. Nach einem seiner Gesetze, welches Plutarch anführt, soll derjenige, der Gemüse oder Obstfrüchte stiehlt, wie ein Tempelräuber oder Mörder, d. h. mit dem Tode bestraft werden.

Da sich übrigens in Palästina die Obstkultur früher, als in Griechenland festgesetzt und verbreitet hatte, so konnte es nicht fehlen, daß sie daselbst auch schon auf einer bedeutend höheren Stufe stand. Zu Salomons Zeiten besaß man bereits folgende Obstgattungen:

1. Den Maulbeerbaum.
2. Den Feigenbaum.
3. Den Mandelbaum.
4. Die Granatäpfel, bei denen es übrigens ungewiß ist, ob darunter nicht auch unsere Pfirsiche verstanden waren, die man aus Medien und Persien erhalten hatte.
5. Die Nüsse.

Zu beachten ist, daß sich in dieser Zeit noch keine Spur von Citronen oder Orangen zeigt, die erst später aus Medien nach Italien einwanderten. Sollten diese vielleicht auch erst später, von Osten her, nach Medien gekommen sein?

Zur Zeit Alexanders des Großen stand die Obstkultur in Griechenland auf ihrer höchsten Blüthe. Viele Gegenden des Landes zeichneten sich durch Vortrefflichkeit einzelner

Obstsorten aus. Diese durften auf keiner Tafel der Reichen fehlen. Aristoteles und Theophrast schrieben über die Obstkultur, welche jetzt mehr wissenschaftlich betrieben wurde. Man kannte bereits das Pfropfen und mehrere andere Fortpflanzungsarten.

Die damals in Griechenland bekanntesten Obstsorten waren:

1. Birnen in 3 Hauptarten.
2. Aepfel, ebenfalls in mehreren Abarten.
3. Pfirsiche.
4. Pflaumen.
5. Mispeln.
6. Kirschen in 2 Sorten.
7. Cornelkirschen.
8. Speyerlinge.
9. Feigen.
10. Weintrauben in 5 — 6 Abarten.
11. Maulbeeren.
12. Mandeln.
13. Welsche Nüsse.
14. Haselnüsse.
15. Kastanien (Eicheln des Herkules oder auch des Jupiters genannt.)
16. Brombeeren.
17. Der von Theophrast beschriebene Crategon, welcher vielleicht eine eßbare Sorte von Weißdorn war.

Die große Liebhaberei für schönes Obst rief das Bedürfniß hervor, solches durch alle Jahreszeiten hindurch zu besitzen. Man legte daher eigene Oporotheken (Herbstfruchtbewahrer) an, von welchen im Pausanias die ersten Spuren vorkommen.

Auch in Syrien und Aegypten stand die Obstkultur ebenfalls auf einer, früher nie gekannten Höhe. Der Weinbau z. B. hatte sich in Karamanien dergestalt verbreitet, daß Alexander der Große daselbst das Bacchusfest mit besonderem

Pompe feierte. Mit einem Heere zog er sieben Tage durch das Land. Er selbst mit seinen Freunden saß auf einem von 8 Pferden gezogenen Wagen. Tag und Nacht ward an einer darauf angebrachten Tafel öffentlich geschmaußt. Eine Menge anderer mit Teppichen und grünem Laube geschmückter Wagen folgte, auf welchen die Generale, mit Kränzen geschmückt, zechten. Statt der Schilde und Speere sah man nur Flaschen, Krüge und Schaalen, welche die Soldaten am Wege aus großen Fässern und anderen Geschirren füllten und damit einander zutranken. Allenthalben ertönte dazu Musik von Harfen, Flöten, nebst Gesang und Geschrei der Weiber. Es herrschte eine so wilde bacchantische Lust, als wenn der Weingott selbst den Zug angeführt hätte.

In diesem Zeitraume begann in Italien die Obstkultur eben erst Wurzel zu fassen. Das Volk verehrte die Pomona, (vielleicht eine hetrurische Fürstin) als Beschützerin des Obstbaues. Ihr zur Seite stand der König der Thuscier, Vertumnus, ihr Gemahl. Später wurden beide zu Gottheiten erhoben, und ihnen in Rom und in ganz Italien die **Vertumnalia** gefeiert, bei denen man nur Obstfrüchte opferte.

Die früheste geschichtliche Urkunde über die römische Obstkultur verdanken wir dem Marcus Porcius Cato, dem ersten bekannten landwirthschaftlichen Schriftsteller seines Volkes. Er kannte bereits 6 Birn-, 7 Aepfelsorten und verschiedene Feigenarten, auch Pflaumen, Welsche-, Hasel- und Griechische Nüsse, unter welchem Namen sich die Kastanien in Italien verbreiteten. Ferner führt Cato 8 Sorten von Weintrauben an, deren Namen ihren griechischen Ursprung bezeichnen, zuletzt noch 9 Abarten von Oliven. Er kannte bereits das Pfropfen und Oculiren und gibt Vorschriften über den Baumschnitt, die Erziehung des Weinstockes, sowie über die Behandlung des Weines.

Varro schrieb 100 Jahre später seine 3 Bücher über die Landwirthschaft. Von ihm wird die Citrone als Medischer

Apfel zuerst angeführt, ebenso die Kirsche, welche Lucull aus seinen Feldzügen in Kleinasien nach Rom brachte. Bei seinem Triumphzuge ward auf einem eigenen Wagen ein lebender, mit reifen Früchten behangener, Kirschenbaum einhergeführt und dem Volke gezeigt. Varro kannte bereits 16 Rebsorten.

Unter Kaiser Augustus hatte sich sowohl der Obst-, als auch der Weinbau in Italien so sehr verbreitet, daß man sie zum Hauptkulturzweig erhob und das Getreide aus den Provinzen kommen ließ. Italien bildete damals einen zusammenhängenden, nur hier und da von Getreidefeldern unterbrochenen Garten. Villa's mit Gärten, Bibliotheken und Obstsäle gehörten zum Luxus dieser Zeit.

Der Dichter Virgil verherrlichte die Obst- und Weinkultur in seinem bekannten Lehrgedichte. Unter Claudius schrieb Columella sein großes landwirthschaftliches Werk und beurkundete die hohe Stufe, auf welcher damals der römische Landbau stand. In einem besonderen Liber de Arboribus behandelte er die Obstzucht und die Rebkultur. Man kannte von allen Obstgattungen bereits eine Menge von Spielarten. Mehrere neue Arten, wie z. B. die Aprikosen, waren hinzugekommen. Man entwarf schon etwas genauere Beschreibungen, die jedoch für uns meistens nicht genügen, um einzelne Varietäten mit Sicherheit bestimmen zu können.

Das Zeitalter der ersten römischen Kaiser läßt sich, wie bei so vielen andern Dingen, auch für den Glanzpunkt der römischen Obstkultur ansehen. Die späteren landwirthschaftlichen Schriftsteller, wie der ältere Plinius und Palladius halten sich vorzugsweise an Columella, bringen Auszüge aus demselben, setzen jedoch wenig Neues mehr hinzu.

Von Rom aus verbreitete sich die Obstkultur immer mehr in die unterworfenen Provinzen, nach Spanien, Gallien, dem südlichen Deutschland, vielleicht selbst nach England. Noch jetzt bildet sie in vielen Theilen dieser Länder den Hauptzweig ihres landwirthschaftlichen Betriebes. Die Wege

der Verbreitung lassen sich noch jetzt theilweise erkennen. So war Trier eine längere Zeit hindurch die zweite Hauptstadt des römischen Reiches, und von da aus scheint sich die Weinkultur nach dem Rhein- und Mainthale verbreitet zu haben. Wenigstens deutet der Bau der Elbling (des **Albuelis** der Römer), welcher sich im Moselthal concentrirt, darauf hin. Die Gutedel kamen die Rhone herauf, der Trollinger wanderte vom adriatischen Meere her ein.

In Rom selbst aber verfiel, ebenfalls mit so vielem Andern, auch die Landwirthschaft und mit dieser die Obstkultur. In den stürmischen Zeiten der Völkerwanderung sank sie noch mehr, und nur die Klöster sammelten später wieder ihre Reste, um sie zu pflegen und für günstigere Zeiten aufzubewahren.

Erst nach erfolgter Ruhe finden wir wieder einzelne Männer, welche sich mit Naturgeschichte und Landwirthschaft beschäftigen. Wir kennen aus dieser Zeit Isidorus von Sevilla und Peter von Crescentia, die als die ersten Vorläufer eines Wiedererwachens des früheren wissenschaftlichen Geistes anzusehen sind.

Für Deutschland ist die Periode der Regierung Kaiser Karls des Großen in Betreff der Landwirthschaft und Obstkultur besonders wichtig. Trotz seiner ewigen Kämpfe verlor dieser Kaiser die Kultur des Landes nie aus den Augen. Er errichtete eigene kaiserliche Domainengüter und benutzte diese als Musterschulen für das Volk. In dieser Zeit erhielten viele deutsche Gauen die ersten Obstbäume, welche sich später weiter verbreiteten.

Eine besonders günstige Gelegenheit für Ausdehnung und Verbesserung der Obstkultur boten die Kreuzzüge und der dadurch entstandene lebhafte Verkehr mit dem Morgenlande. Eine Menge von Obstgattungen und bessere Varietäten kamen aus Asien nach Europa, viele Bewohner von Gegenden, in welche die Obstkultur noch nicht gedrungen war, lernten sie auf ihren Zügen kennen und brachten sie mit nach Hause.

In den späteren ruhigeren Zeiten waren es vorzüglich die Klöster, welche zur Verbreitung besserer Unterarten sehr viel beitrugen. Die Mönche wurden nemlich sehr oft aus einem Kloster in das andere versetzt, sie brachten die ihnen lieb gewordenen Obstgattungen mit, die Klöster selbst standen unter einander in enger Verbindung und gaben an andere ab, was sie selbst für vortrefflich und der Weiterverbreitung werth erachteten. Bei vielem Guten kam aber auch, namentlich bei Traubenarten, auf diese Art viel unzweckmäßiges in manche Gegenden, indem man bei der Uebersiedelung die klimatischen Verhältnisse nicht berücksichtigte.

Auch mehrere Fürsten fingen an, in der Obstkultur eine Quelle des Wohlstandes ihrer Länder zu erblicken. So ließ z. B. Franz der Erste den Pinneau in Frankreich verbreiten. Unter ihm kam der jetzige Pariser Gutedel aus Cypern nach Frankreich. König Karl der Vierte von Böhmen, welcher sich als Kronprinz längere Zeit in Frankreich aufhielt, brachte von dort den CläVner nach Böhmen. Von ihm heißt der kurzstielige Champagner noch jetzt Printsch, Prinztraube.

Auch nach Ungarn wurden französische Rebsorten gebracht, die man jetzt noch erkennt, z. B. in dem sogenannten Tokayer, einer Varietät der Rulandertraube.

Freilich wurden auch hier wieder sehr bedeutende Fehler gemacht. So brachte man vor etwa 100 Jahren den in Ungarn so berühmten Furmint, aus welchem die Tokayerweine bereitet werden, nach Württemberg, wo er sich wegen seiner Tragbarkeit schnell verbreitete. Aber in diesem Klima wandelte er sich in die berüchtigte Putzscheerentraube um, welche später den württembergischen Weinbau zu Grund zu richten drohte, und polizeilich verboten ward.

In neuerer Zeit kamen endlich die Baumschulen auf, und zwar die ersten bedeutenderen in Frankreich, von woher sich eine Menge vorzüglicher Unterarten nach Deutschland verbreiteten. In Frankreich scheint man auch die ersten Versuche gemacht zu haben, die Obstgattungen in ihren Unter-

arten wissenschaftlich zu classificiren. **Olivier de Serre** beschrieb zuerst die Rebsorten mit mehr Genauigkeit. Ihm folgten in Deutschland mehrere Schriftsteller über Wein- und Obstkultur, wie Frege in Württemberg, Diel im Nassauischen, Christ am Taunusgebirge und viele andere nach.

Mit der zunehmenden Wichtigkeit der Baumschulen machten es viele Staaten ihren Gemeinden zur Pflicht, dergleichen anzulegen. Vieles ist hierdurch geschehen, wenn auch noch vieles zu thun übrig ist.

So wäre es nun namentlich an Norddeutschland, den Obstbau in vielen seiner Distrikte zu verbreiten, in welchen man jetzt noch kaum daran denkt. Ebenso wird er sich später noch in Polen und Rußland ausdehnen, welche Länder in vielen ihrer weitläufigen Bezirke ziemlich jene Stelle einnehmen, die Deutschland gegen das früher kultivirte Gallien und Italien behauptete.

Zum Schlusse wollen wir noch einige Meinungen anführen, welche die Alten über gewisse Obstgattungen hatten.

Nach Plinius hielt man den Most für schädlich, wenn man ihn nach starker Kraftanstrengung genoß.

Für nützlich hielt man ihn aber gegen Steinbeschwerden, Gerinnen der Milch und gegen genommene Gifte.

Ueber die offizinellen Kräfte des Weines schrieb der griechische Arzt Asklepiades ein eigenes Buch, welches aber verloren ging. Man glaubte, daß der Wein die Kräfte und die Farbe des Menschen erhöhe und dem Blut Nahrungsstoff ertheile. Er stärke Nerven, Augen und Magen, erhöhe den Appetit, hemme das Erbrechen, wirke gegen die Traurigkeit, befördere den Schlaf und vertreibe Ausschläge und Geschwülste. Den geräucherten Wein (welchen man in Schläuchen in den Schornstein hing), erklärt Plinius für ungesund und für eine Erfindung der Weinmischer und Weinhändler in den Apotheken.

Während des Essens Wein zu trinken, macht nach der Meinung der alten römischen Aerzte wohlbeleibt. Schwäch-

liche Personen durften aber erst nach der Mahlzeit etwas Wein nehmen. Für sehr schädlich wurde gehalten, des Morgens nüchtern Wein zu trinken. Plinius erklärt diese Sitte für neu. Saure Nieren scheint man damals noch nicht gekannt zu haben.

Die Frühäpfel hielt man für schädlich. Die Quittenäpfel wurden aber von den Aerzten allen andern vorgezogen. Man gebrauchte sie gegen Blutspeien, Ruhr und gallige Erbrechen. Bei hitzigen Fiebern legte man sie auf die Brust, bei Magenweh abgekocht auf den Magen. Der ausgepreßte Saft half bei dem Husten, die Blüthe gegen Augenentzündungen. Die Citronen wurden als Gegengift gebraucht.

Die rohen Birnen hielt man für Kranke für höchst schädlich. Gekocht wurden sie für heilsam erachtet. Mit Honig gekocht gaben sie eine besondere Magenstärkung. Man machte auch Kataplasmen aus ihnen, um harte Geschwülste zu erweichen.

Kirschen in Wein gekocht gab man als Mittel gegen den Blasenstein. Ihr Gummi in Wein aufgelöst gebrauchte man gegen den Husten.

Das Gummi der Pflaumen in Wein aufgekocht sollte ebenfalls gegen den Blasenstein helfen. Gegen Abweichen gab man gedörrte Damascener Pflaumen.

Die Wurzeln der bittern Mandeln gaben ein Dekokt, um die Flecken aus dem Gesicht zu bringen, überhaupt um eine glatte Haut zu erhalten. Die Kerne gebrauchte man gegen Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, auch, um Appetit zu erregen.

Die welschen Nüsse legte man in Honig auf entzündete Ohren. Mit der harten Schale brannte man hohle Zähne aus. Sehr alte Nüsse hielt man für ein heilsames Mittel gegen Krebsschäden. Hiergegen gebrauchte man auch Haselnüsse und Castanien.

Wenn man die Geschichte der Obstkultur mit Aufmerksamkeit verfolgt, so ist es sehr interessant zu sehen, wie der Obstbau immer der Civilisation gefolgt ist. Mit dieser ging

er aber auch später auf die andern Welttheile über. Der Wilde begnügt sich, gleich den Affenarten, welche sich am Feuer erwärmen, es aber nicht zu unterhalten verstehen, mit dem, was er findet. Erst eine gewisse Bildung lehret erkennen, daß zur Annehmlichkeit des Lebens so mancherlei Naturkräfte zu Gebote stehen, wenn man sie nur zu benützen weiß.

Verzeichniß
der
ordentlichen Mitglieder.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
LEOPOLD VON BADEN,
als gnädigster Protector des Vereines.

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin Stephanie von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Ludwig von Baden.

Seine Königliche Hoheit der Prinz von Wasa.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Wasa.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Friedrich von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Baden, Marquise von Douglas.

Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Isenburg-Birstein.

16. Herr Abenheim, Dr. und practischer Arzt.
17. „ Aberle, Handelsmann.
18. „ von Adelsheim, Freiherr, Regierungsrath und Kammerherr.
19. „ Andriano, Jakob, Particulier.
20. „ Angely, Julius, Buchhändler.
21. „ Anselmino, Dr. u. practischer Arzt.
22. „ Artaria, C., Kunsthändler.
23. „ Artaria, Ph., Gemeinderath.
24. „ Barth, J., Handelsmann.
25. „ Bassermann, Frd., K. Bayerischer Consul.
26. „ Bassermann, Dr. u. practischer Arzt.
27. „ Bassler, Lehrer.
28. „ Bayer, Tapetenfabrikant.
29. „ Bensheimer, J., Buchhändler.
30. „ Bensinger, Dr. u. practischer Arzt.
31. „ Berliner, Particulier.
32. „ von Bettendorf, Freiherr, Rittmeister u. Kammerherr.
33. „ Bleichroth, Bürgermeister.
34. „ Boch, Dr. u. Stabsarzt.
35. „ Brummer, Kanzleisekretair.
36. „ Bürk, Handelsmann.
37. „ Cantor, Particulier.
38. „ Dahmen, Geheimer Rath und Regierungs-Director in Heidelberg.
39. „ Deurer, Gemeinderath.
40. „ Dyckerhoff, F., Bau-Inspector.
41. „ Doer, S., Handelsmann.
42. „ Doerler, Handelsmann.
43. „ Eglinger, J., Handelsmann.
44. „ Eisenlohr, W. L., Dr., Geheimer Hof- und Medizinalrath.
45. „ Eissenhardt, Ed., Handelsmann.

46. Herr Englerth, Particulier.
47. „ Esser, Oberhofgerichtsrath.
48. „ Fenner, Apotheker.
49. „ von Fischer, L., Dr. u. practischer Arzt.
50. „ Fliegauf, Schloßverwalter.
51. „ Frey, Dr. u. Oberarzt.
52. „ Friederich, P., Hofkammerrath.
53. „ Gärtner, Apotheker.
54. „ von Gayling, Freiherr, Generalmajor, Brigadier der Reiterei u. Garnisons-Commandant.
55. „ Geib, G. W., Particulier.
56. „ Gentil, Dr., Obergerichts-Advokat.
57. „ Giulini, B., Handelsmann.
58. „ Giulini, Lorenz, Dr.
59. „ Giulini, P., Handelsmann.
60. „ von Göler, Freiherr, Rittmeister.
61. „ Götz, Hofbuchhändler.
62. „ Grohe, Weinwirth.
63. „ Groß, J., Handelsmann.
64. „ Hähner, F. M., Buchdrucker.
65. „ Haaß, Oberhofgerichtsrath.
66. „ Hammer, Dr. u. practischer Arzt.
67. „ Harscher, Rath.
68. „ Harveng, Dr. u. practischer Arzt.
69. „ Hecker, Joh., königl. bayerischer Hofrath.
70. „ Heydweiler, Landrath.
71. „ Heinze, Gemeinderath.
72. „ Hendrich, Bierbrauer.
73. Frau von Herding, Freifrau, Excellenz.
74. Herr von Herding, Freiherr, Kammerherr.
75. „ von Hertling, Freiherr, Kreisrath.
76. „ Hieronimus, Handelsmann.
77. „ van der Höven, Baron.
78. „ Hoff, C., Gemeinderath.
79. „ Hohenemser, J., Banquier.
80. „ von Jagemann, Geheimer Rath u. Hofrichter.

81. Herr Jolly, Oberbürgermeister.
82. " Jordan, Particulier.
83. " Jörger, Handelsmann.
84. Fräulein Jung, Amalie.
85. Herr Kalb, Gastwirth zum deutschen Hof.
86. Fräulein von Kaiser.
87. Herr von Kapellen.
88. " Kast, Holzhändler.
89. " Kaufmann, J., Buchdrucker.
90. " Keßler, Kaffeewirth.
91. " Kley, W., Handelsmann.
92. " Klüber, Geheimer Rath.
93. " Knippenberg, Handelsmann.
94. " Koch, Handelsmann.
95. " Krauth, Regimentsquartiermeister.
96. " Ladenburg, Oberrath.
97. " Ladenburg, H., Handelsmann.
98. " Ladenburg, S., Banquier.
99. " Lauer, Gemeinderath.
100. " Leibfried, Particulier.
101. " von Leoprechting, Freiherr, Major.
102. " Lichtenberger, Handelsmañ in Ludwigshafen a. Rhein.
103. " Löffler, T., senior, Buchhändler.
104. " Löffler, S., junior, Buchhändler.
105. " Lorent, Dr. Philos.
106. " Löw, Dr., Oberhofgerichtskanzleirath.
107. " Loudet, Dr., Hofzahnarzt.
108. " Mayer, Dr. u. Regimentsarzt.
109. " Meermann, Dr. u. practischer Arzt.
110. " Meyer-Nicolay, Handelsmann.
111. " Mohr, Hofrath.
112. " Mohr, Jos., Handelsmann.
113. " Moll, Gemeinderath.
114. " Müller, Ph., Dr. und Institutsvorsteher.
115. " Neydeck, K. J., Rath.
116. " Nöthling, senior, Stadtchyrurg.

117. Herr Nowottny, Handelsmann.
118. " Nüßlin, Geheimer Hofrath u. Lyceumsdirector.
119. " von Oberndorf, Graf, königl. bayer. Kämmerer.
120. " Olivier, Kupferschmidt.
121. " Otterborg, Handelsmann.
122. " Paul, Dr. u. practischer Arzt.
123. Frau von Recum, Freifrau.
124. Herr Reinhardt, J. W., Banquier.
125. " Reinhardt, Ph., Weinhändler.
126. " Reiß, G. F., Handelsmann.
127. " Rener, Carl, Buchhändler.
128. " Retzer, Particulier.
129. " von Roggenbach, Freiherr, Obrist.
130. " Rutsch, Particulier.
131. " Sauerbeck, Rechtspractikant.
132. " Schaaff, Geheimer Rath u. Regierungs-Director.
133. " Schenkh, Obergerichts-Advokat.
134. " Schimper, C. F., Dr. Philos. u. Naturforscher.
135. " Schlehner, Particulier.
136. " Schmuckert, Gemeinderath.
137. " Schott, Verwalter.
138. " Schott, Gastwirth u. Weinhändler.
139. " Schröder, Dr., Professor u. Director der höheren Bürgerschule.
140. " Schubauer, A., Particulier.
141. " Schuler, Dr. u. Geheimer Hofrath.
142. " Schüßler, Oberhofgerichts-Expeditor.
143. " Schwab, Dr. u. practischer Arzt.
144. " Seitz, Dr. u. practischer Arzt.
145. " Sieber, junior, Oekonom.
146. " Sinzheimer, Dr. u. practischer Arzt.
147. " von Sparre, Graf.
148. " Spies, Particulier.
149. " Stegmann, Dr. u. practischer Arzt.
150. " Stehberger, Dr. u. Stadtphysicus.
151. " Steinmetz, Particulier.

152. Frau Steinmetz, Particuliere.
153. Herr von Stengel, Freiherr, Oberhofgerichts-Kanzler.
154. " von Stengel, Freiherr, Oberhofrichter, Excellenz.
155. " Stieler, Hofgärtner.
156. " Stoll, Hofchyrurg.
157. " von Strauß-Dürkheim, Obrist.
158. Frau von Sturmfeder, Freifrau, Excellenz, Oberhofmeisterin J. K. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie.
159. Herr Thibaut, **Dr.** u. practischer Arzt.
160. " Tiedemann, **Dr.** u. practischer Arzt in Schwetzingen.
161. " Tils, Obergerichts-Advokat.
162. " Troß, Apotheker.
163. " Tunna, Johann Baptist, Handelsmann.
164. " Vaillant, **Dr. Philos.** u. Institutsvorsteher.
165. " von Venningen, Freiherr.
166. " Wahle, Hofapotheker.
167. " Walther, Hoftheater-Cassier.
168. " Wannemann, Particulier.
169. " Weber, **Dr.** u. Oberarzt beim 2. Dragoner-Regiment.
170. " Weißenburger, **Dr.** u. practischer Arzt.
171. " Welcker, **Dr.** u. practischer Arzt.
172. " Weller, **senior**, Obergerichts-Advokat.
173. " Wilhelmi, **Dr.** u. Amtsphysicus in Schwetzingen.
174. " With, Regierungsrath.
175. " von Wöllwarth, Freiherr, Oberhofgerichtsrath u. Kammerherr.
176. " Wunder, Frd., Uhrmacher.
177. " Würzweiler, Handelsmann.
178. " Zeroni, **Dr.** u. practischer Arzt.
179. " Zipperlin, Obereinnehmer.

Ehren-Mitglieder.

1. Herr Antoin, K. K. Hofgärtner in Wien.
2. " Apetz, Dr. u. Professor, Sekretair der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes in Altenburg.
3. " von Babo, Frhr., Director der Unterrheinkreisstelle des landwirthschaftlichen Vereines in Weinheim.
4. " Bischoff, Dr., Professor in Heidelberg.
5. " Bischoff, Dr., Professor der Anatomie in Gießen.
6. " Blum, Dr. Philos., Professor in Heidelberg.
7. " Braun, Alexander, Dr., Professor in Freiburg i. B.
8. " Bronn, Dr., Hofrath und Professor in Heidelberg.
9. " Bronner, Apotheker u. Oeconomie-Rath in Wiesloch.
10. " von Broussel, Graf, Oberstkammerherr, Excellenz, in Karlsruhe.
11. " Bruch, Dr., Notair und Director der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
12. " Cotta, Dr. in Tharand.
13. " Cottard, Rector der Königlich Französischen Akademie in Straßburg.
14. " Crychthon, Geh. Rath in St. Petersburg.
15. " Delffs, Dr., Professor in Heidelberg.
16. " Derndinger, Proprietär in Offenburg.
17. " Döll, Dr., Hofrath u. Oberhofbibliothekar in Karlsruhe.
18. " Eisenlohr, Hofrath und Professor in Karlsruhe.
19. " Feist, Dr., Medizinalrath u. Sekretair der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
20. " Fischer, Dr., Privatdocent in Freiburg.
21. " Frommherz, Dr., Hofrath in Freiburg.
22. " Gergens, Dr., in Mainz.
23. " Gerstner, Professor in Karlsruhe.
24. " Griesselich, Dr., Stabsarzt in Karlsruhe.

25. Herr Größer, Dr., Medizinalrath u. Präsident der rheinischen naturforschenden Gesellschaft in Mainz.
26. „ Grünewald, Revierförster in Lampertheim.
27. „ von Haber, Bergmeister in Karlsruhe.
28. „ Heckel, Inspector der K. K. naturhistorischen Kabinette in Wien.
29. „ von Heyden, Senator in Frankfurt a. M.
30. „ Held, Garten-Director in Karlsruhe.
31. „ Hepp, Dr., practischer Arzt u. Präsident der Pollichia in Neustadt a. d. H.
32. „ Herberger, J. F., Dr. u. Rector in Kaiserslautern.
33. „ Heß, Rudolph, Dr. med., in Zürich.
34. „ Hochstetter, Professor in Eßlingen.
35. „ Hoffmann, C., Verlagsbuchhändler in Stuttgart.
36. „ von Jenison, Graf zu Daiton in Nordamerika.
37. „ von Jenison, Graf, königl. Bayerischer Gesandte, Excellenz, in Wien.
38. „ Jobst, Commerzienrath in Stuttgart.
39. „ Jolly, Dr., Professor in Heidelberg.
40. „ Kapp, Dr., Hofrath u. Professor in Heidelberg.
41. „ Kaup, Dr. Philos., in Darmstadt.
42. „ von Kettner, Oberforstmeister in Gernsbach.
43. „ Keßler, Fried., in Frankfurt a. Main.
44. „ von Kobell, Dr., Professor in München.
45. „ Kratzmann, Emil, Dr., in Marienbad.
46. „ von Ledebour, Dr., Staatsrath in München.
47. „ Lehmann, Hof- und botanischer Gärtner, zweiter Director der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden.
48. „ Leo, Dr., Hofrath und erster Physicatsarzt in Mainz.
49. „ von Leonhard, Dr., Geheime Rath u. Professor in Heidelberg.
50. „ von Leonhard, August, Dr. u. Privatdocent in Heidelberg.
51. „ Linz, Steuercontrolleur in Speier.
52. „ Mappes, M., Dr. med., in Frankfurt a. M.

53. Herr Marquart, Dr., Vicepräsident des naturhistorischen Vereines der preußischen Rheinlande in Bonn.
54. " von Martius, Dr., Hofrath u. Professor in München.
55. " Merian, Peter, Professor in Basel.
56. " Metzger, Garten-Director in Heidelberg.
57. " von Meyer, Herrmann, Dr., in Frankfurt a. M.
58. " Oettinger, Dr., Hofrath und Professor in Freiburg.
59. " Otto, Garten-Director in Berlin.
60. " Pasquier, Victor, Professor und Ober-Militär-Apotheker der Provinz Lüttich in Lüttich.
61. " von Racknitz, Freiherr, Forstrath in Karlsruhe.
62. " Reichenbach, Dr., Hofrath in Dresden.
63. " Riedel, L., Kais. Russ. Rath in Rio-Janeiro.
64. " Rink, Geh. Rath in Karlsruhe.
65. " Rinz, Stadtgärtner in Frankfurt a. M.
66. " Rüppel, Dr., in Frankfurt a. M.
67. " Safferling, Handelsmann in Heidelberg.
68. " Schimper, C. F., Dr. Philos. u. Naturforscher in Mannheim.
69. " Schimper, W., Zoolog in Abyssinien.
70. " Schinz, H. R., Dr. med. u. Professor in Zürich.
71. " Schmidt, Stadtpfarrer in Mainz.
72. " Schramm, Carl Traugott, Cantor u. Sekretair der Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden.
73. " Schulz, Dr. und Hospitalarzt, Director der Pollichia in Deidesheim.
74. " Schumacher, Dr., in Heidelberg.
75. " Seubert, Dr. u. Professor, Director des Naturalien-kabinets in Karlsruhe.
76. " Simming, Garten-Director in Bonn.
77. " Speyer, Dr., Oberstabsarzt in Kassel.
78. " von Stengel, Freiherr, Forstmeister in Stockach.
79. " von Stengel, Freiherr, K. Bayer. Appellationsgerichts-Präsident in Neuburg a. d. D.
80. " Stöck, Apotheker in Bernkastell.

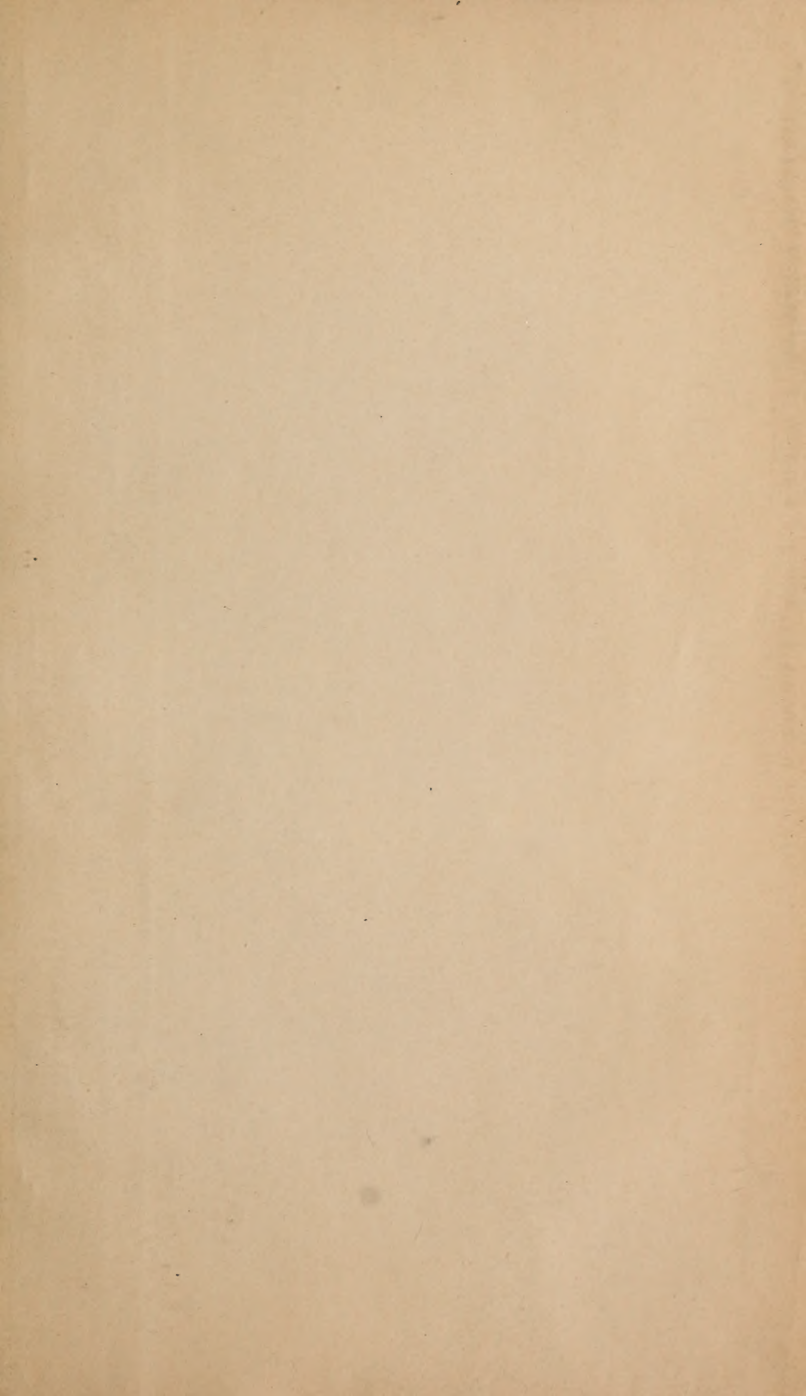
81. Herr von Strauß-Dürkheim, Freiherr, Zoolog und Anatom in Paris.
82. „ Struve, Gustav Adolph, Dr., Director der Gesellschaft Flora für Botanik u. Gartenbau in Dresden.
83. „ Terscheck, C. A., senior, Hof- u. botanischer Gärtner in Dresden.
84. „ Thomä, Dr. u. Professor, Sekretair des Vereines für Naturkunde im Herzogthum Nassau in Wiesbaden.
85. „ Uhde, Particulier in Handschuchsheim.
86. „ Vulpius, E., Particulier in Stuttgart.
87. „ Walchner, Dr., Bergrath u. Professor in Karlsruhe.
88. „ Warnkönig, Bezirksförster in Steinbach.
89. „ Weikum, Apotheker zu Galaz in der Moldau.
90. „ Wetzlar, G., Dr. u. Director der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.
91. „ Wirtgen, Professor in Koblenz.
92. „ Würschmidt, Geistlicher Rath u. Domkapitular in Speier.
93. „ van der Wyck, H. C., Vice-Resident zu Büitenzorg in Java.
94. „ Zeyher, Naturforscher, auf dem Cap, wohnhaft in der Capstadt.

Verzeichniss der Vereine,

mit denen der Mannheimer Verein für Naturkunde in Verbindung steht.

1. Die rheinische naturforschende Gesellschaft zu Mainz.
2. Der Gartenbauverein zu Mainz.
3. Der Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau zu Wiesbaden.
4. Die senkenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

5. Die Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau.
6. Die practische Feld- und Gartenbaugesellschaft der bayerischen Pfalz zu Neustadt an der Haardt.
7. Die Pollichia, ein naturwissenschaftlicher Verein der bayerischen Pfalz in Dürkheim an der Haardt.
8. Die naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.
9. Die königlich bayerische botanische Gesellschaft zu Regensburg.
10. Die pfälzische Gesellschaft für Pharmacie in Kaiserslautern.
11. Der entomologische Verein in Stettin.
12. Der großherzoglich badische landwirthschaftliche Verein in Karlsruhe.
13. Der naturhistorische Verein der preußischen Rheinlande in Bonn.
14. Der Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg zu Stuttgart.
15. Die Gesellschaft Flora für Botanik und Gartenbau in Dresden.
16. Der naturforschende Verein in Riga.






AMNH LIBRARY
100209719

